B. Germ. Cath. 84
13

Der Apostel Geschichte und Sendschreiben, sammt der geheimen Offenbarung,

verdeutschet,

und

mit Anmerkungen versehen,

durch

Ignaz Weitenauer,
ehmals k. k. Lehrer der morgenländischen Sprachen.

Capitel 6 Vers 1.

Mit Erlaubniß der Obern.

Augsburg,
Im Verlage bey Joseph Wolff. 1778.

Hb 169/1130

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Die

Apostel-

Geschichten.

61

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Apostel-Geschichten.

Erstes Hauptstück.

Himmelfahrt des Erlösers. V. 12. Die Zahl der Apostel wird ergänzet.

1. DAs erste Buch *, o Theophilus, habe ich zusammen getragen aus allen Thaten und Lehren Jesu, vom Anbeginne

1.* Das erste Buch. Also heißt es im Syrischen und Aethiopischen, und versteht sich im Griechischen und Arabischen. Das erste Buch des heiligen Lukas war das Evangelium; das zweyte sind die Apostelgeschichten; beyde geschrieben an den Theophilus, auf deutsch Gottlieb; entweders eine einzelne Person, oder einen jeden GOtt liebenden Christen. Von den Thaten und Lehren des Herrn erzählet sein Evangelium nicht alles, welches auch unnöthig ist; sondern aus allen so viel, als zu unserm Nutzen erklecket. Dieser Bericht erstrecket sich vom Anbeginne seines Lebens bis auf den Tag der Himmelfahrt.

2. Bis auf den Tag, an welchem er seinen durch den heiligen Geist erwählten Aposteln die (letzten) Befehle gab, und in den Himmel fuhr.

3. Diesen zeigte er sich nach seinem Leiden wieder lebendig mit vielen Beweisthümern und Zeichen *: da er ihnen erschien, und von dem Reiche GOttes redete.

4. Er aß mit ihnen, versammlete sie *, und hieß sie von Jerusalem nicht weggehen, sondern die Verheißung des Vaters erwarten: welche ihr, sprach er, von meinem Munde gehöret.

5. Denn Johannes taufte mit Wasser: ihr aber werdet, nach Verlaufe nicht vieler Tage, mit dem heiligen Geiste getaufet werden.

6. Die Versammleten fragten ihn, und sprachen: Herr, wirst du zu dieser Zeit das Reich Israel wieder herstellen?

7. Er aber antwortete ihnen: Euch kömmt es nicht zu, die Zeiten oder Wendungen zu wissen, die der Vater nach seiner Macht bestimmet hat:

8. Sondern über euch wird die Kraft des heiligen Geistes kommen, welche ihr empfangen, und meine Zeugen in Jerusalem, durch ganz Judenland und Samarien, bis an die Gränzen der Welt * seyn werdet.

9. Nach

---

3. * Zeichen. aus dem Syrischen.

4. * Er aß mit ihnen, versammlete sie. Beydes ist in dem griechischen Grundworte enthalten: das Essen wird auch im Syrischen und Aethiopischen gelesen, und ist ein sehr nachdrücklicher Beweis einer wahren Auferstehung.

8. * an die Gränzen der Welt. Sie waren allein um das zeitliche Reich eines einzigen Landes besorget:

er

9. Nach diesen Reden, erhob er sich * vor ihren Augen, bis ihn eine Wolke ihren Blicken entzog.

10. Als sie ihm nachschaueten, da er in den Himmel fuhr: sieh da stunden bey ihnen zweene Männer in weißen Kleidern,

11. Welche sprachen: Ihr Männer aus Galiläen, was stehet ihr da, und schauet gen Himmel? eben dieser Jesus, welcher sich von euch in den Himmel begeben hat, wird eben also wieder von dannen kommen, wie ihr ihn habt dahin gehen sehen.

12. Hierauf giengen sie heim nach Jerusalem von dem sogenannten Oelberge *, welcher nur so weit davon liegt, als man am Sabbate gehen darf.

er zeiget ihnen die Bekehrung und das Heil der ganzen Welt: dieß ist das Reich, das allgemeine, das herrlichste, das unvergängliche Reich; welches er durch sie stiften wird.

9. * erhob er sich. Er hinterließ seine Fußstapfen eingedrückt, welche sich mit keinem Pflaster jemals haben bedecken lassen. Als die Kaiserinn Helena eine Kirche daselbst baute, wurde aller Marmel, den man darüber legte, den Bauleuten in das Gesicht geworfen: wie der heilige Sulpicius Severus im 2 B. seiner Geschichten erzählet. Aus beyden Fußstapfen ist nur der linke noch am Orte übrig, und wird von den Türken um großes Geld gewiesen; den rechten verehren sie zu Jerusalem in ihrer vornehmsten Moschee, weil sie glauben, er sey von ihrem Propheten Mahomet.

12. von dem sogenannten Oelberge. Luk. 24, 50, führete sie Christus zu seiner Himmelfahrt nach Bethanien, wo er dem Lazarus und seinen Schwestern die letzte Gunst erzeigete. Von dannen gieng der Zug auf den Oelberg, welchen er für den Anfang seines Siegespränges erwählet, gleichwie er zuvor der Anfang seines Leidens gewesen war.

13. Nachdem sie hineingegangen, stiegen sie hinauf in das Tafelzimmer: da wohneten beysammen Petrus und Johannes, Jakob * und Andreas, Philipp und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jakob Alphäens Sohn, Simon aus Kana **, und Judas der Bruder Jakobs. ***

14. Alle diese verharreten einmüthig im Gebethe sammt den Weibespersonen, (vorzüglich) Maria der Mutter Jesu, und seinen nächsten Vättern. *

15. In

---

13. * Jakob der größere. ** Simon aus Kana. der Name dieser Stadt heißt einen Eifer. der Name seiner Vaterstadt und die Sache selbst haben dem Apostel den Titel des Eiferers oder Zeloten zu wege gebracht. *** **Judas der Bruder Jakobs**, nicht des kleinern, sondern des kleinen, wie er in dem griechischen Grundtexte genannt wird Mark. 15, 40. Aus diesen eilf Aposteln waren vier Paare leibliche Brüder. 1. Petrus und Andreas, Johanns Söhne, welcher mit abgekürzten Namen Jona genannt wurde. 2. Jakob der größere und Johann der Evangelist, Söhne Zebedäens und Salomens. 3. Matthäus und Jakob der kleinere, Alphäens Söhne. 4. Simon und Judas, Söhne des Kleophas und Mariens. Dieser zweene Bruder war Jakob der kleine, welchen man von dem größern und kleinern entscheiden muß. Er gehöret nicht unter die Zwölfe, sondern wird nur Ehren halber ein Apostel genannt, wie Paulus und Barnabas. Mehr habe ich davon gesagt in dem biblischen Lexikon, Art. Jakob.

14. * seinen nächsten Vättern. Matth. 13, 55, und Mark. 6, 3, werden ihrer vier genannt, Jakob, Joseph (besser Jose oder Joses, aus den Grundsprachen,) Simon und Judas, Söhne des Kleophas: welcher, nach dem Zeugnisse des heiligen Hegesippus, ein Bruder Josephs des Nährvaters gewesen. Daher auch ihre Gemahlinnen Schwestern, und die Söhne der Gemahlinnen nach hebräischer Gewohnheit Brüder genannt worden.

15. In denselben Tagen, da bey hundert und zwanzig Menschen versammlet waren, stund Petrus mitten unter den Brüdern auf, und sprach:

16. Ihr Männer und Brüder, die Schrift, welche der heilige Geist durch den Mund Davids geoffenbaret, mußte erfüllet werden an dem Judas, dem Anführer derjenigen, von welchen Jesus gefangen worden.

17. Er war aus unsrer Anzahl, und hatte den Beruf eben zu diesem Dienste erhalten.

18. Um den Lohn seiner Ungerechtigkeit ist ein Acker gekaufet worden, nachdem er sich gehenket *, und zerborsten, daß sich sein ganzes Eingeweide ausgeschüttet.

19. Welches auch allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden, also daß das Stück Landes in der Mutterspracbe der Blutacker * genannt wird.

---

18. * nachdem er sich gehenket. Das Syrische bringt mit sich, er sey auf die Erde herab gefallen, und zerplatzet: wohin einige auch das Griechische auslegen. Gewiß ist aus Matth. 27, 5, sonderbar aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen; daß er sein eigner Henker geworden, und an dem Strange erstücket.

19. * der Blutacker: in der damaligen Landessprache, welche die syrische war, Hakaldemo; oder wie wir aussprechen, Haceldama. Ein schlechter Acker um dreyßig Silberlinge, welche mehr nicht als sechszehn unsrige Gulden betragen. Die Ursache war die ungemeine Schärfe des Erdreiches, welches in 24 Stunden den Leichnam eines begrabnen Menschen zu Staube verzehrte. Wie es dann, nach der Aussage glaubwürdiger Zeugen, noch wirklich zu Rom geschieht: wohin etliche Schiffe voll Erde von demselben Acker geführet worden. Weil also jener Grund ganz und

gar

20. Wie dann in dem Psalter geschrieben steht: Ihre Wohnung * soll verlassen seyn, und in ihren Hütten soll sich niemand aufhalten **: sein Vorsteheramt soll ein andrer erhalten. ***

21. Aus diesen Männern also, welche immerdar in unsrer Versammlung gewesen, seit dem der Herr Jesus mit uns gehandelt und gewandelt

22. Von der Taufe des Johannes bis zu seiner Himmelfahrt; aus diesen (spreche ich) muß einer uns beygesellet werden als ein Zeuge seiner Auferstehung.

23. Zweene wurden vorgestellet; Joseph, genannt Barsabas *, mit dem Zunamen der Gerechte; und Matthias. **

24. Sie

---

gar unfruchtbar, und zu nichts anderm als zu einem Begräbnisse zu gebrauchen war: sieht man wohl, warum dessen Werth so weit herunter gefallen. Die vorletzte Sylbe in unserm **Haceldama** ist eben so, wie in dem syrischen Grundworte, kurz auszusprechen.

20. * **Ihre Wohnung.** die Rede ist von den Feinden des Messias, sonderbar dem Judas. ** Ps. 68, 26. *** Ps. 108, 8.

23. * **Joseph, genannt Barsabas.** Dieser Joseph ist nicht der Sohn des Kleophas, einer aus den nächsten Anverwandten des Herrn. Ihre Namen unterscheiden sie deutlich. Dieser Barsabas oder Sohn des Saba heißt eigentlich Joseph; der Sohn des Kleophas aber Jose oder Joses ohne ph, wie das Syrische und Griechische augenscheinlich erweist. Der heilige Lukas, aller Zweydeutigkeit vorzukommen, leget ihm zweyerley Namen bey; **Barsabas**, und der Gerechte: damit er zeige, daß es eine neue und in den Evangelien noch nicht aufgeführte Person ist. ** **Matthias.** Sehr vielen wird es unerhört scheinen, wenn man ihnen sagt, der Apostel Matthias sey eben jener Zachäus, welchen der Seligmacher von dem Feigenbaume zu

Je-

24. Sie betheten, und sprachen: Herr, dem alle Herzen bekannt sind, zeige, welchen aus diesen zweenen du erwählet habest,

25. Die Stelle dieses Dienstes und Apostelamtes zu erfüllen, von welcher Judas abgefallen, und seinem Orte zugefahren.

26. Sie theileten unter ihnen das Loos, welches auf den Matthias fiel: also wurde dieser den eilf Aposteln zugezählet.

Jericho gerufen hat. Es ist aber diese Meynung keinesweges neu, und finden wir sie schon bey dem uralten Lehrer Klemens von Alexandria gegründet, welcher (*Stromat. L. IV*) bezeuget, Zachäus, bey welchem Christus die Einkehr genommen, werde von andern Matthias genannt. Das Ansehen dieses Kirchenvaters ist sehr groß, theils weil er in den ersten Jahrhunderten gelebt, theils weil er der Kirche unzählige Merkwürdigkeiten hinterlassen hat, welche ohne ihn verlohren gegangen wären. Es findet sich auch keine Einwendung: man trifft keinen Zachäus an, welchen man in dem Heiligenkalender von dem Matthias zu entscheiden hätte: so sieht man auch in der evangelischen Geschichte keinen Matthias, daß man ihn also gar wohl unter dem Zachäus verstehen kann. Die Wörter Matthäus und Matthias haben beyde ein doppeltes t: sintemal sie auch in der griechischen Grundsprache beyde mit tth gelesen werden. Einen Unterschied zwischen ihnen zu machen, ist der Ausgang erklecklich genug.

Zweytes Hauptstück.

Ankunft des heiligen Geistes. V. 14. Erste Rede des heiligen Petrus. V. 41. Sitten der Gläubigen.

1. Als wirklich der Pfingsttag * angekommen, und alle an einem Orte beysammen waren:

---

1. * der Pfingsttag; der fünfzigste Tag nach Ostern, also daß man den nächsten Tag nach dem Osterfeste zu

2. Erhob sich am Himmel ein Sausen, gleich einem gewaltigen Winde, welcher plötzlich ankam, und das Haus erfüllete, worinnen sie saßen.

3. Sie sahen feurige Zungen, welche sich austheilten, und über einem jeden aus ihnen ruhe-

ten.

4. Al-

---

zu zählen anfieng, wie das Gesetz befahl. Hier wird ein schwerer Einwurf wider unsere Meynung von dem Ostertage dieses Jahres gemacht. Wenn derselbe auf den Charfreytag gefallen, und der Anfang die 50 Tage zu zählen vom Sabbate gemacht wird, trifft der Pfingsttag auf einen Sabbat: da doch alle Christen die Ankunft des heiligen Geistes einem Sonntage zueignen. Hierauf hat man allerley Antworten ersonnen: aus welchen die beßte von den Cardinälen Baronius und Bellarminus, auch andern großen Männern, also gegeben wird. So oft auf den Ostertag unmittelbar ein Sabbat folgete, zählte man die 50 Tage nicht von dem Sabbate, sondern von dem nächsten Tage: damit nicht der Pfingsttag selbst auf einen Sabbat fiele, an welchem nicht wäre erlaubt gewesen, die Garbe der Erstlinge zu bereiten: denn man mußte an dem Pfingsttage, wie Joseph berichtet, die Aehren schneiden und trocknen, die Körner ausklopfen, mahlen, und backen: alle diese Arbeit aber schickte sich für den Sabbat nicht. Wurde also der Anfang die 50 Tage zu zählen nicht von dem österlichen Sabbate gemacht, sondern von dem darauf folgenden Tage: woraus erfolgete, daß das Pfingstfest auf einen Sonntag fiel. Es sagt zwar Moyses Ben-Majmon oder Majmonides, die besagten Arbeiten wären für diesen Fall auch auf einen Sabbat erlaubt gewesen. Allein es läßt sich hierinnen eine schlechte Rechnung machen auf das Ansehen eines Rabbiners, welcher in Spanien gebohren, in Aegypten gelebt, Judenland niemals gesehen, und 1200 Jahre später geschrieben hat, als das mosaische Gesetz mit seinen Gebräuchen abgethan, und der Tempel mit der Stadt Jerusalem war verheeret worden.

4. Alle wurden erfüllet mit dem heiligen Geiste, und nach Maaße seiner Eingebung redeten sie unterschiedliche Sprachen.

5. Es hielten sich aber zu Jerusalem Andacht halber Juden auf aus allen Völkern *, die unter dem Himmel sind.

6. Auf dieses Brausen kam dann eine Menge zusammen, und entsetzte sich, da ein jeder seine Sprache reden hörete.

7. Alle erstaunteten, und sprachen voller Verwunderung unter einander *: Sehet doch, sind nicht alle diese, welche da reden, Galiläer?

8. Wie höret sie dann ein jeder aus uns seine Muttersprache reden?

9. Parther, Meder, und Persianer; Leute aus Mesopotamien, Judenland, Pontus, und dem kleinen Asien;

10. Aus Phrygien, Pamphylien, Aegypten, aus der Gegend Libyens um Cyrene; auch Fremdlinge von Rom;

11. So wohl gebohrne Juden, als Neubekehrte *; Kreter, und Araber; alle haben wir

sie

---

5. * **aus allen Völkern.** Auf die hohe Pfingstfeyer reiseten andächtige Juden auch aus entlegnen Ländern, in welche aus Gelegenheit der assyrischen Gefangenschaft ihre Voráltern waren zerstreuet worden.

7. * **unter einander.** aus dem Griechischen, und Syrischen.

11. * **So wohl gebohrne Juden, als Neubekehrte.** Alle bisher genannte Sprachen wurden von zweyerley Gattungen der Menschen geredet; von gebohrnen Juden, und von bekehrten Heyden. Dazu kömmt noch eine dritte Gattung, die unbekehrten Heyden: welche aus Kreta und Arabien, Handelschaft oder andrer Ursachen halber, nach Jerusalem gekommen waren.

** ab

sie in unsern Sprachen von den großen Werken GOttes reden hören. **

12. So erstauneten dann alle, und sprachen voller Verwundcrung unter einander: Was soll das seyn?

13. Einige spotteten darüber, und sagten, diese Leute hätten sich im neuen Weine berauschet.

14. Petrus aber stund bey den eilfen, erhob seine Stimme, und redete zu ihnen also: Ihr Männer aus Israel, und alle Einwohner Jerusalems, lasset euch das verkündigen, und höret meine Worte an.

15. Diese sind nicht betruncken, wie ihr meynet, da es erst um die dritte Morgenstunde ist.

16. Sondern das ist, was der Prophet Joel vorgesagt hat:

17. In den spätesten Tagen wird es also zugehen, spricht der Herr: Ich will meinen Geist über

** alle haben wir sie in unsern Sprachen von den großen Werken GOttes reden hören. Schon zu Zeiten des heiligen Gregorius von Nazianz war die Frage, ob die Apostel in der That alle diese Sprachen geredet, oder nur die Zuhörer anstatt ihres Syrischen durch die Allmacht GOttes ein jeder seine besondere Sprache gehört habe. Allein die Schrift sagt uns deutlich und öfter, die Apostel haben die fremden Sprachen geredet. Wir lesen gleich hier, daß die Ausländer sagen: Alle haben wir sie in unsern Sprachen von den großen Werken GOttes reden hören. Kurz zuvor V. 4 redeten sie unterschiedliche Sprachen. Die Jünger, welchen Paulus zu Ephesus die Hände aufgelegt, empfiengen den heiligen Geist, daß sie Sprachen redeten. Apost. 19, 6. Paulus selbst fraget: Redet ein jeder fremde Sprachen? 1 Kor. 12, 30. Abermal schreibt er: Wenn ich zu euch komme, und fremde Sprachen rede. 1 Kor. 14, 6.

über alle Menschen ausgießen: eure Söhne und Töchter werden weissagen: eure Jünglinge werden Erscheinungen sehen, und eure Alte werden Traumgesichter haben.

18. Zu derselben Zeit werde ich meinen Geist über meine Diener und Dienerinnen ausgießen, und sie werden weissagen. *

19. Ich werde am Himmel und auf Erden Wunder sehen lassen; (auf Erden) Blutvergießen, und den Dampf rauchender Feuersbrünste;

20. (Am Himmel) die Sonne verfinstert, und den Mond blutfärbig: diese Zeichen werden vor dem großen Tage des Herrn gehen, und ihm augenscheinlich machen.

21. Selig aber wird ein jeder werden, der den Namen GOttes anrufen wird. (Joel 2, 28 - 32.)

22. Ihr Männer aus Israel, höret diese Worte: Jesus von Nazareth war ein Mann, welchen GOtt unter euch mit kräftigen Zeichen und Wundern bestättiget, die er durch ihn vor euren Augen gewirket, wie ihr selbsten wisset.

23. Diesen hat euch die göttliche Vorsichtigkeit nach ihrem bestimmten Rathschluße übergeben, ihr aber habt ihn durch die Hände der Gottlosen gekreuziget und getödtet.

24. Hingegen hat ihn GOtt, nach entkräfteten Schmerzen des Todes *, wiederum auferwecket: wie ihn dann das Grab unmöglich halten konnte:

25. Denn

---

18. * sie werden weissagen. Diese Worte sind aus dem 17 V. widerholet.

24. * des Todes. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen.

25. Denn auf ihn ist jenes vom David geredet: Ich hatte den Herrn allezeit vor Augen: denn er ist zu meiner Rechten, damit ich nicht erschüttert werde.

26. Dessentwegen hat sich mein Herz erfreuet, und meine Zunge hat herrlich * gefrohlocket: über dieß wird auch mein (todter) Leib in Hoffnung ruhen:

27. Sintemal du meine Seele nicht in der Hölle * lassen wirst: du wirst deinen Heiligen die Verwesung nicht leiden lassen.

28. Du hast mir die Wege des Lebens bekannt gemacht, und wirst mich durch deinen (günstigen) Anblick mit Fröhlichkeit erfüllen. (Ps. 15, 8-11.)

29. Ihr Männer und Brüder, sey mir erlaubt, von dem Erzvater David zu euch ohne Bedenken zu sagen, er sey gestorben und begraben: und sein Grab ist bey uns auf den heutigen Tag.

30. Er war aber ein Prophet, und wußte den Eid, welchen ihm GOtt geschworen hatte, er wolle seinen Leibeserben auf seinen Thron setzen.

31. Er sah die Auferstehung des Messias vor, von dieser redete er: denn weder seine Seele * in der Hölle geblieben, noch sein Leib der Verwesung zu Theile geworden ist.

32. Dieser Jesus ist von GOtt auferwecket worden: dessen wir alle Zeugen sind.

33. Nach-

---

26. * herrlich. aus dem Hebräischen, Ps. 16, 9.

27. * in der Hölle: das ist, in der Vorhölle der Altväter.

31. * seine Seele. aus dem Griechischen, und Arabischen. in der Hölle: in der Vorhölle.

33. Nachdem er nun durch die Rechte GOttes erhöhet worden, und von seinem Vater das Versprechen des heiligen Geistes empfangen, hat er diese Gabe * desselben ausgegossen, wie ihr sehet und höret.

34. Denn David ist nicht gen Himmel gefahren, da er doch gesagt hat, Der Herr hat zu meinem Herrn gesprochen: Setze dich zu meiner Rechten,

35. Bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege. (Ps. 109, 1.)

36. So wisse dann das ganze Haus Israel ohne allen Zweifel, daß dieser Jesus, welchen ihr gekreuziget habt, von GOtt zum Herrn und Gesalbten gemacht worden ist.

37. Auf Anhörung dessen, wurde ihr Herz zerknirschet: sie sprachen zu dem Petrus und den übrigen Aposteln: Ihr Männer und Brüder, was sollen wir thun?

38. Thut Buße, antwortete ihnen Petrus, und lasse sich ein jeder taufen im Namen Jesu des Gesalbten *, damit euch eure Sünden nachgelassen werden: also werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen.

39. Denn auf euch und eure Kinder wartet das Versprechen, wie auch auf alle weit entfernte, welche immer der Herr unser GOtt berufen wird.

40. Er

---

33. * diese Gabe. aus dem Syrischen. wie ihr sehet und höret, durch die Gabe der Sprachen.

38. * lasse sich ein jeder taufen im Namen Jesu des Gesalbten, zu seiner Nachfolge, und nach seiner Vorschrift, nämlich im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes: denn also befahl er zu taufen Matth. 28, 19.

40. Er bestärkte sein Zeugniß noch mit sehr vielen andern Reden, und ermahnete sie, von dieser bösen Welt sich los zu machen.

41. Wer sich dann seinem Zusprechen ergab, wurde getaufet: und an diesem Tage wurden schon bey dreytausend Seelen gewonnen.

42. Sie verharreten in der Lehre der Apostel, in der gemeinen Austheilung des heiligen Abendmahles *, und im Gebethe.

43. Hieraus entstund bey allen eine Furcht: und indem die Apostel zu Jerusalem viele Wunder und Zeichen thaten, wurde die Furcht bey allen vergrößert.

44. Alle Gläubige wohneten beysammen, und hatten alles unter einander gemein.

45. Sie verkauften Habe und Gut, und theilten es unter alle aus, nachdem es ein jeder nöthig hatte.

46. Täglich verharreten sie einmüthig in dem Tempel, in allen Häusern aber brachen sie das (heilige) Brod, und genossen mit Fröhlichkeit und Einfalt ihres Herzens die (himmlische) Nahrung.

47. Sie lobeten GOtt mit einander, und waren bey dem ganzen Volke beliebt. Der Herr aber vermehrete in der Kirche täglich die Auserwählten.

---

42. * des heiligen Abendmahles. Solches lesen wir ausdrücklich im Syrischen.

Drittes Hauptstück.

Petrus heilet den Lahmen.

1. Petrus und Johannes giengen mit einander hinauf in den Tempel zu der Bethstunde um drey Uhr nach Mittage. 2. Man

2. Man trug auch dahin einen lahmgebohrnen Mann, welcher täglich bey dem so genannten schönen Tempelthore niedergesetzet wurde, damit er die hinein gehenden um Almosen ersuchen könnte.

3. Dieser, als er den Petrus und Johannes sah, da sie in den Tempel hinein treten wollten, heischte von ihnen ein Almosen.

4. Petrus, welcher ihn mit dem Johannes ansah, hieß ihn auf sie schauen.

5. Er blickte auf sie, in der Hoffnung, etwas von ihnen zu empfangen.

6. Petrus aber sagte: Silber und Gold habe ich nicht: was ich aber habe, das gebe ich dir: im Namen Jesu von Nazareth des Gesalbten steh auf, und geh.

7. Zugleich ergriff er seine rechte Hand, und hob ihn auf: plötzlich wurden seine Beine und Fußsolen * befestiget.

8. Er sprang auf, stund, und gieng: auch in dem Tempel, in welchen er sich mit ihnen begab, gieng er, sprang auf, und lobete GOtt.

9. Alles Volk sah ihn gehen, und GOtt preisen.

10. Und weil sie erkannten, daß es derselbe war, welcher des Almosens halber bey dem schönen Tempelthore saß: erfüllete diese Begebenheit jedermann mit Erstaunen und Entzückung.

11. Als er den Petrus uud Johannes hielt, lief alles Volk erstaunend zu ihnen unter den

7. * seine Beine und Fußsolen. Beydes ist nöthig; die Stärke in den Beinen, zum Gehen; und die Kraft in den Fußsolen, zum Auftreten und Stehen.

Schwibbogen, der von dem Salomon den Namen hat.

12. Petrus, dieses ersehend, redete das Volk also an: Ihr Männer aus Israel, warum verwundert ihr euch über dieses? oder warum sehet ihr uns an, als wenn wir diesem aus unsrer Gewalt oder Macht die Kraft zu gehen ertheilet hätten?

13. Der GOtt Abrahams, der GOtt Isaks, der GOtt Jakobs, der GOtt unsrer Väter, hat die Herrlichkeit seines Sohnes Jesu gezeiget: welchen ihr übergeben, und vor dem Angesichte des Pilatus verläugnet habt, da er das Urtheil für seine Unschuld abfassen wollte.

14. Ihr aber habt den Heiligen und Gerechten verworfen, und begehret, daß man euch einen Mörder schenkete:

15. Hergegen den Urheber des Lebens habt ihr umgebracht: welchen GOtt von den Todten erwecket, dessen wir Zeugen sind.

16. Diesen, den ihr sehet * und kennet, hat der Glaube an seinen Namen gestärket, sein Name hat es gethan, und das Vertrauen auf diesen Namen hat er vor euer aller Augen den Menschen vollkommen gesund gemacht.

17. Nun weiß ich, Brüder, daß ihr solches aus Unwissenheit begangen habt, gleichwie auch eure Vornehmste.

18. GOtt aber hat erfüllet, was er durch den Mund aller Propheten vorgesagt, daß sein Gesalbter leiden würde.

19. Thut

---

16. * den ihr sehet. aus dem Griechischen, und Syrischen.

19. Thut also Buße, und bekehret euch, damit eure Sünden ausgelöschet werden.

20. So werdet ihr vor dem Angesichte GOttes Erquickung finden zu jener Zeit, da von ihm Jesus Christus wird geschicket werden, welcher euch vorher ist verkündiget worden *:

21. Inzwischen mußte ihn der Himmel aufnehmen, bis auf den Tag, welcher alles wieder herstellen wird *: wie GOtt durch den Mund seiner heiligen Propheten von Alters her geweissaget hat.

22. Moyses hat zu den Vätern *(5 Moys. 18, 15) gesprochen: Der Herr euer GOtt wird euch aus euern Brüdern einen Propheten ** wie mich erwecken. Den sollt ihr anhören in allem, was er zu euch reden wird.

23. Hingegen wer immer diesen Propheten nicht höret, soll aus dem Volke vertilget werden.

24. Alle Propheten, welche von dem Samuel an bis hieher geredet, haben diese Tage verkündiget.

 25. Ihr

---

20. * welcher euch vorher ist verkündiget worden. aus dem Griechischen.

21. * den Tag, welcher alles wieder herstellen wird. Der allgemeine Gerichtstag ist derjenige, an welchem die Gerechtigkeit alles wieder herstellen wird, was die menschliche und teuflische Bosheit zu allen Zeiten verkehret hat.

22. * zu den Vätern. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** einen Propheten. Christus war der gröste Prophet, welcher die verborgensten Geheimnisse eröffnet, die wichtigsten Lehren gegeben, die meisten und größten Wunder gewirket, das höchste Gut gestiftet, von den künftigen Sachen und dem Ende aller Zeiten geweissaget. Er war ein Mensch und Gesetzgeber wie Moyses; aber ein Mensch und GOtt zugleich, und derowegen ein Gesetzgeber aus eigener Gewalt.

25. Ihr seyd die Kinder der Propheten, und die Erben des Bundes, welchen GOtt mit unsern Vätern gestiftet hat, als er zu dem Abraham sprach, durch sein Geblüt sollen alle Geschlechte des Erdbodens gesegnet werden.

26. Euch hat GOtt zu erst seinen Sohn erwecket und zugeschicket, welcher euch segnen sollte, damit sich ein jeder von seiner Bosheit abziehe.

Viertes Hauptstück.

Standhaftigkeit der Apostel. V. 34. Die Güter der Gläubigen sind gemein.

1. Sie redeten noch zu dem Volke, als die Priester und Vorsteher des Tempels mit den Sadducäern dazu kamen.

2. Diese schmerzte es, daß sie das Volk lehreten, und die Auferstehung der Todten in Jesu verkündigten.

3. Sie legten Hand an sie, und stecketen sie ins Gefängniß bis auf den folgenden Tag: dieweil es schon Abend war.

4. Inzwischen hatten viele aus denen geglaubet, welche das Wort gehöret: sie waren an der Zahl bey fünftausend Mann. *

5. Am nächsten Tage versammleten sich ihre Häupter, die Aeltesten, und die Schriftweisen von Jerusalem;

6. An-

---

4. * sie waren an der Zahl bey fünftausend Mann. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

6. Annas der hohe Priester, und Kaiphas *; Johannes, Alexander, und alle von dem Geschlechte der Oberpriester ** entsprossene.

7. Man stellete sie in die Mitte, und fragte, aus was für einer Macht und in wessen Namen sie solches gethan hätten.

8. Alsdann wurde Petrus vom heiligen Geiste erfüllet, nnd sprach zu ihnen: Ihr Häupter des Volkes und Aelteste des Hauses Israel*, höret.

9. Indem man von uns, wegen der Heilung eines Krüppels, vor dem heutigen Gerichte wissen will, durch wen diesem Menschen sey geholfen worden:

10. So sey euch allen und dem ganzen Volke Israel bekannt, daß dieser vor euch gesund hier steht im Namen unsers Herrn Jesu von Nazareth des Gesalbten, welchen ihr zwar gekreuziget, GOtt aber von den Todten auferwecket hat.

11. Dieser ist jener Stein, welchen ihr Bauleute verworfen habt: er ist aber zum Ecksteine * geworden.

12. In ihm allein ist das Heil: denn es ist uns Menschen kein andrer Name unter dem Him-

6. * Annas der hohe Priester des vorigen, und Kaiphas des gegenwärtigen Jahres. Sie wechselten jährlich um, wie Joh. 18, 13, gesagt worden. ** von dem Geschlechte der Oberpriester. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arab.

8. * Aelteste des Hauses Israel. aus dem Syrischen, Griechischen, und Arabischen.

11. * zum Ecksteine; das Haus Abrahams und die Heydenschaft zu vereinigen, und eine Kirche daraus zu machen.

mel gegeben worden, in welchem wir selig werden müssen.

13. Da sie die Standhaftigkeit des Petrus und Johannes sahen, verwunderten sie sich, wohl wissend, daß sie unstudierte und gemeine Leute waren: welche sie als gewesene Anhänger Jesu erkannten.

14. Sie sahen auch bey ihnen den geheilten Mann stehen: und hatten nichts dawider zu sagen.

15. Man ließ sie aus der Versammlung abtreten, und überlegte den Handel mit einander.

16. Was sollen wir, sprachen sie, mit diesen Leuten machen? das Zeichen ist durch sie allen Einwohnern Jerusalems bekannt geworden: es ist offenbar, und wir können es nicht läugnen.

17. Jedoch damit es nicht noch mehr unter das Volk ausgebreitet werde, lasset uns ihnen scharf verbiethen *, daß sie mit einem Menschen mehr ins künftige von diesem Namen reden.

18. Man berief sie dann, und befahl ihnen, sie sollten keinesweges mehr im Namen Jesu reden oder lehren.

19. Petrus aber und Johannes antworteten, und sprachen zu ihnen: Urtheilet selbsten, ob es vor den Augen GOttes billig sey, daß man euch mehr als GOtt gehorsame.

20. Denn wir können das nicht verschweigen, was wir gesehen und gehöret haben.

21. Jene entließen zwar die Apostel mit Bedrohungen, doch fanden sie nicht, wie man sie zur Strafe ziehen könnte, wegen des Volkes: weil

17. * scharf verbiethen. aus dem Griechischen.

weil jedermann die vorgegangne Begebenheit rühmete.

22. Sintemal der Mann, welcher die Gesundheit durch dieses Wunderzeichen erlanget hatte, über vierzig Jahre alt war.

23. Nachdem sie entlassen waren, kamen sie zu den Ihrigen, und erzählten ihnen alles, was die Oberpriester und Aeltesten zu ihnen gesagt hatten.

24. Auf dessen Anhörung erhoben sie einhällig die Stimme zu GOtt, sprechend: Herr, du bist jener GOtt *, welcher den Himmel, die Erde, das Meer, mit allem was darauf und darinnen ist, erschaffen hat.

25. Du hast durch den heiligen Geist aus dem Munde unsers Vaters David, deines Dieners, gesprochen: Warum haben die Heyden ein Getümmel erreget, und die Völker umsonst nachgesonnen?

26. Die Könige der Erde sind aufgestanden, und die Vornehmsten haben mit einander Rath gehalten wider GOtt und wider seinen Gesalbten. (Ps. 2, 1 und 2.)

27. Denn wahrhaftig in dieser Stadt haben sich deinem heiligen Sohne Jesu, den du gesalbet hast, mit einander widersetzet Herodes und

24. * jener GOtt. aus dem Griechischen, und Syrischen.

27. * den Völkern Israels, das ist, den Zünften. Sie legen die Angeführten Worte des Psalmes auf Jerusalem aus: die Heyden sind die Römer; die Völker, die jüdischen Zünfte; zu den Königen gehört Herodes, und vielleicht Pilatus als Statthalter des Kaisers; die übrigen Oberkeiten sind die Vornehmsten.

Pontius Pilatus sammt den Heyden und den Völkern Israels *;

28. Dasjenige zu erfüllen, dessen Vollziehung deine Allmacht und dein Rathschluß bestimmet hatte.

29. Nun sieh ihre Drohungen, o Herr, und gib deinen Dienern ein vollkommenes Vertrauen dein Wort zu predigen,

30. Und strecke deine Hand aus, damit wir im Namen deines heiligen Sohnes Jesu die Krankheiten vertreiben, Zeichen thun, und Wunder wirken mögen.

31. Nach ihrem Gebethe bewegte sich der Ort ihrer Versammlung, nnd alle wurden (von neuem) mit dem heiligen Geiste erfüllet, das Wort GOttes mit Zuversicht anzukündigen.

32. Die Menge der Gläubigen hatte ein Herz und eine Seele: keiner hielt etwas aus seiner Habe für sein eigen, sondern alles war unter ihnen gemein.

33. Die Apostel gaben mit großer Herzhaftigkeit Zeugniß von der Auferstehung unseres Herrn Jesu des Gesalbten. In ihnen allen befand sich große Gnade:

34. Denn keiner aus ihnen war dürftig: sintemal ein jeder, der einen Acker oder ein Haus besaß, dieselben verkaufte; das gelösete Geld aber brachte,

35. Und zu den Füßen der Apostel legete. Sodann theilete man es unter alle aus, nachdem ein jeglicher benöthiget war.

36. Joseph ein Levit, aus Cypern gebürtig, wel-

---

36. * Barnabas. Man irret sich, wenn man den Leviten Joseph Barnabas mit jenem Joseph dem Gerech-

welchem die Apostel den Zunamen Barnabas * gaben, das ist, ein Sohn des Trostes;

37. Verkaufte einen Acker, der ihm gehörig war; dessen Werth er zu den Aposteln trug, und vor ihren Füßen niederlegte.

---

rechten vermischet, welcher mit dem Apostel Matthias in die Wahl gekommen, Apost. 1, 23. Ihre Namen allein zeigen im Syrischen den Unterschied zur Genüge. Joseph der Gerechte hieß Barschabbo, Sohn der häufigen Bekehrung, d. i. Stifter vieler Bekehrungen. Hingegen der Zuname des Leviten war Bar dehuioo, Sohn des Trostes, das ist, ein Tröster.

Fünftes Hauptstück.

Ananias und Saphira. V. 14. Der Apostel Wunderwerke, und Geduld.

1. Es verkaufete auch ein Mann, mit Namen Ananias, mit Saphira seinem Weibe, einen Acker;

2. Behielt aber, mit Vorwissen des Weibes, einen Theil des Werthes zurücke; das übrige brachte er, und legte es vor die Füße der Apostel.

3. Petrus aber sprach: O Ananias, warum hast du dein Herz durch des Satans Versuchung erfüllen * lassen, daß du dem heiligen Geiste vorgelogen, und einen Theil vom Werthe des Ackers entwandt hast?

4. Blieb dein Geld nicht ganz bey dir, und war nach dem Verkaufe in deiner Gewalt? Warum hast du dein Herz dieser Unternehmung er-

---

3. * erfüllen, im Griechischen, Arab. und Aethiop.

öffnet? Du hast nicht den Menschen, sondern GOtt vorgelogen.

5. Ju Anhörung dieser Worte fiel Ananias zu Boden: und gab den Geist auf. * Alle, denen solches zu Ohren kam, wurden dadurch in großen Schrecken gesetzet.

6. Etliche aus den Jünglingen machten sich auf, ihn beyseits zu schaffen: sie trugen ihn hinaus, und begruben ihn.

7. Nach ohngefähr dreyen Stunden begabs sichs, daß seine Ehefrau hinein trat, unwissend des geschehnen.

8. Sage mir o Weib, sprach Petrus zu ihr, habt ihr den Acker so und so theuer verkaufet? Sie antwortete: Ja, so theuer.

9. Worauf Petrus zu ihr: Warum habt ihr es mit einander abgeredet, den Geist des Herrn zu versuchen *? Sieh, die deinen Mann begraben haben, stehen vor der Thüre, und werden auch dich zu Grabe tragen.

10. Plötzlich fiel sie vor seinen Füßen um, und starb. Die Jünglinge giengen herein, und weil sie dieselbe todt fanden, trugen sie den Leichnam fort, und legten sie zu ihrem Manne.

11. Hier-

---

5. * gab den Geist auf. Ansehnliche Gottesgelehrte sprechen dem Ananias und seinem Weibe den Himmel nicht ab: entweder weil sie noch vor dem Tode sich mit dem Herrn durch eine vollkommene Reue eilends versöhnet: oder weil sie sich nur läßlich versündiget, und mit dem zeitlichen Tode allein bestrafet worden.

9. * den Geist des Herrn zu versuchen. Sie glaubeten nicht, daß der heilige Geist den Aposteln ihre Heimlichkeit entdecken würde; wollten sich auch der göttlichen Vorsichtigkeit nicht allerdings anvertrauen, sondern entzogen einen Theil ihres Vermögens der Anleitung und Verordnung des göttlichen Geistes.

11. Hieraus entstund eine große Furcht in der ganzen Kirche, und bey allen, die solches erfuhren.

12. Durch die Hände der Apostel aber geschahen viele Zeichen und Wunder in dem Volke. Sie waren alle einmüthig versammlet in dem salomonischen Schwibbogen:

13. Wohin sich kein Auswärtiger in ihre Gesellschaft zu gehen unterstund, sondern das Volk schätzte sie hoch.

14. Indessen vermehrte sich die Menge deren aus beyden Geschlechten, welche an den Herrn glaubeten;

15. Also daß sie die Kranken auf die Gassen heraus trugen, und in ihren Betten und Lagerstätten vorstelleten: damit bey Ankunft des Petrus wenigstens sein Schatten auf einen aus ihnen fiele, nnd sie von ihren Uebeln befreyet würden.*

16. Auch aus den benachbarten Städten lief eine große Anzahl nach Jerusalem, die Kranken und vom unreinen Geiste Besessnen dahin zu bringen: welchen allen geholfen wurde.

17. Dargegen stund der hohe Priester auf: und alle seine Mitgenossen, welche die Lehre der Sadducäer hielten *, wurden mit Eifersucht erfüllet;

18. Und

---

15. * und sie von ihren Uebeln befreyet würden. Diese Worte befinden sich zwar in den alten Sprachen nicht, aber die Sache selbst lehret, daß man die Kranken darum ausgesetzet, damit sie die Gesundheit erhielten.

17. * welche die Lehre der Sadducäer hielten. Die Sadducäer läugneten alle Geister, so wohl gute, als böse; sammt der Auferstehung der Todten. Diese

wurs

18. Und nachdem sie Hand an die Apostel gelegt, warfen sie dieselben in den öffentlichen Kerker.

19. In der Nacht aber eröffnete der Engel des Herrn die Thüren des Kerkers, und führete sie heraus, sprechend:

20. Gehet hin, stehet in dem Tempel vor dem Pöbel, und verkündiget ihm diese Worte des Lebens.

21. Nachdem sie dieses gehöret, giengen sie mit anbrechendem Tage in den Tempel, und lehreten. Indessen kam der hohe Priester mit den Seinigen (in den Rath:) man berief die Versammlung, mit allen Aeltesten der Kinder Israels; und schickte in den Kerker, die Gefangenen zu holen.

22. Als aber die Diener hinkamen, und nach Eröffnung des Gefängnisses sie nicht da fanden, kehreten sie zurücke, und berichteten solches.

23. Wir fanden zwar, sprachen sie, den Kerker mit allem Fleiße versperret, und die Wächter vor den Thüren stehend: als wir aber aufgemachet, trafen wir darinne niemanden an.

24. Als die Oberkeit des Tempels und die Erzpriester diese Nachricht häreten, überlegten sie zweifelhaft, wie die Sache ablaufen möchte.

25. Dazu kam einer, welcher ihnen folgendes erzählte: Sehet, die Männer, welche ihr in das Gefängniß geleget, stehen im Tempel, und lehren das Volk.

26. Die

---

wurden durch die Wunderthaten der Apostel besonders erzörnet: weil dieselben nicht nur die Unschuld und Gottheit Jesu, sondern auch die Möglichkeit der Auferstehung erwiesen; und in Erledigung der Besessnen auch das gemeine Volk überzeugeten, daß es böse Geister gebe.

26. Die Oberkeit gieng alsdann mit den Dienern hin, und brachten sie ohne Gewalt: denn sie fürchteten, sie möchten von dem Volke gesteiniget werden.

27. Man führete sie herbey, und stellte sie dem Rathe vor. Der hohe Priester fragte sie,

28. Sprechend: Haben wir euch nicht scharf gebothen, in diesem Namen nicht mehr zu lehren? und sehet, (dessen ungeachtet) habt ihr mit eurer Lehre Jerusalem erfüllet, und wollet das vergossene Blut dieses Menschen uns beymessen.

29. Petrus und die Apostel gaben diese Antwort: Man muß GOtt mehr als den Menschen gehorsamen.

30. Der GOtt unsrer Väter hat diesen Jesus, welchen ihr an das Kreuz gehenket und umgebracht habt, zum Leben erwecket.

31. Diesen hat GOtt mit seiner Rechten erhöhet als Israels Haupt und Erlöser, demselben Buße und Nachlaß der Sünden zu ertheilen.

32. Dieser Worte Zeugen sind wir, und der heilige Geist *, welchen GOtt allen mitgetheilet, die ihm gehorchet haben.

33. Diese Reden schnitten ihnen durch das Herz: und sie nahmen sich vor, ihnen das Leben zu rauben.

34. Aber ein Pharisäer und Lehrer des Gesetzes, welchen das ganze Volk ehrete, mit Namen Gamaliel, stund in dem Rathe auf, und hieß diese Leute auf eine Zeit abtreten.

35. Ihr

32.* der heilige Geist: dessen Ankunft und Zeugniß durch die Gabe der Sprachen augenscheinlich erwiesen wurde.

35. Ihr Männer aus Israel, sprach er, nehmet euch in Acht, wie ihr mit diesen Menschen verfahren wollet.

36. Vor einiger Zeit that sich Theodas hervor, und machte viel aus sich. * Bey vierhundert Mann schlugen sich zu ihm: er wurde entleibet, alle seine Anhänger zerstreuet, und aus dem ganzen Handel ward nichts.

37. Nach diesem * kam zur Zeit der Schatzung Judas der Galiläer, und zog die Leute an

---

36. * machte viel aus sich. In einigen Exemplaren der Grundsprache liest man hier von dem Theodas eben den Ausdruck, welcher von dem Zauberer Simon gebrauchet wird, den die Samariten für die große Kraft GOttes hielten. Apost. 8, 9 und 10.

37. * Nach diesem. Josephus, welcher um dieselbe Zeit lebete, setzet (Alterth. 18, 1) den Aufrührer Judas aus Galiläen weit vor dem Theodas: als welchen er (Altherth. 20, 2) erst unter dem Kaiser Claudius einführet. Woraus einige schließen, der heilige Lukas irre sich, da er schreibt, nach diesem; da es heißen sollte, vor diesem. Aber der Fehler ist bey ihnen, nicht bey dem heiligen Geschichtschreiber: denn wie konnte Gamaliel in dieser Rede, welche er unter dem Kaiser Tiberius hielt, eine Meldung thun von jenem Theodas, welcher so lange hernach, erst unter dem Claudius, Aufruhr angezettelt? Gamaliels Theodas ist also weit unterschieden von dem Theodas des Josephus: und haben sie außer dem Namen und der Meyterey nichts mit einander gemein. Von dem ältern Theodas, dessen Gamaliel gedenket, thut Josephus gar keine Meldung, vielleicht weil er mit seiner Handvoll Leute kein genugsames Aufsehen in einer großen Geschichte würde gemacht haben. Hingegen konnte Gamaliel von dem spätern Theodas dazumal nicht reden: gleichwie er dazumal nicht vorsehen konnte, daß die Glut, welche Judas der Galiläer in seinen zerstreuten Anhängern hinterlassen hat, noch nach seinem Tode in so große Flam-

men

an sich: aber er gieng zu Grunde, und sein ganzer Haufe wurde zertrennet.

38. Demnach sage ich euch itzo ebenfalls: ziehet euch ab von diesen Menschen, und lasset sie gehen: dafern ihr Anschlag und Werk nur menschlich ist, wird die Sache zergehen:

39. Ist es aber von GOtt, so werdet ihr es nicht können tilgen. (Sehet zu,) daß ihr nicht vielleicht unter jene gerechnet werdet, die GOtt widerstreben. Sie urtheilten nach seiner Meynung. *

40. Die Apostel wurden zusammen gerufen, und gegeißelt. Man entließ dieselben mit dem Befehle, sie sollten ja nicht mehr den Namen Jesu verkündigen.

41. Sie giengen weg aus den Augen der Versammlung, und erfreuten sich, daß sie waren würdig

---

men ausbrechen würde. Die Schatzung oder Beschreibung, von welcher Gamaliel redet, ist eine aus den zwoen, welche Publius Sulpicius Quirinus, auf griechische Art Cyrinus genannt, in Judenland vorgenommen. Die erste wurde ihm von dem Kaiser August um eben jene Zeit aufgetragen, da der Weltheiland sollte gebohren werden; und machte Gelegenheit, daß er zu Bethlehem das erste Licht erblickete. Von dieser Beschreibung ist Meldung geschehen Luk. 2, 2. Zwanzig Jahre hernach stellte er die zweyte an, als er Landpfleger in Syrien war: und zu ihrer Zeit erweckete Judas der Galiläer die Unruhe, von welcher Gamaliel an gegenwärtiger Stelle Anregung thut.

39. * Sie urtheileten nach seiner Meynung. Gamaliel rieth, man sollte die Apostel gehen lassen. So gar glimpflich verfuhr zwar die Versammlung nicht; doch folgete sie der Meynung Gamaliels so weit, daß sie mit einer kleinen Strafe zu frieden war, und ihnen das Leben schenkete, welches sie ihnen zu nehmen gedacht hatten.

würdig geachtet worden, für den Namen Jesu Schmach zu leiden.

42. Sie unterließen aber nicht, alle Tage im Tempel und in den Häusern zu lehren, und das Evangelium Jesu des Gesalbten zu predigen.

Sechstes Hauptstück.

Die ersten Diakonen; Stephanus der vornehmste.

1. Indessen bey anwachsender Zahl der Jünger entstund eine Klage der Griechen wider die Hebräer *, als würden ihre Wittwen in der täglichen Pflegung versäumet.

2. Die Zwolf (Apostel) riefen die Schaar der Jünger zusammen, und sprachen: Es ist nicht billig, daß wir das Wort GOttes vernachlaßigen, und den Tisch besorgen.

3. Darum, o Brüder, suchet unter euch sieben Männer aus, eines guten Rufes, voll des heiligen Geistes, und voller Weisheit; welche wir über diese Verrichtung bestellen mögen:

4. Wir aber wollen dem Gebethe und dem Dienste des Wortes obliegen.

5. Die

---

1. * Klage der Griechen wider die Hebräer. Sie waren beyderseits getaufte Juden: die in Judenland gebohren ihre syrische Muttersprache redeten, wurden Hebräer genannt: Griechen oder Helleniſten hießen jene, welche in griechischen Ländern und Inseln gebohren oder erzogen waren, und sich der griechischen Sprache bedienten. Die Helleniſten glaubeten, ihre Wittwen kämen in der Austheilung des nöthigen Unterhaltes zu kurz.

5. Die ganze Menge ließ sich den Vortrag gefallen. Es wurden erwählet Stephanus ein Mann voll des Glaubes und heiligen Geistes, Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas, und Nikolaus ein Neubekehrter von Antiochien. *

6. Diese stellten sie den Aposteln vor Augen: welche über sie betheten, und ihnen die Hände auflegten.

5. * Nikolaus ein Neubekehrter von Antiochien. Er war ein Proselyt, wie es im Grundtexte heißt; das ist, von heydnischen Aeltern gebohren, aber zu dem mosaischen Gesetze bekehret. Von ihm hat den Namen die schandliche Ketzerey der Nikolaiten, aber ohne seine Schuld. Dieses erweisen zwo Stellen des uralten Blutzeugen Ignatius, an die Trallier, und Philadelphier: da er bezeuget, die Nikolaiten maßen sich eines falschen Namen an, die Häßlichkeit ihres Irrthumes dadurch zu bedecken. Zu dem kömmt das überaus große Ansehen des heiligen Klemens von Alexandria, welcher diesen Diakon (*Stromatum L. II & L. III*) unschuldig erkläret. Ihm sind hierinnen gefolget Eusebius Kirchengesch. 3, 23; Theodoret von den Erdichtungen der Ketzer oder Griechen; und Nicephorus Kallistus Kirchengesch. 3, 15. Dem Nikolaus ist auch günstig der heilige Augustinus im B. von den Ketzern an den Quodvultdeus, 5 Hptst. Wenn aber einige Kirchenväter ihn den Urheber der Nikolaiten nennen, wollen sie nur sagen, daß diese Ketzerey durch die Bosheit andrer aus seiner Lehre entstanden, welche an sich selbst rein und ohne Falschheit war, von ihnen aber verfälschet und vergiftet worden; also daß Nikolaus zwar der Ursprung dieser verdammten Lehre gewesen, aber unwissend, und wider seinen Willen, folglich nur aus fremder Schuld. Andre erzählen es nur als ein ausgebreitetes Gerüchte, doch ohne ihren Beyfall; wie der heilige Lehrer Hieronymus im 48 Sendschr. an den Diakon Sabinian.

7. Das Wort GOttes nahm zu, und die Zahl der Jünger wurde zu Jerusalem sehr vermehret: auch aus den Priestern unterwarf sich eine große Menge dem Glaube.

8. Stephanus voll des Glaubes *, der Gnade, und Kraft, that große Zeichen und Wunder unter dem Volke.

9. Wider ihn stunden auf, und ließen sich in einen Wortstreit ein, unterschiedliche aus der Schule der sogenannten Libertiner, von Cyrene und Alexandrien, aus Cilicien, und dem kleinen Asien.

10. Sie konnten aber seiner Weisheit nicht widerstehen, noch dem Geiste, welcher aus ihm redete. *

11. Hiernächst bestelleten sie Leute, welche bezeugen sollten, sie hätten ihn Lästerungen wider den Moyses und wider GOtt ausstoßen hören.

12. Dadurch erregten sie das Volk, die Aeltesten, und die Schriftgelehrten: sie liefen zusammen, rissen ihn fort, und schleppten ihn vor den Rath.

13. Sie führten falsche Zeugen auf, welche sprachen: Dieser Mensch lästeret * unabläßig diesen ** heiligen Ort, und das Gesetz.

14. Denn wir haben ihn sagen hören: Dieser Jesus von Nazareth wird gegenwärtigen Ort zerstören, und die Erblehren verändern, welche uns Moyses hinterlassen hat.

15. Aber

---

8. * voll des Glaubes. aus dem Griechischen.
10. * welcher aus ihm redete. aus dem Syrisch.
13. * lästeret. im Griechischen. Sie hielten für Lästerungen, daß er das mosaische Gesetz verwarf, und ihrer Stadt sammt dem Tempel den Untergang vorsagte. ** diesen Ort. aus dem Syrischen.

15. Aber alle, die im Rathe saſſen, und auf ihn schaueten, sahen sein Angesicht wie eines Engels. *

15. * sein Angesicht wie eines Engels. weil eine mehr als menschliche Schönheit und Herrlichkeit aus ihm hervor stralete.

Siebentes Hauptstück.

Rede des heiligen Stephanus. V. 56. Seine Versteinigung.

1. Der hohe Priester fragte ihn, ob sich die Sache also verhielte. *

1. * ob sich die Sache also verhielte: ob die zween Vorwürfe der abgehörten Zeugen sich wahr befänden, daß er nämlich Lästerworte wider das Gesetz und wider den heiligen Ort geredet. Diese Frage giebt Anlaß zu der vortrefflichen Rede, mit welcher der Heilige sich verantwortet. Er beweist, weder das Gesetz des Moyses, noch der Tempel sey allezeit gewesen: woraus erhellet, wie leicht der Herr beyde entbehren könne. Er zeiget eine große Ehrerbiethung gegen den Moyses und sein Gesetz: jenen erhebt er mit größtem Lobe, und aus diesem holet er alle seine Beweisthümer. Er bedienet sich eines himmlischen Kunstgriffes, den Moyses selbst aus seinem Gesetze als einen Zeugen von Jesu dem Messias anzuführen: ihr sollet ihn wie mich anhören. V. 37. Endlich wirft er diesen Gottlosen den Mord des Heilandes vor, und findet in ihrem Busen die Schuld, welche man ihm fälschlich aufbürdete: sie, sagt er mit aller Wahrheit, haben jederzeit das mosaische Gesetz boshaft und verstockt übertreten, den Tempel entweihet, und die Heiligkeit ihres göttlichen Glaubes geschändet. Dieß ist der Innhalt der nachdrücklichen Rede, welche Stephanus vor dem Rathe hielt.

2. Er sprach: Höret, o Brüder, und Väter. Der glorwürdige GOtt erschien unserm Vater Abraham, als er in Mesopotamien war, und noch nicht in Charan wohnete.*

3. Geh, sprach er zu ihm, aus deinem Lande und aus deiner Anverwandtschaft: komm in das Land, welches ich dir zeigen will.

4. Er gieng dann aus dem Lande der Chaldäer, und wohnete zu Charan. Von dannen übersetzte ihn GOtt, nach dem Tode seines Vaters, in dieses Land, in welchem ihr jetzt wohnet.

5. Er gab ihm aber hier keinen erblichen Besitz, auch nicht einen Schritt groß: jedoch verhieß er, das Land ihm und seiner Nachkommen-

---

2. * als er in Mesopotamien war, und noch nicht in Charan oder Haran wohnete. Hieraus lernen wir, daß GOtt dem Abraham zweymal befohlen, aus seinem Hause zu ziehen; einmal in Mesopotamien, wie man hier liest; wiederum zu Haran, 1 Mos. 12, 1. Denn zuerst war Abram sammt seinem Vater Thare aus der chaldäischen Stadt Ur abgereiset, und nach Haran gekommen: woselbst sie gewohnet, und Thare das Zeitliche gesegnet. 1 Mos. 11, 31 und 32. Den ersten göttlichen Befehl erhielt er bey Lebzeiten seines Vaters, den zweyten nach seinem Tode. Wie kann aber Moyses Ur eine Stadt der Chaldäer nennen; da Stephanus eben diesen Ort hier in Mesopotamien setzet? wie dann auch die weltliche Geschichte der Stadt Ur ihren Platz in Mesopotamien anweist. Die Antwort ist nicht schwer: eben diese weltliche Geschichte lehret, daß ganz Mesopotamien dazumal ein Theil des chaldäischen Reiches gewesen. War also Ur, die Stadt Mesopotamiens, sammt dem ganzen Lande chaldäisch; wie z. B. Eichstätt oder Bamberg mit gleichem Rechte eine Sadt in Franken und in Deutschland genennet wird.

menschaft zum Besitze einzuräumen, wiewohl er damals noch keinen Sohn hatte.

6. GOtt sagte ihm, seine Nachkommen würden vierhundert Jahre,* in einem andern Lande, Fremdlinge seyn; der Dienstbarkeit unterworfen, und übel gehalten werden.

7. Das Volk aber, sprach der Herr, welchem sie dienen werden, will ich zur Strafe ziehen: nach diesem werden sie von dannen ausgehen, und mir an diesem Orte dienen.

8. Er richtete mit ihm den Bund der Beschneidung auf: also erzeugte, und beschnitt er am achten Tage den Isak. Isak zeugete den Jakob, und Jakob die zwölf Erzväter.

9. Diese verkauften aus Eifersucht den Joseph nach Aegypten: und GOtt war da mit ihm;

---

6 * vierhundert Jahre. Diese Zeitrechnung hat die Ausleger in sehr ungleiche Meynungen getheilet. Einige sagen, die Juden haben diese 400 Jahre vollkommen in Aegypten zugebracht. Andere behaupten, sie hätten sich in Aegypten nur 200 oder 215 Jahre aufgehalten, weil die Schrift nicht überall gleich von der Sache zu reden scheint. Ich habe den Zweifel aufzulösen getrachtet 2 Moys. 12, 40. Hier merke ich nur an, daß der heilige Stephan in der Zahl der Jahre aufs genaueste überein kömmt mit den Worten GOttes 1 Moys. 15, 13; allwo er dem Abraham vorsagt, sein Geschlecht werde in einem fremden Lande 400 Jahre wohnen, und in der Dienstbarkeit geplaget werden. Ich bleibe bey dem buchstäblichen und wahren Verstande, und gebe den Israeliten in Aegypten 400 volle Jahre: welche ich zu zählen anfange von der Abreise des Patriarchen Jakob mit den Seinigen aus Chanaan in Aegypten. Wie man aber 400 Jahre für den Aufenthalt der Hebräer in Aegypten allein heraus bringen könne, wird abgehandelt 2 Moys. 12, 40; und 4 Moys. 3, 19.

10. Errettete ihn aus allen seinen Bedrängnissen, und gab ihm Gnade und Weisheit vor den Augen des Königs in Aegypten Pharao: welcher ihn als einen Vorsteher über das Reich und über sein ganzes Haus bestellte.

11. Nachdem der Hunger ganz Aegypten und Chanaan in große Trübsal gesetzet, und unsere Väter nichts zu leben fanden:

12. Hörete Jakob, in Aegypten wäre Getreid; und schickte unsere Väter das erste mal dahin.

13. Das zweyte mal, wurde Joseph von seinen Brüdern erkannt, und sein Geschlecht dem Pharao entdecket.

14. Joseph aber schickte zu seinem Vater Jakob, und ließ ihn sammt seiner ganzen Verwandtschaft zu sich holen, das waren in allen fünf und siebenzig Köpfe. *

15. Also

---

14. * fünf und siebenzig Köpfe. Moyses zählet siebenzig, und zwar an dreyen Stellen; 1 Moys. 46, 27; 2 Moys. 1, 5; 5 Moys. 10, 22. Aber die 70 Dollmetschen übersetzen nicht siebenzig, sondern alle drey mal fünf und siebenzig. Daß sie recht haben, zeiget der heilige Stephanus, welcher voll des göttlichen Geistes fünf und siebenzig Köpfe nennet. Es befindet sich auch hierinnen kein Widerspruch: wo 75 sind, da sind eben darum auch 70. Uebrigens machen uns die 70 Dollmetschen so gar die Namen jener fünf Personen bekannt, mit welchen sie die Zahl des Moyses vermehren. Alle fünf lesen wir in ihrer griechischen Uebersetzung, 1 Moys. 46, 20. Sie sind folgende: Machir, ein Sohn Manassens; Galaad, ein Sohn Machirs; Sutalaam und Taam, Ephraims Söhne; Edem, Sohn des Sutalaam. Woher ist aber diese Nachricht an die 70 Dollmetschen gekommen? Man könnte sagen, aus den öffentlichen Geschlechtregistern, welche bey den Juden mit größtem Fleiße besorget,

und

15. Also reisete Jakob hinab in Aegypten: wo er und unsere Väter starben.

16. Sie wurden auf Sichem * übersetzet, und (nachgehends) in das Grab eingesenket, welches Abraham den Söhnen Hemors, der Sichems Sohn war, um Geld abgekaufet.

und von den Oberkeiten bewahret wurden. Allein diese Zuflucht ist uns nicht nöthig, indem die göttlichen Bücher selbsten reden, woraus die 70 Dollmetschen diese fünf Personen gar wohl nachholen konnten. Manassens Sohn Machir und sein Enkel Galaad, sammt ihren Nachkömmlingen den Machiriten und Galaaditen, werden im Hebräischen so wohl, als im Griechischen und Lateinischen genannt 4 Moys. 26, 29. Bald hernach, V. 35 und 36, werden dem Ephraim zween Söhne zugeeignet; Suthala, mit einem Sohne; und Thehen; beyde mit ihrer Nachkommenschaft. Dieser Thehen, wie ihn die lateinische Bibel nennet, hat im Hebräischen, Chaldäischen, und Griechischen, ein doppeltes a; so wie es ihm die 70 Dollmetschen an der angezognen Stelle, 1 Moys. 46, 20, gleichfalls geben. Noch mehr. 1 Chron. 7, 14, findet man den Machir, einen Sohn Manassens, und Vater Galaads: auf welche, V. 20 und 21, zween Söhne Ephraims folgen; Suthala, selbst auch mit einem Sohne; und Thahath.

16 * auf Sichem ..... Abraham ... Hemors, der Sichems Sohn war. Diese Stelle hat alle Ausleger müde gemacht, weil sie der Erzählung des Moyses in dreyen Stücken zu widersprechen scheint. 1.) Jakob ist nicht zu Sichem, sondern bey Hebron in der doppelten Höhle begraben worden. 1 Moys. 49, 31. 2.) Das Stück Landes bey Sichem hat nicht Abraham, sondern Jakob sein Enkel gekaufet. 1 Moys. 33, 19. 3.) Eben daselbst wird Hemor nicht ein Sohn Sichems genannt, sondern sein Vater. Unter allen Auflösungen dieser Schwierigkeiten gründet sich die beste auf das Zeugniß Josephs, welcher (Alterth. 2, 4)

17. Nach Ankunft jener Zeit, welche GOtt dem Abraham mit einem Eide * versprochen hatte, wuchs und vermehrte sich das Volk in Aegypten:

18. Bis

---

berichtet, die Söhne Jakobs, den Joseph allein ausgenommen, seyn zu Hebron beerdiget worden. Dieses voraus gesetzet, richtet man die Erklärung der gegenwärtigen Stelle also ein. Der heilige Stephan redet hier nicht von dem Erzvater Jakob, sondern nur von seinen Söhnen, wie der Text meldet: und unsere Väter starben. Sie wurden auf Sichem übersetzet, und erstlich allda begraben. Nach der Zeit wurden ihre Gebeine von Sichem nach Hebron übersetzet, und das zweyte mal zur Erde bestattet. Damals wurden sie in das Grab eingesenket, welches Abraham den Söhnen Hemors, der Sichems Sohn war, um Geld abgekaufet. Dieser ältere Sichem, dessen Enkeln Abraham die Höhle abgekaufet, muß entschieden werden von dem jüngern Sichem (1 Moys. 33, 19): welcher nicht nur weit später, sondern auch in einem ganz andern Erdstriche gelebt hat, und hieher gar nicht gehöret. Aber noch eine Frage ist übrig, von den Verkäufern: welche Stephanus die Söhne Hemors nennt, der Sichems Sohn war: da doch Moyses den Ephron einen Sohn Seors für den Verkäufer angiebt, 1 Moys. 25, 9; und 23, 8. Hierauf antwortet Cornelius, hier, wie folget. Der Vater Ephrons hatte zweyerley Namen: er hieß zugleich Seor und Hemor. Denn viele aus den Hebräern hatten doppelte Namen: wie man aus dem Anfange des ersten Buches der Chronik ersehen kann, wenn man es mit dem ersten Buche des Moyses vergleichen, und die Namen beyderseits gegen einander halten will. Dieses Hemors Vater war Sichem, nicht jener, von dessen Kindern Jakob einen Acker gekaufet, sondern ein weit ältrer. Hemor hatte mehr Söhne: Ephron scheint der erstgebohrene gewesen zu seyn, welcher im Namen aller Brüder dem Abraham das Grab verkaufet. Also Cornelius.

17. * mit einem Eide. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. Bis endlich ein andrer König den ägyptischen Thron bestieg, der um den Joseph nichts wußte.

19. Dieser quälete unsre Väter mit einem listigen Befehle, ihre Kinder wegzuwerfen, damit keines mit dem Leben davon käme.

20. Zu derselben Zeit wurde Moyses gebohren, welcher GOtt angenehm war, und in seines Vaters Hause drey Monate ernähret ward.

21. Nachdem man ihn ausgesetzet, nahm ihn die Tochter des Pharao, und erzog ihn als ihr Kind.

22. Moyses erlernete alle Weisheit der Aegyptier, und wurde in seinen Reden und Werken hochgeachtet.

23. Als er aber vierzig Jahre erfüllte, fiel ihm ein, er sollte seine Brüder die Kinder Israels besuchen.

24. Als er nun einen erblickte, welchem Unrecht geschah, stund er ihm mit Gewalt bey, und tödtete den Aegyptier, dem Beleidigten Recht zu schaffen.

25. Er glaubete, seine Brüder verstünden, daß GOtt durch seine Hand ihnen Heil ertheilen wollte: sie begriffen es aber nicht.

26. Am nächsten Tage ließ er sich bey ihnen sehen, da sie zanketen; und suchte Friede zu stiften, sprechend: Männer, warum füget ihr einander Schaden zu, da ihr Brüder seyd?

27. Der seinen Nächsten beleidigte, stieß ihn zurücke, und fragte: Wer hat dich zum Vorgesetzten und Richter über uns verordnet?

28. Willst du auch mir das Leben nehmen, wie du gestern den Aegyptier umbrachtest?

29. Auf diese Rede floh Moyses, und wohnete als ein Fremdling im Lande Madian: wo er zween Söhne zeugete.

30. Nach Verfließung andrer vierzig Jahre *, erschien ihm in der Wüsteney des Berges Sinai ein Engel in einem Dornbusche voller Feuerflammen.

31. In Ansehen dieser Erscheinung, verwunderte sich Moyses, und als er hinzutrat die Sache zu betrachten, sagte die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin deiner Väter GOtt, der GOtt Abrahams, Isaks, und Jakobs. Moyses erzitterte, und getraute sich nicht aufzuschauen.

33. Löse die Schuhe auf *, sprach der Herr zu ihm, (und lege sie) von deinen Füßen: denn der Ort, an welchem du stehst, ist ein heiliges Land.

34. Ich habe aufmerksam gesehen, wie mein Volk in Aegypten gedrücket werde: ich habe sein Seufzen gehöret, und bin herab gestiegen dasselbe zu befreyen. Komm dann, ich will dich in Aegypten schicken.

35. Jenen Moyses, den sie verschmäheten, zu dem sie sprachen: Wer hat dich zum Vorgesetz-

ten

---

30. * Nach Verfließung andrer vierzig Jahre. Die ersten vierzig Jahre seines Lebens hat Moyses zugebracht am ägyptischen Hofe, die andern vierzig im Lande Madian, die letzten vierzig in Anführung des Volkes durch die Wüste. Als er 80 Jahre alt war, stund er vor dem Könige Pharao: und 120 Jahre erlebte er.

33. * Löse die Schuhe auf. Dieses Zeichen der Ehrerbiethigkeit hat auch von dem Josue der Engel begehret, welcher ihm erschienen.

ten und Richter verordnet? den hat GOtt als ihren Vorgesetzten und Erlöser gesandt, vermittelst des Engels, welcher ihm in dem Dornbusche erschien.

36. Dieser hat sie heraus geführet: dieser hat im Königreiche Aegypten, im rothen Meere, und vierzig Jahre in der Wüste, Wunderwerke und Zeichen gethan.

37. Dieß ist jener Moyses, welcher zu den Kindern Israels gesprochen hat: Der Herr wird euch aus euren Brüdern einen Propheten wie mich * erwecken: den sollt ihr anhören.

38. Dieser war in der Wüste vor dem ganzen Volke bey dem Engel, welcher auf dem Berge Sina mit ihm und unsern Vorfahren redete: dieser empfieng die Worte des Lebens, sie uns zu übergeben.

39. Diesem zu gehorsamen weigerten sich unsere Väter: sie stießen ihn von sich, und wandten ihr Herz nach Aegypten,

40. Da sie zu dem Aaron sagten: Mache uns einen Gott, der vor uns hergehe: denn wohin dieser Moyses gekommen sey, der uns aus Aegypten führte, wissen wir nicht.

41. Dazumal verfertigten sie das Kalb, brachten einem Bilde Opfer, und erfreueten sich über das Werk ihrer Hände.

42. Aber auch GOtt wandte sich von ihnen, und verließ sie, daß sie den Sternen des Himmels * dieneten: wie dann in dem Buche der Pro-

phe-

---

37. * einen Propheten wie mich. S. Apost. 3, 22.
42. * den Sternen des Himmels. 5 Moys. 17, 3 u. 5, wird die Anbethung der Sonne, des Monden,

und

pheten geschrieben steht: Habt ihr, o Kinder Israels, unter den vierzig Jahren in der Wüste euer Schlachtvieh und eure Opfer mir gewidmet **?

43. Euren Moloch habt ihr unter dem Baldakine getragen, und euren GOtt Rempham * in Gestalt eines Sternes, und andere Gotzenbilder, welche ihr gemacht habet sie anzubethen. Darum will ich euch bis auser Babylon übersetzen. ** (Amos 5, 25-27.)

44. Die

---

und andrer Sterne, unter Lebensstrafe verbothen. Und König Josias hat jene vertilget, welche der Sonne, dem Monden, den zwölf Himmelszeichen, und den übrigen Sternen, Weihrauch geopferet hatten; 4 Kön. 23, 5. ** Habt ihr ..... euer Schlachtvieh und eure Opfer mir gewidmet? Diese Frage ist eine Verneinung. Nein, nicht mir, sondern euren Götzen, habt ihr Vieh geschlachtet und Opfer gebracht.

43. * Rempham. In allerley Exemplaren und Sprachen findet man auch Remphan, Remban, Räphan, und Rephan geschrieben. Dieses Wort bedeutet die Göttinn Venus, als den Morgenstern; gleichwie Moloch den Saturnus, welcher die Kinder verzehrte. Der Name Rempham wird zwar in der hebräischen Grundsprache, Amos 5, 26, nicht gelesen; ist aber von den siebenzig Dollmetschen nachgetragen, und von dem göttlichen Geiste durch den Mund des heiligen Stephanus bestättiget worden. ** bis auser Babylon übersetzen. Eine so übergroße Menge der Gefangnen konnte in der Stadt Babylon allein unmöglich Platz finden, und wurde so wohl dießseit als jenseit der Stadt weit und breit in das Land geleget. Amos in der harmonierenden Stelle sagt: Darum will ich euch bis auser Damaskus übersetzen. Babylon war noch weit ferner, als Damaskus. Nicht nur widerspricht der heilige Stephanus dem Amos nicht, sondern er vermehret und erweitert die Strafe. Jedoch führet er diese letzten Worte des Propheten nicht an, als welcher

sie

44. Die Hütte des Bundes * war bey unsern Vorfahren in der Wüste, wie GOtt sie ihnen verordnet hatte: da er mit dem Moyses redete, daß er sie nach der vorgezeigten Gestalt verfertigen sollte.

45. Diese (Hütte) trugen und brachten unsere Väter mit sich, da sie unter dem Josue die Länder der Heyden in Besitz nahmen, welche GOtt vor ihren Augen vertrieb. Da blieb sie bis zu den Zeiten Davids:

46. Welcher GOtt angenehm war, und die Erlaubniß begehrte, dem GOtt Jakobs eine Wohnung zu bauen. *

47. Hierauf baute ihm Salomon den Tempel.

48. Allein der Höchste wohnet nicht in Gebäuden der Menschenhände: sondern, wie er durch den Propheten sagt,

49. Der Himmel ist mein Thron, die Erde aber mein Fußschemel. Was für ein Haus werdet ihr mir bauen? spricht der Herr: oder was für eine Ruhstätte ist dieß für mich?

50. Hat

---

sie nicht geschrieben hat: sondern er setzet sie dazu als eine Strafe, welche GOtt anderswo durch die Propheten oft angedrohet.

44. * Die Hütte des Bundes. Sehr nachdrücklich setzet Stephanus dem Baldakine Molochs die Hütte des Bundes entgegen, worinnen des Herrn Arche oder Bundeslade geruhet. Diese hat die Hebräer in das glücklichste Land, der Götzendienst in das traurigste Elend geführet.

46. * die Erlaubniß begehrte, nachdem er zu dem Tempelbaue einen reichlichen Vorrath gesammlet hatte, dem GOtt Jakobs eine Wohnung zu bauen. Der Wille gefiel dem Herrn, doch wollte er das Werk selbst nicht von dem kriegerischen David, sondern von dem friedlichen Salomon.

50. Hat nicht meine Hand dieses Ganze gemacht? (Esai. 66, 1 und 2.)

51. Ihr Halsstarrige! ihr Unbeschnittene an Herzen und Ohren! ihr widerstehet dem heiligen Geiste allezeit: was eure Väter gethan, das thut auch ihr.

52. Welchen aus den Propheten haben eure Väter nicht verfolget? Sie tödteten jene, welche die Ankunft des Gerechten weissageten: ihr aber habt ihn selbsten verrathen, und ermordet.

53. Ihr habet das Gesetz vermittelst der Engel empfangen, und nicht gehalten.

54. Diese Reden schnitten seinen Zuhörern durch das Herz, sie knirscheten mit den Zähnen wider ihn.

55. Er schaute gen Himmel, und weil er voll des heiligen Geistes war, sah er die Herrlichkeit GOttes, und Jesus erschien ihm an der Rechten des Vaters stehend. Sehet, sprach er, ich erblicke den Himmel offen, und den Sohn des Menschen * bey der Rechten GOttes stehend.

56. Her-

---

55. * den Sohn des Menschen. Man findet in andächtigen Büchern, Christus habe sich dessentwegen so oft einen Sohn des Menschen genannt, damit er hiedurch seine jungfräuliche Mutter ehrete: denn alle andere sind Kinder zweyer Menschen, er allein ist ein Sohn eines einzigen Menschen, der heiligsten Jungfrau. Diese Ursache ist ungegründet, und schon Matth. 8, 20, widerleget worden. Ihre Falschheit erhellet augenscheinlich aus dem griechischen Geschlechtsworte oder Artikel: welcher nicht weiblich, sondern männlich ist; und also nicht die Mutter, sondern den allgemeinen und ersten Vater Adam angeht. Es ist bey den Hebräern eine ganz ungekünstelte Redart, in welcher

so

56. Hergegen schrieen sie mit lauter Stimme dawider, hielten ihre Ohren zu, und fielen mit gesammter Hand auf ihn zu.

57. Nachdem sie ihn aus der Stadt gestoßen, nnd die Zeugen ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglinges mit Namen Saulus geleget hatten: steinigten sie ihn.

58. Stephanus aber, indem sie ihn steinigten, rief den Herrn an, und sprach: Herr Jesu, nimm meinen Geist auf.

59. Und als er die Kniee gebogen, schrie er mit erhobner Stimme: Herr, rechne ihnen dieß nicht für eine Sünde. Nach diesen Worten entschlief er im Herrn. Saulus aber hatte auch in seinen Tod gewilliget.

Ach-

---

so wenig ein Geheimniß steckt, daß der Prophet Ezechiel allein, obschon er ja kein Sohn einer Jungfrau gewesen, in der heiligen Schrift über neunzig mal ein Sohn des Menschen genannt wird. Job und Baldad, da sie von dem Sohne des Menschen reden, Job. 16, 22; und 25, 6; verstehen einen jeden Menschen aus dem gemeinen Haufen. Ja so gar, wenn die lateinische Bibel in der vielfachen Zahl sagt, die Söhne der Menschen; finden wir im hebräischen Grundtexte die Söhne des Menschen in der einfachen Zahl: welches man an vielerley Stellen antrifft, aber nirgend häufiger als in den Psalmen. Hat also der Heiland, da er sich so oft einen Menschensohn genannt, weder sich selbsten, noch seine jungfräuliche Mutter zu erhöhen gesucht; sondern durch eine ganz gemeine und allen bekannte Redart angedeutet, daß er ein wahrer Mensch und Adams Nachkömmling wäre.

Achtes Hauptstück.

Der gottlose Simon. V. 26. Der Kämmerling aus Aethiopien.

1. Zu jener Zeit entstund eine große Verfolgung wider die Kirche zu Jerusalem, so daß alle, nur die Apostel ausgenommen, sich durch die Gegenden Judenlands und Samariens zerstreuten.

2. Stephanus wurde von gottesfürchtigen Männern zur Erde bestattet, und sehr von ihnen betrauret.

3. Saulus aber richtete Verwüstung in der Kirche an, fiel in die Häuser, zog Männer und Weiber heraus, und übergab sie in den Kerker.

4. Hingegen die sich zerstreuet hatten, predigten das Wort GOttes, wo sie durchzogen.

5. Philippus * begab sich hinab in die Stadt Samarien, und verkündigte allda den Herrn.

6. Das Volk war aufmerksam bey seinen Reden, und hörte ihm haufenweise zu, weil es die Wunder sah, die er wirkete. 7. Denn

---

5. * **Philippus.** Etliche große Väter halten diesen Philippus für den Apostel: die meisten Geschichtschreiber und Ausleger sind der Meynung, er sey Philippus der Diakon. Die Apostel waren zu Jerusalem verblieben, wie hier V. 1 gemeldet worden. Dieser Philippus aber, von welchem nun erzählet wird, war einer aus den zerstreuten Jüngern, laut des Zusammenhanges: denn unmittelbar zuvor sagt der heilige Geschichtschreiber: **Die sich zerstreuet hatten, predigten das Wort GOttes, wo sie durchzogen.** Die Stadt Samarien schicket sich eben recht dazu: sintemal uns der Anfang dieses Hauptstuckes berichtet, daß jene, welche sich aus der Stadt Jerusalem durch die Flucht retteten, sich auch in die Gegenden Samariens vertheilten.

7. Denn aus vielen, welche von unreinen Geistern besessen waren, fuhren diese mit großem Geschreye aus.

8. So wurden auch viele Gichtbrüchige und Lahme geheilet.

9. Hierüber breitete sich dann eine große Freude durch diese Stadt aus. Es war aber daselbst ein Mann, mit Namen Simon, welcher als ein Zauberer die Leute in der Stadt Samarien verführet hatte, da er viel aus sich machte.

10. Alle gaben ihm Gehör, vom Kleinsten bis auf den Größten; und sagten, er wäre die große Kraft GOttes.

11. Sie hörten ihn aber darum an, weil er sie lange Zeit mit seinen Zauberkünsten bethöret hatte.

12. Nachdem sie nun den Predigten des Philippus vom Reiche GOttes, und von dem Namen * Jesu des Messias, geglaubet hatten, liessen sich Männer und Weiber taufen.

13. Alsdann glaubete auch Simon selbst, wurde getaufet, und hieng dem Philippus an. In Ansehen der Zeichen und mächtigen Thaten war er voller Verwunderung und Erstaunung.

14. Als die Apostel zu Jerusalem vernommen, daß sich Samarien dem Worte GOttes ergeben hatte; schickten sie den Petrus und Johannes dahin.

15. Diese, nach ihrer Ankunft, betheten für sie, damit sie des heiligen Geistes theilhaftig würden:

12. * und von dem Namen. aus dem Griechischen, und Arabischen.

16. Denn er war noch über keinen derselben gekommen, sondern man hatte sie nur im Namen des Herrn Jesu * getaufet.

17. Durch die Auflegung ihrer Hände empfiengen sie den heiligen Geist. *

18. Weil Simon sah, daß die Apostel mit Auflegung der Hände den heiligen Geist ertheileten; trug er ihnen Geld an,

19. Sprechend: Gebet auch mir diese Gewalt, einem jeden durch Auflegung meiner Hände den heiligen Geist mitzutheilen. Aber Petrus antwortete ihm:

20. Dein Geld bleibe bey dir zu deinem Verderben: weil du geglaubet hast, man könne die (übernatürliche) Gabe GOttes um Geld erkaufen.

21. Du hast keinen Theil daran, noch einen Beruf zu dieser Sache: sintemal dein Herz vor GOtt nicht aufrichtig ist.

22. Thu also Buße über diese deine Bosheit, und bethe zu GOtt, damit dir etwa * dieser Anschlag deines Herzens vergeben werde:

23. Denn

---

16. * im Namen des Herrn Jesu, nach seiner Verordnung; das ist, im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes: wie er ausdrücklich befohlen Matth. 28, 19.

17. * Durch die Auflegung ihrer Hände empfiengen die Getauften das Sacrament der Firmung, und durch dieses den heiligen Geist; innerlich durch Vermehrung der Gnade, und eine sonderbare Stärke des Gemüthes; äußerlich durch einige sichtbare Gaben, zum Beyspiele, der Sprachen, der Weissagungen, der Gesundmachungen, und allerley andrer Wunderthaten.

22. * damit dir etwa..... vergeben werde. Der Apostel zweifelt nicht an der Gnade GOttes, welcher

allen

23. Denn ich sehe, daß dein Eingeweide verbittert, und dein Innerstes mit dem Unrechte verknüpfet ist.

24. Simon versetzte, und sprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß nichts von dem, was ihr saget, über mich komme.

25. Nachdem sie ihr Zeugniß abgeleget, und des Herrn Wort verkündiget; reiseten sie wieder nach Jerusalem, und predigten in vielen Gegenden des Landes Samarien.

26. Ein Engel des Herrn aber redete den Philippus an, sprechend: Mache dich auf, und wandre gegen Mittag, auf die Straße, welche von Jerusalem hinab geht auf Gaza die öde Stadt. *

27. Er machte sich auf, und begab sich dahin. Sieh da kam ein mächtiger Aethiopier, der oberste Schatzmeister der äthiopischen Königinn, genannt Kandace *, ein Verschnittener: welcher gekommen war, seine Andacht in Jerusalem zu verrichten;

28. Und nun auf der Heimreise, in seinem Wagen sitzend, den Propheten Esaia las.

---

allen wahren Büßern verzeiht; sondern an Simons Besserung, dessen verkehrtes Herz er erkennet.

26. * auf Gaza die öde Stadt. Es war noch ein anderes Gaza, ein berühmter und volkreicher Ort: von welchem der Engel diese damals verlassene und unansehnliche Stadt Gaza entscheidet.

27. * genannt Kandace. Das war nicht der eigene Name einer einzelnen Person, sondern aller Königinnen der Insel Meroe: denn, wie Plinius in seiner Naturgeschichte, 6, 29, berichtet, wurden jene Königinnen alle Kandace oder Kandauce genannt; wie wir heutiges Tages alle türkische Kaiser Sultan; und alle russische, Czar nennen.

29. Geh hinzu, sagte der Geist zu dem Philippus, und nähere dich diesem Wagen.

30. Philippus lief hin, und hörete ihn aus dem Propheten Esaia lesen. Meynest du, sprach er, du begreifest, was du liesest?

31. Wie kann ich es begreifen, antwortete jener, ohne Ausleger? Er bath auch den Philippus, einzusteigen, und zu ihm zu sitzen.

32. Die Stelle der Schrift, welche er las, war folgende: Er wird wie ein Lamm zur Schlachtbank geführet werden; und wie ein Schaf vor dem Scheerenden, wird er seine Stimme nicht hören lassen, noch seinen Mund eröffnen.

33. Er ist im Gerichte unterdrücket, in die Enge gebracht *, und aus dem Wege geräumet worden. Darum wird seine Nachkommenschaft unzählbar seyn, weil er sich den Lebensfaden hat abschneiden ** lassen. (Esa. 53, 7 und 8.)

34. Der Aethiopier bath Philippen, ihm zu sagen, von welchem Propheten hier Esaia redete, von sich selbsten, oder von einem andern.

35. Philippus fieng an zu reden, und nahm von dieser Schriftstelle Anlaß, ihm das Evangelium Jesu zu verkündigen.

36. Da sie auf ihrem Wege zu einem Wasser kamen, sprach der Aethiopier: Sieh da ein Wasser: warum soll ich meine Taufe verschieben?

37. Wenn du, versetzte Philippus, von ganzem Herzen glaubest, kann es geschehen. Ich glaube, gab jener zur Antwort, daß Jesus Christus der Sohn GOttes ist.

38. Er

---

33. * in die Enge gebracht. aus der harmonierenden Stelle, Esa. 53, 8. ** abschneiden. Daselbst.

38. Er hieß den Wagen halten, und beyde stiegen in das Wasser hernieder, Philippus, und der Aethiopier; welcher von jenem getaufet wurde.

39. Sobald sie aus dem Wasser gestiegen waren, führete der Geist GOttes den Philippus hinweg, daß ihn der Fremde nicht mehr sah: er aber setzte seinen Weg mit Freuden fort.

40. Philippus befand sich zu Azot, und verkündigte das Evangelium allen Städten, die er durchreisete, bis auf Cäsarea.

Neuntes Hauptstück.

Bekehrung des Saulus. V. 32. Aeneas, und Tabitha.

1. Saulus, welcher noch immer den Jüngern des Herrn drohete, und nach ihrem Blute lechzete, gieng zu dem hohen Priester;

2. Und begehrte von ihm Gewaltbriefe an die Synagogen zu Damaskus, daß er alle Gläubige beyderley Geschlechtes, so viel er deren antreffen würde, in Banden nach Jerusalem führen möchte.

3. Er war auf seinem Wege schon unweit von Damaskus, als ihn plötzlich ein Licht vom Himmel ringsherum bestralte.

4. Er fiel zu Boden *, und hörete eine Stimme, die zu ihm sagte: Saulus, Saulus, warum verfolgest du mich?

4. * Die Maler und Kupferstecher bilden uns den Saulus vor, wie er vom Pferde fällt: die Schrift aber weiß

5. Er fragte: Herr, wer bist du? Die Antwort hierauf war: Ich bin Jesus, den du verfolgest: du thust dir selbst wehe, da du wider den Stachel ausschlägst.

6. Er zitterte, und sprach erstaunet: Herr! was willst du daß ich thue?

7. Steh auf, erwiederte der Herr, und geh in die Stadt: da wirst du hören, was du zu thun habest. Die Männer, welche ihn begleiteten, stunden entzücket vor Erstaunung, und höreten zwar*, sahen aber niemanden bey ihm.

8. Saulus erhob sich von der Erde, sah aber mit offnen Augen nichts. Sie fasseten ihn dann bey den Händen, und führten ihn nach Damaskus.

9. Daselbst blieb er drey Tage blind, ohne Essen und Trinken.

10. Es

---

weiß von keinem Pferde. Sie beschreibt uns nicht nur einmal, sondern zwey und drey mal, diese Begebenheit; und zwar sehr genau und umständlich; hier; Apost. 22, 6-11; und Apost. 26, 12-18. Jedoch läßt sich nirgendswo ein Pferd antreffen. Der Herr befiehlt dem Saulus (Apost. 26, 16) er solle sich von der Erde erheben, und auf die Füße machen; und nicht, er solle zu Pferde sitzen. Nachdem Saulus von dem Schimmer des himmlischen Lichtes das Gesicht verlohren, führen ihn seine Reisgesellen bey den Händen bis in die Stadt Damaskus; wie es der heilige Lukas hier V. 8, und er selbst Apost. 22, 11, erzählet. Ist wohl jemand auf dem ganzen Erdboden so unbedachtsam, daß er einen blinden und bebenden Menschen lieber bey der Hand durch ein unbekanntes Feld schleppen, als auf ein Pferd setzen sollte, wenn eines vorhanden wäre?

7. * höreten zwar. Sieh Apost. 22, 9: wo Paulus selbst das Widerspiel zu sagen scheint, und beyde Stellen mit einander verglichen werden.

10. Es befand sich zu Damaskus ein Jünger, mit Namen Anania: zu welchem der Herr in einer Erscheinung sagte: Anania. Er antwortete: Herr, was befiehlst du mir?

11. Mache dich auf, sprach der Herr zu ihm, und geh in die gerade Gasse: da suche in dem Hause des Judas einen von Tarsus, Saulus genannt: denn sieh er bethet.

12. Saulus (in seinem Gebethe) sah in einer Erscheinung * einen Mann zu ihm herein gehen, Namens Anania, und ihm die Hände auflegen, damit er sein Gesicht wiederum erhielte.

13. Ananias aber versetzete: Herr, ich habe von vielen gehöret, wie viel Uebels dieser Mensch deinen Heiligen zu Jerusalem angethan:

14. Und er hat auch hier die Macht von den Oberpriestern, alle in Banden wegzuführen, welche deinen Namen anrufen.

15. Der Herr sprach zu ihm: Geh hin, dieser ist ein Werkzeug, welches ich auserkieset habe, meinen Namen unter den Heyden und Königen, wie unter den Kindern Israels auszubreiten.

16. Denn ich will ihm kund machen, wie viel er um meines Namen willen werde leiden müssen.

17. Anania gieng hin, und nach seinem Eintritte in das Haus legte er ihm die Hände auf, sprechend: Saulus mein Bruder *, der Herr Je-

---

12. * **in einer Erscheinung.** aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Dieser Vers gehöret nicht mehr zu den Worten des Herrn, sondern ist zwischen die Rede GOttes und des Anania eingeschaltet.

17. * **mein Bruder,** aus dem Syrischen, und Aethiopischen.

sus, welcher dir in dem Herreisen auf dem Wege erschien, hat mich gesendet, auf daß du sehest, und mit dem heiligen Geiste erfüllet werdest.

18. Unverzüglich fiel ihm eine Gattung Schuppen von den Augen, sehend stund er auf, und empfieng die Taufe.

19. Nach genossener Speise, kam er wieder zu Kräften; und blieb einige Tage bey den Jüngern, welche zu Damaskus waren.

20. Er predigte immerdar in den Synagogen, Jesus sey der Sohn GOttes.

21. Alle, die es vernahmen, erstauneten, und sprachen: Ist das nicht derjenige, welcher die Verehrer dieses Namen zu Jerusalem bestritt, und zu diesem Ende hieher kam, sie gebunden zu den Oberpriestern zu führen?

22. Saulus aber wurde noch weit mehr gestärket, und beschämete die zu Damaskus wohnhaften Juden, da er bekräftigte, dieser sey der Messias.

23. Nach Verlaufe einer längern Zeit, wurden die Juden unter einander schlüssig, ihm das Leben zu nehmen.

24. Aber ihre Nachstellungen wurden dem Saulus bekannt: indem sie Tag und Nacht die Stadtthore bewachten*, damit sie ihn ermordeten.

25. Daher nahmen ihn die Jünger bey Nacht, und ließen ihn über die Mauer hinab in einem Korbe, daß er davon kam.

26. Nach

---

24. * die Stadtthore bewachten, durch die Soldaten des Statthalters, welcher zu Damaskus in Abwesenheit Königs Aretas zu befehlen hatte. 2 Kor. 11, 32.

26. Nach seiner Ankunft zu Jerusalem, trachtete er sich mit den Jüngern zu vereinigen: hingegen fürchteten sie ihn alle, und glaubten nicht, daß er ein Jünger wäre.

27. Barnabas nahm ihn mit sich, und führete ihn den Aposteln vor: welchen er hinterbrachte, wie sich demselben auf dem Wege der Herr gezeiget, und mit ihm geredet; er aber zu Damaskus frey und öffentlich von dem Namen Jesu geredet habe *.

28. Hierauf gieng er mit ihnen vertraulich um zu Jerusalem, und sprach freymüthig von dem Namen Jesu *.

29. Davon redete er auch und hatte Wortstreite mit den ausländischen Juden, welche griechisch konnten *: diese aber strebten ihm nach dem Leben.

30. Nachdem die Brüder dieses erfahren, begleiteten sie ihn bis auf Cäsarea, und entließen ihn von dannen auf Tarsos.

31. Durch ganz Judenland, Galiläen, und Samarien, genoß die Kirche des Friedes, und mehrete sich *, da sie in der Furcht GOttes erbaulich lebete, und mit dem Troste des heiligen Geistes erfüllet wurde.

---

27. * frey und öffentlich von dem Namen Jesu geredet habe. aus dem Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

28. * und sprach freymüthig von dem Namen Jesu. aus dem Syrischen, und Arabischen.

29. * Juden, welche griechisch konnten. aus dem Syrischen.

31. * mehrete sich. auch aus dem Syrischen.

32. Nun geschah es, daß Petrus, da er alle besuchte, auch zu den Heiligen kam, welche zu Lydda wohneten.

33. Da fand er einen Gichtbrüchigen, Aeneas genannt, welcher von acht Jahren her zu Bette lag.

34. Zu diesem sprach Petrus: Aeneas, der Herr Jesus Christus ertheilet dir die Gesundheit: steh auf, und mache dir dein Bett. Alsofort war er auf.

35. Alle Einwohner der Stadt Lydda (oder Diopel) und der Landschaft Saron oder Assaron sahen ihn, und bekehrten sich zu dem Herrn.

36. Zu Joppe aber war eine Jüngerinn, welche Tabitha hieß: das ist auf griechisch Dorkas *. Ihr Leben war voll guter Werke und Almosens.

37. Um diese Zeit begab sichs, daß sie erkrankete, und verschied. Man wusch den Leichnam, und legte ihn hinauf in das Speisezimmer.

38. Da nun die Jünger höreten, Petrus wäre zu Lydda, welches nicht weit von Joppe liegt: schickten sie zween Männer, ihn zu bitten, er möchte sich dahin bemühen.

39. Als Petrus sich aufgemacht, und mit ihnen angekommen: führete man ihn hinauf in das Zimmer, wo alle Wittwen um ihn herumstunden, und ihm die Röcke und andere Kleider zeigeten, welche ihnen Dorkas bey ihren Lebzeiten * gemacht hatte.

40. Petrus, nachdem er alle hinaus geschaffet, und mit gebognen Knieen gebethet hatte; wendete

---

36. * Tabitha auf syrisch, auf griechisch Dorkas, auf deutsch ein Reh.

39. * bey ihren Lebzeiten, aus dem Syrischen.

dete sich zu dem Leibe, und sprach: Tabitha, steh auf. Sie eröffnete die Augen, sah den Petrus an, und setzete sich.

41. Er both ihr die Hand, richtete sie auf, und übergab sie den Jüngern und Wittwen, die er inzwischen herbey gerufen.

42. Die Sache ward in ganz Joppe ruchtbar, und glaubeten viele an den Herrn.

43. Er hielt sich viel Tage zu Joppe auf, und wohnete bey einem Gerber mit Namen Simon.

Zehntes Hauptstück.

Der Hauptmann Cornelius.

1. Zu Cäsarea befand sich ein Hauptmann der sogenannten italiänischen Rotte, welcher Cornelius hieß;

2. Ein frommer Mann, der mit seinem ganzen Hause gottesfürchtig * lebte, viel Almosen unter das Volk austheilte, und immerdar sein Gebeth zu GOtt verrichtete.

3. Dieser sah augenscheinlich in einem Gesichte, wie um die neunte Stunde des Tages ein Engel GOttes zu ihm herein trat, und ihn bey seinem Namen anredete.

4. Auf dessen Anblick erschrack er, und fragte: Herr, was ist es? GOtt ist, war die Antwort, deines Gebethes und Almosens eingedenk.

5. Nun

---

2. * gottesfürchtig, nach dem Gesetze der Natur, nicht nach dem mosaischen, um welches er nichts wußte.

5. Nun dann schicke Männer nach Joppe, und beruf einen gewissen Simon, mit dem Zunamen Petrus:

6. Welcher am Meere bey einem Gerber, auch Simon, im Hause ist: dieser wird dir sagen, was du zu thun hast.

7. Als der Engel ausgeredet, und verschwunden: ließ er zweene seiner Hausgenossen und einen Soldaten zu sich kommen, welcher unter ihm diente, und GOtt fürchtete.

8. Diesen erzählte er alles, und schickete sie nach Joppe.

9. Am folgenden Tage, als sie auf der Reise, und nahe an der Stadt waren, stieg Petrus um Mittag auf das (flache) Dach des Hauses, damit er bethete.

10. Und weil ihn hungerte, begehrte er zu essen: indessen aber, da man zurichtete, wurde er im Geiste entzücket,

11. Und sah den Himmel offen: aus welchem gleichsam ein großes leinenes Tuch an den vier Enden auf die Erde herunter gelassen wurde.

12. Darinne waren alle vierfüßige und kriechende Thiere, sammt allen Vögeln.

13. Auf, o Petrus! sagte zu ihm eine Stimme: schlachte, und iß!

14. Herr, antwortete Petrus, das sey ferne! denn unerlaubte und unreine Speisen habe ich niemals genossen.

15. Die Stimme sprach zum zweyten mal: Was GOtt gereiniget, sollst du nicht unrein nennen. *

16. Nach-

15. * Was GOtt gereiniget, sollst du nicht unrein

16. Nachdem dieses drey mal geschehen war, wurde das Tuch alsbald zurücke in den Himmel gezogen.

17. Indem sich Petrus besann, was die gesehne Erscheinung bedeuten möchte: sieh da stunden die Männer bey der Thüre, welche von dem Cornelius abgeschicket waren, und Simons Hause nachfragten.

18. Sie riefen, sich zu erkundigen, ob hier die Herberge Simons wäre, der den Zunamen Petrus hätte.

19. Da Petrus der Erscheinnng nachdachte, sagte ihm der Geist: Sieh, drey Männer suchen dich.

20. Mache dich also auf, geh hinunter, und reise ohne Scheue mit ihnen: denn ich habe sie geschicket.

21. Petrus gieng zu den Männern hinab, und sprach: Sehet, ich bin derjenige, den ihr suchet. Was ist die Ursache eurer Ankunft?

22. Cor-

---

rein nennen. Die Juden theileten nicht nur die Speisen, sondern auch die Menschen, in reine und unreine ab. Was in jenen nicht gesetzmäßig war, und wer unter diesen nicht von dem Abraham herstammete, hieß überhaupt unrein. Christus hat in seinem heiligen Gesetze den Unterschied der Speisen so wohl als der Völker aufgehoben: wie es auch diese Erscheinung lehret. Nicht nur Abrahams Nachkömmlinge, sondern auch Griechen und Römer, Scythen und alle Barbarn, haben gleiches Recht zu dem Eintritte in die wahre Kirche, und in derselbigen zur Reinigkeit der Sitten nnd zur Heiligkeit. Wer immer will, ist in der Zahl der Kinder Abrahams, wenn er Abrahams Glaube und Werken nachahmet.

22. Cornelius der Hauptmann, sagten sie, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, wie die ganze Gemeine der Juden bezeuget, hat von einem heiligen Engel den Befehl empfangen, dich in sein Haus holen zu lassen, und deine Worte anzuhören.

23. Er führete sie dann hinein, und nahm sie als Gäste auf. Des andern Tages machte er sich auf, und reisete mit ihnen, in Begleitung etlicher aus den Brüdern von Joppe.

24. Den zweyten Tag langten sie an zu Cäsarea: wo Cornelius seine Anverwandte und beßte Freunde zusammen berufen hatte, ihn sämmtlich zu erwarten.

25. Da Petrus hinein trat, kam Cornelius entgegen, und warf sich ihm zu Füßen, ihn zu verehren.

26. Petrus hob ihn auf, sprechend: Steh auf, ich bin ein Mensch wie du.

27. Er redete mit ihm, und gieng hinein: da er viele versammlet fand.

28. Ihr wisset, sprach er zu ihnen, daß es einem Juden ein Gräuel ist, mit einem Fremden sich zu vereinbaren oder ihm zu nahen. Mich aber hat GOtt gelehret, ich solle keinen Menschen verwerflich oder unrein nennen.

29. Derowegen trug ich kein Bedenken, mich auf die geschehene Einladung hieher zu verfügen. Nun frage ich dann, aus was für einer Ursache ihr mich beschickt habet.

30. Hierauf sprach Cornelius: Es ist nunmehr der vierte Tag, daß ich bis auf diese Stunde, welche die neunte des Tages ist, ohne Speise blieb *, und in meinem Hause bethete: da stieh

stund

stund vor mir ein Engel in einem schneeweißen Kleide, und sagte:

31. Dein Gebeth, o Cornelius, ist erhöret worden, und GOtt ist deines Almosens eingedenk.

32. Schicke also nach Joppe, und laß den Simon zu dir kommen, welcher den Zunamen Petrus führet, und seine Herberge in der Behausung Simons des Gerbers an dem Meere hat.

33. Ich schickte dann unverzüglich an dich, und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Nun sind wir dann alle vor GOtt * und vor dir gegenwärtig, anzuhören, was dir immer von dem Herrn aufgetragen ist.

34. Petrus fieng an zu sprechen, und sagte: Ich finde in der Wahrheit, daß GOtt keine Person ansieht.

35. Sondern wer ihn fürchtet und recht thut, der ist ihm in einem jeden Volke angenehm.

36. GOtt hat den Kindern Israels sein Wort zugesandt; und ihnen durch Jesu seinen Gesalbten, den Herrn aller Dinge, ihren Glücksstand verkündiget.

37. Ihr selbsten wisset, daß Jesus von Nazareth das Wort GOttes durch ganz Judenland ausgebreitet, und den Anfang von Galiläen gemacht, nachdem Johannes die Taufe geprediget.

38. (Ihr wisset auch) wie ihn GOtt mit dem heiligen Geiste und Wunderkraft gesalbet: wodurch er, weil GOtt mit ihm war, sich in sei-

---

30. * ohne Speise blieb. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

33. * vor GOtt. aus dem Griechischen, und Arabischen.

seinem Herumreisen gutthätig erwies: und alle vom Teufel unterdrückte heilete.

39. Wir sind Zeugen dessen, was er in Judenland und zu Jerusalem verrichtet. Nachdem sie ihn aber an das Kreuz geschlagen,

40. Erweckte ihn GOtt am dritten Tage, und zeigete ihn augenscheinlich,

41. Nicht zwar dem ganzen Volke, sondern uns von ihm (von GOtt) verordneten Zeugen: wir haben mit ihm, nach seiner Auferstehung von den Todten, Speise und Trank genossen.

42. Uns befahl er, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, er sey der von GOtt bestellte Richter der Lebendigen und Todten.

43. Diesem geben alle Propheten ihr Zeugniß, daß alle, welche an ihn glauben, durch seinen Namen ihrer Sünden Nachlaß erhalten.

44. Petrus hatte diese Worte noch nicht ausgeredet, als der heilige Geist über alle kam, welche seinen Unterricht höreten.

45. Die getauften Juden, welche mit dem Petrus gekommen waren, erstaunten, daß sich die Gnade des heiligen Geistes auch auf die Heyden ergoß.

46. Denn sie hörten, wie sie fremde Sprachen redeten, und GOttes Ehre vergrößerten.

47. Wer kann diesen, sprach alsdann Petrus, das Wasser entziehen, daß sie nicht getaufet werden, nachdem sie den heiligen Geist gleich uns empfangen haben?

48. Er

48. Er befahl, sie im Namen des Herrn Jesu des Gesalbten zu taufen. * Worauf sie ihn bathen, etliche Tage bey ihnen zu bleiben.

---

48. * sie im Namen des Herrn Jesu des Gesalbten zu taufen, das ist, nach seiner Einsetzung; im Namen des Vaters, des Sohnes, und des heiligen Geistes: wie der Herr Jesus es vorgeschrieben, Matth. 28, 19.

Eilftes Hauptstück.

Warum Petrus die Ausländer angenommen. V. 19.
Reise des Barnabas und Saulus nach Antiochia.
V. 27. Agabus.

1. Die Apostel und Brüder, welche in Judenland waren, erhielten die Nachricht, daß auch die Ausländer das Wort GOttes angenommen hatten.

2. Hierüber stritten die gebohrnen und getauften Juden zu Jerusalem mit dem Petrus, als er wieder dahin gekommen war.

3. Warum hast du, sprachen sie, mit Unbeschnittnen gehandelt, und mit ihnen Speise genommen?

4. Petrus aber fieng an, ihnen die Sache nach der Ordnung vorzutragen, also sprechend:

5. Ich war in der Stadt Joppe und bethete, als ich im Geiste entzücket wurde, und in einer Erscheinung sah, als wenn etwas großes wie ein leinenes Tuch an den vier Enden aus dem Himmel bis zu mir herunter gelassen würde.

6. Als ich bedachtsam hinein sah, erblickete ich wilde und andere vierfüßige Thiere, kriechendes Ungeziefer, uud Vögel.

7. Ich hörete auch eine Stimme, welche zu mir sagte: Auf, o Petrus! schlachte und iß!

8. Herr, antwortete ich, das sey ferne! denn unerlaubte und unreine Speisen habe ich niemals genossen.

9. Aber die himmlische Stimme ließ sich abermal hören: Was GOtt gereiniget, sollst du nicht unrein nennen.

10. Dieß geschah dreymal, und hiernächst fuhr alles wieder gen Himmel.

11. Und sieh, plötzlich stunden vor dem Hause, worinnen ich herbergete, drey Männer, welche von Cäsarea zu mir gesandt waren.

12. Der Geist sagte mir, ich sollte ohne Scheue mit ihnen ziehen. Auch diese sechs Brüder giengen mit mir, und wir begaben uns in die Behausung des Mannes.

13. Er erzählte uns, wie er in seinem Hause einen Engel hätte stehen sehen, der zu ihm sagte: Schicke nach Joppe, und beruf einen gewissen Simon, mit dem Zunamen Petrus.

14. Aus dessen Reden wirst du vernehmen, wie du und dein ganzes Haus euer Heil erwerben sollet.

15. Nachdem ich aber angefangen hatte zu sprechen, kam der heilige Geist über sie, wie anfänglich über uns.

16. Ich erinnerte mich jener Worte, die der Herr geredet hat: Johannes taufete mit Wasser, ihr aber werdet mit dem heiligen Geiste getaufet werden.

17. Nach-

17. Nachdem dann GOtt ihnen eben die Gnade mitgetheilet, wie uns, die wir an den Herrn Jesu den Gesalbten geglaubet haben: wer war ich, daß ich GOtt Einhalt thun sollte?

18. Auf Anhörung dessen schwiegen sie, und verherrlichten GOtt, sprechend: So hat dann GOtt auch den Heyden die Buße als ein Mittel zum Leben verordnet.

19. Jene zwar, welche sich wegen der Verfolgung aus Gelegenheit des Stephanus zerstreuet hatten, und bis in Phönicien, in Cypern, auf Antiochia gezogen waren; hatten das Wort nur den Juden verkündiget.

20. Jedoch einige aus ihnen, die aus Cypern und Cyrene gebürtig waren, redeten nach ihrer Ankunft zu Antiochia auch mit den griechischen Heyden, und gaben ihnen Nachricht von dem Herrn Jesu.

21. Die Hülfe GOttes stund ihnen bey, daß sich eine große Anzahl zu dem Glauben an den Herrn bekehrete.

22. Von diesem lief Bericht ein bey der Gemeine zu Jerusalem: welche den Barnabas auf Antiochia schickte.

23. Als er angelanget, und den Segen GOttes gesehen, erfreute er sich, und ermahnete alle, bey dem Vorhaben ihres Gemüthes in dem Herrn zu verbleiben:

24. Denn er war ein tugendhafter Mann, voll des heiligen Geistes und Glaubes. Und es wurde eine große Menge dem Herrn gewonnen.

25. Barnabas aber verreisete nach Tarsos, den Saulus zu suchen: welchen er auch fand, und nach Antiochia führte.

26. Sie blieben ein ganzes Jahr in derselben Gemeine, nnd unterrichteten eine große Menge, also daß die Jünger daselbst das erstemal den Zunamen der Christen erhielten.

27. Inzwischen kamen von Jerusalem Propheten auf Antiochia:

28. Aus welchen einer, Agabus mit Namen, im Geiste vorsagte, es werde auf dem ganzen Erdkreise ein großer Hunger entstehen: welches unter dem (Kaiser) Claudius erfolget.

29. Darum nahmen sich die Jünger vor, ein jeder nach seinem Vermögen, eine Beysteuer für die Brüder zu schicken, welche in Judenland wohneten.

30. Sie thaten es wirklich, und übermachten das Geld den Aeltesten durch die Hände des Barnabas und Saulus.

Zwölftes Hauptstück.

Jakobus wird gemarteret, Petrus befreyet. V. 19.

Tod des Königs Herodes.

1. Um eben diese Zeit legte König Herodes* Hand an einige aus der Kirche, sie zu verfolgen.

2. Ja-

---

1. * Herodes. Drey Könige Herodes kommen im neuen Testamente vor: sie werden durch ihre Zunamen leicht unterschieden, und haben alle drey unschuldiges Blut vergossen. Der erste ist Herodes der Askalonit, der große genannt, König in Judenland: auf dessen Befehl die unschuldigen Kinder getödtet worden. Der zweyte, Herodes Antipas, des großen Sohn, König oder Vierfürst in Galiläen: welcher den Täu-

fer

2. Jakobus, des Johannes Bruder*, wurde von ihm mit dem Schwerte hingerichtet.

3. Als er sah, daß es den Juden gefiel: gieng er noch weiter, und griff um die Osterzeit auch nach dem Petrus.

4. Er steckte ihn gefangen in den Kerker, und ließ ihn durch eine vierfache Wacht bewahren, jede zu vier Soldaten. Seine Meynung war, ihn nach Ostern dem Volke vorzuführen.

---

fer Johannes enthaupten, und den Heiland mit dem weißen Kleide beschimpfen ließ. Der dritte ist dieser, Herodes Agrippa, ein Enkel des Großen aus seinem Sohne Aristobulus, König in Judenland: welcher hier den Apostel Jakobus zu dem Schwerte verdammet.

2.* **Jakobus, des Johannes Bruder**, des Zebedäus und der Salome Sohn, der Größere genannt: welcher aus den 12 Aposteln der erste das Leben für den Glauben geopferet, und hiedurch die Weissagung Jesu erfüllet, daß er seinen Kelch trinken werde. Matth. 20, 23. Ob der heilige Jakobus der Größere innerhalb der zehn Jahre, welche er des Welterlösers Tod überlebet hat, in Spanien gekommen sey, und den christlichen Glauben daselbst zu pflanzen angefangen habe, ist eine alte Streitfrage, und wird eben so heftig von den Spaniern verfochten, als von andern bestritten. Die Beweisgründe beyder Parteyen findet man nirgendwo vollkommner beysammen, als in dem großen Werke der so genannten Bollandisten, in den letzten 2 Bänden des Heumonates; und zwar in dem sechsten auf den 25 Tag des Monates, durch den ganzen zweyten Theil der historischen Abhandlung von dem heiligen Jakob; in dem siebenten aber, in einem Anhange, welcher sich am 869 Bl. anfängt. Allda wird das Apostolat dieses Heiligen in Spanien gründlich erwiesen, und die Einwürfe abgelehnet.

5. So lange Petrus im Kerker lag, verrichtete die Gemeine immerdar ihr Gebeth zu GOtt für ihn.

6. In der Nacht, ehe Herodes ihn vorzuführen gesinnt war, schlief er mit zwoen Ketten gebunden zwischen zweenen Soldaten: und die Wächter vor der Thüre bewahreten das Gefängniß.

7. Sieh da stund vor ihm ein Engel des Herrn, dessen Stralen den Ort erleuchteten. Er stieß den Petrus an die Seite, daß er erwachte; und sprach: Steh geschwind auf. Zugleich fielen die Ketten von seinen Händen.

8. Umgürte dich, sagte ihm der Engel, und zieh deine Schuhe an. Als er das gethan hatte, hieß er ihn sein Oberkleid uminehmen, und ihm nachfolgen.

9. Petrus gieng hinaus, und folgete ihm; jedoch unwissend, daß des Engels Befehl in der Wahrheit vollzogen wurde: er hielt es nur für eine Erscheinung.

10. Sie giengen durch die erste und zweyte Wacht, und kamen zu dem eisernen Thore, welches zu der Stadt führet: dieses eröffnete sich ihnen von freyen Stücken. Nachdem sie hinaus getreten, und eine Gasse weit fortgegangen waren, verschwand der Engel plötzlich vor ihm.

11. Da kam Petrus zu sich, und sagte: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr seinen Engel gesandt, und mich der Hand des Herodes und aller Erwartung des jüdischen Pöbels entrissen hat.

12. In solchen Gedanken kam er zu dem Hause der Maria, welche die Mutter war des Johan-

hannes mit dem Zunamen Markus*: dort waren viele versammlet, und betheten.

13. Als er an der Thüre des Vorhauses klopfete, gieng ein Mägdlein Namens Rhode hervor, und horchete.

14. Da sie aber die Stimme des Petrus hörete, vergaß sie vor Freuden die Thüre zu öffnen; sondern lief hinein, und berichtete, Petrus stünde vor der Thüre.

15. Man antwortete ihr, sie wäre thöricht: aber sie beharrete auf ihrem Anbringen. Sie sprachen, es müßte sein Engel seyn.

16. Petrus aber fuhr fort anzupochen, bis sie aufmachten, und ihn mit Erstaunung sahen.

17. Er gab ihnen mit der Hand ein Zeichen zu schweigen, und erzählete, wie ihn der Herr aus dem Verhafte geführt hätte. Hinterbringet es, sprach er, dem Jakobus* und den übrigen Brüdern: er aber verfügte sich von dannen anderswohin.

12.* Markus; nicht Markus des Evangelisten: denn dieser ist ein Reisegesell des Apostels Petrus, Johannes Markus aber der heiligen Paulus und Barnabas gewesen.

17.* dem Jakobus. Warum setzet Petrus diesen Jakobus, den Sohn des Kleophas und der Maria, den übrigen Brüdern vor? Er war zwar keiner aus den zwölf Aposteln: wie ich anderswo erinneret; Mark. 15, 40; und in dem biblischen Lexikon, Art. Jakobus. Er war aber Bischof dieser Stadt, und, wie man hernach redete, Patriarch zu Jerusalem: welchen Stuhl die Alten von ihm, als einem so genannten Bruder des Herrn oder Adelphotheos, den theadelphischen genannt haben.

18. Bey anbrechendem Tage, entstund keine geringe Verwirrung unter den Soldaten, was mit dem Petrus müßte vorgegangen seyn.

19. Herodes aber, nach vergeblichem Suchen, ließ die Wächter gerichtlich abhören, und bestrafete sie mit dem Tode. Hernach begab er sich aus Judenland nach Cäsarea, woselbst er sich verweilete.

20. Er war über die Tyrier und Sidonier erzörnet: diese aber kamen einmüthig zu ihm, und gewannen einen Kammerherrn des Königes, Blastus mit Namen, daß er sie wiederum bey ihm zu Gnaden brächte: dieweil ihre Gegenden von ihm (dem Könige) die Nahrung hatten.

21. Auf den bestimmten Tag saß Herodes in königlicher Kleidung zu Gerichte, und hielt an sie eine Anrede.

22. Das Volk aber schrie ihm zu, seine Worte wären nicht menschlich, sondern göttlich.

23. Plötzlich schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er die Ehre GOtt nicht gegeben: er wurde von den Würmen verzehret, und starb.

24. Das Wort GOttes aber wuchs, und wurde gemehret.

25. Barnabas und Saulus, nachdem sie ihre Verrichtung zu Ende gebracht, kehreten von Jerusalem zurücke, und nahmen den Johannes mit sich, dessen Zuname Markus war.

Dreyzehntes Hauptstück.

Elymas. V. 14. Paulus und Barnabas wenden sich zu den Heyden.

1. In der Gemeine zu Antiochia befanden sich Propheten und Lehrer: unter welchen auch

auch waren Barnabas und Simon mit dem Zunamen der Schwarze, Lucius von Cyrene, Manahen der gewesene Mitsäugling des Vierfürsten Herodes, und Saulus.

2. Indem sie nun dem Herrn dienten * und fasteten, sagte ihnen der heilige Geist: Stellet mir den Saulus und Barnabas besonders zu jenem Werke, zu welchem ich sie auserwählet habe.

3. Daher fasteten und betheten sie, legten ihnen die Hände auf *, und entließen sie.

4. Sie aber, gemäß der Sendung des heiligen Geistes, reiseten auf Seleucia, und schifften von dannen nach Cypern.

5. Nach ihrer Ankunft zu Salamin, predigten sie das Wort GOttes in den Synagogen der Juden, und hatten den Johannes in ihren Verrichtungen bey sich.

6. Sie durchzogen die ganze * Insel bis nach Paphos: da fanden sie einen Juden, Barjesu mit Namen, einen Schwarzkünstler und falschen Propheten:

7. Welcher sich bey dem (römischen) Landpfleger Sergius Paulus einem klugen Manne aufhielt. Dieser berief den Barnabas und Saulus zu sich, weil er das Wort GOttes zu hören verlangte.

---

2. * dem Herrn dienten. Die Gottesgelehrten, welche diesen Dienst von dem heiligen Opfer auslegen, haben ihren Grund in dem Griechischen und Syrischen.

3. * legten ihnen die Hände auf: sie ertheileten ihnen durch Auflegung ihrer Hände die bischöfliche Weihe.

6. * die ganze. aus dem Syrischen; und auch einigen griechischen Exemplaren.

8. Aber der Schwarzkünstler Elymas, denn also wird sein Name verdollmetschet *, widersetzte sich ihnen, und suchte den Landpfleger von dem Glaube abzuhalten.

9. Saulus, der auch Paulus genannt worden *, sah ihn an, und erfüllet mit dem heiligen Geiste

10. Sprach er: Du Sohn des Teufels, voll aller List und alles Betruges! du Feind aller Tu-

---

8. * Elymas, denn also wird sein Name verdollmetschet. Es ist ein sehr dunkles Räthsel, wie der Name Barjesu, oder Barschumo, wie es hier im Syrischen heißt, einerley Bedeutung mit Elymas habe. Die gelehrtesten Ausleger haben hiebey große Mühe angewandt, und einige die Auflösung bis aus der arabischen und persischen Sprache hergeholet. Jedoch scheint es weit wahrscheinlicher, der Name eines Juden, dergleichen Barjesu war, müsse aus dem Syrischen hergeleitet werden, als welches um dieselbe Zeit die Mutterspracbe in Judenland war. Nun heißt auf syrisch Barjesu einen Sohn des Heiles; Barschumo einen Sohn des Namen, oder auch der Geschwulst und Flecken; das ist, einen Heiland, einen Berühmten, einen Vertreiber der Geschwulsten und Flecken. Das Stammwort, von welchem Elym entspringt, heißt im Syrischen so viel als bey uns stärken. Alle drey Namen geben also diesen Begriff, welchen der gemeine Mann von diesem Zauberer hatte: er war berühmt, als könnte er Geschwulst und Flecken vertreiben, in allen Uebeln stärken, und das verlohrne Heil wieder bringen. Also könnte man dem Erzvater Noe dreyerley Namen geben, und sprechen: Auf hebräisch heißt er Noach, wird auch Noemus genannt, und ein Tröster verdollmetschet. Also könnte man von dem heiligen Petrus sagen: Sein Name war Simon, sein Zuname Cephas, welches einen Felsen oder Stein bedeutet.

9. * der auch Paulus genannt worden, eben von diesem Sergius Paulus, dem vornehmsten aus allen,

Tugend! wirst du nicht aufhören * die geraden Wege des Herrn zu verkehren?

11. Sieh, nun kömmt die Hand GOttes über dich: du wirst blind seyn, und das Sonnelicht auf eine Zeit nicht sehen. Den Augenblick befiel ihn Dunkelheit und Finsterniß, daß er herum gieng, und suchete, wer ihm die Hand bieten möchte.

12. Der Landpfleger, nachdem er diese Begebenheit gesehen, glaubte, und bewunderte die Lehre des Herrn.

13. Paulus und seine Gesellen fuhren von Paphos ab, und kamen auf Perge in Pamphylien: Johannes aber schied von ihnen, und kehrete zurücke nach Jerusalem.

14. Jene giengen über Perge auf Antiochia in Pisidien: da begaben sie sich auf einen Sabbattag in die Synagoge, und setzten sich.

15. Nach Ablesung des Gesetzes und der Propheten, schicketen die Vorsteher der Synagoge zu ihnen, und ließen sie einladen, wenn sie eine Ermahnung in Bereitschaft hätten, sie der Gemeine vorzutragen.

16. Paulus stund auf, gab mit der Hand ein Zeichen zu schweigen, und sprach: Gottesfürchtige Israeliten, höret.

17. Der

---

len, die er bis dahin bekehret: gleichwie den römischen Kriegshelden die Zunamen eines africanischen, asiatischen, numidischen, u. dgl. von den besiegten Ländern entstanden sind.

10.* wirst du nicht aufhören? Die Frage ist aus dem Griechischen, und Arabischen; befindet sich auch in dem Aethiopischen.

17. Der GOtt dieses * Volkes Israels hat unsere Väter auserwählet, und unsere Gemeine erhöhet, als sie in Aegyptenland wohneten: sein Arm hat sie von dannen mit grosser Macht herausgeführet:

18. Er hat sie in der Wüste vierzig Jahre hindurch ernähret *, und ihre Sitten geduldet.

19. Er hat ihnen durch das Loos das Land vieler Völker * ausgetheilet, welche er in der Landschaft Chanaan vertilget,

20. Nachdem schier vierhundert und fünfzig Jahre verflossen waren *. Nachgehends hat er die Richter bestellet bis auf den Propheten Samuel.

21. Hier

---

17. * dieses. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. * ernähret. aus dem Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Die meisten Griechen lesen, GOtt habe die Sitten des Volkes geduldet bey vierzig Jahre. Beydes ist wahr: das Volk sündigte alle vierzig Jahre; jedoch weil es bisweilen auf eine Zeit sich gebessert, kann man diesen Zwischenraum von den vierzig Jahren abrechnen.

19. * vieler Völker. In der Grundsprache heißt es sieben Völker; das ist nach hebräischer Art zu reden, vieler. Denn 1 Moys. 10, 15-18, werden eilf chananäische Völker gezählet, und Josue rechnet 31 Könige mit ihrem Gebiethe, 12, 24.

20. * Nachdem schier vierhundert und zwanzig Jahre verflossen waren. Diese Worte sind zwar jetzt im Griechischen und Syrischen von dem vorgehenden Texte abgetrennet, und mit den Richtern verbunden. Allein sie müssen vor Zeiten, wie mans noch im Lateinischen sieht, nothwendig mit dem vorgehenden Texte verknüpfet gewesen seyn: sintemal es eine unmöglichkeit ist, die Zeit der Richter auf 450 Jahre zu erstrecken. Wie bringt man aber auch von dem Einzuge

21. Hier begehrten sie einen König: und GOtt hat ihnen den Saul gegeben, einen Sohn des Cis, aus der Zunft Benjamin, vierzig Jahre*.

22. Nach-

---

ge Jakobs in Aegypten, bis zur Einnehmung Chanaans, 450 Jahre zusammen? Ich stelle die Rechnung also. Von der Ankunft des Patriarchen Jakob in Aegypten bis zur Abreise seiner Nachkommenschaft aus demselben Königreiche sind 400 Jahre vergangen: wie ich 2 Moys. 12, 40, gezeigt habe. Mit der vierzigjährigen Reise unter dem Moyses, und dem siebenjährigen Kriege unter dem Josue, haben wir 447 Jahre. Redet also Paulus recht genau, da er sagt, Chanaan sey dem Volke durch das Loos ausgetheilet worden, nicht nach vollkommnen 450 Jahren, sondern schier nach 450, weil 3 Jahre fehlen. Wie aber die 430 Jahre zu verstehen seyn, von welchen Paulus Gal. 3, 17, habe ich angedeutet 2 Moys. 12, 40; und Gal. 3, 17.

21.* **vierzig Jahre.** In der biblischen Chronologie oder Zeitrechnung erhebt sich hier ein sehr scharfer Streit: denn eine Partey giebt der Regierung des Königes Saul ganze vierzig Jahre; die andere schränket sie ein auf zwey Jahre, und theilet die vierzig Jahre, derer Paulus hier erwähnet, gemeinschaftlich zwischen den Saul und Samuel. Die erste Meynung hat für sich den buchstäblichen Verstand der gegenwärtigen Stelle, und machet meines Erachtens dem Zweifel ein kurzes und richtiges Ende. Die Anhänger der zweyten Meynung steifen sich auf eine Schriftstelle, 1 Kön. 13, 1, welche sie also lesen: Saul war ein Kind eines Jahres, da er anfieng zu regieren: er regierete aber zwey Jahre über Israel. Allein es ist handgreiflich, daß hier die Rede nicht seyn kann von dem natürlichen Alter Sauls, welcher in seinen mannbaren Jahren auf den königlichen Thron erhoben worden. Den wahren Sinn der Stelle eröffnet uns ganz deutlich das Chaldäische, in welchem gesagt wird, Saul sey bey Antretung des Reiches gewesen wie ein Kind von einem Jahre, welches ohne Schuld ist; und also, ohne Schuld,

hat

22. Nachdem er diesen weggeräumet, setzte er ihnen den David zum Könige, welchem er mit diesen Worten sein Zeugniß gegeben: Ich habe den David Jessens Sohn gefunden, einen Mann

nach

---

hat er zwey Jahre hindurch regieret; die übrige Zeit aber mit Schulden und vielerley Sünden beladen. Wenn man die ganze Regierung Sauls in zwey Jahre zusammen zwingt, muß man so wohl der historischen Wahrscheinlichkeit, als den Worten des Apostels Gewalt anthun. Wo sieht man in dem engen Raume zweyer Jahre so viele und unterschiedliche Thaten, als wir vom Könige Saul 1 Kön. 10, 24 = 31, 5, lesen? Man kann wohl ein Tagbuch von zweyen Jahren erdichten, und es mit Sauls Begebenheiten ausstopfen: aber man wird es damit kümmerlich bis zu einer poetischen Wahrscheinlichkeit bringen; zu einer historischen niemals. Die ganze Welt wird sagen, diese lange Reihe so vieler Sachen sey wohl künstlich in eine so kurze Zeit geschoben, in der That aber niemals so schnell auf einander gefolget. Daß man aber die Worte, welche Paulus von dem Saul gesprochen, zu dem Samuel hinauf ziehen will, kann ohne offenbare Gewaltthätigkeit nicht geschehen. Er sagt von GOtt: Nachgehends hat er die Richter bestellet bis auf den Propheten Samuel. Hier ist die Erzählung von den Richtern beysammen: diese Art der Regierung ist aus; es folget eine ganz andere, die königliche: es heißt: Hier begehrten sie einen König: und GOtt hat ihnen den Saul gegeben, einen Sohn des Cis, aus der Zunft Benjamin, vierzig Jahre. Was gehen immermehr diese vierzig Jahre den Samuel an, dessen Meldung mit den vorigen Richtern und ihrem ganzen Stande schon vorbey ist? Niemand würde in diesen vierzig Jahren einen Samuel gefunden haben, wenn nicht die vorgefaßte Meynung von der zweyjährigen Regierung Sauls witzige Köpfe gezwungen hätte, ihn hier zu suchen. Bilde dir ein, man sage: Vom ersten Jänner bis auf die Fastnacht darf man Fleisch essen: dann befiehlt GOtt die Faste, und leget uns

die

nach meinem Herzen, welcher überall meinen Willen vollziehen wird.

23. Aus seinem Geblüte hat GOtt, seinem Versprechen Gemäß, Jesu den Heiland Israels erwecket:

24. Dessen Vorläufer Johannes dem ganzen Volke Israel die Taufe zur Buße geprediget;

25. Und gegen das Ende seines Laufes gesprochen: Ich bin nicht der, für welchen ihr mich haltet: sehet, nach mir kömmt (der Messias) welchem ich die Schuhe aufzulösen nicht würdig bin.

26. Ihr Männer und Brüder, ihr Nachkommen Abrahams, euch die ihr aus den Anwesenden GOtt fürchtet, euch ist dieses heilbringende Wort zugesandt worden.

27. Denn die zu Jerusalem wohnten, und ihre Vornehmste, kannten ihn nicht, und erfüllten durch ihr Gericht die Sprüche der Propheten, welche auf jeden Sabbat gelesen werden.

28. Ob sie schon keine Ursache des Todes an ihm fanden, begehrten sie doch von dem Pilatus seine Hinrichtung.

29. Da nun alles vollbracht war, was von ihm geschrieben steht: ward er vom Kreuze genommen, und in ein Grab gelegt.

30. Den dritten Tag aber erweckte ihn GOtt von den Todten: wie er dann viel Tage hindurch von jenen ist gesehen worden,

31. Welche mit ihm aus Galiläen auf Jerusalem gezogen waren; und noch wirklich seine Zeugen vor dem Volke sind. 32. Wir

---

die Buße auf, vierzig Tage. Wird wohl ein Mensch zu finden seyn, der unter diese vierzig Tage auch die Fastnacht zähle?

32. Wir verkündigen euch dann, wie jene Verheißung, die unsern Großältern gethan worden,

33. Uns ihren Söhnen * und unsern Kindern von GOtt erfüllet ist, da Jesus von ihm auferwecket worden, wie in dem zweyten Psalme geschrieben ist: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. **

34. Daß er aber nach seiner Auferstehung keiner Verwesung unterworfen ist, hat GOtt also vorgesagt: Was meine Barmherzigkeit dem David * heilig versprochen, werde ich euch getreulich halten. (Esa. 55, 3.)

35. Darum wird auch anderswo gesagt: Du wirst deinen Heiligen nicht in die Verwesung gerathen lassen. (Ps. 15, 10.)

36. Denn David, nachdem er zu seiner Zeit sein Amt verwaltet hatte, und nach dem Willen GOttes entschlafen war; ist zu seinen Vätern begraben worden, und ist verweset.

37. Dieser aber, (Jesus,) welchen GOtt von den Todten erwecket, blieb unverweslich.

38. So

---

33. * Uns ihren Söhnen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Der göttliche Sohn wird von Ewigkeit her gezeuget von dem Vater, als GOtt. Hebr. 1, 5. Der Vater läßt ihn zu Bethlehem gebohren werden, als Menschen. Hebr. 5, 5. Er führet ihn am Ostertage wiederum lebendig und wie neu gebohren aus dem Grabe. Hier. Alle drey Auslegungen giebt der heilige Paulus diesen Worten des Psalmes.

34. * dem David. Unter dem Namen Davids wird hier von dem Esaias Jesus Christus der Sohn Davids verstanden, gleichwie von dem Propheten Jeremias, 30, 9; und Ezechiel, 34, 23 und 24.

38. So sey euch dann zu wissen gethan, Männer und Brüder, daß euch die Vergebung der Sünden durch diesen angekündiget wird; und daß von alle dem *, von welchem ihr im Gesetze des Moyses nicht habet können gerechtfertiget werden,

39. Jetzund ein jeder, welcher an ihn glaubet, gerechtfertiget wird.

40. Sehet also, daß in euch nicht geschehe, was bey den Propheten zu lesen ist:

41. Schauet auf, ihr Verächter, und verwunderet euch, und verschwindet: denn zu eurer Zeit will ich ein solches Werk ausführen, daß, wenn mans euch erzählen wird, ihr es nicht glauben werdet. * (Hab 1, 5.)

42. Da sie aus der Synagoge der Juden * giengen, bathen diese **, sie möchten ihnen auf den nächsten Sabbat *** diese Sache noch ferner auslegen.

---

38. * von alle dem, von allen Sünden: von welchen uns nur das Blut des Heilandes reiniget.

41. * Schauet auf, ihr Verachter, ... und verschwindet: denn zu eurer Zeit will ich ein solches Werk ausführen, daß, wenn mans euch erzahlen wird, ihr es nicht glauben werdet. Also übersetzen die siebenzig Dollmetschen, Hab. 1, 5. Man sieht hieraus, daß der heilige Paulus sich ihrer Uebersetzung bedienet, welche damals bey den Juden sehr gewöhnlich und beliebt war.

42. * aus der Synagoge der Juden. aus dem Griechischen. ** bathen diese, nicht die Heyden, welche man in der Synagoge nicht geduldete; sondern, nebst den gebohrnen Juden, die von ihnen bekehrten Ausländer, von welchen im folgenden Verse. *** auf den nächsten Sabbat. Dieß ist der wahre Verstand

des

43. Und als die Versammlung entlassen war, folgeten viele Juden, und znm Gesetze bekehrte Ausländer, dem Paulus und Barnabas: welche mit ihnen redeten, und sie ermahnten, sich an die Gnade GOttes zu halten.

44. Den nächsten Sabbat kam beynahe die ganze Stadt zusammen, das Wort GOttes anzuhören.

45. Die Juden aber wurden in Ansehung solcher Menge mit Neide erfüllet, und setzeten den Reden des Paulus viele * Lästerworte entgegen.

46. Hierauf sagten Paulus und Barnabas freymüthig: Euch sollte das Wort GOttes zu erst verkündiget werden: weil ihr es aber verstoßet, und euch des ewigen Lebens unwürdig achtet: sehet, so wenden wir uns zu den Heyden.

47. Denn also hat uns der Herr befohlen: Ich habe dich den Heyden als ein Licht gegeben, damit du bis an die äußersten Gränzen der Welt mein Heil seyst. (Esa. 49, 6.)

48. Die Heyden, als sie das vernahmen, erfreueten sich, und verherrlichten das Wort GOttes: alle, welche zu dem ewigen Leben verordnet waren, nahmen den Glaube an.

49. Durch das ganze Land wurde das Wort GOttes ausgesäet.

50. Hergegen verhätzten die Juden ihre andächtige und ansehnliche Frauen, und die Vornehmsten der Stadt: diese erregten eine Verfolgung

---

des Griechischen, wie aus dem Syrischen und Aethiopischen, ja auch aus dem 44 V. erhellet.

45. * viele. weil im Griechischen das Zeitwort verdoppelt wird.

gung wider den Paulus und Barnabas, und vertrieben sie aus ihren Gränzen.

51. Sie schüttelten den Staub ihrer Füße wider sie aus, und verfügten sich auf Ikonion.

52. Auch die Jünger wurden mit Freude und dem heiligen Geiste erfüllet.

Vierzehntes Hauptstück.

Paulus und Barnabas in Lykaonien, und ihre Rückkunft in Syrien.

1. Zu Ikonion begab sichs, daß, da sie zugleich die Synagoge der Juden besuchten, und predigten, eine große Menge der Juden und Hellenisten * den Glauben annahm.

2. Die ungläubigen Juden aber reizten die Gemüther der Heyden, und brachten sie zum Zorne wider die Brüder.

3. Sie blieben allda lange Zeit, und handelten freymüthig im Herrn, welcher das Wort seiner Gnade mit Zeichen und Wundern durch ihre Hände bestättigte.

4. Die Einwohner theileten sich in zween Haufen: deren einer es mit den Juden, der andere mit den Aposteln hielt.

5. Die Heyden und Juden mit ihren Häuptern wollten sie überfallen, und sie unter Schmachreden steinigen.

6. Da sie dieses wahr nahmen, flohen sie in andere Städte Lykaoniens, auf Lystra und Der-

1. * Hellenisten, griechische Juden. Heydnische Griechen hatten in der Synagoge keinen Platz.

be, und ringsherum in die ganze Gegend: woselbst sie das Evangelium ankündigten.

7. Zu Lystra saß ein Mann mit unbrauchbaren Füßen, welcher lahm gebohren, und niemals gegangen war.

8. Als Paulus diesen in seiner Predigt unter den Zuhörenden sah, und erkannte, daß er ein Vertrauen hatte gesund zu werden;

9. Sprach er mit lauter Stimme: Heb dich auf*, und steh auf deinen Füßen aufrecht. Er sprang auf, und gieng.

10. Als die Schaaren gesehen, was Paulus gethan; erhoben sie die Stimme, und riefen in lykaonischer Sprache*: Die Götter sind in menschlicher Gestalt zu uns herab gestiegen.

11. Sie nannten den Barnabas Jupiter, und den Paulus Mercur, weil er das Wort führete*.

12. Ein Priester Jupiters vor der Stadt brachte Ochsen und Kränze vor die Thüre, und wollte ihnen sammt dem Volke opfern.

13. Da solches die Apostel Barnabas und Paulus höreten, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter das Volk hinein, und schrieen,

14. Spre-

---

9. * Heb dich auf. In den syrischen und vielen griechischen Exemplaren gehen diese Worte vor: Ich sage dir im Namen des Herrn Jesu des Gesalbten.

10. * in lykaonischer Sprache. Man will wissen, diese Sprache sey eine griechische Mundart mit untermengtem Syrischen gewesen.

11. * den Barnabas Jupiter, und den Paulus Mercur, weil er das Wort führete. Weil von den heydnischen Griechen und Römern dem Jupiter die Macht, dem Hermes oder Mercur die Wohlredenheit zugeeignet wurde.

14. Sprechend: Männer, was beginnet ihr? auch wir sind sterbliche Menschen, wie ihr: wir verkündigen euch, ihr sollet euch von diesen eiteln Göttern zu dem lebendigen bekehren, welcher Himmel, Erde, Meer, und alles daselbst befindliche, erschaffen hat.

15. Er hat zwar in vorigen Zeiten alle Völker ihre Wege * gehen lassen:

16. Jedoch gab er ihnen deutliche Anzeige von sich selbsten, da er ihnen vom Himmel Gutes erwies, Regen und fruchtbare Zeiten ertheilete, sie mit Speisen und ihr Herz mit Freuden erfüllete.

17. Mit solchem Zusprechen konnten sie doch kaum die Leute stillen, daß sie ihnen keine Opfer schlachteten.

18. Nachher aber kamen einige Juden von Antiochia und Ikonion: welche das Volk aufgeredet *, daß Paulus gesteiniget und aus der Stadt geschleppet wurde, weil man ihn für todt hielt.

19. Als ihn aber die Jünger umgaben, stund er wiederum auf, und gieng in die Stadt *:

15. * GOtt ließ alle Völker, außer dem jüdischen, ihre Wege nach dem Gesetze der Natur gehen: bis er durch seinen Sohn das Gnadengesetz in die ganze Welt gesandt.

18. * welche das Volk aufgeredet, daß sie den Wundermann für einen Betrieger hielten, und mit einer verwunderlichen Unbeständigkeit demjenigen, den sie zuvor unter die Götter gesetzet, itzo keinen Platz mehr unter den Menschen erlauben wollten.

19. * gieng in die Stadt, nur auf eine kurze Zeit, das Nöthige zu der Abreise zu veranstalten.

am nächsten Tage aber reisete er mit dem Barnabas auf Derbe.

20. Nachdem sie derselben Stadt geprediget, und viele gelehret hatten: nahmen sie den Rückweg über Lystra, Ikonion, und Antiochia (in Pisidien.)

21. Sie stärketen allda die Gemüther der Jünger, und ermahnten sie im Glaube zu verharren; (mit der Erinnerung,) daß wir durch viele Trübsalen in das Reich GOttes eingehen müssen.

22. In einer jeglichen Gemeinde weiheten sie ihnen Priester mit Auflegung der Hände *, Bethen, und Fasten; empfahlen sie auch dem Herrn, an welchen sie geglaubet hatten.

23. Sie durchzogen Pisidien, und kamen in Pamphylien:

24. Worinnen sie zu Perge das Wort GOttes vortrugen, und weiter gen Attalien * hinab reiseten.

25. Von dannen schiffeten sie auf Antiochia (in Syrien,) wo sie der Gnade GOttes waren übergeben worden, und den Lauf, welchen sie jetzt vollendeten, angefangen hatten. (Apost. 13, 1.)

26. Nachdem sie angelanget, und die Gemeine versammlet hatten: gaben sie Nachricht, wie viel GOtt durch sie gewirket, und daß er den Heyden das Thor des Glaubes eröffnet hatte.

27. Sie verweileten eine nicht geringe Zeit bey den Jüngern.

Fünf-

---

22. * mit Auflegung der Hände. aus dem Griechischen.

24. * gen Attalien. ist eine Meerstadt in Pamphylien.

Fünfzehntes Hauptstück.

Die getauften Heyden sind an das mosaische Gesetz nicht gebunden. V. 36. Paulus und Barnabas sondern sich ab.

1. Einige aus Judenland gekommene lehreten die (neu getauften) Brüder, sie könnten nicht selig werden, dafern sie nicht nach mosaischem Gebrauche beschnitten würden.

2. Dawider hatten Paulus und Barnabas nicht wenig zu streiten und vorzubringen *: sie beschlossen endlich, Paulus und Barnabas sollten mit etlichen aus den andern auf Jerusalem reisen, diese Frage den Aposteln und Priestern vorzulegen.

3. Sie wurden von der Gemeine hinaus begleitet, und erzähleten die Bekehrung der Heyden in Phönicien und Samarien, wo sie durchzogen, und allen Brüdern (durch diese Neuigkeit) große Freude verursachten.

4. Bey ihrer Ankunft zu Jerusalem wurden sie von den Aposteln, Aeltesten, nnd der Gemeinde empfangen: und hinterbrachten, wie viel GOtt mit ihnen gewirket hätte.

5. Etliche getaufte Pharisäer * traten hervor, und behaupteten, man müßte denselben die Beschneidung und Beobachtung des mosaischen Gesetzes auftragen.

6. Die Apostel und Aeltesten kamen zusammen, diesen Zweifel zu untersuchen.

---

2. * und vorzubringen. aus den ersten Sprachen.

5. * Pharisäer; welche aus der Gemeine der Pharisäer sich unter die Christen begeben hatten, nun aber dieses Handels wegen mit dem Paulus und Barnabas auf Jerusalem gereiset waren.

7. Nach fleißigem Rathschlagen, stund Petrus * auf, und sprach zu ihnen: Ihr wisset, Männer und Brüder, daß GOtt schon vor geraumer Zeit ** mich aus allen zu erst erwählet, aus dessen Munde die Heyden die evangelische Lehre hören und glauben sollten.

8. GOtt, der die Herzen einsieht, gab ihnen sein Zeugniß, da er seinen heiligen Geist ihnen so wie uns ertheilet hat.

9. Er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glaube.

10. Warum versuchet ihr dann GOtt, und leget den Jüngern ein Joch auf den Hals, das weder unsere Väter noch wir haben tragen können *?

11. Sondern wir glauben, daß wir, wie sie, das Heil durch die Gnade des Herrn Jesu des Gesalbten erwerben.

12. Die

---

7. * Petrus, als das Haupt, und der Vorsteher aller, giebt den Ausschlag. ** schon vor geraumer Zeit, bey der Bekehrung des Hauptmanns Cornelius.

10. * ein Joch...., das weder unsere Väter noch wir haben tragen können. Nicht als wenn der Herr unmögliche Dinge befohlen hätte, welches ohne Gotteslästerung nicht kann gesagt werden; weil es seiner Weisheit, Güte und Gerechtigkeit widerspricht: sondern weil die Menge der mosaischen Gebothe sich auf 600, ja nach einiger Meynung darüber beläuft. Nun fiel es, auch bey der größten Aufmerksamkeit, überaus beschwerlich, alle diese Gebothe zu halten, und sonderlich wider die kleinen Satzungen niemals zu fehlen. Fast jedermann mußte bekennen, sein Fleiß reiche nicht überall zu, sich von aller, nicht nur sittlichen, sondern auch gesetzlichen Schuld, rein und vollkommen frey zu erhalten.

12. Die ganze Menge schwieg: alle höreten, wie viel Zeichen und Wunder GOtt unter den Heyden durch sie gewirket hätte.

13. Nachdem sie die Rede beschlossen, antwortete Jakobus (der Bischof zu Jerusalem) sprechend: Männer und Brüder, höret mich an:

14. Simon hat erzählet, wie GOtt die Heyden das erste mal heimgesuchet, auf daß er auch aus ihnen zu Ehren seines Namen ein Volk erkiesete.

15. Womit auch die Worte der Propheten überein kommen, wie geschrieben steht *:

16. Hernach werde ich wiederkommen, und das zerfallene Gebäude Davids ergänzen, die Lücken seiner Mauern ausfüllen, und alles aufrichten:

17. Damit auch die übrigen Menschen und alle Völker den Herrn suchen, welche immer seinen Namen tragen; spricht der Herr, welcher dieß alles * zu Werke richtet.

18. Dem Herrn ist sein Werk von Ewigkeit her bekannt.

19. Derowegen halte ich dafür, man solle die nicht beunruhigen, welche aus den Heyden sich zu GOtt bekehren;

20. Sondern ihnen schreiben, daß sie sich von Befleckung des Götzenopfers, von Hurerey, vom Erwürgten und Blute enthalten. *

15. * wie geschrieben steht. Der heilige Jakobus führet die Stelle Amos (9, 11 und 12) an, nach damaliger Gewohnheit der Juden, aus der Uebersetzung der siebenzig Dollmetschen.

17. * alles. aus dem Griechischen, hier, und im Amos.

20. * schreiben, daß sie sich .... enthalten 1)

21. Denn Moyses hat von alten Zeiten her seine Prediger in den Synagogen aller Städte, wo man ihn auf jeden Sabbat vorliest.

22. Hierauf beliebte es den Aposteln und Aeltesten sammt der ganzen Gemeine, daß sie den Judas mit dem Zunamen Barsaba und den Sila höchst ansehnliche Männer aus den Brüdern erwähleten, und mit dem Paulus und Barnabas gen Antiochia schickten:

23. Damit sie folgendes Schreiben überlieferten: Wir Apostel und Priester entbiethen euch unsern brüderlichen Gruß, ihr Brüder aus der Heydenschaft, die ihr zu Antiochia und in dem übrigen Syrien, wie auch in Cilicien seyd.

24. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß einige, die zwar von uns ausgegangen, aber keinen Befehl dazu von uns hatten, euch mit Worten verwirret, und euer Gemüth beunruhiget haben, da sie euch die Beschneidung und Haltung des Gesetzes aufgebürdet. *

25. Nach-

---

von Speisen und Tranke, welche den Götzen geopferet, und hiedurch beflecket worden. 2) von Hurerey, welche von den Heyden, wenn kein Ehebruch damit verbunden war, unter die groben Laster nicht gerechnet wurde. 3) vom Erwürgten und Blute. Die getauften Juden hatten davon einen sehr großen Abscheu, und ließen sich daher weit leichter in die Gemeinschaft mit den bekehrten Heyden ein, wenn auch sie sich von diesen Speisen enthielten. In der That finden wir viele Spuren in der Kirchengeschichte, daß die Christen sich davon durch mehr Jahrhunderte entäußert.

24. * da sie euch die Beschneidung und Haltung des Gesetzes aufgebürdet. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

25. Nachdem wir uns hierüber versammlet, hat uns für gut angesehen, gewisse Abgeordnete zu erwählen, damit sie unsre liebste (Brüder) Barnabas und Paulus begleiten:

26. Welche Männer für den Namen unseres Herrn Jesu des Gesalbten ihr Leben der Gefahr ausgesetzet.

27. Wir senden also zu euch den Judas und Sila, welche euch folgendes auch mündlich berichten werden;

28. Es sey nämlich des heiligen Geistes und unser Bescheid, daß man euch keine andere Last* auftaden soll, als diese nothwendigen Stücke:

29. Ihr sollt euch enthalten von dem, was den Götzen geopferet worden; vom Blute und Erwürgten; von Hurerey: wenn ihr dieses meidet, ist es recht gethan. Lebet wohl.

30. Also wurden sie entlassen, und reiseten auf Antiochia hinab. Nachdem sich die Gemeine versammlet, übergaben sie das Sendschreiben.

31. Dessen Ablesung brachte (den Antiochenern) Freude und Trost.

32. Weil auch Judas und Sila Propheten* waren, haben sie die Brüder mit vielen Reden getröstet und gestärket.

33. Nachdem sie dort einige Zeit hatten zugebracht, ließen die Brüder sie im Frieden zurücke ziehen zu den Aposteln*, von welchen sie waren gesandt worden.

34. Je-

---

28. * keine andere Last, betreffend jene Stücke, über welche damals war gestritten worden.

32. * Propheten, Ausleger des göttlichen Wortes.

33. * zu den Aposteln. aus dem Griechischen, Syrischen, nnd Arabischen.

34. Jedoch gieng Judas allein auf Jerusalem *, weil Sila für gut befand, länger da zu bleiben.

35. So blieben auch Paulus und Barnabas zu Antiochia, zu lehren, und das Wort GOttes zu predigen: wie noch mehr andere thaten.

36. Nach einigen Tagen aber sprach Paulus zu dem Barnabas: Lasset uns zurücke reisen, und alle Städte besuchen, in denen wir das Wort GOttes verkündiget; wie es mit ihnen stehe.

37. Barnabas wollte, und rieth *, auch Johannes beygenannt Markus sollte ihnen Gesellschaft leisten.

38. Paulus aber verbath es, und hielt es nicht für anständig *, dieweil er in Pamphylien von ihnen gewichen war, und die Arbeit verlassen hatte: daher wollte er ihn nicht mitnehmen **.

39. Derowegen ereiferten * und sonderten sie sich von einander ab: Barnabas nahm den Markus zu sich, und schiffete nach Cypern:

40. Paulus aber wählete sich den Sila, und reisete ab von den Brüdern, welche ihn der Gnade GOttes empfahlen.

41. Er zog Durch Syrien und Cilicien, stärkete die Gemeinden, und befahl ihnen, dem Ge-

---

34. * Jedoch gieng Judas allein auf Jerusalem. also liest man in einigen griechischen Exemplaren, und die Sache selbst erfodert es: wenn Sila zu Antiochia blieb, gieng Judas allein nach Hause auf Jerusalem.

37 * rieth. aus dem Griechischen.

38. * hielt es nicht für anständig. auch aus dem Griechischen. ** wollte er ihn nicht mitnehmen. aus dem Griechischen.

39. * ereiferten. nach dem Griechischen.

Gebothen der Apostel und Aeltesten zu gehorsamen *.

41. * befahl ihnen den Gebothen der Apostel und Aeltesten zu gehorsamen. Diese Worte findet man zwar hier nicht in den alten Sprachen, wohl aber in folgendem Hauptst. V. 4. Und wer kann zweifeln, Paulus habe diesen Gehorsam den Christen eingeschärfet?

Sechszehntes Hauptstück.

Timotheus. V. 9. Paulus zu Philippen.

1. Er kam von Derbe nach Lystra. Sieh, hier war ein Jünger, Timotheus genannt: dessen Mutter eine gläubige Jüdinn, der Vater aber ein Heyde war.

2. Die Brüder zu Lystra und Ikonion redeten löblich von ihm.

3. Paulus wollte, daß er mit ihm reisete, nahm ihn zu sich, und beschnitt ihn * wegen der dasigen Juden: denn alle wußten, daß sein Vater heydnisch war.

4. Den Städten, wodurch sie zogen, übergaben sie die Lehren zu halten, welche die Apostel und Aeltesten zu Jerusalem vorgeschrieben hatten.

5. Die Gemeinden wurden im Glauben befestiget, und wuchsen täglich an der Zahl.

6. Da

3. * beschnitt ihn. Nicht als wenn Paulus die Beschneidung für nöthig oder heilsam achtete, da er das Widerspiel behauptete: sondern weil er vorsah, die stolzen und hartnäckichten Juden würden sich niemals bequemen, einen unbeschnittnen Lehrer anzuhören.

6. Da sie sich aber durch Phrygien und Galatien begaben, verboth ihnen der heilige Geist, das Wort GOttes in dem kleinen Asien * zu lehren.

7. Nach ihrer Ankunft in Mysien, wollten sie sich gen Bithynien wenden: allein der Geist Jesu gestattete ihnen solches nicht.

8. Also zogen sie durch Mysien hinunter auf Troas.

9. Hier zeigte sich dem Paulus in der Nacht ein Traumgesicht: ein Macedonier stund vor ihm, welcher ihn bath und sprach: Komm in Macedonien, und hilf uns.

10. Also nach Erscheinung dieses Gesichtes trachteten wir * in Macedonien abzureisen: weil wir versichert waren, daß GOtt uns berufen hatte, ihnen das Evangelium auszulegen.

11. Wir segelten von Troas geraden Weges auf Samothrace, und den nächsten Tag auf Neapel *;

12. Von dannen aber nach Philippen, einer römischen Pflanzstadt, und dessentwegen dem vornehmsten Orte in derselben Gegend Macedoniens. Hier blieben wir etliche Tage, uns zu berathschlagen.

13. Auf

---

6. * in dem kleinen Asien. Die Gutthat wird diesem Lande nicht versagt, sondern aufgeschoben: zu rechter Zeit vernahmen dessen Einwohner, Juden und Heyden, das Wort GOttes; Apost. 19, 10.

10. * trachteten wir. Hier gesellet sich Lukas zu dem Paulus: denn bisher schrieb er von ihm in der dritten Person als von einem abwesenden; nun gebrauchet er sich der ersten.

11. * Neapel, die erste macedonische Stadt, auf den Gränzen des Landes.

13. Auf einen Sabbat giengen wir in ein Haus an dem Flusse außer des Thores, welches ein Bethhaus zu seyn schien. Wir setzeten uns da nieder, und redeten zu den Frauen, welche zusammen gekommen waren.

14. Eine Purpurhändlerinn aus der Stadt Thyatira, mit Namen Lydia, ein gottesfürchtiges Weib, hörete mit zu: GOtt eröffnete ihr Herz, daß sie des Paulus Reden Gehör gab.

15. Nachdem sie aber mit ihrem Hause getaufet war, bath sie uns und sagte; dieweil wir sie des göttlichen Glaubes würdig geachtet hätten, so sollten wir auch bey ihr herbergen und verbleiben. Sie nöthigte uns hiezu.

16. Nun begab sichs, da wir zum Gebethe giengen, daß uns eine Magd begegnete, welche einen Wahrsagergeist hatte, und ihren Herren durch das Weissagen einen großen Gewinn brachte.

17. Diese gieng dem Paulus und uns nach, und rief also: Diese Männer sind Diener des höchsten GOttes, welche euch den Weg zu dem Heile verkündigen.

18. Sie widerholte dieses viel Tage hindurch. Paulus, welchen es schmerzte *, wandte sich um, und sprach zu dem Geiste: Ich befehle dir im Namen Jesu des Gesalbten, daß du aus ihr ausfahrest. Zur Stunde fuhr er aus.

19. Als ihre Herren sahen, daß die Hoffnung ihres Gewinnes verschwunden war: ergriffen sie den

---

18. * Paulus, welchen es schmerzte, daß ein Verdammter Geist über ein Geschöpf GOttes so viel Gewalt ausübe.

den Paulus und Sila, und führten sie zu den Vornehmsten (der Stadt) an den Gerichtsort.

20. Nachdem sie dieselben der Oberkeit vorgestellet, sprachen sie: Diese Menschen, welche Juden sind, richten in unsrer Stadt Verwirrung an.

21. Sie verkündigen Gebräuche, welche anzunehmen, und zu üben, uns als Römern nicht erlaubt ist.

22. Es entstund wider sie ein Auflauf des Pöbels: und die Richter ließen ihnen die Kleider abreißen, und sie mit Ruthen schlagen.

23. Nach vielen empfangnen Streichen, sperrte man sie in das Gefängniß, mit Befehle, der Kerkermeister sollte sie fleißig verwahren.

24. Auf diesen Geheiß dann steckte er sie in den innersten Kerker, und schloß ihre Füße in den Stock.

25. Um Mitternacht, da Paulus und Sila betheten und GOtt lobeten, daß es die Mitgefangnen hörten;

26. Erschütterte sich plötzlich die Erde so heftig, daß der Kerker vom Grunde aus zitterte. Unverzüglich sprangen alle Thüren auf, und alle Gefesselte wurden von ihren Banden los.

27. Der Kerkermeister erwachte, und sah die Thüren des Gefängnisses offen: weil er sich also einbildete, alle Verhaftete wären entflohen, wollte er mit entblößtem Schwerte sich selbst entleiben.

28. Füge dir, rief Paulus mit lauter Stimme, kein Leid zu! denn wir befinden uns alle hier.

29. Er begehrte Licht und sprang hinein*: zitterend fiel er dem Paulus und Sila zu Füßen,

30. Führ-

29. * sprang hinein. aus dem Griechischen.

30. Führte sie heraus und fragte: Herren, was habe ich zu thun, damit ich das Heil erlange?

31. Glaube dem Herrn Jesu, antworteten sie: so bist du und dein Haus auf dem Wege zur Seligkeit.

32. Sie erkläreten ihm und allen seinen Hausgenossen das Wort des Herrn.

33. Er aber nahm sie noch in derselben Nachtstunde beyseits, und wusch ihre Striemen: hingegen ward er und sein ganzes Haus alsbald getaufet.

34. Nachdem er sie in seine Wohnung geführet, besetzte er den Tisch (mit Speisen,) und erfreute sich mit allen den Seinigen in dem Glaube an den Herrn.

35. Als der Tag angebrochen, ließ ihm die Oberkeit durch ihre Gerichtsdiener andeuten, er sollte jene Männer entlassen.

36. Der Kerkermeister brächte dem Paulus diese Bothschaft; ihm wäre von der Oberkeit ihre Entlassung befohlen; sie sollten sich hinaus begeben, und im Friede hinziehen.

37. Aber Paulus antwortete ihnen: Sie haben uns, die wir Römer sind, unverurtheilet öffentlich schlagen und in Verhaft nehmen lassen: nun aber wollen sie uns heimlich davon schicken? Nicht also: sondern kommen sie,

38. Und führen uns selbsten hinaus. Die Gerichtsdiener hinterbrachten diese Antwort den Vorstehern: welche sich fürchteten, da sie hörten, sie wären Römer.

39. Sie erschienen also, und nach gethaner Abbitte führten sie dieselben aus dem Gefängnis-

se; bathen auch, ihren Abzug aus der Stadt zu nehmen.

40. Aus dem Kerker giengen sie zu der Lydia: wo sie die Brüder sahen, und trösteten; hierauf aber von dannen reiseten.

Siebenzehntes Hauptstück.

Paulus zu Thessalonika, Beröa, und Athen.

1. Sie zogen * durch Amphipolis und Apollonia, und kamen auf Thessalonika, wo eine Synagoge der Juden war.

2. Paulus verfügte sich, seiner Gewohnheit nach *, zu ihnen; und redete drey Sabbate zu ihnen aus der Schrift,

3. Woraus er ihnen erklärete und zu verstehen gab, daß der Messias leiden und von den Todten erstehen mußte; und daß Jesus, welchen er ihnen verkündigte, der Messias war.

4. Einige aus ihnen glaubeten, und hiengen dem Paulus und Sila an; wie auch eine große Menge von griechischen Juden *, und Heyden, sammt einer nicht geringen Anzahl adelicher Frauen.

5. Un-

---

1. * Sie zogen . . . . . und kamen. Weil der heilige Lukas hier sich wiederum der dritten Person bedienet, und lange hernach zu der ersten zurück kehret: ersehen wir, er sey bald von dem Apostel Paulus abgesondert, bald mit ihm vereinigt gewesen, nachdem es die Umstände erfoderten.

2. * seiner Gewohnheit nach. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

4. * griechischen Juden. aus dem Griechischen, und Syrischen.

5. Ungläubige* Juden aber zogen aus Eifersucht etliche Boshafte aus dem Pöbel an sich, und sammleten einen Haufen Leute, so daß Aufruhr in der Stadt erreget wurde. Sie stunden vor Jasons Haus, und trachteten, sie dem Volke vorzustellen.

6. Weil sie aber dieselben (den Paulus und Sila) nicht fanden, schleppeten sie den Jason und einige Brüder vor die Häupter der Stadt, und schrieen: Diese neue Ankömmlinge, welche die Stadt und die ganze Welt erregen *,

7. Werden von dem Jason beherberget: alle diese handeln wider des Kaisers Gesetze, und machen aus ihrem Jesu einen neuen König.

8. Das Volk und die Vornehmsten der Stadt wurden in Anhörung dessen erhitzet.

9. Aber Jason und seine Gesellen stelleten Bürgen *, und wurden entlassen.

10. Gleich in der Nacht aber wurden Paulus und Sila von den Brüdern gen Beröa * abgefertiget. Nach ihrer Ankunft, giengen sie in die Synagoge der Juden.

11. Hier fanden sie edlere Gemüther, als zu Thessalonika. Sie nahmen das Wort (GOttes) mit größter Begierde auf, und sucheten täglich in der Schrift, ob sich die Sachen also verhielten.

5. * Ungläubige. aus dem Griechischen.

6. * die ganze Welt erregen. nach dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

9. * stelleten Bürgen. aus dem Syrischen: mit welchem das Arabische überein kömmt.

10. gen Beröa: welche Stadt nicht weit von Thessalonika entfernet ist.

12. Viele aus ihnen, und aus den Heyden nicht wenig Manner und ehrsame Frauen, bekannten sich zu dem Glauben.

13. Da den Juden in Thessalonika zu Ohren kam, daß Paulus auch zu Beroa das Wort GOttes geprediget: kamen sie dahin, den Pöbel da ebenermaßen aufzuhätzen und zu verwirren.

14. Die Brüder entließen den Paulus alsofort, daß er dem Meere zureisete: hingegen Sila und Timotheus blieben dort.

15. Die den Paulus begleiteten, führten ihn bis auf Athen, und empfiengen von ihm bey ihrer Abreise den Befehl an den Sila und Timotheus, sie sollten sich ohne Verweilung bey ihm einstellen.

16. Indem sie Paulus zu Athen erwartete, sah er die Stadt dem Götzendienste ergeben, uud ereiferte sich hierüber im Geiste.

17. Er hatte dann täglich einen Wortstreit; in der Synagoge mit den Juden, welche den wahren GOtt ehreten; und auf dem Markte mit den anwesenden (Heyden.)

18. Etliche epikurische und stoische Weltweise unterredeten sich mit ihm. Einige sprachen: Was will dieser Wortmacher sagen? Andere muthmaßten, er wollte neue Götter einführen: dieweil er ihnen von Jesu und seiner Auferstehung Bericht ertheilete.

19. Sie nahmen und führeten ihn auf den Platz der Areopagiten *: daselbst ersuchten sie ihn, seine neue Lehre ihnen vorzutragen.

20. Denn

---

19. * auf den Platz der Areopagiten. Dieß war der hohe Rath zu Athen, welcher sich unter dem freyen Him-

20. Denn, sprachen sie, du meldest einige uns unerhörte Dinge: wir möchten also vernehmen, in wem sie bestehen.

21. Sintemal zu Athen die Einwohner und angekommenen Fremdlinge sich auf nichts anderes legten, als etwas neues vorzubringen oder anzuhören.

22. Paulus stellete sich mitten in den Platz der Areopagiten, und sprach: Ihr Männer von Athen! ich sehe fast aus allem, daß ihr gar sorgfältige Verehrer der GOttheit seyd.

23. Denn da ich bey den Bildern eurer Götter vorbey gieng, und sie ansah, fand ich an einem Altare geschrieben: Dem unbekannten GOtt. * Was ihr unwissend verehret, das kündige ich euch an.

24. Jener GOtt, welcher die Welt, und alles was darinnen ist, erschaffen hat; ist in den Tempeln der Menschenhände nicht eingeschlossen: weil er Himmel und Erde beherrschet.

25. Er wird von Menschenhänden nicht also verehret, als wenn er etwas bedärfte: indem er selbst allen das Leben, das Athmen, und alles in allem * giebt.

26. Er hat aus eines Menschen Geblüte * unser ganzes Geschlecht auf dem ganzen Erdbo-

---

Himmel versammlete. Der Ort ihrer Zusammenkunft hieß Areopagos, das ist der Hügel des Mars: weil man glaubte, der Gott Mars hätte selbst seinen Gerichtshandel hier ausgemacht.

23. * dem unbekannten Gott. Von dem unbekannten Gott zu Athen thun Meldung Kritias und Triephon in dem Gespräche Philopatris, welches den Werken Lucians angehenket ist.

25. * in allem. aus dem Griechischen.

den ausgebreitet: er hat gewisse Zeiten bestimmet, und die Gränzen der menschlichen Wohnung ausgestecket:

27. Damit sie GOtt suchen, und sich befleißen ihn zu ergreifen und zu finden: wiewohl er nicht von uns weit entfernet ist.

28. Denn wir leben, wir bewegen uns, und wir sind in ihm: wie auch bey euern Dichtern geschrieben steht: Wir sind sein Geschlecht. *

29. Dieweil wir dann von GOtt herstammen, sollen wir nicht glauben, daß aus Golde, Silber, und Steinen, eine Gottheit kann gemacht werden.

30. Bisher hat GOtt den Zeiten dieser Unwissenheit, obschon sie ihn erzörnete *, doch nachgesehen **: itzo aber läßt er den Menschen allenthalben die Buße verkündigen:

31. Sintemal er der Welt einen Tag bestimmet hat, an welchem das gerechteste Urtheil von jenem Richter wird gefället werden, den er bestellet hat: damit alle diesem glauben, hat er ihn nach dem Tode wiederum zum Leben erwecket.

32. Als sie von einer Auferstehung der Todten höreten, lachten einige darüber; andere sagten, sie wollten ihn noch einmal von der Sache hören.

33. Al-

---

26. * aus eines Menschen Geblüte. im Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

28. * Wir sind sein Geschlecht. Also hat Aratus, und auf gleichen Schlag haben andere griechische Dichter geschrieben: welche der Apostel sehr geschickt anführet, weil die Poeten bey den Griechen die Stelle der Theologen oder GOttesgelehrten vertraten.

30. * obschon sie ihn erzörnete. aus dem Syrischen.
** nachgesehen. aus dem Griechischen.

33. Also gieng Paulus mitten durch sie hinweg.

34. Einige folgten ihm nach, und nahmen den Glaube an: unter welchen Dionysius der Areopagit*, eine Frau mit Namen Damaris**, und nebst ihnen andere waren.

---

34. * Dionysius der Areopagit. Ob dieser Heilige der Apostel Frankreichs, erste Bischof zu Paris, und Verfasser der so genannten areopagitischen Bücher sey: ist von mir abgehandelt worden *in Subsidiis Eloquentiæ Sacræ, L. XI N.* 867. ** Damaris: welche, nach der Meynung etlicher griechischen Väter, die Frau des Dionysius gewesen.

Achtzehntes Hauptstück.

Paulus zu Korinth, und Ephesus. V. 24. Apollo von Alexandria.

1. Von Athen gieng seine Reise nach Korinth.
2. Hie fand er einen Juden aus Pontus gebürtig, mit Namen Aquila; und sein Weib Priscilla: zu welchen er sich begab. Er war neulich aus Italien angekommen: weil (Kaiser) Claudius alle Juden aus Rom vertrieben hatte.
3. Da sie einerley Handwerkes waren, blieb er in ihrer Wohnung, und arbeitete mit ihnen als Gezeltmacher *.
4. Aber alle Sabbate hielt er sein Gespräch in der Synagoge, und mengete den Namen des Herrn Jesu ein: zu welchem er Juden und Griechen lenkete.

---

3. * Gezeltmacher. Man giebt dem griechischen Worte auch die Bedeutung eines Teppichmachers.

5. Nachdem Sila und Timotheus aus Macedonien angelanget, wurde Paulus noch mehr zu Verkündigung des Wortes vom heiligen Geiste angetrieben*, und bezeugete vor den Juden, daß Jesus der Messias ist.

6. Da sie hergegen mit Gotteslästrungen sich ihm widersetzten, schüttelte er seine Kleider (wider sie) aus, und sprach zu ihnen: Euer Verderben kömmt von euch allein her, ich bin daran nicht schuldig: von nun an will ich zu den Heyden gehen.

7. Er trat heraus, und zog in ein Haus neben der Synagoge: welches einem gottesfürchtigen Manne angehörte, der Titus Justus hieß.

8. Crispus, der Vorsteher einer Synagoge, glaubte dem Herrn mit seinem ganzen Hause: auch viele andere Korinther glaubten dem, was sie höreten, und ließen sich taufen.

9. Der Herr aber sprach zu dem Paulus in einer nächtlichen Erscheinung: Fürchte dir nicht, und schweig nicht, sondern rede.

10. Denn ich stehe dir bey: niemand soll dich zu deinem Schaden angreifen: sintemal ich viel Volk in dieser Stadt habe.

11. Anderthalb Jahre hielt er sich daselbst auf, und lehrete sie das göttliche Wort.

12. Als aber Gallio Landpfleger in Achajen war, empörten sich die Juden mit gesammter Hand wider den Paulus, und führeten ihn vor den Richterstuhl,

13. Spre-

---

5. * vom heiligen Geiste angetrieben. aus dem Griechischen.

13. Sprechend: Dieser beredet die Leute zu einem Gottesdienste, welcher den Gesetzen zuwider läuft.

14. Als Paulus den Mund zu eröffnen anfieng, sagte Gallio zu den Juden: Wenn eine Ungerechtigkeit oder grobe Missethat vorkäme, ihr Männer aus Judenland, wäre es billig euch abzuwarten:

15. Weil es aber ein Wortstreit und eine Zänkerey über euer Gesetz und bloße Namen ist, so sehet ihr selbsten zu: hierüber will ich nicht urtheilen.

16. Also trieb er sie vom Richterstuhle fort.

17. Aber noch vor dem Richterstuhle ergriffen alle heydnische Griechen * den Vorsteher einer Synagoge Sosthenes, und schlugen ihn; ohne Beystand des Gallio **, welcher sich des Handels nicht annahm.

18. Nachdem Paulus noch lange Zeit allda verharret, nahm er von den Brüdern Urlaub, nach Syrien zu schiffen: wohin Priscilla und Aqui-

17. * heydnische Griechen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** Gallio. Dieser Gallio, ein Bruder des Weltweisen und Sittenlehrers Seneca, soll Anlaß gegeben haben zu einem Briefwechsel zwischen dem Seneca und dem Apostel Paulus. Augustin und Hieronymus sind wichtige Zeugen, daß sie einander Briefe geschrieben. Es können aber diese nicht seyn, die man dafür ausgiebt: denn 1) sind alle in einerley Schreibart abgefaßt. 2) sind sie weder heilig genug für den Paulus, noch sinnreich genug für den Seneca. 3) stehn am Ende falsche Bürgermeister. 4) wird die Indiction unterschrieben, welche doch sehr viel Jahre hernach erst aufgekommen.

la ihn begleiteten. Zuvor aber ließ er sich zu Cenchrea * das Haar abnehmen, weil er ein Gelübde auf sich gehabt hatte.

19. Als er nach Ephesus kam, ließ er sie dorten: er aber verfügte sich in die Synagoge, und unterredete sich mit den Juden.

20. Sie bathen ihn zwar längere Zeit bey ihnen zu bleiben: er bewilligte es aber nicht,

21. Sondern nahm von ihnen Abschied, und verließ Ephesus; jedoch mit dem Versprechen, wiederum, geliebte es GOtt, zu ihnen zu kommen; weil er sich itzo nach Jerusalem auf das bevorstehende Fest begeben müßte *.

22. Nachdem er über Cäsarea (gen Jerusalem) hinauf gezogen, und die Kirche gegrüßet; reisete er hinab auf Antiochia,

23. Hielt sich aber nicht lange auf, sondern besuchte nach der Ordnung die Landschaft Galatien und Phrygien, alle Jünger zu stärken.

24. Nach Ephesus aber kam ein beredter Mann und großer Schriftgelehrter, mit Namen Apollo, ein Jude von Alexandria gebürtig.

25. Die-

---

18. * zu Cenchrea. Dieses war der Meerport oder Seehaven der Stadt Korinth. Einige, auch aus den heiligen Vätern, eignen dieses Gelübde dem Aquila zu: die meisten aber schreiben mit den heiligen Augustin und Hieronymus, Paulus selbst habe GOtt auf eine gewisse Zeit den Nazaräerstand gelobet: welcher mit sich brachte, daß man das Haar wachsen lassen, und sich von allem berauschenden Getränke enthalten mußte. Nach verflossener Zeit des Gelübdes, läßt sich Paulus die Haare, nach Gewohnheit der Hebräer, wiederum schneiden.

21. * weil er sich itzo nach Jerusalem auf das bevorstehende Fest begeben müßte. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

25. Dieser war unterrichtet von dem Wege des Herrn, redete eifrig im Geiste, und lehrete fleißig von Jesu, wiewohl er nur von des Johannes Taufe wußte.

26. Er fieng an, freymüthig in der Synagoge zu handeln. Als ihn aber Priscilla und Aquila gehöret hatten, nahmen sie ihn zu sich, und brachten ihm die Lehre des Herrn genauer bey.

27. Weil Paulus in Achajen zu reisen gesinnt war, schrieben die Brüder den Jüngern, sie zu ermahnen, daß sie ihn (nach Gebühr) empfangen. Nachdem er angekommen, nützte er denen viel, welche durch die Gnade * geglaubet hatten:

28. Denn er überzeugte die Juden gewaltig, und erwies öffentlich aus der Schrift, Jesus sey der Messias.

---

27. * durch die Gnade. aus dem Griechischen, Aethiopischen, und Arabischen.

Neunzehntes Hauptstück.

Paulus nochmals zu Ephesus.

1. Indem Apollo zu Korinth war, begab sich, daß Paulus nach Durchreisung der obern Gegenden zu Ephesus anlangte, und einige Jünger antraf:

2. Welche er fragte, ob sie bey Annehmung des Christenthums den heiligen Geist empfangen hätten. Sie antworteten ihm, es wäre ihnen von einem heiligen Geiste gar nichts zu Ohren gekommen.

3. Was

3. Was habet ihr dann, sprach Paulus, für eine Taufe empfangen? Sie versetzten: Die Taufe des Johannes.

4. Johannes, sagte Paulus, bereitete das Volk durch seine Taufe zur Buße, und zu dem Glauben an jenen, der nach ihm kommen würde: dieser ist Jesus.

5. Nachdem sie dieß vernommen, ließen sie sich im Namen des Herrn Jesu * taufen.

6. Nachdem ihnen Paulus die Hände aufgelegt, kam der heilige Geist über sie, daß sie Sprachen redeten, und weissagten.

7. Es waren ihrer bey zwölf Mann.

8. Er gieng in die Synagoge, und brachte drey Monate zu mit freymüthigen Reden, Wortstreiten, und Ermahnungen von dem Reiche GOttes.

9. Weil aber etliche Hartnäckichte und Ungläubige den Weg des Herrn vor dem Volke lästerten: verließ er sie, zog seine Jünger von ihnen ab, und hielt seine tägliche Unterweisungen in der Schule eines gewissen Tyrannus.

10. Solches daurete zwey Jahre, also daß alle Einwohner (des kleinen) Asiens, Juden und Heyden, das Wort GOttes anhöreten.

11. So wirkete auch der Herr ungemeine Wunder durch die Hand des Paulus;

12. Dergestalt daß man so gar die Schnupftücher und Schürzen von seinem Leibe nahm, und zu den Kranken trug: durch derer Auflegung sie geheilet, und die Teufel ausgetrieben wurden.

13. Ebe-

---

5. * im Namen des Herrn Jesu. wie schon öfters; Apost. 8, 12 und 16; 10, 48.

13. Ebenermaßen versuchten es einige aus jenen Juden, welche herum giengen Teufel auszutreiben; und riefen den Namen des Herrn Jesu über die Besessnen an. Ich beschwöre dich, sprachen sie, in Jesu, welchen Paulus prediget.

14. Unter denen, welche solches thaten, waren auch sieben Söhne des jüdischen Oberpriesters * Sceva.

15. Aber der böse Geist antwortete ihnen, und sagte: Jesus ist mir bekannt: so weiß ich auch, wer Paulus ist: wer seyd aber ihr?

16. Zugleich sprang der Mensch auf sie zu, in welchem der grimmige Teufel wohnete; und übermeisterte ihrer zweene mit solchem Nachdrucke, daß sie bloß und verwundet aus dem Hause flohen.

17. Dieß wurde allen Juden und Heyden kund, welche zu Ephesus wohneten: alle wurden mit Furcht befallen, und der Name des Herrn Jesu kam in großes Ansehen.

18. Viele Gläubige kamen, zu bekennen und vorzubringen, was sie gethan hatten. *

19. Viele

---

14. * des jüdischen Oberpriesters zu Ephesus: denn unter den hohen Priestern zu Jerusalem wird kein Sceva gefunden.

18. * was sie gethan hatten. Diese Stelle dienet wohl und gründlich, das Alterthum der katholischen Beichte aus der ersten Christenheit herzuleiten. Denn obschon das lateinische Wort actus und das griechische erga gleichgültig ist, und beyde so wohl von guten als bösen Werken gesagt werden: so giebt doch das syrische sachluth den Ausschlag, welches sich auf gute und lobenswürdige Thaten ganz und gar nicht ziehen läßt, und in dieser Stelle nichts anders als Verbrechen bedeuten kann. Das syrische Stammwort heißt fehlen

und

19. Viele, welche sich auf abergläubische Künste begeben hatten, brachten ihre Bücher, und verbrannten sie vor jedermann. Als man derer Werth überschlug, fand man, daß er sich auf fünfzig tausend Zehner belief.

20. Also nahm das Wort des Herrn gewaltig zu, und wurde befestiget.

21. Nach Vollendung dessen, nahm sich Paulus im Geiste vor, nachdem er Macedonien und Achajen würde durchreiset haben, auf Jerusalem zu gehen. Und wenn ich, sprach er, werde daselbst gewesen seyn, muß ich auch Rom sehen.

22. Zweene seiner Mitarbeiter, den Timotheus und Erastus, sandte er in Macedonien; und blieb auf eine Zeit in Asien.

23. Um diese Zeit entstund eine nicht geringe Verwirrung in dem evangelischen Werke.

24. Ein Goldschmied, Demetrius genannt, verfertigte aus Silber kleine Tempel der Diana, und gab den Künstlern nicht wenig zu gewinnen.

25. Diese und dergleichen Handwerksleute rief er zusammen, und sprach: Männer, ihr wisset, daß wir unser Gewerb mit dieser Kunst treiben:

26. Ihr sehet auch und höret, wie dieser Paulus nicht nur hier zu Ephesus, sonderu beynahe in ganz Asien, eine große Menge abwendig machet;

---

und anstoßen; gleichwie auch das hebräische damit verwandte, thöricht handeln. Wird also die Zweydeutigkeit des Griechischen und des Lateins durch die unlaugbare Deutlichkeit des Syrischen aufgehoben, welches die wahre Muttersprache der damaligen Juden war.

chet; da er sie beredet, was mit Menschenhänden gearbeitet wird, sey kein GOtt.

27. Es steht aber, durch sein Widersprechen, nicht nur unser Einkommen in Gefahr; sondern so gar der Tempel der großen Diana wird für Nichts gehalten werden, und die Hoheit (einer Göttinn) die man in ganz Asien, ja in der ganzen Welt verehret, wird anfangen zu verfallen.

28. Indem sie dieses höreten, wurden sie mit Zorne erfüllet, und schrieen, sprechend: Groß ist die Diana von Ephesus!

29. Die Stadt wurde mit Zerrüttung erfüllet: man lief einmüthig und ungestüm auf den Schauplatz, und schleppte dahin den Gaius und Aristarchus, welche Macedonier und Gesellen des Paulus waren.

30. Er selbst wollte sich unter das Volk begeben: welches ihm aber die Jünger nicht gestatteten.

31. Auch einige aus den Vornehmsten in Asien, die seine Freunde waren, ließen ihn bitten, er möchte sich auf der Schaubühne nicht einfinden.

32. Dieser schrie so, jener anders: denn die Versammlung war verwirret, und der größere Haufe wußte die Ursache ihrer Zusammenkunft nicht.

33. Man zog aus der Menge den Alexander hervor, welchen die Juden herausstießen. Er gab mit der Hand ein Zeichen, sie möchten schweigen; und wollte dem Haufen Rechenschaft geben.

34. Da sie aber erkannten, er wäre ein Jude: erhob sich ein allgemeines Geschrey, und rief jedermann bey zwo Stunden: Groß ist die Diana von Ephesus!

35. End-

35. Endlich stillete der Landschreiber das Volk, und redete also: Ihr Männer von Ephesus! welchem Menschen ist unbekannt, daß die Stadt Ephesus eine besondre Verehrerinn ist der großen Diana, und ihres vom Jupiter geschenkten Bildes *?

36. Weil nun dieses unwidersprechlich ist, bedarf es keiner Unruhe, und sollet ihr nicht unbesonnen verfahren.

37. Denn die Leute, welche ihr hieher geführet, haben weder etwas aus dem Tempel geraubet, noch eure Göttinn gelästert.

38. Wenn Demetrius und seine Mitgenossen wieder jemanden etwas anzubringen haben, so hält man öffentliche Gerichte, und sind die Landpfleger darum da: machen sie ihre Händel mit einander aus.

39. Suchet ihr aber irgend was anderes, kann es in einer ordentlichen Versammlung abgethan werden.

40. Denn wir sind in Gefahr, es möchte uns die heutige Empörung vorgeworfen werden, da wir doch nicht erweisen könnten, wer eigentlich Ursache zu diesem Auflaufe gegeben hätte. Mit diesen Worten entließ er das Volk.

---

35. * eine besondere Verehrerinn ..... ihres vom Jupiter geschenkten Bildes. aus dem Griechischen.

Zwanzigstes Hauptstück.

Paulus zu Troas, und Mileton.

1. Nachdem das Getümmel aufgehöret, berief Paulus die Jünger, ermahnete und trö-

ste-

stete sie *, nahm Urlaub, und reisete nach Macedonien.

2. Indem er dessen Gegenden durchwanderte, hielt er viele Ermahnungen, und kam letztlich in Griechenland.

3. Er brachte da drey Monate zu, und wollte nun in Syrien abschiffen, als ihm die Juden nachstelleten. Daher beschloß er, zurücke durch Macedonien zu reisen.

4. Ihn begleiteten bis in Asien * Sopater von Beröa ein Sohn des Pyrrhus; von Thessalonika Aristarchus, Secundus, Gajus aus Derbe, und Timotheus; wie auch die Asianer Tychikus und Trophimus.

5. Die zogen voraus, und erwarteten uns zu Troas.

6. Nach der Osterwoche giengen wir zu Philippen unter Segel, und in fünf Tagen erreichten wir sie zu Troas: wo wir uns eine Woche aufhielten.

7. Am Sonntage kamen wir des göttlichen Abendmahls wegen zusammen: und weil Paulus am nächsten Tage abreisen wollte, unterredete er sich mit ihnen länger, und zog die Unterweisung bis auf Mitternacht hinaus.

8. Es brannten häufige Lichter in dem Tafelsaale, wo wir beysammen waren.

9. Jedoch entschlief ein Jüngling, Eutychus genannt, welcher auf dem Simse eines Fensters

1. * ermahnete und tröstete sie. ermahnete, wie es nebst den lateinischen auch die koptischen und viel griechische Exemplare geben. tröstete sie, wie es im Syrischen heißt.

4. * bis in Asien. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

saß. Da Paulus seine Rede verlängerte, fiel jener im tiefen Schlafe drey Gaden tief herunter, und wurde todt aufgehoben.

10. Paulus stieg zu ihm hinab, legte sich auf ihn, und umfieng ihn. Seyd ohne Sorge, sprach er, er ist nicht entseelt.

11. Er begab sich wiederum hinauf, nahm Speise zu sich, und sagte ihnen noch vieles, bis es Morgen ward: da er dann abgereiset.

12. Den Jüngling aber führete man lebendig herbey, und sie fühleten ungemeinen Trost.

13. Wir bestiegen das Schiff, und fuhren nach Assos, den Paulus dort zu empfangen: denn also hatte ers veranstaltet, weil er dahin zu Lande reisen wollte.

14. Als er bey uns zu Assos angekommen, nahmen wir ihn zu uns, und langten zu Mitylene an.

15. Von dannen stießen wir ab, fuhren am zweyten Tage bey Chios vorbey; den dritten landeten wir an (der Insel) Samos, und hielten zu Trogyllion *; den vierten waren wir zu Mileton.

16. Denn Paulus hatte sich vorgenommen, bey Ephesus vorüber zu fahren, damit man ihn in (dem kleinen) Asien nicht aufhielte: sintemal er auf Jerusalem eilete, den Pfingsttag, wenn es immer möglich wäre, dorten zu feyern.

17. Doch schickte er von Mileton nach Ephesus, und ließ die Aeltesten derselben Kirche zu sich holen.

18. Da

15. * und hielten zu Trogyllion. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. Da sie angekommen, und vor ihm waren, sprach er zu ihnen: Ihr wisset meine Aufführung unter euch von dem ersten Tage an, da ich Asien betreten, bis auf diese Zeit.

19. Ich dienete GOtt mit aller Demuth, und Vergießung der Thränen, unter den Widerwärtigkeiten, die ich wegen der Nachstellungen der Juden auszustehen hatte.

20 (Ihr wisset,) daß ich euch nichts ersprießliches entzogen oder verschwiegen, sondern öffentlich und in Häusern euch gelehret.

21. Ich habe Juden und Heyden die gottgefällige Buße und den Glaube unseres Herrn Jesu des Gesalbten verkündiget.

22. Nun aber werde ich von dem Geiste, wie gefesselt, nach Jerusalem hingerissen: was mir da begegnen werde, ist mir zwar unbekannt:

23. Jedoch sagt mir der heilige Geist von Stadt zu Stadt, Ketten und Drangsalen warten zu Jerusalem auf mich.

24. Allein ich scheue dieß alles nicht: und mein Leben ist mir nicht zu kostbar, wenn ich nur bin der ich seyn soll, und meinen Lauf mit Freuden* vollende, wie es der Dienst des Wortes erfodert, dessen Zeugniß mir der Herr Jesus für das Evangelium der göttlichen Gnade anvertrauet hat.

25. Sehet, ich weiß itzo, daß weder ihr, noch alle andere, welchen ich in meinem Durchreisen das göttliche Reich angekündiget, mich jemals mehr sehen werdet.

24. * mit Freuden. aus dem Griechischen, und Arabischen.

26. Derohalben bezeuge ich vor euch heutiges Tages, daß ich keine Schuld habe, dafern einer aus allen zu Grunde gehen sollte.

27. Denn ich habe es an keiner Mühe erwinden lassen, euch allen göttlichen Willen anzudeuten.

28. Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geist als Bischöfe bestellet hat: damit ihr die Kirche Jesu regieret, welche er mit seinem Blute erworben.

29. Ich weiß, daß nach meiner Abreise unter euch reißende Wölfe einbrechen, und der Heerde nicht schonen werden.

30. So gar aus euch selbsten werden sich Männer hervor thun, welche verkehrte Lehren ausstreuen, damit sie Jünger zu sich locken.

31. Darum wachet, und seyd eingedenk, daß ich drey Jahre * unaufhörlich Tag und Nacht einen jeden aus euch mit weinenden Augen ermahnet habe.

32. Itzt seyd von mir GOtt und seiner verheißnen Gnade empfohlen: er ist mächtig seinen Bau fortzusetzen, und euch zu der Erbschaft aller Geheiligten zu führen.

33. Silber und Gold, oder Kleidung, habe ich von keinem aus euch verlanget:

34. Ihr wisset selbst, daß meine Hände mir und meinen Gesellen das Nothwendige erarbeitet haben.

35. Ich

---

31. * Drey Jahre. Paulus nennt eine ganze Zahl anstatt der unvollkommnen, wie man in gemeinen Reden zu thun pflegt: denn drey volle Jahre hat er zu Ephesus nicht zugebracht.

35. Ich habe euch allerseits gelehret, daß man also arbeiten soll zum Behufe der Schwachen *, und an jenen Spruch gedenken, welchen der Herr Jesus gethan hat: Glücklicher ist, der giebt, als der empfängt.

36. Nach Vollendung dieser Reden, fiel er auf die Kniee, und bethete sammt ihnen allen.

37. Jedermann vergoß häufige Zähren: sie fielen dem Paulus um den Hals, und küßten ihn.

38. Nichts betrübte sie mehr, als daß er gesagt hatte, sie würden ihn nicht wieder sehen. Also führeten sie ihn zu dem Schiffe.

---

35. * zum Behufe der Schwachen: damit sie nicht etwa meynen, die Arbeiter des Herrn sehen mehr auf sich und ihren Nutzen, als auf ihr Heil und GOttes Ehre.

Einundzwanzigstes Hauptstück.

Paulus reiset auf Jerusalem. V. 27. Aufruhr der Juden.

1. Nachdem wir uns von ihnen abgesondert, und vom Lande gefahren: liefen wir gerade nach (der Insel) Kos, den andern Tag auf Rhodos, und von dannen auf Patara.

2. Wir fanden da ein Schiff, welches in Bereitschaft war nach Phönicien zu übersetzen: dieß bestiegen wir, und giengen in die See.

3. Da wir Cypern zu Gesichte bekamen, ließen wir es linker Hand liegen, segelten gen Syrien, und stiegen zu Tyros aus: denn da hatte das Schiff Lasten auszuladen.

4. Wir fanden Jünger daselbst, und hielten uns sieben Tage auf. Paulus wurde von ihnen im Geiste ermahnet*, er sollte sich nicht auf Jerusalem verfügen.

5. Nach verflossnen (sieben) Tagen machten wir uns wieder auf die Reise: alle, sammt ihren Frauen und Kindern, begleiteten uns aus der Stadt an das Ufer: wo wir mit gebognen Knieen betheten.

6. Wir gaben einander Urlaub: worauf wir zu Schiffe, sie aber nach Hause giengen.

7. Von Tyros kamen wir nach vollendeter Schiffahrt nach Ptolemais; grüßten die Brüder, und blieben einen Tag lange bey ihnen.

8. Den nächsten Tag gieng unsere Reise bis auf Cäsarea: wir nahmen die Einkehr in dem Hause des Philippus, welcher einer aus den sieben (Diakonen) war, und das Evangelium predigte.

9. Er hatte vier Töchter, welche die Jungfrauschaft hielten, und prophezeyten.

10. Als wir einige Tage verweilten, langete ein Prophet an aus Judenland, mit Namen Agabus.

11. Dieser, da er zu uns kam, nahm den Gürtel des Paulus, band sich damit Hände und Fü-

---

4. * Paulus wurde von ihnen im Geiste ermahnet. Warum folgte Paulus nicht, wenn die Ermahnung vom heiligen Geiste kam? Was sie ihm von Banden und Ungemache vorsagten, gab ihnen der heilige Geist ein: der Rath, er sollte Jerusalem vermeiden, war von der irdischen Klugheit und einem menschlichen Geiste. Paulus war sich bewußt, daß er vom heiligen Geiste, wie gefesselt, nach Jerusalem hingerissen wurde. Apost. 20, 22.

Füße, und sprach: So spricht der heilige Geist: Den Mann, welchem dieser Gürtel zugehöret, werden die Juden zu Jerusalem also binden, und in die Hände der Heyden übergeben.

12. Auf Anhörung dessen, bathen wir und die Einwohner, er sollte nicht auf Jerusalem ziehen.

13. Hingegen antwortete Paulus, und sprach: Was beginnet ihr, daß ihr weinet, und mein Herz betrübet? Ich bin ja bereit, für den Namen Jesu nicht nur Fessel, sondern auch den Tod auszustehen.

14. Weil wir ihn dann nicht bereden konnten, gaben wir nach, und sagten: Des Herrn Wille geschehe.

15. Nach einigen Tagen, als wir uns fertig gemacht und eingepacket hatten*, nahmen wir den Weg nach Jerusalem.

16. Mit uns reiseten auch etliche Jünger aus Cäsarea, und brachten mit sich einen alten Bekenner aus Cypern, Mnason genannt, bey welchem wir die Herberge nehmen sollten.

17. Bey unsrer Ankunft zu Jerusalem, wurden wir von den Brüdern gutwillig empfangen.

18. Den folgenden Tag verfügte sich Paulus mit uns zu dem Jakobus, wobey sich alle Aelteste versammleten.

19. Nachdem er sie gegrüßet, erzählte er umständlich, was GOtt unter den Heyden durch seine Verrichtungen gewirket hatte.

20. Sie höreten dieß, und lobeten GOtt höchlich, sprachen aber zu ihm: Du siehst, Bruder,

15. * eingepacket hatten. aus dem Griechischen.

wie viel tausend Juden sich zu dem Glaube bekannt haben, welche alle Eifrer des Gesetzes sind.

21. Nun haben sie von dir gehöret, du verleitest die unter den Heyden wohnhaften Juden, daß sie dem Moyses absagen, ihre Kinder nicht beschneiden, und von den Gebräuchen abgehen.

22. Was ist nun (zu thun)? Ohne Zweifel wird das Volk zusammen kommen, da es deine Ankunft vernehmen wird.

23. Folge dann unserm Rathe: es sind bey uns vier Männer, welche sich mit einem Gelübde verbunden haben *.

24. Geselle dich zu diesen, begleite sie in ihrer Heiligung, und bezahle für sie *, wann sie sich das Haupt bescheeren lassen: so werden alle vernehmen, das von dir ausgesprengte Gerüchte sey falsch, und du führest dich noch auf als ein Verehrer des Gesetzes.

25. Denen aber, welche aus der Heydenschaft sich bekehret, haben wir den schriftlichen Bescheid ertheilet, sie sollen sich enthalten von dem, was den Götzen geopfert worden; vom Blute, und Erwürgten; und von der Hurerey. (Apost. 15, 20.)

26. Hier-

---

23. * welche sich mit einem Gelübde verbunden haben, den Nazaräerstand eine gewisse Zeit lange zu halten: in welchem sie weder das Haar schneiden lassen, noch ein berauschendes Getränk zu sich nehmen darften.

24. * bezahle für sie. Nach verflossener Zeit des Gelübdes, da man sich das Haar abnehmen ließ, wurden zugleich gewisse Opfer entrichtet. Sie rathen dem Apostel, diese Opfer zu bezahlen, damit die Liebhaber des mosaischen Gesetzes an ihm eine Hochschätzung desselben wahrnehmen.

26. Hierauf nahm Paulus jene Männer zu sich, reinigte sich mit ihnen den nächsten Tag, gieng in den Tempel, und sagte an, daß die Tage der Reinigung zu Ende gebracht worden: bis man das Opfer für einen jeden aus ihnen verrichtete.

27. Gegen Abend des siebenten Tages, erblickten ihn die Juden aus Asien im Tempel, erregeten das ganze Volk, und legten Hand an ihn

also rufend:

28. Ihr Männer aus Israel, helfet! Dieß ist jener Mensch, der an allen Orten und unter allen Leuten wider unser Volk und Gesetz, und wider diesen Ort, Lehren ausprenget; und noch über das Heyden in den Tempel geführet, und diese heilige Stelle entweihet hat.

29. Denn sie hatten den Trophimus einen Epheser bey ihm in der Stadt gesehen, und bildeten sich ein, Paulus hätte ihn auch in den Tempel geführet.

30. Die ganze Stadt wurde aufgebracht: das Volk lief zusammen: man ergriff den Paulus, zog ihn aus dem Tempel hervor, und schloß alsofort dessen Thore zu.

31. Es gieng auf seinen Tod los, als dem Obersten der Kriegsschaar zu Ohren kam, ganz Jerusalem wäre verwirret.

32. Stracks nahm er die Mannschaft sammt ihren Hauptleuten zu sich, und lief ihnen zu. Sobald sie den Obersten und die Soldaten ersahen, höreten sie auf, den Paulus zu schlagen.

33. Der Oberst trat hinzu, griff ihn, und nachdem er ihm zwo Ketten anlegen lassen, fragte er ihn, wer er wäre, und was er gethan hätte.

34. Weil aber unter dem Haufen einer dieß, der andere das rief: konnte er vor Getöse auf nichts gewisses kommen, und hieß ihn in die Festung (Antonia) bringen.

35. Als man an die Staffeln (der Festung) kam, war ein solches Gedräng des Volkes, daß die Soldaten ihn tragen mußten.

36. Denn die Menge des Pöbels folgete ihnen, und schrie: Tödte ihn!

37. Bey dem Eingange in die Festung, begehrte Paulus vom Obersten die Erlaubniß mit ihm zu reden. Er fragte: Kannst du griechisch?

38. Bist nicht du der Aegyptier, welcher vor diesen Tagen eine Empörung angerichtet, und vier tausend Meuchelmörder * in die Wüste hinaus geführet?

39. Ich bin ein Jude, antwortete ihm Paulus, ein Bürger von Tarsos, einer nicht unbekannten Stadt in Cilicien. Ich bitte dich, erlaube mir, zu dem Volke zu sprechen.

40. Nach erhaltener Erlaubniß, stellte sich Paulus auf die Staffeln, und winkete dem Volke mit der Hand: worauf ein großes Stillschweigen erfol-

---

38. * vier tausend Meuchelmörder. Josephus (Alterth. 20, 6; und Jüdisch. Krieg. 2, 12) erzählet von diesem Aegyptier, es hätten sich ihm bey dreyßig tausend beygesellet; welche vom Oelberge, wo sie hielten, nach der fetten Beute der Stadt Jerusalem schnappeten; aber von dem römischen Landpfleger Felix besieget und zerstreuet worden. Anfangs waren nicht mehr bewaffnete als 4000, wie diese Stelle uns lehret: nach und nach sammlete sich allerley hungeriges Lumpengesinde bis auf 30000.

folgete, und Paulus sie in der jüdischen Landssprache * folgender maßen anredete:

40. * in der jüdischen Landsprache, welche damals die syrische war, eine Tochter der alten hebräischen, und jüngere Schwester der chaldäischen.

Zwey und zwanzigstes Hauptstück.

Rede des Paulus an die Juden für sich.

1. Ihr Brüder und Väter, höret an, wie ich mich vor euch verantworte.

2. Als die Juden höreten, daß er sie in ihrer Sprache anredete, wurde das Stillschweigen noch tiefer.

3. Ich bin, fuhr er fort, ein Jude von Tarsos in Cilicien gebürtig, aber in dieser Stadt auferzogen, und bey den Füßen Gamaliels von der Wahrheit unsrer vätterlichen Lehre unterrichtet; ein Eiferer des Gesetzes, wie ihr bis auf den heutigen Tag seyd.

4. Dieses Gesetz habe ich bis auf den Tod verfochten, und (die Widerliggesinnten) beydes Geschlechtes gebunden, und in die Kerker geliefert.

5. Dessen Zeugniß habe ich von dem hohen Priester und allen Aeltesten: von welchen ich auch mit Gewaltbriefen an die Brüder zu Damaskus versehen wurde, und mich dahin begab, damit ich sie von dannen gebunden zur Strafe nach Jerusalem überbrächte.

6. Es trug sich aber zu, als ich auf dem Wege und schon nahe bey Damaskus war, daß mich bey hellem Mittage plötzlich ein häufiges Licht vom Himmel ringsherum bestralte.

7. Ich

7. Ich fiel zu Boden, und hörete eine Stimme, die zu mir sagte: Saulus, Saulus, warum verfolgest du mich?

8. Ich fragte: Herr, wer bist du? Die Antwort hierauf war: Ich bin Jesus von Nazareth, den du verfolgest.

9. Meine Gesellen sahen zwar das Licht, und erschracken *; höreten aber die Stimme dessen nicht, welcher mit mir redete. **

10. Herr, sagte ich, was soll ich thun? Der Herr antwortete mir: Steh auf, und geh auf Damaskus: da wird dir alles gesagt werden, was dir zu thun verordnet ist. *

11. Weil

---

9. * und erschracken. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. Es kömmt auch die harmonierende Stelle, Apost. 9, 7, hiemit überein. ** höreten aber die Stimme dessen nicht, welcher mit mir redete. Apost. 9, 7, wird gesagt, seine Gefährten höreten zwar, sahen aber niemanden bey ihm. wo es im Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Lateinischen heißt, sie haben die Stimme gehöret. Den Widerspruch zu vermeiden, sagen einige, die Gesellen des Paulus haben seine Stimme gehöret, nicht aber die göttliche; das erste erzähle Lukas Apost. 9, 7; das andere hier der Apostel selbst. Eine zweyte Auslegung gründet sich auf das Wort Stimme, welches in den morgenländischen Sprachen nicht nur von der menschlichen Rede, sondern auch von dem Donner gebrauchet wird. Zehnmal wird so wohl das griechische Wort Phone, als das syrische Kolo, von dem Donner gelesen, 1 Kön. 12, 17 und 18; Ps. 28, 3-9; Ps. 76, 18. Können also eben diese zwey Wörter, Apost. 9, 7, also verstanden werden, die Gesellen des Saulus oder Paulus haben zwar etwas gehöret, aber nicht eine Menschenstimme, sondern nur einen heftigen Schall, wie er aus den Donnerwolken zu fahren pflegt.

10. * was dir zu thun verordnet ist. aus dem Griechischen.

11. Weil ich vor Helle jenes Lichtes nichts mehr sah, führeten mich meine Gefährten bey der Hand, und also kam ich gen Damaskus.

12. Daselbst war ein gewisser Anania, ein gerechter Mann *, der das Gesetz in Ehren hält **, und von allen dort wohnenden Juden ein gutes Zeugniß hat.

13. Dieser kam, und stellte sich zu mir, sprechend: Saulus mein Bruder *, sieh! Zur Stunde sah ich ihn.

14. Er aber sagte: Der GOtt unsrer Väter hat dich längst verordnet, daß du seinen Willen erkennen, den Gerechten sehen, und dessen Stimme aus seinem eignen Munde hören solltest:

15. Denn du wirst vor allen Menschen sein Zeuge seyn, was du gesehen und gehöret.

16. Was zauderst du aber ferner? steh auf, und laß dich taufen, damit durch Anrufung seines Namen deine Sünden abgewaschen werden.

17. Nach meiner Wiederkunft hieher auf Jerusalem, überfiel mich unter meinem Gebethe im Tempel eine Entzückung:

18. In welcher mir der Herr erschien, und sagte: Eile, und geh unverzüglich aus Jerusalem: denn sie werden dein Zeugniß von mir nicht annehmen.

19. Ich antwortete: Herr, sie wissen, daß ich deine Gläubige in die Kerker geworfen, und in den Synagogen mit Streichen hergenommen;

20. Auch

---

12. * ein gerechter Mann. aus dem Syrischen. ** der das Gesetz in Ehren hält. nach dem Griechischen.

13 * Saulus mein Bruder. aus dem Syrischen, und Aethiopischen.

20. Auch daß ich dabey geweſen, als man das Blut deines Zeugen Stephanus vergoß; daß ich in ſeinen Mord * eingewilliget, und deren Kleider gehütet, die ihn tödteten.

21. Geh, ſprach er, ich will dich weit von hinnen unter die Heyden ſchicken.

22. Bis auf dieſes Wort höreten ſie ihn an: hier aber ſchrieen ſie, ſprechend: Fort mit einem ſolchen von dem Erdboden! denn es iſt nicht erlaubt ſeines Lebens zu ſchonen.

23. Da ſie alſo riefen, ihre Kleider vom Leibe warfen, uud Staub in die Luft ſtreuten:

24. Befahl der Oberſte, ihn in die Feſtung zu führen, und mit Geißeln zu peinigen; von ihm zu vernehmen, warum ſie ein ſolches Geſchrey wider ihn machten.

25. Paulus war ſchon mit Riemen gebunden, als er den Hauptmann, welcher neben ihm ſtund, alſo anredete: Iſt euch erlaubt, einen römiſchen Bürger ohne gefälltes Urtheil zu geißeln?

26. Kaum hatte der Hauptmann dieſes gehöret, gieng er zu dem Oberſten, und erinnerte ihn, er ſollte zuſehen, was er vornehme; denn dieſer Mann wäre ein römiſcher Bürger.

27. Der Oberſte gieng dann zu ihm, und ſprach: Sage mir, biſt du ein Römer? Paulus bejahete ſolches.

28. Ich habe, verſetzte der Oberſte, dieſes Bürgerrecht mit vielem Gelde erkaufet. Paulus erwiederte: Ich aber bin deſſen in der Geburt ſelbſt theilhaftig geworden.

29. Die

---

20. * in ſeinen Mord. aus dem Griechiſchen, und Syriſchen.

29. Die bestellten Peiniger wichen alsbald von ihm ab: und der Oberste fürchtete sich nach dem Berichte, daß er ein römischer Bürger war: dieweil er ihn hatte binden lassen.

30. Am folgenden Tage wollte er die Ursachen genauer untersuchen, warum die Juden ihn anklagten: er machte ihn von den Banden * los, und ließ die obersten Priester ** sammt dem ganzen Rathe zusammen rufen, führete den Paulus auf, und stellte ihnen denselben vor.

30. * von den Banden. aus dem Griechischen, und Arabischen. ** die obersten Priester. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Drey und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus vor dem Rathe. V. 12. Er entgeht der Nachstellung.

1. Paulus sah die Versammlung an, und sprach: Ihr Männer und Brüder, ich habe bis auf den heutigen Tag ein gutes Gewissen vor GOtt in aller meiner Aufführung erhalten.

2. Hier befahl Anania der Hohepriester, die dabey stehenden sollten ihn auf den Mund schlagen. *

3. Wor-

2. * sollten ihn auf den Mund schlagen. Vielleicht nahm Anania übel auf, daß Paulus gleich im Eingange seiner Rede untadelhaft scheinen wollte, da doch er und der Rath ihn als schuldig vorfuhren ließen. Vielleicht hielt er ihn fur vermessen, weil er sie Brüder, und nicht Väter, genannt hatte. Beyde Namen, Brüder und Vater, hatten Stephanus und Paulus selbst in ihren Anreden zusammen gesetzet, Apost. 7, 2; und

3. Worauf Paulus zu ihm sagte: Dich wird GOtt schlagen, du getünchte Wand. * Du sitzest hier, mich nach dem Gesetze zu richten: und heissest mich dem Gesetze zuwider schlagen?

4. Die herum stunden, fragten ihn: Lästerest du GOttes Hohenpriester?

5. Brüder, antwortete Paulus, ich wußte nicht, daß er der Hohepriester ist. Denn es ist geschrieben: Den Obersten deines Volkes sollst du nicht lästern. (2 Moys. 22, 28.)

6. Weil aber Paulus wußte, daß die Versammlung aus Sadducäern und Pharisäern bestund, rief er in dem Rathe: Ihr Männer und Brüder, ich bin ein Jünger der Pharisäer, und auch selbst ein Pharisäer: ich werde angeklagt wegen der Hoffnung und Auferstehung der Todten.

7. Auf

---

und 22, 1. Gewiß ist, daß Paulus keinen billigen Anlaß zu einer so groben Beschimpfung gegeben.

3. * du getünchte Wand. das ist, du Gleißner. Christus hatte die Pharisäer getünchte Gräber genannt, weil sie unter dem äußerlichen Scheine des Guten voller Bosheit steckten, wie ein überweißtes Grab unter der reinen Farbe nichts als Unreinigkeit in sich hält. Also nennet Paulus den Anania eine getünchte Wand, welche zwar ein schönes Aussehen hat, aber innerlich schadhaft und baufällig ist: weil Anania unter den Richtern als ein Beschützer der Wahrheit und der Gesetze in der Versammlung saß, aber ihn wider das Recht und Gesetz schlagen hieß, ehe man seine Verantwortung angehöret. Jedoch wünschet ihm Paulus nicht die Rache GOttes, wie ein Zorniger; sondern saget sie ihm vor, als ein Prophet: denn er spricht, Dich wird GOtt schlagen; nicht aber, GOtt schlage dich! Seine Weissagung wurde zu jener Zeit erfüllet, als Anania in einer Empörung unglücklicher Weise das Leben verlohr.

7. Auf diese Rede entstund eine Uneinigkeit zwischen den Pharisäern und Sadducäern, und der Haufe entzweyte sich.

8. Denn die Sadducäer läugnen die Auferstehung, wie auch die Engel und alle Geister: hingegen die Pharisäer lassen beydes zu.

9. Da sich nun ein großes Geschrey erhob, stunden einige Schriftgelehrte aus den Pharisäern* auf, und stritten (für ihn,) sprechend: Wir finden nichts böses an diesem Menschen: wer weiß, ob ihn nicht ein Geist oder Engel unterrichtet hat? damit wir uns nicht etwa GOtt widersetzen**. Was für eine Schuld hat er hierinnen? ***

10. Hierauf ward ein so heftiger Zwiespalt, daß der Oberste besorgte, Paulus möchte von ihnen zerrissen werden: er ließ Soldaten kommen, welche ihn ihren Händen mit Gewalt entzogen, und in die Festung brachten.

11. In folgender Nacht erschien ihm der Herr, und sprach: Sey gutes Muths * und beständig: denn gleichwie du mein Zeuge zu Jerusalem gewesen bist, so mußt du es auch zu Rom seyn.

12. Da es Tag ward, verbanden und verschwuren sich etliche Juden, sie wollten weder essen, noch trinken, bis sie den Paulus umgebracht hätten.

13. Es waren mehr dann vierzig Mann, welche sich also zusammen gerottet hatten.

9. * einige Schriftgelehrte aus den Pharisäern. nach dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** damit wir uns nicht etwa GOtt widersetzen. aus dem Griechischen. *** Was für eine Schuld hat er hierinnen? aus dem Syrischen.

11. * Sey gutes Muths. aus dem Griechischen.

14. Sie giengen zu den Oberpriestern und Aeltesten, und sprachen: Wir haben uns mit einem theuren Schwure verpflichtet, nichts zu genießen, ehe wir den Paulus werden getödtet haben.

15. Meldet euch also sammt dem Rathe bey dem Obersten, als wolltet ihr noch genauere Kundschaft einholen; mit Begehren, er solle ihn euch morgen * wiederum vorstellen. Wir aber sind bereit, demselben, ehe er herankömmt, das Leben zu nehmen.

16. Des Paulus Schwestersohn vernahm diese Nachstellung: er kam, gieng in die Festung, und berichtete es dem Paulus.

17. Dieser rief einen aus den Hauptleuten zu sich, und bath, diesen Jüngling zum Obersten zu führen, bey welchem derselbe etwas anzubringen hätte.

18. Jener nahm ihn mit sich, und führete ihn zu dem Obersten, mit Vermelden, Paulus der Gefangene hätte ihn berufen * und ersuchet, diesen jungen Menschen zu ihm zu führen, weil er ihm etwas vorzutragen hätte.

19. Der Oberste nahm den Jüngling bey der Hand, gieng mit ihm beyseits, und fragte ihn, was er ihm anzudeuten hätte.

20. Die Juden, sprach er, haben die Abrede genommen, dich zu bitten, daß du morgen den Paulus dem Rathe vorführen lassest, als wollte man dem Handel noch reiflicher nachforschen.

21. Glau-

---

15. * morgen. ebenfalls aus dem Griechischen.
18. * berufen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

21. Glaube du aber ihnen nicht: denn mehr als vierzig Mann aus ihnen stellen dem Paulus nach, und haben sich eidlich verbunden, weder Speise noch Trank mehr zu sich zu nehmen, bis sie ihn des Lebens beraubet haben. Nun sind sie dazu bereit, und erwarten nur dein Jawort.

22. Der Oberste entließ den Jüngling, nachdem er ihm verbothen hatte, jemanden zu eröffnen, daß er ihm solches angezeiget.

23. Er ließ zween Hauptleute kommen, und sprach zu ihnen: Bestellet zweyhundert Fußknechte, siebenzig Reuter, und zweyhundert Lanzenträger (oder Bogenschützen,) daß sie sich auf die dritte Nachtstunde gefaßt halten, nach Cäsarea abzugehen.

24. Bereitet auch Saumthiere, auf welchen Paulus reiten möge: damit er also unbeschädiget zu dem Landpfleger Felix geführet werde.

25. *Denn er fürchtete, die Juden möchten ihn mit Gewalt überfallen und tödten, er aber die Nachrede haben müssen, als wenn ers um Geldes willen hätte geschehen lassen.

26. Sein Schreiben lautete also: Claudius Lysias wünschet dem hochansehnlichen Landpfleger Felix alles Wohlergehen.

27. Diesen Mann haben die Juden ergriffen, und hätten ihn wirklich todt geschlagen, wenn ich ihm nicht mit meiner Besatzung beygesprun-

25. * Dieser ganze Vers ist in den alten Sprachen der schönsten und kostbarsten Auflagen nicht zu finden. Jedoch habe ich ihn so wohl im Griechischen, als in dem Syrischen, und auch in andern Sprachen angetroffen. Er drücket die Denkensart des Lysias gar natürlich aus, welcher ein vorsichtiger Mann war, und die Ränke der Juden sehr wohl kannte.

gen wäre. Ich riß ihn aus ihren Händen, und kam in Erkenntniß, daß er ein römischer Bürger ist.

28. Die Einwürfe zu untersuchen, welche sie ihm machten, habe ich ihn vor ihren Rath gestellet.

29. Da fand ich, daß man ihn über einige Fragen ihres Gesetzes anklagte, nicht aber eines Verbrechens halber, welches den Tod oder das Gefängniß verdienete.

30. Als ich nun erfahren, daß sie ihm nach dem Leben stelleten: habe ich ihn zu dir geschicket, und den Klägern ebenfalls aufgetragen, ihren Handel vor dir zu treiben. Lebe wohl.

31. Die Kriegsleute nahmen den Paulus, wie ihnen befohlen war, und führten ihn bey Nacht bis auf Antipatris.

32. Am folgenden Tage wurden nur die Reuter bey ihm gelassen, daß Fußvolk aber kehrete in die Festung zurücke.

33. Da jene nach Cäsarea kamen, überlieferten sie dem Landsleger den Brief, und stellten ihm zugleich den Paulus vor.

34. Er las das Schreiben, und fragte ihn um sein Vaterland. Nachdem er vernommen, er wäre aus Cilicien gebürtig:

35. Sagte er ihm die Verhör zu, wann seine Kläger würden angelanget seyn, und ließ ihn unterdessen in des Herodes Hofe verwahren.

Vier und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus vor dem Felix.

1. Nach fünf Tagen kam Anania der hohe Priester mit einigen der Aeltesten und einem Red-

Redner Tertull: welche sich bey dem Landpfleger wider den Paulus meldeten.

2. Nachdem auch Paulus gerufen worden, fieng Tertull seine Anklage mit solchen Worten an: Weil wir durch dich in so großem Friede leben, und deine Vorsichtigkeit so viel Besserungen wirket, und viel gute Veranstaltungen machet*:

3. Begegnen auch wir dir, hochansehnlicher Felix, jederzeit und allenthalben mit aller Dankbarkeit.

4. Damit ich dich aber nicht länger aufhalte, bitte ich, du wollest unser kurzes Anbringen nach deiner gewöhnlichen Güte anhören.

5. Wir haben gefunden, das dieser pestilenzische Mann wider alle Juden in der ganzen Welt Empörungen anstiftet, und die aufrührische Ketzerey der Nazarener * einführet.

6. Er hat sich auch bemühet, den Tempel zu entheiligen: worauf er dann von uns ergriffen ward, damit wir ihn unserm Gesetze nach richteten.

7. Der Oberste Lysias aber, welcher dazu kam, entriß ihn unsern Händen mit großer Gewalt,

8. Und befahl den Klägern vor dir zu erscheinen. Nun kannst du selbst als Richter von ihm (dem Paulus) alle diese Stücke vernehmen, in welchen wir ihn anklagen.

9. Die Juden stimmeten mit bey, und bestätigten, was er gesagt hatte.

2. * gute Veranstaltungen. aus dem Griechischen.
5. * der Nazarener, der Christen, der Anhänger Jesu von Nazareth.

10. Auf gegebnen Wink des Landpflegers vertheidigte sich Paulus mit folgenden Worten: Weil mir bekannt ist, daß du schon viele Jahre das Richteramt über dieses Volk verwaltest, will ich mich getrost verantworten.

11. Du kannst die gewisse Kundschaft einholen, daß ich erst vor zwölf Tagen zu Jerusalem angekommen, (GOtt in dem Tempel) anzubethen.

12. Sie haben nicht gefunden, daß ich mit jemanden einen Wortstreit im Tempel angefangen, weder daß ich einen Auflauf des Volkes daselbst verursachet, noch in den Synagogen,

13. Noch auch in der Stadt. Sie können nichts beweisen aus allem, was sie mir aufbürden.

14. Uebrigens bekenne ich dir, daß ich nach der (christlichen oder Nazarener) Lehre, welche von diesen eine Ketzerey * genannt wird, meinem und meiner Väter GOtt ** also diene, daß ich alles glaube, was in dem Gesetze und in den Propheten geschrieben steht.

15. Ich hoffe und erwarte von GOtt, wie auch diese selbsten erwarten, eine Auferstehung der Gerechten und Ungerechten.

16. Dessentwegen befleiße ich mich allezeit gegen GOtt und die Menschen ein untadelhaftes Gewissen zu erhalten.

17. Nach-

---

14. * welche von diesen eine Ketzerey genannt wird. Paulus bedienet sich im Griechischen eben des Wortes (häresis) welches Tertull in der Anklage den Christen vorgeworfen hatte, da er ihre Lehre die Ketzerey der Nazarener genannt. ** meiner Väter GOtt, aus dem Syrischen.

17. Nachdem mehr Jahre also vergangen, kam ich hieher, meinem Volke Almosen zubringen, auch Opfer und Gelübde abzustatten.

18. In dieser Verrichtung trafen sie mich im Tempel an, gereiniget, ohne Zulaufe der Leute, ohne Getümmel.

19. Sondern einige Juden aus Asien (verursachten den Zulauf und das Getümmel *) welche vor dir erscheinen und mich anklagen sollten, dafern sie etwas wider mich hätten.

20. Oder sagen eben diese (meine Kläger,) ob sie in mir eine Schuld gefunden, als ich vor ihrem hohen Rathe stund *.

21. Um eine einzige Rede war es zu thun, da ich unter ihnen stehend rief: Ich werde unter euch heute angeklagt wegen der Auferstehung der Todten.

22. Felix erkannte den Handel sehr wohl, doch verschob er dessen fernere Untersuchung, bis der Oberste Lysias ankommen würde.

23. Er befahl einem Hauptmanne, ihn zu verwahren, aber ohne Belästigung, und mit der Erlaubniß, daß die Seinigen ihm beyspringen dürften.

24. Nach einigen Tagen kam Felix mit seiner Frau Drusilla, die eine Jüdinn war; rief den Paulus, und hörete ihn von dem Glaube Jesu des Messias sprechen.

25. Da er nun von der Gerechtigkeit, von der Keuschheit, von dem künftigen Gerichte handelte:

19. * verursachten den Zulauf und das Getümmel. aus dem Syrischen.

20. * als ich vor ihrem hohen Rathe stund. aus dem Griechischen und Syrischen.

erzitterte Felix, und sprach: Für dießmal geh hin, zu gelegener Zeit werde ich dich holen lassen.

26. Er hoffte zugleich, Geld von dem Paulus zu bekommen, damit er ihn los ließe*: daher hieß er ihn auch oftmals zu sich berufen, und redete mit ihm.

27. Nach zweyen Jahren aber folgete Portius Festus dem Felix im Amte nach. Den Juden eine Gefälligkeit zu erweisen, ließ Felix den Paulus in Banden.

---

26. * damit er ihn los ließe. aus dem Griechischen, und Arabischen.

Fünf und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus vor dem Landpfleger Festus.

1. Drey Tage nach seiner Ankunft in Judenland reisete Festus von Cäsarea nach Jerusalem.

2. Die Oberpriester und Häupter der Juden verfügten sich zu ihm, dem Paulus zu schaden; und bathen denselben,

3. Er möchte ihnen wider den Paulus diese Gnade widerfahren lassen, daß er ihn auf Jerusalem führen hieße: denn also wollten sie ihm nach dem Leben stellen, und ihn auf dem Wege umbringen.

4. Festus gab zur Antwort, er selbst würde bald nach Cäsarea verreisen, wo Paulus in Verwahrung gehalten würde.

5. Die

5. Die tüchtigsten aus euch, sprach er, können zugleich mit mir hinab ziehen, und ihn seiner Missethaten belangen, wenn er welche auf sich hat.

6. Nachdem er sich bey ihnen nicht länger als acht oder zehn Tage aufgehalten, begab er sich auf Cäsarea, saß den andern Tag zu Gerichte, und befahl den Paulus vorzustellen.

7. Als man ihn gebracht hatte, stunden die Juden, welche von Jerusalem gekommen waren, um ihn her, und warfen ihm viel schwere Laster vor; konnten aber dieselben nicht beweisen.

8. Denn Paulus gab Rechenschaft, er hätte wider das jüdische Gesetz, den Tempel, und den Kaiser, nichts verbrochen.

9. Doch wollte Festus den Juden eine Gunst erzeigen, und antwortete dem Paulus, sprechend: Willst du nach Jerusalem hinauf gehen, und von mir dein Urtheil daselbst hören?

10. Aber Paulus versetzete: Ich stehe vor dem Richterstuhle des Kaisers: vor dem muß ich gerichtet werden: den Juden habe ich kein Leid gethan, wie dir beßtens bekannt ist.

11. Habe ich ihnen geschadet, oder das Leben verwirket, so weigere ich mich nicht zu sterben: haben sie aber nichts als falsche Auflagen, so kann mich niemand ihnen hingeben: ich berufe mich auf den Kaiser.

12. Darauf unterredete sich Festus mit dem Rathe, und ertheilte ihm den Bescheid: Hast du dich auf den Kaiser berufen, so sollst du zu dem Kaiser gehen.

13. Nach Verlaufe einiger Tage verfügten sich König Agrippa und Bernice * auf Cäsarea, den Festus zu begrüßen.

14. Weil sie sich da mehr Tage aufhielten, erzählete Festus dem Könige auch von dem Paulus, und sprach: Felix hat einen Gefangnen hinterlassen,

15. Dessentwegen die Oberpriester zu Jerusalem, als ich daselbst war, und die Aeltesten der Juden bey mir einkamen, mit Bitte, ihn zu verurtheilen.

16. Ich antwortete ihnen, bey den Römern wäre es ungewöhnlich, einen Beklagten dem Tode zu übergeben, ehe er seine Kläger vor sich hat, und Zeit bekömmt, sich seiner Verbrechen halber zu schützen und zu verantworten.

17. Sobald sie hier angekommen, setzte ich mich gleich am nächsten Tage zu Gerichte, und ließ den Mann herbeyführen.

18. Seine Kläger traten zwar auf, brachten aber keinen Beweis einer Missethat vor, dergleichen ich vermuthete.

19. Sie machten ihm nur etliche Einwendungen von ihrem Aberglaube, und einem verstorbnen Jesu, von welchem Paulus behauptet, er lebe.

20. Da ich einen solchen Handel nicht entwickeln konnte, fragte ich ihn, ob er auf Jerusalem

---

13. * Agrippa und Bernice. Agrippa König in Chalcis, und nachmals Vierfürst in Trachonitis, war ein Sohn jenes Agrippa, welcher den heiligen Jakobus hinrichten ließ, und ihm den heiligen Petrus nachzuschicken gesinnt war. Er führet seine Schwester Bernice oder Berenice mit sich, dem neuen Landpfleger Glück zu wünschen.

lem gehen, und sein Urtheil dort vernehmen wollte.

21. Paulus aber berief sich auf das Gericht des Kaisers, welches er sich vorbehielt. Ich befahl ihn dann zu verwahren, bis ich ihn dem Kaiser zuschicke.

22. Agrippa bezeigte gegen den Festus ein Verlangen, den Mann auch zu hören. Morgen, antwortete Festus, wirst du ihn hören.

23. Den andern Tag kamen Agrippa und Bernice mit großer Pracht, und traten in den Hörsaal mit den Kriegsobersten und Vornehmsten der Stadt: und auf den Befehl des Festus wurde Paulus hergeholet.

24. Festus redete also: König Agrippa, und ihr alle mit uns anwesende, ihr sehet hier einen Mann, um dessen Willen sich die ganze Gemeine der Juden zu Jerusalem und hier * an mich gewandt, und seinen Tod begehret, auf welchen sie auch mit öffentlichem Geschreye gedrungen.

25. Ich befand aber, daß er nichts verübet, welches den Tod verdienete. Weil er jedoch sich auf den Kaiser berufen, habe ich beschlossen, ihn dahin zu schicken.

26. Da ich aber nichts gewisses von ihm an den Herrn zu schreiben habe, stelle ich ihn euch vor, und sonderbar dir, König Agrippa; durch Befragen mich zu erkundigen, was zu schreiben sey.

27. Denn es bedünket mich unvernünftig, daß man einen Gefangnen überschicke, und von

fet-

---

24. * und hier. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

seinem Handel keinen zulänglichen Bericht ertheile.

Sechs und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus vor dem Könige Agrippa.

1. Es ist dir erlaubt, sprach Agrippa zu dem Paulus, für dich zu reden. Worauf Paulus mit ausgestreckter Hand seine Vertheidigung also anfieng:

2. Ich schätze mich glücklich, König Agrippa, daß ich mich heute in allen Stücken, welche die Juden mir zur Last legen, vor dir verantworten kann;

3. Hauptsächlich dieweil du alle Gebräuche und Fragen der Juden weißt: daher bitte ich dich, mir ein geduldiges Ohr zu verleihen.

4. Erstlich zwar ist allen Juden bekannt, wie ich mein erstes Leben von Jugend auf zu Jerusalem unter meinem Volke zugebracht.

5. Sie wissen vorlängst, wenn sie die Wahrheit bezeugen wollen, daß ich in dem auserlesensten Stande unseres Glaubes als ein Pharisäer * gelebt habe.

6. Nun

---

5. * in dem auserlesensten Stande unseres Glaubes als ein Pharisäer. So gleißnerisch und gottlos der größte Theil der Pharisäer lebte, so löblich und tugendreich war die Einrichtung ihres Standes an sich selbsten. Sie waren auf gewisse Jahre zur Jungfrauschaft, zu vielem Fasten und Wachen, zu vielem Bethen und großer Strengigkeit des Lebens verbunden,

und

6. Nun stehe ich vor Gerichte wegen der Hoffnung jener Verheißungen, welche GOtt unsern Vätern gethan hat,

7. Und zu welchen unsere zwölf Zünfte zu gelangen hoffen: darum sie auch GOtt Tag und Nacht dienen. * Wegen dieser Hoffnung, o König, werde ich von den Juden angeklaget.

8. Hält man dann bey euch für unglaublich, daß GOtt die Todten auferwecke?

9. Was mich betrifft, war ich selbst der Meynung, ich müßte viel feindseliges wider den Namen Jesu von Nazareth vornehmen.

10. Wie ich es dann zu Jerusalem bewerkstelliget: ich habe viel Heilige, nachdem ich von den Oberpriestern Macht erhalten, ins Gefängniß

---

und hatten sonst noch viel rühmliches an sich: wie Cäsar Baronius in der Einleitung zu seinen Jahrschriften § 9 bezeuget. Sie waren, nach ihrer Einsetzung, im alten Gesetze, was die Ordensgeistlichen in dem neuen sind. Der Name Pharisäer heißt im hebräischen und Syrischen einen Abgesonderten, das ist, einen Menschen, der die Liebe aller zeitlichen Dinge verläßt, damit er sich mit dem Schöpfer allein vereinige.

7. * darum sie auch GOtt Tag und Nacht dienen. Sehr künstlich wendet Paulus die Klage wider die Kläger selbsten, und wider ihr ganzes Volk. Sie werfen mir vor, spricht er, daß ich die Auferstehung glaube und predige: alle zwölf Zünfte glauben sie: was sie Tag und Nacht gutes thun, geht dahin, auf daß sie dermaleinst einer glücklichen Auferstehung mögen theilhaftig werden. Dieß ist die Hoffnung, welche ich und sie auf die Verheißungen GOttes setzen: unsere Väter haben sie unmittelbar von ihm empfangen, und ihrer ganzen Nachkommenschaft als ein kostbares Erbgut hinterlassen. Ich nehme Theil daran, wie sie selbsten: welche Ungerechtigkeit, mich dessentwegen zu beschuldigen!

niß geworfen: ich habe zu ihrem Todsurtheile geholfen.

11. Oft habe ich sie in allen Synagogen durch Peinigung zu zwingen gesucht, daß sie GOtt lästerten: meine Unsinnigkeit wider sie gieng so weit, daß ich sie so gar in fremden Städten verfolgete.

12. In dieser Absicht gieng ich nach Damaskus, mit der Macht und Erlaubniß der obersten Priester versehen.

13. Auf dem Wege aber, o König, sah ich um die Mittagszeit ein Licht vom Himmel, heller als die glänzende Sonne: welches mich und meine Gesellen umgab.

14. Wir fielen alle zu Boden, und ich hörte eine Stimme, welche mich in unsrer Landessprache * also anredete: Saulus, Saulus, warum verfolgest du mich? du thust dir selbst wehe, da du wider den Stachel ausschlägst.

15. Ich fragte: Herr, wer bist du? Der Herr antwortete: Ich bin Jesus, den du verfolgest.

16. Richte dich auf, und stelle dich auf die Füße: ich erscheine dir dessentwegen, damit ich dich bestelle zu meinem Diener, und zu einem Zeugen dessen, was du gesehen, und was ich dir noch kund machen werde.

17. Ich will dich dem (jüdischen) Volke, und den Heyden entreißen, zu welchen ich dich itzo sende;

18. Ih-

---

14. * in unsrer Landessprache. Die Muttersprache der Hebräer im heiligen Lande war damals die syrische.

18. Ihnen die Augen zu eröffnen, damit sie sich aus den Finsternissen zu dem Lichte, und aus der Gewalt des Satans zu GOtt bekehren; und hiedurch, wenn sie an mich glauben, Vergebung der Sünden und ihr Erbtheil gleich andern Heiligen erlangen.

19. Derohalben, o König Agrippa, bin ich auf dieses himmlische Gesicht nicht ungläubig verblieben;

20. Sondern habe zu erst den Einwohnern der Städte Damaskus und Jerusalem, hernach in allen Gegenden Judenlands und unter den Heyden verkündiget, sie sollten Buße thun, sich zu GOtt bekehren, und sich in Werken üben, die einem Büßer anständig sind.

21. Dieß ist nun die Ursache, warum die Juden mich im Tempel ergriffen, und zu Tode schlagen wollen.

22. Doch bestehe ich, mit der Hülfe GOttes, bis auf den heutigen Tag; und lege mein Zeugniß ab vor Großen und Kleinen; sage aber nichts anderes, als was die Propheten und Moyses vorgesagt haben;

23. (Nämlich) daß der Messias leiden, und der erste (aus eignen Kräften) von den Todten erstehen; daß er sein Volk und die Heyden mit seiner Lehre erleuchten werde.

24. Indem er also redete, und für sich Rechenschaft gab, sprach Festus mit lauter Stimme: Du bist unsinnig, Paulus: das übermäßige Studieren hat dich um die Vernunft gebracht.

25. Paulus erwiederte: Hochansehnlicher Festus, ich bin nicht unsinnig; sondern rede, was wahr und vernünftig ist.

26. Dem Könige ist dieses bekannt, zu welchem ich auch freymüthig rede: dieweil ihm, wie ich dafür halte, dieß alles unverborgen ist.

27. König Agrippa, glaubest du den Propheten? ich weiß, daß du ihnen glaubest.

28. Es fehlet wenig, antwortete Agrippa dem Paulus, daß du mich nicht zu dem Christenthume beredest.

29. Ich wünsche vor GOtt, versetzte Paulus, es fehle gleich wenig oder viel, daß nicht nur du, sondern alle die mich anhören, heute noch mir gleich werden, nur diese Fessel ausgenommen. *

30. Auf diese Worte * stund der König auf; und mit ihm der Landpfleger, Bernice, und alle die dabey saßen.

31. Nachdem sie beyseits getreten, redeten sie mit einander, und sprachen, dieser Mann hätte nichts verwirket, welches den Tod oder Kerker verdienete.

32. Agrippa sagte zu dem Festus: Hätte sich dieser Mensch nicht auf den Kaiser berufen, so könnte man ihn entlassen.

---

29. * nur diese Fessel ausgenommen. Paulus hielt seine Ketten für die größte Ehre und Glückseligkeit, aber der Schwachheit seiner Zuhörer konnte er so heldenmüthige Regungen nicht Zutrauen.

30. * Auf diese Worte. aus dem Griechischen, und Arabischen.

Sieben und zwanzigstes Hauptstück.

Schiffbruch des Paulus auf seiner Reise nach Rom.

1. Es wurde beschlossen, er sollte sammt uns * nach Italien schiffen, und Paulus mit den

---

1. * sammt uns. nach dem Griechischen.

den übrigen Gefangnen dem Hauptmanne der kaiserlichen Kriegsrotte übergeben werden, der Julius hieß.

2. Wir bestiegen ein Schiff von Adrumet, in Begleitung des Aristarchus, welcher von Thessalonika aus Macedonien gebürtig war. Nachdem wir die Anker gelichtet, schiffeten wir ab von der asiatischen Küste;

3. Und kamen des folgenden Tages nach Sidon. Julius war gegen den Paulus so höflich, daß er ihm erlaubete, zu seinen Freunden zu gehen, und seiner zu pflegen.

4. Als wir von dannen abgesegelt, hatten wir Gegenwind, und darum strichen wir unter Cypern vorbey.

5. Wir giengen durch das cilicische und pamphylische Meer, und landeten bey Myra in Lycien. *

5. * bey Myra in Lycien. Also liest man im Griechischen, im Syrischen, und in andern Sprachen: welches auch mit der natürlichen Lage ganz wohl zutrifft: denn Myra ist eine weltberühmte Seestadt in Lycien. Im Lateinischen und koptischen findet man für Myra das Wort Lystra: welches aber ein augenscheinlicher Schreibfehler ist: denn es giebt kein Lystra in Lycien, sondern nur in Lykaonien: zwischen Lykaonien aber, und dem lycischen Meere, worauf Paulus fuhr, liegen drey Länder, Lycien, Pisidien, und Pamphylien. Wie kann ein Schiff bey einer Stadt anlanden, zwischen welcher und dem Meere drey Provinzen liegen? Ein großer Gelehrter liest hier Lymira: allein man trifft kein einziges Exemplar an, worinnen Lymira stünde: da hingegen im Griechischen, im Syrischen, und in andern Sprachen, Myra die Stadt Lyciens an dieser Stelle sich zeiget.

6. Hie traf der Hauptmann ein Schiff von Alexandria an, welches nach Italien gieng: in dieses versetzte er uns.

7. Viel Tage gieng es langsam mit der Schiffahrt her: und weil uns der Wind verhinderte, kamen wir spat bey Gnidos vorbey, und endlich an (das Vorgebirg) Salmon in Candia.

8. Es fiel uns schwer, da vorbey zu fahren: worauf wir an einen Strand kamen, welcher der gute Haven genannt wurde, unweit von der Stadt Thalassa (Alassa, oder Lasea.)

9. Weil aber schon viel Zeit verflossen, und die Schiffahrt nicht mehr sicher war, nachdem die Fastenzeit * sich schon geendet: tröstete und ermahnete ** sie Paulus,

10. Zu den Leuten sprechend, er sehe, daß die Schiffahrt anfieng gefährlich und sehr schädlich zu werden, nicht nur für die Ladung und das Fahrzeug, sondern auch für ihr eigenes Leben.

11. Allein der Hauptmann glaubte dem Rathe des Paulus weniger, als dem Steuermanne und Schiffherrn:

12. Und fiel das Gutachten der meisten dahin aus, weil der Haven zum Ueberwintern ungelegen war, sollte man weiter fahren; damit man, wenn es möglich wäre, Phönice einen andern Seehaven Candiens gegen Sudnordwest erreichete, den Winter daselbst zuzubringen.

13. Da

---

9. * die Fastenzeit. Versteh die Faste zur Herbstzeit, welche von den Hebräern an den letzten Tagen unsers Herbstmonates und ersten des Octobers gehalten wurde. Im Weinmonate wird die Seefahrt auf dem mittelländischen Meere unbequem und gefährlich. ** ermahnte sie. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

13. Da sich nun ein Südwind erhob, glaubten sie es gut zu treffen, und strichen an Candiens Ufer vorbey, nachdem sie die Küste verlassen hatten, welche nach Asson sieht. *

14. Aber bald hernach blies wieder die Insel ein stürmischer so genannter Nordwestwind.

15. Der Wind fassete das Schiff, und riß unsfort, weil man sich wider dessen Gewalt nicht halten konnte.

16. Wir wurden nach einer Insel getrieben, die Kaude heißt *; und konnten mit harter Mühe den Kahn einnehmen. **

17. Nach Errettung des Kahnes, gebrauchte man Hülfemittel das Schiff zusammen zu halten *: aus Beysorge, auf eine Sandbank aufzufahren, strich man die Segel **: und also wurde das Schiff (vom Winde) fortgeführet.

---

13. * die Küste ..... welche nach Asson sieht. Diese Stadt war zwar nicht am Ufer gelegen, doch nicht so gar weit davon entfernet. Weil sich an dieser Küste keine Meerstadt befand, war dieser Ort der nächste, durch dessen Anzeige der Geschichtschreiber ihre Fahrt bestimmen konnte.

16. * die Kaude heißt. besser als Klaude, wie die griechischen Exemplare meistentheils haben: denn auch Suidas läßt das l weg, Art. Kaudo; und Plinius, 4, 12, schreibt Gaudos, ebenfalls ohne l. ** den Kahn einnehmen. der Kahn oder das Boot wird bey großer Ungestüme des Meeres in das Hauptschiff eingelegt, damit es der Wind nicht fortreiße; oder an das große Schiff anschlage, und beyde beschädige.

17. * Hülfemittel, als da sind Ketten, Taue oder Schiffseile, Klammern, u. d. m. das Schiff zusammen zu halten, damit es nicht durch die beständig anfallende Meerwellen zertrennet werde, und durch die zerspaltnen Fugen der Bretter häufiges Wasser schöpfe.

**

18. Weil uns das Ungewitter immer mehr herumjagte, warf man am folgenden Tage einen Theil der Ladung in das Meer:

19. Den dritten Tag aber warfen sie so gar das Schiffgeräth über Bord.

20. Wir sahen schon mehr Tage weder Sonne, noch Sterne; nnd waren aller Hoffnung des Lebens beraubet, indem uns das harte Ungewitter zusetzte.

21. Da man lange Zeit keine Speise genossen hatte, stellete sich Paulus mitten unter sie, und sprach: Man hätte zwar, o Männer, meinem Rathe folgen, und von jenem Ufer Candiens nicht abfahren sollen: so hätten wir dieses Unglück und den Verlurst gemieden.

22 Jedoch ermahne ich euch, gutes Muths zu seyn: denn keiner aus euch wird um das Leben kommen, sondern das Schiff allein zu Grunde gehen.

23. Sintemal diese Nacht der Engel jenes GOttes, dem ich zugehöre und diene, mir erschienen ist,

24. Sprechend: Fürchte dich nicht, Paulus: du mußt bey dem Kaiser erscheinen: und sieh, GOtt hat dir alle geschenket, welche mit dir schiffen.

25. Darum seyd wohlgemuthet, o Männer: denn ich glaube GOtt, es werde also geschehen, wie mir gesagt worden.

26. Wir

** strich man die Segel. Sie ließen die Segel herunter, damit das Schiff nicht durch die Heftigkeit der Winde, wie sie billig befürchteten, entweder auf dem Grunde sitzen bliebe, oder einen gewaltsamen Riß bekäme.

26. Wir müssen aber an eine Insel hinauskommen.

27. Mitten in der vierzehnten Nacht, da wir im adriatischen Meere * fuhren, ließen sich die Schiffleute bedünken, es zeigete sich Land.

28. Sie warfen das Senkbley aus, und fanden (das Wasser) zwanzig Klaftern tief; und ein wenig weiter von dannen, fünfzehn Klaftern.

29. Weil sie dann fürchteten, wir möchten auf gefährlichen Grund auffahren; brachten sie am Hintertheile vier Anker aus, und sehnten sich nach dem Tage.

30. Die Schiffer aber suchten aus dem Fahrzeuge zu entfliehen, und setzeten den Kahn aus; unter dem Vorwande, sie wollten auch von dem Backe (von dem vordertheile des Schiffes) Anker auswerfen.

31. Inzwischen sagte Paulus zu dem Hauptmanne und seinen Soldaten: Wenn diese nicht im Schiffe bleiben, könnet ihr das Leben nicht erhalten.

32 Also hieben die Soldaten die Seile des Kahns entzwey, und ließen ihn fortschwimmen.

33. Bey anbrechendem Tage bath und ermahnete * Paulus alle, Speise zu genießen: denn, sprach er, es ist heute der vierzehnte Tag, daß ihr nichts zu euch genommen, und immer hungerig das Essen aufschiebet.

34. Derohalben bitte und ermahne * ich euch, euer Leben mit einer Nahrung zu fristen: denn

27. * im adriatischen Meere: welches itzo der venetianische Meerbusen heißt, damals aber bis an die Küste von Sicilien Adria genannt wurde.

33. * ermahnete. 34. * ermahne, beyde aus dem Griechischen.

keinem aus euch soll auch nur ein Haar von sei-nem Haupte mangeln.

35. Nach diesen Worten nahm er Brod, dank-te GOtt vor jedermanns Augen, brach es, und fieng an davon zu essen.

36. Hiedurch warden alle beherzter, und as-sen gleichfalls.

37. Es waren unser im Schiffe in allem zwey-hundert sechs und siebenzig Köpfe.

38. Nachdem sie sich gesättiget, warfen sie das Getreid ins Meer, damit sie das Schiff erleich-terten.

39. Bey hellem Tage, kannten sie das Land nicht, sondern sahen vor sich einen Meerbusen sammt seinem Ufer: an diesem verlangten sie, wenn es immer möglich wäre, zu landen.

40. Sie wanden also die Anker auf, mach-ten Steuer und Ruder los, spanneten zugleich das Segel auf, und überließen sich dem Winde und Meere, an die Küste zu kommen.

41. Als wir aber an eine Spitze des Landes geriethen, die beyderseits Meer hatte, stießen sie mit dem Schiffe an: dessen Vordertheil blieb unbeweglich stecken, da inzwischen die Gewalt des Meeres das Hintertheil zerriß.

42. Die Soldaten fasseten den Schluß, die Gefangnen zu tödten: damit keiner, nach dem Ausschwimmen, sich mit der Flucht errettete.

43. Der Hauptmann aber, welcher den Pau-lus erhalten wollte, verboth solches zu thun; und befahl, die schwimmen könnten, sollten sich zuerst hinaus machen, und an das Land zu kom-men trachten.

44. Die übrigen brachte man auf Brettern und anderm Schiffgeräthe heraus. Und also geschah es, daß jedermann an das Ufer gelangete.

Acht und zwanzigstes Hauptstück.

Paulus in der Insel Malta, und zu Rom.

1. Nachdem wir in Sicherheit waren, erfuhren wir, die Insel hieße Malta. Die Einwohner erwiesen uns nicht geringe Leutseligkeit.

2. Denn weil uns Regen und Kälte belästigte, zündeten sie einen Holzhaufen an, und erquickten uns alle.

3. Paulus sammlete ein Gebund Reiser, und legte es auf das Feuer: durch dessen Hitze ward eine Natter hervor getrieben, und griff seine Hand an.

4. Als die Einwohner seine Hand sahen, an welcher das Thier hieng, sagten sie unter einander: Dieser Mensch muß ein Mörder seyn: weil ihn die Rache (GOttes) nicht leben läßt, auch nachdem er dem Meere entronnen ist.

5. Er aber schläuderte das Thier ins Feuer, und erlitt keinen Schaden davon*.

5. * erlitt keinen Schaden davon. Daher kömmt es, daß in der Insel Malta die Schlangen ohne Gift, und ihre Bisse unschädlich sind: wie Baronius auf d. Jahr 58 anmerket. Er rühmet auch daselbst die Erde aus dieser Insel, als ein bewährtes Gegengift. Wir finden hievon ein merkwürdiges Beyspiel in den

6. Sie glaubten, er würde alsbald aufschwellen, und todt hinfallen. Da sie lang warteten, und ihn unverletzt sahen, änderten sie ihre Meynung, und sagten, er wäre ein GOtt.

7. Der Vornehmste auf dieser Insel, Publius mit Namen, hatte Landgüter daselbst: dieser nahm uns freundlich auf, und bewirthete uns drey Tage.

8. Der Vater des Publius lag eben damals krank, und wurde von einem Fieber und der rothen Ruhr gequälet. Paulus gieng zu ihm: durch sein Gebeth und die Auflegung seiner Hände ward er gesund.

9. Auf welches alle Kranke der ganzen Insel kamen, und die Gesundheit erhielten.

10. Welche uns auch viele Ehren bezeigeten, und bey der Abfahrt allerley auf den Weg Nöthiges in das Schiff brachten.

11. Nach dreyen Monaten segelten wir ab, auf einem Schiffe aus Alexandria, welches in der Insel überwintert hatte, und für sein Wappen den Kastor und Pollux (die Zwillinge) führte.

12. Nachdem wir auf Syracus gekommen, blieben wir da drey Tage.

13. Von

äußersten Welttheilen. Franz Colin bezeuget folgendes in der Geschichte der philippinischen Inseln, worinnen der Verfasser viel Jahre zugebracht, 4 B. 2. Hptst. Die Philippiner leiden sehr viel von giftigen Thieren, deren sie eine überaus große Menge um sich haben. Sie setzen ihr Vertrauen auf die Erde des heiligen Paulus aus der Insel Malta, und erhalten dadurch fast tägliche Wunder und Gutthaten in gänzlicher Entkräftung und Vertreibung alles Giftes.

13. Von dannen schiffeten wir neben dem Ufer (Siciliens) bis, nach Rhegium; und da des Tags hernach der Südwind gieng, am zweyten Tage nach Puteoli.

14. Weil wir allda Brüder antrafen, blieben wir auf ihr Begehren sieben Tage bey ihnen: und folgends giengen wir ab nach Rom.

15. Auf dem Wege begegneten uns Brüder, welche von uns gehöret hatten, und bis auf den Markt des Appius, andere bis auf Cisterna uns entgegen kamen. Als sie Paulus erblickte, sagte er GOtt Dank, und schöpfete neuen Muth.

16. Nach unsrer Ankunft zu Rom, übergab der Hauptmann die Gefangnen dem obersten Feldherrn *: Paulus wurde zwar von einem Soldaten verwahret, konnte aber die Einkehr nehmen, wo es ihm beliebete. *

17. Nach dreyen Tagen berief er die Vornehmsten aus den Juden zusammen. Da sie erschienen, sprach er zu ihnen also: Ihr Männer und Brüder, ob ich schon weder unserm Volke, noch den Gebräuchen der Väter zuwider gehandelt: bin ich doch zu Jerusalem gebunden in die Hände der Römer übergeben worden.

18. Diese wollten mich, nach Untersuchung meines Handels, wiederum los lassen: dieweil sie keine Ursache des Tods bey mir fanden.

19. Indem aber die Juden sich widersetzeten, war ich gezwungen mich auf den Kaiser zu be-

16. * übergab der Hauptmann die Gefangnen dem obersten Feldherrn. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiovischen. ** wo es ihm beliebete. aus dem Syrischen.

rufen; doch nicht in der Meynung, bey demselben mein Volk zu verklagen.

20. Dieser Ursache wegen ließ ich euch bitten zu kommen, und mich zu hören: denn wegen der Hoffnung Israels trage ich diese Kette.

21. Sie antworteten ihm: Aus Judenland hat uns niemand von dir geschrieben: so ist auch keiner aus den Brüdern zu uns gekommen, etwas unrechtes von dir zu berichten, oder dir übel nachzureden.

22. Wir bitten dich aber, uns deine Meynung hören zu lassen: denn von dieser Lehre (des Christenthumes) ist uns bekannt, daß man ihr allenthalben widerspricht.

23. Sie ernannten ihm einen Tag, und kamen in sehr großer Anzahl in seine Herberge. Er legte ihnen das Reich GOttes aus, und gab davon Zeugniß: er sprach ihnen zu von Jesu, so wohl aus dem Gesetze des Moyses als den Propheten, vom Morgen bis auf den Abend.

24. Einige zwar glaubeten seinen Worten, andere aber blieben ungläubig.

25. In dieser Uneinigkeit giengen sie fort, und Paulus sprach zu ihnen nur noch folgendes: Der heilige Geist hat zu euern Vorfahren durch den Propheten Esaia wohl geredet,

26. Da er gesagt: Geh hin zu diesem Volke, und sprich zu ihm: Ihr werdet deutlich hören, und doch nicht verstehen: ihr werdet klar sehen, und doch nicht erkennen:

27. Denn das Herz dieses Volkes ist verstockt; ihre Ohren hören übel: sie haben ihre Augen verschlossen: damit nicht etwa ihre Augen sehen, ihre Ohren hören, oder ihr Herz verstehe und

sich bekehre, und von mir geheilet werde. (Esa. 6, 9 und 10.)

28. So sey euch dann kund gethan, daß dieses göttliche Heil den Heyden ist zugesandt worden: und sie werden es hören.

29. Nach diesem seinem Spruche, giengen die Juden von ihm weg, und hatten unter einander vielen Wortstreit.

30. Er blieb zwey ganze Jahre in seiner Herberge, und nahm alle (gütig) auf, die zu ihm kamen:

31. Welchen er das Reich GOttes predigte; und sie mit aller Freyheit, weil niemand ihn verhinderte, von dem Herrn Jesu dem Gesalbten unterrichtete.

Die

Die

Sendschreiben

des heiligen Apostels

Paulus

sammt

den andern kanonischen, und der geheimen

Offenbarung.

Sendschreiben
des
heiligen Apostels Paulus
an die
Römer.

Erstes Hauptstück.

Die Heyden, obwohl sie GOtt aus seinen Werken erkannten, betheten doch die Götzen an. V. 24. Darum überließ sie GOtt ihren Lüsten.

1. Ich Paulus (schreibe dieses) ein Diener Jesu des Gesalbten, berufen zu dem Apostelamte, auserwählet das Evangelium GOttes zu verkündigen:

2. Welches er vorhin durch seine Propheten in der heiligen Schrift versprochen hatte

3. Von seinem Sohne: der ihm dem Fleische nach aus dem Geblüte Davids gebohren ist;

4. Aber dem heiligen Geiste nach auserkohren ist als der Sohn GOttes: wie er, unser Herr Jesus

sus Christus, es erwiesen hat durch die Kraft seiner Wunder und durch seine Auferstehung von den Todten:

5. Von dem wir die Gnade des Apostelamtes empfangen haben, daß man wegen seines Namen dem Glaube gehorsamet unter allen Völkern:

6. In deren Zahl auch ihr seyd, welche Jesus Christus berufen hat.

7. Euch allen, von GOtt geliebten, und zur Heiligkeit berufnen, die ihr euch zu Rom befindet, gebe GOtt unser Vater und der Herr Jesus Christus Gnade und alles Glück.

8. Erstlich danke ich meinem GOtt in Jesu dem Gesalbten für euch alle, daß euer Glaube durch die ganze Welt ausgebreitet wird.

9. Denn GOtt, welchem mein Geist dienet das Evangelium seines Sohns anzukündigen, ist mein Zeuge, daß ich ohne Unterlaß euer eingedenk bin

10. In allen meinen Gebethen; und daß ich ihn bitte, er wolle mir doch einmal zu euch eine glückliche Reise verleihen, wie ich immer mit seinem Willen zu euch gelangen mag.

11. Denn ich verlange euch zu sehen, damit ich euch einiger geistlichen Gnade theilhaftig mache, euch zu stärken:

12. Das heißt: ich verlange mit und in euch einen Trost zu genießen durch die Gleichheit euers und meines Glaubes.

13. Ich will euch nicht verhalten, meine Brüder *, daß ich mir oft vorgenommen, wiewohl

es

---

13. * meine Brüder. aus dem Syrischen, und Arabischen.

es bisher verhindert worden, zu euch zu kommen: auf daß ich auch bey euch, wie bey andern Völkerschaften, einige Früchte sammle.

14. Ich bin den Griechen und den übrigen Ausländern, den Weisen und Unweisen, meine Hülfe schuldig.

15. Also bin ich, so viel es bey mir steht, bereit, auch euch zu Rom befindlichen das Evangelium zu erklären.

16. Denn ich schäme mich (auch in jener stolzen und gelehrten Stadt) des christlichen Evangeliums * nicht: denn es ist die Kraft GOttes alle Gläubige selig zu machen, vor andern den Juden und Griechen.

17. Sintemal das Evangelium die Gerechtigkeit GOttes vom Glaube zum Glaube * offenbaret, wie geschrieben steht: Der Gerechte aber wird leben in seinem Glaube. **

18. Denn der Zorn GOttes zeiget sich vom Himmel wider alle GOttlosigkeit und Ungerechtigkeit jener Menschen, welche die göttliche Wahrheit unbillig unterdrücken.

19. Weil das, was von GOtt bekannt ist, ihnen wohl einleuchtet: allermaßen GOtt selbst ihnen (die Erkenntniß seiner) eingegeben.

20. Denn was in ihm unsichtbar ist, das wird durch die hervorgebrachte Geschöpfe der Welt

16. * des christlichen Evangeliums. aus dem Griechischen, und Arabischen.

17. * vom Glaube zum Glaube, von dem unvollkommnen zu dem vollkommnen. ** wird Leben in seinem Glaube. aus dem Hebräischen Habak. 2, 4. Er wird dadurch leben, wenn sein Glaube lebendig ist, und durch die Gnade in der Liebe GOttes wirket.

erkannt, und (gleichsam mit Augen) gesehen: woraus man auch seine ewige Macht und GOttheit ersieht: daß sie also nicht zu entschuldigen sind:

21. Dieweil sie GOtt, obschon sie ihn erkannten, nicht als GOtt geehret noch ihm gedanket: lieber wollten sie der Eitelkeit ihrer Gedanken nachhangen, und ließen ihr unweises Herz verfinstern.

22. Sie rühmeten sich der Weisheit, und wurden zu Thoren:

23. Sie erwiesen die Ehre des unverweslichen GOttes den leeren Bildern der verweslichen Menschen, der Vögel, der vierfüßigen und kriechenden Thiere.

24. Derohalben überließ sie GOtt den unreinen Begierden ihres Herzens, daß sie ihren Leibern unter einander Schmach anthaten:

25. Nachdem sie die göttliche Wahrheit in Lügen verdrehet, uud den Geschöpfen Ehre und Dienst erwiesen hatten vor dem Schöpfer, welcher zu allen Zeiten gelobet ist, und sey!

26. Darum hat sie GOtt den schandvollen Leidenschaften überlassen. Ihre Weibesbilder veränderten die natürliche Weise in eine widernatürliche;

27. Und die Männer verließen gleichfalls den natürlichen Gebrauch der Ehe, entbrannten gegen ihr eigen Geschlecht, und sättigten damit ihre schmähliche Begierden; also trugen sie den gehörigen Lohn ihres Irrthumes in sich selbsten davon.

28. Gleichwie sie mit ihrem Sinne GOtt nicht erkennen wollten, so überließ sie GOtt ihrem Unsinne, daß sie Ungebühr trieben;

29. Und erfüllet wurden mit aller Ungerechtigkeit, Bosheit, Hurenliebe, Geize, Schalkhaf-

tig-

tigkeit; erfüllet mit Neide, mit dem Mordgeiste, mit Zänkerey, Verkehrung: sie warden Ohrenbläser,

30. Ehrabschneider, bey GOtt verhaßt und ihn hassend *, Lästrer, hoffärtig, ruhmsüchtig, böser Stücke Erfinder, ihren Aeltern ungehorsam;

31. Unweise, Uebertreter der Verträge *; ohne Liebe, ohne Bund, ohne Barmherzigkeit.

32. Obwohl sie die Gerechtigkeit GOttes erkannten, begriffen sie doch nicht, daß jene des Todes schuldig sind, welche solches thun; ja nicht nur die es thun, sondern auch die sich ihnen beygesellen *, und Recht geben.

---

30. * ihn hassend. aus dem Griechischen.

31. * Uebertreter der Verträge. aus dem Syrischen.

32. * die sich ihnen beygesellen. aus dem Syrischen. Im Griechischen liest man itzo ganz anders. Welche, heißt es, ob sie schon erkennen, daß GOtt die Gerechtigkeit übet, und jene den Tod verdienen, die solches thun; jedoch es nicht nur begehen, sondern auch denen Recht geben, die es begehen. Allein die ältesten Exemplare kommen mit uns überein: wie dann auch Origenes, Ambrosius, Augustin, und andere Alte, mit uns halten.

Zweytes Hauptstück.

Die Juden rühmen sich des Gesetzes vergeblich, da sie es nicht halten. V. 14. Ein Ausländer, welcher dem Gesetze der Natur folgete, war vor GOtt ein Gläubiger; und ein sündhafter Jude, ein Ungläubiger.

1. Dessentwegen * bist du nicht zu entschuldigen, o Mensch, wer du immer bist, da-

---

1. Dessentwegen. Die Verbindung dieses Hauptstückes mit dem vorgehenden ist folgende: Paulus hat-

fern du andere richtest: denn indem du eben das begehst, was du in dem andern verdammest, richtest du dich selbsten durch dein eigenes Urtheil.

2. Sintemal wir wissen, daß das Urtheil GOttes gerecht ist über alle die, welche dergleichen begehen.

3. Oder meynest du, o Mensch der du andere Verbrecher richtest, und eben das begehst, du werdest dem Gerichte GOttes entfliehen?

4. Verachtest du seine reichliche Gütigkeit, Geduld, und Langmuth? weißt du nicht, daß die göttliche Gutherzigkeit dich zur Buße lenket?

5. Du aber sammlest dir, mit deiner Hartherzigkeit und Unbußfertigkeit, einen Schatz des Zornes auf den Tag der Rache, an welchem das gerechte Urtheil GOttes wird offenbar werden,

6. Und ein jeder von ihm empfangen wird, was seine Werke verdienen.

7. Wer mit Geduld durch gute Werke die Herrlichkeit, Ehre, und Unverweslichkeit suchet, dem wird er das ewige Leben ertheilen:

8. Denen aber, die zänkisch sind, und der Wahrheit nicht anhangen, sondern dem Unrech-

te

---

te vielerley Sünden beygebracht, womit die Weltweisen und andere Heyden die Gerechtigkeit GOttes (Röm. 1, 32) zum Zorne reizeten. Dessentwegen, spricht er nun, wegen eben dieser Gerechtigkeit, bist auch du Jude keiner Entschuldigung fähig, wenn du selbst jene Sünden und Schande treibst, welche du in den Heyden verdammest. Welches der Apostel in diesem Hauptstücke noch ferner ausleget, und auf das dringt, GOtt sehe keinesweges auf die Personen, sondern lasse jedem Menschen sein Recht widerfahren.

te Gehör geben; wird (GOttes) Zorn und Ungnade zu Theile werden.

9. Trübsal und Angst wartet auf alle, die Böses thun; erstlich die Juden, aber auch die Griechen.

10. Hingegen ist Herrlichkeit, Ehre, und Glück allen denen bestimmet, welche Gutes thun; erstlich den Juden, aber auch den Griechen.

11. Denn GOtt sieht die Person nicht an.

12. Wer sich ohne Gesetz versündiget, wird ohne Gesetz * zu Grunde gehen: und wer sich unter dem Gesetze versündiget, wird von ihm verurtheilet werden.

13. Nicht der das Gesetz nur höret, ist vor GOtt gerecht: der das Gesetz erfüllet, wird vor ihm gerecht befunden.

14. Wenn die Völker, welche kein (mosaisches) Gesetz haben, aus Antriebe der Natur verrichten, was gesetzmäßig ist: so sind sie, ohne ein geschriebenes Gesetz, sich selbsten ihr Gesetz.

15. Sie zeigen das Werk des Gesetzes in ihrem Herzen eingeschrieben: ihr Gewissen wird durch ihre eigne Gedanken Zeugniß geben, theils wider sie, theils auch für sie,

16. An jenem Tage, an welchem GOtt die menschlichen Heimlichkeiten durch das Urtheil Jesu des Gesalbten richten wird, wie ich predige.

17. Sieh * aber du, der du eines Juden

---

12. * ohne Gesetz. Wer außer des mosaischen Gesetzes lebte, und sündigte; ward ohne dasselbe durch das natürliche verdammet: dem Juden aber, der sein Gesetz übertrat, sprach dasselbe sein Urtheil.

17. * Sieh. im Griechischen.

Namen trägst, dich an das Gesetz hältst, und dich des wahren GOttes rühmest:

18. Du weißt seinen Willen, und giebst nach dem Gesetze deinen Beyfall dem, was nützlicher und vortrefflicher * ist.

19. Du glaubest gewiß, du seyst ein Wegweiser der Blinden, ein Licht in der Finsterniß,

20. Ein Unterrichter der Unwissenden, ein Lehrmeister der Kleinen, ein Bewahrer der gesetzlichen Lehrart und Wahrheit.

21. Warum * lehrest du dann dich selbsten nicht, da du andere lehrest? du sagest, man solle nicht stehlen; und stiehlst?

22. Du verbietest das Ehebrechen; und brichst die Ehe? Du verfluchest die Götzenbilder; und treibst Götzendienst?

23. Du rühmest dich des Gesetzes; und entehrest GOtt durch dessen Uebertretung?

24. Denn eurenthalben wird unter den Heyden GOttes Name gelästeret, wie es (Esa. 52, 5; und Ezech. 36, 20) geschrieben steht.

25. Die Beschneidung ist nützlich *, wenn du das Gesetz beobachtest: sündigest du aber wider das Gesetz, so ist deine Beschneidung eitel Heydenthum.

26. Hingegen wenn ein Unbeschnittener die Gebothe des Gesetzes erfüllet, soll er nicht, wiewohl ohne Beschneidung, für einen Gläubigen gehalten werden?

27. Wird

---

18. * vortrefflicher. aus dem Griechischen.

21. * Warum. In diesem Verse, und in den folgenden zweenen, ist im Griechischen eine Frage.

25. * Die Beschneidung ist nützlich. Paulus redet von der Zeit des mosaischen Gesetzes, ehe es von dem Seligmacher aufgehoben worden.

27. Wird nicht ein solcher heydnisch gebohrner, aber das Gesetz haltender, dich verurtheilen, der du mit Beschneidung und Gesetze ein Uebertreter desselben bist?

28. Nicht der ist ein Jude, der es vor den Augen der Menschen ist; noch der ein Beschnittener, dessen Fleisch allein beschnitten ist:

29. Sondern ein Jude ist, der es innerlich ist; dessen Herz beschnitten ist; der nicht nur den Buchstaben, sondern den Geist des Gesetzes hat; dessen Lob nicht vor den Menschen, sondern vor GOtt besteht.

Drittes Hauptstück.

Die Juden gehen den Heyden vor in dem, daß ihnen die Verheißungen GOttes verkündiget worden. V. 9. Jedoch ist allen die Gnade des Erlösers gleich nöthig.

1. Was hat dann der Jude vor andern? oder was nützet ihm seine Beschneidung?

2. Allerdings viel. Erstlich zwar, daß den Juden das göttliche Wort ist anvertrauet worden.

3. Was liegt daran, daß einige aus ihnen nicht geglaubet haben? Wird ihr Unglaube in andern den Glaube an GOtt verhindern *? Das sey ferne.

4. Wenn auch alle Menschen lügenhaft sind, so bleibt jedoch GOtt immer wahrhaft, wie geschrieben steht: Auf daß du gerecht befunden werdest in deinen Reden, und überwindest im Gerichte. * (Ps. 50, 6.

3. * Wird ihr Unglaube in andern den Glaube an GOtt verhindern? nach dem Aethiopischen.

4. * und überwindest im Gerichte: auf daß die

5. Wenn aber unsere Ungerechtigkeit der Gerechtigkeit GOttes Ehre macht, was werden wir sagen *? Ist dann GOtt ungerecht, da er seinen Zorn äußert?

6. Ich frage nach menschlicher Redensart. Das sey ferne. Wie würde GOtt sonst diese Welt richten?

7. Wenn die Wahrheit GOttes durch meine Lügen mehr verherrlichet wird, wie könnte ich jemals wegen meiner Sünden vor Gericht gefodert werden?

8. Wir sollen nicht Böses thun, damit Gutes daraus entstehe: welche Lehre uns einige fälschlich aufbürden, die aber billig verdammet werden.

9. Wie dann? übertreffen wir (Juden) andere? Ganz und gar nicht. Denn wir haben mit

---

Worte GOttes wahr und untadelhaft erscheinen, sowohl in dem menschlichen Gerichte, da die Menschen in ihrem Sinne von GOtt urtheilen; als in dem göttlichen, wann der allerhöchste Richter an dem letzten Tage sprechen wird. Dieses nach dem Hebräischen, und Chaldäischen, Ps. 50 (hebr. 51) 6; jenes nach den siebenzig Dollmetschen daselbst, und dem heiligen Paulus hier im Griechischen.

5. * was werden wir sagen? Er bestrafet jene, welche aus der göttlichen Güte Anlaß nahmen zu sündigen; vorgebend, durch die Verzeihung der Sünden werde die Barmherzigkeit GOttes desto mehr verherrlichet, da er seine Gerechtigkeit in Haltung seines Wortes zeiget, und die versprochene Nachlassung der Sünden ertheilet. Aber nein, versetzet Paulus: wenn dem also wäre, handelte GOtt ungerecht, der im Zorne die Sünder straft, da sie doch seine Ehre vermehren. Weil dann GOtt, der Richter dieser ganzen Welt, sich gerecht erzörnet und gerecht strafet: so folgt, die Sünde sey keinesweges erlaubt unter dem Vorwande, auf daß hiedurch GOttes Mildigkeit desto mehr hervor leuchte.

mit Ursachen erwiesen, daß alle, so wohl Juden, als Ausländer, der Sünde unterworfen sind:

10. Wie dann geschrieben ist: Niemand ist gerecht, auch nicht ein einziger. (Ps. 13, 1, nach den 70 Dollmetschen.)

11. Keiner hat Verstand, keiner suchet GOtt. (Ps. 13, 2.)

12. Alle haben den rechten Weg verlassen: alle taugen mit einander nichts: niemand thut Gutes, auch kein einziger. (Ps. 13, 3.)

13. Ihr Rachen ist ein offenes Grab: mit ihrer Zunge haben sie betrüglich gehandelt: unter ihren Lippen stecket Nattergift.

14. Ihr Mund ist voller Flüche und Bitterkeit.

15. Ihre Füße eilen zum Blutvergießen.

16. Sie werden auf ihrer Straße Zerknirschung und Unglück finden,

17. Weil sie den Weg zum Glücke nicht kennen.

18. Die Furcht GOttes haben sie nicht vor Augen.

19. Nun aber so wissen wir, daß das Gesetz zu denen redet, welche sich zum Gesetze bekennen: damit allen (gesetzbrüchigen Juden) der Mund gestopfet werde, und alle Welt sich demüthigst GOtt unterwerfe.

20. Allermaßen kein Mensch aus den Werken des Gesetzes vor ihm wird gerechtfertiget werden: denn

20. * Allermaßen kein Mensch aus den Werken des Gesetzes vor ihm wird gerechtfertiget werden. Weil ihr diese Werke nicht geübet, sondern das Gesetz häufig übertreten habt; wird es euch nicht nur nicht rechtfertigen, sondern anklagen und schuldig machen: denn aus dem Gesetze kömmt die Erkenntniß euer vielfältigen Sünde.

denn aus dem Gesetze kömmt die Erkenntniß der Sünde. *

21. So hat dann die Gerechtigkeit GOttes ihr offenbares Zeugniß * so wohl außer dem geschriebnen Gesetze, als durch das Gesetz und die Propheten.

22. Aber durch den Glaube Jesu des Gesalbten ertheilet GOtt seine Gerechtigkeit * allen, und über alle, die an ihn glauben: denn da ist kein Unterschied.

23. Gleichwie auch alle (ohne Unterschied) gesündiget, und die glorwürdige Gnade GOttes vonnöthen haben.

24. Die erste Rechtfertigung wird ohne vorhergehende Verdienste gegeben, durch die Gnade und Erlösung Jesu des Gesalbten:

25. Welchen GOtt vorgestellet hat zur Versöhnung durch den Glaube, da er seine Gerechtigkeit in dessen Blute gezeiget hat, welches zur Nachlassung der vorigen Sünden vergossen worden.

26. GOtt hat jene Sünden geduldet, damit er seine Gerechtigkeit um diese Zeit offenbarete: auf daß er zugleich sich gerecht zeige, und alle die rechtfertige, welche Jesu dem Gesalbten glauben.

27. Wo ist nun deine Ruhmredigkeit? Sie ist vertilget. Durch was für ein Gesetz? der (mosaischen) Werke? Nein; sondern durch das Gesetz des Glaubes. 28. Denn

---

21. * ihr offenbares Zeugniß. Alle waren in die Strafe verfallen, ihr, und die Heyden: diese hatten das Gesetz der Natur, ihr das mosaische nicht gehalten.

22. * seine Gerechtigkeit, durch die heiligmachende Gnade: welche GOtt, ohne Unterschied zwischen Juden und Heyden, allen Gläubigen mittheilet, ja über alle, das ist, überflüßig ausgießt.

28. Denn unser Schluß ist, der Mensch werde gerechtfertiget durch den Glaube*, ohne die Werke des (mosaischen) Gesetzes.

29. Ist dann GOtt den Juden allein eigen? ist er nicht auch ein GOtt der übrigen Völker? Er ist ja auch diesen gemein.

30. Maßen nur ein GOtt ist, der die Beschnittnen rechtfertiget in dem Glaube, und die Unbeschnittnen durch den Glaube.

31. Vertilgen wir etwa das Gesetz durch den Glaube? Weit gefehlt; wir bestättigen es dadurch. *

---

28. * gerechtfertiget durch den Glaube. Das Wort allein findet man weder in dem Griechischen, noch einiger andern aus den alten Sprachen.

31. * wir bestättigen es dadurch: denn der christliche Glaube hat die Sittenlehren des alten Gesetzes weit vollkommener gemacht; seine Figuren und Schattenbilder aber erfüllet, und in ein helles Licht gesetzet.

Viertes Hauptstück.

Das Beyspiel Abrahams lehret, nicht die Werke des Gesetzes, noch der Natur, sondern der Glaube rechtfertige.

1. Was wollen wir nun von dem Abraham sagen, dem Vater unseres Geschlechtes? was hat er gefunden?

2. Wenn Abraham durch die Werke (ohne Glaube) ist gerechtfertiget worden, mag er sich rühmen, aber nicht vor GOtt.

3. Was sagt die Schrift davon? Abraham glaubete GOtt, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. (1 Moys. 15, 6.)

4. Je-

4. Jenem, der Werke verrichtet, wird sein Lohn nicht aus Gnade gegeben, sondern aus Schuldigkeit. *

5. Jenem aber, welcher ohne (Vertrauen auf seine) Werke an GOtt glaubet, der den Sünder rechtfertiget, wird sein Glaube zur Gerechtigkeit nach dem Schluße der göttlichen Gnade angerechnet.

6. Wie auch David jenen Menschen selig nennet, welchen GOtt rechtfertiget, ohne Meldung der Werke.

7. Selig sind jene, spricht er, derer Verbrechen nachgelassen und derer Sünden bedecket (das ist, weggenommen sind:

8. Selig ist der Mensch, welchem GOtt seine Sünde nicht zurechnet. (Ps. 31, 1 und 2.)

9. Kömmt diese Seligkeit nur den Beschnittnen zu, oder auch den Unbeschnittnen? Maßen wir sagen, dem Abraham sey der Glaube angerechnet worden zur Gerechtigkeit.

10. Wie ward er ihm dann angerechnet? in der Beschneidung, oder vor derselben? Nicht in der Beschneidung, sondern schon vorhin.

11. Das Zeichen der Beschneidung hat er hernach bekommen, als ein Siegel der Gerechtigkeit, welche seinem Glaube vor der Beschneidung war ertheilet worden: damit er ein Vater wäre der un-

---

4. * sondern aus Schuldigkeit. Die Schlußrede des Apostels ist also eingerichtet: Der Lohn, welcher für die Werke gegeben wird, ist keine Gnade, sondern eine Schuldigkeit: also wird GOttes Gnade, die keine Schuldigkeit, sondern Gnade ist, nicht für die Werke gegeben. Welches er ferner durch das Beyspiel Abrahams kräftig darthut.

unbeschnittnen Gläubigen, denen ebenfalls ihr Glaube zur Gerechtigkeit angerechnet wird:

12. Und damit er ein Vater würde aller Beschnittnen, nicht nur der Juden, sondern auch derer, welche in seine Fußstapfen treten, da er noch unbeschnitten glaubete.

13. Denn Abraham hat nicht durch das Gesetz, sondern durch des Glaubes Gerechtigkeit für sich und seine Nachkömmlinge die Verheißung erhalten, daß er die Welt erben werde.*

14. Wenn seine Erben nur jene sind, welche sich zum (mosaischen) Gesetze bekennen: so ist sein Glaube leer, und die Verheißung eitel.

15. Das Gesetz wircket den Zorn: denn wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Uebertretung.

16. Darum ist die Verheißung dem Glaube mitgetheilet worden, damit sie aus Gnade fest gestellet sey für alle Nachkömmlinge Abrahams; nicht nur für die Anhänger des Gesetzes, sondern auch für alle Nachfolger seines Glaubes, da er unser aller Vater ist.

17. Wie (1 Moys. 17, 4) geschrieben steht, er sey bestellet worden, ein Vater zu seyn vieler Völker; vor GOtt nämlich, welchem er geglaubet hat, und welcher den Todten das Leben giebt, und das ruft, was nicht ist.

18. Er hat auf Hoffnung wider Hoffnung geglaubet, daß er ein Vater seyn würde vieler Völker: wie ihm war gesagt worden: So (wie die

---

13. * daß er die Welt erben werde, durch das Gesetz Jesu seines Nachkömmlinges, welches durch die ganze Welt ausgebreitet worden, und alle Gläubige zu Kindern Abrahams gemacht hat.

die Sterne) wird deine Nachkommenschaft seyn. (1 Moys. 15, 5.)

19. Er ward nicht schwach im Glaube, und betrachtete weder seinen schon erstorbnen Leib, da er beynahe hundert Jahre alt war; noch die ebenfalls erstorbene Kraft der Sara.

20. Er hat sich in keinem Mistrauen auf das göttliche Versprechen aufgehalten, sondern GOtt die Ehre gegeben, weil er stark im Glaube war;

21. Und auf das vollkommenste verstund, daß GOtt alle seine Verheißungen auch zu erfüllen im Stande ist.

22. Darum ward es ihm auch angerechnet zur Gerechtigkeit.

23. Eben dieses aber, daß es ihm zur Gerechtigkeit ist angerechnet worden, ist nicht nur wegen seiner geschrieben;

24. Sondern auch wegen unser, denen gleichermaßen zur Gerechtigkeit wird angerechnet werden, wenn wir an denjenigen glauben, von welchem Jesus Christus unser Herr von den Todten ist erwecket worden.

25. Unsrer Sünden halber ist er in den Tod übergeben worden: und unsrer Rechfertigung wegen ist er auferstanden.

Fünftes Hauptstück.

Vortrefflichkeit der Gnade, welche uns Christus verdienet hat.

1. Dieweil wir dann durch den Glaube gerechtfertiget sind, so lasset uns den Frieden

den mit GOtt halten, wie wir ihn auch haben *, vermittelst unseres Herrn Jesu des Gesalbten:

2. Durch welchen wir auch den Zutritt haben im Glaube zu jener Gnade, in der wir stehen, und uns rühmen in der Hoffnung der Herrlichkeit, welche auf die Kinder GOttes wartet.

3. Wir rühmen uns aber nicht allein in dieser, sondern auch in den Trübsalen: weil uns bekannt ist, das aus der Trübsal Geduld entsteht;

4. Die Geduld aber prüfet, die Prüfung uns Hoffnung machet,

5. Die Hoffnung aber nicht zu Schanden werden läßt: denn die Liebe GOttes ist in unsere Herzen ausgegossen durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

6. Warum wäre sonst Christus für uns noch schwache und gottlose um die bestimmte Zeit gestorben?

7. Man stirbt ja kaum für einen gerechten Menschen oder Handel: denn dafür möchte einer etwa sterben.

8. Dadurch empfiehlt uns GOtt seine Liebe gegen uns, daß zu der bestimmten Zeit, da wir noch Sünder waren,

9. Christus für uns gestorben ist. Desto sicherer werden wir also nun vor dem (göttlichen) Zorne durch ihn seyn, nachdem wir in seinem Blute gerechtfertiget sind.

10. Denn, sind wir mit GOtt als Feinde durch den Tod seines Sohnes ausgesöhnet worden,

---

1. * wie wir ihn auch haben. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen.

den, so werden wir noch viel mehr, da wir schon ausgesöhnet sind, durch dessen Leben selig werden.

11. Nicht nur aber dieses*: sondern schon itzo rühmen wir uns in GOtt durch unsern Herrn Jesus Christus, durch den wir die Versöhnung wirklich erhalten haben.

12. Seinetwegen (haben wir sie alle erhalten,) gleichwie vorhin durch einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod; daß also der Tod sich auf alle Menschen erstrecket, gleichwie alle in ihm (dem Adam) gesündiget haben.

13. Denn die Sünde* war schon vor dem Gesetze in der Welt; wurde aber von dem Gesetze nicht erkannt.

14. Jedoch herrschete der Tod von dem Adam bis auf den Moyses, auch über jene *, welche nicht so gesündiget haben wie Adam, der ein Vorbild des künftigen (Adams, des Herrn Jesu) ist.

15. Aber

---

11. * Nicht nur aber dieses: nicht nur werden wir im künftigen Leben die Seligkeit erlangen, sondern schon itzo rühmen wir uns in GOtt, und genießen den Vorschmack der ewigen Freude auch in den Trübsalen und Kümmernissen dieses elenden Lebens.

13. * die Sünde, die Erbsünde, und ihre Strafe der Tod, war schon vor dem mosaischen Gesetze in der Welt; wurde aber vor dem Gesetze von den unwissenden Menschen nicht erkannt: sie schrieben den Tod nicht der Erbsünde zu, sondern einer natürlichen Nothwendigkeit.

14. * auch über jene, über die unmündigen Kinder, welche nicht so gesündiget haben, wie Adam, nicht wissentlich und aus eigenem Willen.

15. Aber die Gabe übertrift das Verbrechen: denn wenn durch das Verbrechen eines Menschen alle * sterben, so hat die Gabe sich weit mehr durch die Gnade eines Menschen Jesu des Gesalbten über alle ** ergossen.

16. Die Gabe ist nicht, wie die Sünde, welche einer (der erste Mensch) begangen hat. Denn das Urtheil der Verdammniß kam von einer einzigen Sünde her: die Gnade aber reiniget uns (nicht nur von dieser einzigen, sondern) von allen Sünden * durch ihre Rechtfertigung.

17. Denn wenn durch die Sünde eines Menschen der Tod geherrschet hat, so werden noch viel mehr, vermittelst des einzigen Jesu des Gesalbten, jene im Leben herrschen, welche den Ueberfluß der Gnade, der Gaben, und der Gerechtigkeit empfangen.

18. Gleichwie also durch die Sünde eines einzigen die Verdammniß über alle Menschen gekommen, also ist auch allen Menschen durch die Gerechtigkeit eines einzigen die Rechtfertigung des Lebens zugeflossen.

15. * alle. ** über alle. Im Griechischen und Syrischen liest man, viele, über viele. Es ist aber eine hebräische und syrische Redart, welche so viel bedeutet, als bey uns das Wort alle. Man kann hier fragen, warum der Apostel sage, die Gabe GOttes habe sich weit mehr ergossen, als das Verbrechen, da doch beyde sich auf alle Menschen erstrecket. Antwort, dieweil wir nur einmal sterben, und also die Strafe der Erbsünde ausstehen; die Gnade aber nicht nur einmal, sondern täglich und stündlich aufs neue empfangen und vermehren können, so lang wir leben, und so oft wir immer wollen.

16. * von allen Sünden. wie im vorigen Verse.

19. Maßen, wie der Ungehorsam eines einzigen Menschen alle * zu Sündern gemacht hat, eben also der Gehorsam eines einzigen alle * (die ernstlich wollen) gerecht machen wird.

20. Nachdem aber das Gesetz aufgekommen, nahm erst das Verbrechen überhand: allein wo das Verbrechen überhand nahm, da hat die Gnade noch mehr überhand genommen:

21. Damit, wie die Sünde zum Tode geherrschet hat, also auch die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben herrsche, vermittelst Jesu des Gesalbten, unseres Herrn.

---

19. * alle. ** alle. wie am 15 und 16 Verse.

Sechstes Hauptstück.

Man muß die Gnade fleißig bewahren, und der Gerechtigkeit dienen.

1. Was sollen wir also sagen? wollen wir etwa (aus Vertrauen auf die Gnade) in der Sünde beharren, damit der Ueberfluß der Gnade erscheine?

2. Das sey weit von uns. Denn wie sollten wir, die wir der Sünde einmal abgestorben sind, noch in ihr leben?

3. Wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir in Jesu dem Gesalbten getaufet sind, zum Angedenken seines Todes getaufet sind?

4. Denn wir sind mit ihm durch die Taufe als (dieser Welt) abgestorbne begraben: auf daß, wie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Todten auferstanden ist, also auch wir ein neues Leben führen.

5. Da-

5. Dafern wir durch die Gleichheit seines Todes (gleichsam in den Baum des Kreuzes) eingepfropfet sind, so werden wir auch seiner Auferstehung theilhaftig seyn.

6. Wir wissen, daß unser alte Mensch zugleich mit ihm gekreuziget worden, damit der sündhafte Leib zerstöret werde, und wir der Sünde nicht mehr dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der wird von der Sünde los und gerecht.

8. Sind wir aber mit Jesu gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit Jesu leben werden;

9. Und wissen, daß Christus nach seiner Auferstehung von den Todten nicht mehr stirbt, und der Tod keine Gewalt mehr über ihn hat.

10. Denn daß er gestorben ist, geschah einmal, die Sünde zu tilgen: daß er aber lebet, lebet er (ewig) vor GOtt.

11. Eben so glaubet auch, ihr seyd der Sünde abgestorben, und lebet GOtt in unserm Herrn Jesu dem Gesalbten.

12. Lasset also in eurem sterblichen Leibe die Sünde nicht herrschen, und gehorchet ihren Lüsten nicht.

13. Leihet eure Gliedmaßen nicht der Sünde als Waffen der Bosheit, sondern GOtt als Waffen der Gerechtigkeit, nachdem ihr gleichsam aus Todten seyd lebendig geworden.

14. Die Sünde soll euch nicht beherrschen: denn ihr stehet nicht unter dem Gesetze *, sondern unter der Gnade.

14. * ihr stehet nicht unter dem Gesetze des Moyses, welches den Menschen von der Dienstbarkeit der Sünden nicht befreyte.

15. Wie aber? sollen wir darum sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetze, sondern unter der Gnade leben? Weit gefehlt.

16. Wisset ihr nicht, daß ihr dessen Diener werdet, dem ihr Dienst und Gehorsam leistet? es sey nun der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsame zur Gerechtigkeit.

17. Aber GOtt sey gedanket, daß ihr euch aus der Knechtschaft der Sünde in den aufrichtigen Gehorsam begeben, nach der Gestalt jener Lehre, zu welcher ihr seyd geführet worden.

18. Da ihr nun von der Sünde befreyt waret, seyd ihr in den Dienst der Gerechtigkeit übergetreten

19. Menschlicher Weise zu reden, wegen der Schwachheit eures Fleisches; sollet ihr itzo eure Glieder der Gerechtigkeit zum Dienste und zur Heiligung übergeben, wie ihr sie der Unreinigkeit und Ungerechtigkeit zur Unbilligkeit übergeben habt.

20. So lang ihr Knechte der Sünde waret, habt ihr ohne Joch der Gerechtigkeit gelebt. *

21. Was für einen Nutzen hattet ihr damals von dem, dessen ihr euch itzo schämet? denn das Ende davon ist der Tod (der Seele.)

22. Nun aber, da ihr von der Sünde frey, GOtt dienet, habt ihr eure Heiligung zum Gewinne, und euer Ende wird das ewige Leben seyn.

23. Denn

---

20. * So lang ihr Knechte der Sünde waret, habt ihr ohne Joch der Gerechtigkeit gelebt. Andere legen es also aus: Als ihr in der Dienstbarkeit der Sünde gelegen seyd, hat euch die Gerechtigkeit daraus erlöset.

23. Denn der Sold, welchen die Sünde giebt, ist der Tod: hingegen die Gnade GOttes lohnet mit dem ewigen Leben in unserm Herrn Jesu dem Gesalbten.

Siebentes Hauptstück.

Durch den Tod Jesu sind der Mensch und das Gesetz einander gestorben. V. 7. Das Gesetz war heilig, jedoch eine Gelegenheit zur Sünde.

1. Brüder ich frage euch, die ihr das Gesetz verstehet: wisset ihr nicht, daß das Gesetz den Menschen so lang (aber nicht länger) bindet, als es lebendig ist?

2. Gleichwie eine Frau, so lang der Mann lebet, an das Ehegesetz gebunden ist: stirbt er, ist sie seiner Pflicht entlassen.

3. Wenn sie sich bey den Lebzeiten ihres Mannes an einen andern hielte, würde sie eine Ehebrecherinn heißen: durch seinen Tod aber wird das Eheband zerrissen, und sie kann ohne Ehebruch einen andern heurathen.

4. Also seyd ihr, meine Brüder, von dem Gesetze durch den Leichnam Jesu geschieden *: ihr seyd einem andern, der von den Todten auferstanden ist, angehörig: damit wir GOtt Früchte bringen.

4. * von dem Gesetze durch den Leichnam Jesu geschieden. Des Herrn Tod machte dem Gesetze des Moyses ein Ende, daß es niemanden mehr verbinden konnte. Von der Zeit an ist Jesus der Bräutigam der menschlichen Seele, von welchem sie die Gaben des heiligen Geistes erhält; und von aller Verbindung des

al-

5. So lange wir im Fleische waren, wirketen in unsern Gliedmaßen die Leidenschaften der Sünden, welche aus dem Gesetze entsprossen; und brachten todte Früchte. *

6. Nun aber sind wir dem Gesetze des Todes, das uns gebunden hielt, abgestorben * und los; also das wir nicht mehr nach dem alten Buchstaben, sondern in dem neuen Geiste dienen.

7. Was sollen wir dann sagen? Ist das Gesetz sündhaft? Ganz und gar nicht. Doch hätte ich die Sünde nicht erkannt, wenn das Gesetz nicht wäre. Ich hätte die Begierde nicht (so heftig) empfunden, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: Du sollst nicht begehren.

8. Aus dem Gebothe des Gesetzes bekam der Zunder der Sünde Anlaß, welcher ohne dasselbe todt würde gewesen seyn; und erregete in mir allerley Lüste.

9. Einst lebte ich ohne Gesetz. * Als dieses aufkam, wachete der Zunder der Sünde auf.

10. Alsdann verfiel ich in den Tod *: und es befand sich, daß das Geboth des Lebens mir zum Tode ausschlug: 11. Weil

---

alten Gesetzes befreyet, ihre Treue und Liebe ihm allein schuldig ist.

5. * brachten todte Früchte; todte Werke, oder Sünden.

6. * abgestorben. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

9. * Einst lebte ich ohne Gesetz. Paulus redet hier im Namen des ganzen menschlichen Geschlechtes. Der Mensch hatte zwar auch vor dem geschriebnen Gesetze den Zunder der Sünde, doch entbrannte dieser nach dem Gesetze noch mehr: weil der Mensch überhaupt sich mehr nach demjenigen sehnet, was verbothen ist.

10. * Alsdann verfiel ich in den Tod. Der Apo-

stel

11. Weil der Zunder der Sünde aus dem Verbothe Gelegenheit nahm, mich verführete, und durch das Geboth selbst tödtete.

12. Indessen war das Gesetz heilig, und das Geboth ebenermaßen heilig, gerecht, und gut.

13. Ist dann jenes, was gut war, mein Tod geworden? Nein: sondern der Zunder der Sünde, dessen Schädlichkeit eben hieraus erhellet, hat in mir aus dem guten (Gesetze) den Tod erreget, und ist aus Veranlassung des Gebothes unmäßig bis zur Sünde entbrannt.

14. Es ist uns wohl bekannt, daß das Gesetz geistlich ist: aber ich * bin fleischlich, und ein Leibeigner der Sünde.

15. Ich begreife nicht (genug), was ich thue: denn ich verrichte nicht, was ich Gutes * vorhabe; sondern begehe, was ich Böses ** hasse.

---

stel redet noch weiter im Namen des ganzen Haufen der Menschen. Jedoch benimmt er hiedurch dem Gesetze nichts, vielmehr nennt er es heilig; und sein Geboth gut, heilig, und gerecht. Er suchet nur, das neue christliche Gesetz durch die Vergleichung ges alten mosaischen zu erheben, und zu verherrlichen. Die Gnade und Kraft unseres freygebigsten Erlösers können wir aus keiner Sache deutlicher und leichter ermessen, als wenn wir die Glückseligkeit unseres Standes, und den Schimmer des Christenthums, gegen die Schwachheit und den Schatten der hebräischen Kirche halten. Moyses befahl, aber gab keine Kräfte: Christus befiehlt, und hilft es vollziehen.

14. * aber ich; das ist, der Mensch nach dem Falle Adams überhaupt, in dessen Namen der Apostel, wie er schon oben angefangen, noch weiter einige Verse hindurch fortredet.

15. * Gutes. ** Böses. Man liest zwar hier diese zwey Worte in der Grundsprache nicht; sie sind aber

16. Indem ich aber begehe, was ich nicht will: gebe ich dem Gesetze Beyfall, und erkenne es für gut.

17. Nun aber begehe nicht (so fast) ich dasselbe, als der in mir liegende Zunder.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das ist, dem Fleische nach, nichts gutes wohnet: weil ich zwar im Stande bin, das Gute zu wollen; aber die Kräfte in mir nicht finde, es zu vollziehen.

19. Maßen ich nicht ins Werk setze, was ich Gutes will; sondern treibe, was ich Böses nicht will.

20. Wenn ich aber das thue (oder leide), was ich nicht will; so ist es nicht mein Werk, sondern des in mir befindlichen Zunders der Sünde.

21. Ich finde dann in mir ein (anderes) Gesetz: durch welches mir das Böse anklebet, auch da ich Gutes thun will.

22. Denn, meinem innerlichen Menschen nach, gefällt mir zwar das Gesetz GOttes;

23. Doch sehe ich ein anderes Gesetz in meinen Gliedmaßen, welches dem Gesetze meines Geistes widerstrebt, und mich hält wie einen Leibeignen unter dem Gesetze der Sünde, das in meinem Leibe wohnet.

24. Ich unglücklicher Mensch! wer wird mich von diesem sterblichen Leibe erlösen?

25. Die

---

im Lateinischen, um größrer Deutlichkeit willen, sehr wohl angebracht aus dem nachfolgenden 19 V. wo man sie in allen alten und andern Sprachen ausdrücklich findet.

25. Die Gnade GOttes*, für welche ich ihm Dank sage**, durch unsern Herrn Jesu den Gesalbten. Also diene ich zwar, dem Fleische nach, unter dem Gesetze der Sünde; dem Geiste nach aber, dem Gesetze GOttes.

---

25. * Die Gnade GOttes. Also lesen die heiligen Irenäus, Ambrosius, Augustinus, Hieronymus, und andere uralte Väter: mit welchen es die Lateiner halten. ** In der griechischen, syrischen, und andern Sprachen heißt es: Ich danke GOtt: wie auch der heilige Chrysostomus mit einigen griechischen Vätern liest. Billig danken wir GOtt, welcher uns durch die Gnade Jesu seines Eingebohrnen unter dem brennenden Zunder der Sünde unverletzet erhält; und die Kräfte ertheilet, wider das leibliche Gesetz der Sinne für sein göttliches und geistliches Gesetz zu kämpfen, und alle Anfechtungen zu besiegen.

Achtes Hauptstück.

Nicht dem Fleische, sondern dem Geiste und der Liebe müssen wir dienen.

1. So steht nun denen keine Verdammniß bevor, welche in Jesu dem Gesalbten leben, nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste.*

2. Denn das Gesetz des Geistes, welcher in Jesu dem Gesalbten das Leben ertheilet, hat mich vom Gesetze der Sünde und des Todes befreyet.

3. Was dem (mosaischen) Gesetze unmöglich war, dieweil es durch unser Fleisch entkräftet

---

1. * sondern nach dem Geiste. aus dem Griechischen, und Arabischen.

wurde: das hat GOtt ersetzet, da er seinen Sohn im Fleische gesandt hat, welches unserm sündhaften Fleische ähnlich war: in diesem Fleische hat Christus die Sünde verdammet *, welche aus dem Zunder der Sünde hervorkommt:

4. Auf daß die Rechtfertigung des Gesetzes * in uns erfüllet würde, die wir nicht nach dem Fleische, sondern nach dem Geiste leben.

5. Denn die nach dem Fleische leben, denken auch fleischlich: hingegen, die nach dem Geiste leben, denken geistlich.

6. Fleischlich denken, ist des Menschen Tod: geistlich denken, ist sein Leben und Glück.

7. Die fleischliche Klugheit ist GOtt zuwider: weil sie seinem Gesetze weder unterworfen ist, noch seyn kann.

8. Wer aber nach dem Fleische lebt, kann GOtt nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht im Fleische, sondern im Geiste: wenn anders der göttliche Geist in euch wohnet. Hergegen wer den Geist Jesu nicht hat, gehöret ihm nicht zu.

10. Ist aber Christus in euch, so stirbt zwar euer Leib wegen der Erbsünde, doch bleibt der Geist lebendig um der Rechtfertigung willen.

11. Wenn in euch der Geist dessen wohnet, durch welchen Jesus von den Todten ist auferwe-

cket

---

3. * in diesem Fleische hat Christus durch seinen heilsamen Tod die Sünde verdammet, und das Reich der Sünde zerstöret.

4. * Auf daß die Rechtfertigung des Gesetzes, das ist, welche durch das Gesetz zwar gesuchet, aber nicht vollkommen erhalten ward, in uns erfüllet würde, die wir in der evangelischen Vollkommenheit nach dem Geiste leben.

cket worden: so wird von eben demselben auch euer verstorbener Leib auferwecket werden, dieweil sein Geist in euch wohnet.

12. Wir sind also nicht dem Fleische verbunden, daß wir fleischlich leben sollen:

13. Denn so ihr fleischlich lebet, werdet ihr sterben: so ihr aber die Werke des Fleisches durch den Geist abtödtet, werdet ihr leben.

14. Alle, die sich vom göttlichen Geiste führen lassen, sind Kinder GOttes.

15. Ihr habt nicht abermal (wie unter dem mosaischen Gesetze) einen Geist der furchtsamen Dienstbarkeit empfangen, sondern den Geist der Kindschaft, in welchem wir GOtt unsern Vater nennen, da wir zu ihm rufen.

16. Sintemal selbst der göttliche Geist sammt dem unsern* ein Zeugniß giebt, daß wir Kinder GOttes sind.

17. Sind wir aber seine Kinder, so sind wir auch Erben, Erben GOttes, und Miterben Jesu: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlichet werden.

18. Die künftige Herrlichkeit aber, welche in uns erscheinen wird, ist meines Erachtens unvergleichlich größer, als unser gegenwärtiges Leiden.

19. Inzwischen erwarten alle Geschöpfe mit Verlangen jene Zeit, da sich die Herrlichkeit in den Kindern GOttes öffentlich zeigen wird.

20. Denn

---

16. * der göttliche Geist, sammt dem unsern. aus dem Griechischen. Dieses Zeugniß des heiligen Geistes und unseres Gewissens ist nicht unfehlbar und augenscheinlich, sondern gründet nur ein gutes und festes Zutrauen auf GOtt, daß er uns nun und allezeit väterlich ansieht und ansehen werde.

20. Denn die Geschöpfe dienen zwar indessen der Eitelkeit, jedoch nicht freywillig*, sondern demjenigen zu gehorsamen, welcher sie in Hoffnung (eines bessern, dem Menschen) unterworfen hat.

21. Denn auch die übrigen Geschöpfe werden aus der Knechtschaft der Verweslichkeit erlöset werden, wann den Kindern GOttes die Freyheit der Herrlichkeit zu Theile wird.

22. Denn wir wissen, daß alle Geschöpfe bis auf diesen Tag sammt uns* so schmerzlich seufzen, als ein Weib in Kindesnöthen.

23. Wie sie, also seufzen auch wir bey uns selbsten, wir, die wir den ersten Geist der Christenheit haben: (mit Schmerzen) warten wir, bis uns die Kindschaft GOttes von dem Stande des sündhaften Leibes errette.

24. Unsere Seligkeit beruhet auf der Hoffnung. Was man aber schon vor Augen (als sein eigen) hat, das ist keine Hoffnung mehr: denn wer hoffet, was er schon gegenwärtig hat?

25. Weil

20.* nicht freywillig, sondern..... in Hoffnung. Der Apostel erhebt sich zu einer prophetischen Schreibart: welche dem Gestirne, den Elementen, und allen Geschöpfen, Leben und Vernunft zueignet. Alle Geschöpfe, spricht er, dienen dem Menschen: sie hoffen aber ihre Erlösung, doch nicht ohne Seufzen, und in einem Zwange, welcher den Kindesnöthen gleich kömmt: bis sie endlich, bey dem Beschlusse der Zeiten, erlöset und erneueret werden; erlöset, daß sie künftighin dem Misbrauche der Menschen nicht mehr dienen müssen; erneueret, wie es in heiliger Schrift zum öftern versprochen wird; 2 Petr. 3, 13; geheim. Offenbar. 21, 1; Esa. 65, 17, und 66, 22.

22.* sammt uns. aus dem Griechischen.

25. Weil wir nun hoffen, was wir nicht sehen; so müssen wir es mit Geduld erwarten.

26. So steht aber auch der heilige Geist unsrer Schwachheit bey: sintemal wir nicht wissen, was wir begehren sollen, wie sichs geziemt: sondern dieser Geist begehret in und für uns mit unaussprechlichem Seufzen.

27. (GOtt) der die Herzen durchgründet, weiß den Gedanken * des Geistes, und was er in uns verlange: weil sein Begehren für die Heiligen dem Willen GOttes gleichformig ist.

28. Es ist uns unverborgen, daß alles denjenigen zum Guten gereichet, welche GOtt lieben, und nach seiner Auserwählung zur Heiligkeit berufen sind.

29. Denn die er (zu der Seligkeit) erwählet hat, die hat er auch bestimmet, daß sie als ein Ebenbild seinem Sohne gleich werden sollen, und dieser der Erstgebohrne unter vielen Brüdern sey.

30. Die er nun auserwählet hat, die hat er auch (zu bestimmter Zeit) berufen: und die er berufen, die hat er gerechtfertiget: und die er gerechtfertiget, denen hat er die Anwartschaft der ewigen Seligkeit gegeben.

31. Was sollen wir dann hiezu sagen? Wenn GOtt für uns ist, wer ist wider uns?

32. Der seinem eignen Sohne nicht verschonet hat, sondern ihn für uns alle dargegeben, wie soll uns der nicht auch alles andere mit ihm geschenket haben?

33. Wer wird die von GOtt erwählten anklagen? Wenn GOtt einen Menschen rechtfertiget,

34. Wer

---

27. * den Gedanken, aus dem Griechischen.

34. Wer wird ihn verdammen? Christus Jesus ist der, welcher (für uns) gestorben, welcher auch auferstanden, welcher zu der Rechten GOttes sitzt, welcher auch für uns bittet.

35. Was soll uns dann von seiner Liebe trennen? Quaal, oder Aengsten? Hunger, oder Blöße? Gefahr? Verfolgung? Schwert?

36. Wie es geschrieben steht: Wegen deiner sind wir täglich * und den ganzen Tag dem Tode ausgesetzet: man hält uns den Schafen gleich, welche zum Schlachten bestimmet sind.

37. Nichts desto weniger überwinden wir dieses alles, aus Liebe und mit Hülfe * dessen, welcher uns geliebet hat.

38. Sintemal ich versichert bin, daß weder Tod noch Leben; weder Fürstenthümer, Kräfte, oder Machten *, noch andere Engel **; weder Gegenwärtiges, noch Künftiges; keine Stärke;

39. Weder Hohes, noch Niedriges; kein Geschöpf unter allen, uns von der Liebe GOttes trennen wird, die in unserm Herrn Jesu dem Gesalbten (gegründet) ist.

---

36. * täglich. aus dem Syrischen, hier; und aus dem Hebräischen, Ps. 44, 23.

37. * mit Hülfe. aus dem Griechischen, und Syrischen.

38. * Machten. aus dem Griechischen. ** noch andere Engel: böse und verdammte Engel aus den verworfnen Chören.

Neuntes Hauptstück.

Von den wahren Söhnen Abrahams, nicht nach dem Fleische, sondern nach der Verheißung: welche in allen Auserwählten, und in keinem andern erfüllet wird.

1. Ich sage die Wahrheit in Jesu, und mein Gewissen ist zugleich * mit dem heiligen Geiste mein Zeuge, daß ich nicht lüge: 2. Ich

2. Ich bin sehr betrübet, und mein Herz fühlet immerwährenden Schmerz.

3. Sintemal ich selbst von Jesu abgetrennet zu seyn wünschete * meinen Brüdern zu liebe, welchen ich dem Fleische nach anverwandt bin:

4. Welchen als Israeliten die göttliche Kindschaft, die Herrlichkeit, der Bund, das Gesetz, der GOttesdienst, und die Verheißungen sind mitgetheilet worden:

5. Welche von den Erzvätern abstammen, und von derer Geblüte der Messias entspringt, der über alles preiswürdige GOtt: das geschehe in Ewigkeit!

6. Jedoch ist hiedurch dem Worte GOttes kein Eintrag geschehen. * Maßen nicht alle Nachkommen Israels auch Israeliten sind:

7. Nicht alle aus dem Geblüte Abrahams sind dessen Kinder: sondern durch den Isak (sprach der Herr) wird deine Nachkommenschaft fortgepflanzet werden.

8. Das

---

1. * zugleich. aus dem Griechischen.

3. * abgetrennet zu seyn wünschete. Der Apostel saget nicht, er wünsche, sondern er wünschete von Jesu abgetrennet zu seyn aus Liebe seiner Brüder. Es ist nicht itzo sein Wunsch, von dem Herrn abgesondert zu werden, von welchem ihn kein Geschöpf trennen würde, wie er allererst bezeuget hat: sondern vor Zeiten hieng er seinen ungläubigen Brüdern also an, daß er an dem Erlöser keinen Theil zu haben verlangte. Damals kämpfte er wider den Herrn, aber itzt für ihn. Sieh mein biblisches Lexikon, Artik. *Anathema*, § 3.

6. * ist hiedurch dem Worte GOttes kein Eintrag geschehen. Das Gesetz und die Propheten erinnerten oft und scharf, jene wären kein Theil des auserwählten Volkes, welche den Gebothen GOttes nicht Folge leisteten.

8. Das heißt: Nicht die dem Fleische nach sind Kinder GOttes: sondern die das Versprechen trifft, diese werden für Kinder Abrahams gehalten.

9. Das Versprechen lautete also: Um eben diese Zeit werde ich wieder kommen, und Sara wird eines Sohnes Mutter seyn.

10. Aber nicht nur Sara (giebt uns dieses zu verstehen,) sondern auch Rebeka, die von unserm Vater Isak auf einmal Zwillinge empfieng.

11. Sie waren noch nicht gebohren, sie hatten weder Gutes noch Böses gethan: doch, damit das Vorhaben der göttlichen Auserwählung erfüllet würde,

12. Nicht wegen ihrer Werke, sondern aus Berufsgnade, ist der Mutter gesagt worden:

13. Der Erstgebohrne wird dem andern dienen *: wie auch geschrieben steht: Ich habe den Jakob dergestalt vor dem Esau geliebet, daß ich diesen könnte scheinen zu hassen. **

14. Was wollen wir hier sagen? ist bey GOtt eine Unbilligkeit? Das sey ferne.

15. Sondern, wie er zu dem Moyses gesprochen: Ich werde mich erbarmen, über wen ich will; und gnädig verfahren, mit wem es mir beliebet. (2 Moys. 33, 19.)

16. Es ist also nicht ausgemacht mit dem Wollen oder Laufen des Menschen, sondern es kömmt auf GOttes Erbarmniß an.

17. Denn

---

13. * 1 Moys. 25, 23. ** Mal. 1, 2 und 3. Diese hebräische Redart wird bey uns mit einem griechischen Namen Epitasis genannt. Sieh mein biblisches Lexikon, Art. *Odium*, und *Nolo*.

17. Denn so spricht er in der Schrift (2 Moys. 9, 16) zu dem Pharao: Eben zu diesem habe ich dich bestimmet *, daß ich in dir meine Macht zeige, und meinen Namen in der ganzen Welt ausbreite.

18. Also erbarmet er sich, über wen er will: und wen er will, den läßt er (in seiner Halsstarrigkeit) verhärten.

19. Du möchtest mir sagen: Wie kann er dann (über den Menschen) klagen? man kann ja seinem Willen nicht widerstehen.

20. Aber *, o Mensch, wer bist du, daß du GOtt eine Antwort entgegen setzest **? Soll ein irdenes Geschirr seinen Meister fragen, warum er es also gemacht habe?

21. Hat der Töpfer nicht über seinen Thon Gewalt aus einerley Erde dieses Gefäß zur Ehre, und jenes zur Unehre zu machen?

22. Obschon aber GOtt seinen Zorn und seine Macht (in dem Pharao und seines gleichen) zeigen wollte: so erwartete er sie doch mit großer Geduld, wiewohl sie Gefäße waren, die nur Zorn und Untergang verdienten.

17. * Eben zu diesem habe ich dich bestimmet. Nicht als wenn GOtt den Pharao oder einigen Menschen erschaffen hätte, denselben ins Verderben zu stürzen: sondern weil er seinen unbiegsamen Sinn von Ewigkeit vorsah, beschloß er, an ihm solche Meisterstücke der Allmacht und Gerechtigkeit sehen zu lassen, daß sich die ganze Welt zu allen Zeiten darüber verwundern sollte.

20. * Aber. nach dem Griechischen, und Syrischen. ** eine Antwort entgegen setzest. aus dem Griechischen.

23. Hingegen wollte er jene Gefäße mit den Schätzen seiner Herrlichkeit erfüllen, welche er aus Barmherzigkeit zur Ehre bestimmet hat.

24. Diese hat er berufen, nämlich uns, nicht nur aus den Juden, sondern auch aus den Heyden;

25. Wie er auch bey dem Osea * versprach: Die nicht mein Volk waren, will ich mein Volk nennen: die mir nicht lieb, sondern in meiner Ungnade waren; die will ich meine liebe und begnadigte nennen.

26. Alsdann wird es geschehen, daß jene werden Kinder des lebendigen GOttes genannt werden, welchen zuvor eben daselbst gesagt wurde: Ihr seyd mein Volk nicht. (Osea. 1, 10.)

27. Esaia * ruft also von Israel: Obschon die Kinder Israels der Anzahl des Meersandes gleichen, werden doch geringe Ueberbleibseln davon errettet werden:

28. Denn GOtt wird sein Wort erfüllen, und nach seiner Gerechtigkeit die Einwohner vermindern: nach seinem Worte wird er ganz Judenland gerecht überschwemmen *, und wenig Leute überlassen.

29. Und, wie Esaia * vorgesagt, wenn uns nicht der GOtt der Heerschaaren eine Nachkommenschaft erhalten hätte, wären wir gleich Sodoma

---

25. * bey dem Osea, 2, 23 und 24, nach den siebenzig Dollmetschen.

27. * Esaia, 10, 22 und 23, nach den siebenzig Dollmetschen.

28. * Judenland gerecht überschwemmen. Esa. 10, 22.

29. * wie Esaia vorgesagt, 1, 9.

doma vertilget worden, und wie Gomorrha vergangen.

30. Was sollen wir also sagen? (Wir sollen sagen,) die Völker, welche der Gerechtigkeit nicht nachlebeten, haben dieselbe ergriffen; die Gerechtigkeit, sage ich, welche aus dem Glaube entspringt.

31. Israel hingegen bekannte sich zwar zu dem Gesetze der Gerechtigkeit, richtete aber dessen Gerechtigkeit nicht zu Werke.

32. Warum? sie gründeten sich nicht auf den Glaube, sondern gleichsam auf die Werke des Gesetzes*: sintemal sie an dem Steine der Aergerniß anstießen.

33. Wie geschrieben steht: Sieh, ich setze in Sion einen Stein des Anstoßes, und einen Fels der Aergerniß. (Esa. 8, 14.) Wer an ihn (den Messias) glaubet, wird nicht beschämet werden.

---

32. * die Werke des Gesetzes. aus dem Griechischen, und Syrischen.

Zehntes Hauptstück.

Ohne Glaube und Anrufung des Heilandes wird man nicht selig.

1. Brüder, mein Herz verlanget das Heil der Juden, und ich bethe für dasselbe flehentlich zu GOtt.

2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß sie um die Ehre GOttes eifern: sie verstehen es aber nicht.

3. Weil sie die Gerechtigkeit, welche aus GOtt ist, nicht erkennen, und nur die ihrige (aus

den Werken des Gesetzes) zu behaupten suchen: unterwerfen sie sich der göttlichen Gerechtigkeit nicht.

4. Das Ziel des Gesetzes war Christus*: dieser ertheilt die Gerechtigkeit seinen Gläubigen.

5. Moyses hat zwar geschrieben: Haltet meine Gesetze und Rechte, durch derer Beobachtung der Mensch das Leben erwirbt. (3 Moys. 18, 5.)

6. Von der Gerechtigkeit aber, die aus dem Glaube kömmt, sagt er also: Denke nicht bey dir, Wer wird in den Himmel steigen? nämlich, den Messias herab zu holen.

7. Oder wer wird in den Abgrund hinunter steigen? das ist, den Messias von den Todten zu erwecken.

8. Wie spricht aber die Schrift? Die Sache ist leicht, dein Mund und Herz kann es. Das ist gesagt von dem Glaube, den wir predigen.

9. Denn

---

4. * Das Ziel des Gesetzes war Christus. Der dunkle Zusammenhang dieser Stelle kann also erkläret werden. Der Zweck und das Ende, worauf das ganze Gesetz wie ein langer Weg zu seinem Ziele gerichtet war, ist Christus der Ursprung unsrer Gerechtigkeit. Denn (V. 5) Moyses hat zwar jenen das Leben versprochen, welche das Gesetz halten würden: jedoch kann Christus allein den Menschen ihr wahres Leben, die Gnade nämlich und die Seligkeit, ertheilen. Von ihm (V. 6-11) ist hauptsächlich zu verstehen, was Moyses von seinem Gesetze schrieb, die Erwerbung dieses höchsten Gutes sey einem jeden unverwehrt; Mund und Herz erklecke dazu; man werde seiner habhaft, wenn man aufrichtig daran glaubet, und seinen Gebothen mit wahrer Treue gehorsamet; wo das Herz sich der ewigen Wahrheit ergiebt, und der Mund sie ohne Scheue bekennet, da erfolge die Gerechtigkeit und das Heil.

9. Denn wenn du den Herrn Jesu mit dem Munde bekennest, und im Herzen glaubest, daß ihn GOtt von den Todten erwecket hat: so wirst du selig werden.

10. Sintemal die Gerechtigkeit und das Heil durch den Glaube des Herzens und das Bekenntniß des Mundes erlanget werden.

11. Wer immer an ihn glaubet, sagt die Schrift, der wird nicht zu Schanden. *

12. Hier ist kein Unterschied zwischen Juden und Griechen: sie haben miteinander einen Herrn, welcher allen reichlich giebt, die ihn anrufen.

13. Maßen alle, welche den Namen des Herrn anrufen, selig werden.

14. Wie werden sie aber den anrufen, an welchen sie nicht glauben? oder wie werden sie an den glauben, von dem sie nichts gehöret? und wie werden sie von ihm hören ohne Prediger?

15. Wer wird ihnen aber predigen ohne Sendung? Wie dann geschrieben steht: Wie schön sind die Tritte derjenigen; welche alles Glück und das wahre Gut ankündigen! (Esa. 52, 7.)

16. Aber das Evangelium findet nicht allenthalben Beyfall. Herr, spricht Esaias, wer hat unserm Worte geglaubt? Esa. 53, 1.)

---

11. * der wird nicht zu Schanden. Esa. 28, 16, nach den 70 Dollmetschen. In der Grundsprache sagt der Prophet: Wer glaubet, eile nicht: wie es auch im Lateine heißt. Das ist: Wer glaubet, erwarte die Ankunft des Messias mit Geduld, und sey versichert, daß er zu bestimmter Zeit nicht zu Schanden werden, sondern sein Heil erlangen werde.

17. Also entspringt der Glaube aus dem Anhören, und das Anhören aus dem Worte Jesu unseres GOttes. *

18. Ich frage aber: Hat man es nicht gehöret? Es ist ja ihre (der Apostel) Stimme in aller Welt und ihr Wort in den Gränzen aller Länder erschollen. *

19. Ich frage nochmals: Hat Israel dieß nicht erkannt? Moyses hat vorlängst gesagt: Ich will in euch eine Nacheiferung erwecken durch ein Volk, welches mein Volk nicht ist: ich werde euch erzörnen durch die Berufung eines Volkes, welches jetzt unverständig ist. (5 Moys. 32, 21.)

20. Und Esaia saget * frey heraus; Die mich nicht suchten, haben mich gefunden: ich bin denen offenbar erschienen, welche mich nicht fragten.

21. Von den Israeliten aber spricht er *: Den ganzen Tag habe ich meine Hände ausgestrecket zu diesem ungläubigen und widersprechenden Volke.

Eilf-

---

17. * GOttes. dieses Wort liest man im Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. * ihre Stimme in aller Welt. Was David Ps. 18, 5, von dem Himmel und Sternen mit größter Zierlichkeit geschrieben, leget Paulus von den Aposteln aus: beyde verkündigen den wahren GOtt allen Völkern des ganzen Erdkreises; jene durch ihren richtigen Lauf und die beständig gleiche Abwechslung der Zeiten, diese durch ihr unermüdetes Predigen und die hellen Stralen ihrer Heiligkeit und Wunderthaten.

20. * Esaia saget, 65, 1, nach den 70 Dollmetschen.

21. * spricht er, Esaia 65, 2, nach den 70 Dollmetschen.

Eilftes Hauptstück.

Aus den Juden sind wenige, aus den übrigen Völkern sehr viele, des Glaubes theilhaftig geworden.

1. Ich frage dann: Hat GOtt sein Volk verstoßen? Keinesweges. Ich bin ja selbst ein Israelit, aus dem Geblüte Abrahams, aus der Zunft Benjamins.

2. Sein auserwähltes Volk hat GOtt nicht verstoßen. Wisset ihr nicht, was die Schrift von dem Elia sagt? wie er GOtt wider Israel anredet? (3 Kön. 19, 10.)

3. Herr, deine Propheten haben sie umgebracht: deine Altäre haben sie untergraben und zerstöret *: ich bin allein noch übrig, und auch meinem Leben streben sie nach.

4. Aber was für eine Antwort ertheilet ihm GOtt? Ich habe mir siebentausend Israeliten * vorbehalten, welche vor dem Bilde Baals ** die Kniee nicht gebogen.

5. Also haben auch um diese Zeit die Ueberbleibseln (Israels) welche aus Gnaden dazu erwählet worden, das Heil erhalten.

6. Geschah es aber aus Gnaden, so geschah es nicht der Werke halber: sonst wäre die Gnade keine Gnade mehr. **

---

3. * zerstöret. 3 Kön. 19, 10.

4. * Israeliten. 3 Kön. 19, 18. ** vor dem Bilde Baals. aus dem Griechischen, dessen Geschlechtswort weiblich ist.

6. sonst wäre die Gnade keine Gnade mehr. In allen syrischen, und vielen griechischen Exemplaren folgen diese Worte: Geschah es aber der Werke halber, so war es keine Gnade: sonst wäre das Werk kein Werk mehr. Allein dieß ist nur ein Beysatz, welcher in

7. Was schließen wir? Israel hat sein Ziel (die Gerechtigkeit) nicht erreichet: die Auserwählten aber haben es erreichet, und die übrigen sind ihrer Blindheit überlassen worden.

8. Wie geschrieben steht, GOtt habe ihren Geist verwirren, ihre Augen verblenden, und ihre Ohren verstopfen lassen: (Esa. 29, 10; und 6, 9 folg.) darum sie auch bis auf den heutigen Tag weder sehen, noch hören.

9. Und David (Ps. 68, 23) spricht: Die Speise ihres Tisches wird sie erwürgen: unter dem Speisen werden sie (von ihrem Feinde) gefangen werden, und durch ihren Fall die Vergeltung empfangen.

10. Ihre Augen werden verdunkelt werden, daß sie nicht sehen: Herr, krümme ihren Rücken jederzeit, (zur Dienstbarkeit, und zum Falle.)

11. Ich sage dann: Ist nur der Juden Fall die Wirkung ihres Verbrechens? Nein: sondern aus ihrer Sünde entsteht das Heil andrer Völker, die ihnen nacheifern.

12. Wird aber das Laster der Juden zum Reichthume der ganzen Welt, und beglücket ihre Verminderung andere Völker: um wie viel mehr (würde der Reichthum gemehret,) wenn das ganze Judenvolk Jesu glaubete?

13. Euch aber, o Ausländer, sage ich: So lange ich der Heyden Apostel bin, werde ich mein Amt in Ehren halten;

14. Auf daß ich hiedurch etwa meine Landsleute (die Juden) zur Nacheiferung erwecke, und einige aus ihnen zur Seligkeit bringe. 15.

---

in den beßten griechischen Exemplaren eben so, wie im Lateinischen, Aethiopischen, und Koptischen, nicht befindlich ist.

15. Wenn ihre Verwerfung * und ihr Verlurst die übrige Welt mit GOtt aussöhnet: was ist die Aufnahme anders, als eine Erweckung von Todten?

16. Sind die Erstlinge * der Früchte geheiligt, so werden auch alle Garben geheiliget: ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Aeste.

17. Es sind zwar einige aus den Aesten gebrochen, und anstatt ihrer bist du von einem wilden Oelbaume * in den guten eingepfropfet, und seines Saftes aus dessen Wurzel theilhaftig geworden.

18. Doch rühme dich dessen nicht wider die Aeste. Dein Pralen wäre eitel: du trägst die Wurzel nicht, sondern die Wurzel trägt dich.

---

15. * **ihre Verwerfung.** aus dem Griechischen, und Syrischen.

16. * **die Erstlinge.** aus dem Griechischen. Paulus erinneret die getauften Heyden, sie sollen sich ihres Berufes wegen nicht erheben, noch die Juden verachten, an derer statt sie zu dem Leben erwecket worden. Sintemal das jüdische Volk, spricht er, von GOtt zur Heiligkeit auserwählet worden, und dieselbe jederzeit gleichsam erblich besessen hat. Gleichwie Abraham und die andern Patriarchen eine heilige Wurzel und heilige Erstlinge waren, also sind auch die übrigen Garben und Aeste des auserwählten Volkes für heilig anzusehen.

17. * **von einem wilden Oelbaume.** Ein Bauersmann pfropfet nicht wilde Reiser in einen edlen Baum, sondern gute und solche, von denen er nützliche Früchte erwarten kann: weil die Früchte nicht dem Stamme nacharten, sondern dem geimpften Zweige. Nur der himmlische Hausvater hat die Heyden als wilde Aeste in den edlen Oelbaum seiner Kirche versetzet, und ihnen die Kraft ertheilet gute Früchte zu tragen. Doppelt

19. Du möchtest etwa sagen: Die Aeste sind gebrochen, damit ich für sie eingepfropfet würde.

20. Gut: wegen des Unglaubes sind sie gebrochen: du stehst (als ein Pfropfreis auf dem Baume) durch den Glaube: sey darum nicht übermüthig, sondern bleib in der Furcht:

21. Daß nicht etwa GOtt, nachdem er der natürlichen Aeste nicht geschonet hat, auch deiner nicht schone.

22. Erkenne also die Güte und zugleich die Strenge GOttes; die Strenge zwar gegen die, welche gefallen sind; die Güte aber gegen dich, wenn du ihr nur anhängst: denn sonst wird man auch dich aushauen.

23. Es werden auch jene, wenn sie ihren Unglaube verlassen, eingepfropfet werden: denn GOtt hat die Macht, sie ihrem Baume wieder einzuverleiben.

24. Denn wenn du vom wilden Oelbaume abgeschnitten und in den guten bist versetzet worden, um wie vielmehr werden die natürlichen Aeste in ihren urspringlichen Baum eingepfropfet werden?

25. Dieses Geheimniß, Brüder, will ich euch nicht verhalten, damit ihr euch nicht weise zu seyn dünket: von dieser Blindheit ist nur ein Theil Israels befallen worden, bis die Heyden von allen Seiten sich werden herein begeben;

26. Und alsdann * wird auch ganz Israel das Heil erlangen: wie geschrieben steht: Aus Sion

---

pelte Ursache uns zu demüthigen, und GOtt zu danken; für den unverdienten Beruf zu dem Glaube; und für den beständigen Einfluß der Gnade, um übernatürliche Werke zu verrichten.

26. * Und alsdann, am Ende der Welt, wird auch ganz Israel sich zu Jesu bekehren, und also

Sion und für Sion ** wird der Erlöser kommen, und die Gottlosigkeit von dem Hause Jakobs abtreiben:

27. Dieß wird mein Bund mit ihnen seyn *: nachdem ich ihre Sünden werde weggenommen haben.

28. Wenn man das Evangelium betrachtet, sind sie zwar, (die Juden, bey GOtt) in Ungnaden, in Vergleichung mit euch: doch sind sie ihm noch sehr werth nach seiner ersten Wahl, um ihrer Altväter willen.

29. Denn GOtt läßt sich seine Gaben und seine erste Berufung nicht reuen.

30. Gleichwie auch ihr vor einer kurzen Zeit an GOtt nicht geglaubet habt; nun aber, da sie im Unglaube stecken, seiner Barmherzigkeit theilhaftig seyd:

31. Also haben sie nicht geglaubet, da euch Barmherzigkeit widerfahren ist: doch werden auch sie noch Barmherzigkeit erlangen.

32. Sintemal GOtt alle im Unglaube gefunden hat, damit er sich aller erbarme.

33. O Abgrund seiner reichlichen Weisheit und Wissenschaft! wie unbegreiflich sind die Urtheile GOttes, und wie unerforschlich seine Wege!

34. Denn wer hat den Sinn des Herrn ergründet? oder wer hat ihm einen Rath ertheilet?

35. Oder

---

das Heil erlangen. ** für Sion. aus dem Hebräischen, Chaldäischen, Syrischen, und Arabischen, Esa. 59, 20.

27. * Dieß wird mein Bund mit ihnen seyn. Bis hieher Esaia, 59, 20 und 21, nach den 70 Dollmetschen.

35. Oder wer hat ihm zuerst gegeben, daß es ihm soll vergolten werden?

36. Maßen aus ihm, und durch ihn, und in ihm, und wegen seiner * alles ist: ihm sey Ehre in Ewigkeit: also sey es!

---

36. * wegen seiner. aus dem Griechischen. Alles ist aus ihm, weil er alles erschaffen hat; durch ihn, weil er alles erhält; in ihm, weil er allenthalben zugegen ist; wegen seiner, weil er das Ziel und Ende aller Geschöpfe ist.

Zwölftes Hauptstück.

Ein jeder soll nach seinem Stande sich der Tugend befleißen.

1. Ich bitte euch also, Brüder, durch die häufige Barmherzigkeit * GOttes, daß ihr ihm eure Leiber durch einen vernünftigen Gottesdienst als ein lebendiges, heiliges, und ihm gefälliges Opfer schenket.

2. Machet euch dieser Welt nicht gleichförmig, sondern nehmet eine neue Gestalt an durch neue Gesinnungen, da ihr bey euch den guten, wohlgefälligen, und vollkommnen Willen GOttes erforschet.

3. Denn ich sage euch allen durch die mir gegebne Gnade: Keiner sey weiser, als sichs gebühret: sondern mäßiget die Weisheit, nachdem GOtt einem jeden sein Maaß des Glaubes ertheilet hat.

4. Denn

---

1. * die häufige Barmherzigkeit. denn es ist die vielfache Zahl so wohl im Griechischen, als im Syrischen, und Arabischen.

4. Denn gleichwie wir in einem Leibe viele Glieder haben, die aber nicht alle zu einerley Gebrauche dienen:

5. Also sind wir viele nur ein Leib in Jesu, und einer des andern Mitglied.

6. Durch die Gnade aber, die uns gegeben ist, haben wir unterschiedliche Gaben: wem die Prophezeyung gegeben ist, der übe sie nach der Vorschrift des Glaubes;

7. Wer dienet, diene wohl: wer das Lehramt trägt, versehe es:

8. Wer die Gabe der Ermahnung hat, ermahne: wer Almosen giebt, gebe mit Einfalt: der Vorsteher sey sorgfältig, und der Barmherzige fröhlich.

9. Die Liebe sey ohne Verstellung. Hasset das Böse, haltet euch an das Gute:

10. Seyd einander mit brüderlicher Liebe zugethan: kommet einander mit Ehre vor.

11. Euer Fleiß * sey sorgfältig ohne Trägheit: seyd eifrig im Geiste: dienet dem Herrn. **

12. Erfreuet euch in der Hoffnung: im Leiden seyd geduldig: lieget dem Gebethe ob.

13. Wenn die Heiligen (die Christen) Noth leiden, theilet ihnen von dem Eurigen mit. Seyd willig die Fremden zu beherbergen.

14. Segnet eure Verfolger. Wünschet niemanden Böses, sondern allen Gutes.

15. Er-

---

11. * Fleiß. aus dem Griechischen. ** dienet dem Herrn. Einige Griechen lesen anstatt dessen: Schicket euch in die Zeit. Welches zwar eine sehr nützliche Sittenlehre ist: jedoch findet man in allen andern griechischen Exemplaren, wie auch im Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und in den meisten andern Sprachen: dienet dem Herrn.

15. Erfreuet euch mit den Fröhlichen, trauret mit den Traurigen.

16. Habet einerley Meynungen. Schätzet euch selbsten nicht hoch, sondern richtet euch nach der Gesinnung der Niedrigen. Lasset euch nicht klug gedünken.

17. Vergeltet keinem Böses mit Bösem. Führet euch wohl auf, nicht nur vor GOtt, sondern auch vor allen Menschen.

18. So viel es möglich und an euch gelegen ist, lebet friedlich mit allen Leuten.

19. Liebste, rächet euch nicht *, sondern überlasset die Sache dem göttlichen Zorne. Denn es ist geschrieben: Mein ist die Rache. ** Und der Herr spricht: Ich will es vergelten. ***

20. Sondern gib deinem Feinde zu essen und zu trinken, wenn er Hunger und Durst leidet: denn hiedurch legest du ihm glüende Kohlen auf das Haupt. *

21. Laß dich durch das Böse nicht überwinden, sondern überwind hingegen das Böse mit Gutem.

---

19. * Rächet euch nicht. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** Mein ist die Rache. 5 Moys. 32, 35. *** Ich will es vergelten. daselbst.

20. * hiedurch legest du ihm glüende Kohlen auf das Haupt. das ist: du entzündest ihn zur Gegenliebe gegen dich. Diese Lehre ist aus den Sprüchen Salomons, 25, 21.

Dreyzehntes Hauptstück.

Den Vorgesetzten muß man gehorsamen. V. 8. Die Liebe ist das Hauptwerk des Gesetzes.

1. Jedermann soll den Vorstehern unterthan seyn: denn eine jede Oberkeit ist von GOtt, und er hat sie alle verordnet.

2. Wer

2. Wer also der Oberkeit widersteht, der widersteht GOttes Verordnung: und wer dieser widersteht, verursachet sich selbst die Verdammniß.

3. Die Gutes thun, haben die hohen Oberkeiten nicht zu fürchten, sondern die Böses thun. Willst du die Vorgesetzten nicht fürchten? Lebe recht, so wirst du Lob von ihnen erwerben:

4. Weil sie Diener GOttes sind, dir zum Guten. Wenn du aber unrecht handelst, so fürchte sie, als die das Schwert nicht vergeblich tragen: weil sie Diener GOttes sind, zörnen sie auf den Uebelthäter, und bestrafen ihn.

5. Darum müsset ihr euch nothwendig unterwerfen, nicht nur ihren Zorn zu vermeiden, sondern eures Gewissens halber.

6. Dessentwegen erleget ihr ihnen auch die Steuern, als GOttes Beamten, die ihren Dienst versehen.

7. Gebet also einem jeden, was ihr ihm schuldig seyd: wem Steuer und Zoll gehöret, dem bezahlet Steuer und Zoll: dem Furcht und Ehre gebührt, den fürchtet und ehret.

8. Bleibet keinem schuldig, sondern * liebet einander: denn wer seinen Nächsten liebet, hat das Gesetz erfüllet.

9. Es heißt: Du sollst die Ehe nicht brechen; nicht tödten; nicht stehlen; kein falsches Zeugniß geben; nichts unerlaubtes begehren. Diese und an-

8. * sondern. Das griechische i me bedeutet sonst so viel als außer, hier aber heißt es sondern: wie es auch genommen wird Matth. 12, 4; und in der heimlichen Offenbarung, 21, 27. Der Apostel selbst bedienet sich des griechischen ean me eben also, Gal. 2, 16. Wir lesen diese Redart auch 4 Kön. 5, 17, und 4 Kön. 7, 10.

andre Gebothe sind in einem enthalten: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbsten.

10. Die liebe des Nebenmenschen füget niemanden Schaden zu: die Liebe erfüllet das Gesetz.

11. Ihr wisset, das es Zeit ist dieses zu thun, und von dem Schlafe (der vorigen Trägheit) zu erwachen: denn unser Heil ist näher *, als da wir anfänglich den Glaube annahmen.

12. Die Nacht (der Unwissenheit) ist vorbey: der Tag ist angebrochen. Lasset uns also die Werke der Finsterniß verwerfen, und uns mit glänzenden Waffen ausrüsten.

13. Lasset uns ehrbar wandeln, wie am hellen Tage, ohne Fraß und Füllerey, ohne Buhlschaft und Unkeuschheit, ohne Zank und Neid.

14. Sondern vereiniget euch mit dem Herrn Jesu dem Gesalbten, und wendet eure Sorge nicht auf die Begierden des Fleisches.

---

11. * unser Heil ist näher. Wir werden täglich älter, und unserm Ende näher. Wir sollen also desto mehr gute Werke und Verdienste sammlen, je weniger Zeit uns übrig ist.

Vierzehntes Hauptstück.

Wider die lieblosen Urtheile.

1. Den Schwachen im Glaube nehmet auf ohne Zänkerey und Beurtheilung der Meynungen.

2. Einer glaubet, er dörfe alles essen *: ein andrer ist schwach, und lebet ** nur vom Gemüse, daran er auch recht thut. 3. Wer

---

2. * Einer glaubet, er dörfe alles essen, auch je-

3. Wer eine Speise ißt, verachte den nicht, welcher sich davon enthält: und wer sie nicht ißt, verdamme den essenden nicht, der bey GOtt wohl daran ist.

4. Wer bist du, der du von einem fremden Diener urtheilest? Er steht oder fällt seinem Herrn. Er wird aber stehen bleiben: denn sein Herr ist mächtig genug, ihn aufrecht zu erhalten.

5. Dieser machet (nach dem mosaischen Gesetze) einen Unterschied zwischen den Tagen: jenem ist ein Tag wie der andere; folge ein jeder seiner Meynung.

6. Der auf den (mosaischen) Tag Acht hat, thut es um GOttes willen. Der die Speise ißt, ißt sie wegen GOttes: denn er danket GOtt. Und der sie nicht ißt, enthält sich auch wegen GOttes, und saget ihm Dank.

7. Maßen keiner aus uns sich selbsten lebet, und keiner sich selbsten stirbt.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn: sterben wir so sterben wir ihm: lebendig und todt sind wir sein.

9. Zu diesem Ende ist Christus so wohl gestorben als auferstanden, damit er über die Todten wie über die Lebendigen herrsche.

10. Du aber, warum richtest du deinen Bruder? oder warum verachtest du deinen Bruder? Wir werden ja alle vor den Richterstuhl Jesu gestellet werden.

---

ne Speisen, welche Moyses im Gesetze verbothen hat: ein andrer ist schwach im Glaube, getrauet sich noch nicht vom Gesetze abzuweichen, und damit er nichts verbothenes genieße, lebet er nur vom Gemüse.
** lebet, ißt. aus dem Griechischen, und Syrischen.

11. Sintemal geschrieben steht: So wahr ich lebe, spricht der Herr, werden alle Kniee vor mir gebogen werden: und alle Zungen werden mich loben. *

12. Weil dann ein jeder aus uns GOtt für sich selbsten Rechenschaft geben wird:

13. So lasset uns nicht mehr einander richten: sondern erwäget viel mehr, daß ihr eurem Bruder nicht Anlaß zum Falle oder Aergerniß gebet.

14. Ich weiß und bin überzeuget in dem Herrn Jesu, daß in sich selbsten nichts unrein ist, sondern nur demjenigen, der es für unrein hält. *

15. Dafern du aber * deinen Bruder wegen einer Speise betrübest, handelst du schon nicht mehr nach der Liebe. Sey mit deiner Speise nicht Ursache an dem Untergange dessen, für welchen Christus gestorben ist.

16. Setzet nicht unser und euer Gut * der Lästerung aus.

17. Allermaßen das Reich GOttes nicht im Essen und Trinken besteht: sondern in der Gerech-

---

11. * **alle Zungen werden mich loben.** Bey dem Propheten Esaia, 45, 24, heißt es in allen Sprachen, alle Zungen werden bey GOtt schwören. Eben dieses aber ist ein ausbündiges Lob GOttes, wenn man ihn durch einen Schwur als die allerhöchste, unbetriegliche, und unverfälschte Wahrheit öffentlich anruft, und zum Zeugen nimmt.

14. * **nur demjenigen, der es für unrein hält.** Paulus redet von den reinen und unreinen Speisen, wie auch von dem Unterschiede zwischen den Tagen, nach dem alten mosaischen Gesetze. Was die Kirche des Erlösers von den Feyertagen und Speisen vorgeschrieben, gehöret gar nicht hieher.

15. * **aber.** aus dem Griechischen, und Syrischen.

16. * **euer Gut.** nach dem Griechischen in mehrern Exemplaren. Also liest man auch im Arabischen.

rechtigkeit, im Friede, in der Freude durch den heiligen Geist:

18. Denn wer in diesen Jesu dienet, der gefällt GOtt, und erhält den Beyfall der Menschen.

19. Lasset uns also friedlich leben, und einander auferbauen.

20. Zerstöre das Werk GOttes nicht um der Speise willen. Sie sind alle rein, werden aber dem Menschen böse, wenn er sie mit Aergernisse genießt.

21. Besser ist es, vom Fleische, vom Weine, von allem sich enthalten, was deinem Bruder anstößig ist; als ihn ärgern, oder (im Glaube) schwächen.

22. Glaubest du, (diese oder jene Speise sey erlaubt,) so glaube es vor GOtt bey dir selbsten: glückselig ist der, welcher sich nicht ängstiget wegen einiger Sache, die er für unverbothen hält.

23. Wer aber einen Unterschied der Speisen annimmt, und doch ißt (was er für verbothen hält,) ist von sich selbsten verdammet, weil er seinem Gewissen widerstrebet. Alles ist Sünde, was wider dein Gewissen ist.

Fünfzehntes Hauptstück.

Juden nnd Ausländer sollen GOtt einmüthig ehren.

1. Wir stärkere müssen nicht uns selbsten gefallen, sondern die Gebrechen der Schwächern ertragen.

2. Ein jeder aus euch und uns * gefalle seinem Nächsten zu dessen Erbauung im Guten.

3. Sintemal auch Christus nicht sich selbsten gefiel, sondern (sprach,) wie geschrieben steht: Die Schmachreden derer, welche dich lästerten*, fielen auf mich.

4. Denn was immer vor uns geschrieben ist, wurde zu unserm Nutzen geschrieben: damit wir durch die Geduld und den Trost der göttlichen Schrift unsere Hoffnung erhalten.

5. GOtt aber, der Urheber der Geduld und des Trostes, gebe euch einerley Meynung unter einander in Jesu dem Gesalbten:

6. Damit ihr mit einem Herzen und mit einer Stimme GOtt den Vater unseres Herrn Jesu des Gesalbten ehret und lobet.*

7. Daher begegnet einander, wie Christus euch aufgenommen hat, zur Ehre GOttes.

8. Denn ich sage: Christus Jesus hat sich für die Beschnittnen bemühet, damit er die Verheissungen, welche GOtt ihren Vätern gethan hatte, wahr machete:

9. Andere Völker aber müssen GOtt ehren wegen seiner (freywilligen und unversprochnen) Barmherzigkeit: wie geschrieben steht: Darum will ich dich preisen, o Herr, unter den Heyden, und deinem Namen Lob singen. (2 Kön. 22, 50; und Ps. 17, 50.)

10. Und

---

2. * Ein jeder aus .... uns. nach dem Syrischen, Arabischen, Aethiopischen, und einigen griechischen Exemplaren.

3. * welche dich lästerten, o himmlischer Vater. Ps. 68, 10.

6. * lobet. aus dem Syrischen.

10. Und wiederum sagt die Schrift: Erfreuet euch, ihr Heyden, die ihr auch sein Volk seyd. (5 Moys. 32, 43, nach den siebenzig Dollmetschen.)

11. Und anderswo: Lobet den Herrn, alle Heyden: preiset seine Größe, alle Völker. (Ps. 116, 1.)

12. Wiederum spricht Esaia: Von der Wurzel Jesse wird jener hervorsprossen, der die Heyden beherrschen wird: die Heyden werden auf ihn hoffen. (Esa. 11, 10, nach den 70 Dollmetschen.)

13. GOtt aber, der Ursprung unsrer Hoffnung, erfülle euch mit aller Freude und Gemüthsruh im Glaube: damit ihr durch die Hoffnung und Kraft des heiligen Geistes einen Ueberfluß (an guten Werken) habet.

14. Von euch, meine Brüder, bin ich auch selbst vergewissert, daß ihr voller Liebe und aller Erkenntniß seyd, also daß ihr einander ermahnen könnet.

15. Jedoch habe ich euch, o Brüder, mit einiger Kühnheit geschrieben, und euch gleichsam erinneret, wegen der Gnade, die mir GOtt ertheilet hat,

16. Daß ich ein Diener Jesu des Messias unter den Heyden sey, und das Evangelium GOttes heilig ankündige: damit die Heyden ein angenehmes und durch den göttlichen Geist geheiligtes Opfer werden.

17. Ich habe also in Jesu dem Gesalbten diesen Ruhm, was göttliche Dinge * betrifft:

17. * göttliche Dinge, aus dem Griechischen.

18. Denn ich getraue mir nicht etwas anderes zu reden, als was Christus in mir wirket, die Heyden zum Gehorsame zu bringen, mit Worten, mit Thaten,

19. Mit kräftigen Zeichen, mit Wunderwerken, durch die Macht des heiligen Geistes: dadurch habe ich von Jerusalem alle Gegenden bis an Illyrien mit der evangelischen Lehre Jesu erfüllet.

20. Aus Liebe zur (göttlichen) Ehre * habe ich dieses Evangelium also geprediget, daß ich nicht auf eine fremde Grundfeste bauete, wo Christus schon bekannt war; sondern, wie es geschrieben ist:

21. Denen von ihm noch nichts verkündiget war, die werden ihn sehen: die von ihm nichts gehöret hatten, werden ihn betrachten * und erkennen.

22. Daß ich aber nicht auch zu euch gekommen bin, machten viele Hinderniße, die mir bis itzo vorgefallen.

23. Jedoch, weil ich nun in diesen Gegenden nicht länger bleiben kann, und schon von vielen Jahren zu euch zu kommen verlange;

24. Hoffe ich, daß ich auf meiner Reise nach Spanien euch im Vorbeygehen sehen werde; und daß ihr, nachdem ich eurer Ansprache auf eine Zeit werde genossen haben, mir dahin verhelfen werdet.

25. Itzund

---

20. * Aus Liebe zur ... Ehre. nach dem Griechischen.

21. * werden ihn betrachten. aus dem hebräischen Grundtexte Esa. 52, 15; und der Vulgata daselbst.

25. Itzund aber werde ich mich auf Jerusalem begeben, den Heiligen mit Almosen zu dienen.

26. Denn die Macedonier und Achajer haben sich entschlossen, für die armen Heiligen zu Jerusalem Geld zusammen zu legen.

17. Sie haben sich das gefallen lassen, und waren es auch schuldig: denn weil die Heyden ihres Geistlichen theilhaftig geworden sind, ist es billig, daß sie ihnen hingegen ihr Zeitliches mittheilen.

28. So bald ich das werde vollbracht, und ihnen diese Gabe versiegelt * überliefert haben: will ich über Rom in Spanien reisen.

29. Ich weiß, daß ich euch bey meiner Ankunft überflüßigen Segen durch das Evangelium Jesu mitbringen werde.

30. Brüder, ich bitte euch durch die Liebe unsers Herrn Jesu des Gesalbten und des heiligen Geistes, durch euer Gebeth für mich bey GOtt meinem Kampfe beyzustehen *:

31. Auf daß ich von den Ungläubigen in Judenland errettet werde, und der Antrag meines Dienstes den Heiligen zu Jerusalem angenehm seyn möge:

32. Damit ich also durch den Willen GOttes mit Freuden zu euch komme, und mit euch Trost und Ruhe genieße. *

33. GOtt, der Urheber des Friedes, sey mit euch allen. Das geschehe.

28. * versiegelt. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

30. * meinem Kampfe beyzustehen. nach dem Griechischen.

32. * Ruhe genieße. aus dem Griechischen.

Sechszehntes Hauptstück.

Vielerley Grüße.

1. Ich empfehle euch unsere Schwester Phöbe, welche der Gemeinde zu Cenchrea dienet:
2. Daß ihr sie im Herrn aufnehmet, wie es Heiligen gebühret; und ihr in allen Geschäfften beystehet, worinnen sie euch nöthig hat: weil auch sie vielen, und mir selbsten, Hülfe geleistet hat.
3. Grüßet die Prisca und den Aquila, meine Mithelfer in dem Herrn Jesu,
4. Welche für mein Leben das ihrige in Gefahr gesetzet*: nicht nur ich sage ihnen Dank, sondern auch die christlichen Gemeinden aller Völker. **
5. Grüßet alle Christen ihres Hauses. Grüßet meinen lieben Epänetus, den Erstgebohrnen des Herrn Jesu in Asien.*
6. Grü-

---

4. * Welche, Prisca oder Priscilla, und ihr Ehemann Aquila, für mein Leben das ihrige in Gefahr gesetzet. Man glaubet, dieß sey geschehen in dem Auflaufe der Ephesier, Apostelg. 19, 28 u. f. oder, noch wahrscheinlicher, in der Verwirrung zu Korinth, Apostelg. 18, 12-18. ** die christlichen Gemeinden aller Völker waren diesen Eheleuten verbunden für die Freygebigkeit, mit welcher sie die Gäste von allen Orten aufnahmen und beherbergten.

5. * den Erstgebohrnen des Herrn Jesu in Asien. also lesen wir, nebst den lateinischen, auch in den äthiopischen, und einigen griechischen Exemplaren. Und wiewohl itzo die meisten griechischen Bücher, wie auch die syrischen und arabischen, nicht Asien, sondern Achajen haben: muß es doch vor Alters im Griechischen Asien geheißen haben, weil Origenes hier und über 4 Moys. homil. 11, Hieronymus Ezech. 43, die

ver-

6. Grüßet die Maria, welche für euch und uns * viel gearbeitet.

7. Grüßet den Andronikus und die Junia *, meine Befreundte und Mitgefangene, welche unter den Aposteln berühmt, und ältere Christen sind als ich.

8. Grüßet den Ampliatus (oder Amplias) welcher mir im Herrn sehr lieb ist.

9. Grüßet den Urbanus, unsern Mithelfer im Herrn Jesu; und meinen lieben Stachys.

10. Grüßet den Apelles, der im Herrn bewährt ist. *

11. Grüßet die Hausgenossen des Aristobuls. Grüßet meinen Befreundten Herodion. Grüßet die Hausgenossen des Narcissus, die dem Herrn anhangen.

12. Grüßet die Tryphäna und Tryphosa, welche für den Herrn arbeiten. Grüßet die liebe Persis, welche für den Herrn viel gearbeitet.

---

vermeynten Ambrosius und Hieronymus hier, diese Stelle also anführen. Ja Paulus selbst, da er 1 Kor. 16, 15, die Erstlinge Achajens namhaft machet, weiß von keinem Epänetus, sondern nennet ganz andere.

6. * uns. aus dem Griechischen.

7. * die Junia. Viele machen aus Junia ein Mannsbild, weil diese Person uns vorgestellet wird als berühmt unter den Aposteln. Allein dieses Lob kann auch dem weiblichen Geschlechte zukommen: zu welchem Junia gezählet wird, nicht nur von dem heiligen Chrysostomus und dem Theodoretus, sondern von der ganzen griechischen Kirche, so wohl in den Monatbüchern der Heiligen, als in ihrem Synaxarion, und Anthologion.

10. * bewährt. aus dem Griechischen.

13. Grüßet den Rufus, den auserwählten im Herrn; und seine Mutter, welche auch ich als Mutter ehre.

14. Grüßet den Asynkritus, Phlegon, Hermas, Patrobas, Hermes, und die Brüder, welche bey ihnen sind.

15. Grüßet den Philologus, die (oder den) Julia, den Nereus und seine Schwester, die Olympias, und alle Heilige (Christen) die bey ihnen sind.

16. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse. Euch grüßen alle christliche Gemeinden.

17. Ich bitte euch aber, Brüder, auf jene Acht zu haben, die unter euch Zwiespalt und Aergerniß verursachen wider die von euch empfangene Lehre: diese meidet.

18. Denn solche dienen nicht unserm Herrn Jesu, sondern ihrem Bauche; und verführen die Herzen der Unschuldigen durch süße Reden und Schmeicheleyen.

19. Hingegen ist euer Gehorsam allenthalben kund geworden: darum erfreue ich mich euertwegen. Aber ich will, daß ihr im Guten weise, und im Bösen einfältig seyd.

20. GOtt der Friedesstifter zerknirsche den Satan bald unter euren Füßen: wie er es auch thun wird. * Die Gnade unseres Herrn Jesu des Messias sey mit euch.

21. Euch grüßet Timotheus mein Mithelfer, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine Befreundte.

22. Auch

---

20. * wie er es auch thun wird. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

22. Auch ich Tertius, der ich diesen Brief geschrieben, grüße euch im Herrn.

23. Euch grüßet Gaius *, welcher mich und alle fremde Christen hier beherberget: alle grüßen euch. ** Erastus der Schatzmeister dieser Stadt, und Quartus unser Bruder, grüßen euch.

24. Die Gnade unseres Herrn Jesu des Gesalbten sey mit euch allen. Das geschehe.

25. Jenem aber (sey Lob und Ehre) welcher die Macht hat in euch zu befestigen mein Evangelium und die Verkündigung Jesu des Gesalbten; gemäß der Offenbarung des Geheimnisses, welches von Ewigkeit her verborgen war,

26. Nun aber durch die Schriften der Propheten auf Befehl des ewigen GOttes, damit man dem Glaube gehorsame, ist entdecket worden, und allen Völkern bekannt ist.

27. Dem weisen GOtt allein (sey Lob und Ehre) vermittelst Jesu des Gesalbten, welcher geehret und verherrlichet werde zu ewigen Zeiten. Also geschehe es. *

---

23. * Gaius. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Nach lateinischer Art wird Cajus geschrieben. ** alle grüßen euch. aus dem Koptischen, und Lateinischen. Das Griechische, Syrische, Arabische, und Aethiopische sagen, Gajus habe nicht nur den Apostel bewirthet, sondern alle fremde Christen, welche sich zu Korinth befanden.

27. * Also geschehe es. Im Griechischen und Syrischen steht der Beysatz, Paulus habe diesen Brief an die Römer zu Korinth geschrieben, und durch die Phöbe nach Rom überschicket: von welcher oben, 16, 1, Meldung geschehen ist.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Korinther.

Erstes Hauptstück.

Wider die Zänkereyen der Korinther, und ihren Ursprung, die eitle Ehre.

1. Paulus, welchen Jesus Christus nach dem Willen GOttes zu seinem Apostel berufen hat, und Sosthenes unser Bruder,

2. Der Kirche GOttes zu Korinth, den Geheiligten in Jesu dem Gesalbten, und zur Heiligkeit berufnen; und allen denen, welche den Namen unseres Herrn Jesu des Gesalbten anrufen, wo immer sie oder wir wohnen.

3. Gnade und alles Glück verleihe euch GOtt unser Vater, und der Herr Jesus Christus.

4. Ich danke meinem GOtt allezeit für euch wegen der Gnade GOttes, welche euch Christus Jesus erworben hat:

5. Daß ihr durch ihn allen Reichthum, so wohl der Rede, als der Erkenntniß, erlanget habt.

6. Gleichwie Christus sein Zeugniß (der Wunderwerke) in euch befestiget hat:

7. Also daß euch in allen Gaben nichts ermangelt, indem ihr die Ankunft unseres Herrn Jesu erwartet:

8. Wel-

8. Welcher euch auch bis ans Ende bestättigen wird, daß ihr an jenem Tage ohne Laster befunden werdet, an welchem er unser Herr und Erlöser ankommen wird.

9. GOtt ist getreu, der euch berufen hat in die Gesellschaft seines Sohnes Jesu unseres Herrn.

10. Brüder, ich bitte euch durch den Namen unsers Herrn Jesu des Gesalbten, daß ihr alle einerley Reden führet, und ohne Zwietracht lebet; sondern in einerley Gesinnungen und Meynung nach der Vollkommenheit strebet.

11. Denn es ist mir von euch, meine Brüder, durch die Hausgenossen der Chloe kund gethan worden, daß sich unter euch Strittigkeiten befinden.

12. Ich will sagen, daß einer unter euch spricht, er hange dem Paulus an; ein andrer, dem Apollo; dieser, dem Cephas (oder Petrus;) jener, dem Herrn Christus.

13. Ist dann Christus zertheilet? Ist Paulus für euch gekreuziget worden; oder hat man euch im Namen des Paulus getaufet?

14. Ich danke GOtt, daß ich keinen aus euch getaufet habe als den Crispus und Gajus (oder Cajus:)

15. Damit niemand sage, ihr seyd in meinem Namen getaufet.

16. Nur habe ich noch den Hausgenossen des Stephanas die Taufe ertheilet: sonst ist mir niemand bewußt, den ich getaufet hätte.

17. Denn Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu predigen; nicht zwar auf eine beredte Weise, damit das Kreuz Jesu nicht entkräftet werde:

18. Sin-

18. Sintemal die Rede vom Kreuze den Verworfnen zwar eine Thorheit zu seyn scheint; uns aber, die wir das Heil erlangen, eine göttliche Kraft ertheilet.

19. Maßen geschrieben steht: Ich will die (falsche) Weisheit der Weisen vertilgen, und die (eitle) Klugheit der Klugen verwerfen. (Esa. 29, 14, nach den siebenzig Dollmetschen.)

20. Wo ist der Klügler? wo ist der Schriftgelehrte? wo ist der forschende Weltweise? Hat nicht GOtt die Weisheit dieser Welt in Thorheit verkehret?

21. Nachdem die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannt, hat es ihm gefallen, die Gläubigen selig zu machen durch die (vermeyntliche) Thorheit des Evangeliums.

22. Die Juden begehren Wunderzeichen: die Griechen fodern Weisheit:

23. Wir aber predigen von Jesu dem gekreuzigten: welcher den Juden ein Aegerniß, den Heyden eine Thorheit ist;

24. Jenen aber, welche aus den Juden oder Griechen berufen sind, ist Christus die Macht GOttes und die Weisheit GOttes.

25. Denn was in GOtt unvernünftig zu seyn scheint, ist weiser dann die menschliche Weisheit; und was in ihm schwach zu seyn scheint, ist mächtiger dann die menschlichen Kräfte.

26. Sehet euren Beruf an, Brüder: unter euch sind nicht viel Weise, nicht viel Mächtige, nicht viel Edle:

27. Sondern was vor der Welt thöricht und schwach ist, das hat GOtt erwählet, die Weisen und Mächtigen zu beschämen:

28. Was

28. Was vor der Welt unedel und verächtlich ist, das hat GOtt erwählet; ja was nicht ist, damit er das, welches ist, zerstörete:

29. Und auf daß vor seinen Augen kein Mensch sich rühmen könne.

30. Christus Jesus, in welchem ihr aus GOttes Gnade seyd, ist uns als unsere Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung, und Erlösung, von GOtt geschenket worden:

31. Damit, wie geschrieben steht, wer sich rühmet, im Herrn sich rühme. (Jerem. 9, 24.)

Zweytes Hauptstück.

Paulus predigte nicht mit weltlicher Beredsamkeit, sondern mit himmlischer Weisheit.

1. In meiner Ankunft zu euch, Brüder, kam ich nicht mit hoher Wohlredenheit oder Weisheit versehen, das Zeugniß GOttes * euch zu verkündigen.

2. Denn meine ganze Wissenschaft unter euch war, meines Erachtens, Jesus Christus, und zwar Jesus Christus am Kreuze.

3. Ich habe bey euch viel Schwachheit, Furcht, und Schrecken ausgestanden:

4. Meine Reden und Predigten aber bestunden nicht aus künstlichen Worten menschlicher Beredsamkeit, sondern hielten Geist und Kraft in sich:

5. Daß also euer Glaube nicht auf menschliche Weisheit, sondern auf die Macht GOttes gegründet ist.

6. Den

1. * GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

6. Den Vollkommnen tragen wir allerdings die Weisheit vor; aber nicht die Weisheit dieser Welt, noch der Großen auf dieser Welt, die verweslich sind:

7. Sondern wir sprechen von dem Geheimnisse der verborgnen göttlichen Weisheit, welche vor allen Zeiten von GOtt ist bestimmet worden, uns zu verherrlichen;

8. Welche keiner aus den Vornehmsten dieser Welt erkannt hat: denn hätten sie dieselbe erkannt, so hätten sie den Herrn der Herrlichkeit niemals gekreuziget.

9. Aber, wie geschrieben steht, Was außer dir, o GOtt, kein Auge gesehen, kein Ohr gehöret, noch einem Menschen zu Sinne gekommen ist; das hat er denen zubereitet, die ihn mit Liebe erwarten. *

10. Und eben das hat uns GOtt durch seinen Geist geoffenbaret: denn der Geist durchdringet alles, auch die tiefsten Geheimnisse GOttes.

11. Welcher Mensch weiß die Geheimnisse eines Menschen, als sein Geist, der in ihm wohnet? also weiß auch niemand die Geheimnisse GOttes, als der göttliche Geist.

12. Wir aber haben nicht den Weltgeist empfangen, sondern den Geist GOttes: damit wir wissen, was uns GOtt geschenket.

13. Davon reden wir auch mit solchen Worten, wie sie nicht die menschliche Weisheit, sondern der Geist lehret: wir sprechen geistlich von geistlichen Sachen, und vor geistreichen Leuten.

9. * außer dir, o GOtt, ... erwarten. Esa. 64, 4.

14. Hingegen versteht der sinnliche Mensch nicht, was vom göttlichen Geiste kömmt: ihm scheint es eine Thorheit, und er begreift nicht, was geistlich zu untersuchen ist.

15. Ein geistreicher Mensch beurtheilet alles: er aber kann von keinem (der nicht geistreich ist) beurtheilet werden.

16. Denn wer (aus den Weltmenschen) versteht die Gesinnungen des Herrn, daß er einen solchen (geistreichen) unterweisen könnte? Wir aber haben den Sinn, den Christus hat.

Drittes Hauptstück.

Seiner Lehrmeister soll man sich nicht rühmen; sondern einem Lehrmeister, dem Herrn Jesu, einträchtig anhangen.

1. Auch ich habe mit euch, o Brüder, nicht als mit Geistreichen, sondern als mit Sinnlichen reden können. Als Kinder im Herrn

2. Habe ich euch mit Milch, nicht mit Speise genähret: denn ihr waret nicht im Stande; ja seyd es noch nicht: weil ihr noch fleischlich seyd.

3. Seyd ihr nicht fleischlich, und handelt ihr nicht menschlicher Weise, indem ihr unter einander Eifersucht, Zank, und Uneinigkeiten * heget?

4. Redet ihr nicht menschlich und fleischlich *, da einer sich zu dem Apollo, der andere zu dem Pau-

3. * und Uneinigkeiten. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

4. * fleischlich. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Paulus bekennet? Was ist dann Apollo? oder was ist Paulus?

5. Sie sind nur Diener, durch welche * ihr ihm geglaubet, nach Maaße (der Gnaden) die der Herr einem jeden aus ihnen gegeben hat.

6. Ich habe gepflanzet, Apollo hat gegossen, das Wachsthum aber hat GOtt ertheilet.

7. Weder der Pflanzende ist etwas, noch der Gießende: GOtt ist alles, der das Wachsthum bescheret.

8. Der Pflanzende und Gießende aber sind eines: ein jeder wird seinen eignen Lohn empfangen nach seiner eignen Arbeit.

9. Denn wir sind Arbeiter GOttes: ihr seyd GOttes Feldbau, und GOttes Gebäude.

10. Ich habe, nach der göttlichen mir gegebnen Gnade, als ein verständiger Baumeister den Grund gelegt: ein andrer bauet darauf. Sehe ein jeder zu, wie er den Bau vollführe.

11. Niemand kann einen andern Grund legen, als der schon geleget ist: das ist Christus Jesus.

12. Was aber ein jeder auf diese Grundfeste bauet, Gold, Silber, Edelsteine; oder Holz, Heu, Stroh;

13. Wird eines jeden Werk offenbar zeigen: der Tag des Herrn wird es entdecken, und sein Feuer wird es aufklären: wie eines jeglichen Werk beschaffen sey, wird das Feuer bewähren. *

---

5. * durch welche. im Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

13. * wird das Feuer bewähren. Wie von dem Feuer Gold und Silber bewähret; Holz aber, Heu,

und

14. Dessen Gebäude auf der Grundfeste unversehrt stehen bleibt, der wird belohnet werden:
15. Dessen Werk aber verbrannt wird, der wird Schaden leiden: er selbst zwar erwirbt das Heil, jedoch nicht anders als wie durchs Feuer. *
16. Wisset ihr nicht, daß ihr GOttes Tempel seyd, und der Geist GOttes in euch wohnet?
17. Wer den Tempel GOttes entheiliget, den wird GOtt vertilgen: denn GOttes Tempel, der ihr selbst seyd, ist heilig.
18. Niemand betriege sich: wenn sich einer aus euch vor dieser Welt weise bedünket, der werde (vor dieser Welt) unvernünftig, damit er ein Weiser sey.
19. Denn die Weisheit dieser Welt ist vor GOtt eitel Thorheit. * Ich will, steht geschrieben **, die Weisen in ihrer Arglist fangen.
20. Und

---

und Stroh verzehret werden: also wird der Gerichtstag die wahre Lehre von der falschen, die aufrichtige Meynung der Lehrer von dem Eigennutzen, die guten Werke von den bösen entscheiden.

15. * **wie durchs Feuer.** Die Väter und Lehrer der lateinischen Kirche, ja auch der allgemeine Kirchenrath zu Florenz, versteht diese Stelle von jenem Feuer, welches die Seelen nach dem Tode reiniget, und dem Himmel zuschicket.

19. * **die Weisheit dieser Welt ist vor GOtt eitel Thorheit:** gleichwie hingegen das Kreuz und Evangelium, welche der Welt thöricht vorkommen, in und vor GOtt die größte Weisheit sind. ** **steht geschrieben.** Diese Worte lesen wir Job 5, 13: es redet sie aber nicht der heilige Job, sondern Eliphaz, von welchem sie keinesweges ein göttliches Ansehen, oder eine Gewißheit des Glaubes erhalten. Sie sind aber eine Glaubeswahrheit wegen dieser gegenwärtigen Stelle, in welcher der heilige Apostel vom Geiste GOttes erleuchtet sie seinem Sendschreiben einverleibet, und als eine göttliche Wahrheit uns vorträgt.

20. Und wiederum: Der Herr kennet die Gedanken der Menschen, auch der weisen, wie eitel sie sind. (Ps. 93, 11.)

21. So rühme sich dann niemand in den Menschen.

22. Denn alles dienet euch, es sey nun Paulus, oder Apollo, oder Cephas (Petrus,) ja die ganze Welt; Leben, oder Tod; Gegenwärtiges, oder Künftiges; alles dienet euch;

23. Ihr aber dem Herrn Christus; Christus aber dienet GOtt.

Viertes Hauptstück.

Man soll nicht urtheilen; noch hoffärtig seyn.

1. Jedermann halte uns für Diener des Herrn Christus, und Verweser der göttlichen Geheimnisse.

2. Von einem Verweser aber wird erfodert, daß er sich getreu finden lasse.

3. Ob ich nun von euch oder einigem menschlichen Urtheile gerichtet werde, achte ich sehr wenig: ich richte mich auch selbst mit nichten:

4. Denn ob ich mir schon nichts bewußt bin, so bin ich darum nicht gerechtfertiget: sondern mein Richter ist der Herr.

5. Richtet also nicht vor der Zeit, bis der Herr kömmt: welcher die finsterſten Winkel erleuchten, und die Gedanken der Herzen entdecken wird: und alsdann wird GOtt einem jeden sein gebührendes Lob ertheilen.

6. Ich habe hier mich und den Apollo zum Beyspiele vorgestellet, nur eurenthalben: damit

ihr von uns lernet nicht weiser seyn *, als ich oben geschrieben habe, noch euch übereinander um eines Dritten Willen erheben.

7. Denn wer andrer ist dein Richter (als GOtt?) Was hast du nun, das du nicht empfangen hast? Hast du es aber auch * empfangen, warum rühmest du dich, als wenn du es nicht empfangen hättest?

8. Ihr seyd schon satt, ihr seyd reich: ihr herrschet ohne uns: und wollte GOtt ihr herrschtet, auf daß auch wir in euch herrscheten. *

9. Denn ich erachte, GOtt habe uns Apostel vorgestellet als die geringsten, und gleichsam als verurtheilte Missethäter: weil wir (eben wie diese) zum Schauspiele der ganzen Welt vor Engeln und Menschen geworden sind.

10. Wir lassen uns dem Herrn zu liebe für thöricht und schwach ansehen: ihr aber seyd (eurem Gedunken nach) weise und starke Leute: ihr seyd edel, wir aber schlecht.

11. Bis auf diese Stunde leiden wir Hunger, Durst, und Blöße: man schlägt uns mit Fäusten in das Angesicht: wir haben nirgends ein Bleiben.

12. Wir verrichten die Arbeit mit eignen Händen: wir segnen die, welche uns fluchen: man verfolget uns, und wir dulden es:

13. Man

---

6. * nicht weiser seyn. aus dem Griechischen.

7. * auch. aus dem Griechischen. Hast du deine Gaben auch empfangen, wie dein Nächster, warum verachtest du ihn, als wenn du sie aus dir selbsten hättest?

8. * auf daß auch wir in euch herrscheten: weil wir alle eure Güter, aus herzlicher Liebe gegen euch, für unsre eigene zu halten gewohnet sind.

13. Man lästert uns, und wir bethen: wir sind aus allen Menschen der Welt wie Unflat und Kehricht bis auf diese Zeit geworden.

14. Ich schreibe dieses nicht, euch zu beschämen; sondern ermahne euch als meine liebste Kinder.

15. Denn ob ihr gleich die größte Menge christlicher Lehrmeister hättet, so habet ihr doch nicht mehr als einen Vater: ich bin der, welcher euch durch das Evangelium im Herrn Jesu erzeuget hat.

16. Ich bitte euch dann, seyd meine Nachfolger, wie auch ich Jesu nachfolge. *

17. Derowegen habe ich den Timotheus, meinen liebsten und im Herrn getreuen Sohn, zu euch gesandt: welcher euch meiner Weise erinnern wird, die ich im Herrn Jesu halte, und in allen Gemeinden allenthalben lehre.

18. Einige aus euch sind so aufgeblasen, als würde ich niemals mehr zu euch kommen (sie zu bestrafen.)

19. Ich werde aber bald zu euch kommen, wenn es GOtt gefällig ist; und werde nicht die Worte, sondern die Tugend dieser Aufgeblasnen untersuchen.

20. Sintemal das Reich GOttes nicht auf den Worten, sondern auf der Tugend beruhet.

16. * wie auch ich Jesu nachfolge. aus einigen griechischen Exemplaren: welchen Chrysostomus und der vermeynte Hieronymus beystimmen. Daß aber dieses die wahre Gesinnung des Apostels gewesen, erhellet augenscheinlich aus 1 Kor. 11, 1: wo alle alte und neue Sprachen darinnen überein kommen.

21. Was wollet ihr lieber? soll ich mit der Strafruthe zu euch kommen, oder mit Liebe und sanftmüthigem Geiste?

Fünftes Hauptstück.

Der Unzüchtige wird in den Bann gethan.

1. Man redet wirklich unter euch von einer Unlauterkeit, und zwar einer solchen Unlauterkeit, die unter den Heyden nicht gehöret wird, daß einer seines Vaters Gemahlinn hat.

2. Und ihr seyd hochtrabend, da ihr vielmehr trauren sollt, damit ihr eines solchen Thäters los würdet.

3. Ich aber, der ich dem Leibe nach abwesend, jedoch dem Geiste nach gegenwärtig bin, habe schon als anwesend diesen Verbrecher beurtheilet, (und beschlossen,)

4. Im Namen und aus Vollmacht unseres Herrn Jesu des Gesalbten, mitten in eurer Versammlung, welcher ich im Geiste beywohne,

5. Diesen dem Teufel zu übergeben, zur leiblichen Strafe*, damit seine Seele das Heil erlange an jenem Tage, da unser Herr Jesus Christus uns richten wird.

6. Es ist nicht gut, daß ihr euch rühmet. Wisset ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig * durch den ganzen Teig dringt? 7. Rei-

---

5. * zur leiblichen Strafe. Paulus bestrafet ihn nicht nur mit dem Banne, sondern übergiebt ihn dem bösen Geiste, damit er als ein Besessener von ihm gepeiniget, und also zur wahren Buße und Besserung gebracht werde; andern aber zum Beyspiele diene, und sie von der Ausschweifung abschrecke.

6 * ein wenig Sauerteig. entweder dieser Sünder,

7. Reiniget euch von dem verdorbnen Sauerteige, auf daß ihr ein neuer Teig seyd, wie ihr dann ungesäuert seyn sollet: denn Christus ist das Schlachtopfer unsrer Ostern.*

8. Lasset uns dann unser Ostermahl halten, nicht mit altem Sauerteige, noch in der Säure der Bosheit und Schalkhaftigkeit; sondern im Ungesäuerten, in Aufrichtigkeit und Wahrheit.

9. Ich schrieb euch in meinem Briefe, ihr solltet mit unkeuschen Liebhabern keinen Umgang haben.

10. Das heißt, nicht mit den Unkeuschen dieser ganzen Welt, oder mit den Geitzigen, Raubgierigen, Götzendienern: sonst würdet ihr aus der Welt gehen müssen.

11. Sondern ich schrieb euch, ihr solltet euch nicht gemein machen mit jenen, welche sich Christen nennen, und nichts desto weniger der Unzucht, dem Geize, den Götzen dienen; der Lästerung, Trunkenheit, Raubsucht ergeben sind: mit dergleichen sollet ihr gar nicht essen.

---

von welchem hier die Rede ist; oder die Hoffart der Korinthier, oder auch ein jedes Laster.

7. * **Christus ist das Schlachtopfer unsrer Ostern.** Diese Stelle bewähret den Gebrauch des ungesäuerten Brodes in dem heiligen Abendmahle, wider die Griechen, welche sich darinnen des gesäuerten bedienen. Denn da Paulus den Erlöser als das Schlachtopfer unsrer Ostern vorstellet, würde er ja den Sauerteig nicht verworfen und ausgeschlossen haben, wenn Christus und die Apostel in dem heiligen Abendmahle sich des gesäuerten Brodes gebrauchet hätten. Hat also Christus und die ersten Priester zu diesem Geheimnisse ungesäuertes Brod genommen. Sieh wider das gesäuerte Brod der Griechen Mark. 14, 12.

12. Denn was habe ich von den Auswärtigen (den Heyden) zu urtheilen? Urtheilet aber nicht ihr selbsten von den Einheimischen (den Christen?)

13. Denn über die Auswärtigen wird GOtt das Urtheil fällen: ihr aber schließet den Sünder aus eurer Gemeinde aus!

Sechstes Hauptstück.

Wider die Rechtshändel, und allerley Sünden, besonders die Unreinigkeit.

1. Getrauet sich einer aus euch, da er mit einem andern zu streiten hat, die Heiligen zu umgehen, und die Sache bey den Heyden anhängig zu machen?

2. Wisset ihr nicht, daß die Heiligen über die Welt Richter seyn werden? Seyd dann ihr, künftige Richter der Welt, unwürdig von den kleinsten Dingen zu urtheilen?

3. Ist euch dann unbekannt, daß wir die Engel richten werden *? wie viel mehr dieses Zeitliche?

4. Wenn ihr dann Rechtshändel vom Zeitlichen habet, so bestellet zu Richtern die Schlechtesten aus der Gemeinde (eher, als daß ihr zu heydnischen Richtern gehet.)

5. Ich sage das zu eurer Beschämung: ist dann unter euch gar niemand so vernünftig, daß er zwischen Brüdern ein Urtheil sprechen könnte?

6. Ein Bruder rechtet mit dem andern, und das vor Ungläubigen? 7. Es

---

3. * daß wir die Engel richten werden. Die Auserwählten werden im Gerichte die verworfnen Engel so wohl, als die gottlosen Menschen, sammt Jesu dem Richter verdammen.

7. Es ist schon dieses selbst unter euch ein Verbrechen*, daß ihr einander gerichtlich belanget. Warum leidet ihr nicht lieber das Unrecht? warum ertraget ihr nicht eher den Schaden?

8. Ihr aber beleidiget, und beschädiget einen andern; und zwar einen Mitbruder.

9. Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht erben werden*? Irret euch nicht. Weder die Hurer, noch Götzendiener, oder Ehebrecher;

10. Weder die mit sich selbsten oder Knaben sündigen, noch Diebe, oder Geizige; weder Säufer, noch Lästrer, oder Räuber, werden das Erbe * des Himmelreiches erlangen.

11. Dergleichen sind zwar einige aus euch gewesen: aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerechtfertiget im Namen unseres Herrn Jesu des Gesalbten, und in dem Geiste unseres GOttes.

12. Nicht alles, was mir erlaubt ist*, nützet mir. Wenn mir auch alles erlaubt ist, will ich mich doch keiner fremden Gewalt untergeben.

13. Die

---

7. * **ein Verbrechen.** Wenn sich Aergerniß, Geiz, Lügen, Haß, ehrenrührige Auflagen, und andere Fehler, wie es leicht geschieht, in den Rechtshandel einschleichen: ist er freylich nicht ohne Verbrechen. Daß man aber das Unrecht und den Schaden eher leide, als sein Recht auf gebührende Weise vor einem Richter suche; ist zwar kein Geboth, doch ein heilsamer Rath.

9. * **nicht erben werden.** 10. * **das Erbe ....** erlangen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

12. * **Nicht alles, was mir erlaubt ist.** Ob mir schon erlaubt ist einen billigen Rechtshandel zu führen,

ist

13. Die Speise gehört für den Leib, und der Leib hat die Speise nöthig; wiewohl GOtt beyde zerstören wird: aber der Unkeuschheit gehöret der Leib nicht, sondern dem Herrn, und der Herr (gebiethet) dem Leibe.

14. Gleichwie GOtt unsern Herrn auferwecket hat, also wird er auch uns durch seine Macht auferwecken.

15. Ist euch unbekannt, daß eure Leiber Gliedmaßen Jesu sind? Soll ich nun die Gliedmaßen Jesu nehmen, und sie zu Gliedmaßen eines unkeuschen Weibes machen? Das sey ferne.

16. Ihr wisset ja, daß, wer einer Metze anhängt, ein Leib mit ihr wird. Denn es werden, spricht er (Adam, 1 Moys. 2, 24) zwey in einem Leibe seyn.

17. Wer aber GOtt anhängt, ist ein Geist mit ihm.

18. Flieht die Unreinigkeit. Alle andere Sünde, welche der Mensch begeht, ist außer seines Leibes: wer Unkeuschheit treibt, sündiget wider seinen Leib.

19. Wisset ihr nicht, daß eure Gliedmaßen ein Tempel des heiligen Geistes sind, welcher in euch wohnet? den habet ihr von GOtt, und seyd nicht euer eigen:

20. Allermaßen ihr um einen großen Werth * erkaufet seyd. Verherrlichet und traget GOtt in

---

ist mirs doch nicht zu meinem Nutzen: und ich werde niemals freywilliger Weise meine Freyheit einem Richter, oder einiger zeitlichen Sache unterwerfen.

20. * **um einen großen Werth.** Das Beywort groß findet man schon bey dem Tertullian, dem heiligen Cyprian, dem heiligen Hilarius, und andern älte-

in eurem Leibe und in eurer Seele, welche ihm angehörig sind. **

---

testen Vätern; zum Zeichen, daß es vor Zeiten auch in der Grundsprache vorhanden gewesen, wiewohl es itzo darinnen abgeht. Welcher Werth könnte auch in der That größer seyn, als das theuerste Blut des Erlösers, mit welchem unser Heil erkaufet worden? ** traget GOtt in euch als in seiner Wohnung; so wohl im Leibe, als in eurer Seele, welche ihm angehörig sind; wie es im Griechischen, Syrischen, und Arabischen beygesetzet ist.

Siebentes Hauptstück.

Von dem ehelichen und ledigen Stande.

1. Nun auf jenes zu kommen, davon ihr mir geschrieben habt; so ist es einem Mannsbilde nützlich, keine Weibsperson zu berühren:

2. Jedoch wegen der Gefahr die Keuschheit zu verletzen, wohne ein jeder Mann bey seinem Weibe, und ein jedes Weib bey ihrem Manne.

3. Der Mann leiste dem Weibe die Pflicht mit Willen *, und ebenermaßen das Weib dem Manne.

4. Die Frau hat keine Macht über ihren Leib, sondern der Mann; noch der Mann über den seinigen, sondern die Frau.

5. Entziehet euch einander nicht, außer etwa mit beyder Bewilligung auf eine Zeit, dem Fasten * oder Gebethe obzuliegen: kommet aber wie-

---

3. * mit Willen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

5. * dem Fasten. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

wiederum zusammen, damit euch nicht der Satan durch eure Lüsternheit versuche.

6. Dieses sage ich euch aus Nachsicht, und nicht befehlweise.

7. Denn ich wollte, daß ihr und jedermann* mir gleich (unverheurathet) wäret: jedoch hat ein jeder seine Gabe von GOtt, dieser so, jener anders.

8. Ich sage aber den Ledigen und Wittwen: Es ist ihnen gut, also zu bleiben; wie auch ich (also bleibe.)

9. Enthalten sie sich nicht, so mögen sie heurathen. Denn es ist besser heurathen, als solche Brunst leiden.

10. Den Eheleuten aber gebiethe nicht ich, sondern der Herr, das Weib solle nicht von dem Manne gehen;

11. Hat aber eine Frau ihren Mann verlassen, solle sie ehelos bleiben, oder sich mit ihrem Manne aussöhnen; hinwider solle auch der Mann sein Weib nicht entlassen.

12. Den übrigen sage ich in meinem, nicht in des Herrn Namen: Wenn ein Christ eine heydnische Frau hat, und sie bey ihm verbleiben will, entlasse er sie nicht.

13. Und wenn eine Christinn einen heydnischen Mann hat, welcher bey ihr verbleiben will, sondere sie sich nicht von ihm.

14. Sintemal die Ehe eines Heyden durch das christliche Weib, und die Ehe einer Heydinn durch den christlichen Mann geheiliget wird: sonst

---

7. * jedermann. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

sonst wären eure Kinder unrein, so aber sind sie heilig. *

15. Will sich aber der heydnische Theil absondern, mag er es thun: denn alsdann ist der Christ oder die Christinn nicht gebunden: weil uns GOtt zum Friede berufen hat.

16. Woher weißt du, o Weib, ob du nicht etwa deinen Mann, oder du o Mann dein Weib, zur Seligkeit bringen kannst?

17. Lebe ein jeder also, wie GOtt ihms beschieden und ihn berufen hat: und also lehre ich in allen christlichen Versammlungen.

18. Ist ein Beschnittener berufen, so mache er nicht aus sich durch Kunst * einen Unbeschnittenen. Ist ein Unbeschnittener berufen, so sey er zur Beschneidung nicht gehalten. **

19. Es liegt nichts daran, ob man beschnitten oder unbeschnitten sey; sondern ob man die Gebothe GOttes halte.

20. Ein jeglicher bleibe in dem Berufe, den er empfangen hat.

21. Bist du als ein Leibeigner berufen? bekümmere dich nicht darüber: ja wenn du auch könntest frey werden, mache dir eher deine Knechtschaft zu Nutzen.

22. Der

---

14. * sonst wären eure Kinder unrein, unehelich: weil sie außer einer wahren und gültigen Ehe gebohren wären: nun aber sind sie heilig, ehelich, ehrlich, und rein, aus einem rechtmäßigen Ehebette.

18. * durch Kunst. Eine Anzeige dieser Kunst hat man 1 Mach. 1, 16. ** so sey er zur Beschneidung nicht gehalten. Paulus hat zwar mit dem Timotheus die Beschneidung vorgenommen, aber nicht aus Schuldigkeit, sondern aus Klugheit, der Schmähsucht und dem Aergernisse der Juden vorzubeugen.

22. Der als Knecht zu dem Herrn berufen wird, ist sein Freygelassener: gleichermaßen ist der Freygebohrne, den Christus beruft, sein Leibeigner.

23. Er hat euch theuer erkaufet: werdet nicht (wider ihn) der Menschen Knechte.

24. Brüder, bleibe ein jeder vor GOtt in jenem Stande, zu welchem er berufen ist.

25. Von den Jungfrauen habe ich zwar kein Geboth GOttes anzukündigen, doch gebe ich einen Rath mit jener Treuherzigkeit, welche mir GOtt gnädiglich ertheilet hat.

26. Ich halte also dafür, dieser (ledige) Stand sey gut, weil man (in der Ehe) Noth zu erwarten hat: darum ist es für den Menschen gut, ohne sie zu bleiben.

27. Bist du an ein Weib gebunden, so suche die Scheidung nicht: bist du aber frey, so suche kein Weib.

28. Jedoch wenn du dich mit einer Frau verbunden, hast du nicht gesündiget. Gleichwie auch eine Jungfrau nicht sündiget, wenn sie heirathet. Allein solche werden Trübsal des Fleisches zu leiden haben, mit welcher ich euch gern verschonen wollte.

29. Brüder, daher sage ich euch dieses: Die Zeit ist kurz: woraus folget, die Verehlichten sollen beschaffen seyn, als wären sie ledig;

30. Die Weinenden, als weineten sie nicht; die Fröhlichen, als wären sie ohne Freude; die Käufer, als blieben sie ohne Besitz;

31. Und die sich dieser Welt gebrauchen, sollen sie nicht misbrauchen *: denn die Gestalt dieser Welt vergeht.

32. Ich wünsche, daß ihr ohne Sorgfalt seyd. Wer ohne Weib ist, sorget für göttliche Dinge, wie er GOtt gefallen möge.

33. Wer aber in der Ehe lebt, sorget für weltliche Dinge, wie er seinem Weibe gefalle; und ist zertheilet. *

34. Es ist ein Unterschied zwischen einem Eh-weibe und einer Jungfrau *: diese denket an gottgefällige Sachen, wie sie dem Leibe und Geiste nach heilig seyn möge: die Ehefrau denkt an das Weltliche, wie sie dem Manne gefallen könne.

35. Uebrigens melde ich das zu euerm Nutzen, und nicht euch zu verstricken, sondern auf daß ich euch desto ehrbarer und tüchtiger mache, ohne Zerstreuung * und Hinderniß euch mit dem Herrn durch das Gebeth zu vereinigen.

36. Wenn aber jemand (ein Vater oder Vormund) sichs für eine Schande rechnet, daß er eine mehr dann mannbare Jungfrau zu Hause hat, folge er seinem Willen, so es doch seyn muß: sie sündiget nicht durch das Heurathen.

---

31. * sollen sie nicht misbrauchen. aus dem Griechischen.

33. * ist zertheilet, zwischen GOtt und seinem Weibe. Diesen Beysatz finden wir im Aethiopischen, bey vielen Griechen, und bey den ältesten lateinischen Vätern.

34. *Es ist ein Unterschied zwischen einem Eheweibe, und einer Jungfrau. aus dem Syrischen, Arabischen, und vielen griechischen Exemplaren.

35. * ohne Zerstreuung. aus dem Griechischen.

37. Wer bey sich den festen Schluß machet, nicht aus Noth sondern aus freyem Willen, und sich wohl bedachtsam vornimmt, seine Tochter ledig zu behalten, der thut wohl daran.

38. Wer dann seine Tochter verheurathet, thut recht: wer sie aber nicht verheurathet, thut besser.

39. Ein Weib ist an das Gesetz gebunden, so lange ihr Mann lebet. Nach des Mannes Tode ist sie frey: sie kann ehelichen wen sie will, nur daß er ein Christ sey.

40. Glückseliger aber wird sie seyn, wenn sie bleibt wie sie ist, nach meinem Rathe: in welchem ich erachte, ich habe auch den Geist GOttes. *

---

40. * ich habe auch den Geist GOttes, wie andere Apostel und von GOtt erleuchtete Männer. Es stecket aber hierinnen ein stiller und sehr bescheidener Verweis, mit welchem er jene bestrafet, welche ohne rechtmäßigen Beruf nur aus sich selbsten lehreten.

Achtes Hauptstück.

Von dem Götzenopfer.

1. Was aber die Götzenopfer betrifft *, ist es uns nicht unbekannt: denn die Wissenschaft fehlet keinem aus uns: aber die Wissenschaft allein macht aufgeblasen, die Liebe erbauet.

2. Wer

---

1. * Was aber die Götzenopfer betrifft. Dieß war die zweyte Frage der Korinther an den Apostel. Nachdem er auf die erste von der Jungfrauschaft geantwortet, schreitet er zu Erörterung der andern von dem

2. Wer sich wegen seiner Wissenschaft etwas dünken läßt, der weiß noch nicht, wie er wissen solle.

3. Wer aber GOtt liebet, der wird von ihm gutgeheißen.

4. Von den Speisen dann, welche den Götzen geopferet werden, ist uns freylich bewußt, daß ein Götzenbild nichts auf der Welt ist, und daß es nicht mehr giebt als einen GOtt.

5. Sintemal obschon viele Götter und höchste Herrn sind, nämlich welche man Götter im Himmel oder auf Erden nennet:

6. So haben doch wir nur einen GOtt und Vater, zu welchem wir uns wenden; und nur einen Herrn, welcher Jesus Christus ist, durch den alles andere und wir selbsten sind.

7. Aber nicht alle verstehen die Sache. Einige essen bis auf diese Zeit von den geopferten Speisen, wissend daß es ein falscher Gott ist, und beflecken hiedurch ihr schwaches Gewissen.

dem Götzenopfer. Es war zwar schon zu Jerusalem in der Versammlung der Apostel entschieden worden, es sey einem Christen unerlaubt, von einem Götzenopfer zu essen oder zu trinken; Apostelg. 15, 29, und 21, 25. Nichts desto weniger wollten zu Korinth etliche Klügler behaupten, es wäre nicht verbothen vom Götzenopfer zu essen, weil ein Götz in der That nichts ist, und was man ihm opferet, nicht geheiliget wird, sondern ungeweihet und gemein bleibt. Man weiß wohl, sagt hierauf Paulus, daß ein Götz nichts ist, aber wegen des Aergernisses und bösen Beyspieles ist das Götzenopfer zu essen verbothen. Zudem, wie der Apostel in eben diesem Sendschreiben, 1 Kor. 10, 20 und 21, nicht weniger gründlich meldet, würde man sich durch die Genießung geopferter Speisen desselben Lasters theilhaftig machen, welches die Götzendiener in ihrem Opfer begehen.

8. Um der Speise willen (für sich selbst) sind wir bey GOtt nicht besser daran: wir gewinnen nichts durch das Essen, und verlieren nichts durch das Enthalten.

9. Aber sehet euch vor, daß nicht etwa diese eure Freyheit die Schwachen ärgere.

10. Denn so einer dich * an dem Götzentische essen sieht, dich * den er für einen Verständigen hält: wird er nicht durch dein Beyspiel verleitet werden, auch vom Götzenopfer zu essen, wiewohl er sich ein Gewissen dabey machet?

11. Und also wird dein Mitbruder, für welchen Christus gestorben ist, wegen deiner (falschen) Wissenschaft verderben?

12. Da ihr also wider eure Brüder sündiget, und ihr schwaches Gewissen verletzet, sündiget ihr wider den Herrn Jesu.

13. Dannenher, wenn sich mein Bruder an dieser Speise ärgeret, will ich in Ewigkeit kein solches Fleisch essen, damit ich meinen Bruder nicht ärgere.

---

10. * dich. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Neuntes Hauptstück.

Mäßigkeit des Apostels. V. 19. Er wird allen alles, und kasteyet seinen Leib.

1. Bin ich nicht frey? bin ich nicht ein Apostel*? hat sich nicht Christus Jesus unser Herr

---

1. * Bin ich nicht frey? bin ich nicht ein Apostel? diese Ordnung ist auch im Syrischen, im Aethiopischen, und in einigen griechischen Exemplaren.

Herr mir sichtbar gezeiget? Oder seyd nicht ihr mein Werk in dem Herrn?

2. Und wenn ich andern kein Apostel bin, so bin ich doch euer Apostel: denn ihr seyd das Siegel meines Apostelamtes in dem Herrn.

3. Dieß ist meine Schutzrede bey jenen, die mir einen Einwurf machen.

4. Haben wir nicht das Recht (von dem Eurigen) zu essen und zu trinken?

5. Sind wir nicht befugt, eine christliche Weibesperson * mit uns herumzuführen, wie die übrigen Apostel, die Blutsverwandten des Herrn, und Petrus selbst?

6. Oder ist mir allein und (meinem Gesellen) dem Barnabas die Macht benommen dieses zu thun *, nämlich die Handarbeit zu unterlassen **?

7. Wer lebet jemals im Kriege von dem Seinigen? Wer pflanzet einen Weingarten, und genießt nichts von dessen Trauben? Wer weydet auch eine Heerde, und ißt von der Milch der Schafe nicht?

8. Rede ich etwa nur aus menschlichen Gründen? spricht das Gesetz nicht eben also?

---

5. * eine christliche Weibesperson, nicht als eine Ehefrau, sondern zu Verschaffung des nothwendigen Unterhaltes. Also die Kirchenväter, aus welchen nicht ein einziger ist, der von dem Petrus oder einem andern Apostel saget, sie hätten sich Zeit dieses heiligen Amtes der Ehe gebrauchet.

6. * dieses zu thun. also lesen auch Tertullian, Ambrosius, und Augustinus. ** die Handarbeit zu unterlassen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

9. Im Gesetze des Moyses ist geschrieben: Du sollst dem Ochsen am Dreschwagen * das Maul nicht verbinden. (5 Moys. 25, 4.) Sorget GOtt für die Ochsen?

10. Das sagt er ja unsertwegen? denn für uns ist die Schrift. Der ackeret, muß von seinem Acker etwas zu hoffen haben: und dem Drescher muß seine Arbeit nicht ohne Hoffnung aller Frucht seyn.

11. Ist es dann viel, wenn wir von eurem Irdischen einärnten, nachdem wir das Himmlische bey euch ausgesäet?

12. Haben andere diese Macht über euch, warum nicht viel mehr wir? Wir haben uns aber dieser Macht niemals gebrauchet: sondern wir ertragen alles, damit Christus und sein Evangelium durch uns keinen Anstoß leide.

13. Wisset ihr nicht, daß die Diener des Tempels und Altares von dem Tempel ihr Essen nnd an dem Altare ihren Theil haben?

14. Also hat der Herr ebenfalls verordnet, daß jene, welche das Evangelium predigen, auch davon leben.

15. Doch habe ich mir deren keines zu Nutzen gemacht, und dieses nicht darum geschrieben, als wollte ich es in das Werk setzen: denn es wäre mir besser, daß ich um das Leben käme, als daß durch eines Menschen Geschenk meine himmlische Krone vermindert werde.

16. Ich habe mich nicht zu rühmen, daß ich das Evangelium predige, weil dieses die Noth-

wen-

---

9. * dem Ochsen am Dreschwagen. Die Ochsen zogen den Dreschwagen, welcher bey den Juden gebräuchlich war, und in etlichen Gegenden noch ist.

wendigkeit (meines Amtes) mit sich bringt: denn wehe mir, so ich nicht predigte!

17. Verrichte ich diese Arbeit mit Willen, so habe ich einen Lohn zu gewarten: verrichte ich sie wider meinen Willen, so trage ich nur das Amt (ohne Lohn.)

18. Woraus entsteht dann mein Lohn? aus dem, daß ich in meinem Predigen das Evangelium ohne eure Kosten verkündige, und meine Macht in diesem Amte nicht übertreibe.

19. Denn ob ich schon von aller Knechtschaft frey war, habe ich mich allen zu einem Knechte gemacht, damit ich (dem Herrn) desto mehr Herzen gewinnen möchte.

20. Die Juden zu gewinnen, bin ich bey ihnen (durch Haltung ihrer Gebräuche) wie ein Jude geworden.

21. Wiewohl ich unter dem Gesetze des Moyses nicht war, habe ich mich dessen Verehrern gleich gemacht, sie zu gewinnen. Und wiewohl ich nicht ohne Gesetz war, sondern unter dem christlichen Gesetze stund, habe ich mich den Gesetzfreyen gleich gemacht, sie zu gewinnen.

22. Die Schwachen zu gewinnen, bin ich bey ihnen einem Schwachen gleich geworden. Ich ward allen alles, damit ich alle * zur Seligkeit brächte.

23. Dieß * alles thue ich aus Liebe des Evangeliums, auf daß ich desselben theilhaftig werde.

---

22. * alle. aus dem Syrischen, und Aethiopischen; auch den beßten griechischen Exemplaren.

23. * Dieß. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

24. Ist euch dann unbekannt, daß jene, die in der Laufbahn um das Beßte streiten, zwar alle laufen, aber nur einer das Kleinod erhält? Laufet also, daß ihr gewinnet.

25. Wer immer in die Wette streitet, hält sich in allen Sachen mäßig; und das um eines verwelklichen Kranzes willen; da auf uns ein unverwelklicher wartet.

26. Darum laufe ich, nicht ins Ungewisse; und fechte, nicht wie mit Luftstreichen:

27. Sondern ich kasteye meinen Leib *, und bringe ihn in die Dienstbarkeit: damit ich nicht, nachdem ich andern geprediget, etwa selbst verworfen werde.

Zehn-

---

27. * **ich kasteye meinen Leib.** Das griechische Wort **hypopiazo**, wie Theophylaktus hier sehr deutlich ausleget, heißt eigentlich, einen im Gefechte unter den Augen schlagen: denn **hypopia**, sprich: dieser Lehrer, sind bey uns Griechen Streiche unter den Augen. Bey dem heiligen Irenäus, 4 B. 72 K. wird diese Stelle des Apostels also angeführet: Ich schlage meinen Körper blau. Der heilige Paulin, in einem Sendschreiben an den Severus, führet eben die Stelle so an: Er lehret im Streite kämpfen, da er seinen eignen Körper blau schlägt. Und dieses schicket sich auf das gegebne Gleichniß mit einem Fechter, nur mit dem Unterschiede, daß die Streiche bey dem christlichen Kämpfer nicht auf den Gegner, sondern auf ihn selbsten fallen. Jene aber, welche lieber **hypopiezo** lesen, haben wenig Exemplare für sich, und gewinnen damit nichts: denn **hypopiezo** heißt niederwerfen und mit Füßen treten: dieß ist nicht besser mit seinem Feinde gehandelt, als wenn man ihn mit Streichen übel hält. Der Apostel habe gleich das erste oder andere Wort geschrieben, so deutet er uns verblümter Weise den Haß an, mit welchem wir unserem Leibe so hart begegnen sollen, als ein Fechter seinem Widersacher, gegen den er seine Kräfte anwendet, ihn zu unterdrücken und zu besiegen.

Zehntes Hauptstück.

Wir sollen den Sünden der alten Hebräer nicht nachfolgen; ja allen Schein des Bösen meiden, wenn er dem Nächsten schaden kann.

1. Ihr sollet wissen, Brüder, daß unsere Väter zwar alle unter der Wolke sich befunden, alle durch das Meer gezogen,

2. Unter der Wolke aber und in dem Meere bey dem Moyses alle ein Vorbild der Getauften * gewesen

3. Gleichwie sie auch alle von einerley geistlicher Speise (dem Manna) genossen;

4. Und alle mit einerley geistlichem Trunke sich gelabet: der geistliche Fels aber, woraus sie tranken, war Christus, der sie durch seine Gnade allenthalben begleitete.

5. Jedoch gefielen die meisten aus ihnen GOtt nicht: daher blieben sie in der Wüste liegen.

6. Dieß war ein Vorbild unser: damit wir nicht, wie sie, bösen Begierden nachhangen.

7. Ihr sollet nicht, wie etliche aus ihnen, Abgötterey treiben: wie geschrieben steht: Das Volk setzte sich, zu essen und zu trinken: und sie stunden auf, (vor dem güldnen Kalbe die abgöttischen) Spiele zu halten. (2 Moys. 32, 6.)

8. Wir sollen keine Unkeuschheit begehen, wie einige aus ihnen: darum haben ihrer drey und zwanzig tausend * das Leben auf einen Tag eingebüßet.

2. * **ein Vorbild der Getauften.** Die Wolke bedeutete die Ueberschattung des heiligen Geistes in der Taufe; das rothe Meer aber unsere Abwaschung durch das Blut des Herrn, in welches der Täufling versenket wird.

8. * **drey und zwanzig tausend.** 4 Moys. 25, 9. werden 24000 gezählet, die nach dem moabitischen

9. Lasset uns auch den Herrn nicht versuchen, wie ihn etliche aus ihnen versuchet haben, und von den Schlangen sind getödtet worden. (4 Moys. 21, 5.)

10. Murret nicht, wie einige aus ihnen gemurret, welche der Strafengel vertilget hat. *

11. Aber dieses alles widerfuhr ihnen in einem Vorbilde, und ist uns zur Besserung und Lehre * für diese letzten Zeiten geschrieben.

12. Derohalben wer meynet, er stehe; der sehe zu, daß er nicht falle.

13. Ich wünsche, daß euch, wie bisher geschehen ist *, keine Versuchung zustoße, die einem Menschen gar zu schwer ist: allein GOtt ist getreu,

---

Gräuel sind umgebracht worden. Einige meynen, in der That hätten einige Hunderte über 23000 das Leben verlohren; und könne man, nach der gemeinen Weise zu reden, so wohl eines als das andere sagen, es seyn 23000, und es seyn 24000 umgekommen. Andere entscheiden die Tage: den ersten Tag, sagen sie, von welchem Paulus redet sprechend **auf einen Tag**, wurden der göttlichen Gerechtigkeit drey und zwanzig tausend Köpfe geschlachtet; nach diesem aber noch tausend andere: wodurch die von dem Moyses angesetzte Zahl der 24000 heraus kömmt. Endlich verbinden etliche diese Zahl des Apostels nicht mit dem moabitischen Laster, sondern mit dem vorgehenden; von welchem er gesagt: **Ihr sollet nicht, wie etliche aus ihnen, Abgötterey treiben.** Denn auf solche Weise findet man die Zahl 23000 beyderseits gleich: sintemal nach der Anbethung des Kalbes durch das Schwert der Leviten 23000 Menschen gefallen sind. 2 Moys. 32, 28.

10. * welche der Strafengel mit Feuer vertilget hat. 4 Moys. 11, 1.

11. * Lehre. aus dem Griechischen, und Arabischen.

13. * wie bisher geschehen ist. im Griechischen und Syrischen ist es die vergange Zeit: und also le-

sen

treu, der euch nicht wird über eure Kräfte versuchen lassen, ja aus der Versuchung euren Nutzen ziehen, daß ihr sie (mit Frucht) überstehen möget.

14. Darum, meine Liebste, fliehet den Götzendienst.

15. Ich rede mit euch als verständigen: urtheilet selbsten von dem, was ich sage.

16. Ist nicht der heilige Kelch, den wir segnen, eine Mittheilung des Blutes Jesu? und das Brod, welches wir brechen, eine Mittheilung seines Leibes?

17. Weil nur ein Brod ist, so sind auch wir alle, die eines Brodes theilhaftig werden, nur ein Leib, so viel unser sind.

18. Sehet die gebohrnen Israeliten an: sind nicht jene des Altares theilhaftig, welche von dem Opfer essen?

19. Wie dann? sage ich, ein Götz sey etwas? oder ein Götzenopfer sey etwas? *

20. Was die Heyden opfern, das opfern sie nicht GOtt, sondern den Teufeln. Ich will nicht, daß ihr Mitgenossen der Teufel werdet: ihr könnet nicht aus dem Kelche des Herrn und der Teufel zugleich trinken:

21. Ihr könnet nicht vom Tische des Herrn und der Teufel zugleich essen.

22. Wollen wir GOtt zum Zorne reizen? sind wir mächtiger als er? Wenn mir auch alles erlaubt

---

sen diese Stelle nicht nur die griechischen Väter, sondern auch aus den lateinischen Cyprianus, Augustinus, Primasius, Sedulius, Cassianus, und andere.

19. * ein Götzenopfer sey etwas, nämlich etwas heiliges. Nein, ich sage weder eines, noch das andere.

laubt wäre, so wäre es doch darum nicht zum Nutzen:

23. Weil nicht alles, was mir erlaubt wäre, auch vor andern erbaulich seyn würde.

24. Niemand habe nur auf das Seinige Acht, sondern ein jeder auch auf das Fremde.

25. Esset von allem, was in der Fleischbanke verkaufet wird, ohne euch ein Gewissen zu machen:

26. Denn * die Erde mit allen ihren Geschöpfen kömmt von dem Herrn.

27. Werdet ihr von einem Heyden geladen, und wollet sein Gast seyn: so esset von allem, was man euch auffetzet, ohne darüber euch ein Gewissen zu machen.

28. Höret ihr aber von einer Speise sagen, man habe sie den Götzen geopferet: so esset sie nicht, wegen dessen der euch gemahnet hat, und wegen des Gewissens:

29. Ich will nicht sagen, wegen deines Gewissens, sondern wegen des fremden *: denn warum machest du dich des Gerichtes schuldig durch den Misbrauch deiner Freyheit, mit welchem du das Gewissen eines andern verletzest?

30. Wenn

---

26. * Denn. aus dem Griechischen, und Syrischen.

29. * Ich will nicht sagen, wegen deines Gewissens, sondern wegen des fremden. Die Ausleger theilen sich hier in zweyerley Meynungen. Einige lehren, außer dem Götzentempel und für sich selbst wäre es nicht verbothen gewesen zu essen oder zu trinken, was den falschen Göttern geopferet war, wenn es ohne Aergerniß geschah. Aber weit besser sprechen andere, das Götzenopfer zu genießen sey überall und allezeit verbothen gewesen: sintemal der apostolische Befehl

30. Wenn ich schon (wie einige aus euch meynen) ohne Verlurst der göttlichen Gnade solche Speisen essen könnte, und GOtt dafür dankete: warum soll ich Gelegenheit geben, mich zu lästern?

31. Ihr möget nun essen und trinken, oder irgend etwas anderes verrichten: so thut alles zur Ehre GOttes.

32. Gebet weder Juden noch Heyden Aergerniß, noch der Kirche GOttes:

33. Wie auch ich allen in allem zu gefallen suche, und nicht nach meinem Eigennutzen trachte, sondern nach dem allgemeinen Nutzen, daß alle selig werden.

---

fehl allgemein und unbedungen ist, Apostelg. 15, 29; und 21, 25. Der heilige Paulus führet zwo Ursachen an: eine ist, damit sich niemand an solcher That ärgere; hier V. 23 und 28; und oben, 8 K. 9-13. Den anderen Grund nimmt er daher, weil man sich durch die Genießung des Götzenopfers theilhaftig macht des Götzendienstes, hier V. 20 u. folg. Diese Ursache besteht allezeit und allenthalben, auch ohne eines andern Aergerniß, und außer dem Götzentempel so wohl als in demselben.

Eilftes Hauptstück.

Von Bedeckung des Hauptes. V. 17. Vom Abendmahle.

1. Seyd meine Nachfolger, wie ich Jesu nachfolge. *

2. Ich

---

1. * wie ich Jesu nachfolge: welcher den allgemeinen Nutzen und das Heil des menschlichen Geschlechtes mit aufrichtigstem Herzen gesuchet hat.

2. Ich lobe euch, Brüder, daß ihr meiner in allem gedenket, und meine Lehren haltet, wie ich sie euch übergeben habe.

3. Ihr müsset aber wissen, daß Christus eines jeden Mannes Haupt ist, der Mann hingegen das Haupt seines Weibes: und Christus (als Mensch) hat GOtt für sein Haupt.

4. Wenn ein Mann bethet oder prophezeyet mit verhülltem Haupte, entehret er sein Haupt.

5. Eine Weibesperson aber entehret es, wenn sie mit unbedecktem Haupte bethet oder prophezeyet: denn es ist eben so viel, als würde sie bis auf die Glatze beschoren.

6. Will sie die Haare nicht bedecken, so schneide man ihr dieselben gar ab. Da es ihr aber eine Schande ist, so ihr die Haare abgeschnitten oder weggeschoren werden: so verhülle sie ihr Haupt.

7. Der Mann soll sein Haupt nicht verhüllen, weil er das (erste) Ebenbild uud die Ehre GOttes ist: das Weib aber ist die Ehre des Mannes (von dem das Weib genommen ist.)

8. Denn der (erste) Mann ist nicht vom Weibe, sondern das (erste) Weib von dem Manne.

9. Sintemal nicht der Mann wegen des Weibes, sondern das Weib wegen des Mannes erschaffen ist.

10. Darum soll eine Weibesperson ihr Haupt bedeckt halten, zum Zeichen der männlichen Gewalt über sie, um der Engel willen. *

11. Je-

---

10. * um der Engel willen. Viele Alte haben dieses von den heiligen Engeln ausgeleget: weil diese, sprechen sie, in großer Anzahl sich in der Kirche bey dem heiligen Opfer einfinden, soll das weibliche Geschlecht

11. Jedoch ist weder der Mann ohne Weib, noch das Weib ohne Mann; (sondern beyde sind vereiniget) in dem Herrn.

12. Denn wie das Weib von dem Manne genommen ist, so wird der Mann von dem Weibe gebohren: alles aber ist von GOtt.

13. Urtheilet bey euch selbsten: ist es anständig, daß ein Weibesbild mit unbedecktem Haupte das Gebeth zu GOtt verrichte?

14. Lehret euch nicht die Natur, daß dem Manne ein gar zu langes Haar zur Schande gereichet?

15. Hingegen ist ein langes Haar der Frau eine Ehre, weil es ihr für einen Schleyer dienet.

16. Will aber einer hierüber zanken, so haben weder wir, noch die christlichen Gemeinden * diese Gewohnheit. **

17. Was folget, befehle ich euch, und lobe eure Zusammenkünften nicht, durch die ihr nicht besser, sondern schlimmer werdet.

18. Erst-

---

schlecht aus Ehrerbiethigkeit vor ihnen das Haupt bedecken. Die Neuern verstehen meistentheils unter dem Namen der Engel die Gerechten, sonderbar die Priester, vor welchen die weibliche Gestalt soll verborgen werden, damit keiner aus Anblickung ihrer Schönheit im Geiste Schaden leide. Man trifft auch Ausleger an, welche meynen, die Rede sey von den bösen Engeln: nicht zwar, als verliebten sie sich in das weibliche Geschlecht, wie einige Alte sich eingebildet: sondern damit die höllischen Geister die Gelegenheit nicht misbrauchen, und andere Gegenwärtige durch schwere Versuchungen zur Sünde anreizen.

16. * die christlichen Gemeinden. aus dem Griechischen, und Arabischen. ** diese Gewohnheit zu

zan-

18. Erstlich zwar höre ich, es gebe unter euch Uneinigkeiten, wann ihr euch in der geistlichen Versammlung einfindet: ich glaube es auch zum Theile.

19. Sintemal es ohne Trennungen nicht ablaufen kann *, daß auch offenbahr werde, welche unter euch die Bewährten seyn.

20. Da ihr euch also mit einander versammlet, kann man des Herrn Abendmahl nicht genießen:

21. Denn ein jeder will zuvor sein Nachtmahl halten: da ist einer hungerig, und ein andrer mehr dann satt.

22. Habt ihr keine Häuser zum Essen und Trinken? oder verachtet ihr die Kirche GOttes, und beschämet die Armen? Was soll ich euch sagen? Lobe ich euch? in diesem lobe ich euch nicht.

23. Denn wie ich es euch übergeben, so habe ichs vom Herrn empfangen: allermaßen der Herr Jesus in eben der Nacht, in welcher er verrathen ward, das Brod nahm,

24. Dankete, und da er es brach, sagte: Nehmet hin, und esset: dieß ist mein Leib *, der für euch wird dargegeben werden, und vor eurcn Augen ** für euch gebrochen wird ***: das thut zu meinem Andenken.

25. Glei-

---

zanken; oder die Weibesbilder mit unbedecktem Haupte in den geistlichen Versammlungen zu dulden.

19. * Sintemal es ohne Trennungen nicht ablaufen kann, in Betrachtung der menschlichen Schwachheit, Hoffart, Blindheit, Neidsucht, und Halsstarrigkeit.

24. * Dieß ist mein Leib. Christus redete syrisch, und sagte: Honav Pagri. Der Apostel übersetzet es grie-

25. Gleichermaßen gab er nach dem Abendmahle den Kelch, sprechend: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute: so oft ihr ihn trinket, thut dieß zu meinem Andenken.

26. Denn so oft ihr dieses Brod esset, und diesen Kelch trinket, sollt ihr den Tod des Herrn verkündigen, bis er (zum Gerichte) ankömmt.

27. Wer dann dieses Brod und den Kelch des Herrn unwürdig genießt, machet sich seines Leibes und Blutes schuldig.

28. Prüfe sich ein jeder, ehe er von diesem Brode ißt, und aus dem Kelche trinkt:

29. Denn wer unwürdig davon ißt und trinkt, machet keinen Unterschied zwischen dem Leibe des Herrn (und einer gemeinen Speise;) ißt also und trinket sich sein Gericht.

30. Deßentwegen sind viele unter euch mit Krankheit und Schwachheit, ja auch mit dem Tode gestrafet worden.

31. Denn wenn wir uns selbsten richteten, würden wir ja nicht bestrafet.

griechisch: Tuto mu esti to soma. Diese griechischen Worte sagen nicht: Dieß bedeutet meinen Leib. auch nicht: Dieß wird mein Leib werden. sondern: Dieß ist mein Leib. Also hat auch das syrische Honav nicht geheißen, Dieß bedeutet; sondern, Dieß ist. Daß der Streit über das hebräische Jesch und das syrische Ith unnütz ist, weil sich der Herr weder des einen noch des andern gebrauchet hat, ist in dem biblischen Lexikon von mir dargethan worden, Art. *Est*. ** vor euren Augen. aus dem Syrischen. *** gebrochen wird. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

32. Indem uns aber der Herr bestrafet, giebt er uns einen Verweis, damit wir nicht mit dieser Welt verdammet werden. *

33. Also, meine Brüder, wann ihr zu dieser Speise zusammen kommet, wartet auf einander.

34. Wen der Hunger treibt, esse zu Hause. (Hütet euch,) daß ihr nicht zu eurem Gerichte euch versammlet. Das Uebrige will ich bey meiner Ankunft veranstalten.

---

32. * damit wir nicht mit dieser Welt, mit den Liebhabern und Dienern dieser Welt, verdammet werden; sondern durch die Strafe unsern Fehler erkennen, und durch die Besserung der Verdammung entgehen.

Zwölftes Hauptstück.

Die Glieder der Kirche, wie des Leibes, haben unterschiedliche Gaben.

1. Von den geistlichen Gaben, Brüder, ertheile ich euch diesen Unterricht:

2. Ihr wisset, daß ihr als Heyden zu den stummen Götzenbildern gienget, wie man euch führete.

3. Derowegen mache ich euch zu wissen, daß keiner, der nach dem Geiste GOttes redet, Jesu fluchen kann: hingegen kann auch niemand Jesu den Namen eines Herrn anders beylegen, als durch den heiligen Geist.

4. Dieser ist zwar nur ein Geist, doch sind seine Gaben mannigfältig:

5. Es sind unterschiedliche Dienste, aber es ist nur ein Herr:

6. So

6. So sind auch mancherley Werke, aber nur ein GOtt, der alles in allen wirket.

7. Die sichtbare Gabe des Geistes wird einem jedwedern gegeben zum (öffentlichen) Nutzen.

8. Diesem ertheilet der Geist die Weisheit im Reden: jenem wird von eben dem Geiste die Wissenschaft im Reden gegeben.

9. Einer empfängt von diesem Geiste ein sonderbares Vertrauen auf GOtt, ein andrer die Gabe gesund zu machen;

10. Dieser die Gabe Wunder zu wirken, jener zu prophezeyen; einer die Geister zu entscheiden, ein andrer fremde Sprachen zu reden, ein dritter dunkle Schriftstellen zu erklären.

11. Dieses alles wirket derselbige Geist, welcher einen jeden nach seinem Gefallen begabet.

12. Christus ist einem Körper gleich, der zwar ein einziger Leib ist, aber viel Glieder hat: welche doch alle zusammen nur einen Leib ausmachen.

13. Denn wir sind alle für einen Leib in einem Geiste getaufet, Juden und Heyden, Knechte und Freye: allen ist uns einerley Geist eingegossen worden.

14. Der Körper besteht nicht nur aus einem Gliede, sondern aus vielen.

15. Wenn der Fuß sagte, er wäre kein Theil des Leibes, weil er keine Hand ist: wäre er darum kein Theil des Körpers?

16. Oder wenn das Ohr sagte, es gehörte nicht zum Leibe, weil es kein Auge ist: wäre es darum kein Theil des Leibes?

17. Wäre der ganze Leib ein Auge, wo bliebe das Gehör? Wäre nur Gehör in ihm, wo wäre der Geruch?

18. Nun aber hat GOtt einem jedwedern Gliede in dem Körper seine Stelle angewiesen, wie er gewollt.

19. Wären aber überall nur einerley Gliedmaßen, wo wäre der Leib?

20. Darum sind viele Glieder, und ein Leib.

21. Das Auge kann zu der Hand nicht sagen: Dein Dienst ist mir unnöthig. Noch das Haupt zu den Füßen: Ich bedarf euer nicht.

22. Viel mehr sind jene Gliedmaßen dem Leibe nothwendiger, welche schwächer zu seyn scheinen:

23. Und jene Theile, welche wir an unserm Leibe für schlechter und ungeehrter halten, bedecken wir desto mehr, und ehren sie mit größrer Sorgfalt.

24. Was für sich ehrbar an uns ist, bedarf nichts: sondern GOtt hat den Leib also gefüget, daß er denen Theilen mehr Ehre beylegte, welche keine hatten:

25. Damit keine Mishälligkeit am Leibe sey, sondern die Gliedmaßen für einander Sorge tragen.

26. Leidet ein Glied, so leiden alle mit ihm: ist eines erfreuet, so erfreuen sich alle zugleich.

27. Nun seyd ihr der Leib des Herrn Christus, und ist ein Glied mit dem andern vereiniget.

28. GOtt hat allerley (Stände) in der Kirche verordnet, erstlich Apostel, zweytens Propheten, so dann Lehrer: hernach gab er die Macht

Wun-

---

28. * aus dem Aethiopischen. Die Gabe dunkle Stellen zu erklären wird hier, nach dem Beyspiele einiger

Wunder zu wirken, Kranke zu heilen, Hülfe zu leisten, andern vorzustehen, fremde Sprachen zu reden, dunkle Schriftstellen zu erklären. *

29. Sind alle Apostel? sind alle Propheten? sind alle Lehrer?

30. Wirket ein jeder Wunder? heilet ein jeder Kranke? redet ein jeder fremde Sprachen? erkläret ein jeder dunkle Stellen?

31. Eiferet aber den bessern Gaben nach: und ich weise euch einen Weg, der noch vortrefflicher ist.

---

niger griechischen und lateinischen Väter, aus dem vorgehenden 10 V. nachgeholet: gleichwie sie wieder im 30 V. gemeldet wird.

Dreyzehntes Hauptstück.

Von der Nothwendigkeit und den Eigenschaften der Liebe.

1. Wenn ich mit allen Menschen in ihrer Sprache, ja auch mit den Engeln reden könnte, hätte aber die Liebe nicht: so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schälle.

2. Sollte ich auch weissagen, alle Geheimnisse verstehen, alle Wissenschaft besitzen, einen so großen Glaube haben, daß ich Berge versetzte: wenn mir die Liebe fehlet, bin ich nichts.

3. Wenn ich auch mein ganzes Vermögen zur Nahrung der Armen austheile, und meinen Leib zum Verbrennen dargebe, aber ohne Liebe bin, so nützet es mir nichts.

4. Die Liebe ist geduldig, und gütig: die Liebe ist nicht neidisch, handelt nicht leichtsinnig, ist nicht aufgeblasen.

5. Sie führet sich nicht ungebührlich auf*, wie die ehrgeitzigen: sie suchet nicht ihren eignen Nutzen: sie ist nicht gähzornig: sie denket nicht böse.

6. Sie erfreuet sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern über die Wahrheit.

7. Sie leidet alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie erduldet alles.

8. Die Prophezeyungen werden aufhören, die Sprachen werden ein Ende nehmen, und die Wissenschaften nicht mehr getrieben werden: aber die Liebe vergeht niemahls.

9. Sintemal unsere Wissenschaft so wohl, als unsere Prophezeyung, unvollkommen ist.

10. Gelangen wir aber zu der Vollkommenheit, so wird das Unvollkommene aufgehoben.

11. So lange ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, hatte einen kindischen Verstand und kindische Gedanken: als ich aber ein Mann geworden, ließ ich alles Kindische fahren.

12. Jetzt sehen wir wie in einem Spiegel oder Räthsel: alsdann aber werden wir augenscheinlich sehen. Jetzt erkennen wir unvollkommen: alsdann werde ich so vollkommen erkennen, als ich erkennet werde.

13. So bleiben uns dann (im gegenwärtigen Leben) diese drey Tugenden, Glaube, Hoffnung, und Liebe: doch ist die größte aus ihnen die Liebe.

Vier-

---

5. * Sie führet sich nicht ungebührlich auf. aus dem Griechischen, und Syrischen.

Vierzehntes Hauptstück.

Von der Gabe der Sprachen und Weissagung.

1. Trachtet nach der Liebe, und verlanget die Gaben des Geistes eifrig, vor allen aber die Weissagung. *

2. Denn wer eine unbekannte Sprache redet, dienet nur GOtt, aber nicht den Menschen: die Geheimnisse, die er aus Eingebung des Geistes redet, versteht niemand.

3. Der aber weissaget, redet die Menschen an, zu ihrer Auferbauung, Ermahnung, und Tröstung.

4. Wer eine fremde Sprache redet, erbauet sich selbst: der aber weissaget, erbauet die Kirche GOttes.

5. Es ist mir lieb, wenn ein jeder aus euch fremde Sprachen redet; doch lieber, wenn ihr weissaget: weil der Weissagende grösser ist, als der Sprachen redet; es wäre dann Sache, daß dieser es verdollmetschte, damit auch die Kirche an der Auferbauung Theil nehme.

6. Wenn ich itzo zu euch komme, Brüder, und fremde Sprachen rede: was werde ich euch nützen, wofern ich sie nicht verdollmetsche, oder euch eine Wissenschaft, Weissagung, oder Lehre vortrage?

7. So geht es bey den leblosen Werkzeugen, die sich hören lassen: als da sind Pfeifen und Harpfen: wie kann man aus ihren Tönen einen deutlichen Verstand begreifen, da sie keine bedeutende Stimme von sich geben?

1. * die Weissagung. In diesem ganzen Hauptstücke bedeuten die Worte **Weissagung** und **weissagen** nichts anderes, als göttliche Wahrheiten erklären: wel-

8. Wer wird sich zu dem Gefechte schicken, wenn die Trompete nur einen ungewissen Schall hören läßt?

9. Also werdet auch ihr in die leere Luft reden, wenn eure Worte aus einer unbekannten Sprache genommen sind: wer soll verstehen, was ihr saget?

10. Sieh *, es sind so viel Gattungen der Sprachen in der Welt, und keiner fehlet es an Worten.

11. Verstehe ich nun die Bedeutung der Worte nicht in einer Unterredung, so wird einer dem andern ein Barbar seyn.

12. Demnach ihr euch dann mit Eifer nach den Gaben des Geistes sehnet, so bewerbet euch um den Ueberfluß in einer solchen Gabe, welche der Kirche zur Auferbaung diene.

13. Derohalben bitte jener, der eine fremde Sprache redet, um die Gabe zu dollmetschen.

14. Denn bethe ich in einer fremden Sprache, so bethet zwar mein Geist, aber mein Verständniß bringet andern keine Frucht.

15. Was soll ich dann thun? Ich will aufmerksam bethen, aber daß man mich verstehe: ich will aufmerksam singen, aber so daß man mich verstehe.

16. Wiewohl aber du aufmerksam bethest, wie kann jener, der die Stelle des gemeinen Volkes vertritt, (und deine Sprache nicht versteht,) auf dein Gebeth Amen sagen? er weiß ja nicht, was du gesprochen.

17. Du

---

welches bey uns durch das Predigen und Zusprechen geschieht.

10. * Sieh. aus dem Syrischen.

17. Du hast GOtt wohl gedanket, aber keinen andern erbauet.

18. Ich danke meinem GOtt, daß ich so viel Sprachen rede, als ihr alle, ja noch mehr. *

19. Jedennoch will ich lieber in der Versammlung wenig Worte verständlich reden, damit ich auch andere unterweise; als viel tausend Worte in einer unbekannten Sprache.

20. Brüder denket nicht kindisch *: nur da es auf die Bosheit ankömmt, seyd den Kindern gleich: in der Vernunft aber seyd Männer.

21. Im Gesetze steht geschrieben *, GOtt werde in andern Sprachen und durch fremde Lippen zu seinem Volke reden, und auch also werde das Volk des Herrn ihn nicht anhören.

22. Sind also die Sprachen ein Wunder für die Ungläubigen, nicht für die Gläubigen: her-

---

18. * ja noch mehr. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Dieß meldet der Apostel von sich, damit es nicht scheine, er verachte die Sprachen nur dessentwegen, weil er diese Gabe nicht hätte.

20. * denket nicht kindisch: überhebet euch nicht auf eine kindische Weise um der Sprachen willen.

21. * Im Gesetze steht geschrieben. Weil ihr mich nicht höret, drohet GOtt bey Esaia, 28, 11, sollet ihr die Chaldäer hören, derer Kriegsheer aus allerley Völkern bestehen wird: ihr werdet ihre Sprachen nicht verstehen, und von ihnen verspottet werden. Dieses Zeichen des göttlichen Zornes wäre den Juden nicht angedrohet worden, wenn sie GOtt mit aufrichtigem Herzen geglaubet hätten; es wurde ihnen nur als Ungläubigen geweissaget. Eben also, spricht hier Paulus, wird auch itzo das Zeichen der Sprachen nicht um jener willen ertheilet, welche glauben; sondern wegen der Ungläubigen, welche ohne übernatürliche Zeichen dem Herrn Jesu und seinen Aposteln zu glauben sich nicht entschließen würden.

gegen ist die Weissagung für die Gläubigen, nicht für die Ungläubigen.

23. Gesetzt es komme die ganze Gemeinde zusammen, und alle reden fremde Sprachen: wird euch nicht ein Unwissender oder Heyde, welcher etwa dazu kömmt, für wahnwitzig halten?

24. Wenn aber alle weissageten, und ein Heyde oder Unwissender unter sie hinein gienge: würden ihn alle überzeugen, alle würden ihn unterrichten:

25. Also würden sich die Heimlichkeiten seines Herzens aufklären: er würde auf sein Angesicht niederfallen, GOtt anbethen, und bekennen, GOtt wohne wahrhaftig in euch.

26. Was ist dann zu thun, Brüder? es habe einer unter euch in der Versammlung ein geistliches Lied, oder eine Lehre; eine Offenbarung, fremde Sprache, oder Auslegung: gebrauchet alles zur Auferbauung.

27. Haben einige die Gabe der Sprachen, so sollen zweene oder höchstens drey reden, und zwar nach einander: einer aber soll es verdollmetschen.

28. Dafern kein Dollmetsch vorhanden ist, sollen jene schweigen, und nur für GOtt und sich selbsten reden.

29. Aus den Weissagenden können zween oder drey sprechen, und die übrigen davon urtheilen.

30. Hat einer aus den beysammen sitzenden eine Offenbarung, soll der vorige schweigen.

31. Denn ihr könnet nach und nach alle weissagen, damit alle lernen, und mit Tröstung und Freude * ermahnet werden. 32. Sin-

---

31. * mit Trönung. aus dem Syrischen, und Arabischen. Freude. aus dem Aethiopischen.

32. Sintemal der Geist eines Weissagenden andern Weissagenden unterworfen ist.

33. Maßen GOtt ein Stifter des Friedes ist, und nicht der Uneinigkeit oder eines verwirrten Getümmels *: also lehre ich in allen Gemeinden der Heiligen.

34. Eure * Weibesbilder sollen in den Versammlungen still schweigen: weil ihnen das öffentliche Sprechen nicht zukömmt, sondern die Unterthänigkeit, wozu sie auch das Gesetz anweist. (1 Mosf. 3, 16.)

35. Wollen sie etwas lernen, mögen sie ihre Männer zu Hause fragen: denn in einer geistlichen Zusammenkunft steht einem Weibe das Reden übel an.

36. Ist das Wort GOttes von euch entsprungen? * oder ist es zu erst an euch gekommen?

37. Wenn einer dafür hält, er sey zu dem Weissagen berufen oder geistreich, der erkenne, daß diese meine Vorschrift von dem Herrn ist.

38. Wer aber dieß nicht erkennen will, der mag es thun *: allein er wird auch nicht erkannt werden.

39. Stre-

---

33. * eines verwirrten Getümmels. aus dem Griechischen, und Syrischen.

34. * Eure. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

36. * Ist das Wort GOttes von euch entsprungen? Nicht von euch, sondern von uns ist das Wort GOttes ausgebreitet worden: ihr seyd auch weder die ersten, noch die einzigen, welche solches empfangen haben. Schicket euch also in die Weise, die wir allenthalben eingeführet.

38. * der mag es thun. aus dem Griechischen, und Syrischen.

39. Strebet also nach der Weissagung, Brüder: doch hinderet auch die Gabe der Sprachen nicht.

40. Alles geschehe anständig, und mit Ordnung.

Fünfzehntes Hauptstück.

Wir werden von den Todten auferstehen, wie Christus.

1. Ich erinnere euch, Brüder, an das Evangelium, welches ich euch geprediget, und ihr angenommen; auf welchem ihr verharret,

2. Und wodurch ihr auch selig werdet. (Seyd eingedenk,) wie ich euch geprediget habe, wenn ihr anders den Glaube noch behaltet, und ihn nicht vergeblich angenommen habt.

3. Erstlich gab ich euch die Lehre, wie ich sie selbst empfangen, daß Christus für unsere Sünden gestorben ist, wie die Schrift bezeuget;

4. Daß er begraben worden, und am dritten Tage auferstanden, nach der Schrift;

5. Daß er dem Cephas (Petrus) und hernach allen Aposteln zusammen erschienen, derer von zwölfen * eilf übrig waren.

6. Darauf ließ er sich von mehr als fünfhundert Brüdern zugleich sehen: deren viele noch leben, einige aber entschlafen sind.

7. Außer dem erschien er auch dem (Bischofe von Jerusalem) Jakob; wie nicht weniger allen Jüngern.

8. Letzt-

---

5. * von zwölfen. nach dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

8. Letztlich zeigte er sich mir, der ich wie eine unzeitige Geburt bin:

9. Denn ich bin der mindeste aus den Aposteln, und verdiene den Namen eines Apostels nicht, weil ich die Kirche GOttes verfolget habe.

10. Durch die Gnade GOttes aber bin ich, was ich bin: und seine mir ertheilte Gnade * ist nicht unnützlich gewesen, sondern ich habe mehr dann sie alle gearbeitet; aber nicht ich, sondern die Gnade GOttes mit mir.

11. Uebrigens ich so wohl, als sie, wir predigen auf solche Weise, und solches habt ihr geglaubet.

12. Wird nun geprediget, daß Christus von den Todten auferstanden: wie sagen einige aus euch, die Todten werden nicht auferstehen?

13. Wenn die Todten nicht auferstehen, so ist auch Christus nicht auferstanden.

14. Ist er nicht auferstanden, so ist unser Predigen eitel, und euer Glaube ist ebenfalls eitel:

15. So werden wir auch als falsche Zeugen GOttes befunden, die wider GOtt Zeugniß geben, als wäre Christus von ihm auferwecket: den er doch nicht auferwecket hat, sofern die Todten nicht auferstehen.

16. Sintemal auch Christus nicht auferstanden ist, wenn andere Todte nicht anferstehen.

17. Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig: denn ihr stecket noch in euren Sünden.

18. So sind dann auch die verlohren, welche in Jesu entschlafen sind. 19. Wenn

---

10. * seine mir ertheilte Gnade. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

19. Wenn wir nur in diesem Leben unsere Hoffnung auf ihn setzen, sind wir elender als alle Menschen.

20. So ist aber Christus auferstanden, der Erstling aller Entschlafnen. *

21. Wie von einem Menschen der Tod herkam, also kömmt von einem Menschen die Auferstehung der Todten her.

22. Wie durch den Adam alle sterben, also wird Christus alle wiederum beleben.

23. Einen jeden trifft seine Ordnung: Christus war der erste: nach ihm kommen die Seinigen, die seine Ankunft geglaubet.

24. Hierauf (nach der allgemeinen Auferstehung) enden sich die Zeiten, nachdem Christus das Reich (der Kirche) GOtt seinem Vater wird übergeben haben; da er zugleich alle Fürstenthümer, Machten, und Kräfte * von hinnen verjagen wird.

25. Denn * er muß sein Reich verwalten, bis er alle Feinde seinen Füßen unterwirft.

26. Der letzte Feind wird der Tod seyn, welchen er gleichermaßen zerstören wird. Denn (der

---

20. * der Erstling aller Entschlafnen. Es waren zwar einige Todte schon vor dem Seligmacher wieder zum Leben gekommen, theils zu Zeiten des Elias und Elisäus, theils durch die Wunderkraft Jesu selbst: aber keiner hatte sich selbst erwecket. Er ist der erste, und der einzige, welcher aus eigener Macht auferstanden, und durch seine göttliche Kraft den Tod besieget: durch welche er auch alle Menschen zu bestimmter Zeit erwecken wird.

24. * Fürstenthümer, Machten, und Kräfte; aus den Chören der verdammten Engel.

25. * Denn. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Vater) hat seinen Füßen alles unterworfen. Indem aber (Ps. 8, 8)) gesagt wird,

27. Ihm sey alles unterworfen, muß man ohne Zweifel den Vater ausnehmen, welcher ihm alles unterworfen hat.

28. Nachdem dann ihm alles wird unterworfen seyn, wird auch er der Sohn (als Mensch) sich selbst dem Vater unterwerfen, der ihm alles unterworfen hat: damit GOtt alles in allem sey.

29. Sollte aber keine Auferstehung der Todten seyn, was werden jene thun, welche sich für die Verstorbnen waschen *? warum waschen sie sich dann für die Verstorbnen?

30. Warum setzen auch wir uns alle Stunden in Gefahr?

31. Brüder, ich schwöre * bey der Ehre, die ich von euch in unserm Herrn Jesu habe: Alle Tage sterbe ich.

32. Wenn die Todten nicht auferstehen, was nützet mirs, daß ich zu Ephesus, ich rede menschlicher Weise, mit den wilden Thieren gestritten *

ha-

---

29. * welche sich für die Verstorbnen waschen. Das vielfältige Waschen zählte man bey den Juden unter die heiligen und verdienstlichen Werke, und opferte es für die Verstorbnen auf, wie das Gebeth, Fasten, Almosen, und andere gute Werke. Wenn die Todten, spricht Paulus, auf ewig zu Grunde giengen, und niemals wieder auferstünden, was würden die Juden sagen, welche ihnen zu helfen so vieles Waschen und andere Tugendübungen GOtt aufopfern?

31. * Ich schwöre. aus dem Griechischen, und Syrischen. Das griechische Wort, spricht der heilige Augustin, enthält einen augenscheinlichen Schwur, so daß man keineswegs daran zweifeln kann. 3 B. von der christlichen Lehre, 4 Hauptst.

32. * mit den wilden Thieren gestritten. Unter die-

habe? Lasset uns essen und trinken: denn morgen sterben wir. **

33. Lasset euch nicht verführen: böse Reden verderben gute Sitten. *

34. Erwachet zur Gerechtigkeit, und sündiget nicht: denn einige aus euch erkennen GOtt nicht, welches ich euch zur Schande sage.

35. Es wird aber jemand sagen: Wie werden die Todten auferstehen? oder in was für einem Leibe werden sie kommen?

36. Du Unverständiger, was du säest, wird nicht lebendig, es sterbe dann zuvor.

37. Da du säest, wird nicht der künftige Weizen oder anderes Getreid gesäet, sondern nur dessen Körner.

38. GOtt

---

diesem Namen versteht der Apostel gottlose und viehische Leute, mit welchen er zu Ephesus für die Ehre des Herrn zu streiten gehabt hat. Einige Väter stunden zwar in der Meynung, Paulus wäre in der That wahren Bestien vorgeworfen worden. Wir finden aber keine Spur, daß er jemals zu den wilden Thieren verdammet; viel weniger, daß er ihnen wäre Preis gegeben worden. Das Stillschweigen des heiligen Lukas Apostelg. 18, 19-21, und 19, 1-40, ja des Apostels selbst 2 Kor. 11, da er seine Widerwärtigkeiten erzählet, benimmt dieser Vermuthung die Wahrscheinlichkeit. Die Begebenheit mit dem Demetrius und seinen Anhängern, Apostelg. 19, 24, u. ff. kann eben so wenig hieher gezogen werden, weil gegenwärtiges Sendschreiben ein Jahr vor dem Auflaufe der Ephesier nach Korinth abgegangen. ** **Lasset uns essen und trinken: denn morgen sterben wir.** Also würde man sagen mit jenen Gottlosen bey Esaia, 22, 13, wenn wir nach dem Tode kein anderes Leben zu hoffen hätten.

33. * **böse Reden verderben gute Sitten.** Im Griechischen machen diese Worte einen jambischen Vers, welchen der Apostel aus einem sehr berühmten komischen Dichter **entlehnet, Menander genannt.**

38. GOtt ertheilet ihnen nach seinem Willen ihre Wesenheit, einem jeglichen seine eigene.

39. Nicht alles Fleisch ist einerley Fleisch: ein anderes ist das Fleisch der Menschen; ein anderes das Fleisch des Viehes, das Fleisch der Vögel, das Fleisch der Fische.

40. Andere Körper sind am Himmel, andere auf Erden: jene haben ihre eigene Herrlichkeit, und diese die ihrige.

41. Die Sonne hat ihren besondern Glanz, der Mond einen andern, und wiederum einen andern die Sterne; und die Sterne selbsten sind in ihrem Schimmer von einander unterschieden.

42. Also (wie die Samen belebt werden, und die Körper unterschieden sind) wird es in der Auferstehung der Todten hergehen. Der menschliche Leib wird (durch den Tod) zur Verwesung gesäet, er wird aber unverweslich auferstehen.

43. Er wird verächtlich und schwach gesäet, wird aber herrlich und mächtig auferstehen.

44. Er wird als ein thierischer Leib gesäet, wird aber als ein geistlicher Leib auferstehen. Gleichwie es einen thierischen Leib giebt, so wird es einen geistlichen geben. Wie (von dem ersten) geschrieben ist,

45. Adam der erste Mensch sey ein lebendiges Thier geworden: also wird der letzte Adam wie ein Geist seyn, der uns belebet.

46. Aber der geistliche Leib ist nicht vor dem thierischen, sondern dieser vor dem geistlichen.

47. Der erste Mensch war aus Erde, und irdisch; der zweyte ist der Herr* aus dem Himmel, und himmlisch.

48. Wie der irdische (Adam) war, so sind auch die Irdischen: und wie der himmlische (der zweyte Adam) ist, so sind auch die Himmlischen.

49. Wie wir also das Ebenbild des irdischen gewesen, so lasset uns auch das Ebenbild des Himmlischen seyn.

50. Brüder, das sage ich euch, daß Fleisch und Blut (wenn man ihnen dienet) das Reich GOttes nicht besitzen werden, und daß die Verwesung (der Sitten) nicht zu der Unverweslichkeit führet.

51. Sehet, ich eröffne euch ein Geheimniß: Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verherrlichet werden. *

52. Es

---

47. * der Herr. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

51. * Wir werden zwar alle auferstehen, aber nicht alle verherrlichet werden. Hier sind die Exemplare sehr ungleich. Mit der Vulgata halten es fast alle lateinische, und in der Sache selbst auch die äthiopischen, welche sagen, wir werden zwar alle entschlafen, aber nicht alle verändert werden. Hingegen in den syrischen, arabischen, und den meisten griechischen heißt es: Wir werden zwar nicht alle entschlafen, aber alle verändert werden. Die Griechen, welche also lesen, beziehen sich auf jenes, 1 Thess. 4, 16: Hernach werden wir, die noch lebendig und übrig sind, zugleich mit ihnen dem Herrn Christus in den Wolken durch die Luft entgegen geführet werden. Wir werden aber bey derselben Stelle sehen, daß sie gar nicht in diesem Verstande kann genommen werden. Die Meynung des Apostels ist ohne Zweifel, der Tod stehe allen Menschen bevor. Den Menschen ist bestimmt,

sagt

52. Es wird urplötzlich, in einem Augenblicke, auf den Schall der letzten Posaune geschehen: die Posaune wird geblasen werden, und die Todten werden unsterblich auferstehen, und wir (GOtt getreue) werden verherrlichet werden.

53. Denn dieser verwesliche und sterbliche Körper muß mit der Unverweslichkeit und Unsterblichkeit bekleidet werden.

54. Wenn aber dieses Verwesliche die Unverweslichkeit * und dieses Sterbliche die Unsterblichkeit wird angezogen haben, alsdann wird jene Schriftstelle erfüllet werden: Der Tod ist von ihm besieget, und auf ewig verschlungen worden. **

55. O Tod und Grab *, wo ist euer Sieg? O Tod, wo ist dein Stachel? **

---

sagt er Hebr. 9, 27, einmal zu sterben, und hierauf das Gericht. Und Röm. 5, 12: Gleichwie vorhin durch einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod; daß also der Tod sich auf alle Menschen erstrecket, gleichwie alle in ihm (dem Adam) gesündiget haben. Haben also die Lateiner in dieser Stelle an die Korinther vollkommen recht, und halten es auch die beßten griechischen Exemplare mit ihnen, unter welchen jenes des heiligen Cyrillus ist. Mit uns lesen der uralte Tertullian und die heiligen Hieronymus, Hilarius, Ambrosius, Augustinus, Fulgentius, und andere Väter.

54. * dieses Verwesliche die Unverweslichkeit. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** auf ewig verschlungen worden. aus dem Hebräischen Esa. 25, 8.

55. * Grab. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** Paulus folget den 70 Dollmetschen, welche Os. 13, 14, übersetzen: Wo ist dein (gewonnener) Handel, o Tod? wo ist dein Stachel, o Grab?

56. Der Stachel des Todes ist die Sünde: die Macht der Sünde aber war das Gesetz. *

57. GOtt sey gedanket, welcher uns den Sieg (über die Sünde und den Tod) durch unsern Herrn Jesu den Gesalbten ertheilet hat.

58. Daher, meine liebe Brüder, seyd beständig und unbeweglich: häufet immer gottselige Werke, weil euch bekannt ist, daß eure Arbeit im Herrn nicht leer ausgeht.

---

56. * die Macht der Sünde aber war das Gesetz. Jemehr das mosaische Gesetz vorschrieb, desto mehr Sünden begieng die menschliche Schwachheit und Bosheit.

Sechszehntes Hauptstück.

Vom Almosen, nnd seiner Reise. V. 10. Empfehlungen, und Grüße.

1. In der Sammlung des Almosens verhaltet euch eben so, wie ich es in den Gemeinden Galatiens verordnet habe.

2. Hinterlege ein jeglicher am ersten Tage einer jeden Woche * so viel, als er zu erübrigen gesinnt ist: damit die Sammlung nicht erst bey meiner Ankunft müsse vorgenommen werden.

3. Wann ich bey euch werde angelanget seyn, will ich zur Einhändigung eures Almosens auf Jerusalem jene schicken, welche ihr in euren Briefen dazu ernennen werdet.

4. Wenn sichs der Mühe verlohnet, daß ich selbst hinreise, werden sie mich begleiten.

5. Bey

---

2. * am ersten Tage einer jeden Woche. aus dem Griechischen, und Syrischen. alle Sonntage.

5. Bey euch aber werde ich mich einfinden, nachdem ich Macedonien werde durchreiset haben: denn durch Macedonien will ich meinen Weg nehmen.

6. Vielleicht werde ich mich bey euch aufhalten, oder gar überwintern: damit ihr mich begleitet, wohin ich immer reise.

7. Denn ich will euch nicht itzo nur im Vorbeygehen besuchen: weil ich hoffe, wo es GOtt zuläßt, einige Zeit bey euch zu bleiben.

8. (Hier) zu Ephesus will ich mich bis Pfingsten aufhalten:

9. Dieweil sich mir (hier) ein Thor eröffnet hat zu großen Arbeiten von augenscheinlicher Nutzbarkeit: * hingegen sind auch viele Widersacher.

10. Wenn aber Timotheus zu euch kömmt, sehet zu, daß er ohne Furcht bey euch sey: denn er arbeitet, wie ich, an dem Worte des Herrn.

11. Verachte ihn keiner: * sondern gebet ihm freundliches Geleit, daß er zu mir komme: sintemal er von mir und den Brüdern erwartet wird.

12. Von unserm Bruder Apollo mache ich euch zu wissen, daß ich ihn sehr gebethen, er möchte sich mit den Brüdern zu euch verfügen: er wollte aber für dießmal kurzum nicht abreisen: doch wird er kommen, wann er Zeit haben wird.

13. Wachet, verharret im Glaube, handelt männlich, seyd tapfer,

9. * Arbeiten von augenscheinlicher Nutzbarkeit. aus dem Griechischen, und Syrischen.

11. * verachte ihn keiner, seiner Jugend halber. 1 Tim. 4, 12.

14. Und verrichtet alles aus Liebe.

15. Brüder, ihr kennet das Haus des Stephanas, des Fortunatus, und des Achaikus: welche die Erstlinge von Achajen sind, und sich selbsten dem Dienste der Heiligen gewidmet haben: derohalben ersuche ich euch,

16. Daß auch ihr solchen Männern, wie auch allen ihren Helfern und Mitarbeitern, unterthan seyd.

17. Ich erfreue mich über die Gegenwart des Stephanas, Fortunatus, und Achaikus: weil sie (hier zu Ephesus gegen mich) ersetzen, was ihr mir nicht erweisen könnet:

18. Wodurch sie meinen und euren Geist erquicket haben. Dannenher erkennet solche.

19. Die christlichen Gemeinden in Asien grüßen euch. Einen herzlichen Gruß in dem Herrn von dem Aquila, der Priscilla, und ihren christlichen Hausgenossen: bey welchen ich auch herberge. *

20. Alle Brüder grüßen euch. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse.

21. Ich Paulus grüße euch mit eigener Hand.

22. Wer unsern Herrn Jesu den Gesalbten nicht liebet, der sey verflucht. Unser Herr kömmt. *

23. Die

---

19. * bey welchen ich auch herberge. Diese Worte befinden sich in den meisten lateinischen und auch einigen griechischen Exemplaren. Für ihr Alterthum stehen die Auslegungen, welche man vor Zeiten den heiligen Ambrosius und Hieronymus zuschrieb.

22. * Unser Herr kömmt. Wie die Väter der christlichen Kirche den Fluch durch das griechische Wort Anathema ausdrückten, also gebrauchten sich die Hebrä-

er

23. Die Gnade unseres Herrn Jesu sey mit euch.

24. Meine Liebe ist mit euch allen in dem Herrn Jesu wahrhaftig vereiniget. *

---

er damals wider die Gottlosen der syrischen Worte, Maran atha, der Herr kömmt: welche auch der Apostel hier beygesetzet. Es war ein stiller Fluch, womit sie den Schuldigen der Strafe des göttlichen Richters übergaben, welcher zu seiner Zeit kommen wird, alles zu untersuchen.

24. * Im Griechischen steht eine Unterschrift, welche meldet, dieser Brief sey zu Philippen geschrieben und überschicket worden durch den Stephanas, Fortunatus, Achaikus, und Timotheus. Allein diese Unterschriften nach den Sendschreiben des heiligen Paulus sind von sehr schlechtem Ansehen: wie dann in eben dieser eine Falschheit enthalten ist: denn Paulus hat gegenwärtigen Brief in der Stadt Ephesus, nicht zu Philippen verfasset.

Zweytes Sendschreiben des heiligen Apostels Paulus an die Korinther.

Er=

Erstes Hauptstück.

Errettung des Apostels aus den Gefahren, und seine Aufrichtigkeit.

1. Paulus, nach dem Willen GOttes ein Apostel Jesu des Gesalbten, und sein Bruder Timotheus, der Kirche GOttes zu Korinth, und allen Heiligen im ganzen Achajen. *

2. Wir wünschen euch Gnade und alles Glück von GOtt unserm Vater und dem Herrn Jesu dem Gesalbten.

3. Gelobt sey GOtt der Vater unseres Herrn Jesu, der barmherzigste Vater, GOtt alles Trostes Urheber,

4. Welcher uns in aller unsrer Widerwärtigkeit tröstet: damit wir durch den tröstlichen Zuspruch, den er uns ertheilet, auch andere in allerley Anliegen ermuntern mögen.

5. Denn gleichwie das Leiden Jesu in uns überhand nimmt, also nimmt auch unser Trost durch ihn überhand.

6. Schicket uns GOtt Trübsalen zu, so geschieht es um eurer Ermahnung und eures Heils willen: oder tröstet und ermahnet er uns, so thut er auch dieses wegen eurer Ermahnung, wegen eures Trostes und Heiles: welches Heil die

---

1. * allen Heiligen, allen Christen, im ganzen Achajen, in welchem Lande Korinth die Hauptstadt war.

Geduld vollkommen machet, und hergegen vollkommen wird * durch die Geduld in solchen Uebeln, dergleichen auch wir leiden:

7. Daß wir also von euch eine steife Hoffnung haben, da wir wissen, daß ihr unsere Mitgenossen im Troste eben so wohl seyn werdet, als ihr es im Leiden seyd.

8. Brüder, wir wollen euch nicht verhalten, wie übel es uns in Asien ergangen: denn wir sind über die maßen und über unsere Kräfte beschweret worden, also daß uns auch das Leben verdroß, dessen wir schlechte Hoffnung mehr hatten. *

9. Allein der Tod, welchen uns das Herz schon vorsagte, bedrohte uns nur darum, auf daß wir unser Vertrauen nicht auf uns selbsten, sondern auf GOtt allein setzeten, welcher Todte erwecket:

10. Welcher auch uns aus einer so großen Todesgefahr gerissen, noch wirklich heraus reißt, und hoffentlich auch ins künftige heraus reißen wird.

11. Wozu auch ihr durch euer Gebeth für uns helfen werdet, damit für die Gutthat viele mit uns Dank sagen, weil sie uns von vielen erbethet worden.

12. Denn unsere Ehre besteht in dem Zeugnisse unseres Gewissens, daß wir mit einfältigem Herzen und aufrichtig vor GOtt, nicht nach der menschlichen Weisheit, sondern nach der göttlichen Gnade, mit jedermann und sonderbar mit euch umgegangen. 13. Sin-

---

6. * vollkommen wird. aus dem Griechischen.
8. * dessen wir schlechte Hoffnung mehr hatten. nach dem Griechischen.

13. Sintemal wir euch nichts anderes schreiben, als ihr (im vorigen Briefe) gelesen und erkannt habet: ich hoffe auch, ihr werdet es unabläßig erkennen:

14. Wie ihr auch uns selbsten zum Theile erkannt, daß wir eure Ehre sind, wie ihr die unsrige seyn werdet an jenem Tage, da unser Herr Jesus Christus (als Richter) kommen wird.

15. In diesem Zutrauen wollte ich (1 Kor. 16, 5-7) zu euch kommen, euch eine zweyte Gutthat zu erweisen:

16. Maßen ich dachte, auf meiner Reise in Macedonien bey euch durchzuziehen, und in der Rückreise wiederum bey euch einzukehren, ja von euch bis in Judenland mich begleiten zu lassen.

17. Habe ich etwa diesen meinen Vorsatz aus Leichtsinnigkeit geändert? oder denke ich, wie die Menschen pflegen zu denken, bald Ja, bald Nein?

18. Der treue GOtt (ist mein Zeuge) daß in meinen Worten, die ich an euch geschrieben, keine Falschheit oder Leichtsinnigkeit ist.

19. Denn auch der Sohn GOttes Jesus Christus, welchen ich, Sylvan, nnd Timotheus euch geprediget haben, sagte nicht bald Ja, bald Nein; sondern blieb auf einer Rede.

20. So sind auch die Verheißungen GOttes in Jesu unveränderlich: woraus die göttliche Wahrheit erhellet zu GOttes * und unsrer Ehre.

21. Jenen GOtt, welcher uns und euch in dem Herrn Christus befestiget, und uns gesalbet hat;

22. Wel-

---

20. * zu GOttes .... Ehre. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

22. Welcher uns sein Siegel aufgedrücket, und uns den heiligen Geist zum Pfande in das Herz gegeben;

23. Diesen GOtt rufe ich zum Zeugen an auf meine Seele, daß ich nur darum noch nicht auf Korinth gekommen, damit ich euch verschonete: weil ich nicht über euch als Gläubige herrschen will, sondern in eurer Freude mit euch halten, daß ihr im Glaube so beständig seyd.

Zweytes Hauptstück.

Des Apostels Traurigkeit, und guter Geruch.

1. Ich habe aber dieses bey mir beschlossen, (meine Reise zu euch aufzuschieben,) damit ich nicht wiederum betrübt zu euch käme.

2. Denn wenn ich euch betrübe, wer kann dann mich erlustigen, als der, welcher von mir betrübet wird?

3. Eben dieß aber schreibe ich euch, damit mir nicht jene bey meiner Ankunft Traurigkeit über Traurigkeit verursachen, welche mir hätten Freude machen sollen: maßen ich zu euch allen das Zutrauen habe, meine Freude sey auch die Freude eines jeden aus euch.

4. Ich habe euch unter häufigen Thränen mit vieler Bestürzung und Herzensangst geschrieben, nicht euch zu betrüben, sondern euch meine übergroße Liebe gegen euch kund zu machen.

5. Ist aber einer Ursache der Traurigkeit gewesen, so hat er nicht allein mich, sondern auch

einen

einen Theil unter euch betrübet, damit ich es euch nicht allen zur Last lege. *

6. Dem, der sich also aufgeführet, ist dieser Verweis genug, welchen ihm viele geben:

7. Daß ihr ihm also viel mehr verzeihen und ihn trösten sollet, damit er nicht etwa, da er in solchem Stande ist, in gar zu tiefe Traurigkeit versenket werde.

8. Derowegen bitte ich euch, eine kräftige Liebe gegen ihn zu tragen.

9. Darum habe ich dieses auch geschrieben, euch an dieser Probe zu erkennen, ob ihr in allem gehorsam seyd.

10. Wem ihr vergebet, dem vergebe auch ich: denn wo ich etwas vergeben, habe ich es euch zu liebe im Namen des Herrn Christus vergeben:

11. Auf das uns der Satan nicht hinter das Licht führe: denn seine Anschläge sind uns nicht unbekannt.

12. Als ich aber in die Stadt Troas gekommen das Evangelium Jesu zu predigen, fand ich zwar ein offenes Thor durch den Herrn;

13. Doch war ich nicht ruhig im Geiste, weil ich meinen Bruder Titus nicht antraf: dessentwegen nahm ich von ihnen Abschied, und reisete in Macedonien.

14. GOtt sey gedanket, welcher uns allezeit in dem Herrn Jesu den Sieg ertheilet, und den Geruch seines Erkenntnisses durch uns allenthalben ausbreitet:

15. Ma-

---

5. * Ist aber einer, 1 Kor. 5, 1, durch das große Laster seiner Unkeuschheit, Ursache der Traurigkeit gewesen, so lege ich seine Schuld euch nicht allen zur Last: weil sich ein großer Theil aus euch, so wohl als ich, darüber betrübet hat.

15. Maßen wir GOtt ein guter Geruch sind, so wohl unter denen, welche selig werden; als auch unter jenen, welche verunglücken.

16. Diesen zwar sind wir ein tödtlicher Geruch zum Tode; jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Wer ist auch hierzu so tauglich (als wir?)

17. Weil wir nicht, wie sehr viele, das Wort GOttes gleich gewinnsichtigen Wirthen * verfälschen; sondern wie aus GOtt, vor GOtt, in dem Herrn Christus lehren.

17. *gleich gewinnsichtigen Wirthen. aus dem Griech.

Drittes Hauptstück.

Vergleichung zwischen dem Buchstaben und Geiste; das ist, zwischen dem alten und neuen Gesetze.

1. Fangen wir von neuem an, uns selbsten zu loben? oder brauchen wir, wie einige, Empfehlschreiben an euch, oder von euch?

2. Ihr selbsten seyd unser Brief, der in unserm Herzen geschrieben ist, der von jedermann verstanden und gelesen wird:

3. Denn es ist offenbar, daß ihr ein Brief des Herrn Christus seyd, den wir aufgesetzet und geschrieben, nicht mit Tinte, sondern im Geiste des lebendigen GOttes; nicht auf steinerne Tafeln (wie das mosaische Gesetz,) sondern auf belebte Tafeln des Herzens.

4. Solches Vertrauen haben wir auf GOtt in Jesu:

5. Nicht daß wir aus uns selbsten, als aus uns selbsten, etwas (gutes) auch nur zu denken vermögen: sondern unser Vermögen ist allein aus GOtt.

6. Er

6. Er machte uns zu tüchtigen Dienern des neuen Bundes, nicht nach dem Buchstaben, sondern nach dem Geiste: denn der Buchstab (des alten Gesetzes) tödtet *, der Geist aber giebt das Leben.

7. Wenn dann die Verkündigung eines tödtenden Gesetzes, dessen Buchstaben auf Stein geschrieben waren, so große Herrlichkeit ertheilte, daß die Israeliten das Angesicht des Moyses nicht schauen konnten wegen des Glanzes, der doch vergänglich war:

8. Um wie viel größere Herrlichkeit muß die Verkündigung des Geistes mit sich bringen?

9. Wenn die Einführung eines Gesetzes glorwürdig war, das zur Verdammung Anlaß gab: so muß noch viel glorwürdiger seyn die Einführung eines Gesetzes, welches rechtfertiget:

10. Weil das Evangelium so vortrefflich schimmeret, daß der Glanz des Gesetzes, welches einiger maßen hell war, dargegen kein Glanz mehr zu nennen ist.

11. War jenes herrlich, das vergehen mußte: so muß ja weit herrlicher seyn, was beständig dauren wird.

12. Da wir eine solche Hoffnung haben, gebrauchen wir uns eines großen Vertrauens, und großer Freyheit im Reden. *

13. Wir

---

6. * der Buchstab .... tödtet. Die Gebothe des mosaischen Gesetzes, ohne die Gnade des Erlösers, gaben dem schwachen Menschen, der niemals gern dem Gehorsame nachlebet, und nach dem Verbothnen zuerst langet, Gelegenheit zur Sünde. Der Geist Jesu hingegen, theilet uns die Gnade mit, und bringet der Seele das Leben.

12. * großer Freyheit im Reden. aus dem Griechischen.

13. Wir machen es nicht wie Moyses, der sein Angesicht bedeckte, damit es die Israeliten nicht zu sehen bekämen, noch das Ende * ihres vergänglichen Gesetzes anschaueten.

14. Aber sie haben stumpfe Sinne: bis auf den heutigen Tag bleibt ihnen das alte Gesetz bedeckt, indem sie es lesen: weil nur Christus den Schleyer hinweg zieht.

15. Bis auf den heutigen Tag, wenn Moyses vorgelesen wird, ist ihr Herz noch verhüllet.

16. Wann sich aber dieses Volk zu dem Herrn bekehren wird, dann wird der Schleyer weggenommen werden.

17. GOtt ist der Geist: wo der Geist GOttes ist, da ist Freyheit; (nicht Dienstbarkeit, wie im alten Gesetze.)

18. Wir (Christen) alle sehen die Herrlichkeit Jesu offenbar wie in einem Spiegel, und werden gleichsam in eben die Gestalt nachgebildet von dem Geiste des Herrn, welcher unsern Glanz immer vermehret.

---

13. * das Ende. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Also lesen auch die griechischen Väter, und der heilige Augustin sammt mehr lateinischen. Das Ende des Gesetzes ist der Messias, welchen die Juden nicht erkennen wollen.

Viertes Hauptstück.

Der Schatz evangelischer Lehre ist in den Aposteln wie in gebrechlichen irdnen Gefäßen.

1. Weil wir dann von GOttes Barmherzigkeit das Apostelamt empfangen haben, so erliegen wir nicht;

2. Son-

2. Sondern vermeiden auch die geheime Schande, wandeln ohne Hinterlist, und verfälschen das Wort GOttes nicht mit Betruge *; wir empfehlen uns jedermanns Gewissen vor GOtt nicht anders, als durch die Offenbarung der Wahrheit.

3. Ist aber unser Evangelinm verborgen, so ist es jenen verborgen, welche zu Grunde gehen:

4. Derer ungläubiges Gemüth der GOtt dieser Welt (der Satan) verblendet hat, daß das glorwürdige Evangelium Jesu, der seines göttlichen Vaters Ebenbild ist, mit seinen Stralen sie nicht erleuchtet.

5. Wir predigen nicht uns selbsten, sondern unsern Herrn Jesu den Gesalbten: uns aber (erzeigen wir) als eure Diener wegen Jesu:

6. Dieweil GOtt, auf dessen Geheiß das Licht aus den Finsternissen entsteht, selbst unsere Herzen erleuchtet hat, damit wir andere mit der hellen Wissenschaft GOttes vor dem Herrn Jesu erleuchten.

7. Aber wir tragen diesen Schatz in irdenen Gefäßen: damit dessen Kostbarkeit nicht uns, sondern der göttlichen Allmacht beygemessen werde.

8. Wir leiden Widerwärtigkeit in allen Sachen, doch ohne Angst: wir stehen an, doch bleiben wir nicht stecken:

9. Wir haben Verfolgung auszustehen, werden aber (von GOtt) nicht verlassen: wir werden niedergestoßen, doch kommen wir nicht um.

2. * mit Betruge. aus dem Griechischen.

10. Wir ahmen immerdar dem Tode Jesu nach in unserem Leibe, damit in demselben auch das Leben Jesu offenbar werde.

11. Denn wir sind allezeit, so lange wir leben, dem Tode wegen Jesu ausgesetzet: damit auch das Leben Jesu in unserem sterblichen Leibe öffentlich erscheine.

12. Unsere Todesgefahren aber erhalten euer (geistliches) Leben.

13. Da wir nun eben den Geist des Glaubes haben (den die alten Propheten gehabt) wie geschrieben steht: Weil ich geglaubt habe, darum habe ich geredet *: so reden auch wir, dieweil auch wir glauben;

14. Und wissen, daß jener (Vater) von welchem Jesus auferwecket worden, auch uns mit Jesu, und durch ihn * auferwecken, und euch beygesellen wird.

15. Alles ist eurentwegen: damit die Gnade zur Ehre GOttes desto überflüßiger sey, je mehr unser sind, welche danken.

16. Daher nehmen wir nicht ab: sondern unser innerlicher Mensch wird von Tage zu Tage erneuert, wiewohl der äußerliche versehret wird.

17. Denn unsre gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und gering ist, bereitet uns ein ewiges Uebergewicht der Herrlichkeit, die über die maßen hoch seyn wird:

18. Sintemal wir nicht das Sichtbare betrachten, sondern das Unsichtbare: denn das Sichtbare

---

13. * Weil ich geglaubt habe, darum habe ich geredet. Ps. 115, 1.

14. * durch ihn. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

bare ist zeitlich, das Unsichtbare aber ist ewig.

Fünftes Hauptstück.

Auf Erden ist unser Elend, im Himmel das Vaterland.

V. 14. Von der reinen Liebe Jesu.

1. Denn wir wissen, daß wir, nachdem diese irdische Hütte unsrer Wohnung zerstöret ist, in dem Himmel eine ewige Behausung haben, welche nicht von Menschenhänden, sondern von GOtt gebauet ist.

2. Dessentwegen seufzen wir auch, aus Begierde von dieser himmlischen Wohnung umgeben zu werden:

3. Wenn wir anders (mit der Gnade) bekleidet, und nicht bloß befunden werden.

4. So lange wir in dieser Hütte beschweret sind, seufzen wir: dieweil wir nicht so sehr wollen ausgezogen, als überkleidet werden *: damit das (ewige) Leben alles Sterbliche verschlinge.

5. Zu diesem aber bereitet uns GOtt; und giebt uns dessen Unterpfand, seinen Geist.

6. Damit stärken wir allezeit unsern Muth, wohl wissend, daß wir in diesem Leibe als Pilgrame von dem Herrn entfernet wandern:

7. Denn itzt wandern wir nur im Glaube, und genießen der Anschauung noch nicht.

4. * dieweil wir nicht so sehr wollen diesen sterblichen Leib ablegen und ausgezogen werden; als das Kleid der Unsterblichkeit anziehen, und mit dem Glanze der Seligkeit überkleidet werden.

8. Wir haben aber frischen Muth, und gute Begierden, lieber die Pilgerhütte des Leibes zu verlassen, und bey dem Herrn anwesend zu seyn.

9. Dessentwegen bestreben wir uns ihm zu gefallen, so wohl itzt abwesend, als dermaleinst anwesend.

10. Sintemal wir alle vor dem Richterstuhle Jesu müssen offenbar werden, damit ein jeder Gutes oder Böses empfange, nachdem er in seinem Leben gehandelt hat.

11. Weil wir dann die Furcht GOttes vor Augen haben, rathen wir den Menschen, wie es GOtt erkennet: ja ich hoffe, auch ihr erkennet es * in eurem Gewissen.

12. Wir wollen uns hier nicht wiederum euch empfehlen, sondern geben euch nur Gelegenheit, euch wegen unser vor jenen zu rühmen, die sich nur auf den Schein, und nicht von Herzen rühmen.

13. Denn so wir unser Maß überschreiten *, geschieht es um GOttes willen: so wir aber bescheiden reden, geschieht es eurenthalben.

14. Maßen uns die Liebe Jesu treibt, indem wir erachten, weil er allein für alle gestorben ist, müssen auch alle (der Sünde und sich selbsten) absterben; 15. Und

---

11. * auch ihr erkennet es, wie redlich und nützlich mein Rath sey.

13. * so wir unser Maß überschreiten: wir reden mehr als sonst von uns selbsten, und loben uns; nicht aus eitler Liebe unsrer eignen Ehre, sondern zur Ehre GOttes, damit nicht der wahre Glaube durch Verachtung seiner Diener unansehnlich werde. Außer diesem Falle reden wir von uns bescheiden, euch zum Beyspiele.

15. Und daß Christus darum gestorben ist, damit auch die Lebendigen nicht mehr für sich selbsten leben, sondern für den, welcher für sie gestorben und auferstanden ist.

16. Derohalben geben wir von nun an nicht mehr Acht, wer unser Verwandter oder Landsmann sey. Und wenn wir vorhin die menschliche Herkunft Jesu angesehen *, so sehen wir auch diese jetzt nicht mehr an.

17. Wer immer in Jesu ist, der ist ein neues Geschöpf: das alte ist vorbey: sieh, alles ist neu geworden.

18. Es ist aber alles aus GOtt, welcher sich mit uns durch die Vermittlung Jesu des Messias ausgesöhnet, und das Amt der Versöhnung uns aufgetragen hat.

19. Allermaßen GOtt den Menschen, da er sich mit der Welt versöhnte, ihre Sünden nicht mehr zurechnete, und die Verkündigung dieser Aussöhnung uns übergab.

20. Wir sind also Bothschafter des Herrn Christus, durch welche gleichsam GOtt euch ermahnet. Wir bitten anstatt Jesu, versöhnet euch mit GOtt.

21. Jenen, der kein Verbrechen kannte, hat er (sein göttlicher Vater) zum Sündenopfer für uns gemacht, damit wir in ihm vor GOtt gerecht würden.

16. * wenn wir vorhin die menschliche Herkunft Jesu angesehen, und uns den Heyden aus der Ursache vorgezogen, weil der Messias aus uns Juden entsprungen: so legen wir nun auch diese Betrachtung beyseits, und machen keinen Unterschied mehr zwischen gebohrnen Juden und Heyden in dem Christenthume.

Sechstes Hauptstück.

Eigenschaften eines Seelensorgers. V. 14. Man soll den Umgang mit Ungläubigen meiden.

1. Wir als Mithelfer ermahnen euch, die Gnade GOttes nicht vergeblich zu empfangen.

2. Denn er spricht: Zu einer mir beliebigen Zeit habe ich dich erhöret, und am Tage des Heiles habe ich dir geholfen. (Esai. 49, 8.) Sehet, itzo ist diese ihm beliebige Zeit: sehet, nun ist der Tag des Heils vorhanden.

3. Lasset uns niemanden Aergerniß geben, damit unser Amt nicht gescholten werde:

4. Sondern lasset uns mit einer solchen Aufführung uns empfehlen *, die GOttes Dienern ansteht; so wohl durch vielfältige Geduld, in Trübsalen, Nöthen, und Aengsten,

5. Unter den Streichen, in Kerkern, in Aufruhren, in Arbeiten, im Wachen und Fasten;

6. Als durch Keuschheit, Wissenschaft, Langmuth, Gütigkeit im heiligen Geiste, und ungefärbte Liebe,

7. Durch die Wahrheit im Reden und in der Macht GOttes, durch die Waffen der Gerechtigkeit von allen Seiten;

8. Durch Ehre und Schmach, durch bösen und guten Ruf; als vermeynte Betrieger, da wir doch wahrhaft sind; als unbekannte, oder bekannte;

9. Als sterbende, und sieh wir leben noch; als abgestrafte, doch nicht umgebrachte;

10. Als

4. * uns empfehlen. aus dem Griechischen.

10. Als traurige, und allezeit fröhliche; als arme, die doch viele bereichern; als Leute die nichts haben, und alles (in GOtt) besitzen.

11. Unser Mund redet frey mit euch, o Korinther, weil unser Herz von Liebe gegen euch erweiteret ist.

12. Meinerseits ist keine Enge (der Liebe,) sondern in eurer Brust wohnet eine gar zu eingeschränkte Liebe.

13. Erweiteret dann, ich rede mit euch als meinen Kindern, eure Liebe gegen mich, und belohnet gleiches mit gleichem.

14. Lasset euch nicht durch die Gemeinschaft der Ungläubigen verstricken. Denn wie schicken sich Recht und Unrecht zusammen? oder wie können sich Licht und Finsterniß mit einander vertragen?

15. Wie können Christus und der Satan * beysammen stehen? oder was hat ein Gläubiger mit einem Ungläubigen zu thun?

16. Wie gehören die Götzenbilder in den Tempel GOttes? denn ihr seyd ein Tempel des lebendigen GOttes: wie er selbst (3 Mos. 26, 12) sagt, er werde unter ihnen wohnen und wandeln; er wolle ihr GOtt und sie werden sein Volk seyn.

17. Darum machet euch heraus von ihnen, und sonderet euch ab, spricht der Herr (Esa. 52, 11 u. 12.) rühret nichts Unreines an:

18. So will ich euch aufnehmen. Ich will euer Vater und ihr sollt meine Söhne und Töchter seyn, spricht der allmächtige Herr (Jer. 31, 9.)

15. * der Satan. aus dem Syrischen.

Siebentes Hauptstück.

Die Traurigkeit, welche von GOtt ihren Ursprung hat, ist nicht ohne Trost.

1. Weil wir nun, o Liebste, solche Verheißungen haben: so lasset uns Leib und Seele von aller Unsauberkeit reinigen, und unsere Heiligkeit in der Furcht GOttes vollkommen machen.

2. Nehmet uns auf. Wir haben niemanden weder verletzet, noch verderbet, noch betrogen.

3. Ich sage das nicht euch zu beschuldigen: denn ihr seyd, wie ich schon zuvor gemeldet habe, in unserem Herzen, mit einander zu leben und zu sterben.

4. Ich rede zu euch mit großer Freyheit: ich rühme mich euer sehr. Ich bin voll des Trostes, und in allen unsern Trübsalen empfinde ich mehr dann überflüßige Freude.

5. Denn als wir in Macedonien angekommen, hat unser Leib keine Ruh gefunden, sondern wir hatten alle Plagen zu erleiden; Kämpfe von außen, Furcht von innen.

6. Jedoch hat GOtt, der Tröster der Demüthigen, durch die Ankunft des Titus uns getröstet;

7. Und nicht nur durch seine Ankunft, sondern auch durch jenen Trost, den ihr ihm verursachet habt: sintemal er mir eure Begierde, eure Thränen, euren Eifer für mich erzählete, also daß ich mich mehr erfreuete.

8. Obschon ich euch durch mein (erstes) Sendschreiben betrübet habe, reuet es mich nicht: und wenn michs reuete oder gereuet hat, nichts

desto weniger da ich sehe, daß euch jener Brief nur in eine kurze Traurigkeit gesetzet hat,

9. Erfreue ich mich nunmehr; nicht daß ihr betrübet worden, sondern daß ihr zur Buße betrübet worden. Denn eure Traurigkeit war nach dem Willen GOttes: daß ihr also in keiner Sache durch uns einen Schaden gelitten habt:

10. Weil die Betrübniß, welche von GOtt ihren Ursprung hat, eine heilsame Buße wirket, die uns niemals reuen darf *: die weltliche Betrübniß aber wirket den Tod.

11. Denn sehet, eben diese Traurigkeit, die in euch wegen GOttes entstanden ist, welche Sorgfalt hat sie nicht in euch erwecket? ja auch welche Bewahrung (vor der Sünde?) wie viel Unwillen und Furcht vor ihr? wie viel gute Begierde, Eifer, und Antrieb sie zu strafen? In allem habt ihr gezeiget, daß ihr an dieser Sache keine Schuld traget.

12. Dessentwegen, obwohl ich euch geschrieben, that ich es doch weder um deß Beleidigers, noch um des Beleidigten willen; sondern meine Sorgfalt zu zeigen, die ich für euch trage

13. Vor GOtt: darum hat euer Trost * mich getröstet; der meinige aber ist mit neuer Freude überhäufet worden durch die Freude des Titus, weil sein Gemüth von euch allen erquicket wurde.

14. Was ich immer an euch bey ihm gerühmet, ward ich nicht zu Schanden: sondern wie ich allezeit zu euch die Wahrheit geredet, also

10. * die uns niemals reuen darf. aus dem Griechischen.

13. * euer Trost. aus dem Griechischen.

hat der Ausgang erwiesen, daß ich euch vor dem Titus mit Wahrheit gerühmet.

15. Er trägt eine herzliche Liebe gegen euch, und erinneret sich, wie gehorsam ihr alle ihm gewesen, und wie (ehrerbiethig) ihr ihn mit Furcht und Zittern empfangen.

16. Ich erfreue mich, daß ich mich in allem auf euch verlassen kann.

Achtes Hauptstück.

Er ermahnet sie, Almosen zu geben.

1. Brüder, ich mache euch zu wissen die Gnade, welche GOtt den christlichen Gemeinden in Macedonien verliehen hat:

2. Daß sie in vielen Prüfungen der Trübsal einen Ueberfluß der Freude, und in der tiefesten Armuth einen überflüßigen Reichthum ihrer Einfalt genossen haben.

3. Denn ich bezeuge, daß sie nach ihren Kräften, ja über ihre Kräfte bereitwillig gewesen;

4. Und uns mit vielem Ermahnen gebethen haben, ihre Gutthat und das Almosen anzunehmen, welches sie den Heiligen mitgetheilet.

5. Nicht nur haben sie unsere Hoffnung erfüllet, sondern (über das Ihrige) auch sich selbsten erstlich GOtt, hernach uns nach seinem Willen gegeben.

6. Derohalben bathen wir den Titus, er möchte, wie er schon zuvor angefangen, diese Gutherzigkeit auch bey euch auswirken.

7. Gleichwie ihr nun in allem einen Ueberfluß habt, im Glaube, im Sprechen, in der

Wis-

Wissenschaft, in fleißigster * Sorgfalt, zu dem auch in der Liebe gegen uns: also zeiget ebenfalls einen Ueberfluß in der Gutthätigkeit.

8. Ich trage euch dieses nicht vor als einen Befehl: sondern indem ich die fleißige * Sorgfalt andrer lobe, heiße ich auch die Aufrichtigkeit eurer Liebe gut.

9. Sintemal ihr die Gnade unseres Herrn Jesu wisset, daß er euch zu Liebe aus einem Reichen arm geworden, damit ihr durch seine Armuth bereicheret würdet.

10. Ich gebe euch hierinnen einen Rath, weil dieses euer Nutz ist, nachdem ihr es schon im vorigen Jahre zu thun angefangen, und zwar aus freyem Willen zu thun (ohne mein Zusprechen.)

11. Vollendet es dann itzo im Werke: damit euer Gemüth eben so bereit sey zu der That, nach Maße eures Vermögens, als es zu dem Vorsatze gewesen ist.

12. Allermaßen GOtt eure Bereitwilligkeit sich gefallen läßt nach Maße eurer Habe, aber nichts darüber begehret.

13. Nicht daß andere von euch erquicket werden, und ihr dabey Noth leidet: sondern daß beyden geholfen sey.

14. Um diese Zeit soll euer Ueberfluß ihrer Armuth beyspringen, damit auch hergegen ihr Ueberfluß euch in der Noth aushelfe, und eine Gleichheit sey: wie (2 Moys. 16, 18, von dem Himmelbrode) geschrieben ist:

15. Wer

---

7. * fleißigster. 8. * fleißige. aus dem Griechischen.

15. Wer mehr gesammlet hatte, fand nicht mehr: und wer zu wenig mitgenommen, hatte nicht minder.

16. GOtt sey gedanket, daß er auch dem Herzen des Titus eben diese Sorge für euch eingegeben.

17. Denn obschon er auch auf mein Zureden Acht hatte, so war doch seine Sorgfalt so groß, daß er aus freyem Willen zu euch gereiset wäre.

18. Mit ihm haben wir auch einen Bruder * gesandt, welcher in der ganzen Christenheit das Lob hat wegen Ausbreitung des Evangeliums;

19. Und überdieß von den christlichen Gemeinden mir als ein Reisegefährt ist zugegeben worden, da ich das Almosen austheile zur Ehre GOttes, und nach meinem so wohl als eurem * gutwilligen Bedünken.

20. Denn wir hüten uns, daß uns in einer solchen Menge (des Almosens) niemand wegen der Austheilung übel nachreden möge.

21. Maßen wir die Vorsorge anwenden, daß unser Thun nicht nur vor GOtt, sondern auch vor den Menschen recht sey.

22. Mit ihnen haben wir auch unsern Bruder * gesandt, dessen Sorgfalt wir oft und viel erfahren haben, und ist dieselbe itzo noch weit größer: wir setzen dann großes Vertrauen auf euch,

23. So

---

18. * einen Bruder; den heiligen Lukas, Barnabas, oder Silas: denn unter diesen dreyen sind die Meynungen der Väter getheilet.

19. * eurem. aus dem Griechischen.

22. * unsern Bruder. Wer dieser gewesen, hat man keine Gewißheit.

23. So wohl den Titus betreffend, meinen Gesellen und Mithelfer in euren Sachen; als unsere Brüder, welche Apostel allerley Gemeinen und eine Ehre des Herrn Christus sind.

24. So erzeiget dann öffentlich vor den christlichen Gemeinden, wie groß eure Liebe sey, und wie billig ich mich euer gerühmet habe.

Neuntes Hauptstück.

Das Almosen soll fröhlich und freygebig seyn: dessen Nutzbarkeit.

1. Es ist überflüßig, daß ich euch von dem Almosen für die Heiligen mehr schreiben soll.

2. Denn ich weiß euer bereitwilliges Gemüth, und rühme euch dessentwegen bey den Macedoniern, daß Achajen * durch euer Beyspiel zur Nacheiferung entzündet worden, und sehr viele schon im verwichnen Jahre diesen Sinn gefaßt.

3. Darum habe ich Brüder gesandt, damit ihr, wie ich schon gemeldet, in Bereitschaft seyd, und nicht mein ertheiltes Lob in diesem Stücke eitel werde:

4. Sonst könnte es mir, ich will nicht sagen, euch, an statt des Ruhmes zur Schande gereichen, wenn vielleicht Macedonier mit mir dahin reiseten, und euch unbereitet fänden.

5. Ich habe also für nöthig erachtet, diese Brüder bittlich zu ermahnen, daß sie zu euch voraus gehen, und jenes versprochene Almosen

der-

---

2. * Achajen, dessen Hauptstadt Korinth war.

dergestalt einrichten, daß es nicht eher einem Geize, als einer Verehrung gleich sehe.

6. Ich sage aber das: Wer sparsam säet, wird wenig ärnten: hingegen wer reichlich aussäet, wird auch reichlich einärnten.

7. Ein jeder (gebe,) wie er sichs vorgenommen, nicht mit Traurigkeit, noch aus Noth: sintemal GOtt jenen liebet, der mit Freuden giebt.

8. Uebrigens ist GOtt so mächtig, daß er euch alle eure Gabe überflüßig erstatten kann: damit ihr nicht nur in allen Dingen jederzeit alle Genüge, sondern auch einen Ueberfluß habet zu allen guten Werken:

9. Wie geschrieben steht: Die Gerechtigkeit dessen, welcher das Seinige austheilet und den Armen giebt, bleibt zu ewigen Zeiten. (Ps. 111, 9.)

10. Der dem Säenden den Samen bescheret, wird * euch auch Brod zu essen geben, den Samen vermehren, und den Früchten eurer Barmherzigkeit häufiges Wachsthum ertheilen:

11. Auf daß ihr in allem einen reichlichen Ueberfluß habet mit größter Aufrichtigkeit zu geben, für welche wir GOtt Dank sagen.

12. Denn die Verwaltung dieser Pflicht machet nicht allein, daß der Abgang der Heiligen ersetzet werde, sondern auch daß viele GOtt danken,

13. Und ihn bey dem Genuße dieses Dienstes herrlich loben, darum daß ihr das Evangelium Jesu

---

10. * wird, in der künftigen Zeit. aus dem Syrischen, mit welchem es viele Griechen halten.

Jesu gehorsam bekennet, und sie sammt allen andern (Bedürftigen) eures Gutes mit redlichem Herzen theilhaftig machet.

14. So bethen sie auch für euch, und verlangen sich mit euch zu vereinigen wegen der vortrefflichen Gnade GOttes gegen euch.

15. GOtt sey Dank für seine unaussprechliche Gabe.

Zehntes Hauptstück.

Die Gewalt, welche GOtt dem Paulus mitgetheilet.

1. Ich selbst aber Paulus bitte euch durch die Sanftmuth und Gelassenheit des Herrn Christus, ich, der ich zwar vor euren Augen ein schlechtes Ansehen habe, jedoch abwesend auf euch kecklich vertraue.

2. Ich bitte euch, sage ich, ihr wollet mich nicht zwingen, in meiner Anwesenheit kühn zu verfahren, wie man von mir sagen will als hätte ich schon keck gehandelt wider einige, die sich von mir einbilden, ich habe nur menschliche Absichten.

3. Obschon wir unter den Menschen leben, ist doch unser Krieg nicht menschlich.

4. Denn die Waffen unseres Krieges sind nicht menschlich, sondern zum Dienste GOttes gewaltig, die feindlichen Schanzen zu zerstören; die widrigen Anschläge zu hintertreiben;

5. Alle Höhe zu stürzen, die sich wider die Erkenntniß GOttes erhebt; und einen jeden Verstand zum Dienste des Herrn unter das Joch zu bringen.

6. Rach-

6. Nachdem ihr Gehorsam werdet geleistet haben, sind wir im Stande an allen Ungehorsamen Rache auszuüben.

7. Sehet nur das an, was äußerlich erscheint; wie ihr es auch sehet *. Wenn einer von sich glaubet, er gehöre dem Herrn zu; so denke er auch, daß wir demselben nicht weniger als er zugehören.

8. Maßen ich mich nicht schäme, wenn ich mich schon etwas mehr jener Gewalt rühmen sollte, welche uns der Herr zu eurem Nutzen, und nicht zu eurem Schaden gegeben hat.

9. Jedoch glaube niemand, ich wollte euch durch mein Sendschreiben gleichsam einen Schrecken einjagen:

10. Dieweil die Briefe zwar, sprechen sie, ansehnlich und wichtig sind; hergegen seine Person ist schwach, und seine Rede verächtlich.

11. Wer also denket, der glaube, wir seyn eben so im Werke und in unsrer Anwesenheit, wie in der Abwesenheit und in unsern Sendschreiben.

12. Denn wir getrauen uns nicht, uns einigen beyzugesellen oder zu vergleichen, welche sich selbsten anpreisen; aber unweislich * sich gegen einander messen und vergleichen **: ich messe mich

---

7. * wie ihr es auch sehet. aus dem Syrischen. Sehet nur die äußerliche Aufführung an, so werdet ihr den Unterschied zwischen uns und jenen falschen Lehrern sattsam erkennen.

12. * unweislich. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** sich gegen einander messen und vergleichen. aus dem Griechischen, Arabischen, und Syrischen. Diese falschen Lehrer zu Korinth waren gleich

ge-

mich nur nach meinen Kräften, und vergleiche meine Arbeit mit meiner Fähigkeit.

13. Wir wollen uns nicht zu viel rühmen, sondern nach dem Umfange des Maßes, womit uns GOtt ausgemessen, so viel uns nämlich zu eurem Nutzen anständig ist.

14. Ueber dieses Maß strecken wir uns nicht weiter aus, als wenn wir es nicht erreichen könnten: denn wir haben das Evangelium des Herrn wirklich bis unter euch erweiteret.

15. Wir rühmen uns nicht übermäßig, noch wegen fremder Arbeiten; sondern hoffen, euer Glaube werde immer mehr zunehmen, also daß auch unser Maß durch euch mehr und mehr wachse;

16. Und daß wir noch ferner, außer dem korinthischen Gebiethe, das Evangelium ausbreiten: so werden wir uns niemals wegen fremder Arbeit, oder nach dem Maße andrer, rühmen dörfen.

17. Wer sich rühmet, der rühme sich in dem Herrn.

18. Denn wer sich selbst lobet, ist darum nicht bewähret, sondern wem GOtt das Lob giebt.

---

geringen Edelleuten, welche sich groß achteten, und einem mächtigen Fürsten, dergleichen Paulus gegen sie war, in ihrem Sinne vorziehen wollten.

Eilftes Hauptstück.

Er meldet, wider die falschen Lehrer, wie viel er gelitten, und gethan habe.

1. Möchtet ihr doch eine kurze Zeit meinen Unverstand * ertragen! geduldet mich dann, wie ihr es auch thut. **

1. * meinen Unverstand. Paulus hatte im vorigen

2. Denn ich beschütze euch eifrig, aus eifriger Liebe GOttes: sintemal ich eure Gemeinde an einen Bräutigam übergeben habe: der ist Christus, welchem ich sie als eine reine Braut einzuhändigen verlange.

3. Gleichwie aber Heva von der arglistigen Schlange verführet worden, also fürchte ich, eure Gesinnungen möchten verderbet werden, und die Einfalt verlieren, welche dem Herrn Christus anhängt.

4. Dafern einer über euch käme, und einen andern Messias predigte als wir, oder euch einen andern Geist als wir mittheilete, oder euch ein anderes (besseres) Evangelium als wir verkündigte, könntet ihr ihn billig dulden.

5. Aber ich halte dafür, ich habe nicht weniger verrichtet, als die großen Apostel.

6. Bin ich schon in der Sprachkunst unerfahren*, so fehlt es mir doch an der Wissenschaft nicht: ihr kennet mich in allem.

7. Oder habe ich in dem gefehlet, daß ich, euch zu erhöhen, mich unterdrücket, und euch

das

---

gen Hauptstücke die Thorheit der falschen Lehrer bestrafet, daß sie sich übermäßig rühmeten. Da er nun seine Thaten erzählen will, unterwirft er auch sich mit größter Bescheidenheit der Beschuldigung eines Unverstandes. Allein jene rühmten sich fälschlich, freywillig, schädlich: Paulus berichtet die reinste Wahrheit, gezwungen, und zur Ehre GOttes. ** **wie ihr es auch thut.** aus dem Syrischen.

6. * **in der Sprachkunst unerfahren.** Man sieht an vielen Stellen, daß Paulus die griechische Sprache weder rein noch zierlich geschrieben. Wer muß aber nicht bekennen, daß er im Erkenntnisse der Sachen, im Nachdrucke der Beweise, und in der Kraft zu bewe-

gen,

das Evangelium GOttes umsonst geprediget habe?

8. Ich habe meinen Unterhalt in eurem Dienste von andern christlichen Gemeinden hergenommen, und sie gleichsam beraubet.

9. Ich war bey euch, und litt Mangel, doch war ich keinem aus euch beschwerlich: denn was mir abgieng, streckten die Brüder vor, welche aus Macedonien gekommen waren: euch habe ich in keiner Sache beschweret, und werde euch nicht beschweren.

10. Ich sage es wahrhaftig in dem Herrn: diesen Ruhm (das Evangelium umsonst zu predigen) werde ich in keiner Gegend Achajens versehren lassen.

11. Warum? weil ich euch nicht liebe? (Nein,) das weiß GOtt.

12. Aber meine itzige Weise (nichts anzunehmen, wo ich predige) werde ich auch künftighin beybehalten: auf daß ich jenen die Gelegenheit abschneide, welche Gelegenheit suchen sich zu rühmen, als wären sie uns gleich.

13. Denn solche falsche Apostel sind betriegerische Arbeiter, die sich in Apostel des Herrn verstalten.

14. Das ist auch kein Wunder: sintemal so gar der Satan sich in einen hellschimmernden Engel verstaltet.

15. Darum ist es keine Seltsamkeit, wenn seine Diener sich für Diener der Gerechtigkeit ausgeben: deren Ende ihren Werken gemäß seyn wird.

---

gen, welche die Grundfesten der Beredsamkeit sind, ein verwunderlicher Meister gewesen?

16. Ich widerhole es: halte mich niemand für unverständig, oder lasset mich als unverständig ein wenig mich selbst rühmen.

17. Was ich hier rede, und was ich mir rühmliches beylege: das rede ich nicht aus GOtt dem Herrn *, sondern gleichsam aus Unverstande.

18. Weil viele sich menschlicher Weise rühmen, will auch ich (GOttes Ehre zu beschützen) mich rühmen.

19. Denn ihr leidet die Unvernünftigen willig, da ihr selbsten vernünftig seyd.

20. Sintemal ihr so gar leidet, wenn man euch in die Leibeigenschaft stößt, wenn man euch auffrißt, wenn man euch das Eurige nimmt, sich über euch erhebt, euch in das Angesicht schlägt.

21. Ich sage das zur Schande (unsrer Verächter und Lästrer) als wenn wir hierinnen schwach gewesen wären. Ich rede zwar dieses unverständig, aber worinnen sich ein andrer rühmen darf, darf ich es ebenfalls.

22. Sind sie Hebräer? ich auch. Sind sie Israels und Abrahams Geblüt? ich auch.

23. Sind sie Diener des Herrn Christus? ich rede unvernünftig: ich bins mehr dann sie: in häufigern * Arbeiten, weit mehr in Gefängnissen, unter übermäßigen Streichen, oft in Todesgefahren.

24. Fünfmal habe ich von den Juden die neun und dreyßig * (Streiche) ausgestanden.

25. Drey-

---

17. * **dem Herrn.** aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

23. * **häufigern.** aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

24. * **die neun und dreyßig.** Bey den Juden war ver-

25. Dreymal ward ich mit Ruthen gestrichen, einmal gesteiniget, einmal Tag und Nacht auf dem hohen Meere ohne Schiff * herum geworfen.

26. Ich befand mich oft auf Reisen, in Gefahren der Flüsse, in Gefahren der Mörder; in Gefahren bald von meinen Landsleuten, bald von Heyden; Gefahren in der Stadt, Gefahren in Wüsten, Gefahren zur See, Gefahren vor falschen Brüdern:

27. In Arbeit und Drangsalen, in vielem Wachen, in Hunger und Durste, in vielem Fasten, in Kälte und Blösse.

28. Ohne die auswendigen Zufälle, liegt mir täglich ob, alle christliche Gemeinen zu besorgen.

29. Wen befällt eine Krankheit, die ich nicht mit ihm leide? wen brennt ein Aergerniß, das mich nicht mit ihm quälet?

30. Aber wenn ich mich rühmen soll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen. *

31. GOtt der Vater unseres Herrn Jesu des Messias, der in Ewigkeit gelobte GOtt, weiß, daß ich nicht lüge.

---

verbothen, dem Schuldigen mehr als vierzig Streiche zu geben. 5 Moys. 25, 3. Aus Bescheidenheit aber liessen die Richter niemals die Zahl erfüllen, sondern waren mie 39 Streichen zufrieden. Solche 39 hatte Paulus fünfmal empfangen.

25. * **auf dem hohen Meere ohne Schiff.** aus dem Syrischen.

30. * **will ich mich meiner Schwachheit rühmen.** Er versteht seine Flucht aus Damaskus, und nimmt GOtt zum Zeugen, er schreibe lieber von dieser seiner Schwachheit, als von seinen lobwürdigen Thaten.

32. Als der Statthalter des Königes Aretas die Stadt Damaskus bewachen ließ, mich zu ergreifen *:

33. Bin ich in einem Korbe durch ein Fenster über die Mauer herunter gelassen worden, und also seinen Händen entronnen.

---

32. * mich zu ergreifen, und zu tödten. Apost. 9, 24.

Zwölftes Hauptstück.

Paulus im dritten Himmel, und in der Versuchung. V. 13. Er will den Korinthern nicht beschwerlich seyn.

1. Wenn ich mich rühmen soll, wiewohl mirs nicht dienlich ist, so will ich zu den Erscheinungen und Offenbarungen des Herrn kommen.

2. Ich kenne einen Christen, der schon vor vierzehn Jahren, sammt dem Leibe oder nur im Geiste, das weiß GOtt, ich weiß es nicht, bis in den dritten Himmel * entzücket worden.

3. Ob es körperlich oder nur im Geiste geschehen, ist nicht mir, sondern GOtt allein bekannt: aber das weiß ich von diesem Menschen,

4. Daß er in die Wohnung der Seligen entzücket worden, und so geheime Reden gehöret, daß sie ein Mensch nicht aussprechen kann.

5. Sol-

---

3. * bis in den dritten Himmel. Der erste Himmel bey den Hebräern war unsere Luft, worinnen die Vögel und Wolken schweben; der zweyte, der gestirnte Himmel; der dritte, die Wohnung der seligen Geister vor dem Angesichte GOttes.

5. Solcher Dinge halber (die von GOtt allein sind) will ich mich rühmen: für mich aber will ich mich nur meiner Schwachheiten rühmen.

6. Ich könnte mich zwar vernünftig rühmen, wenn ich es thun wollte, weil ich die Wahrheit redete: ich enthalte mich aber dessen, damit nicht einer mehr von mir halte, als er an mir sieht, oder aus meinen Worten höret.

7. Und damit mich die Vortrefflichkeit der Offenbarungen nicht erhebe, ist mir der Stachel meines Fleisches gegeben worden, (welchen schärfet) der Engel des Satans: dieser schlägt mich mit Fäusten in das Angesicht. *

8. Derowegen habe ich den Herrn öfters gebethen, daß jener von mir weiche.

9. Er gab mir aber zur Antwort: Meine Gnade ist dir genug: denn meine Macht * zeiget sich vollkommener in deiner Schwachheit. Darum will ich mich überaus gern ** in meinen Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Herrn in mir wohne.

10. Dessentwegen habe ich ein Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Lästrungen, an Nöthen, an Verfolgungen und Aengsten um des Herrn willen: sintemal ich in der Schwachheit mächtig bin.

7. * dieser schlägt mich mit Fäusten in das Angesicht. Wie ein Backenstreich zwar nicht verwundet, aber beschämet und wehe thut: also wurde Paulus von den Versuchungen zwar nicht beschädiget, doch sehr geplagt und gedemüthiget. auf daß ich mich nicht erhebe, heißt es am Ende des Verses noch einmal im Griechischen, und Syrischen.

9. * meine Macht. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** überaus gern. aus dem Griechischen.

11. Ich habe unverständig geredet: ihr habt mich dazu gezwungen. Denn ihr hättet mich sollen anpreisen: allermaßen ich, wiewohl ich nichts bin, jedoch nicht geringer als die größten Apostel gewesen bin.

12. Die Zeichen meines Apostelamtes sind unter euch geschehen in aller Geduld, in himmlischen Gutthaten, Wunderwerken, und göttlicher Kraft.

13. Denn was habt ihr weniger gehabt als andere christliche Versammlungen? nur daß ich euch nicht selbst beschweret habe. Vergebet mir diese Beleidigung.

14. Sehet, ich bin nun das dritte mal bereit zu euch zu kommen, ohne euch zu beschweren: weil ich nicht das Eurige, sondern euch suche. Sintemal nicht die Kinder den Aeltern, sondern herwider die Aeltern ihren Kindern Schätze sammlen müssen.

15. So will ich auch von Herzen gern für eure Seelen nicht nur Kosten aufwenden, sondern auch mich selbst verzehren: wiewohl ich euch mehr liebe, als von euch geliebet werde.

16. Aber (sagt man wider mich) sey es, daß Paulus euch nicht beschweret; so hat er euch jedoch, wie er schlau ist, mit List gefangen.*

17. Habe ich euch dann durch einen meiner Abgeordneten betrogen?

18. Ich

---

16. * mit List gefangen. Diesen Einwurf machten die Verleumder des Paulus, sprechend, er begehrte zwar nichts für seine Person, presse aber großes Geld heraus, unter dem betriegerischen Vorwande des Almosens für die Abwesenden. Dieser Auflage setzet Paulus hier seine Antwort entgegen.

18. Ich habe den Titus ersuchet, und noch einen Bruder mit ihm gesandt. Hat euch Titus hinter das Licht geführet? sind wir nicht nach einerley Geiste, und auf einerley Pfade gewandert?

19. Verfallet ihr wieder auf die alte Meynung, wir bringen euch (kahle) Entschuldigungen vor? Wir reden vor GOtt in Jesu; aber alles, o Liebste, zu eurer Auferbauung.

20. Maßen ich fürchte, ich möchte bey meiner Ankunft euch nicht also antreffen, wie ich wünsche; und ihr möchtet hingegen mich finden, wie ihr nicht wollet: (ich besorge,) es gebe unter euch Zank und Neid, Zorn und uneinigen Hader *, Ehrabschneidung und Ohrenbläserey, Stolz und Aufruhr:

21. Wann ich komme, (fürchte ich,) GOtt möchte mich wiederum bey euch demüthigen, und ich mich betrüben müssen über viele, die zuvor gesündiget, und keine Buße gethan haben über ihre begangene Unreinigkeit, verbothene Liebe, und Unlauterkeit.

---

20. * Hader. aus dem Griechischen.

Dreyzehntes Hauptstück.

Er drohet jenen, die sich weigern würden zu gehorsamen.

1. Sehet, meine bevorstehende Ankunft zu euch ist die dritte: mit zweenen oder dreyen Zeugen wird ein jeder Handel ausgemacht.

2. Ich habe es anwesend zweymal * vorgesagt, und sage es itzo abwesend vor, so wohl denen

---

2. * zweymal. aus dem Griechischen, und Syrischen.

welche zuvor gesündiget haben, als allen übrigen: wann ich wieder komme, werde ich nicht verschonen.

3. Weil ihr doch erfahren wollet*, daß Christus durch mich redet: welcher unter euch nicht unkräftig, sondern mächtig ist.

4. Denn obschon er in der menschlichen Schwachheit gekreuziget worden, lebet er doch durch die göttliche Macht. So sind auch wir schwach mit ihm, leben aber auch mit ihm durch die göttliche Kraft in euch.

5. Untersuchet euch selbsten, ob ihr im Glaube bestehet: prüfet euch selbsten. Erkennet ihr nicht in euch, daß Christus Jesus bey euch wohnet? wenn ihr anders nicht von ihm verworfen seyd.

6. Von uns aber werdet ihr hoffentlich erkennen, daß wir von ihm nicht verworfen sind.

7. Wir bitten GOtt, daß er euch nichts Böses begehen lasse; nicht damit wir bey Ehren bleiben, sondern damit ihr Gutes wirket, obschon wir als Verworfene angesehen werden.

8. Denn wir vermögen nichts wider die Wahrheit.

9. Darum erfreuen wir uns über unsere Schwachheit, und eure Kraft. Dieß wünschen wir auch, daß ihr vollkommen werdet.

10. Ich schreibe solches abwesend aus der Ursache, damit ich nicht in meiner Anwesenheit hart verfahre, gemäß jener Macht, welche mir

der

---

3. * **Weil ihr doch erfahren wollet.** aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Origenes und andere Alte machen mit den Lateinern eine Frage: *Wollet ihr es erfahren?*

der Herr nicht zur Beschädigung, sondern zur Aufrichtung ertheilet hat.

11. Uebrigens erfreuet euch, Brüder, seyd vollkommen, ermahnet und tröstet euch * unter einander, seyd gleich gesinnet, lebet im Friede: so wird GOtt, der Stifter des Friedes und der Liebe, bey euch seyn.

12. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse. Euch grüßen alle Christen.

13. Die Gnade unseres Herrn Jesu des Gesalbten, die Liebe GOttes, und die Mittheilung des heiligen Geistes sey mit euch allen.

Also geschehe es.

---

11. * tröstet euch. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Send=

Sendschreiben
des heiligen Apostels
Paulus
an die
Galater.

Er=

Erstes Hauptstück.

Wider die falsche Lehre, wodurch man die Galater betrogen hatte.

1. Ich Paulus, welchen nicht die Menschen zum Apostel erwählet, auch kein andrer Mensch gesandt hat als Jesus Christus, und GOtt der Vater, der ihn von den Todten erwecket;

2. Und alle Brüder, die bey mir sind, den christlichen Gemeinden Galatiens.

3. Gnade und alles Glück werde euch mitgetheilet von GOtt Vater, und unserem Herrn Jesu dem Gesalbten:

4. Welcher sich selbst für unsere Sünden dargegeben, damit er uns nach dem Willen unseres göttlichen Vaters aus dieser bösen Welt errettete:

5. Dem sey Ehre zu ewigen Zeiten. Also geschehe es.

6. Mich nimmt Wunder, daß ihr euch so schnell von der Gnade, zu der euch Christus berufen, an ein anderes Evangelium gewandt:

7. Welches zwar kein Evangelium ist: sondern es sind einige, die euch verwirren, und das Evangelium des Herrn zu verändern suchen.

8. Aber dafern auch wir, oder ein Engel vom Himmel, euch etwas anderes verkündigen sollten, als was wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

9. Wie ich euch vorgesagt, so spreche ich abermal: verflucht sey, wer euch etwas anderes prediget, als was ihr empfangen habt.

10. Suche ich dann itzt den Beyfall der Menschen, oder GOttes? trachte ich den Menschen zu gefallen? Wenn ich noch den Menschen gefiele, wäre ich kein Diener des Herrn Christus.

11. Ich erinnere euch, Brüder, daß das Evangelium, welches ich angekündiget, nicht menschlich ist:

12. Sintemal ich es von keinem Menschen empfangen oder gelernet habe, sondern Jesus Christus hat es mir geoffenbaret.

13. Denn ihr habet von meinem Lebenswandel im Judenthume gehöret, daß ich die Kirche GOttes über die Maßen verfolget und bestritten;

14. Also daß ich im Judenthume viele meines Alters unter meinem Volke übertraf, weil ich ein überaus eifriger Verfechter meiner väterlichen Erbelehren war.

15. Aber GOtt hatte mich von meiner Geburt an erwählet, und durch seine Gnade berufen,

16. Daß ich seinen Sohn aus seiner Offenbarung erkennen, und den Heyden predigen sollte: da es ihm nun gefallen, machte ich mich alsbald los von den menschlichen Absichten.

17. Ich begab mich auch nicht auf Jerusalem zu den ältern Aposteln; sondern in Arabien, und von dannen wiederum nach Damaskus.

18. Hernach kam ich nach dreyen Jahren auf Jerusalem, den Petrus zu besuchen: bey dem ich mich fünfzehn Tage aufgehalten.

19. Von

19. Von den übrigen Aposteln sah ich keinen, außer den Jakobus, Vätter des Herrn. *

20. Sehet, GOtt ist Zeuge, daß ich euch keine Unwahrheit schreibe.

21. Hernach kam ich in die Gegenden Syriens und Ciliciens.

22. Ich war aber den christlichen Gemeinden in Judenland von Angesichte unbekannt:

23. Sondern sie hatten nur gehöret, ihr vormaliger Widersacher sey nun ein Prediger des Glaubes, den er zuvor verfolget.

24. Darum priesen sie GOtt meinetwegen.

---

19. * den Jakobus, Vätter des Herrn. Er war Bischof zu Jerusalem, und wird ein Apostel genannt, wie Barnabas, Lukas, und Paulus selbst; wiewohl er und sie aus der Anzahl der zwölf Apostel nicht waren. Jakobus der größere war ein Sohn des Zebedäus, der kleinere des Alphäus, und dieser dritte des Kleophas. Sieh mein biblisches Lexikon, Art. Jakobus.

Zweytes Hauptstück.

Die mosaischen Gebräuche sind abgebracht.

1. Nach verflossnen vierzehn Jahren, verfügte ich mich wiederum nach Jerusalem, und hatte bey mir den Barnabas und den Titus.

2. Ich nahm diese Reise vor auf göttlichen Geheiß: da trug ich ihnen, und besonders den Ansehnlichsten, mein Evangelium vor, welches ich den Heyden predige: damit ich nicht etwa vergeblich liefe, oder gelaufen wäre.

3. Man begehrte aber nicht, daß mein Gespan Titus, der ein gebohrner Heyde war, sollte beschnitten werden:

4. Obwohl sich falsche Brüder eingeschlichen hatten, welche heimlich unsrer Freyheit nachstelleten, die wir von Jesu dem Messias haben; damit sie uns in die Dienstbarkeit (des mosaischen Gesetzes) zurücke brächten.

5. Welchen aber wir nicht eine Stunde gewichen, oder uns (den abgeschafften Gebräuchen) unterworfen, damit die evangelische Wahrheit bey euch ihr Verbleiben habe.

6. Von jenen, welche im größten Ansehen stunden, geht mich nichts an, wer sie ehedessen gewesen *: GOtt sieht die Person des Menschen nicht an. (Ich sage nur:) zu meinem Nutzen haben auch die Ansehnlichen nichts beygetragen.

7. Sondern im Gegentheile erkannten sie mich (für einen Mitapostel, nicht für einen Lehrjünger,) als welchem das Apostelamt für die Heyden, wie dem Petrus für die Juden, anvertrauet ist.

8. Denn eben der, welcher durch den Petrus als einen Apostel der Juden gewirket, hat auch durch mich gewirket unter den Heyden.

9. Da nun Jakobus, Cephas, und Johannes, welche die Grundsäulen zu seyn schienen, diese mir ertheilte Gnade erkannt: haben sie mir und dem Barnabas freundschaftlich die Hand gebothen, daß wir für die Heyden, wie sie für die Juden (sorgeten;)

10. Doch daß wir ihre Arme nicht vergessen sollten: für die ich dann auch sorgfältig gewesen bin.

11. Als

---

6. * wer sie ehedessen gewesen. Paulus war ein Gelehrter: andere Apostel hatten sich um die Wissenschaften nicht bekümmeret: daß er also von ihnen, menschlicher Weise, keinen Unterricht zu hoffen hatte.

11. Als aber Cephas oder Petrus * nach Antiochia gekommen, habe ich mich ihm ins Angesicht widersetzet, dieweil er eine Einrede verdiente.

11. * Cephas oder Petrus. Die Lateiner und Syrier, mit wenigen Griechen, lesen Cephas; alle andere Griechen Petrus. Es ist also eine vergebliche Arbeit, daß man diesen Cephas von dem heiligen Petrus dem Apostelfürsten entscheiden will: denn was für ein Petrus oder Cephas befindet sich unter den berühmten Jüngern, als Simon Petrus der Bruder des Andreas? Man kann hier keinen andern Petrus oder Cephas verstehen, als Gal. 1, 8, und kurz zuvor V. 7, 8, u. 9; sonderbar weil Paulus ihn eine Grundsäule nennet, welches sich für einen unbekannten Cephas nicht schicket. Das hohe Ansehen des heiligen Petrus und seiner Thronfolger leidet hiebey nicht: der Fehler, welchem Paulus widerspricht, ist erstlich sehr gering; und geht zweytens nicht die Lehre an, sondern nur die persönliche Aufführung. Um desto weniger ist jene Ausflucht nöthig, Paulus habe nur verstellter Weise gehandelt, und vorhin die Sache mit dem Petrus abgeredet. Wer dem andern nicht ernstlich widersteht, saget nicht, er habe sich ihm ins Angesicht widersetzet. Der heilige Augustin hat diese Meynung von einer Verstellung des Paulus in seinen Briefen an den heiligen Hieronymus heftig bestritten, meistens daher, weil Paulus hierinnen die Unwahrheit geschrieben hätte, und weil wir auf solche Weise in der heiligen Schrift keine sichere Gewißheit mehr hätten. Diese und dergleichen Ursachen scheinen auch den heiligen Hieronymus dahin gebracht zu haben, daß er eben so wohl als Augustinus des Apostels Verfahren für ernstlich gehalten: denn wider die Pelag. 1, 8, schreibt er: Der Apostel selbst saget von dem Petrus, er sey nicht aufrichtig in der evangelischen Wahrheit gewandelt, und habe sich dergestalt eines Verweises schuldig gemacht, u. s. f. Das Lob beyder Apostel hat Augustinus weislich und ehrerbiethig mit einander verbunden,

12. Denn ehe die Abgeordneten von dem Jakobus anlangten, aß er mit den Heyden: nach ihrer Ankunft aber entzog er sich und sonderte sich von ihnen ab, weil er die Juden fürchtete.

13. Die übrigen Juden ahmeten seiner Verstellung nach, also daß auch Barnabas von ihnen zu eben der Unaufrichtigkeit gezogen wurde.

14. Als ich nun sah, daß sie nach der evangelischen Wahrheit nicht recht wandelten, sagte ich dem Cephas oder Petrus * vor allen: Wenn du, der du ein gebohrner Jude bist, nicht dem jüdischen Gesetze, sondern der allgemeinen Weise folgest: warum zwingst du die Ausländer, jüdisch zu leben?

15. Wir sind gebohrne Juden, und nicht aus der sündlichen Heydenschaft:

16. Und doch wissen wir, daß der Mensch nicht durch die gesetzlichen Werke, sondern durch den Glaube Jesu des Messias gerechtfertiget wird: und wir glauben an diesen Gesalbten, damit wir durch seinen Glaube, und nicht durch die Werke des Gesetzes gerechtfertiget werden: sintemal die Werke des Gesetzes keinem Menschen die Gerechtigkeit ertheilen.

17. Wenn wir, anstatt der in Jesu gesuchten Gnade, in der Sünde steckten: wäre nicht er der Anleiter zur Sünde? Das sey ferne.

18. Baue ich nun wieder auf, was ich abgebrochen *; so mache ich mich selbst zum Verbrecher. 19. Durch

---

19 Sendschr. sprechend: Was Paulus mit freyer Liebe nützlich gethan, das hat Petrus mit heiliger und gütiger Andacht demüthig angenommen.

14. * Petrus. aus dem Griechischen.

18. * Baue ich nun wieder auf; was ich abgebrochen; das mosaische Gesetz mit seinen Werken.

19. Durch das Gesetz selbst (welches zu dem Messias führet) bin ich dem Gesetze abgestorben, damit ich GOtt lebe: ich bin mit dem Herrn an das Kreuz geheftet.

20. Ich lebe, nicht mehr ich: sondern Christus lebet in mir. Mein ganzes leibliches Leben ist in dem Glaube an den Sohn GOttes, welcher mich so sehr geliebet, daß er sich selbsten für mich dargegeben.

21. Ich vertilge die Gnade GOttes nicht. Denn wenn man die Gnade durch das Gesetz erlanget, so ist Christus vergeblich gestorben.

Drittes Hauptstück.

Die Gerechtigkeit entsteht nicht aus den Werken des mosaischen Gesetzes, sondern aus dem Glaube an den Erlöser.

1. O thörichte Galater, wer hat euch verzauberet, daß ihr der Wahrheit nicht gehorchet? nachdem Jesus Christus vor euren Augen so lebhaft gemalet war, als wenn er unter euch gekreuziget wäre.

2. Auf diese einzige Frage will ich von euch eine Antwort: Habet ihr den Geist empfangen aus den Werken des Gesetzes, oder durch die Anhörung des Glaubes?

3. Seyd ihr so unvernünftig, das ihr mit dem Fleische enden wollet, nachdem ihr mit dem Geiste angefangen?

4. Habt ihr so viel ohne Nutzen gelitten? und wollte GOtt * nur ohne Nutzen! aber nein, es soll nicht ohne Nutzen seyn.

4. * wollte GOtt. aus dem Syrischen, und Ara-

bi-

5. Giebt euch GOtt seinen Geist, und wirket er unter euch Wunder, durch die gesetzlichen Werke, oder durch Anhörung des Glaubes?

6. Wie geschrieben ist: Abram glaubte GOtt, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit. (1 Moys. 15, 6.)

7. Erkennet also, daß der Glaube Kinder Abrahams macht.

8. Weil die Schrift vorsah, GOtt werde die Heyden durch den Glaube rechtfertigen, weissagte sie dem Abraham: In dir werden alle Geschlechte des Erdbodens gesegnet werden. (1 Moys. 12, 3.)

9. Wer dann gläubig ist, wird mit dem gläubigen Abraham gesegnet werden.

10. Wer aber unter den Werken des Gesetzes ist *, der ist dem Fluche unterworfen. Denn es ist geschrieben: Verflucht ist ein jeder, der sich nicht an alle Gebothe hält, welche in diesem Gesetzbuche vorgeschrieben sind, und sie zu Werke richtet. (5 Moys. 27, 26.)

11. Daß aber durch das Gesetz niemand vor GOtt gerecht wird, ist augenscheinlich: denn der Gerechte wird in seinem Glaube leben. (Hab. 2, 4.)

12. Das

---

bischen. ja auch aus dem Griechischen. Ihr habet, spricht der Apostel, um des Erlösers willen so viel gelitten: wollt ihr diesen Nutzen auf einmal verlieren? und wollte GOtt, es gienge nur der Nutz verlohren: die schwereste Strafe drohet euch. Aber nein, ich hoffe eure Besserung: diese wird euch euren Nutzen erhalten.

10. * Wer aber unter den Werken des Gesetzes ist, wer von ihnen die Rechtfertigung hoffet, und sich an sie bindet.

12. Das Gesetz aber ist nicht aus dem Glaube, sondern sagt (von den Werken, 3 Moys. 18, 5:) Wer sie verrichten wird, soll durch sie leben.

13. Von diesem Fluche des Gesetzes hat uns Christus erlöset, da er sich, anstatt unser, für verflucht hat ansehen lassen: Denn es ist geschrieben: Wer immer am Kreuze hängt, ist von GOtt verflucht. *

14. Also mußte sich Abrahams Segen in Jesu dem Messias auf alle Völker ausbreiten, damit auch wir durch den Glaube erlangen, was ihm der Geist versprochen hat.

15. Brüder, menschlicher Weise zu reden, wird ja auch eines Menschen rechtmäßiger letzter Wille von niemanden verachtet, noch durch einen Zusatz geänderet.

16. Als Abraham die Verheißung empfieng, hieß es (1 Moys. 12, 7:) deinem Sohne. GOtt sagte nicht, deinen Söhnen, als vielen; sondern als einem, deinem Sohne: dieser ist der Messias.

17. Ich sage das: Ein Wort und Versprechen, welches von GOtt für den Messias vor-

---

13. * Wer immer am Kreuze hängt, ist von GOtt verflucht. 5 Moys. 21, 23. Christus hat unsere Sünden auf sich genommen, welche uns den göttlichen Fluch über den Hals gezogen hatten. Da er für uns am Kreuze hieng, war er nicht nur ein Fluch der Menschen, sondern er schien auch von GOtt selbsten verflucht zu seyn: weil der Gekreuzigte, nach der besagten Stelle des Gesetzes, von GOtt verfluchet war: wie es die Lateiner und Griechen, Hebräer und Samaritanen, einstimmig lesen.

hin * ist bestättiget worden, kann nicht aufgehoben oder umgestoßen werden von einem Gesetze, welches erst vierhundert und dreyßig Jahre hernach ** gemacht wird.

18. Denn so uns die Erbschaft aus dem Gesetze zugekommen, ist sie nicht aus der Verheißung: nun aber so hat GOtt dieselbe dem Abraham durch seine Verheißung geschenket.

19. Wozu dann das Gesetz? Wider die Uebertretungen ward es aufgerichtet, und von den Engeln durch Vermittlung und Dienst (des

Moy-

---

17. * für den Messias vorhin. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** erst vierhundert und dreyßig Jahre hernach. Diese Zahl bestimmt der Apostel sehr genau und eigentlich, und kömmt hierinnen mit dem Moyses allerdings überein: die Zeit, welche die Kinder Israels in Aegypten gewohnet haben, erstreckte sich auf vierhundert und dreyßig Jahre. 2 Moys. 12, 40. An eben der Stelle des Moyses habe ich erwiesen, daß diese 430 Jahre nicht zwischen Chanaan und Aegypten können getheilet werden, sondern alle 430 in Aegypten allein von den Israeliten sind zugebracht worden. Man bekömmt die 430 Jahre, wenn man zu zählen anfängt von jenem Versprechen GOttes: Das Land, welches ich dem Abraham und Isak geschenket, werde ich dir und deinen Nachkömmlingen geben. 1 Moys. 35, 12. Dieses Jahr ist eben dasjenige, in welchem Joseph als ein Leibeigner in Aegypten geführet, und Benjamin gebohren worden. das. V. 18. Von dieser Zeit bis auf die Verkündigung des Gesetzes, welche sich im Jahre des Auszuges aus Aegypten zutrug, findet man genau 430 Jahre. Warum aber der heilige Stephanus in den Apostelgeschichten am 7. Hauptst. V. 6, und der heilige Paulus selbst Apostelg. 13, 20, nicht vierhundert dreyßig Jahre gezählet; sondern Stephanus nur vierhundert, der Apostel aber vierhundert und fünfzig: habe ich an besagten Stellen berühret: welche nach Belieben können nachgeschlagen werden.

Moyses) verordnet: bis jener Nachkömmling anlangete, dem alles versprochen war.

20. Wo es nun eine Vermittlung giebt, ist nicht nur einer: hingegen war GOtt (in dem Versprechen) nur allein. *

21. Ist also das Gesetz den Verheißungen zuwider? Keinesweges. Doch ist das Gesetz nicht also eingestellet, daß es dem Menschen das Leben ertheilen könnte: sonst wäre die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Gesetze.

22. Nun aber so hat die Schrift * alle Gattungen der Menschen unter der Sünde beschlossen: damit den Gläubigen die Verheißung (nicht aus dem Gesetze, sondern) aus dem Glaube Jesu des Messias mitgetheilet würde.

23. Ehe der (christliche) Glaube ankam, waren wir unter dem Gesetze eingeschlossen, und

20. * nur allein. Bey der Verkündigung des Gesetzes bediente sich GOtt des Moyses, durch dessen Vermittlung der Bund zwischen ihm und seinem Volke errichtet wurde. Als er aber dem Erzvater Abraham, seinem Sohne und Enkel, das herrliche Versprechen that; war er selbst allein ohne einzige Vermittlung. Er stiftete auch da keinen Bund, wo sich beyde Parteyen zu gewissen Stücken verbinden: wie es in dem mosaischen Gesetze häufig zu lesen ist. Hat also die Verheißung auch diesen Vorzug, daß sie den Menschen nicht wie das alte Gesetz mit vielen Pflichten und Bürden beschweret; sondern frey, ledig, ohne Geding, ihm sein Glück und GOttes Gnade anträgt.

22. * die Schrift. Wir wissen aus dem Apostel, Röm. 3, 9-12, daß alle, so wohl Juden, als Ausländer, der Sünde unterworfen sind: wie dann geschrieben ist: Niemand ist gerecht, auch nicht ein einziger. Keiner suchet GOtt. Alle haben den rechten Weg verlassen: alle taugen mit einander nichts: niemand thut Gutes, auch nicht ein einziger. Ps. 13, 1-3.

wurden für jenen Glaube verwahret, welcher geoffenbaret werden sollte.

24. Darum war das Gesetz unser Hofmeister, der uns zu dem Messias führte, damit wir durch dessen Glaube gerechtfertiget würden.

25. Nach Ankunft des Glaubes aber stehen wir nicht mehr unter dem Hofmeister.

26. Denn ihr seyd alle Kinder GOttes durch den Glaube Jesu des Gesalbten.

27. Sintemal ihr alle, die ihr im Herrn Christus getaufet seyd, ihn angezogen habt: (in welchem)

28. Zwischen Juden und Griechen, Leibeignen und Freyen, beyderley Geschlechtes Personen, kein Unterschied ist: denn in dem Herrn Jesu seyd ihr alle eines.

29. Gehöret ihr aber Jesu zu, so seyd ihr Söhne Abrahams, und Erben nach der Verheißung.

Viertes Hauptstück.

Die Juden waren unter dem Gesetze, wie Kinder unter dem Vormunde: wir sind freye Erben, wie Isak; und nicht Söhne der Magd.

1. Ich sage aber: So lang der Erbe klein ist, gehöret ihm zwar alles zu, doch ist er von einem Leibeignen nicht unterschieden:

2. Er steht unter den Vormunden und Verwesern bis auf die Zeit, welche der Vater bestimmet hat.

3. Also auch wir, da wir klein waren, befanden wir uns in der (mosaischen) Zuchtschule dieser Welt, als in einer Dienstbarkeit.

4. Nach-

4. Nachdem aber die Zeit erfüllet war, schickte GOtt seinen Sohn: welcher seinen Leib aus einem Weibe nahm *, und sich dem Gesetze unterwarf:

5. Damit er uns von dem (mosaischen) Gesetze erlösete, und in angenommene Kinder verwandelte.

6. Dieweil ihr nun Kinder seyd, hat GOtt den Geist seines Sohnes in eure Herzen gesandt, welcher (durch euch) ruft: Vater! unser Vater*!

7. So giebt es dann unter euch keinen Knecht mehr: alle Knechte sind Söhne. Wer ein Sohn ist, der ist auch ein Erbe GOttes durch Jesu den Gesalbten. *

8. Ehedessen, da euch GOtt unbekannt war, habt ihr jenen gedienet, welche von Natur keine Götter sind.

9. Da ihr aber itzo GOtt erkennet, ja auch von GOtt (als Söhne) erkannt werdet, warum lasset ihr euch wiederum verkehren, und erwählet eine neue Dienstbarkeit * der schwachen und leeren (mosaischen) Gebräuche?

---

4. * welcher seinen Leib aus einem Weibe nahm. Einige haben es also gegeben: welcher aus einem Weibe gebohren ist. Wider diese Uebersetzung eiferet der heilige Beda, Luk. 11, 27; nicht als wäre sie nicht wahr, sondern weil dieser Ausdruck dem Eutyches nachzugeben schien. In der That liest man in den meisten griechischen, und allen syrischen Exemplaren, nicht, aus einem Weibe gebohren; sondern, aus einem Weibe gemacht.

6. * Vater! unser Vater! beydes aus dem Syrischen.

7. * GOttes durch Jesu den Gesalbten. aus dem Griechischen, und Syrischen.

9. * eine neue Dienstbarkeit. Ihr habt vorhin den Götzen gedienet, warum wollet ihr nun den abgeschafften Gebräuchen dienen?

10. Ihr habet Acht auf die Tage, Monate, und andere Jahreszeiten *.

11. Ich fürchte eurenthalben, meine Arbeit möchte an euch verlohren seyn.

12. Seyd so (aufrichtig) gegen mich, als und weil ichs gegen euch bin: ich bitte euch, Brüder: ihr habet mich nicht verletzet.

13. Ihr wisset, daß ich euch schon längst mit krankem Leibe das Evangelium vorgetragen: und wiewohl euch meine Leibesschwachheit anstößig hätte scheinen können,

14. Habet ihr mich doch nicht verachtet, noch verschmähet; sondern also empfangen, als wäre ein Engel, ja Christus Jesus zu euch gekommen.

15. Wo ist dann jetzt euer glückseliger Stand? denn ich bezeuge, daß ihr mir damals, wenn es möglich gewesen wäre, eure Augen aus dem Kopfe gegeben hättet.

16. Bin ich darum euer Feind geworden, weil ich euch die Wahrheit gesagt habe?

17. Sie eifern um euch, aber nicht wohl: sie trachten, euch (von der evangelischen Freyheit) auszuschließen, damit ihr ihnen anhanget.

18. Gut ist es, der Tugend allezeit anhangen*, und nicht allein so lange ich unter euch bin.

19. Meine Kinder, für die ich mich ängstige, wie eine Mutter für ihre Frucht, damit Christus wiederum in euch gebildet werde:

20. Ich

---

10. * Ihr habet Acht, wie die Juden, auf die Tage, als da ist der Sabbat; Monate, auf den Neumond; und andere Jahreszeiten, das Lauberfest, den Tag der Versöhnung, und andere dergleichen bey den Juden übliche.

18. * der Tugend allezeit anhangen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

20. Ich wünschete jetzt bey euch zu seyn, und meine Stimme zu ändern, da ich wegen euer nicht schlüssig werden kann, (ob ich euch scharf oder liebreich zureden solle.)

21. Saget mir, ihr, die ihr unter dem Gesetze stehen wollet, höret * oder leset ihr das Gesetz nicht?

22. Darinnen steht geschrieben, Abraham habe zween Söhne gehabt, einen von der Magd, den andern von der Freyen.

23. Aber der Sohn der Magd hatte nur das Geblüt Abrahams, sein Versprechen blieb dem Sohne der Freyen.

24. Das war eine Vorbedeutung des alten und neuen Testamentes. Agar bedeutet das alte auf dem Berge Sina: ihr Geschlecht ist in der Dienstbarkeit. *

25. Denn Agar * ist das heutige Jerusalem, welches seinen Ursprung hat von dem arabischen Berge Sina, und mit seinen Kindern dienet.

26. Je-

---

21. * höret. nach dem Griechischen, und Syrischen.

24. * ihr Geschlecht ist in der Dienstbarkeit. Das alte Gesetz war eine Dienstbarkeit, in welcher das ganze Geschlecht dieser Agar, nämlich der Synagoge, lebte. Agar stellet die Synagoge noch bis auf den heutigen Tag vor. Agar war in das Elend verstoßen, schweifte bekümmert herum, und sah den nahen Brunn an ihrer Seite nicht, bis ein guter Engel sie zurechte wies, und ihren Ismael vom Tode rettete. Also irren die Juden im Elende durch die Welt, schmachten ohne Hülfe, und erkennen das heilsame Taufwasser nicht, bis es ihnen ein guter Engel zeiget; und, wie Paulus Rom. 11, 26, vorsagt, ganz Israel selig wird.

25. * Agar. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

26. Jenes himmlische Jerusalem aber, welches unsere Mutter ist, schwebet in der Freyheit.

27. Sintemal geschrieben ist: Erfreue dich Unfruchtbare*, die du noch niemals gebohren: brich aus in Freudengeschrey, du, welche niemals niedergekommen: weil die verlassene mehr Kinder haben wird, als die verehlichte. (Esaia 54, 1, nach den 70 Dollmetschen.)

28. Brüder, wir sind Söhne wie Isak, der die Verheißung hatte.

29. Allein wie damals der geistliche Sohn Abrahams von dem fleischlichen verfolget wurde, so geschieht es noch.

30. Was sagt aber die Schrift? Verstoß die Magd mit ihrem Sohne*: weil der Sohn der Magd mit dem Sohne der Freyen nicht erben wird.

31. Wir, o Brüder, sind also nicht Söhne der Magd, sondern der Freyen, nachdem uns Christus in die Freyheit gesetzet hat.

---

27. * Erfreue dich, Unfruchtbare. Versteh die Kirche des Messias aus der Heydenschaft, welche die Synagoge an Fruchtbarkeit unendlich weit übertrifft.

30. * Verstoß die Magd mit ihrem Sohne. die unartige Synagoge mit ihren bösen Kindern.

Fünftes Hauptstück.

Das alte Gesetz ist unkräftig geworden. V. 16. Werke des Fleisches, und Früchte des Geistes.

1. Bestehet darauf*, und lasset euch das Joch der alten Dienstbarkeit nicht aufbürden.

2. Ha-

---

1. * bestehet darauf, bleibet in der christlichen

2. Habet Acht, ich Paulus sage euch: Wenn ihr die Beschneidung annehmet *, wird euch Christus keinen Nutzen bringen.

3. Ich bezeuge abermal, daß ein jeder, welcher sich beschneiden läßt, sich verbindet, das ganze mosaische Gesetz zu halten.

4. Da ihr die Gerechtigkeit in dem (alten) Gesetze suchet, fallet ihr ab von dem Messias, und verlieret die Gnade.

5. Denn unser Geist erwartet die verhoffte Gerechtigkeit durch den Glaube.

6. Sintemal Christus keine Acht hat, wer beschnitten oder unbeschnitten sey, sondern wessen Glaube werkthätig durch die Liebe sey.

7. Ihr waret in einem guten Laufe: wer hat euch verhinderet, daß ihr der Wahrheit nicht mehr Folge leistet?

8. Dieser euer Wahn ist nicht von dem, welcher euch beruft.

9. Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. *

10. Auf euch zwar habe ich im Herrn das Vertrauen, ihr werdet mir beypflichten: aber der euch verwirret, wer er auch seyn mag, wird sein Gericht tragen.

11. Wenn aber ich, o Brüder, noch die Beschneidung predige, warum hört meine Verfolgung

---

Freyheit, von welcher im vorgehenden Verse geredet worden.

2. * Wenn ihr die Beschneidung annehmet, als nothwendig zum ewigen Heile, so habt ihr keinen Theil an dem Erlöser.

9. * Ein wenig Sauerteig versäuert den ganzen Teig. Ein einziger Irrthum verderbet die ganze Lehre.

gung nicht auf? Das Aergerniß des Kreuzes ist ja schon hiedurch vertilget.

12. Wollte GOtt, jene, die euch aufrührischer Weise * verwirren, möchten von euch gänzlich abgeschnitten werden. **

13. Brüder, ihr seyd zur Freyheit berufen: doch daß ihr aus der Freyheit keine Gelegenheit nehmet dem Fleische zu dienen: sondern dienet einer dem andern in geistlicher Liebe:

14. Dieweil das ganze Gesetz in diesem Spruche enthalten ist: Liebe deinen Nächsten wie dich selbsten.

15. Wenn ihr einander beißet und fresset, sehet zu, daß ihr einander nicht gar ausrottet.

16. Hingegen sage ich: Lebet nach dem Geiste, und vollziehet die Begierden des Fleisches nicht.

17. Denn das Fleisch hat seine Begierden wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: allermaßen sie einander zuwider sind. (Daher kömmt,) daß ihr nicht allezeit handelt, wie ihr wünschet.

18. Lasset ihr euch vom Geiste leiten, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze (des Moyses.)

19. Die Werke des Fleisches sind augenscheinlich; nämlich, Hurenliebe, Unreinigkeit, Unzucht, Ehebruch, *

20. Götzendienst, Vergiftung, Feindschaft, Zank, Eifersucht, Zorn, Hader, Unreinigkeit, Spaltung,

21. Neid

---

12. * aufrührischer Weise. aus dem Griechischen. ** gänzlich abgeschnitten werden. aus dem Syrischen.

19. * Ehebruch. aus dem Griechischen.

21. Neid, Mordthat, Berauschung, Schwelgerey, und dergleichen: davon habe ich euch schon gesagt, und sage es noch; wer solches begeht, wird das Reich GOttes nicht erben.

22. Die Früchte des Geistes aber sind, Liebe, Fröhlichkeit, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth,

23. Sanftmuth, Treue, Eingezogenheit, Mäßigkeit, Keuschheit. Diesen ist das Gesetz nicht zuwider.

24. Die aber dem Herrn Christus zugehören, haben ihr Fleisch sammt den bösen Anmuthungen * und Begierden gekreuziget.

25. Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch nach dem Geiste wandeln.

26. Lasset uns der eitlen Ehre nicht nachstreben, daß einer den andern reize oder beneide.

---

24. * Anmuthungen. aus dem Griechischen.

Sechstes Hauptstück.

Man soll sich immer guter Werke befleißen.

1. Brüder, wenn sich jemand in eine Sünde hat stürzen lassen, sollet ihr, die ihr im Geiste lebet, ihn auf eine sanftmüthige Art bessern: ein jeder sehe auf sich, daß er nicht in gleiche Versuchung falle.

2. Trage einer des andern Bürde: und also erfüllet das christliche Gesetz.

3. Denn wer sich einbildet etwas zu seyn, da er doch nichts ist, der betriegt sich selbst.

4. Prüfe nur ein jeder sein Werk: so wird er seinen Ruhm in sich allein, und nicht in einem andern suchen.

5. Denn

gung nicht auf? Das Aergerniß des Kreuzes ist ja schon hiedurch vertilget.

12. Wollte GOtt, jene, die euch aufrührischer Weise * verwirren, möchten von euch gänzlich abgeschnitten werden. **

13. Brüder, ihr seyd zur Freyheit berufen: doch daß ihr aus der Freyheit keine Gelegenheit nehmet dem Fleische zu dienen: sondern dienet einer dem andern in geistlicher Liebe:

14. Dieweil das ganze Gesetz in diesem Spruche enthalten ist: Liebe deinen Nächsten wie dich selbsten.

15. Wenn ihr einander beißet und fresset, sehet zu, daß ihr einander nicht gar ausrottet.

16. Hingegen sage ich: Lebet nach dem Geiste, und vollziehet die Begierden des Fleisches nicht.

17. Denn das Fleisch hat seine Begierden wider den Geist, und der Geist wider das Fleisch: allermaßen sie einander zuwider sind. (Daher kömmt,) daß ihr nicht allezeit handelt, wie ihr wünschet.

18. Lasset ihr euch vom Geiste leiten, so seyd ihr nicht unter dem Gesetze (des Moyses.)

19. Die Werke des Fleisches sind augenscheinlich; nämlich, Hurenliebe, Unreinigkeit, Unzucht, Ehebruch, *

20. Götzendienst, Vergiftung, Feindschaft, Zank, Eifersucht, Zorn, Hader, Unreinigkeit, Spaltung,

21. Neid

---

12. * aufrührischer Weise. aus dem Griechischen. ** gänzlich abgeschnitten werden. aus dem Syrischen.

19. * Ehebruch. aus dem Griechischen.

21. Neid, Mordthat, Berauschung, Schwelgerey, und dergleichen: davon habe ich euch schon gesagt, und sage es noch; wer solches begeht, wird das Reich GOttes nicht erben.

22. Die Früchte des Geistes aber sind, Liebe, Fröhlichkeit, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Langmuth,

23. Sanftmuth, Treue, Eingezogenheit, Mäßigkeit, Keuschheit. Diesen ist das Gesetz nicht zuwider.

24. Die aber dem Herrn Christus zugehören, haben ihr Fleisch sammt den bösen Anmuthungen * und Begierden gekreuziget.

25. Wenn wir im Geiste leben, so lasset uns auch nach dem Geiste wandeln.

26. Lasset uns der eitlen Ehre nicht nachstreben, daß einer den andern reize oder beneide.

---

24. * Anmuthungen. aus dem Griechischen.

Sechstes Hauptstück.

Man soll sich immer guter Werke befleißen.

1. Brüder, wenn sich jemand in eine Sünde hat stürzen lassen, sollet ihr, die ihr im Geiste lebet, ihn auf eine sanftmüthige Art bessern: ein jeder sehe auf sich, daß er nicht in gleiche Versuchung falle.

2. Trage einer des andern Bürde: und also erfüllet das christliche Gesetz.

3. Denn wer sich einbildet etwas zu seyn, da er doch nichts ist, der betriegt sich selbst.

4. Prüfe nur ein jeder sein Werk: so wird er seinen Ruhm in sich allein, und nicht in einem andern suchen.

5. Denn

5. Denn ein jeglicher wird seine Last tragen.
6. Der die christliche Lehre höret, theile seinem Lehrmeister von allen seinen Gütern mit.
7. Irret euch nicht: GOtt läßt sich nicht verlachen.
8. Was der Mensch säet, das wird er auch ärnten. Ist die Saat fleischlich, wird auch die Aernte fleischlich und Verwesung seyn: ist die Saat geistlich, wird die Aernte auch geistlich und das ewige Leben seyn.
9. Lasset uns unaufhörlich gute Werke üben: denn so werden wir zu rechter Zeit eine unaufhörliche Aernte einbringen.
10. Lasset uns also, da wir Zeit haben, gegen alle gutthätig seyn, sonderbar aber gegen unsere Glaubensgenossen.
11. Sehet, was ich euch für einen Brief sende: ich schreibe eigenhändig.
12. Die euch auf den Schein zu gefallen suchen, zwingen euch zur Beschneidung, nur damit sie der Verfolgung entgehen, welche das Kreuz des Herrn nach sich zieht.
13. Solche Beschnittene halten doch das Gesetz nicht: sie dringen nur auf eure Beschneidung, damit sie sich fleischlicher Weise rühmen mögen.
14. Von mir aber sey ferne, daß ich mich anders rühme, als in dem Kreuze unsers Herrn Jesu des Gesalbten: durch den die Welt mir gekreuziget ist, und ich der Welt.
15. In dem christlichen Glaube hat man keine Acht, wer beschnitten oder unbeschnitten sey, sondern daß man als neugebohren lebe.
16. Ueber alle, welche dieser Anweisung folgen, komme Glück und Barmherzigkeit (GOttes;) wie auch über die gottesfürchtigen Israeliten.

17. Uebrigens beläſtige mich niemand: maßen ich die Maalzeichen des Herrn Jeſu in meinem Leibe trage.

18. Brüder, unſer Herr Jeſus Chriſtus ſey durch ſeine Gnade mit eurem Geiſte.

Alſo geſchehe es.

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Paulus

an die

Epheser.

Er-

Erstes Hauptstück.

Christus ist das Haupt und Heil des menschlichen Geschlechtes.

1. Paulus, aus GOttes Willen ein Apostel Jesu des Gesalbten, allen Heiligen, die in dem christlichen Glaube zu Ephesus getreu verharren.

2. Gnade und alles Glück werde euch verliehen von GOtt unserem Vater und dem Herrn Jesu dem Messias.

3. Gelobt sey GOtt der Vater unseres Herrn Jesu, durch welchen er allen geistlichen und himmlischen Segen uns ertheilet hat:

4. Gleichwie er uns vor der Welt Anfange auserwählet, daß wir vor seinen Augen heilig und untadelhaft in seiner Liebe seyn sollten.

5. Er hat uns auch nach dem Vorhaben seiner Wohlgewogenheit auserkohren, daß wir von ihm vermittelst Jesu des Gesalbten an Kindesstatt angenommen werden,

6. Zum Lobe seiner glorwürdigen Gnade, mit welcher er uns in seinem geliebten Sohne sich wohlgefällig gemacht hat.

7. Dieser hat uns mit seinem Blute erlöset, und für uns die Nachlassung der Sünden erhalten, nach dem Reichthume der väterlichen Gnade:

8. Welche uns mit aller Weisheit und Klugheit überflüßig ist gegeben worden:

9. Damit er (der himmlische Vater) uns seinen geheimen Willen bekannt machte, vermöge dessen er gnädigst bey sich beschlossen hatte,

10. Nach Verfließung einer gewissen Zeit alles himmlische und irdische in Jesu zu erneuern.

11. Zu solchem Glücke sind auch wir berufen und nach dem Vorhaben GOttes auserkohren worden, der alles nach dem Schlusse seines Willens ausrichtet:

12. Damit seine Herrlichkeit durch uns gelobet werde, die wir zuerst unsere Hoffnung auf den Herrn Christus gesetzet haben.

13. Demselben habt auch ihr geglaubet, nachdem ihr die Stimme der Wahrheit und die Verkündigung eures Heiles angehöret: durch denselben seyd ihr mit dem versprochnen heiligen Geiste bezeichnet worden:

14. Welcher das Pfand unsrer Erbschaft ist, die Erlösung zu erlangen, und GOttes Herrlichkeit zu preisen.

15. Nachdem ich dann euren Glaube an den Herrn Jesu und eure Liebe gegen alle Christen vernommen habe,

16. Höre ich nicht auf, eurenthalben Dank zu sagen; und bin euer in meinem Gebethe eingedenk:

17. Auf daß GOtt, der glorwürdige Vater unseres Herrn Jesu des Gesalbten, euch den Geist der Weisheit und Offenbarung gebe, ihn zu erkennen;

18. Und eure innerliche Augen erleuchte, zu begreifen, was ihr in eurem Berufe von ihm zu

hof-

Hoffen habet; und was für ein reichliches Erbtheil in der Herrlichkeit auf seine Heiligen warte;

19. Ferner wie überschwänglich sey die Größe seiner Kraft über uns Gläubige nach der Wirkung seiner nachdrücklichen Macht,

20. Welche er ausgeübet in Jesu, da er ihn von den Todten erweckte, und im Himmel zu seiner Rechten setzete;

21. Ueber alle Fürstenthümer, Machten, Kräfte, Herrschaften *; und alles andere Hohe, was immer in der Zeit und Ewigkeit genannt wird.

22. Alles hat er seinen Füßen unterworfen, und ihn als das Haupt gesetzet über die ganze Kirche,

23. Welche sein Leib und seine Vollendung ist, er aber erfüllet alles in allem.

---

21. * Fürstenthümer, Machten, Kräfte, Herrschaften. Die Aemter dieser vier und der übrigen fünf englischen Chöre werden angedeutet werden Kol. 1, 16.

Zweytes Hauptstück.

Wir leben in Jesu, nicht aus uns, sondern aus der Gnade des göttlichen Berufs.

1. Auch euch (hat Christus mit seiner Gnade erfüllet,) da ihr todt waret in euren Verbrechen und Sünden.

2. In welchen ihr ehedessen gelebet, nach der vergänglichen Welt, und nach dem Willen jenes Geistes, welcher als ein Fürst in der Luft herrschet, und in den Ungläubigen noch itzo wirket.

3. In dergleichen (Sünden) stecketen auch wir alle vorhin, da wir unsern leiblichen Begierden

nachhiengen, und den Willen unseres Fleisches und Sinnes vollbrachten: wir waren von Natur des (göttlichen) Zornes würdig, wie die übrigen.

4. GOtt aber, dessen Barmherzigkeit reichlich ist, hat uns überflüßig geliebet; und um dieser Liebe willen

5. Hat er uns, da wir durch die Sünden todt waren, zu dem Leben erwecket in Jesu, dessen Gnade euch das Heil gebracht hat.

6. Indem er uns aber mit ihm erweckte, gab er uns auch durch ihn das Recht, mit demselben im Himmel zu sitzen:

7. Damit er allen künftigen Zeiten den überflüßigen Reichthum seiner Gnade durch die Gütigkeit zeigete, die er uns im Herrn Jesu erwies.

8. Denn aus Gnaden habt ihr durch den Glaube das Heil erlanget, und nicht aus euch selbsten: sintemal es eine Gabe GOttes ist.

9. Auch nicht aus menschlichen Werken, damit sich niemand rühme:

10. Sondern wir sind sein Werk, das er im Herrn Jesu zu guten Werken erschaffen hat, damit wir uns in denselben nach seiner Vorbestimmung üben.

11. Daher seyd eingedenk, daß ihr vor Zeiten Heyden waret, die von den beschnittnen Juden Unbeschnittene genannt werden:

12. Zu welcher Zeit ihr des Messias beraubt waret; keinen Umgang mit Israel, kein Antheil am göttlichen Bunde, keine Hoffnung der Verheißungen, ja keinen GOtt in der Welt hattet.

13. Jetzt aber habt ihr, die ihr zuvor ferne von dem Herrn Jesu waret, durch sein Blut euch genähert.

14. Denn er ist unser Friede, welcher aus beyden (der Synagoge und Heydenschaft) ein Volk gemacht, die Scheidewand zwischen ihnen umgeworfen, und die Feindschaft durch sein Fleisch aufgehoben hat.

15. Er hat durch seine Gebothe das Gesetz der alten Vorschrift abgethan, und durch sich selbst einen Friede gestiftet, wodurch aus zweenen (den Juden und Heyden) ein neuer Mensch geworden.

16. Durch das Kreuz hat er beyde in einem Körper mit GOtt versöhnet, und die Feindschaft durch sich selbst getilget.

17. Er kam, und verkündigte den Friede, so wohl euch weit entferneten, als denen die nahe waren.

18. Sintemal wir durch ihn beyde in einem Geiste den Zutritt zu dem Vater haben.

19. Ihr seyd also nicht mehr Gäste oder Ankömmlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen GOttes:

20. Ihr seyd gebauet auf der Grundfeste der Apostel und Propheten: der vornehmste Eckstein aber ist Christus Jesus,

21. Auf welchem das ganze Gebäude aufgeführet wird, und zu einem heiligen Tempel in dem Herrn erwächst.

22. Auf ihm werdet auch ihr gebauet zu einer Wohnung GOttes in dem (heiligen) Geiste.

Drittes Hauptstück.

Von dem Berufe der Heyden.

1. Um dieser Ursache willen, und wegen euer, o Heyden, bin ich (zu Rom) gebunden, und ein Gefangener des Herrn Jesu:

2. Wenn ihr anders von der Mittheilung jener Gnade gehöret habt, mit welcher mich GOtt eurenthalben begabet hat.

3. Denn dieses Geheimniß ist mir durch eine göttliche Offenbarung kund geworden, wie ich oben kürzlich geschrieben:

4. Wie ihr es lesen, und daraus vernehmen könnet, was für ein Erkenntniß ich von dem Geheimnisse des Herrn habe:

5. Welches die Menschen voriger Zeiten nicht erkannt haben, wie es der (heilige) Geist nunmehr den heiligen Aposteln und Propheten geoffenbaret; nämlich,

6. Daß alle Völker Miterben und Mitglieder eines Leibes sind, und das alle Theil haben an dem (göttlichen) Versprechen in dem Herrn Christus durch das Evangelium;

7. Dessen Diener ich geworden bin durch die Gabe der Gnade, welche mir GOtt nach der Wirkung seiner Kraft ertheilet hat.

8. Mir, dem mindesten aus allen Christen, ist diese Gnade gegeben worden, den Heyden das christliche Evangelium und dessen unergründliche Schätze zu eröffnen,

9. Und alle zu erleuchten in der Offenbarung des Geheimnisses, welches GOtt der Schöpfer aller Dinge den vorigen Zeiten verborgen hielt.

10. Aus dieser Einrichtung der Kirche läßt GOtt nunmehr * seine vielfältige Weisheit von den Chören der Fürstenthümer und Machten erkennen:

11. Gleichwie er es vor allen Zeiten in unserm Herrn Jesu dem Gesalbten vorbestimmet hat:

12. Auf welchen wir unser Vertrauen und alle Hoffnung setzen, durch seinen Glaube den Zutritt zu finden.

13. Derowegen begehre ich, ihr wollet nicht kleinmüthig werden der Trübsalen halber, die ich wegen euer leide, und die eure Ehre sind.

14. Darum biege ich meine Knee vor dem Vater unseres Herrn Jesu des Gesalbten,

15. Welchen alle Engel im Himmel, und alle Menschen auf Erden, Vater nennen.

16. Dieser stärke euch, nach dem Reichthume seiner Herrlichkeit, mit der Kraft seines Geistes in eurem Gemüthe:

17. Auf daß Christus durch den Glaube in eurem Herzen wohne; ihr aber in der Liebe fest gewurzelt und gegründet,

18. Mit allen andern Christen die Breite und Länge, Höhe und Tiefe * (der göttlichen Liebe) begreifen möget;

19. Und die Liebe Jesu verstehen könnet, welche weit über alle (natürliche) Wissenschaft ist: damit

---

10. * nunmehr. aus dem Griechischen.

18. * die Breite und Länge, Höhe und Tiefe. Ueberlege in der Länge die göttliche Ewigkeit, in der Breite die allgemeine Gütigkeit, in der Höhe die Majestät, in der Tiefe die Weisheit; nach dem Gedanken des heiligen Bernards, von der Betrachtung, 5 B. 13 Hptst.

ihr von GOtt mit aller Vollkommenheit erfüllet werdet.

20. Jenem aber, welcher durch seine in uns wirkende Kraft alles weit überflüßiger zu thun vermag, als wir bitten oder verstehen,

21. Sey Ehre in der Kirche, und in Jesu dem Gesalbten, zu ewigen Zeiten: also geschehe es.

Viertes Hauptstück.

In dem Körper der Kirche sind die Gaben, wie die Gliedmaßen, unterschiedlich. V. 17. Der neue Mensch.

1. Ich bitte euch dann, ich um des Herrn willen gebundener, daß ihr eurem empfangenen Berufe gemäß lebet;

2. In aller Demuth und Sanftmuth, geduldig, einander liebreich ertragend;

3. Sorgfältig die Einigkeit des Geistes durch das Band des Friedes zu erhalten.

4. Seyd ein Leib und ein Geist, wie ihr auch zu einer Hoffnung des Christenthumes berufen seyd.

5. Es ist ein Herr, ein Glaube, eine Taufe;

6. Ein GOtt und Vater aller, welcher über alle, durch alles, in uns und euch allen * ist.

7. Einem jeden aber aus uns ist die Gnade nach dem Maße gegeben, wie sie Christus ausgetheilet.

8. Darum ist (Ps. 67, 19) gesagt worden, er werde in seiner Himmelfahrt die Gefangnen mit sich führen, und unter die Menschen Geschenke austheilen.

9. Wor-

---

6. * in .... euch allen. aus dem Griechischen.

9. Worauf erfolgte aber eine solche Himmelfahrt, als auf sein Absteigen (zu den Altvätern) in die Tiefe der Erde?

10. Eben der, welcher abstieg, fuhr hernach über alle Himmel hinauf, alles zu erfüllen.

11. Er verordnete einige zu Aposteln, andere zu Propheten; diese zu Evangelisten, jene zu Hirten und Lehrern:

12. Damit sie durch die Verrichtungen ihres Amtes die Heiligen ausbilden, und seinen Körper ausbauen:

13. Bis wir in Einigkeit des Glaubes und Erkenntniß des göttlichen Sohnes alle zusammen kommen, und nach dem ganzen Maße seines Alters vollkommene Menschen werden:

14. Damit wir also keine flatternde Kinder mehr seyn, noch uns durch einen jeden Wind der Lehre von arglistigen Leuten herumtreiben lassen, die uns mit Irrthümern betrieglich zu hintergehen suchen;

15. Sondern der Wahrheit mit Liebe nachfolgen, und in allem durch denjenigen wachsen, der das Haupt ist: dieser ist Christus:

16. Durch ihn wird der ganze Leib zusammen gefüget, vereiniget, und gliedweise verbunden: durch ihn bekömmt ein jedes Glied seine Größe, und der ganze Leib wächst durch die Liebe bis zu seiner Vollkommenheit.

17. Das sage ich also, und nehme den Herrn zum Zeugen, daß ihr nicht mehr also leben sollet, wie die Heyden leben, in der Eitelkeit ihres Sinnes.

18. Ihre Gedanken sind durch Finsterniß verdunkelt, und sie sind von einem göttlichen Leben ent-

entfernet durch die Unwissenheit, in welcher sie wegen der Blindheit ihres Herzens stecken.

19. Sie werden unempfindlich *, und verzweifeln: worauf sie sich der Unreinigkeit zu allen unkeuschen Werken, und dem Geize ergeben.

20. Ihr aber habt im Christenthume nichts dergleichen gelernet:

21. Wenn ihr es anders gehöret und also gelernet habt, wie sichs wahrhaftig in Jesu befindet:

22. Daß ihr nämlich eure vorige Aufführung, das ist, den alten Menschen, ablegen müsset, welcher durch seine irrige Begierden verdirbt.

23. Erneueret im heiligen Geiste eure Seelen, (derer Seele er ist:)

24. Und ziehet einen neuen Menschen an, welcher nach GOttes Ebenbilde in der Gerechtigkeit und wahren Heiligkeit erschaffen ist.

25. Dessentwegen enthaltet euch der Lügen, und redet mit einander die Wahrheit: weil wir Mitglieder sind.

26. Mäßiget den Zorn, daß ihr nicht sündiget: lasset die Sonne über eurem Zorne nicht untergehen.

27. Gestattet dem Teufel keinen Zutritt.

28. Der hiebevor stahl, stehle nicht mehr, sondern gewinne mit guter Handarbeit so viel, daß er einem Nothleidenden zu geben im Stande sey.

29. Keine unflätige * Rede gehe aus eurem Munde: sondern wenn ihr etwas Gutes zu Erbau-

---

19. * Sie werden unempfindlich. aus dem Griechischen.

29. * unflätige. aus dem Griechischen.

bauung des Glaubes und zum Nutzen der Zuhörenden wisset, das redet.

30. Beleidiget den heiligen Geist GOttes nicht, mit welchem ihr auf den Tag der Erlösung bezeichnet seyd.

31. Alle Bitterkeit, aller Zorn und Unwille, Geschrey und Lästerworte, sammt aller Bosheit, sey von euch verbannet.

32. Sondern seyd gegen einander gütig und barmherzig: verzeihe einer dem andern, wie auch GOtt in Jesu euch verziehen hat.

Fünftes Hauptstück.

Man soll nicht in der Finsterniß der Sünden wandeln.

V. 22. Von den Eheleuten.

1. Ahmet also GOtt nach, wie liebe Kinder.

2. Liebet einander, wie auch Christus uns geliebet, und sich für uns GOtt als ein Opfer des angenehmsten Geruches geschlachtet hat.

3. Unehliche Liebe aber, und alle Unreinigkeit, oder Geiz, soll unter euch gar nicht genannt werden, wie es Heiligen gebühret;

4. Weder schändliche oder thörichte Reden, noch unanständige Scherze: sondern danket vielmehr GOtt.

5. Denn ihr müßt wissen, wie ihr es auch wisset*, daß kein Buhler oder Unreiner, kein Geizhals, der dem Gelde wie einem Götzen dienet, das Reich Jesu und seines göttlichen Vaters zu erben hat.

6. Las-

---

5. * wie ihr es auch wisset. aus dem Syrischen.

6. Lasset euch von niemanden mit leeren Worten verführen: sintemal dessentwegen der Zorn GOttes über seine ungläubige Söhne kömmt.

7. Machet euch also ihrer nicht theilhaftig.

8. Einst waret ihr zwar Finsterniß, nun aber seyd ihr ein Licht im Herrn: lebet wie Kinder des Lichtes.

9. Die Frucht des Lichtes, das ist, des Geistes *, ist alle Güte, Gerechtigkeit, und Wahrheit.

10. Ueberleget, was GOtt wohl gefalle:

11. Und habet nichts zu schaffen mit den fruchtlosen Werken der Finsterniß, sondern bestrafet sie vielmehr.

12. Denn was solche in geheim treiben, ist auch nur zu sagen schändlich.

13. Alles aber, was zu bestrafen ist, wird durch das Licht (des Geistes) geoffenbaret: denn nichts wird geoffenbaret ohne das Licht, welches alle Dinge entdecket. *

14. Darum wird gesagt: Erwache * aus dem Schlafe, und steh auf von den Todten: Christus wird dich erleuchten.

15. Sehet also zu, Brüder, wie ihr behutsam wandlet, nicht wie Thoren,

16. Sondern als Weise: kaufet die Zeit *: denn die Tage sind schlimm.

17. Dar-

---

9. * des Geistes. aus den meisten Griechen.

13. * welches alle Dinge entdecket. aus dem Syrischen, und Aethiopischen; ja auch aus dem Griechischen.

14. * Erwache. nach dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Diese Stelle ist gezogen aus dem Esaia, 60, 1 und 2.

16. * kaufet die Zeit. Lasset euch weder Mühe noch

17. Darum seyd nicht unverständig, sondern erkennet den Willen GOttes des Herrn. *

18. Berauschet euch nicht mit Weine, aus welchem Unkeuschheit entsteht: sondern werdet voll des heiligen Geistes:

19. Redet mit einander von Psalmen, Kircheliedern, und geistlichen Gesängen *: singet und psalliret dem Herrn in eurem Herzen:

20. Danket GOtt dem Vater jederzeit für alles im Namen Jesu des Gesalbten unseres Herrn.

21. Unterwerfet euch einer dem andern in der Furcht des Herrn Christus.

22. Frauen, seyd euren Männern gehorsam *, wie dem Herrn:

23. Sintemal der Mann das Haupt seines Weibes ist, wie Christus der Kirche, deren ganzem Körper er das Heil bringet.

24. Gleichwie nun die Kirche dem Herrn in allem unterworfen ist, also auch die Ehefrauen ihren Männern.

25. Männer, liebet eure Frauen, wie auch Christus die Kirche geliebet, und sich selbst für sie dargegeben hat;

26. Sie zu heiligen und zu reinigen durch die Wassertaufe und das Wort des Lebens *:

27. Da-

---

noch Aufwand reuen, damit ihr euch alle Augenblicke der Zeit zu Nutzen machet.

17. * des Herrn. aus dem Griechischen, und Arabischen.

19. * von Psalmen, aus der Bibel; Kircheliedern, welche allgemein sind; und geistlichen Gesängen einer Person für sich.

22. * seyd euren Männern gehorsam. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

26. * des Lebens. Dieses Wort befindet sich zwar

in

27. Damit er sich selbst eine glorwürdige Kirche herstellete, ohne Flecken und Runzel, ohne andere dergleichen Ungestalt; sondern heilig, untadelhaft*, und unbefleckt.

28. Also müssen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihren eignen Leib. Wer seine Frau liebet, der liebet sich selbst.

29. Niemand hasset seinen Leib, sondern jedermann ernähret und erhält ihn, wie Christus der Herr * die Kirche:

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Beinen.

31. Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, seinem Weibe anzuhangen: und es wird aus beyden ein Fleisch werden.

32. Dieß ist ein großes Geheimniß: ich rede aber von dem Herrn Christus und der Kirche.

33. Aber

---

in den alten Sprachen nicht, doch hat es der lateinische Uebersetzer sehr wohl hinzugefüget: denn die Wassertaufe heiliget und reiniget die Kirche nur dessentwegen, weil die beygesetzten Worte nicht ein todtes Wort, sondern ein Wort des Lebens sind.

27. * untadelhaft. aus dem Griechischen. Die Kirche ist heilig, untadelhaft, und unbefleckt, in ihrem Gesetze, in ihren Geheimnissen, in ihrer Lehre: das Gesetz ist ohne Flecken, die Geheimnisse oder Sacramente veralten nicht, die Lehre bleibt ohne Ungestalt. Auch die Kinder der triumphirenden Kirche sind vollkommen schön, ohne Flecken und Runzel, ohne allen Mangel und Tadel. Findet man aber solche in den Kindern der streitenden Kirche, so ist nicht sie derer Ursache, sondern ihr und GOttes Feind. So lange wir unsrer heiligen Mutter gehorsamen, sind wir eben wie sie, heilig, untadelhaft, und unbefleckt.

33. Aber auch unter euch liebe ein jedweder seine Frau wie sich selbst, die Frau hingegen trage Ehrfurcht gegen ihren Mann.

Sechstes Hauptstück.

Pflichten der Kinder und Aeltern, Bedienten und Herren. V. 10. Die Waffen GOttes.

1. Kinder, gehorsamet euren Aeltern wegen des Herrn: denn das ist billig.

2. Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben: dieß ist das erste Geboth, dem eine Verheißung beygefüget ist, (nämlich folgende:)

3. Damit du ein langes und glückseliges Leben genießest. (5 Moys. 5, 16.)

4. Und ihr, o Väter, reizet eure Söhne nicht zu dem Zorne: sondern erziehet sie in guter Zucht, und lehret sie des Herrn gedenken. *

5. Ihr Knechte, gehorsamet euren leiblichen Herren, zwar mit Furcht und Zittern, doch mit aufrichtigem Herzen, nicht anders als dem Herrn Christus.

6. Dienet nicht nur auf den Schein, als den Menschen zu gefallen; sondern als Diener des Herrn, erfüllet den Willen GOttes von Herzen:

7. Dienet gutwillig, als dem Herrn, nicht als den Menschen:

8. Da ihr wisset, daß der Herr einem jeden vergelten wird, was er immer gutes gethan; er sey ein Knecht, oder Freygebohrner.

4. * lehret sie des Herrn gedenken. aus dem Griechischen, und Syrischen.

9. Hingegen ihr, Herren, seyd eben so (aufrichtig und geneigt) gegen sie: unterlasset das Drohen, indem ihr wisset, daß ihr und euer Herr im Himmel ist, welcher die Person nicht ansieht.

10. Im übrigen, Brüder, stärket euch in dem Herrn, und durch die Macht seiner Kraft.

11. Verwahret euch mit allen Waffen GOttes *, damit ihr den Nachstellungen des Teufels widerstehen möget.

12. Denn wir haben nicht wider leibliche Feinde zu streiten; sondern wider Fürstenthümer und Mächten, wider die Beherrscher der Welt in diesen Finsternissen des Zeitlichen *, wider die bösen Geister in der Luft.

13. Dessentwegen ergreifet alle Waffen GOttes *, damit ihr an dem schlimmen Tage widerstehen könnet, und nach vollendetem ganzen Siege das Feld behauptet.

14. Stehet also, umgürtet eure Lenden mit der Wahrheit, und ziehet den Brustharnisch der Gerechtigkeit an.

15. Beschuhet die Füße durch die Vorbereitung das Evangelium des Friedes anzukündigen.

16. Vor allem nehmet den Schild des Glaubes, durch welchen ihr die feurigen Pfeile des boshaften (Geistes) alle auslöschen könnet.

17. Euer Helm sey (die Hoffnung) des Heiles; und euer geistliches Schwert, das Wort GOttes.

---

11. * mit allen Waffen GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

12. * des Zeitlichen. aus dem Griechischen.

13. * alle Waffen GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. Alles Gebeth verrichtet jederzeit im Geiste: flehet, und wachet in eurem Flehen mit allem Nachdrucke: rufet GOtt an für alle Christen,

19. Und für mich, damit mir eine freymüthige Beredsamkeit gegeben werde, das evangelische Geheimniß zu eröffnen:

20. Für welches ich auch an dieser Kette die Gesandschaft verrichte. (Bethet,) daß ich herzhaft davon rede, wie ich soll.

21. Von meinem Thun und Lassen aber wird euch vollständigen Bericht ertheilen der liebe Bruder Tychikus, ein getreuer Diener im Herrn:

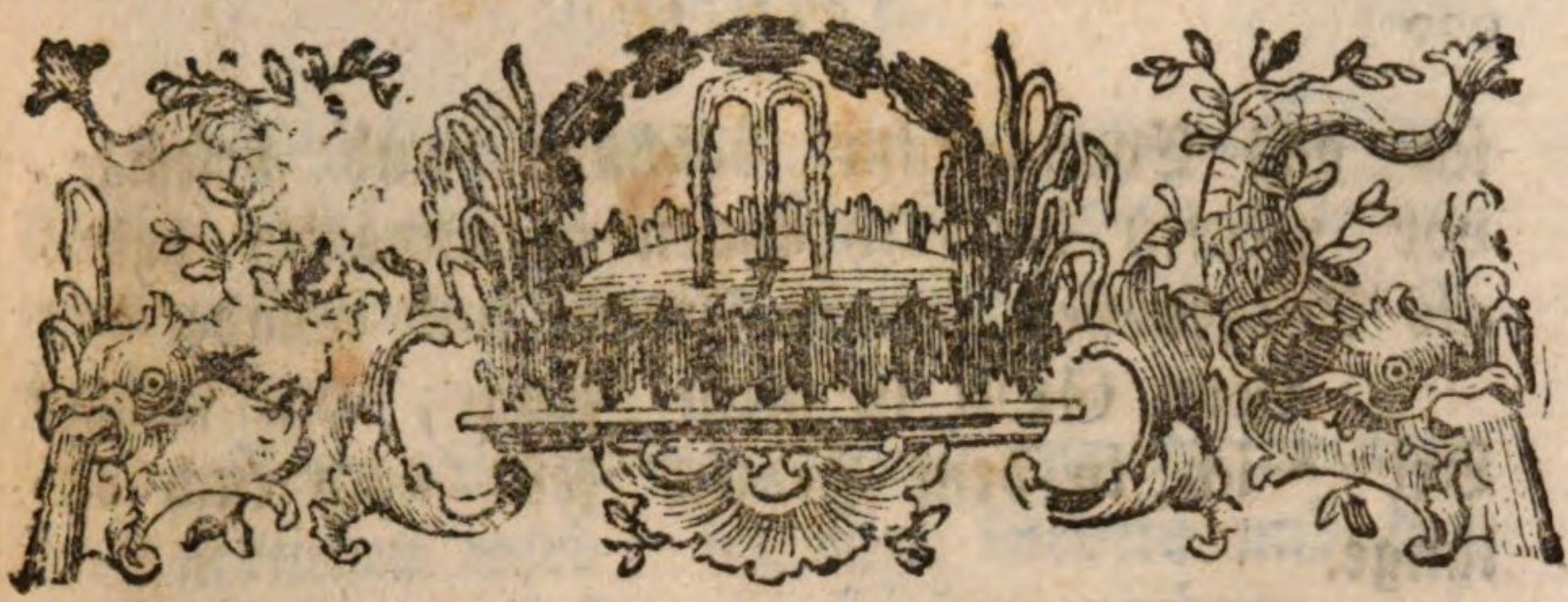
22. Welchen ich eben dessentwegen zu euch gesandt, auf daß er euch meine Umstände kund mache, und eure Herzen tröste.

23. GOtt der Vater und unser Herr Jesus Christus gebe den Brüdern Glück und Liebe sammt dem Glaube.

24. Die Gnade sey mit allen, welche zu unserm Herrn Jesu dem Gesalbten eine unverfälschte Liebe tragen. Also geschehe es.

Sendschreiben
des heiligen Apostels
Paulus
an die
Philipper.

Er=



Erstes Hauptstück.

Des Apostels Leben ist Christus, und dessen Evangelium.

1. Paulus und Timotheus, Diener des Herrn Jesu, allen Christen, die sich zu Philippen mit den Bischöfen und Diakonen in Jesu dem Gesalbten befinden.

2. GOtt unser Vater und der Herr Jesus Christus verleihen euch ihre Gnade und alles Glück.

3. Ich danke meinem GOtt, so oft ich mich euer erinnere,

4. Jederzeit in allen meinen Gebethen für euch alle; und verrichte diese Gebethe mit Freuden,

5. Weil ihr das christliche Evangelium von dem ersten Tage bis auf diesen gegenwärtigen beybehalten.

6. Ich habe die Zuversicht, daß eben jener (GOtt,) welcher dieses gute Werk in euch angefangen, es auch vollführen wird bis an den Tag des Herrn Jesu. *

7. Wie es billig ist von euch allen zu hoffen: dieweil ich euch in meinen Banden, worinnen

6. * bis an den Tag des Herrn Jesu: bis an den Tag des Todes, an welchem der Herr einen jeden in geheim richten wird.

7. * Gnade. aus dem Griechischen, und Syrischen.

ich das Evangelium beschütze und befestige, vor meinen Gemüthsaugen gegenwärtig habe, als Mitgenossen meiner Freude und Gnade. *

8. Denn GOtt ist mein Zeuge, mit welcher Liebe * ich in dem Herzen Jesu nach euch verlange.

9. Darum bethe ich, daß eure Liebe mehr und mehr wachse in der Erkenntniß und in aller Einsicht,

10. Damit ihr begreifet, was besser sey, und aufrichtig ohne Aergerniß lebet bis zu der Ankunft des Herrn Christus:

11. Durch welchen ihr mit Früchten der Gerechtigkeit sollt erfüllet werden zur Ehre und zum Lobe GOttes.

12. Ich thue euch zu wissen, Brüder, daß meine Umstände das Evangelium nur mehr befördert haben;

13. Also zwar, daß meine Bande sammt Jesu an dem ganzen Hofe und an allen Orten (der Stadt Rom) bekannt geworden;

14. Und viele aus unsern Brüdern im Herrn Muth gefasset haben aus meinen Banden, das Wort GOttes keck ohne Scheu zu verkündigen.

15. Einige zwar predigen den Herrn aus Neide und Eifersucht, andere aber aus gutem Absehen;

16. Diese aus Liebe, weil sie wissen, daß ich verordnet bin das Evangelium zu beschirmen;

17. Jene aber verkündigen den Herrn aus Eifersucht, und nicht aufrichtig; mir dadurch meine Bande noch schwerer zu machen.

18. Was

---

8. * mit welcher Liebe. aus dem Syrischen, und Aethiopischen.

18. Was liegt daran? wie immer, zufälliger Weise, oder aus Liebe, Christus wird doch geprediget*: das ist meine Freude, und wird es forthin seyn.

19. Sintemal ich weiß, daß mir dieses zum Heile gereichen wird, da euer Gebeth und der Geist des Herrn Jesu mich stärken werden.

20. Wie ich dann erwarte und hoffe, es werde nichts zu meiner Schande ausschlagen: sondern ich werde fortfahren mit aller Freyheit (zu reden,) und Christus wird, gleichwie allezeit, also auch itzo durch meinen Leib groß gemacht werden, ich lebe gleich, oder ich sterbe.

21. Denn Christus ist mein Leben, und (für ihn) Sterben ist mein Gewinn.

22. Wenn das zeitliche Leben Früchte meiner Arbeit bringet, so weiß ich nicht, was ich eher wünschen sollte:

23. Denn ich stecke zwischen beyden im Zweifel: einerseits verlange ich (von diesem Körper) aufgelöset zu werden, und mit Jesu zu leben, welches freylich weit besser ist:

24. Andrerseits habt ihr mein längeres Leben vonnöthen.

25. Ich weiß aber gewiß, daß ich noch länger bey Leben und bey euch allen bleiben werde, zu eurem Nutzen, und zur Freude eures Glaubens:

26. Damit ihr euch im Herrn Jesu desto mehr rühmen * möget, wann ich (aus dieser rö-

18. * Christus wird doch geprediget. aus dem Griechischen.

26. * rühmen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

römischen Gefangenschaft) wiederum zu euch komme.

27. Führet euch nur also auf, wie es das christliche Evangelium erfoderet: damit ich sowohl anwesend sehe, als unterdessen abwesend von euch höre, daß ihr in einem Geiste einhällig bestehet, und für den evangelischen Glaube mit einander ritterlich * arbeitet.

28. Lasset euch von den Widersachern auf keinerley Weise schrecken: (denn) was sie ins Verderben stürzet, das verursachet euer Heil: und dieses schicket GOtt:

29. Weil euch um Jesu willen gegeben ist, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden;

30. Da ihr euch in eben den Streit begebet, welchen ihr an mir gesehen habt, und jetzt von mir höret.

---

27. * ritterlich. aus dem Griechischen.

Zweytes Hauptstück.

Nachahmung des Erlösers. V. 19. Empfehlung des Timothens, ud Epaphrodits.

1. Wenn ihr also einen Trost in dem Herrn, und eine Herzenslust * an der Liebe findet: wenn euer Geist mit dem meinigen vereinet ist: wenn eure Brust Erbarmung fühlet:

2. So macht meine Freude vollkommen, durch eure Uebereinstimmung mit einander: liebet einer den andern, seyd einträchtig und einerley Sinnes.

3. Mei-

---

1. * eine Herzenslust. aus dem Syrischen.

3. Meidet die Zänkerey und eitle Ehre: sondern schätze je einer den andern in Demuth höher als sich selbst.

4. Keiner gebe auf seinen besondern Vortheil Acht, sondern auf den fremden.

5. Denn seyd auch ihr eben des Sinnes, dessen Christus Jesus war:

6. Weil er eine göttliche Natur hatte, maßete er sich nichts fremdes an, da er sich für GOtt ausgab:

7. Jedoch legte er seine Herrlichkeit ab, nahm die Gestalt eines Knechtes an, ward andern Menschen gleich, und zog ihre Gestalt an.

8. Er demüthigte sich selbst, und gehorsamte bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes.

9. Darum hat ihn auch GOtt überaus erhöhet *, und ihm einen Namen gegeben;

10. So daß sich vor dem Namen Jesu alle Kniee biegen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde;

11. Und alle Zungen bekennen, Jesus Christus sey der Herr, GOtt dem Vater zu Ehren. *

12. Derohalben, meine Geliebte, gleichwie ihr mir allezeit gehorchet habt, also folget nicht nur in meiner Gegenwart, sondern noch viel mehr in Abwesenheit; und wirket mit Furcht und Zittern euer Heil.

13. Sintemal GOtt derjenige ist, welcher nach seinem Wohlgefallen machet, daß ihr wollet, und den Willen ins Werk setzet.

9. * überaus erhöhet. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

11. * GOtt dem Vater zu Ehren. aus dem Griechischen, und Syrischen.

14. Verrichtet alles ohne zorniges * Murren und Zaudern:

15. Damit ihr niemanden Anlaß gebet zu klagen, sondern aufrichtige und untadelhafte Kinder GOttes seyd mitten unter bösen und verkehrten Leuten: aus diesen glänzet scheinbar heraus*, wie ihrs auch thut, wie Lichter dieser Welt.

16. Behaltet festiglich das Wort des Lebens, damit ich bey der Ankunft des Herrn die Ehre habe, daß mein Lauf nicht vergeblich gewesen, und meine Arbeit nicht leer ausgegangen.

17. Ja wenn ich auch sammt euch soll geopferet und geschlachtet werden für den Glaube, erfreue ich mich, und wünsche mir sammt euch allen Glück.

18. Erfreuet euch aber auch ihr dessentwegen, und wünschet mir Glück.

19. Ich hoffe auf den Herrn Jesu, ich werde bald den Timotheus zu euch schicken: durch welchen ich euren Zustand erkennen, und also gutes Muths seyn möge.

20. Denn ich habe keinen um mich, der mit mir so vertraut umgeht, und gegen euch eine so aufrichtige Liebe und Sorge trägt.

21. Allermaßen jedermann suchet, was ihn selbst; und nicht, was den Herrn Jesu angeht.

22. Ein Zeugniß dessen sey euch, daß er das Evangelium mit mir, wie ein Sohn mit seinem Vater, hat ausbreiten helfen.

23. Ich hoffe dann, diesen werde ich zu euch sen-

---

14. * zorniges. aus dem Griechischen.
15. * glänzet scheinbar heraus. aus dem Syrischen.

senden können, sobald ich meinen eignen Geschäften werde Vorsehung gethan haben.

24. Ich vertraue aber auf GOtt, daß ich selbst ebenfalls bald zu euch gelangen werde.

25. Indessen habe ich für nöthig erachtet, unsern Bruder und Mitarbeiter Epaphrodit euch zuzuschicken, welcher sammt mir streitet, euer Apostel ist, und mir in der Noth beyspringt.

26. Er trug (schon früher) ein Verlangen nach euch allen, und war betrübt, daß ihr von seiner Krankheit Bericht erhalten.

27. Er war zwar auf den Tod erkranket: aber GOtt hat sich seiner erbarmet, ja nicht nur seiner, sondern auch meiner, damit mich nicht Traurigkeit über Traurigkeit befiele.

28. Desto eilfertiger habe ich ihn gesandt, damit, indem ihr seiner wiederum ansichtig werdet, ihr euch erfreuet, und ich ohne Traurigkeit sey.

29. Empfanget ihn also mit aller Freude im Herrn, und haltet solche Männer in Ehren:

30. Dieweil er, dem Werke des Heilands zu liebe, sein Leben in die Schanze geschlagen, und sich der nächsten Todesgefahr ausgesetzet: auf daß er mir jene Dienste erwiese, die ihr (als abwesende) mir nicht bezeigen konntet.

Drittes Hauptstück.

Man muß sich von dem Moyses zum Kreuze des Erlösers wenden.

1. Im übrigen, meine Brüder, erfreuet euch in dem Herrn. Das alte zu widerholen, fällt

---

1. * zur Behutsamkeit. aus dem Syrischen. ** und Sicherheit aus dem Griechischen.

fällt mir nicht verdrießlich, euch aber ist es nothwendig zur Behutsamkeit *, und Sicherheit. **

2. Hütet euch vor den Hunden *, hütet euch vor den bösen Arbeitern: hütet euch vor der Beschneidung.

3. Die wahren Beschnittnen sind wir, die wir GOtt im Geiste dienen, und unser Vertrauen nicht auf das Fleisch setzen, derer Ruhm Christus Jesus ist.

4. Wiewohl ich mich auch auf daß Fleisch verlassen könnte, so wohl und mehr, als irgend ein andrer.

5. Ich bin den achten Tag beschnitten, bin aus dem Geschlechte Israel, aus der Zunft Benjamin, ein Hebräer von hebräischen Vorältern, dem Gesetze nach ein Pharisäer;

6. Dem Eifer nach ein Verfolger der göttlichen Kirche; nach der gesetzmäßigen Gerechtigkeit von einer untadelhaften Aufführung.

7. Was aber (nach meinem damaligen Bedünken) mein Gewinn war, das habe ich gegen den Herrn Christus für Verlurst geschätzet.

8. Ja alles andere schätze ich für Verlurst gegen die vortreffliche Erkenntniß meines Herrn Jesu des Messias: wegen dessen ich alles verlohren, und es wie Koth achte, damit ich den Messias gewinne;

9. Und mich in ihm befinde, nicht mit meiner gesetzlichen Gerechtigkeit, sondern mit der Ge-

---

2. * **Hütet euch vor den Hunden**, vor den falschen Apostеln, derer Lehre bissig und unverschämt ist; **vor den bösen Arbeitern**, welche das Evangelium verfälschen, und die Taufe mit der Beschneidung wider die Einsetzung des Erlösers vereinigen.

Gerechtigkeit, welche aus dem Glaube Jesu und in diesem Glaube aus GOtt kömmt.

10. Hiedurch erkenne ich ihn, die Macht seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens: also folge ich dem Beyspiele seines Todes,

11. Auf daß ich ebenfalls, wie mir immer möglich ist, zu einer glücklichen Auferstehung von den Todten gelange.

12. Nicht als ob ich das schon erreichet hätte, oder schon vollkommen wäre: sondern ich trachte darnach, wie ich dessen immer habhaft werden möge, seit dem Christus Jesus sich meiner bemächtiget hat. *

13. Brüder, ich halte nicht dafür, als wäre ich schon am Ziele. Ich sage nur das: was ich hinter mich gelegt habe, das vergesse ich; und bemühe mich um das noch übrige:

14. Ich strebe nach dem Ziele, das himmlische Kleinod des göttlichen Berufes durch den Herrn Jesu zu erwerben.

15. Lasset uns also denken, die wir immer der Vollkommenheit zugethan sind: wenn aber einer aus euch anders gesinnet ist, so wird euch GOtt auch dieses offenbaren.

16. Inzwischen lasset uns das erworbene bewahren, daß wir einträchtig bleiben, und uns an einerley Regel halten.

17. Brü-

---

12. * sich meiner bemächtiget hat. Der Sieg des Herrn über den Paulus auf dem Felde bey Damaskus wird hier sehr lebhaft vorgestellet unter dem Bilde eines Helden, der sich seines Feindes bemächtiget, ihn gefangen nimmt, und zwingt, unter den Seinigen Dienste zu nehmen.

17. * zugleich. aus dem Griechischen.

17. Brüder, seyd zugleich * meine Nachfolger, und betrachtet jene, die also leben, wie ihr an uns das Muster sehet.

18. Denn viele leben als Feinde des Kreuzes Jesu, von welchen ich euch oft zuredete, und jetzt mit weinenden Augen schreibe.

19. Ihr Ende ist der Untergang; ihr GOtt, der Bauch: sie rühmen sich in der Schande, und sind nur irdisch gesinnt.

20. Hingegen ist unser Lebenswandel im Himmel: woher wir auch unsern Heiland erwarten, welcher Jesus Christus unser Herr ist.

21. Dieser wird unsern schlechten Leib verwandeln, und ihm die Gestalt seines glorwürdigen Leibes ertheilen, vermöge jener Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann.

Viertes Hauptstück.

Sittliche Lehre. V. 10. Danksagung für das überschickte Almosen.

1. Verharret dann also in dem Herrn, meine herzliebste * Brüder! mein Verlangen, meine Freude, meine Krone!

2. Ich ersuche die Evodia, und bitte die Syntyche *, einerley Sinnes in dem Herrn zu seyn.

3. Ich

---

1. * herzliebste. aus dem Syrischen.

2. * die Syntyche. Einige machen einen Syntyches daraus. Aber so es ein Mann gewesen wäre, hätte der Apostel im folgenden Verse nicht schreiben können: meinen Mitarbeiterinnen. So eignet auch das Syrische, V. 2, beyden das weibliche Geschlecht zu.

3. Ich bitte auch dich, redlicher Mitgenoß *, du wollest diesen meinen Mitarbeiterinnen beystehen, die sammt dem Clemens, und andern im Buche des Lebens geschriebnen meinen Gehülfen, für das Evangelium gekämpfet haben. **

4. Erfreuet euch allezeit im Herrn; ich wiederhole es, erfreuet euch,

5. Doch daß eure Eingezogenheit jedermann vor Augen sey. Der Herr (als Zeuge und Richter) ist nahe.

6. Seyd für nichts sorgfältig: sondern eröffnet GOtt euer Begehren sammt der Danksagung in allem Bethen und Flehen.

7. So wird eine göttliche Gemüthsruh, die allen menschlichen Verstand übertrifft, eure Herzen und Gedanken in dem Herrn Jesu bewahren. *

8. Uebrigens, Brüder, denket, was wahr ist, was

---

3. * redlicher Mitgenoß. Wer dieser gewesen, kann man zwar eigentlich nicht sagen: doch kömmt es niemanden wahrscheinlicher zu, als dem Bischoffe von Philippen. Daß man aber unter diesem Mitgenossen eine Gemahlinn des Apostels Paulus hat suchen wollen, ist vollends ungereimt. Diese alberne Meynung streitet nicht nur mit der lateinischen, sondern auch andern Uebersetzungen, sonderbar mit der syrischen, welche dreymal nacheinander das männliche Geschlecht dieses Mitgenossen andeutet. Aber was kann augenscheinlicher seyn, als das Zeugniß des Heiligen von seinem ledigen Stande? 1 Kor. 7, 7 und 8, und wiederum 1 Kor. 9, 5, sagt er sonnenklar, er bleibe unverheurathet; und räth andern, in gleichem Stande zu verharren. ** gekämpfet haben. aus dem Griechischen.

7. * wird ..... bewahren. Die künftige Zeit wird im Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen gelesen.

8. * ernsthaft. aus dem Griechischen. ** rein. aus dem Griechischen und Syrischen.

27. Damit er sich selbst eine glorwürdige Kirche herstellete, ohne Flecken und Runzel, ohne andere dergleichen Ungestalt; sondern heilig, untadelhaft*, und unbefleckt.

28. Also müssen auch die Männer ihre Weiber lieben, wie ihren eignen Leib. Wer seine Frau liebet, der liebet sich selbst.

29. Niemand hasset seinen Leib, sondern jedermann ernähret und erhält ihn, wie Christus der Herr * die Kirche:

30. Denn wir sind Glieder seines Leibes, von seinem Fleische und von seinen Beinen.

31. Darum wird der Mensch Vater und Mutter verlassen, seinem Weibe anzuhangen: und es wird aus beyden ein Fleisch werden.

32. Dieß ist ein großes Geheimniß: ich rede aber von dem Herrn Christus und der Kirche.

33. Aber

---

in den alten Sprachen nicht, doch hat es der lateinische Uebersetzer sehr wohl hinzugefüget: denn die Wassertaufe heiliget und reiniget die Kirche nur dessentwegen, weil die beygesetzten Worte nicht ein todtes Wort, sondern ein Wort des Lebens sind.

27. * untadelhaft. aus dem Griechischen. Die Kirche ist heilig, untadelhaft, und unbefleckt, in ihrem Gesetze, in ihren Geheimnissen, in ihrer Lehre: das Gesetz ist ohne Flecken, die Geheimnisse oder Sacramente veralten nicht, die Lehre bleibt ohne Ungestalt. Auch die Kinder der triumphirenden Kirche sind vollkommen schön, ohne Flecken und Runzel, ohne allen Mangel und Tadel. Findet man aber solche in den Kindern der streitenden Kirche, so ist nicht sie derer Ursache, sondern ihr und GOttes Feind. So lange wir unsrer heiligen Mutter gehorsamen, sind wir eben wie sie, heilig, untadelhaft, und unbefleckt.

33. Aber auch unter euch liebe ein jedweder seine Frau wie sich selbst, die Frau hingegen trage Ehrfurcht gegen ihren Mann.

Sechstes Hauptstück.

Pflichten der Kinder und Aeltern, Bedienten und Herren. V. 10. Die Waffen GOttes.

1. Kinder, gehorsamet euren Aeltern wegen des Herrn: denn das ist billig.

2. Du sollst Vater und Mutter in Ehren haben: dieß ist das erste Geboth, dem eine Verheißung beygefüget ist, (nämlich folgende:)

3. Damit du ein langes und glückseliges Leben genießest. (5 Moys. 5, 16.)

4. Und ihr, o Väter, reizet eure Söhne nicht zu dem Zorne: sondern erziehet sie in guter Zucht, und lehret sie des Herrn gedenken. *

5. Ihr Knechte, gehorsamet euren leiblichen Herren, zwar mit Furcht und Zittern, doch mit aufrichtigem Herzen, nicht anders als dem Herrn Christus.

6. Dienet nicht nur auf den Schein, als den Menschen zu gefallen; sondern als Diener des Herrn, erfüllet den Willen GOttes von Herzen:

7. Dienet gutwillig, als dem Herrn, nicht als den Menschen:

8. Da ihr wisset, daß der Herr einem jeden vergelten wird, was er immer gutes gethan; er sey ein Knecht, oder Freygebohrner.

4. * lehret sie des Herrn gedenken. aus dem Griechischen, und Syrischen.

9. Hingegen ihr, Herren, seyd eben so (aufrichtig und geneigt) gegen sie: unterlasset das Drohen, indem ihr wisset, daß ihr und euer Herr im Himmel ist, welcher die Person nicht ansieht.

10. Im übrigen, Brüder, stärket euch in dem Herrn, und durch die Macht seiner Kraft.

11. Verwahret euch mit allen Waffen GOttes *, damit ihr den Nachstellungen des Teufels widerstehen möget.

12. Denn wir haben nicht wider leibliche Feinde zu streiten; sondern wider Fürstenthümer und Mächten, wider die Beherrscher der Welt in diesen Finsternissen des Zeitlichen *, wider die bösen Geister in der Luft.

13. Dessentwegen ergreifet alle Waffen GOttes *, damit ihr an dem schlimmen Tage widerstehen könnet, und nach vollendetem ganzen Siege das Feld behauptet.

14. Stehet also, umgürtet eure Lenden mit der Wahrheit, und ziehet den Brustharnisch der Gerechtigkeit an.

15. Beschuhet die Füße durch die Vorbereitung das Evangelium des Friedes anzukündigen.

16. Vor allem nehmet den Schild des Glaubes, durch welchen ihr die feurigen Pfeile des boshaften (Geistes) alle auslöschen könnet.

17. Euer Helm sey (die Hoffnung) des Heiles; und euer geistliches Schwert, das Wort GOttes.

---

11. * mit allen Waffen GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

12. * des Zeitlichen. aus dem Griechischen.

13. * alle Waffen GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. Alles Gebeth verrichtet jederzeit im Geiste: flehet, und wachet in eurem Flehen mit allem Nachdrucke: rufet GOtt an für alle Christen,

19. Und für mich, damit mir eine freymüthige Beredsamkeit gegeben werde, das evangelische Geheimniß zu eröffnen:

20. Für welches ich auch an dieser Kette die Gesandschaft verrichte. (Bethet,) daß ich herzhaft davon rede, wie ich soll.

21. Von meinem Thun und Lassen aber wird euch vollständigen Bericht ertheilen der liebe Bruder Tychikus, ein getreuer Diener im Herrn:

22. Welchen ich eben dessentwegen zu euch gesandt, auf daß er euch meine Umstände kund mache, und eure Herzen tröste.

23. GOtt der Vater und unser Herr Jesus Christus gebe den Brüdern Glück und Liebe sammt dem Glaube.

24. Die Gnade sey mit allen, welche zu unserm Herrn Jesu dem Gesalbten eine unverfälschte Liebe tragen. Also geschehe es.

Sendschreiben
des heiligen Apostels
Paulus
an die
Philipper.

Er-

Erstes Hauptstück.

Des Apostels Leben ist Christus, und dessen Evangelium.

1. Paulus und Timotheus, Diener des Herrn Jesu, allen Christen, die sich zu Philippen mit den Bischöfen und Diakonen in Jesu dem Gesalbten befinden.

2. GOtt unser Vater und der Herr Jesus Christus verleihen euch ihre Gnade und alles Glück.

3. Ich danke meinem GOtt, so oft ich mich euer erinnere,

4. Jederzeit in allen meinen Gebethen für euch alle; und verrichte diese Gebethe mit Freuden,

5. Weil ihr das christliche Evangelium von dem ersten Tage bis auf diesen gegenwärtigen beybehalten.

6. Ich habe die Zuversicht, daß eben jener (GOtt,) welcher dieses gute Werk in euch angefangen, es auch vollführen wird bis an den Tag des Herrn Jesu. *

7. Wie es billig ist von euch allen zu hoffen: dieweil ich euch in meinen Banden, worinnen

6. * bis an den Tag des Herrn Jesu: bis an den Tag des Todes, an welchem der Herr einen jeden in geheim richten wird.

7. * Gnade. aus dem Griechischen, und Syrischen.

ich das Evangelium beschütze und befestige, vor meinen Gemüthsaugen gegenwärtig habe, als Mitgenossen meiner Freude und Gnade. *

8. Denn GOtt ist mein Zeuge, mit welcher Liebe * ich in dem Herzen Jesu nach euch verlange.

9. Darum bethe ich, daß eure Liebe mehr und mehr wachse in der Erkenntniß und in aller Einsicht,

10. Damit ihr begreifet, was besser sey, und aufrichtig ohne Aergerniß lebet bis zu der Ankunft des Herrn Christus:

11. Durch welchen ihr mit Früchten der Gerechtigkeit sollt erfüllet werden zur Ehre und zum Lobe GOttes.

12. Ich thue euch zu wissen, Brüder, daß meine Umstände das Evangelium nur mehr befördert haben;

13. Also zwar, daß meine Bande sammt Jesu an dem ganzen Hofe und an allen Orten (der Stadt Rom) bekannt geworden;

14. Und viele aus unsern Brüdern im Herrn Muth gefasset haben aus meinen Banden, das Wort GOttes keck ohne Scheu zu verkündigen.

15. Einige zwar predigen den Herrn aus Neide und Eifersucht, andere aber aus gutem Absehen;

16. Diese aus Liebe, weil sie wissen, daß ich verordnet bin das Evangelium zu beschirmen;

17. Jene aber verkündigen den Herrn aus Eifersucht, und nicht aufrichtig; mir dadurch meine Bande noch schwerer zu machen.

18. Was

---

8. * mit welcher Liebe. aus dem Syrischen, und Aethiopischen.

18. Was liegt daran? wie immer, zufälliger Weise, oder aus Liebe, Christus wird doch geprediget *: das ist meine Freude, und wird es forthin seyn.

19. Sintemal ich weiß, daß mir dieses zum Heile gereichen wird, da euer Gebeth und der Geist des Herrn Jesu mich stärken werden.

20. Wie ich dann erwarte und hoffe, es werde nichts zu meiner Schande ausschlagen: sondern ich werde fortfahren mit aller Freyheit (zu reden,) und Christus wird, gleichwie allezeit, also auch itzo durch meinen Leib groß gemacht werden, ich lebe gleich, oder ich sterbe.

21. Denn Christus ist mein Leben, und (für ihn) Sterben ist mein Gewinn.

22. Wenn das zeitliche Leben Früchte meiner Arbeit bringet, so weiß ich nicht, was ich eher wünschen sollte:

23. Denn ich stecke zwischen beyden im Zweifel: einerseits verlange ich (von diesem Körper) aufgelöset zu werden, und mit Jesu zu leben, welches freylich weit besser ist:

24. Andrerseits habt ihr mein längeres Leben vonnöthen.

25. Ich weiß aber gewiß, daß ich noch länger bey Leben und bey euch allen bleiben werde, zu eurem Nutzen, und zur Freude eures Glaubes:

26. Damit ihr euch im Herrn Jesu desto mehr rühmen * möget, wann ich (aus dieser rö-

18. * Christus wird doch geprediget. aus dem Griechischen.

26. * rühmen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

römischen Gefangenschaft) wiederum zu euch komme.

27. Führet euch nur also auf, wie es das christliche Evangelium erfoderet: damit ich sowohl anwesend sehe, als unterdessen abwesend von euch höre, daß ihr in einem Geiste einhällig bestehet, und für den evangelischen Glaube mit einander ritterlich * arbeitet.

28. Lasset euch von den Widersachern auf keinerley Weise schrecken: (denn) was sie ins Verderben stürzet, das verursachet euer Heil: und dieses schicket GOtt:

29. Weil euch um Jesu willen gegeben ist, nicht nur an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden;

30. Da ihr euch in eben den Streit begebet, welchen ihr an mir gesehen habt, und jetzt von mir höret.

27. * ritterlich. aus dem Griechischen.

Zweytes Hauptstück.

Nachahmung des Erlösers. V. 19. Empfehlung des Timothens, ud Epaphrodits.

1. Wenn ihr also einen Trost in dem Herrn, und eine Herzenslust * an der Liebe findet: wenn euer Geist mit dem meinigen vereinet ist: wenn eure Brust Erbarmung fühlet:

2. So macht meine Freude vollkommen, durch eure Uebereinstimmung mit einander: liebet einer den andern, seyd einträchtig und einerley Sinnes.

3. Mei-

1. * eine Herzenslust. aus dem Syrischen.

3. Meidet die Zänkerey und eitle Ehre: sondern schätze je einer den andern in Demuth höher als sich selbst.

4. Keiner gebe auf seinen besondern Vortheil Acht, sondern auf den fremden.

5. Denn seyd auch ihr eben des Sinnes, dessen Christus Jesus war:

6. Weil er eine göttliche Natur hatte, maßete er sich nichts fremdes an, da er sich für GOtt ausgab:

7. Jedoch legte er seine Herrlichkeit ab, nahm die Gestalt eines Knechtes an, ward andern Menschen gleich, und zog ihre Gestalt an.

8. Er demüthigte sich selbst, und gehorsamte bis in den Tod, und zwar in den Tod des Kreuzes.

9. Darum hat ihn auch GOtt überaus erhöhet *, und ihm einen Namen gegeben;

10. So daß sich vor dem Namen Jesu alle Kniee biegen, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde;

11. Und alle Zungen bekennen, Jesus Christus sey der Herr, GOtt dem Vater zu Ehren. *

12. Derohalben, meine Geliebte, gleichwie ihr mir allezeit gehorchet habt, also folget nicht nur in meiner Gegenwart, sondern noch viel mehr in Abwesenheit; und wirket mit Furcht und Zittern euer Heil.

13. Sintemal GOtt derjenige ist, welcher nach seinem Wohlgefallen machet, daß ihr wollet, und den Willen ins Werk setzet.

---

9. * überaus erhöhet. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

11. * GOtt dem Vater zu Ehren. aus dem Griechischen, und Syrischen.

14. Verrichtet alles ohne zorniges * Murren und Zaudern:

15. Damit ihr niemanden Anlaß gebet zu klagen, sondern aufrichtige und untadelhafte Kinder GOttes seyd mitten unter bösen und verkehrten Leuten: aus diesen glänzet scheinbar heraus*, wie ihrs auch thut, wie Lichter dieser Welt.

16. Behaltet festiglich das Wort des Lebens, damit ich bey der Ankunft des Herrn die Ehre habe, daß mein Lauf nicht vergeblich gewesen, und meine Arbeit nicht leer ausgegangen.

17. Ja wenn ich auch sammt euch soll geopferet und geschlachtet werden für den Glaube, erfreue ich mich, und wünsche mir sammt euch allen Glück.

18. Erfreuet euch aber auch ihr dessentwegen, und wünschet mir Glück.

19. Ich hoffe auf den Herrn Jesu, ich werde bald den Timotheus zu euch schicken: durch welchen ich euren Zustand erkennen, und also gutes Muths seyn möge.

20. Denn ich habe keinen um mich, der mit mir so vertraut umgeht, und gegen euch eine so aufrichtige Liebe und Sorge trägt.

21. Allermaßen jedermann suchet, was ihn selbst; und nicht, was den Herrn Jesu angeht.

22. Ein Zeugniß dessen sey euch, daß er das Evangelium mit mir, wie ein Sohn mit seinem Vater, hat ausbreiten helfen.

23. Ich hoffe dann, diesen werde ich zu euch sen-

---

14. * zorniges. aus dem Griechischen.
15. * glänzet scheinbar heraus. aus dem Syrischen.

senden können, sobald ich meinen eignen Geschäften werde Vorsehung gethan haben.

24. Ich vertraue aber auf GOtt, daß ich selbst ebenfalls bald zu euch gelangen werde.

25. Indessen habe ich für nöthig erachtet, unsern Bruder und Mitarbeiter Epaphrodit euch zuzuschicken, welcher sammt mir streitet, euer Apostel ist, und mir in der Noth beyspringt.

26. Er trug (schon früher) ein Verlangen nach euch allen, und war betrübt, daß ihr von seiner Krankheit Bericht erhalten.

27. Er war zwar auf den Tod erkranket: aber GOtt hat sich seiner erbarmet, ja nicht nur seiner, sondern auch meiner, damit mich nicht Traurigkeit über Traurigkeit befiele.

28. Desto eilfertiger habe ich ihn gesandt, damit, indem ihr seiner wiederum ansichtig werdet, ihr euch erfreuet, und ich ohne Traurigkeit sey.

29. Empfanget ihn also mit aller Freude im Herrn, und haltet solche Männer in Ehren:

30. Dieweil er, dem Werke des Heilands zu liebe, sein Leben in die Schanze geschlagen, und sich der nächsten Todesgefahr ausgesetzet: auf daß er mir jene Dienste erwiese, die ihr (als abwesende) mir nicht bezeigen konntet.

Drittes Hauptstück.

Man muß sich von dem Moyses zum Kreuze des Erlösers wenden.

1. Im übrigen, meine Brüder, erfreuet euch in dem Herrn. Das alte zu widerholen, fällt

---

1. * zur Behutsamkeit. aus dem Syrischen. ** und Sicherheit aus dem Griechischen.

fällt mir nicht verdrießlich, euch aber ist es nothwendig zur Behutsamkeit *, und Sicherheit. **

2. Hütet euch vor den Hunden *, hütet euch vor den bösen Arbeitern: hütet euch vor der Beschneidung.

3. Die wahren Beschnittnen sind wir, die wir GOtt im Geiste dienen, und unser Vertrauen nicht auf das Fleisch setzen, derer Ruhm Christus Jesus ist.

4. Wiewohl ich mich auch auf daß Fleisch verlassen könnte, so wohl und mehr, als irgend ein andrer.

5. Ich bin den achten Tag beschnitten, bin aus dem Geschlechte Israel, aus der Zunft Benjamin, ein Hebräer von hebräischen Voräldern, dem Gesetze nach ein Pharisäer;

6. Dem Eifer nach ein Verfolger der göttlichen Kirche; nach der gesetzmäßigen Gerechtigkeit von einer untadelhaften Aufführung.

7. Was aber (nach meinem damaligen Bedünken) mein Gewinn war, das habe ich gegen den Herrn Christus für Verlurst geschätzet.

8. Ja alles andere schätze ich für Verlurst gegen die vortreffliche Erkenntniß meines Herrn Jesu des Messias: wegen dessen ich alles verlohren, und es wie Koth achte, damit ich den Messias gewinne;

9. Und mich in ihm befinde, nicht mit meiner gesetzlichen Gerechtigkeit, sondern mit der Ge-

---

2. * **Hütet euch vor den Hunden**, vor den falschen Aposteln, derer Lehre bissig und unverschämt ist; **vor den bösen Arbeitern**, welche das Evangelium verfälschen, und die Taufe mit der Beschneidung wider die Einsetzung des Erlösers vereinigen.

Gerechtigkeit, welche aus dem Glaube Jesu und in diesem Glaube aus GOtt kömmt.

10. Hiedurch erkenne ich ihn, die Macht seiner Auferstehung, und die Gemeinschaft seines Leidens: also folge ich dem Beyspiele seines Todes,

11. Auf daß ich ebenfalls, wie mir immer möglich ist, zu einer glücklichen Auferstehung von den Todten gelange.

12. Nicht als ob ich das schon erreichet hätte, oder schon vollkommen wäre: sondern ich trachte darnach, wie ich dessen immer habhaft werden möge, seit dem Christus Jesus sich meiner bemächtiget hat. *

13. Brüder, ich halte nicht dafür, als wäre ich schon am Ziele. Ich sage nur das: was ich hinter mich gelegt habe, das vergesse ich; und bemühe mich um das noch übrige:

14. Ich strebe nach dem Ziele, das himmlische Kleinod des göttlichen Berufes durch den Herrn Jesu zu erwerben.

15. Lasset uns also denken, die wir immer der Vollkommenheit zugethan sind: wenn aber einer aus euch anders gesinnet ist, so wird euch GOtt auch dieses offenbaren.

16. Inzwischen lasset uns das erworbene bewahren, daß wir einträchtig bleiben, und uns an einerley Regel halten.

17. Brü-

---

12. * sich meiner bemächtiget hat. Der Sieg des Herrn über den Paulus auf dem Felde bey Damaskus wird hier sehr lebhaft vorgestellet unter dem Bilde eines Helden, der sich seines Feindes bemächtiget, ihn gefangen nimmt, und zwingt, unter den Seinigen Dienste zu nehmen.

17. * zugleich. aus dem Griechischen.

17. Brüder, seyd zugleich * meine Nachfolger, und betrachtet jene, die also leben, wie ihr an uns das Muster sehet.

18. Denn viele leben als Feinde des Kreuzes Jesu, von welchen ich euch oft zuredete, und jetzt mit weinenden Augen schreibe.

19. Ihr Ende ist der Untergang; ihr GOtt, der Bauch: sie rühmen sich in der Schande, und sind nur irdisch gesinnt.

20. Hingegen ist unser Lebenswandel im Himmel: woher wir auch unsern Heiland erwarten, welcher Jesus Christus unser Herr ist.

21. Dieser wird unsern schlechten Leib verwandeln, und ihm die Gestalt seines glorwürdigen Leibes ertheilen, vermöge jener Kraft, mit der er sich alles unterwerfen kann.

Viertes Hauptstück.

Sittliche Lehre. V. 10. Danksagung für das überschickte Almosen.

1. Verharret dann also in dem Herrn, meine herzliebste * Brüder! mein Verlangen, meine Freude, meine Krone!

2. Ich ersuche die Evodia, und bitte die Syntyche *, einerley Sinnes in dem Herrn zu seyn.

3. Ich

---

1. * herzliebste. aus dem Syrischen.

2. * die Syntyche. Einige machen einen Syntyches daraus. Aber so es ein Mann gewesen wäre, hätte der Apostel im folgenden Verse nicht schreiben können: meinen Mitarbeiterinnen. So eignet auch das Syrische, V. 2, beyden das weibliche Geschlecht zu.

3. Ich bitte auch dich, redlicher Mitgenoß *, du wollest diesen meinen Mitarbeiterinnen beystehen, die sammt dem Clemens, und andern im Buche des Lebens geschriebnen meinen Gehülfen, für das Evangelium gekämpfet haben. **

4. Erfreuet euch allezeit im Herrn; ich widerhole es, erfreuet euch,

5. Doch daß eure Eingezogenheit jedermann vor Augen sey. Der Herr (als Zeuge und Richter) ist nahe.

6. Seyd für nichts sorgfältig: sondern eröffnet GOtt euer Begehren sammt der Danksagung in allem Bethen und Flehen.

7. So wird eine göttliche Gemüthsruh, die allen menschlichen Verstand übertrifft, eure Herzen und Gedanken in dem Herrn Jesu bewahren. *

8. Uebrigens, Brüder, denket, was wahr ist, was

---

3. * redlicher Mitgenoß. Wer dieser gewesen, kann man zwar eigentlich nicht sagen: doch kömmt es niemanden wahrscheinlicher zu, als dem Bischoffe von Philippen. Daß man aber unter diesem Mitgenossen eine Gemahlinn des Apostels Paulus hat suchen wollen, ist vollends ungereimt. Diese alberne Meynung streitet nicht nur mit der lateinischen, sondern auch andern Uebersetzungen, sonderbar mit der syrischen, welche dreymal nacheinander das männliche Geschlecht dieses Mitgenossen andeutet. Aber was kann augenscheinlicher seyn, als das Zeugniß des Heiligen von seinem ledigen Stande? 1 Kor. 7, 7 und 8, und wiederum 1 Kor. 9, 5, sagt er sonnenklar, er bleibe unverheurathet; und räth andern, in gleichem Stande zu verharren. ** gekämpfet haben. aus dem Griechischen.

7. * wird ..... bewahren. Die künftige Zeit wird im Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen gelesen.

8. * ernsthaft. aus dem Griechischen. ** rein. aus dem Griechischen und Syrischen.

was keusch und ernsthaft *, was gerecht, was rein ** und heilig ist, was Liebe und guten Ruf nach sich zieht, was immer zur Tugend und löblichen Zucht gehöret.

9. Was ihr gelernet, empfangen, gehöret, und von mir gesehen habt, das übet: so wird GOtt der Stifter der Ruhe mit euch seyn.

10. Es hat mich aber in dem Herrn überaus erfreuet, daß eure Sorgfalt für mich endlich wiederum aufgeblühet: welche sich zwar in euch allezeit befand, doch hattet ihr Geschäfte halber keine Zeit. *

11. Ich sage das nicht, als klagete ich über einen Abgang: denn ich habe gelernet, mit dem zu frieden seyn, was vorhanden ist.

12. Ich bin überall und auf alles abgerichtet: darum kann ich mich in die Verdemüthigung und das Uebermaß schicken, mich ersättigen und Hunger leiden, zu viel und zu wenig haben.

13. Ich kann alles durch den, welcher mich stärket.

14. Jedoch habt ihr wohl gethan, daß ihr in meiner Trübsal mir Hülfe geleistet.

15. Ihr wisset, o Philipper, daß ich von keiner christlichen Gemeine, als von euch allein, etwas bekommen habe in die Rechnung zu bringen, als ich das Evangelium angefangen, und aus Macedonien abgereiset.

16. Denn ihr habt mir zweymal so gar bis auf Thessalonika in meiner Noth einen Beytrag zugeschicket.

17. Wie-

---

10. * doch hattet ihr ..... keine Zeit. aus dem Griechischen.

17. Wiewohl ich nun keine Geschenke suche, sondern euren häufigen Nutzen in eurer (geistlichen) Rechnung:

18. So habe ich doch itzo alles genug, ja mehr als genug: ich habe die Fülle an dem, was mir Epaphrodit von euch gebracht hat: das ist vor GOtt ein süßer Geruch, ein angenehmes und ihm gefälliges Opfer.

19. Mein GOtt erfülle herrlich, wie er es auch erfüllen wird *, euer Verlangen in allem Nöthigen **, nach seinem Reichthume, durch den Herrn Jesu.

20. GOtt unserm Vater sey Ehre zu ewigen Zeiten. Also geschehe es.

21. Grüßet alle Christen in Jesu dem Gesalbten.

22. Euch grüßen die Brüder, welche bey mir sind. Auch grüßen euch alle andere Christen, sonderbar die sich am kaiserlichen Hofe befinden.

23. Unser Herr Jesus Christus sey mit seiner Gnade in euer aller * Seele. Also geschehe es.

---

19. * wie er es auch erfüllen wird. aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen. ** in allem Nöthigen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

23. * euer aller. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Sendschreiben
des heiligen Apostels
Paulus
an die
Kolosser.

Er-

IHS

Erstes Hauptstück.

Alles Gut des Menschen ist von dem Erlöser.

1. Paulus aus GOttes Willen ein Apostel Jesu des Gesalbten, und sein Bruder Timotheus,

2. Den heiligen Brüdern, welche zu Kolossen* dem Herrn Jesu getreu sind.

3. Gnade und alles Glück werde euch verliehen von GOtt unserm Vater und seinem Gesalbten dem Herrn Jesu. Wir danken GOtt, dem Vater unsers Herrn Christus, wegen euer, so oft wir bethen:

4. Weil wir vernommen euren Glaube an den Herrn Jesu, und eure Liebe gegen alle Christen,

5. Wegen der Hoffnung des bevorstehenden Lohnes im Himmel, dessen wahre und evangelische Verkündigung ihr schon vorhin* gehöret habt.

6. Denn das Evangelium ist auch zu euch gelanget, wie in die ganze Welt: wo es eben so

2. * Kolossen oder Kolassen war ein Ort in Phrygien, nächst bey Laodicea der Hauptstadt desselben Landes.

5. * schon vorhin. aus dem Griechischen, und Syrischen. Paulus war nicht der erste Apostel der Kolosser: sie hatten schon zuvor den wahren Glauben erkannt und angenommen.

wohl Früchte bringet und zunimmt, als bey euch, von dem Tage an, da ihr die Gnade GOttes in der Wahrheit gehöret und erkannt habet.

7. Wie ihr es auch von unserm lieben Mitdiener Epaphras gelernet, welcher für euch ein getreuer Arbeiter des Herrn Jesu ist,

8. Und auch uns eure Liebe im Geiste geoffenbaret hat.

9. Seit dem Tage, da uns dieses hinterbracht worden, unterlassen wir nicht für euch zu bethen, und zu flehen, daß ihr mit dem Erkenntnisse des göttlichen Willen, sammt aller Weisheit und geistlichem Verständnisse, möget erfüllt werden:

10. Damit ihr lebet, wie es GOtt verdienet, ihm in allem gefallet, in allen guten Werken fruchtbar seyd, uud in GOttes Erkenntnisse wachset:

11. Wie auch damit ihr durch seine herrliche Allmacht in aller Kraft, in aller Geduld und Langmuth, mit Freuden gestärket werdet.

12. Ihr sollet GOtt dem Vater danken*, daß er uns tüchtig gemacht, die Erbschaft der Heiligen in seinem Lichte mit anzutreten;

13. Und nachdem er uns aus der Gewalt der Finsterniß gerissen, in das Reich seines liebsten Sohnes versetzet hat:

14. Durch dessen Blut wir die Erlösung und Vergebung der Sünden erhalten haben.

15. Dieser ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, und der Erstgebohrne vor allen Geschöpfen:

16. Weil

---

12. * Ihr sollet ..... danken. aus dem Syrischen, und Aethiopischen.

16. Weil durch ihn alles Sichtbare und Unsichtbare im Himmel und auf Erden erschaffen ist, Throne und Herrschaften, Fürstenthümer

16. * Throne und Herrschaften, Fürstenthümer und Machten. Wenn wir diesen vier englischen Chören noch beysetzten die Kräfte, (Eph. 1, 21;) die Erzengel, (1 Thessal. 4, 15, und Jud. V. 9;) die Seraphinen, Cherubinen, und Engel, aus den Büchern des alten Testamentes: haben wir neun Chöre der englischen Geister beysammen. Ihre Verrichtungen wurden von den Alten, nach Art eines großen königlichen Hofes, also eingetheilet. Ein mächtiger König hat dreyerley hohe Beamte: einige sind allezeit um ihn, und entfernen sich niemals weit von dessen Seite: andere sind über die Hauptämter des Reiches bestellet; und verwalten diese oder jene Landschaft, das Kriegswesen, die Gerechtigkeit, und dergleichen allgemeine Dienste: endlich sind andere verordnet über einzelne Orte und Dinge; über diese Festung, diese Stadt, diesen Paß, Seehaven, Forst, u. d. m. Also ist aus den dreyen Hierarchien der Engel die erste GOtt allezeit gegenwärtig, und mit seinem unmittelbaren Dienste beschäftiget. Sie besteht aus Seraphinen, welche ihn auf das inbrünstigste lieben; Cherubinen, die ihn aufs deutlichste erkennen; und Thronen, in welchen er mit sonderbarer Herrlichkeit ruhet und wohnet. Die zweyte Hierarchie begreift drey andere Chöre, welche zu allgemeinen Verrichtungen in der Welt gebrauchet werden: die Herrschaften haben die Befehle des Allmächtigen den untern Chören anzukündigen: die Kräfte dienen ihm in Ausrichtung der Wunderdinge, welche den gewöhnlichen Lauf der Natur übersteigen: die Machten beschützen das menschliche Geschlecht wider die Pforten der Hölle und die Gewalt des teuflischen Reiches. Letzlich sind der dritten Hierarchie die einzelnen Orte und Personen anvertrauet: die Fürstenthümer beschützen ein gewisses Reich oder Land: die Erzengel stehen besondern Städten und Flecken vor: die Engel bewahren und leiten ein jeder sein Pflegkind, welches ihm von GOtt übergeben ist. ** wegen seiner. aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

und Machten *, alles ist durch ihn, und wegen seiner ** aus dem Nichts hervorgezogen worden.

17. Er geht allen Dingen vor, und durch ihn besteht alles.

18. Er ist das Haupt des Leibes, nämlich der Kirche: er ist der Anfang: er ist der erste (aus eigener Macht) von den Todten auferstanden, auf daß er in allem den Vorzug habe:

19. Denn in ihm wohnet nach dem Wohlgefallen (des Vaters) die ganze Fülle:

20. Durch ihn versöhnte er (der Vater) alles mit sich, und durch das Blut seines Kreuzes stellte er den Friede her zwischen den Einwohnern des Himmels und der Erde.

21. Auch ihr, die ihr zuvor Fremde und Feinde gewesen, und euren Sinn auf böse Werke gerichtet habt;

22. Seyd nun durch den Tod seines menschlichen Leibes ausgesöhnet, damit er euch seinen Augen heilig, unbefleckt, und untadelhaft vorstelle.

23. Wenn ihr anders im Glaube gegründet und standhaft beharret, noch von der Hoffnung des Euangeliums abweichet: welches ihr gehöret, welches allen Menschen unter der Sonne ist geprediget worden, dessen Verkündiger ich Paulus geworden bin.

24. Ich erfreue mich, daß ich für euch leide: ich erfülle in meinem Leibe, was von dem Leiden des Erlösers noch abgeht an seinem Leibe, welcher die Kirche ist.

25. Für diese Kirche bin ich als ein Diener vor GOtt eurenthalben verordnet worden, damit ich erfülle das Wort GOttes,

26. Und jenes Geheimniß (ausbreite,) welches vorhin allen Zeiten und Völkern unbekannt war, jetzt aber seinen Heiligen ist geoffenbaret worden:

27. Denen er unter den Heyden die verborgnen Schätze seiner Herrlichkeit hat eröffnen wollen in dem Herrn Christus, welcher die Hoffnung eurer Herrlichkeit ist.

28. Ihn verkündigen wir euch: wir ermahnen jedermann ernstlich, wir lehren jedermann in aller Weisheit, damit wir jedermann in dem Herrn Jesu zur Vollkommenheit bringen.

29. Um dieses bearbeite ich mich, und streite seiner Kraft gemäß, durch welche er nachdrücklich in mir wirket.

Zweytes Hauptstück.

Wider das Blendwerk der Philosophen, und den Gesetzeifer der Juden.

1. Maßen ich euch nicht verhalten will, wie groß meine Sorgfalt gewesen für euch und die Laodicier, ja auch für alle die, welche mich niemals persönlich gesehen haben;

2. Eure und ihre Herzen zu trösten, sie in der Liebe zu unterrichten, und ihnen den ganzen Reichthum einer vollkommnen Einsicht zu eröffnen, damit ihr alle das Geheimniß GOttes des Vaters und des Herrn Jesu erkennet:

3. In welchem alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft verborgen sind.

4. Ich sage aber dieses, damit euch niemand mit hohen Scheingründen betriege.

5. Sintemal ich zwar dem Leibe nach abwesend, doch im Geiste anwesend bin, und mich erfreue, da ich sehe, wie ordentlich und gegründet euer Glaube in dem Herrn Jesu sey.

6. Lebet dann in Jesu also, wie ihr ihn (von eurem Glaubenslehrer) empfangen habt.

7. Befestiget euch in dem Glaube auf ihm als auf eurer Wurzel oder Grundfeste, wie ihr es auch gelernet habt; und suchet, nebst (vieler) Danksagung, überflüßigen Reichthum (der Verdienste) in ihm.

8. Sehet zu, daß euch niemand betriege und beraube * durch die Weltweisheit und leere Falschheit, nach der Menschenlehre, nach den mosaischen Gebräuchen **, und nicht nach dem Herrn Christus:

9. In dessen Menschheit die ganze Fülle der Gottheit wohnet.

10. Durch ihn seyd auch ihr erfüllet, welcher das Haupt ist aller englischen Fürstenthümer und Machten.

11. In ihm seyd ihr beschnitten, nicht durch Menschenhände und Verstümmlung des sündhaften * Fleisches; sondern durch eine christliche Beschneidung (im Geiste:)

12. Da ihr in der Taufe mit ihm begraben seyd: mit welchem ihr auch auferstanden seyd durch den Glaube an die Wirkung GOttes, der ihn von den Todten erwecket hat.

13. Euch

---

8. * beraube. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** nach den mosaischen Gebräuchen. wie hernach V. 20.

11. * sündhaften. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

13. Euch, die ihr unbeschnitten in den Sündentodt laget, hat er auch mit ihm erwecket; und euch, wie uns*, alle Verbrechen nachgelassen.

14. Christus hat das wider uns geschriebene Todesurtheil ausgestrichen, dasselbe weggeräumet, und es an das Kreutz geheftet.

15. Den höllischen Fürstenthümern und Machten hat er ihre Beute abgenommen, und sie selbsten als besiegte freymüthig und öffentlich im Triumphe aufgeführet.

16. Also urtheile niemand von euch (nach dem alten Gesetze) betreffend den Tag des Neumonden, des Sabbats, oder eines andern (mosaischen) Festes.

17. Dieß war ein Schatten des Künftigen, die Sache selbst aber ist Christus und sein Gesetz.

18. Lasset euch von niemanden verführen, und und um euren Lohn bringen * von einem Betrieger, der mit Scheindemuth, und einer abergläubischen Verehrung der Engel, Sachen vorgiebt, die er selbst nicht weiß; und von einer fleischlichen Klugheit ohne Ursache aufgeblasen,

19. Sich nicht mit dem Haupte (Jesu) vereiniget, von welchem der ganze Leib durch den Zusammenhang und die Verbindung der Glieder das Nöthige empfängt, an einander hält, und durch sein Wachsthum von GOtt zu gehöriger Größe gebracht wird.

20. Wenn ihr also mit Jesu den gesetzlichen Gebräuchen abgestorben seyd, warum höret ihr

13. * uns. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

18. * um euren Lohn bringen. aus dem Griechischen.

derselben Verkündigung an, als wenn ihr noch in der alten Welt lebtet?

21. Berühret und kostet nicht mehr, nehmet das nicht mehr in die Hände,

22. Was euch nur durch menschliche Gebothe und Lehren übergeben wird, und alles durch seinen Misbrauch * nur zum Untergange gereichet:

23. Es hat zwar einen Schein der Weisheit, ist aber eitel Aberglaube und Niederträchtigkeit, da man seinem eignen Leibe nicht schonet, und ihn mit Fasten entkräftet. *

---

22. * Misbrauch. aus dem Griechischen.

23. * und ihn mit Fasten entkräftet. Paulus misbilliget das thörichte Fasten derjenigen, welche aus abergläubischer Verehrung der Engel sich die nothwendige Nahrung entzogen, und mit unbescheidenem Fasten ihren Leib ohne Ursache und Nutzen abschwächeten.

Drittes Hauptstück.

Man soll das Ebenbild GOttes in sich erneuern.

1. Wenn ihr dann mit dem Herrn auferstanden seyd, so suchet, was im Himmel ist: wo Christus zu der Rechten GOttes sitzt.

2. Achtet nur das Ueberirdische, nicht was auf Erden ist.

3. Denn ihr seyd (der Erde) abgestorben, und euer Leben ist mit Jesu in GOtt verborgen.

4. Wann Christus, euer Leben, (im Gerichte) erscheinen wird, alsdann werdet auch ihr in der Herrlichkeit mit ihm erscheinen.

5. Tödtet also eure irdische Gliedmaßen, unkeusche Weiberliebe, Unreinigkeit, Unzucht, böse

Be-

Begierden, und den Geiz, welcher den (Reichthümern wie) Götzen dienet.

6. Dessentwegen entsteht der Zorn GOttes über seine ungläubige Kinder:

7. Unter denen auch ihr euch vor einiger Zeit befandet, da ihr in dergleichen (Missethaten) gelebt.

8. Nun aber leget alles ab, Zorn, Unwillen, Bosheit, Lästerung, und schändliche Reden aus eurem Munde.

9. Traget einander keine Lügen vor, nachdem ihr den alten Menschen sammt seinen Werken ausgezogen,

10. Und den angelegt, welcher zum Erkenntnisse und Ebenbilde seines Schöpfers erneueret wird.

11. Hier ist weder Heyde, noch Jude; weder Beschnittener, noch Unbeschnittener; weder Barbar, noch Scythier; weder Knecht, noch Freyer: sondern alles und in allen ist Christus.

12. Ziehet also an, als heilige, von GOtt erwählte und geliebte Menschen, eine innerste Barmherzigkeit, Güte, Demuth, sanfte * Eingezogenheit, und Langmuth.

13. Ertraget einander, und wenn ihr eine Klage wider jemanden habt, Vergebet es einer dem andern: gleichwie euch der Herr vergeben hat, also auch ihr.

14. Ueber dieses alles aber haltet die Liebe, welche das Band der Vollkommenheit ist:

15. Und in euren Herzen soll GOttes Friede herrschen, zu welchem ihr in einem Leibe berufen worden: seyd Dankbar darum.

16. Das

---

12 * sanfte. aus dem Griechischen, Aethiopischen, und Arabischen.

16. Das Wort Jesu wohne in euch reichlich in aller Weisheit: lehret und ermahnet euch einander: danket GOtt, und singet von Herzen Psalme, Kirchenlieder, und (besondere) geistliche Gesänge.

17. In allen Reden und Werken, was ihr immer verrichtet, alles im Namen des Herrn Jesu: durch ihn saget GOtt dem Vater Dank.

18. Weiber, seyd euren Männern im Herrn gehorsam, wie sichs gebühret.

19. Männer, liebet eure Weiber, und erzeiget euch ihnen nicht bitter.

20. Kinder, gehorchet euren Aeltern in allem: denn dieß ist GOtt gefällig.

21 Aeltern, reizet eure Kinder nicht zum Unwillen, damit sie nicht kleinmüthig werden.

22. Knechte, seyd euren leiblichen Herren in allem unterthänig, nicht daß ihr auf den Schein dienet, als den Menschen zu gefallen; sondern mit aufrichtigem Herzen, und weil ihr GOtt fürchtet.

23. Was ihr immer arbeitet, das thut von Herzen, als dem Herrn, nicht als den Menschen:

24. Weil ihr wisset, daß ihr zum Lohne von dem Herrn seine Erbschaft empfangen werdet: denn ihr dienet dem Herrn Christus.* Dienet also demselben.

25. Wer aber einen andern beleidiget, wird seine Beleidigung büßen: denn GOtt sieht keine Person an.

---

24. * denn ihr dienet dem Herrn Christus. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Viertes Hauptstück.

Etliche gute Lehren, und Grüße.

1. Herren, haltet eure Diener gerecht und gleich; wissend, daß auch ihr einen Herrn im Himmel habt.

2. Lieget dem Gebethe ob, und wachet in demselben, saget auch dem Herrn Dank.

3. Bethet zugleich für uns, daß GOtt unserm Worte das Thor eröffne, das Geheimniß Jesu zu verkündigen, wegen dessen ich gebunden bin;

4. Und dasselbe also, wie ich soll, vorzutragen.

5. Mit denen, die keine Christen sind, gehet weislich um, und gewinnet die Zeit.

6. Eure Worte sollen euch jederzeit wohl anstehen, und mit dem Salze (der Weisheit) gewürzet seyn, daß ihr wisset, mit welcher Antwort ihr einem jeden begegnen sollet.

7 Von allen meinen Umständen wird euch Tychikus unser liebe Bruder berichten, der ein getreuer Arbeiter und Mitdiener im Herrn ist.

8. Ich habe ihn eben dessentwegen zu euch gesandt, damit er sich eurer Umstände erkundige, und eure Herzen tröste;

9. Sammt eurem Landsmanne Onesimus, dem lieben und getreuen Bruder. Sie werden euch alles hinterbringen, was hier vorgeht.

10. Euch grüßet Aristarch mein Mitgefangener, und Markus des Barnabas Geschwisterkind, für welchen ihr Empfehlschreiben bekommen habt: wann er zu euch kömmt, empfanget ihn.

11. Auch Jesus, mit dem Zunamen der Gerechte, (ertheilet euch seinen Gruß.) diese sind

Hebräer, und (aus meiner Gesellschaft) die einzigen, welche für das Reich GOttes mit mir gearbeitet, und mich getröstet haben.

12. Euer Landsmann Epaphras, ein Diener des Herrn Jesu, läßt euch ebenfalls grüßen: er ist immer für euch sorgfältig in seinem Gebethe, damit ihr euch vollkommen und gänzlich in den göttlichen Willen schicket.

13. Ich gebe ihm selbst das Zeugniß, daß er sich viel und eifrig * bemühet so wohl für euch, als die zu Laodicien und Hierapel.

14. Euch grüßet mein lieber Lukas der Arzt, und Demas.

15. Grüßet die Brüder zu Laodicien, den Nymphas, und seine christliche Hausgenossen.

16. Wenn man diesen Brief bey euch wird gelesen haben, so lasset ihn auch die Laodicier in ihrer Versammlung lesen: und hingegen leset auch ihr mein Sendschreiben an die Laodicier. *

17. Dem

---

13. * eifrig. aus dem Griechischen.

16. * mein Sendschreiben an die Laodicier. Man findet zwar ein Sendschreiben an die Laodicier unter dem Namen des heiligen Paulus in griechischer Sprache: welches auch in unterschiedliche andere Sprachen ist übersetzet worden. Weil es aber die Kirche niemals für wahr angenommen, noch der Bibel als einen Theil des göttlichen Wortes einverleibet hat: bleibt es immer unter den ungewissen oder so genannten apokryphischen Schriften: wiewohl dieser Brief sonst den Geist so wohl, als die Schreibart des Apostels genau ausdrücket.

17. Dem Archippus * saget, er solle sein Amt betrachten, welches er im Herrn auf sich genommen, damit er es erfülle.

18. Ich Paulus grüße euch mit eigener Hand. Seyd meiner Bande eingedenk. Die Gnade sey mit euch. Das geschehe.

---

17. * dem Archippus. Dieser Archippus war anstatt des Epaphras der geistliche Vorsteher der Kolosser.

Erstes

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Paulus

an die

Thessalonicher.

Erstes Hauptstück.

Die Thessaloniker ein Muster der übrigen Christen.

1. Paulus, Silvan, und Timotheus, der christlichen Versammlung zu Thessaloni-
ka, in GOtt unserem Vater und dem Herrn Jesu dem Gesalbten.

2. Gnade und alles Glück komme über euch von GOtt unserm Vater und dem Herrn Jesu dem Gesalbten. * Wir danken GOtt jederzeit für euch alle, und sind euer in unserem Gebethe ohne Unterlaß eingedenk:

3. Weil wir das Werk eures Glaubes, eure Bemühung, und Liebe, eure Geduld, mit welcher ihr auf unsern Herrn Jesu hoffet, vor GOtt unserem Vater im Gedächtnisse haben.

4. Denn * wir wissen, von GOtt geliebte Brüder, daß ihr von GOtt erwählet seyd:

5. Weil euch das Evangelium von uns nicht nur mit Worten, sondern mit der Kraft (der Wunderwerke) und großer Fülle des heiligen Geistes, ist vorgetragen worden: wie euch dann bekannt

2. * von GOtt unserm Vater. aus dem Griechischen, und Aethiopischen. und dem Herrn Jesu dem Gesalbten. aus dem Griechischen.

4. * Denn. aus dem Syrischen.

ist, wie wir uns unter euch zu eurem Nutzen aufgeführet.

6. Ihr seyd uns und dem Herrn nachgefolget, und habet das Wort im heiligen Geiste mit Freuden aufgenommen, wiewohl in vieler Trübsal;

7. Also daß ihr ein Muster aller Rechtgläubigen in Macedonien und Achajen geworden seyd.

8. Denn von euch hat sich nicht allein durch Macedonien und Achajen das Gerücht von dem Worte des Herrn ausgebreitet: sondern an allen Orten weiß man von eurem Glaube an GOtt zu sagen, also das es unnöthig ist hier davon zu reden.

9. Maßen sie von uns erzählen, welchen Zutritt wir zu euch gehabt haben, und wie ihr euch von den Götzenbildern zum Dienste des lebendigen und wahren GOttes bekehret habt;

10. Vom Himmel seinen Sohn Jesu zu erwarten, welcher durch ihn von den Todten ist erwecket worden, und uns dem zukünftigen Zorne entzogen hat.

Zweytes Hauptstück.

Getreuer Prediger, getreue Neugläubige.

1. Brüder, ihr wisset selbst, daß unsere Ankunft bey euch nicht ohne Nutzen war.

2. Zuvor hatten wir zu Philippen, wie euch nicht unwissend ist, gelitten und Schmach ausgestanden: doch setzeten wir das Vertrauen auf unsern GOtt, sein Evangelium bey euch mit großer Sorgfalt zu predigen und zu verfechten.*

3. Denn

2. * zu verfechten. aus dem Griechischen.

3. Denn unsre Ermahnungen waren ohne Irrthum, ohne Mackel, ohne Betrug.

4. Sondern gleichwie GOtt unser Apostelamt gut geheißen, also reden wir, nicht den Menschen, sondern ihm zu gefallen, der unser Herz einsieht.

5. Niemals haben wir euch mit Worten geschmeichelt, wie ihr wisset: niemals haben wir eine Gelegenheit des Geizes gesucht; dessen ist GOtt Zeuge.

6. Wir haben auch nach keiner menschlichen Ehre getrachtet, weder bey euch, noch bey andern.

7. Wir konnten euch (durch unsere Verpflegung) als Apostel des Herrn zur Last seyn: aber wir haben uns unter euch klein und eingezogen * gehalten: wir sind einer Amme gleich gewesen, welche die ihr anvertrauten Kinder pfleget.

8. Weil wir dann begierig nach euch verlangeten, wollten wir nicht nur euch das Evangelium GOttes einflößen, sondern so gar unser Leben für euch geben: weil wir euch herzlich lieb gewonnen hatten.

9. Ihr erinnert euch, Brüder, unsrer Mühe und Abmattung: da wir euch das göttliche Evangelium ankündigten, arbeiteten wir Tag und Nacht, nur damit wir keinen aus euch beschwereten.

10. Ihr und GOtt seyd unsere Zeugen, wie heilig, wie gerecht und untadelhaft wir unter euch Gläubigen gewesen.

7. * eingezogen. aus dem Griechischen, und Syrischen.

11. Es iſt euch bewußt, wie wir einen jeden aus euch, als ein Vater ſeine Kinder,

12. Gebethen, getröſtet, und bezeuget haben, ihr müſſet wandeln, wie es GOtt verdienet, der euch in ſein Reich und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat.

13. Darum ſagen wir GOtt unabläßigen Dank, daß, nachdem ihr das Wort GOttes von uns gehöret, ihr es nicht als ein Menſchenwort angenommen; ſondern, wie es in der That iſt, als das Wort GOttes, welcher nun in euch Gläubigen wirket.

14. Allermaßen ihr, Brüder, den chriſtlichen Gemeinden in Judenland nachgefolget: da ihr von euren Landsleuten eben alſo, wie ſie von den Juden gelitten:

15. Welche dem Herrn Jeſu, wie auch ihren eignen Propheten, das Leben genommen, und uns verfolget haben: ſie misfallen GOtt, und ſind allen Menſchen zuwider:

16. Indem ſie uns verwehren wollen, den Heyden zu predigen: damit ſie das Maaß ihrer Sünden erfüllen, wegen deren der Zorn GOttes über ſie gekommen, und bis ans Ende über ihnen bleiben wird.

17. Wir aber, Brüder, ſind zwar auf einige Zeit eures Anblickes beraubet, haben euch jedoch im Herzen: daher wir mit ſehnlichem Verlangen deſto mehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen:

18. Wir wollten zu euch kommen; und zwar ich Paulus ſchon zum zweyten mal: allein der Satan hat es verhinderet.

19. Denn

19. Denn was haben wir für eine Hoffnung oder Freude? wer ist unsre herrliche Krone? Finden wir dieses nicht auch * in euch vor unserm Herrn Jesu, wann er kommen wird?

20. Dieweil ihr unsre Ehre und Freude seyd.

---

19. * auch. aus dem Griechischen. Der Apostel bedienet sich dieses Beysatzes, weil es noch andere giebt, die seine Freude und Krone sind: wie zu ersehen ist Phil. 4, 1.

Drittes Hauptstück.

Tapferkeit der Thessaloniker in ihren Widerwärtigkeiten.

1. Darum wollte ich nicht länger warten, sondern entschloß mich, zu Athen allein zu verbleiben:

2. Unsern Bruder Timotheus aber, den Diener GOttes und unsern Gesellen * in der evangelischen Arbeit, sandte ich, euch zu stärken, und im Glaube zu ermahnen,

3. Daß sich keiner durch diese Trübsalen bewegen lasse: denn ihr wisset selbsten, daß wir dazu verordnet sind.

4. Wie wir dann schon in unsrer Anwesenheit euch vorsagten, es würden uns Widerwärtigkeiten zustoßen: welches auch geschehen, und euch bekannt ist.

5. Dessentwegen ich auch nicht länger gewartet, sondern durch einen Abgeordneten euren Glaube untersuchen lassen: damit nicht meine Arbeit

---

2. * unsern Gesellen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

verlohren gehe, wenn euch vielleicht der Versucher angefochten.

6. Nun aber kam Timotheus zu uns von euch zurücke, und berichtete uns, das euer Glaube und eure Liebe bestehe, daß wir noch immer bey euch in gutem Andenken stehen, und daß ihr uns eben so sehr, als wir euch, zu sehen verlanget.

7. Dessentwegen haben wir in aller unsrer Noth und Trübsal aus eurem Glaube, o Brüder, einen Trost geschöpfet.

8. Denn jetzt leben wir, da ihr im Herrn beständig seyd.

9. Wie können wir GOtt wegen euer genug danken, für alle die Freude, welche ihr uns vor unserem GOtt verursachet?

10. Tag und Nacht bethen wir eifrigst, daß wir euch zu sehen bekommen, und dasjenige noch ausarbeiten mögen, was euch am Glaube abgeht.

11. GOtt selbst aber unser Vater, und Jesus Christus unser Herr, leite unsere Reise zu euch.

12. Und euch gebe der Herr häufiges Wachsthum, und groſsen Ueberfluß der Liebe gegen einander und gegen alle: dergleichen auch unsere Liebe gegen euch ist:

13. Damit hiedurch eure Herzen in einer untadelhaften Heiligkeit von GOtt unserem Vater gestärket (und vorbereitet) werden auf den Tag, da unser Herr Christus Jesus mit allen seinen Heiligen kommen wird. Das werde wahr.

Viertes Hauptstück.

Von Vermeidung der Unreinigkeit, Lieblosigkeit, und unmäßiger Betrübniß über die Verstorbnen.

1. Im übrigen dann, Brüder, bitten und ermahnen wir euch flehentlich im Herrn Jesu, ihr wollet also leben, wie ihr zu leben und GOtt zu gefallen von uns abgerichtet worden: damit ihr noch mehr zunehmet.

2. Denn ihr wisset, was für Gebothe ich im Namen des Herrn Jesu euch auferleget.

3. Sintemal der Wille GOttes ist, daß ihr heilig werdet; daß ihr euch von Hurenliebe enthaltet;

4. Daß ein jeder seinen Leib unschuldig und ehrbar zu erhalten wisse,

5. Nicht in begierigen Leidenschaften, wie die Heyden, die um GOtt nichts wissen;

6. Und daß keiner seinen Bruder unterdrücke, oder im Handel betriege: denn über dieses alles kömmt der Herr als ein Rächer, wie ich euch zuvor gesagt und bezeuget habe.

7. Allermaßen uns GOtt nicht zu der Unreinigkeit, sondern zur Heiligmachung berufen hat.

8. Wer also dieses verachtet, der verachtet nicht einen Menschen, sondern GOtt, der auch seinen heiligen Geist in uns gesandt hat.

9. Von der brüderlichen Liebe aber ist unnöthig euch zu schreiben: dieweil ihr von GOtt selbst gelernet habt, daß ihr einander lieben müsset.

10. Ihr übet auch solches gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Doch bitten wir euch, Brüder, nehmet noch mehr zu:

11. Habet Acht, daß ihr ruhig bleibet; daß jeder sein Geschäfft ausrichte, und der Handarbeit ob-

ßbliege, wie wir euch befohlen; daß ihr mit jenen, die keine Christen sind, ehrlich umgehet; und daß ihr nichts von fremdem Gute verlanget.

12. Brüder, von den Verstorbnen soll euch nicht unbekannt seyn, daß ihr euch nicht also über sie betrüben müsset, wie andere, die (nach dem Zeitlichen) nichts mehr zu hoffen haben.

13. Denn so wir glauben, daß Jesus nach seinem Tode auferstanden: wird GOtt eben also die in Jesu Verschiednen mit ihm hervor führen.

14. Sintemal wir euch im Namen des Herrn verkündigen, das wir lebendige, und alle die bey der Ankunft des Herrn leben werden, nicht früher (zum Gerichte) kommen werden, als die längst Verstorbnen.

15. Der Herr wird von dem Himmel steigen: und auf die Stimme eines Erzengels, welcher eine überaus helle Posaune blasen und den Befehl geben soll, werden zuvor jene auferstehen *, welche in dem Herrn Christus gestorben sind.

16. Hernach werden wir, die noch lebendig und übrig sind *, zugleich mit ihnen dem Herrn Chri-

---

15. * **werden zuvor jene auferstehen:** nicht als wenn die Frommen vor den Gottlosen auferstehen würden: denn wir werden alle zugleich wiederum zu dem Leben kommen, **urplötzlich, in einem Augenblicke, auf den Schall der letzten Posaune;** wie der Apostel selbst bezeuget, 1 Kor 15, 52. Sondern die Auserwählten werden **zuvor** auferstehen, ehe sie dem Herrn durch die Luft entgegen kommen.

16. * **wir, die noch lebendig und übrig sind.** Paulus redet im Namen jener, welche damals leben werden. Diese Stelle hat einige Alte auf die Meynung gebracht, als würden die Leute jener letzten Zeit nicht sterben, sondern ohne Tod das sterbliche Leben mit dem un-

Christus in den Wolken durch die Luft entgegen geführet werden, und also jederzeit bey dem Herrn seyn. **

17. Tröstet euch also einander mit solchen Reden.

---

unsterblichen verwechseln. Allein dieses sagt Paulus nicht: sie können dem Herrn durch die Luft entgegen kommen, wenn sie schon sterben, und eine kurze Weile todt bleiben: gleichwie andere Auferweckte ihm werden entgegen eilen, welche so lange Zeit im Grabe todt gelegen. Der Ausspruch des Apostels ist ohne Ausnahme: **Den Menschen ist bestimmt, einmal zu sterben, und hierauf das Gericht.** Hebr. 9, 27. Er giebt auch dessen Ursache an, welche wiederum allgemein ist: **weil nämlich durch einen Menschen die Sünde in diese Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod.** Röm. 5, 12. Daß also, gleichwie die Erbsünde, also auch der Tod alle trifft. Mit dem Adam sind alle seine Kinder verurtheilet: der gewisse Tod wartet auf alle. 1 B. Moys. 2, 17. **Welcher aus den Lebendigen wird dem Tode entgehen?** Ps. 88, 49. So gar der Heiland und seine wertheste Mutter nicht, ob sie schon von der Erbsünde frey waren. Es ist dann unglaublich, daß eine solche Menge der ungleichesten Leute, ohne Verdienst, die Freyheit nicht zu sterben nur darum erhalten sollen, weil sie die äußerste Zeit der Welt erlebet haben. ** **jederzeit bey dem Herrn seyn.** Man sieht aus diesen Worten, das Paulus hier nicht von der Auferstehung der Verworfnen, sondern der Seligen allein redet. von den Verdammten war da nichts zu sagen: weil die Meldung von ihnen den bedrangten **Thessalonikern zu keiner Ermunterung diente.**

Fünftes Hauptstück.

Trost für den Gerichtestag. V. 12. Pflichten gegen die Menschen, und GOtt.

1. Daß man euch von der Zeit und dem Augenblicke (des letzten Gerichtes) schreibe, haht ihr nicht vonnöthen:

2. Denn ihr wisset gar wohl, daß jener Tag des Herrn so (unvermuthet) ankommen wird, als ein Dieb in der Nacht.

3. Indem sie nur von Friede und Sicherheit reden werden, dann wird sie gählíng der Untergang überfallen, wie die Geburtschmerzen eine Schwangere, daß sie nicht entfliehen können.

4. Aber ihr, Brüder, befindet euch nicht in der Finsterniß, daß euch dieser Tag wie ein Dieb übereile.

5. Sintemal ihr alle im Lichte und bey hellem Tage wandelt: wir haben mit Nacht und Finsternissen nichts zu schaffen.

6. Lasset uns also dem Schlafe (der Nachläßigkeit) nicht nachgeben, wie andere; sondern wachsam, und nüchtern seyn.

7. Die schlafen und sich berauschen, schlafen und berauschen sich des Nachts.*

8. Wir aber, die wir dem Tage uns gewidmet, sollen nüchtern seyn, den Harnisch des Glaubes und der Liebe tragen, und mit der Hoffnung des Heils als einem Helme uns verwahren.

9. Denn

---

7. * Die schlafen und sich berauschen, schlafen und berauschen sich des Nachts. Die Blindheit des Gemüthes und die Unwissenheit göttlicher Dinge verursachen die Nachläßigkeit und unmäßige Liebe des Zeitlichen. Darum lasset uns das Sonnelicht der reinen Wahrheit suchen, und ihr nachgehen.

9. Denn GOtt hat uns nicht bestimmet zu seinem Zorne, sondern zu Erwerbung des Heils durch unsern Herrn Jesu den Gesalbten:

10. Welcher für uns gestorben, auf daß wir lebendig und todt mit ihm leben.

11. Darum tröstet und erbauet einander, wie ihr es auch thut.

12. Wir bitten euch aber, Brüder, jene (gebührlich) zu erkennen, welche für euch arbeiten, euch im Herrn vorstehen, und euch ermahnen:

13. Um ihres Amts willen liebet sie desto mehr: lebet mit ihnen friedlich.

14. Ebenfalls, Brüder, bitten wir euch: gebet den Unruhigen einen Verweis: tröstet die Kleinmüthigen: greifet den Schwachen unter die Arme: traget mit allen Geduld.

15. Sehet zu, daß keiner dem andern Böses mit Bösem vergelte: sondern erweiset allezeit Gutes, so wohl euch unter einander, als allen übrigen.

16. Bleibet jederzeit fröhlich.

17. Bethet ohne Unterlaß.

18. Danket für alles: denn dieß verlanget GOtt von euch allen * in dem Herrn Jesu.

19. Löschet den Geist nicht aus.

20. Verachtet die Prophezeyungen nicht:

21. Untersuchet aber alles: was gut ist, behaltet.

22. Enthaltet euch von allem, was auch nur einen Schein des Bösen hat.

23. GOtt selbst, der Urheber aller Glückseligkeit, heilige euch in allem: damit euer Geist unschul-

---

18. * allen, aus dem Koptischen.

ſchuldig, Seele und Leib untadelhaft, bis auf die Ankunft unſeres Herrn Jeſu erhalten werden.

24. Der euch berufen hat, iſt getreu: er wird es auch vollenden.

25. Brüder, bethet für uns.

26. Grüßet alle Brüder mit einem heiligen Kuſſe.

27. Ich beſchwöre euch bey dem Herrn, daß ihr dieſen Brief vor allen heiligen Brüdern leſen laſſet.

28. Die Gnade unſeres Herrn Jeſu des Geſalbten ſey mit euch. Das geſchehe.

Zwey-

Zweytes

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Paulus

an die

Thessalonicher.

Er-

Erstes Hauptstück.

Von der Geduld der Thessaloniker.

1. Paulus, Silvan, und Timotheus, der christlichen Versammlung zu Thessalonika, in GOtt unserem Vater und dem Herrn Jesu dem Gesalbten.

2. Gnade und alles Glück komme über euch von GOtt unserm Vater und dem Herrn Jesu dem Gesalbten.

3. Brüder, allezeit müssen wir GOtt eurenthalben Dank sagen, wie sichs gebühret, weil euer Glaube überaus zunimmt, und ein jeder aus euch gegen die andern eine übergroße Liebe trägt;

4. Also daß auch wir selbsten uns in den christlichen Gemeinden euer rühmen, wegen der Geduld und des Glaubes, mit welchen ihr alle eure Verfolgungen und Trübsalen ausstehet.

5. (Ihr werdet seyn) ein Beyspiel des gerechten göttlichen Urtheils, welches euch des himmlischen Reichs würdig erklären wird, dessentwegen ihr auch leidet.

6. Allermaßen vor GOtt billig ist, daß jene, die euch quälen, hinwider gequälet werden;

7. Euch Geplagten aber mit uns eine Ruhe verschaffet werde, da der Herr Jesus mit den Engeln,

geln, als Dienern seiner Allmacht, öffentlich vom Himmel kommen wird.

8. Damals wird er in den Feuerflammen Rache an denen ausüben, welche GOtt nicht erkennen wollen, und das Evangelium unseres Herrn Jesu des Gesalbten nicht gehorsam annehmen.

9. Diese werden mit dem ewigen Verderben gestrafet werden vor dem Angesichte des glorwürdigen und mächtigen Herrn:

10. Wann er kommen wird, in seinen Heiligen verherrlichet zu werden, und in allen seinen Gläubigen sich verwunderlich zu zeigen: dieweil mein Zeugniß von jenem Tage bey euch Glaube gefunden hat.

11. Darum bethen wir auch allezeit für euch, auf daß unser GOtt euch seines Berufes würdig mache, und seinen gütigen Willen sammt dem Werke des Glaubes in euch kräftig erfülle:

12. Damit durch die Gnade unseres GOttes und Herrn Jesu des Gesalbten sein Name in euch, und ihr in ihm herrlich werdet.

Zweytes Hauptstück.

Ankunft des Antichristes. V. 13. Mündliche und schriftliche Lehre des Glaubes.

1. Wir bitten euch aber, Brüder, durch die Ankunft unseres Herrn Jesu des Gesalbten, und unsere Verbindung mit ihm;

2. Ihr wollet nicht leichtlich von eurer Meynung abweichen, noch euch erschrecken oder verwir-

---

2. * verwirren lassen. aus dem Griechischen. Falsche

wirren laſſen * durch eine (erdichtete) Offenbarung im Geiſte, durch Zureden, oder auch unter dem Vorwande eines Briefes von uns, als wenn der Tag des Herrn ſich näherte.

3. Laſſet euch keinesweges von jemanden hintergehen: es muß vorher der Abfall erfolgen *; und der Gottloſe, der verlohrene Menſch, zum Vorſcheine kommen.

4. Dieſer wird ſich widerſetzen, und über alles erheben, was man GOtt nennet oder anbethet; alſo zwar, daß er ſich in den Tempel GOttes ſetzen wird, und ſich ſelbſt für einen GOtt aufwerfen.

5. Erinneret ihr euch nicht, daß ich euch dieſes in meiner Anweſenheit ſagte?

6. Ihr wiſſet auch, was ihn aufhält *, bis er zu ſeiner Zeit erſcheint.

7. Indeſſen wirket das Geheimniß der Bosheit ſchon itzo *: halte nur ein jeder, was er hält, bis er weggenommen wird.

10. Und

ſche Lehrer bethöreten und verrwirrten das Volk mit Vorgeben, der jüngſte Tag würde bald anbrechen.

3. * es muß vorher, ehe der Tag des letzten Gerichtes ankömmt, der Abfall erfolgen, entweder der Abfall aller Länder von dem römiſchen Reiche, und hiedurch deſſen Untergang; oder ein allgemeiner Abfall von dem wahren Glaube, und Verehrung des Antichriſtes.

6. * was ihn aufhält. Deſſen beſondere Urſache, die Paulus den Theſſalonikern mündlich eröffnet hatte, iſt zwar ſchriftlich an keinem Orte verzeichnet; ſie beruhet aber zweifelsohne auf der weiſeſten Vorſichtigkeit und Verordnung GOttes, welche das Ende der Zeiten richtigſt beſtimmet hat.

7. * Indeſſen wirket das Geheimniß der Bosheit ſchon itzo, durch die Ketzereyen und Verfolgun-

gen

8. Und alsdann wird jener Gottlose erscheinen *, welchen der Herr Jesus mit einem Hauche seines Mundes tödten, und durch seine hellleuchtende Ankunft zerstören wird:

9. Wiewohl er (der Antichrist) durch Beyhülfe des Satans mit allerley Zeichen einer Kraft und falschen Wunderwerken aufziehen wird:

10. Alle Kunstgriffe der Bosheit wird er anwenden, jene zu betriegen, welche dem Verderben zugehen, weil sie die Liebe der Wahrheit zu ihrem Heile nicht annehmen. Darum wird GOtt zulassen, daß sie durch eine Wirkung des Irrthums der Unwahrheit glauben;

11. So daß alle werden verurtheilet werden, die der Wahrheit keinen Glauben gegeben, sondern der Bosheit beygepflichtet haben.

12. Eurentwegen aber, o von GOtt geliebte Brüder, müssen wir ihm stets Dank sagen: daß er euch vom Anfange zu dem Heile auserwählet, und euren Geist in dem wahren Glaube geheiliget:

13. Wozu er euch durch unser Evangelium berufen hat, damit ihr die Herrlichkeit unseres Herrn Jesu des Gesalbten erhaltet.

14. Derohalben, o Brüder, stehet fest: haltet die übergebnen Lehren, die ihr von mir entweder mündlich, oder durch ein Sendschreiben empfangen habet.

gen der Kirche: denn die Erzketzer und Verfolger des Glaubes sind Vorläufer des Antichristes. Inzwischen halte nur ein jeder aus uns die Wahrheit, die er hält: sey ein jeder getreu, bis er durch den zeitlichen Tod weggenommen wird.

8. * alsdann wird jener Gottlose erscheinen, wann das Geheimniß der Bosheit reif seyn wird.

15. Unser Herr selbst aber Jesus Christus und GOtt unser Vater, welcher uns geliebt, und uns einen ewigen Trost und eine gute Hoffnung durch seine Gnade gegeben;

16. Ermahne und tröste * eure Herzen, und bestärke euch in allen guten Werken und Reden.

16. * tröste. aus dem Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Drittes Hauptstück.

Wider den Müßiggang.

1. Uebrigens, Brüder, bethet für uns, damit das Wort GOttes (auch anderswo) seinen Lauf und Schimmer habe, gleichwie bey euch;

2. Und das wir von ungestümen und bösen Leuten errettet werden: denn der Glaube ist nicht jedermanns Sache.

3. GOtt der Herr * aber, der getreu ist, wird euch befestigen, und wider den Bösen ** bewahren.

4. Wir verlassen uns auf euch im Herrn, das ihr unsern Verordnungen nachlebet, und nachleben werdet.

5. Der Herr aber leite eure Herzen in der Liebe GOttes, und in der geduldigen Erwartung * des Herrn Christus.

6. Wir entbiethen euch auch, Brüder, im Namen unsers Herrn Jesu des Gesalbten, daß ihr

3. * der Herr. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** den Bösen. im Syrischen, und Arabischen.

5. * Erwartung. aus dem Syrischen. Wer GOtt liebet, erwartet seinen Richter mit geduldiger Langmuth.

ihr alle Brüder meidet, welche unordentlich leben, und der von uns empfangnen Lehre nicht folgen.

7. Denn ihr wisset selbst, wie man uns nachahmen solle, die wir uns nicht unordentlich, * noch unruhig, bey euch verhalten haben.

8. Wir haben von keinem das Brod umsonst angenommen, sondern es Tag und Nacht mit Mühe und Arbeit verdienet, damit wir niemanden aus euch beschwerlich fielen.

9. Nicht als wenn wir dessen nicht befugt gewesen wären, sondern damit wir euch ein Beyspiel zur Nachfolge hinterließen.

10. Gleichwie wir noch unter euch anwesend gemeldet haben: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen.

11. Denn es ist uns zu Ohren gekommen, einige unter euch lebten unordentlich * und unruhig, arbeiteten nicht, und suchten nur ihren Vorwitz zu büßen.

12. Solchen entbiethen wir, und bitten sie im Herrn Jesu dem Gesalbten, sie wollen stillschweigend arbeiten, und also ihr Brod genießen.

13. Ihr aber, Brüder, beharret in guten Werken unermüdet.

14. Wenn jemand den Worten meines Sendschreibens nicht gehorsam ist, den bemerket, und meidet seinen Umgang, daß er beschämet werde:

15. Doch haltet ihn für keinen Feind, sondern ermahnet * und bestrafet ihn mit Worten als einen Bruder.

7. * nicht unordentlich. nach dem Griechischen.
11. * unordentlich. aus dem Griechischen.
15. * ermahnet. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

16. Der Herr ſelbſt aber, des Friedens Stifter, gebe euch in allem * und allenthalben auf alle Weiſe* beſtändigen Friede. Der Herr ſey mit euch allen.

17. Ich Paulus grüße euch mit eigener Hand: welches in allen Briefen mein Wahrzeichen iſt: alſo unterſchreibe ich.

18. Die Gnade unſeres Herrn Jeſu des Geſalbten ſey mit euch allen. Alſo geſchehe es.

---

16. * in allem. aus dem Syriſchen, und Aethiopiſchen. auf alle Weiſe. aus dem Griechiſchen, und Arabiſchen.

Er-

Erstes

Sendschreiben

des heiligen Apostels

Paulus

an den

Timotheus.

Erstes Hauptstück.

Von dem Gesetze. V. 12. Von seinem Berufe.

1. Paulus ein Apostel Jesu des Gesalbten nach dem Befehle GOttes des Vaters * und Jesu unseres Heilandes, welcher unsere Hoffnung ist;

2. Seinem ächten * und lieben Sohne im Glaube, dem Timotheus; Gnade, Barmherzigkeit, und alles Glück, von GOtt unserem Vater ** und unserm Herrn Jesu dem Gesalbten.

3. Wie ich dich bey meiner Abreise in Macedonien ersuchte, (also bitte ich nochmahls,) zu Ephesus zu verbleiben, und etlichen aufzutragen, daß sie in der Lehre nichts ändern;

4. Noch mit Fabeln und Aufsetzung der Geschlechte sich beschäfftigen, mit welchen man an kein Ende kömmt: weil hieraus mehr Wortstreit, als Auferbauung in dem Glaube entspringt.

5. Das Ziel aber der Gebothe ist die Liebe aus einem reinen Herzen, guten Gewissen, und ungeheucheltem Glaube. 6. Hie-

---

1. * des Vaters. aus dem Griechischen.
2. * ächten. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** unserem Vater. nach dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

6. Hievon haben sich einige entfernet, und haben sich auf eitles Geschwätz begeben:

7. Da sie Lehrer des Gesetzes seyn wollen, verstehen sie nicht, was sie sagen, noch von wem sie sprechen.

8. Wir wissen wohl, daß das Gesetz gut ist, wenn es recht gebrauchet wird.

9. Man muß wissen, daß das Gesetz nicht für die Gerechten geschrieben ist;* sondern für die Ungerechten und Widerspänstigen, für die Gottlosen und Sünder, für die Lasterhaften, Befleckten, Mörder ihrer Aeltern oder andrer Leute,

10. Für die Unkeuschen mit dem andern oder eignen Geschlechte, für die Menschenräuber, Lügner, Meyneidigen, und für alle die, welche sich wider die gesunde Lehre vergreifen.

11. Dieß ist die Lehre des glorwürdigen Evangeliums, welches der selige GOtt mir anvertrauet hat.

12. Unserm Herrn Jesu dem Gesalbten, welcher mich gestärket, sage ich Dank, daß er mich treu geachtet, und mir dieß Amt übergeben hat;

13. Mir, der ich zuvor ein Gotteslästrer, ein Verfolger, ein Schmäher war: aber weil ich das aus Unwissenheit in meinem Unglaube begieng, habe ich von GOtt Barmherzigkeit erlanget.

14. Die

9. * daß das Gesetz nicht für die Gerechten geschrieben ist; nicht als wenn der Gerechte an kein Gesetz gebunden wäre; sondern weil er auch ohne das geschriebene Gesetz, und ohne Furcht der Strafe, welche den Uebertretern in dem Gesetze angedrohet wird, nichts desto weniger seine Pflichten gegen GOtt und die Nebenmenschen aufrichtig und vollkommen erfüllen würde.

14. Die Gnade unseres Herrn, sammt dem Glaube und der Liebe, welche Christus Jesus giebt, war mehr dann überflüßig.

15. Es ist eine gewisse Wahrheit, die allen Beyfall verdienet, daß Christus Jesus auf diese Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, aus welchen ich der erste bin.

16. Mir aber ist dessentwegen Barmherzigkeit widerfahren, damit Christus Jesus in mir vor allen andern seine ganze Langmuth erzeigete, zum Beyspiele derer, welche zu ihrem ewigen Leben an ihn glauben werden.

17. Dem unsterblichen Könige aller Zeiten, dem unverweslichen *, unsichtbaren, allein weisen **, dem einzigen GOtt sey Ehre und Herrlichkeit zu ewigen Zeiten. Also geschehe es.

18. Dieses Geboth empfehle ich dir, mein Sohn Timotheus, daß du, wie von dir ist geweissaget worden, in diesem Streite wohl kämpfest;

19. Und nebst einem guten Gewissen den Glaube bewahrest: welchen einige von sich geworfen, und Schiffbruch gelitten haben.

20. Aus diesen sind Hymenäus und Alexander: welche ich der Gewalt des Satans überaeben, damit sie sich der Gotteslästerungen enthalten lernen.

---

17. * dem unverweslichen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** allein weisen. aus dem Arabischen: wie auch aus den meisten griechischen Exemplaren.

Zweytes Hauptstück.

Vom Gebethe. V. 9. Von den Weibespersonen.

1. Vor allem bitte ich und ermahne euch, ihr wollet GOtt euer Gebeth, gute Begierden, Fürbitte, und Danksagung *, im Namen aller Menschen vortragen;

2. Für die Könige, und alle Standespersonen: auf daß wir in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit ein friedliches und ruhiges Leben führen.

3. Denn das ist gut und angenehm vor GOtt unserem Heilande:

4. Welcher will, daß alle Menschen zur Seligkeit, und zum Erkenntnisse der Wahrheit gelangen.

5. Denn es ist ein GOtt, und ein Mittler zwischen GOtt und den Menschen, der Mensch Christus Jesus:

6. Welcher sich selbst für alle zur Erlösung und zum Zeugnisse (der Wahrheit) um die bestimmte Zeit dargestellet hat.

7. Dieses zu predigen, und als ein Apostel die Heyden getreulich und wahrhaft zu lehren, bin ich bestellet worden: ich rede die Wahrheit, und lüge nicht.

8. Ich will also, das die Männer allenthal-

1. * Gebeth, gute Begierden, Fürbitte, und Danksagung. Dieser Unterschied ist in den vier Worten der Grundsprache enthalten: wenn man sie nach der griechischen Etymologie oder Wortforschung zu entwickeln suchet, kömmt heraus; 1) wir sollen begehren, was uns mangelt; 2) unsre Wünsche vorbringen; 3) für andere in das Mittel treten; 4) Dank sagen. Zu diesem ermahnet Paulus, wie er im Griechischen sagt.

ben bethen, und reine Hände aufheben, ohne Zorn und Zänkerey.

9. Gleichermaßen (sollen bethen) auch die Weibesperſonen: welche ſich zwar mit ihrer Kleidung zieren mögen, aber zieren mit Schamhaftigkeit und Mäßigkeit; nicht mit gekünſtelten Haaren, nicht mit Golde und Perlen, noch (gar zu) koſtbarem Aufzuge;

10. Sondern wie es Weibesbildern geziemet, welche ſich durch gute Werke zu der Andacht bekennen.

11. Ein Weib ſoll in Ruh* und Stille mit aller Unterthänigkeit lernen.

12. Daß aber ein Weib (in der Kirche) lehre, oder über den Mann herrſche, erlaube ich nicht: ſie ſollen ruhig* und ſtill ſeyn.

13. Denn Adam iſt der erſte gebildet worden, nachgehends Heva:

14. So iſt auch nicht Adam (zuerſt) verführet worden, ſondern das Weib hat ſich zur Uebertretung verleiten laſſen.

15. Ihr Heil aber wird eine Frau erwerben, wenn ſie (dem gemeinen Weſen) gläubige, liebvolle, heilige, und mäßige Kinder* geben wird.

---

11. * in Ruh. aus dem Griechiſchen.
12. * ruhig ebenfalls aus dem Griechiſchen.
15. * gläubige, liebvolle, heilige, und mäßige Kinder dieſe Tugenden werden im Griechiſchen, Syriſchen, und Aethiopiſchen, den Kindern beygeleget.

Drittes Hauptſtück.

Von den Biſchöfen, und Diakonen.

1. Es iſt eine ſichere Lehre, daß, wer den biſchöflichen Stand verlanget, ein gutes Werk verlanget.

2. So

2. So muß dann ein Bischof untadelhaft seyn: er muß sich nicht öfter als einmal verehlichet haben: er sey nüchtern, klug und mäßig *, ehrbar, gegen die Gäste freygebig, tüchtig zum Lehramte.

3. Nicht dem Trunke ergeben, nicht geneigt zum Schlagen, sondern eingezogen; nicht zänkisch, nicht gewinnsüchtig, nicht geldgeizig *; sondern

4. Der seinem Hause wohl vorsteht, und seine Kinder in Unterthänigkeit und guter Zucht hält.

5. Denn was für einen Fleiß hat die Kirche GOttes von dem zu erwarten, der seinem Hause nicht vorzustehen weiß?

6. Er soll kein Neuling im Glaube seyn, damit er nicht hochmüthig werde, und sich eben das Urtheil über den Hals ziehe, welches der Teufel (durch die Hoffart verdienet hat.)

7. Auch von denen, die keine Christen sind, muß er ein gutes Zeugniß haben: damit er nicht in eine Schande, und in den Strick des Verleumders * falle.

8. Die Diakonen sollen eben so wohl züchtig seyn, nicht zweyzüngig, nicht vielem Weine, oder schändlichem Gewinne ergeben:

9. Sondern sie sollen das Geheimniß des Glaubes mit reinem Gewissen bewahren.

10. Sie müssen aber auch zuvor geprüfet seyn, und hernach also dienen, daß sie zu keiner verleumdung Anlaß geben. 11. Auch

---

2. * maßig. aus dem Griechischen.

3. * nicht geldgeizig. aus dem Griechischen.

7. * in den Strick des Verleumders: es sey nun der Fallstrick eines bösen Menschen oder Geistes. Ein böser Mensch wird durch sich selbst, und der böse Geist durch die Menschenzungen, den Bischof also verschwärzen, daß unter Heyden und Christen Aergerniß daraus entstehen wird.

11. Auch die Weibespersonen * sollen ehrbar seyn, niemanden die Ehre abschneiden, der Nüchterkeit und der Treue in allem sich befleißen.

12. Die Diakonen sollen nicht öfter als einmal geheurathet haben *: sie sollen ihre Kinder und ihre Hausgenossen in guter Zucht halten.

13. Denn wer seinen Dienst wohl versieht, bereitet sich eine gute Staffel, und eine große Freymüthigkeit in dem christlichen Glaube.

14. Dieß schreibe ich dir inzwischen, da ich hoffe, bald selbst zu dir zu kommen.

15. Sollte ich mich aber verweilen, (so schreibe ich indessen,) damit du wissest, wie du im Hause GOttes dich zu verhalten habest: welches die Kirche des lebendigen GOttes ist, die Säule und Grundfeste der Wahrheit.

16 Und ist es ja augenscheinlich ein großes Geheimniß der Gütigkeit, das GOtt sich in einem menschlichen Leibe geoffenbaret, von dem heiligen Geiste als der Urheber der Rechtfertigung erkläret worden, vor den Engeln erschienen, den Heyden geprediget uud in der Welt geglaubet worden, und herrlich (in den Himmel) aufgenommen ist.

---

11. Weibespersonen; die damahls gebräuchlichen Diakoninnen.

12. * Die Diakonen sollen nicht öfter als einmal geheurathet haben. Wie auch von den Bischöfen V. 2 gesagt worden. An beyden Stellen kann die Meynung des Apostels nicht dahin gehen, als wollte er den Priestern und Diakonen den Ehestand anweisen, jedoch nicht mehr als eine Frau gestatten: denn hieraus würde folgen, den übrigen Christen, welche dem Herrn in dem weltlichen Stande dieneten, wären zwo Frauen zugleich erlaubet gewesen. Welches nicht nur falsch ist, sondern den Ausdruck des Apostels einfältig und lächerlich machen würde.

Viertes Hauptstück.

Wider den Irrthum von der Ehe, und den Speisen. V. 7. Uebung der Tugenden.

1. Der Geist giebt die ungezweifelte Versicherung, daß in den letzten Zeiten einige von dem Glaube abtreten, und den Irrgeistern und Teufelslehren Gehör geben werden.

2. Sie breiten, mit gebrandmarktem Gewissen, aber unter gleißnerischem Scheine, die Lügen aus:

3. Sie verbiethen die Ehe, und Speisen, die GOtt erschaffen hat, daß sie von den Gläubigen und Kennern der Wahrheit sollen mit Danksagung genossen werden.

4. Denn alle Geschöpfe GOttes sind gut, und was man immer mit Danksagung zu sich nimmt, ist unverwerflich.

5. Sintemal es durch das Wort GOttes * und das (vorhergehende) Gebeth heilig wird.

6. Wenn du dieses den Brüdern vorträgst, wirst du ein guter Diener des Herrn Jesu seyn, dem Worte des Glaubes und der guten Lehre gemäß, mit welchen du ernähret worden, und denen du gefolget hast.

7. Hin-

---

5. * durch das Wort GOttes. Alle Speisen werden geheiliget durch das Wort GOttes in der Erschaffung, und durch das Wort des Heilandes, welcher allen jüdischen Unterschied der Speisen aufgehoben. Uebrigens kann uns die Kirche, wie GOtt den ersten Aeltern, zu gewissen Zeiten einige Speisen verbiethen: welches der Apostel nicht widerspricht, indem er nur die abergläubischen Gebothe falscher Lehrer verdammet.

7. Hingegen vermeid abgeschmackte und unheilige* Kindermährchen: sondern übe dich selbst in der Frömmigkeit.

8. Maßen die leibliche Uebung wenig nützet: die Frömmigkeit aber ist zu allem nützlich, als welcher ihr Lohn in gegenwärtigem und künftigem Leben verheißen ist.

9. Diese Lehre ist gewiß, und alles Beyfalles würdig.

10. Denn darum ertragen wir Arbeit und Lästerung, weil wir auf den lebendigen GOtt hoffen, welcher der Heiland aller Menschen ist, vorzüglich aber der Gläubigen.

11. Dieses lehre, und befiehl es nachdrücklich.*

12. Führe dich in deiner Jugend also auf, daß man sie nicht verachten könne: sondern sey ein Beyspiel der Gläubigen, in Worten und Werken, in der Liebe, im Geiste*, im Glaube, in der Unschuld.

13. Begib dich, bis zu meiner Ankunft, auf das Lesen, Predigen, und Lehren.

14. Vernachläßige die Gnade nicht, welche in dir wohnet, und auf göttliche Verordnung dir gegeben ward, als du die Priesterweihe mit Auflegung der Hände empfiengst.

15 Dieses bedenke, in diesem verharre; also daß dein Fortgang allen Leuten in die Augen falle.

16. Habe Acht auf dich, und auf die Lehre: laß davon nicht ab. Denn so du das thust, wirst du sowohl dir selbst, als deinen Zuhörern das Heil erwerben.

---

7. unheilige. aus dem Griechischen, Arabischen und Aethiopischen.

11. befiehl es nachdrücklich. aus dem syrischen Pael.

12. im Geiste. aus dem Griechischen, und Arabischen.

Fünftes Hauptstück.

Wie ein Bischof seine Heerde weyden solle.

1. Einen Alten strafe nicht mit rauhen Worten, sondern ermahne ihn bittlich als einen Vater, die Jünglinge als Brüder;

2. Die betagten Weibespersonen als Mütter; die jungen als Schwestern, mit aller Keuscheit.

3. Ehre die Wittwen, welche wahrhaftig (christliche und tugendhafte) Wittwen sind.

4. Hat aber eine Wittwe Kinder oder Enkel, so lerne sie vor allem ihr Haus zur Frömmigkeit* anweisen, und ihren Aeltern das Empfangene vergelten: denn das ist gut **, und GOtt gefällig.

5. Die wahrhaftig eine Wittwe ist, und in der Einsamkeit lebet; hoffet auf GOtt und begiebt sich * Tag und Nacht auf Bethen und Flehen.

6. Die aber den Wohllüsten abwartet, ist lebendig todt.

7. Dieses befiehl ihnen derowegen, damit sie untadelhaft seyn.

8. Wer aber für die Seinigen, sonderbar für seine Hausgenossen, keine Sorge trägt; hat den Glaube verläugnet, ja ist ärger als ein Ungläubiger.

9. Mann soll keine Wittfrau* unter sechzig Jahren erwählen: sie soll nicht mehr als einen Mann gehabt haben,

10. Und

---

4. * zur Frömmigkeit. aus dem Griechischen. ** gut, aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

5. * hoffet .... begiebt sich. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

9. * keine Wittfrau. Paulus redet von denjenigen Wittwen, die in den christlichen Versammlungen aus dem gemeinen Säckel verpfleget wurden. Den Diakonen lag es ob, den nöthigen Unterhalt ihnen auszutheilen.

10. Und mit dem Zeugnisse guter Werke versehen seyn; daß sie ihre Kinder wohl erzogen, Gäste beherberget, den Heiligen die Füße gewaschen, den Dürftigen Hülfe geleistet, und sich aller guten Werke angenommen hat.

11. Hingegen meid junge Wittwen: denn wenn sie sich mit Unkeuschheit wider den Herrn versündiget, trachten sie wiederum zu heurathen;

12. Und machen sich der Verdammniß würdig, weil sie die einmal gelobte Treue brechen. *

13. Zugleich lernen sie auch müßig durch die Häuser herumschweifen; und nicht nur müßig, sondern auch geschwätzig, und vorwitzig, ungebührliche Reden auf die Bahn bringen.

14. So will ich dann, die jungen (Wittwen) sollen sich in den Ehestand und auf die Fortpflanzung begeben, ihrem Hauswesen vorstehen, und keinem Widersacher einigen Anlaß zu ehrenrührigen Reden geben.

15. Sintemal sich schon einige durch den Satan haben abwendig machen lassen.

16. Wenn jemand aus den Christen eine Wittwe hat, verpflege er sie selbst, damit die Kirche unbeschwert bleibe, und für die wahre Wittfrauen genug habe.

17. Jene Priester, die wohl vorstehen, sollen doppelter Ehre werth * gehalten werden, absonderlich wenn sie mit Predigen und Lehren bemühet sind.

18. Denn

---

12. * die einmal gelobte Treue brechen. Denn, wann sie in die Zahl dieser Wittfrauen aufgenommen wurden, verbanden sie sich mit einem Gelübde zu ewiger Keuschheit.

17. * doppelter Ehre werth; doppeltes Beytrages zu ihrer Verpflegung.

18. Denn die Schrift sagt: Du sollst dem Ochsen am Dreschwagen das Maul nicht verbinden (5 Mosf. 25, 4.) Und: Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. (Luk. 10, 7.)

19. Wider einen Priester nimm keine Klage an, du habest dann zween oder drey Zeugen.

20. Die Sünder strafe in Anwesenheit aller, damit sich auch andere fürchten.

21. Ich bitte dich durch den Name GOttes und des Herrn Jesu, vor den auserwählten Engeln, du wollest dieses halten ohne Vorurtheil und Parteylichkeit.

22. Eile nicht mit Auflegung der Hände*, daß du dich fremder Sünden nicht theilhaftig machest. Bewahre deine eigene Reinigkeit.

23. Trink hinfüro nicht lauter Wasser, sondern gebrauche ein wenig Wein um deines Magens willen, und wegen deiner vielmaligen Schwachheiten.

24. Die Sünden einiger Menschen sind schon offenbar vor dem Gerichte; hingegen werden die Verbrechen andrer erst in dem Gerichte kund werden.

25. Ebenermaßen sind einige gute Werke schon itzo bekant; die unbekannten aber werden einst (am Gerichtstage) nicht verborgen bleiben können.

---

22. * mit Auflegung der Hände, mit der Priesterweihe.

Sechstes Hauptstück.

Von den Knechten. V. 3. Wider die unnützen Fragen, und den Geiz.

1. Alle Knechte, die das Joch tragen, sollen ihre Herren aller Ehre würdig schätzen, damit nicht des Herrn Name und Lehre gelästeret werden.

2. Welche aber christliche Herrn haben, sollen sie nicht darum weniger achten, weil sie auch Christen sind; sondern fleißiger dienen, weil dieselben GOtt getreu, von ihm geliebt, und gleicher Gutthat theilhaftig sind. Dieses lehre, und ermahne sie dazu.

3. Wer anders lehret, und das heilsame Wort unseres Herrn Jesu des Gesalbten mit seiner frommen Lehre nicht annimmt;

4. Der ist ein hoffärtiger Unwissender, der an der Sucht leerer Fragen und eitles Wortgefechtes krank liegt: woraus Neid und Gezänk entsteht, wie auch Lästerungen, böser Verdacht,

5. Und Zwistigkeiten solcher Leute, deren verderbter Sinn der Wahrheit beraubt ist, und die Frömmigkeit für eine Kunst zu gewinnen hält. Sondere dich ab von solchen *.

6. Es ist aber die Frömmigkeit mit einem vergnügten Gemüthe ein großer Gewinn.

7. Wir haben in diese Welt nichts mitgebracht: so ist auch gewiß, das wir nichts mit uns nehmen können.

8. Haben wir nun die Nahrung und Kleidung, so lasset uns damit zufrieden seyn.

9. Die sich aber * nach Reichthümern sehnen, verwickeln sich in den Fallstrick teuflischer Versuchungen; und viele theils unnützliche, theils thörichte ** und schädliche Begierden: welche den Menschen in den Untergang und das Verderben stürzen.

10. Denn

---

5. * Sondere dich ab von solchen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

9. * aber. aus dem Griechischen, und Syrischen.

** thörichte. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

10. Denn die Gewinnsucht ist eine Wurzel aller Uebel: einige haben sich von ihr verleiten lassen, daß sie von dem Wege des Glaubes abgetreten; und haben sich ihre eigene Brust mit vielen Schmerzen durchbohret. *

11. Du aber, o Mann Gottes, flieh dieses: sondern trachte nach der Gerechtigkeit und Andacht, nach dem Glaube, nach der Liebe, Geduld, und Sanftmuth.

12. Vollbringe einen guten Streit für den Glaube: ergreif das ewige Leben, zu welchem du berufen bist, und hast ein gutes Bekenntniß vor vielen Zeugen darauf abgelegt.

13. Ich gebiethe dir vor GOtt, von dem alles Leben entsteht; und vor Jesu dem Gesalbten, der unter dem Pontius Pilatus sein Zeugniß mit einem guten Bekenntnisse gegeben hat:

14. Das du den (göttlichen) Befehl unversehrt und untadelhaft haltest bis zu der Ankunft unseres Herrn Jesu des Gesalbten:

15. Welchen zu seiner Zeit allen vorzeigen wird jener selige, jener allein mächtige König der Könige, und Herrscher der Herrschenden;

16. Jener allein (aus sich) unsterbliche, welchen in seinem unzugängigen Lichte, worinnen er wohnet, kein Sterblicher gesehen hat, noch sehen wird. Sein ist die Ehre, und das ewige Reich. Also sey es.

17. Den Reichen dieser Welt befiehl, sie sollen nicht übermüthig seyn, noch auf ihre ungewisse Reichthümer hoffen, sondern auf den lebendigen GOtt, der uns alles überflüßig zu genießen giebt;

10. * durchbohret. nach dem Griechischen.

18. Sie sollen gute Werke üben *, und an diesen reich werden; gerne geben, das Ihrige mittheilen,

19. Und also sich einen Schatz für das künftige (Leben) sammlen, der ihnen für eine gute Grundfeste dienen wird, das wahre Leben darauf zu bauen.

20. O Timotheus, bewahre das hinderlegte Gut (der reinen Lehre): und vermeid die unheilige Neuigkeit leerer Worte* sammt den Einwürfen einer falsch genannten Wissenschaft:

21. Wozu sich einige anheischig gemacht, aber des Glaubes verlurstig geworden. Die Gnade sey mit dir. Das bleibe wahr.

---

18. * gute Werke üben. aus dem Syrischen.
20. * leerer Worte. aus dem Griechischen, und Syrischen.

Zweytes
Sendschreiben
des
heiligen Apostels
Paulus
an den
Timotheus.

Erstes Hauptstück.

Der aufrichtige Glaube des Paulus und Timotheus.

1. Paulus aus GOttes Willen ein Apostel Jesu des Gesalbten, (gesandt) jenes Leben zu verheißen, welches in Jesu dem Messias ist;

2. Wünschet seinem lieben Sohne Timotheus Gnade, Barmherzigkeit, und alles Glück, von GOtt dem Vater und unserem Herrn Jesu dem Gesalbten.

3. Ich danke GOtt, welchem ich von meinen Großältern her * mit reinem Gewissen diene, daß ich in meinem Gebethe ohne Unterlaß Tag und Nacht deiner gedenke:

4. Und da ich mich deiner Thränen erinnere, verlange ich dich zu sehen, damit ich mit Freuden erfüllet werde,

5. Eingedenk des aufrichtigen Glaubes, welcher in deiner Großmutter Lois und deiner Mutter Eunice gewohnet hat; und, wie ich versichert bin, auch in dir wohnet.

6. Die-

---

3. * von meinen Großältern her. Paulus thut ihrer Meldung, weil er von den alten Hebräern abstammet, da hingegen Timotheus einen heydnischen Vater hatte, obschon seine Mutter und Großmutter dem wahren Glaube beygepflichtet.

6. Dieser Ursache halben ermahne ich dich, das (göttliche) Feuer in dir anzufachen * aus der Gabe GOttes, welche dir durch die Auflegung meiner Hände zukam.

7. Denn GOtt hat uns nicht gegeben den Geist der Furchtsamkeit; sondern der Stärke, der Liebe, und der Nüchterkeit.

8. Schäme dich also nicht, weder des Zeugnisses, welches du unserem Herrn schuldig bist; noch meiner, der ich seinetwegen gefesselt bin: sondern arbeite und leid mit mir * für das Evangelium, so viel dich GOtt stärken wird.

9. Er hat uns erlöset, und durch seinen heiligen Beruf zu sich gezogen, nicht aus unsern Werken, sondern aus seiner Wahl und Gnade, die er uns in Jesu seinem Gesalbten vor allen Zeiten bestimmet hat.

10. Nun aber ist sie (diese Gnade) geoffenbaret worden durch die Erleuchtung unseres Heilandes Jesu des Messias, der in seiner Erscheinung * den Tod zerstöret, und durch das Evangelium ein unverwesliches Leben an das Licht gebracht hat.

11. Dieses zu predigen bin ich als Apostel und Lehrer der Heyden bestellet.

12. Um dieser Ursache willen leide ich dieses auch, aber schäme mich darum nicht: denn ich weiß, wem ich geglaubt habe; und bin versichert, daß er mächtig ist, mein hinterlegtes Gut * bis auf jenen Tag zu bewahren.

6. * Feuer in dir anzufachen. aus dem Griechischen.
8. * leid mit mir. aus dem Griechischen, und Syrischen.
10. * in seiner Erscheinung. in dem Griechischen.
12. * mein hinterlegtes Gut; meine gute Werke, Bemühungen, und Widerwärtigkeiten.

13. Behalt in dir das Vorbild der heilsamen Reden, welche du von dem Glaube und von der Liebe des Herrn Jesu aus meinem Munde gehöret hast.

14. Durch den heiligen Geist, der in uns wohnet, behüte das bey dir hinderlegte Gut, (das Evangelium.)

15. Du weißt schon, daß alle Asianer (hier zu Rom) mich verlassen haben: unter welchen auch Phygellus und Hermogenes sind.

16. Der Herr sey dem Hause des Onesiphorus gnädig: welcher mich oft erquicket hat, und sich meiner Kette nicht geschämet:

17. Sondern da er nach Rom gekommen, suchte er mich sorgfältig, bis er mich fand.

18. Der Herr gebe ihm, daß er an jenem Tage (des Gerichtes) bey ihm Barmherzigkeit finde. Wie viel Gutes er aber zu Ephesus mir erwiesen, ist dir selbsten bestens bekannt.

Zweytes Hauptstück.

Was und wie man lehren müsse.

1. Nun du, mein Sohn, stärke dich durch die Gnade, welche Christus Jesus giebt:

2. Und was du vor vielen Zeugen von mir gehöret hast, das vertraue getreuen Männern, die tüchtig sind auch andere zu lehren.

3. Arbeite und leid *, wie ein guter Soldat des Herrn Jesu.

4. Kein

3. * leid. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

4. Kein Soldat GOttes verwickelt sich in weltliche Geschäffte: damit er jenem gefalle, von dem er (zu diesem Kriege) erwählet ist.

5. Denn auch ein Kämpfer wird nicht gekrönet, wenn er nicht rechtmäßig gestritten hat.

6. Ein Ackersmann muß zuvor arbeiten, ehe er die Früchte sammlet.

7. Begreif, was ich sage: GOtt wolle* dir und wird dir Gnade geben, alles zu verstehen.

8. Sey eingedenk, daß der Herr Jesus Christus, der aus dem Geblüte Davids gebohren worden, von den Todten auferstanden ist, wie mein Evangelium lehret.

9. Für welches ich arbeite, nnd leide*, so gar die Bande, wie ein Uebelthäter: aber das Wort GOttes ist nicht gebunden.

10. Darum überstehe ich alles den Auserwählten zu liebe, damit auch sie das Heil erwerben, welches Christus Jesus durch die ewige* Herrlichkeit im Himmel verleiht.

11. Eine sichere Lehre ist es, daß wir mit ihm leben werden, wenn wir mit ihm gestorben sind;

12. Daß wir mit ihm herrschen werden, wenn wir leiden; und hingegen daß, wenn wir ihn verläugnen, auch er uns miskennen wird.

13. Sind wir ungläubig, so bleibt er den Seinigen getreu, und kann sich selbst nicht verläugnen.

14. Dessen erinnere sie, und bezeuge es vor dem Herrn

---

7. * wolle dir ..... geben. aus dem Griechischen.
9. * leide. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.
10. * ewige. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Herrn; jedoch ohne Gezänk, welches keinen Nutzen bringt, sondern die Zuhörer abwendig macht.

15. Befleiß dich sorgfältig, daß du dich verhaltest, wie es GOtt gefällig ist; als ein Arbeiter, dessen sich das Evangelium nicht schämen darf, und der sich desselben nicht schämet; als ein geschickter Austheiler des wahren Wortes.

16. Weltliche und eitle Reden unterdrücke *, denn sie tragen viel bey zur GOttlosigkeit.

17. Und solche Gespräche schleichen wie ein fressender Krebs. Also reden Hymenäus und Philetus:

18. Welche das Ziel * der Wahrheit verfehlet haben, sprechend, unsere Auferstehung sey schon vorbey: wodurch sie etlichen den Glaube entzogen.

19. Aber die Grundfeste Gottes besteht unbeweglich, und ist mit dem gesiegelt, daß GOtt die Seinigen kennet *; und daß er alle, die seinen Namen anrufen, die Bosheit meiden heißt. **

20. In einem großen Hause aber sind nicht nur güldene und silberne Gefäße, sondern auch hölzerne und irdene; geehrte und verächtliche. *

21 Wer sich gänzlich säuberet, wird ein heiliges und ehrwürdiges Gefäß, welches dem Herrn nützet, und zu allerley gutem Gebrauche bereit ist.

22. Flieh

---

16. * unterdrücke aus dem Griechischen.

18. * das Ziel. aus dem Griechischen.

19. * das GOtt die Seinigen kennet. 4 Moys. 16, 5, nach den 70 Dollmetschen. ** das er alle, die seinen Namen anrufen, die Bosheit meiden heißt. 4 Moys. 16, 26.

20. * geehrte, und verächtliche. In der Kirche befinden sich Hohe und Niedrige: aber so wohl aus jenen, als diesen, verursachet ein jeder sich selbst Ehre oder Schande, nachdem er es verdienet.

22. Flieh die jugendlichen Begierden: und bewirb dich um die Gerechtigkeit, den Glaube, die Liebe, und den Friede mit jenen, welche den Herrn aus reinem Herzen anrufen.

23. Thörichte und grundlose Streitfragen aber vermeid: weil du weißt, das sie nur Zank auf die Welt bringen.

24. Ein Diener des Herrn aber soll nicht zanken; sondern gegen jedermann sanftmüthig, tüchtig zum Lehren, und unter den Bösen geduldig seyn.

25. Strafe die mit Bescheidenheit, welche der Wahrheit entgegen sind: wenn sie GOtt etwa zur Buße und Erkenntniß der Wahrheit leitet,

26. Und sie sich zurücke ziehen aus den Fallstricken des Teufels, der sie nach seinem Willen gefangen hält.

Drittes Hauptstück.

Gefahren der letzten Zeiten. V. 10. Geduld, und Trost aus der heiligen Schrift.

1. Wisse, daß in den letzten Tagen* gefährliche Zeiten seyn werden:

2. Denn es werden Leute kommen voller Eigenliebe, geldgeizig, hochmüthige Praler, hoffärtig, ihren Aeltern ungehorsam, undankbar, lasterhaft,

3. Ohne

---

1. * in den letzten Tagen; nicht nur der Welt, sondern auch des Timotheus: weil der Apostel ihm befiehlt diese Menschen zu vermeiden. Die Wahrzeichen, welche folgen, sind den Ketzern aller Zeiten gemein.

3. Ohne Liebe, ohne Bündniß, Läſtrer, ohne Keuſchheit, ohne Mildigkeit, ohne Güte, auch gegen die Guten *,

4. Verräther, gähe * Frevler, aufgeblaſen, die Wohllüſte mehr als GOtt liebend,

5. Auf den Schein andächtig, aber ohne Kraft wahrer Andacht. Und dieſe vermeid:

6. Denn etliche aus dieſen dringen ſich in die Häuſer ein, und führen die einfältigen Weibesbilder gefangen, welche mit Sünden beladen ſind, unterſchiedlichen Begierden nachlaufen,

7. Immerdar lernen, und niemals zur Wiſſenſchaft der Wahrheit gelangen.

8. Gleichwie aber Jannes und Mambres (oder Jambres * vor dem Pharao in Aegypten) dem Moyſes widerſtunden, alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit, Leute eines verdorbnen Sinnes, und verworfnen Glaubes.

9. Sie werden aber nichts mehr ausrichten: denn ihr Unverſtand wird jedermann bekannt werden, ſo wie es jenen (in Aegypten) ergieng.

10. Dir iſt bekannt meine Lehre; mein Unterricht, Vorhaben, und Glaube; meine Langmuth, Liebe, und Geduld:

11. Du weißt auch meine Verfolgungen und Trüb-

---

3. * auch gegen die Guten. aus dem Griechiſchen.
4. * gähe im Griechiſchen.
8. Jambres. Jambres wird er im Griechiſchen genannt, und ſein Name nicht mit einem M, ſondern J angefangen im Syriſchen, Arabiſchen, Aethiopiſchen, von den Rabbinern in ihren hebräiſchen und chaldäiſchen Büchern, und von dem pythagoriſchen Weltweiſen Numenius im 3 B. von dem Guten.

Trübsalen, die ich zu Antiochia *, Ikonion, und Lystra erlitten; und wie mich der Herr aus allem errettet hat.

12. Es werden auch alle, die fromm und gottesfürchtig * in dem Herrn Jesu leben wollen, Verfolgung zu leiden haben.

13. Böse Leute aber und Verführer werden im Uebel zunehmen, da sie selbsten irren, und andern den Irrthum beybringen.

14 Hingegen bleib du bey dem, was du gelernet, und was man dir anvertrauet hat: denn du weißt, von wem du gelernet;

15. Und daß du die heiligen Bücher von Kindheit an kennest, welche dich durch den Glaube an Jesu den Messias zum Heile unterrichten können.

16. Die ganze von GOtt eingegebne Schrift ist nützlich * zum Lehren, zum Widerlegen, zum Bessern' zum Unterweisen in der Gerechtigkeit:

17. Auf daß ein GOtt ergebner Mensch vollkommen werde, nnd zu allen guten Werken geschickt sey.

---

11. * zu Antiochia. nicht in der Hauptstadt Syriens, sondern zu Antiochia in Pisidien, unweit von Ikonion und Lystra.

12 * gottesfürchtig. aus dem Syrischen.

16. * Schrift ist nützlich. Hier werden die vier hauptsächlichen Nutzbarkeiten der Schrift angezeiget. 1) lehret sie die Wahrheit. 2) widerleget sie die Falschheit. 3) besseret sie die Sünden nnd Fehler. 4) lehret sie alle Tugend und Vollkommenheit.

Viertes Hauptstück

Timotheus soll ein Evangelist seyn. V. 6. Arbeiten des Paulus.

1. Ich nehme GOtt und unsern Herrn * Jesu den Gesalbten zu Zeugen, welcher bey seiner Ankunft die Lebendigen und Todten ** mit königlicher Gewalt richten wird:

2. Du sollst das Wort (GOttes) predigen; zu bestimmter Zeit und außer der Zeit * darauf dringen; bestrafen, bitten, Verweise geben mit aller Geduld und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit kommen, da sie die gesunde Lehre nicht ausstehen, sondern sich überhäufen werden mit Lehrern, welche ihnen nach ihrem Verlangen die Ohren kützeln.

4. Sie werden der Wahrheit kein Gehör geben, sondern sich zu den Fabeln wenden.

5. Du aber sey auf alles wachsam, und nüchtern *. Arbeite, und leid **: versieh den Dienst eines Evangelisten: erfülle dein Amt.

6. Sintemal ich schon zum Schlachtopfer zugerichtet werde, und die Zeit meiner Auflösung kömmt herbey.

7. Ich habe einen guten Streit vollbracht, meinen Lauf vollendet, die Treue gehalten.

8. Ueb-

---

1. * unsern Herrn. aus dem Griechischen, Syrischen, ung Arabischen. ** die Lebendigen und Todten: die bisher verstorbnen, die wirklich lebenden, und die mit oder nach uns leben werden. Im sittlichen Verstande, die Guten und Bösen.

2. * zu bestimmter Zeit und außer der Zeit. nach dem Griechischen.

5. * wachsam, und nüchtern. das griechische Zeitwort heißt beydes. ** leid. aus dem Griechischen, Arabischen, und Syrischen.

8. Uebrigens wartet auf mich die gerechte Krone, welche mir der Herr als ein billiger Richter an jenem Tage aufsetzen wird; und nicht allein mir, sondern auch andern, die seine Ankunft gerne haben. Befleiß dich *, geschwind zu mir zukommen:

9. Weil Demas mich verlassen, und aus Liebe zu der Welt nach Thessalonika abgegangen.

10. Crescens ist in Galatien, Titus in Dalmatien (auf meine Verordnung) abgereiset.

11. Lukas ist allein bey mir *. Nimm den (Johannes) Markus zu dir, und bringe ihn mit hieher: denn er ist mir nützlich zu dem (evangelischen) Dienste.

12. Den Tychicus habe ich auf Ephesus gesandt.

13. Führe auf deiner Reise mit dir den Mantel *, welchen ich zu Troas bey dem Karpus gelassen habe; wie auch die Bücher, hauptsächlich die auf Pergamen geschriebnen. 14. A.

---

8. *Befleiß dich. aus dem Griechischen, und Syrischen.

11. * Lukas ist allein bey mir, aus den alten Christen: denn Neugetaufte hatte Paulus zu Rom viele bey sich.

13. * den Mantel. In der griechischen Sprache hat das Wort Phelones oder Phälones zweyerley Bedeutung: denn es heißt erstlich ein dickes Oberkleid, dessen man sich wider die Kälte, den Regen, oder den Schnee bedienet; zweytens auch einen Bücherschrank. Für beyde Auslegungen stehen große Männer: in dem Syrischen liest man ausdrücklich einen Bücherschrank, oder, nach Art der morgenländischen Sprachen, das Haus der Bücher. Welches auch mit dem Zusammenhange übereinkömmt, in welchem der Apostel von den Büchern und Pergamenen Meldung thut. Ein schönes Beyspiel der heiligen Armuth ist, einen schlechten Mantel über Meer zu sich bringen lassen, damit man seinen Mitbrüdern nicht beschwerlich falle. Die Bücher aber hatte zwar Paulus bey herannahendem Tode für sich nicht vonnöthen: sie konnten doch andern sehr wohl dienen, und nach seinem tödtlichen Hintritte bey ihnen seine Lehren in ihrem Gemüthe erneuern.

14. Alexander der Kupferschmied hat mir viel Böses erwiesen: der Herr wird ihm seine Werke vergelten.

15. Auch du meid ihn: denn er hat sich meinen Worten sehr widersetzet.

16. In meiner ersten Verantwortung stund mir niemand bey, sondern alle verließen mich. GOtt rechne ihnen das nicht zu.

17. Der Herr aber stund mir bey, und stärkte mich, daß mein Predigamt erfüllet würde, und alle Heyden es höreten: und ich wurde aus dem Rachen des Löwen * errettet.

18. Der Herr hat mich vor aller bösen That bewahret, und wird mich davor bewahren *; er wird mich unverletzt in sein himmlisches Reich führen: ihm sey Ehre zu ewigen Zeiten: also geschehe es!

19. Grüße die Prisca (oder Priscilla, und ihren Mann) den Aquila, sammt dem Hause des Onesiphorus.

20. Erastus blieb zu Korinth: den Trophimus aber hinterließ ich krank zu Mileton.

21. Befleiß dich *, und eile hieher, damit du dem Winter vorkommest. Dich grüßen Eubulus, Pudens, Linus, Claudia, und alle Christen.

22. Der Herr Jesus Christus sey mit deinem Geiste. Die Gnade sey mit euch. Also geschehe es.

---

17. * aus dem Rachen des Löwen, des Kaisers Nero, der mich schon zu verschlingen schien.

18. * wird mich davor bewahren. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

21. * Befleiß dich. wie V. 8.

Send-

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Paulus

an den

Titus.

Erstes Hauptstück.

Wie die Bischöfe und Priester beschaffen seyn sollen.

1. Paulus ein Diener GOttes und Apostel Jesu des Gesalbten, (gesandt auszubreiten) den Glaube der von GOtt erwählten, und die Erkenntniß jener Wahrheit, die mit der Andacht verbunden ist;

2. Zur Hoffnung des ewigen Lebens, welches der nie betriegende GOtt von uralten Zeiten versprochen,

3. Jetzt aber zu seiner Zeit durch die Verkündigung seines Wortes geoffenbaret, und diese durch ein Geboth unseres Heilands und GOttes mir anvertrauet.

4. Dem Titus meinem wahren * und lieben Sohne, der einerley Glaube mit mir hält, wünsche ich Gnade, Barmherzigkeit **, und alles Glück, von GOtt dem Vater, und unserem Seligmacher dem Herrn *** Jesu dem Gesalbten.

5. Ich

---

4. * wahren. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** Barmherzigkeit. aus dem Griechischen, und Arabischen. *** dem Herrn. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

5. Ich habe dich in der (Insel) Kreta aus der Ursache hinterlassen, damit du die Mängel verbessereſt, und in allen Städten Priester bestelleſt, wie ich dir befohlen habe;

6. Nämlich solche, die untadelhaft sind, sich nicht öfter als einmal verheurathet, keine ungläubige, ungehorsame, oder der Unkeuschheit schuldige Söhne haben:

7. Denn ein Bischof, als ein Haushalter GOttes, muß ohne Tadel seyn; nicht hoffärtiger Weise sich selbst gefallen *; nicht zum Zorne oder Weine, zum Schlagen, noch zum schändlichen Gewinne geneigt seyn;

8. Sondern die Gäste gern beherbergen; gütig, nüchtern, gerecht, heilig, keusch seyn;

9. Dem unverfälschten Worte anhangen, wie er gelehret worden: auf daß er im Stande sey gesunde Lehre und Ermahnungen vorzutragen, den Widersprechern aber zu begegnen.

10. Denn es giebt viel Ungehorsame, Wortmacher, und Verführer; sonderbar aus den Juden.

11. Diesen muß man den Mund stopfen *: sie verderben ganze Häuser; und lehren, was sie nicht sollen, schändliches Gewinnes halber.

12. Ihr eigener Prophet, ein Landsmann von ihnen, hat gesagt: die Kreter lügen stets; sind böse Thiere, faule Bäuche *.

13. Dieses Zeugniß ist wahr. Darum bestrafe sie scharf, damit sie im Glaube unverfälschet bleiben,

---

7. * sich selbst gefallen. aus dem Griechischen.

11. * den Mund stopfen. aus dem Griechischen.

12. * Die Kreter lügen stets; sind böse Thiere, faule Bäuche. Dieser Vers ist von dem Dichter Epimenides, der selbst aus Kreta gebürtig war.

14. Und sich nicht an die jüdischen Fabeln oder an die Gebothe der Menschen kehren, welche sich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen ist alle Nahrung rein *: den Unreinen und Ungläubigen aber ist nichts rein, sondern ihr Sinn und Gewissen ist besudelt.

16. Sie sagen zwar, sie kennen GOtt; in der That aber läugnen sie es: denn sie sind abscheulich, ungläubig, und zu allen guten Werken untüchtig *.

---

15. * Den Reinen ist alle Nahrung rein. Von Natur oder von dem mosaischen Gesetze ist uns Christen keine Speise verbothen: die Juden aber werden in ihrem Unglaube durch ihre alte Gebräuche nicht gereiniget.

16. * zu allen guten Werken untüchtig. Weil ihr Unglaube sie der Gnade GOttes beraubte, konnten sie in solchem Stande kein übernatürliches Werk verrichten.

Zweytes Hauptstück.

Lehren für allerley Stände.

1. Du aber rede, was die gesunde Lehre mit sich bringt.

2. Den Alten (empfiehl) die Nüchterkeit und Wachtsamkeit *, Keuschheit, Klugheit, reinen Glaube, Liebe, Geduld;

3. Den betagten Weibern, sie sollen sich aufführen, wie Christinnen gebühret; nicht übel nachreden; sich nicht mit vielem Weine beschweren; gut lehren.

4. Sie

---

2. * Wachsamkeit. aus dem Syrischen. Auch die griechischen Väter legen es in ihrer Sprache also aus.

4. Sie sollen die jungen Weibesbilder zur Bescheidenheit anführen, ihre Männer und Kinder lieben;

5. Klug, keusch, nüchtern seyn; Sorge für ihr Haus tragen; sich gütig erzeigen; dem Manne Gehorsam leisten: damit das Wort GOttes nicht gelästeret werde.

6. Gleichermaßen ermahne die Jünglinge zur Mäßigkeit.

7. In allem erweis dich selbst als ein Vorbild guter Werke, in der Lehre, Unschuld, unversehrten * Ernsthaftigkeit.

8. Dein Wort sey heilsam und untadelhaft, daß sich der Widersacher schäme, da er uns nichts böses vorzuwerfen hat.

9. Den Knechten (sage,) sie sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allem ihnen gefallen, nicht widersprechen,

10. Nichts veruntreuen, sondern sich in allem getreu erzeigen: damit sie in allen Dingen der Lehre GOttes unseres Heilandes eine Ehre machen.

11. Denn die Gnade GOttes unseres Heilandes ist allen Menschen erschienen.

12. Diese unterrichtet uns, daß wir die Gottlosigkeit und weltlichen Begierden verläugnen; sondern mäßig, gerecht, und fromm auf dieser Welt leben;

13. Da wir indessen die Seligkeit hoffen, und warten auf die herrliche Ankunft des grossen GOttes, unseres Heilandes, Jesu des Gesalbten:

7. * unversehrten. aus dem Griechischen, und Syrischen.

14. Welcher sich selbst für uns dargegeben, auf daß er uns von aller Ungerechtigkeit erlösete, und sich ein angenehmes Volk reinigte, ein besonderes *, ein neues Volk **, das guten Werken nachtrachten soll.

15. Also rede, ermahne, und bestrafe sie, nach aller (bischöflichen) Macht. (Lebe und lehre so,) daß dich niemand verachten könne.

---

14. *besonderes. aus dem Griechischen. ** ein neues Volk. aus dem Syrischen.

Drittes Hauptstück.

Von dem Lehramte, der Berufsgnade, den eitlen Fragen, und Ketzern.

1. Erinnere sie, den Fürsten und Oberkeiten unterthänig zu seyn, ihrem Befehle gehorsam, zu allen guten Werken sich bereit finden zu lassen;

2. Niemanden zu lästern; nicht zänkisch, sondern bescheiden zu seyn; alle Sanftmuth gegen jedermann zu bezeigen.

3. Denn auch wir waren einst unweis und ungläubig; irreten, und dienten unterschiedlichen Begierden und Wohllüsten; lebten in Bosheit, und Neide; verdieneten anderer Haß, und hasseten einander.

4. Nachdem aber die Gütigkeit und Menschenliebe GOttes unseres Heilands erschienen ist,

5. Hat er uns erlöset, nicht aus unsern Werken der Gerechtigkeit, die wir verrichtet, sondern aus seiner Barmherzigkeit, durch die Taufe

der

der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes:

6. Welchen Jesus Christus unser Heiland reichlich * und überflüßig über uns ausgegossen:

7. Damit wir, durch seine Gnade gerechtfertiget, die Hoffnung des ewigen Lebens und dessen Erbschaft erhielten.

8. Diese Lehre ist ungezweifelt, und dadurch will ich dich (und die Deinigen) stärken, daß die, welche GOtt glauben, sich befleißen in guten Werken vortrefflich zu seyn. Dieß ist den Menschen gut und nützlich.

9. Thörichte Fragen aber, Geschlechtregister, Zank und Streit über das (alte) Gesetz unterdrücke *: denn sie sind unnützlich, und ungegründet.

10. Einen Ketzer, nach einer und andern Ermahnung * und Bestrafung, sollst du meiden:

11. Weil du erkennest, ein solcher sey verdorben, nnd sündige, da ihn auch sein eigen Gewissen verdammet.

12. Sobald ich den Artemas oder Tychicus zu dir senden werde, befleiß dich * geschwind nach

6. * reichlich. aus dem Griechischen, und Syrischen.

9. * unterdrücke. aus dem Griechischen, wie 2 Tim. 2, 16. Die jüdischen Lehrer waren sehr erpicht auf die Untersuchung der alten Geschlechte, und ihrer Reihen; auf die genaueste Auslegung des mosaischen Textes, auf die hergebrachten Gewohnheiten und gesetzliche Fragen. Diese Sachen waren beydes, fruchtlos und ungewiß.

10 * Ermahnung. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

12. * befleiß dich. aus dem Griechischen, und Syrischen.

Nikopel zu mir zu kommen: denn dort bin ich gesinnt zu überwintern.

13. Den Gesetzgelehrten Zenas und den Apollo fertige sorgfältig ab, daß ihnen auf der Reise nichts abgehe.

14. Auch die Unsrigen sollen lernen, in guten Werken zu fremder Nothdurft vortrefflich seyn: damit sie nicht ohne andrer Nutzen leben.

15. Dich grüßen alle, die bey mir sind. Grüße die Gläubigen, welche uns lieben. Die Gnade GOttes sey mit euch allen. Das geschehe!

Sendschreiben

des heiligen Apostels

Paulus

an den

Philemon.

Einziges Hauptstück.

Er bittet für den Onesimus, welcher seinen Herrn Philemon bestohlen, und die Flucht genommen hatte; jetzt aber reumüthig und getaufet war.

1. Paulus, ein Gefangener wegen des Herrn Jesu, und sein Bruder Timotheus, dem lieben Philemon ihrem Mitarbeiter,

2. Ihrer lieben Schwester der Appia *, ihrem Mitkämpfer dem Archippus, und allen christlichen Hausgenossen Philemons.

3. Gna-

---

2. * **Appia**, oder Apphia, war die Gemahlinn Philemons, eines reichen Bürgers zu Kolossen, oder Kolassen Archippus war um diese Zeit entweder Bischof, oder vielmehr Priester und nach unsrer Weise zu reden Pfarrherr, welcher den Christen daselbst vorstund. Paulus richtet seinen Brief auch an die Frau und alle Hausgenossene, damit er für den Onesimus desto mehr Fürbitter sammle, und mit Vergrößerung ihrer Anzahl desto gewisser die Barmherzigkeit in dem Gemüthe Philemons errege. Wie er dann zu diesem Ende die vollkommenste Wohlredenheit in diesem Schreiben anwendet: welches auch dem Onesimus nicht nur die Verzeihung, sondern die Freyheit, bey seinem Herrn ausgewirket.

3. Gnade und alles Glück komme über euch von GOtt unserm Vater, und unserem Herrn Jesu dem Gesalbten.

4. Ich danke meinem GOtt, da ich allezeit in meinem Gebethe deiner eingedenk bin:

5. Weil ich von deinem Glaube, und deiner Liebe gegen den Herrn Jesu und alle Christen vernehme;

6. Also zwar, daß die Freygebigkeit deines Glaubes unter euch öffentlich bekannt ist, wie werkthätig * er zu Ehren des Herrn Jesu in alle gute Verrichtungen einfließe.

7. Deine Liebe hat uns * große Freude und gleichen Trost gebracht: weil du, o Bruder, die Heiligen herzlich erquicket hast.

8. Derowegen, ob ich schon zu dir großes Zutrauen habe, dir etwas anständiges im Namen des Herrn Jesu auch zu befehlen;

9. So will ich doch vielmehr dich aus Liebe bitten, da du ein lieber Alter bist, gleich dem betagten Paulus, der noch dazu jetzt um des Herrn Jesu willen eine Kette trägt.

10. Ich bitte dich dann für meinen Sohn Onesimus, den Sohn meiner Bande:

11. Welcher dir zuvor unnützlich war: jetzt aber mir und dir sehr nützlich * ist.

12. Diesen schicke ich wiederum zu dir: nimm ihn auf wie mein Herz.

13. Ich

---

6. * werkthätig. aus dem Griechischen.

7. * uns. nach dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

11. * sehr nützlich: aus dem Syrischen, und Arabischen; ja auch aus dem Griechischen.

13. Ich wollte ihn zwar bey mir behalten, damit er mir in der Gefangenschaft dienete, welche ich für das Evangelium leide:

14. Doch beschloß ich, ohne dein Einrathen * und Gutbefinden ** nichts vorzunehmen, damit dein gutes Werk freywillig, und nicht nur gezwungen sey.

15. Vielleicht ist er (aus GOttes Schickung) dessentwegen auf eine Zeit von dir abgesonderet worden, damit du ihn auf ewig wieder bekämest*;

16. Nicht mehr als einen Leibeignen, sondern mehr als einen Leibeignen *, einen liebsten Bruder, sonderbar mir; um wie viel mehr dir, so wohl dem leiblichen Dienste nach, als in dem Herrn?

17. Wenn du mich also für deinen Mitgenossen hast, empfang ihn wie mich.

18. Wenn er dir aber etwas geschadet, oder schuldig ist: das rechne mir zu.

19. Ich Paulus habe es eigenhändig geschrieben: ich will es bezahlen: nichts zu melden, daß du dich selbst mir schuldig bist.

20. Ja, o Bruder, laß mich dieses von dir im Herrn genießen. Erquicke mein Herz im Herrn.

21. Ich habe mich in diesem Schreiben auf dei-

---

14. * Einrathen. aus dem Syrischen. ** Gutbefinden aus dem Griechischen, und Arabischen.

15. * Damit du ihn auf ewig wieder bekämest. Weil Onesimus nunmehr getaufet war, hatte er das Recht auch in der Ewigkeit mit seinem Herr glückselig zu leben: welches ihm als einem Heyden nicht zugekommen wäre.

16. * mehr als einen Leibeignen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

deinen Gehorsam verlassen, wohl wissend, du werdest noch mehr thun, als ich schreibe.

22. Bereite mir auch die Herberge *: denn ich hoffe, in Ansehen eures Gebethes werde ich euch geschenket werden.

23. Dich grüßet Epaphras, der mit mir wegen des Herrn Jesu gefangen ist;

24. Wie auch Markus, Aristarch, Demas, und Lukas, meine Mitarbeiter.

25. Die Gnade unseres Herrn Jesu des Gesalbten sey mit eurem Geiste. Also geschehe es!

---

22. * Bereite mir auch die Herberge. Das letzte Mittel Philemons Herz zu gewinnen ist dieses, daß der Apostel in seinem Hause vor allen andern die Einkehr zu nehmen gesinnt ist.

Send-

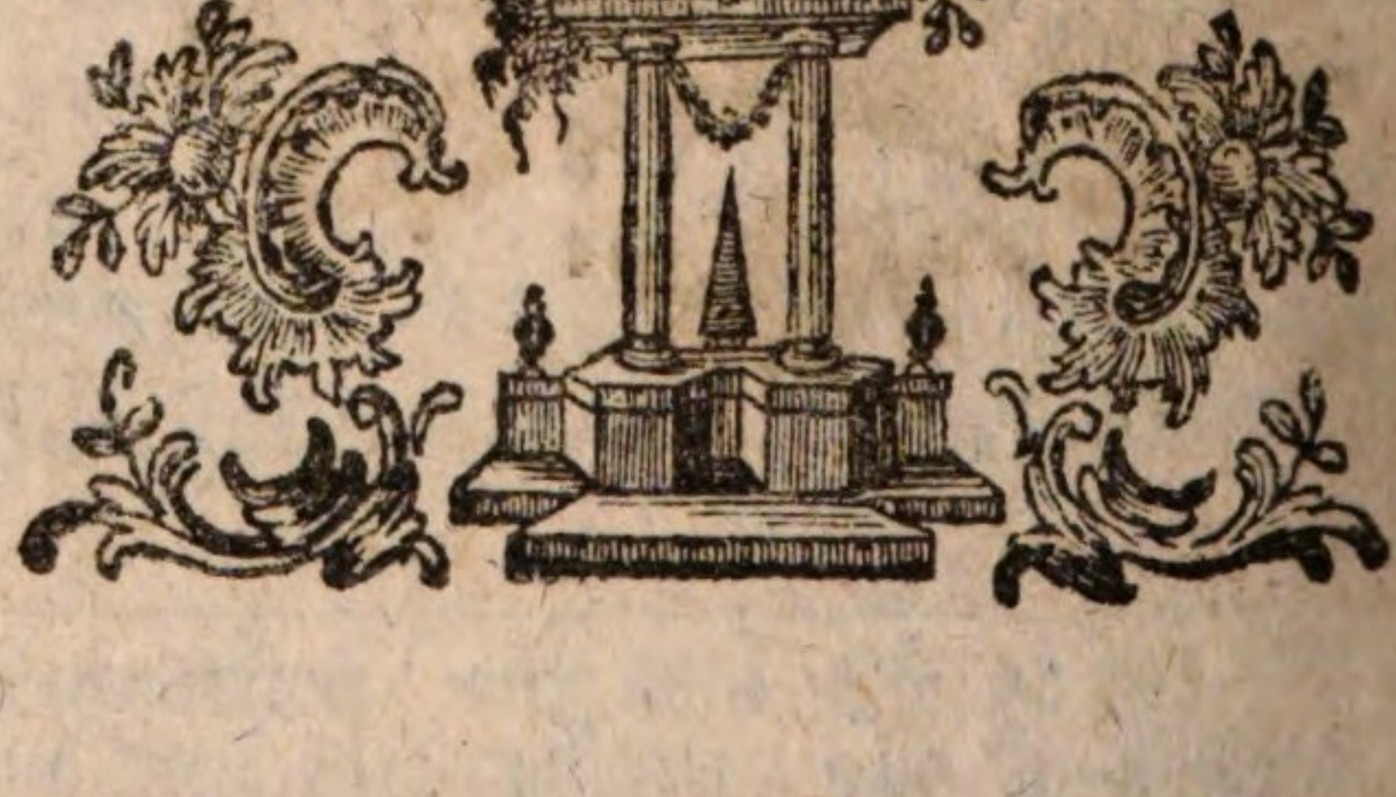
Sendschreiben

des heiligen Apostels

Paulus

an die

Hebräer.



Send-

Erstes Hauptstück.

Höchste Würde des göttlichen Sohnes.

1. Nachdem GOtt vor Zeiten oft uud auf mancherley Weise mit unsern Vorfahren durch die Propheten geredet: hat er letzlich

2. Zu uns in diesen Tagen durch seinen Sohn geredet, welchen er zum Erben aller Dinge gesetzet, und durch welchen er alle Zeiten erschaffen hat.

3. Er ist der Glanz seiner Herrlichkeit, und das Ebenbild seines Wesens: durch sein mächtiges Wort erhält er alles: und nachdem er uns durch sich selbst * von den Sünden gereiniget, sitzt er zu der Rechten der Majestät auf dem allerhöchsten Throne **.

4. Er ist um desto höher über die Engel erhoben, je vortrefflicher der Name ist, welchen er über sie (von Ewigkeit her) ererbet hat.

5. Denn wem aus den Engeln hat er (der göttliche Vater) jemals gesagt, du bist mein Sohn,

---

3. * Durch sich selbst. aus dem Griechischen, und Syrischen. ** Throne. aus dem Griechischen.

Sohn, ich habe dich heute * gezeuget? Und wiederum: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn **.

6. Und da er seinen Erstgebohrnen * wiederum ** in die Welt einführet, spricht er, alle Engel GOttes sollen ihn anbethen ***.

7. Und von den Engeln zwar ist gesagt: Der seine Engel den Winden und seine Diener den Feuerflammen gleich machet *. (Ps. 103, 4, nach den 70 Dollmetschen.)

8. Zu dem Sohne aber: Dein Thron, o GOtt, ist ewig: dein Scepter ist der gerechteste Scepter.

9. Du hast die Gerechtigkeit lieb, und hassest die Unbilligkeit: darum hat dich GOtt, dein GOtt,

---

5. * heute. Versteh den Tag der Ewigkeit. Die Stelle ist genommen aus dem zweyten Psalme, V. 7. ** Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn. 2. Kön. 7, 14.

6. * seinen Erstgebohrnen, seinen Eingebohrnen, den er von Ewigkeit vor allen Geschöpfen gebohren. ** wiederum. das erstemal hat er ihn in die Welt eingeführet am Tage seiner Geburt zu Bethlehem, das zweytemal bey seiner Auferstehung von den Todten; oder, wie andere wollen, wird er ihn das zweytemal einführen am letzten Gerichtstage. *** Ps. 96, 7, heißt es bey den Lateinern und 70 Dollmetschen so wohl, als in der hebräischen Grundsprache: Bethet ihn an, alle Engel.

7. * In dem Psalme kann diese Stelle nach dem hebräischen und Lateinischen auch also übersetzet werden, GOtt gebrauche sich der Winde als seiner Bothen, und der Feuerflammen als seiner Diener. Diese Auslegung wird von vielen gegeben, und schicket sich wohl für den Zusammenhang des Psalmes. In einem weit edlern Verstande aber nimmt man diese Worte von den Engeln GOttes, von welchen sie der heilige Geist hier selbst durch die Feder des Apostels erkläret. Man kann auch keine andere Stelle ausfindig machen, worauf sich Paulus hier beziehe, als diese Ps. 103, 4.

GOtt, mit dem Oele der Frohlockung vor allen deinen Mitgenossen gesalbet. (Ps. 44, 7 und 8.)

10. Und: Du, o Herr, hast die Erde an ihrem Anfange gemacht, und die Himmel sind ein Werk deiner Hände:

11. Du wirst verbleiben, sie aber werden zu Grunde gehen, und alle wie unsere Kleider veralten:

12. Du wirst sie wie eine (abgenützte) Decke um ihre Gestalt bringen *, und sie werden veränderet werden: du aber bist allezeit derselbige, und deine Jahre werden nicht abnehmen. (Ps. 101, 26 - 28.)

13. Oder zu welchem Engel hat er (der göttliche Vater) jemals gesprochen, Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde als einen Schemel unter deine Füße lege? (Ps. 109, 1.)

14. Sind sie nicht alle (die Engel) dienstbare Geister, und werden sie nicht gesandt zum Dienste jener, auf welche die Erbschaft des Heiles wartet?

12. * um ihre Gestalt bringen. aus dem Syrischen.

Zweytes Hauptstück.

Der Sohn GOttes setzet sich freywillig den Engeln nach, und erlöset den Menschen.

1. Derowegen müssen wir überaus genau erwägen, was wir gehöret haben, damit es uns nicht ausrinne *.

1. * Damit es uns nicht ausrinne, wie ein kostbarer Saft aus einem beschädigten Geschirre. Also spricht der

2. Wenn jenes Gesetz, welches nur durch die Engel verkündiget worden, solche Macht gewann, daß die Uebertreter nnd Ungehorsamen mit gerechter Vergeltung bestrafet wurden:

3. Wie werden wir (ungestraft) durchkommen, dafern wir ein so heilsames (Gesetz) vernachläßigen sollten? dieses ist anfänglich von dem Herrn selbst vorgetragen, hernach von seinen Zuhörern in uns befestiget worden;

4. Da GOtt sein eigenes Zeugniß beysetzte, durch Zeichen und Wunder, durch unterschiedliche Merkmaale seiner Kraft, durch ausgetheilte Gaben des heiligen Geistes, wie es ihm beliebte.

5. Denn GOtt hat nicht den Engeln, (sondern Jesu,) die künftige Welt * unterworfen, von der wir nun reden wollen.

6. So bezeuget dann jener an einer Stelle (Ps. 8, 5 - 7.) und spricht: Was ist der Mensch, daß du an ihn gedenkest? oder ein Menschenkind, daß du es besuchest?

7. Du hast ihn zwar (der Natur nach) etwas kleiner als die Engel gemacht, aber mit Herrlichkeit und Ehre gekrönet, und über die Werke deiner Hände gesetzet:

8. Alles hast du seinen Füßen unterworfen. Hat er ihm alles unterworfen, so hat er nichts

außer

---

der Weise: Des Thoren Herz ist wie ein Gefäß das rinnt: es wird keine Weisheit halten. Sir. S. 21, 17.

5. Die künftige Welt, die allenthalben den Namen des Erlösers hören und ihn anbethen wird; sonderbar aber zur Zeit des jüngsten Gerichtes, da ihm die ganze Welt vollkommen wird unterworfen seyn.

außer seiner Gewalt gelassen. Wir sehen aber noch nicht alles unter seiner Gewalt *.

9. Das aber sehen wir, daß dieser Jesus, welcher etwas kleiner als die Engel geworden, mit Herrlichkeit und Ehre gekrönet ist, weil er den Tod erlitten, welchen er gekostet hat, die Gnade GOttes allen zu erlangen.

10. Denn es geziemte sich, daß er (der himmlische Vater,) wegen welches und durch welchen alles ist, weil er viel Söhne zur Seligkeit bestimmet hatte, ihren Seligmacher durch sein Leiden zur Vollführung seines Amtes brächte.

11. Sintemal unser Heiligmacher, und wir die heilig werden, alle von einem (Vater Adam) sind. Aus dieser Ursache schämet er sich nicht, uns Brüder zu nennen, sprechend:

12. Ich will deinen Namen meinen Brüdern ankündigen, mitten in der Versammlung will ich dich loben. (Ps. 21, 23.)

13. Und wiederum: Auf ihn will ich vertrauen. (Esai. 8, 17, nach den 70 Dollmetschen.) Und gleich darauf: Sieh, ich und meine Kinder *, die mir GOtt gegeben hat. (Esai. 8, 18.)

8. * Wir sehen aber noch nicht alles unter seiner Gewalt. Muß also diese Weissagung die künftige Welt angehen, wie der Apostel V. 5. gesagt hatte.

13. * Ich und meine Kinder. Daß der Sohn GOttes mit uns einerley Natur habe, und von eben dem Vater Adam herstamme; hat der Apostel V. 12. aus dem erwiesen, weil er sich würdiget, uns Brüder zu nennen. Er setzet den zweyten Beweis hinzu, weil uns Christus seine Kinder nennet: die Kinder aber sind einerley Natur mit dem Vater. Esaias spricht im Namen

14. Gleichwie nun die Kinder einerley menschliche Natur haben (mit ihren Aeltern,) also hat auch er unsere Natur angenommen: damit er durch seinen Tod zerstörete den Befehlshaber des Todes, das ist, den Teufel;

15. Und jene erlöfete, welche aus Furcht des Todes *, ihr ganzes Leben hindurch, in einer Knechtschaft lagen.

16. Sintemal er ja nicht die englische Natur angenommen, sondern mit Abrahams Geblüte sich vereinbaret hat.

17. Daher mußte er in allem seinen Brüdern gleich werden, damit er vor GOtt ein barmherziger und getreuer oberster Priester wäre, die Sünden des Volkes auszusöhnen.

18. Denn weil er selbst gelitten und versuchet worden, kann er auch den Versuchten Hülfe leisten.

---

des Meßias, 8, 17 und 18, nach der Grundsprache: Ich will ihn sehnlich erwarten. (nach den 70, Ich will auf ihn vertrauen.) Sieh, ich und die Kinder, die mir GOtt gegeben hat. Hier haben wir in einer Stelle beysammen, was Paulus V. 13 anführet. Jene Ausleger, welche zwo Stellen daraus machen, holen die erste Ps. 17, 3, wo David in der Grundsprache sagt: Ich will auf ihn vertrauen. Allein aus diesen Worten hätte Paulus nicht erwiesen, daß GOttes Sohn einerley Natur mit uns hat, noch daß er uns Brüder oder Kinder nennet. Ist also nicht zu begreifen, wie diese Worte Davids hieher können gebracht werden.

15. * aus Furcht des natürlichen Todes lagen die Menschen in einer elenden Knechtschaft, und schmachteten ihr ganzes Leben hindurch: weil sie nach dem Tode weder einen Rückweg zu dem Leben, noch einen offnen Eingang in den Himmel sahen.

Drittes Hauptstück.

Um wie viel höher Christus sey, als Moyses.

1. Derowegen, o heilige Brüder und Mitgenossen des himmlischen Berufes, betrachtet den Apostel und Hohenpriester unseres Bekenntnisses, welcher Christus * Jesus ist:

2. Der seinem Schöpfer eben jene Treue, die Moyses in seinem ganzen Hause, erwiesen hat.

3. Ja dieser ist dem Moyses an Herrlichkeit so weit vorgezogen worden, als der Baumeister vor dem Hause geehret wird.

4. Ein jedes Haus ist von einem Meister gebauet: GOtt aber ist derjenige, welcher alles erschaffen hat.

5. Moyses war zwar in dessen ganzem Hause der treueste, jedoch als ein Diener und Zeuge der göttlichen Offenbarungen;

6. Christus aber ist wie ein Sohn über sein Haus *: und dieses Haus sind wir, wenn wir das Vertrauen und die herrliche Hoffnung fest erhalten.

7. Dessenthalben, wie der heilige Geist (Ps. 94, 8 - 11) sagt, heute, wenn ihr seine Stimme höret,

8. Lasset eure Herzen nicht verhärten, wie zu jener Zeit, da man mich in der Wüste Massa * und Meriba ** verbitteret hat:

1. * Christus. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen

6. * über sein Haus. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

8. * in der Wüste Massa. welcher Name auf deutsch Versuchung heißt. 2 Moys. 17, 7. ** Meriba. 4 Moys. 20, 13. heißt einen Zank.

9. Wo eure Väter mich versuchten und prüfeten, aber auch meine Werke sahen:

10. Vierzig Jahre (war ich bey diesem aufrührischen Volke:) darum war ich diesem Geschlechte abgeneigt, und sprach: Ihr Herz irret immerdar. Sie erkannten meine Wege nicht:

11. Daher schwur ich in meinem Zorne, sie sollten nimmermehr in den von mir bestimmten Ruhplatz eingehen.

12. Sehet zu, Brüder, daß sich nicht etwa in einem aus euch ein böses und ungläubiges Herz befinde, welches von dem lebendigen GOtt abweiche:

13. Sondern ermahnet einander täglich, so lange man heute sagt *: damit keiner aus euch durch den Betrug der Sünde verhärtet werde.

14. Denn wir sind des Herrn Christus theilhaftig geworden, wenn wir anders unsern ersten Vorsatz, in ihm zu verharren, bis an das Ende fest halten.

15. Da man euch sagt, heute, wenn ihr seine Stimme höret: so lasset auch ihr eure Herzen nicht verhärten, wie es in jener Verbitterung geschah.

16. Maßen einige, jedoch nicht alle, die ihn gehöret, und von dem Moyses aus Aegypten geführet worden, ihn verbitteret haben.

17. Welchen ist er aber vierzig Jahre lang abgeneigt? nicht den Sündern, deren Leiber in der Wüste liegen blieben?

18. Und wen schwur er in seinen Ruhplatz nicht hinein zu lassen, als die Ungläubigen?

19. Und wir sehen auch, daß sie wirklich nicht konnten hinein kommen, wegen ihres Unglaubes.

---

13. * so lange man heute sagt: so lange unser Leben auf dieser Welt dauret.

Viertes Hauptstück.

Christus der oberste Priester führet uns in seine Ruh.

1. Lasset uns also in Furcht stehen, damit keiner die Hoffnung des Zutrittes in die Ruh des Herrn verfehle, und sich davon ausgeschlossen befinde.

2. Denn das Wort ist uns verkündiget worden, wie ihnen: aber das Anhören hat ihnen nicht genützet, weil sie nicht geglaubet, was sie gehöret hatten.

3. Sintemal nur wir Gläubige in den Ruhplatz eingehen werden, wie er gesprochen hat: Daher schwur ich in meinem Zorne, sie sollten nimmermehr in den von mir bestimmten Ruhplatz eingehen. Und er zwar ruhete *, nachdem er bey Erschaffung der Welt seine Werke vollendet hatte.

4. Denn von dem siebenten Tage wird an einer Stelle also gesagt: Und am siebenten Tage ruhte GOtt von allen seinen Werken. (1 Moys. 2, 2.)

5. Hier aber schwöret er, sie sollen in seine Ruh nicht eingehen.

6. Weil dann folget, einige werden in diese Ruh eingehen; jene aber, welchen sie zuerst an-

3. * er zwar ruhete. Der Apostel erwähnet hier dreyerley Ruh. 1) GOtt ruhete nach Vollendung seiner Werke am siebenten Tage. 2) Das auserwählte Volk ruhete im gelobten Lande. 3) Wir werden ruhen in dem himmlischen Vaterlande. Die erste und zweyte Ruh waren ein Vorbild der letzten: damit wir zu dieser gelangen, müssen wir bis auf den Sabbat eines glückseligen Todes arbeiten, und GOtt auf dieser zeitlichen Pilgerschaft getreu seyn.

gekündiget worden, ihres Unglaubes halber nicht dazu gelanget:

7. So bestimmet er wiederum einen Tag, da er, wie oben gesagt worden, nach so langer Zeit durch den David spricht, Heute: Heute, wenn ihr seine Stimme höret, lasset eure Herzen nicht verhärten.

8. Denn so ihnen Josue schon Ruh geschaffet hätte, redete er nicht von einem fernern Tage.

9. Ist also noch ein andrer Ruhetag übrig für das Volk GOttes.

10. Sintemal, wer immer in seine Ruh eingehen wird, der wird von seinen Werken ruhen, wie GOtt von den seinigen ruhete.

11. Lasset uns dann Fleiß anwenden *, und unsern Eintritt in jene Ruh beschleunigen: damit keiner ein eben solches Beyspiel des Unglaubes werde.

12. Massen das Wort GOttes * lebendig, kräftig, und durchdringender ist als ein zweyschneidiges Schwert: es geht so weit, daß es Willen und Verstand entscheidet, durch Mark und Bein fährt, Gedanken und Vorhaben zerleget.

13. Kein Geschöpf ist vor ihm verborgen: alles ist bloß und aufgedeckt vor dessen Augen, von dem wir reden.

14. Weil wir also einen hohen Priester haben, welcher alle Himmel durchdrungen, Jesu den Sohn GOttes: so lasset uns dessen Bekenntniß halten.

15. Denn

---

11. * Fleiß anwenden. aus dem Griechischen, und Syrischen.

12. * das Wort GOttes, das ewige und persönliche, der Sohn GOttes.

15. Denn wir haben keinen obersten Priester, der mit unsern Schwachheiten kein Mitleiden zu tragen weiß: sondern er ist in allem, die Sünde ausgenommen, gleich uns versuchet worden.

16. Lasset uns also mit freyem Muthe zum Gnadenthrone hinzu gehen: damit wir Barmherzigkeit erlangen, und gnädige Hülfe zu rechter Zeit finden.

Fünftes Hauptstück.

Christus der ewige Priester und Nachfolger Melchisedeks.

1. Allermaßen ein jeder hoher Priester, den man aus den Menschen nimmt, für sie bestellet wird um jener Dinge willen, die GOtt angehen: daß er ihm Geschenke und Schlachtopfer für die Sünden darbringe.

2. Weil er selbst mit Schwachheit umgeben ist, soll er sich über Unwissende und Irrende erbarmen können.

3. Er muß auch für sich selbsten, gleichwie für das Volk, das Opfer der Versöhnung entrichten.

4. Niemand maßet sich dieser Ehre selbst an, sondern wer von GOtt berufen wird, gleichwie Aaron, (der ist ein wahrer Priester.)

5. So hat auch Christus die Herrlichkeit des hohen Priesterthums nicht selbst ergriffen, sondern von jenem empfangen, der ihm gesagt: Du bist

mein Sohn: ich habe dich heute gezeuget *. (Ps. 2, 7.)

6. Wie er auch anderswo spricht: Du bist ein ewiger Priester, ein Nachfolger Melchisedeks *. (Ps. 109, 4.)

7. Er hat in seinem sterblichen Leben mit starkem Geschreye und Thränen sein Bethen und Flehen an den gerichtet, welcher ihn von dem Tode retten konnte; und ist wegen seiner Ehrerbiethigkeit * erhöret worden.

8. Und

---

5. * Ich habe dich heute gezeuget Gleichwie der göttliche Vater den ganzen Tag der Ewigkeit, welcher keine Nacht hat, seinen göttlichen Sohn gezeuget hat, und zeuget: also hat er ihn als Menschen gezeuget, das ist, lassen gebohren werden aus einer Mutter ohne Vater, an jenem Tage, da er zu Bethlehem an das Licht trat.

6. * ein Nachfolger Melchisedeks: oder, wie der Apostel selbst Hebr. 7, 15, schreibt, gleich dem Melchisedek: denn auch Christus war ein König, und hoher Priester, welcher dem allerhöchsten GOtt Brod und Wein geopferet. Man kann bey dem Namen dieses großen und königlichen Priesters bemerken, daß er unrecht geschrieben und ausgesprochen wird, wenn man ihn mit einem ch endiget, und Melchisedech aus Melchisedek machet. In allen heiligen Grundsprachen, der hebräischen, chaldäischen, syrischen, und griechischen ist der letzte Buchstab ein k. Weil dieser Fehler täglich in dem heiligsten Meßopfer und priesterlichen Tagzeiten vorkömmt, ist es sehr anständig, sich desto fleißiger davor in Acht zu nehmen.

7. * wegen seiner Ehrerbiethigkeit. Die tiefeste Ehrfurcht des Sohnes gegen den Vater, und die Ehre, welche dem Sohne selbst gebührete, machten, daß er erhöret wurde. Aber wie erhöret? nicht daß er dem Kreuztode entgieng; suchte auch dieses nicht: denn er ward geopferet, weil er selbst wollte: sondern was er woll-

8. Und zwar, wiewohl er der Sohn GOttes war, hat er doch in seinem Leiden den Gehorsam (durch die Erfahrenheit) gelernet.

9. Wodurch er ein vollkommener (Erlöser,) und eine Ursache des Heiles allen denen geworden ist, welche ihm gehorsamen.

10. Er wurde von GOtt als der Hoheprieſter und Nachfolger Melchisedeks berufen:

11. Von welchem wir große Dinge zu sagen haben, die schwer zu erörtern * sind, weil ihr zu schwach seyd es zu verstehen.

12. Denn ob ihr schon, der Zeit nach, Meister seyn solltet: so habt ihr doch vonnöthen, daß man euch wiederum in den ersten Anfangsgründen des göttlichen Wortes unterrichte: und ihr seyd also beschaffen, daß man euch nicht mit fester Speise, sondern mit Milch nähren muß.

13. Wer noch von der Milch lebet, ist ein Kind, und fasset die Lehre der Vollkommenheit nicht.

14. Die Vollkommnen aber leben von starker Speise, nämlich jene, derer Sinne gewöhnet und geübet sind, das Gute und Böse zu unterscheiden.

---

wollte, erhielt er, daß GOtt der Vater sein Opfer als eine Genugthuung für das ganze menschliche Geschlecht annehme, und den Eintritt in den Himmel allen gestatte, die ihn ernstlich verlangen.

11. * schwer zu erörtern. aus dem Griechischen.

Sechs-

Sechstes Hauptstück.

Wider jene, die nach der Taufe sündigen. V. 9. Abraham, ein Antrieb zur Hoffnung.

1. Wir wollen also die Anfangsgründe der christlichen Lehre beyseits lassen, und vollkommnere Dinge vornehmen: wir wollen nicht widerholen die ersten Grundlehren; (nämlich) von der Bereuung der vorigen Sünden, von dem Glaube an GOtt,

2. Von dem Unterrichte zur Taufe, von der Auflegung der Hände, von Auferstehung der Todten, und dem Gerichte über unsere Ewigkeit.

3. Wir wollen es dann, geliebt es GOtt, also machen *.

4. Es ist nicht möglich *, daß jene, welche einmal erleuchtet die göttliche Gabe genossen, und des heiligen Geistes theilhaftig geworden sind;

5. Auch

---

3. * Wir wollen es ..... also machen; das ist: Ich will die gemeinen und schon bekannten Lehren auslassen, und von unbekanntern Meldung thun

4. * Es ist nicht möglich, daß jene, welche einmal durch die Taufe erleuchtet, die göttliche Gabe des heiligen Abendmahles genossen, u. s. f. Chrysostomus und andere Alte nehmen diese Unmöglichkeit in eigentlichem Verstande, legen es aber von der Taufe aus, welche zu widerholen unmöglich ist. Hiedurch, sprechen sie, verwirft der Apostel den Irrthum vieler getauften Hebräer, welche dafür hielten, man könnte die christliche Taufe eben so leicht widerholen, als die Bäder und Abwaschungen des alten Gesetzes. Aber die neuern Ausleger verstehen diese Stelle also, es sey sittlicher Weise unmöglich, das heißt, überaus schwer

und

5. Auch das wahre Wort GOttes gekostet, und die Wirkungen des künftigen Lebens (im Himmel und in der Hölle) begriffen haben;

6. Und nichts desto weniger gefallen sind, wiederum durch die Buße erneueret werden, nachdem sie sich selbsten den Sohn GOttes von neuem gekreuziget, und verspottet haben.

7. Denn die Erde, welche den vielmaligen Regen in sich schlucket, und dem Bauenden mit bequemen Gewächsen dienet, ist von GOtt gesegnet.

8. Trägt sie aber Disteln und Dörner, so ist sie verworfen, kömmt dem Fluche sehr nah, und wird letztlich dem Feuer übergeben.

9. Obschon wir nun also reden, wollen wir doch, o Liebste, von euch das bessere und eurem Heile nähere hoffen.

10. Sintemal GOtt nicht ungerecht ist, daß er euer mühsames * Werk und eure Liebe vergesse,

---

und selten, daß ein Abtrinniger, der das Christenthum verläugnet, durch eine wahre Buße zu demselben wiederkehre. Etliche strenge Lehrer wollen diese Worte des heiligen Paulus auf alle schwere Sünden der Gläubigen ausdehnen, weil zu Vertilgung einer jeden Todsünde der Tod des Erlösers vonnöthen ist. Der Apostel sagt aber nicht, daß eine jegliche Todsünde bey einem Christen eine solche Unmöglichkeit nach sich ziehe. Von den Abtrinnigen lehret uns die betrübte Erfahrung, daß sie sich überaus schwerlich und selten in das Christenthum zurücke begeben. Daß aber aus einer jeden schweren Sünde der Getauften eine solche Unmöglichkeit entstehe, zeiget nicht nur keine Erfahrenheit, sondern man sieht häufig das Widerspiel. Ja diese scharfe Meynung könnte zu schlimmen und gefährlichen Folgen Anlaß geben.

10. * mühsames. aus dem Griechischen, und Arabischen.

gesse, die ihr um seines Namen willen in Bedienung der Christen erwiesen, und noch erweiset.

11. Wir verlangen aber, daß ein jeder aus euch dergleichen Sorgfalt bis an sein Ende sehen lasse, damit eure Hoffnung erfüllet werde.

12. Werdet nicht träge, sondern ahmet jenen nach, welche durch Glaube und Geduld zu der verheißnen Erbschaft gelangen.

13. Denn als GOtt dem Abraham sein Versprechen mit einem Eide bestättigen wollte, und niemand grösser war, bey dem er schwören könnte, schwur er bey sich selbst,

14. Und sprach: Ich will dich reichlich segnen, und häufig vermehren: also schwöre ich bey mir selbsten. (1 Moys. 22, 16 und 17.)

15. Und also litt er (Abraham) langmüthig, und erhielt das Verheißene.

16. Die Menschen schwören durch einen Höhern, als sie sind: aber durch die Bekräftigung des Eides wird aller Zweifel aufgehoben.

17. Weil dann GOtt hierinnen den Erben seiner Verheißung überflüßig zeigen wollte, wie unveränderlich sein Schluß wäre, setzte er einen Eid hinzu:

18. Damit wir durch zwo unveränderliche Sachen (Verheißung und Eid) in welchen GOtt unmöglich lügen kann, den stärkesten Trost hätten; wir, die wir unsere Zuflucht zu der vorgestellten Hoffnung haben, und uns daran halten.

19. Diese (Hoffnung) ist uns ein sichrer und

fester Seelenanker: sie dringt hinein durch den Vorhang * bis auf das Innerste:

20. Wohin unser Vorgänger Jesus, der ewige Hoheprieſter und Nachfolger Melchisedeks, für uns eingegangen ist.

---

19. * durch den Vorhang. Dem hohen Priester allein war erlaubt in das innerste Heiligthum des Tempels oder die heilige Kapelle hinein zu gehen, welche mit einem sehr kostbaren Vorhange bedecket war. In den himmlischen Tempel der Herrlichkeit hat Jesus der Hoheprieſter den Eingang eröffnet, und uns das Recht erworben ihm nachzufolgen: dahin führet uns schon itzo die Hoffnung, und zeiget uns im Geiste die innersten Schätze dieser heiligen und herrlichen Wohnung.

Siebentes Hauptstück.

Das Priesterthum des Herrn, dessen Vorbild Melchisedek war, übertrifft das levitische weit.

1. Jener Melchisedek, König zu Salem, war ein Priester des allerhöchsten GOttes: welcher dem Abraham entgegen gieng, und ihn segnete, da er als Sieger über die Könige zurücke kam.

2. Abraham gab ihm von allem den Zehnten: wenn wir erstlich seinen Namen auslegen, so bedeutet er einen König der Gerechtigkeit *; hernach den Sitz seines Reiches, so heißt Salem, da er König war, der Friede **.

3. Man

---

2. * König der Gerechtigkeit, nach hebräischer Art; nach der unsrigen heißt er ein gerechter König. ** der Friede. heißt also der König zu Salem ein friedlicher König.

3. Man findet von ihm (in der heiligen Schrift) weder Vater, noch Mutter, kein Geschlechtsregister, weder Anfang, noch Ende seines Lebens: sondern gleich dem Sohne GOttes, bleibt er ein ewiger Priester.

4. Sehet aber, wie groß jener sey, welchem so gar der Erzvater Abraham von den Erstlingen der Beute den Zehnten gab.

5. Und zwar die Priester aus der Zunft Levi haben den Befehl, den Zehnten nach dem Gesetze von dem Volke zu nehmen; das ist, von ihren Brüdern, welche doch selbsten aus dem Geblüte Abrahams entsprungen sind.

6. Hingegen hat jener (Melchisedek) welcher nicht zu der Zunft Levi kann gerechnet werden, von dem Abraham den Zehnten empfangen, und denselben gesegnet, welcher die Verheißungen hatte.

7. Nun ist außer allem Zweifel, daß der Geringere von dem Höhern gesegnet wird.

8. Hier nehmen sterbliche Menschen (die Leviten) den Zehnten: dort aber (bey dem Melchisedek) ist kein Zeugniß von seinem Tode *.

9. Und in dem Abraham gab den Zehnten, so zu reden, auch Levi selbst, welcher hernach das Recht des Zehnten empfangen hat:

10. Denn er war noch in dem Vater seines Großvaters (dem Abraham,) als Melchisedek diesem entgegen kam.

11. Wenn

---

8. * kein Zeugniß von seinem Tode. Die Schrift redet nirgendswo von dem Tode Melchisedeks: welches bedeutet, das Priesterthum des Messias sey nicht sterblich, sondern unvergänglich und ewig.

11. Wenn also das levitische Priesterthum wäre vollkommen gewesen, weil das Volk unter ihm das Gesetz bekommen hat: warum mußte (von dem David) vorhergesagt werden, daß noch ein andrer Priester aufstehen würde, ein Nachfolger, nicht Aarons, sondern Melchisedeks?

12. Sintemal die Aenderung des Priesterthums nothwendig auch die Aenderung des Gesetzes mit sich bringet.

13. Maßen der, von welchem dieses gesagt worden, (er sey ein ewiger Priester,) aus einer andern Zunft ist, aus welcher niemand dem Altare gedienet hat.

14. Denn es ist augenscheinlich, daß unser Herr aus der Zunft Juda gebürtig ist: für welche Moyses nichts von dem priesterlichen Amte eingesetzet.

15. Und eben so augenscheinlich ist noch ferner, daß er als ein andrer dem Melchisedek gleicher Priester erscheint:

16. Welcher nicht durch eine gesetzliche Erbfolge angeschaffet worden, sondern aus Macht eines unsterblichen Lebens (sein Priesterthum angetreten.)

17. Also heißt das Zeugniß (Ps. 109, 4,) er sey ein ewiger Priester, ein Nachfolger Melchisedeks.

18. Hiemit ward das vorige Geboth abgethan, als schwach, und künftighin unnützlich:

19. Weil das Gesetz nichts zur Vollkommenheit brachte, sondern nur zu einer bessern Hoffnung führete, durch welche man sich GOtt näherte.

20. Unser Priester wurde nicht, wie andere, ohne Eid eingesetzet:

21. Denn GOtt redete ihn an mit einem Schwure, wie (Ps. 109, 4) gesagt wird: Der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: du bist ein ewiger Priester, ein Nachfolger Melchisedeks *.

22. Desto besser ist also der Bund, dessen Bürge Jesus geworden ist.

23. Das andere Priesterthum hatte viele Nachfolger, weil der Tod keinen bleiben ließ:

24. Christus aber hat ein ewiges Priesterthum, weil er ewiglich bleibt.

25. Daher kann er auch jenen, die sich durch ihn GOtt nähern, ein vollkommenes * und ewiges Heil ertheilen: weil er allezeit lebet, für uns zu bitten.

26. Denn ein solcher Hoherpriester gebührete uns (Christen,) welcher heilig, unschuldig, unbemackelt, von den Sündern abgesondert, und höher als der Himmel ist;

27. Welcher nicht, wie jene Oberpriester *, täglich für seine Verbrechen, hernach für die Sünden des Volkes, Opfer schlachten muß: das hat er (für das Volk) einmal gethan, da er sich selbst geopferet.

28. Sintemal das Gesetz schwache Menschen

zu

---

21. * ein Nachfolger Melchisedeks. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

25. * vollkommenes. aus dem Griechischen.

27. * Oberpriester. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

zu Oberpriestern * verordnet hat: dieß Wort des Eides aber, welches später als das Gesetz erfüllet wird, giebt uns den Sohn, der ewiglich vollkommen ist.

---

28. * zu Oberpriestern. aus dem Griechischen, und Aethiopischen.

Achtes Hauptstück.

Der neue Bund übertrifft den alten.

1. Damit ich aber zusammen fasse, was gesagt worden: so haben wir einen solchen obersten Priester, welcher auf dem hochansehnlichen Throne im Himmel zur Rechten sitzt;

2. Der das Heiligthum und die wahre Stiftshütte verwaltet, welche nicht ein Mensch, sondern der Herr selbst aufgerichtet.

3. Denn ein jeder hoher Priester wird bestellet, Gaben und Schlachtopfer darzubringen: daher ist nothwendig, daß er etwas zu opfern habe.

4. Wandelte er nur auf Erden, so wäre er der Priester nicht *: weil andere Priester vor-

---

4. * Wandelte Christus nur auf Erden, und wäre nicht für uns gestorben: so wäre er der große Priester nicht, welchen David vorgesagt, und Melchisedek vorbedeutet hat: für gemeine Opfer nach dem Gesetze hatte man Priester genug: aber ihre Opfer waren nur ein Vorbild und Schatten des himmlischen Opfers, Jesu des gekreuzigten Erlösers.

Handen wären, die nach dem Gesetze Gaben opferten,

5. Indem sie dem Vorbilde und Schatten des himmlischen (Opfers) dieneten. Also lautete die göttliche Antwort, die Moyses erhielt, da er die Stiftshütte zu Stande bringen sollte: Sieh zu: du sollst alles nach dem Vorbilde machen, das dir auf dem Berge ist gezeiget worden. (2 Moys. 25, 40.)

6. Nun aber ist er zu einem desto höhern Amte erkohren, je besseres Bundes Mittler er ist, als welcher Bund auf bessere Verheißungen gegründet worden.

7. Hätte sich im vorigen (Bunde) kein Mangel befunden, so würde man ja keinen Platz für einen neuen gesucht haben.

8. Der Verweis, welcher ihnen gegeben wird, heißt also: Sieh, es wird eine Zeit kommen, spricht der Herr, da ich mit den Häusern Israel und Juda einen neuen Bund errichten will;

9. Einen andern Bund, als ich mit ihren Vätern machte an jenem Tage, als ich sie bey der Hand ergriff, sie aus Aegyptenland zu führen: weil sie aber meinen Bund gebrochen, habe auch ich sie vernachläßiget *, spricht der Herr, und sie wie ein strenger Herr gehalten **.

10. Jedoch will ich nachgehends mit dem Hause Israel folgenden Bund aufrichten: ich werde mein Gesetz in ihr innerstes Gemüth ein-

drü-

---

9. * vernachläßiget nach den 70 Dollmetschen, welchen der heilige Paulus gefolget. ** sie wie ein strenger Herr gehalten. nach dem Hebräischen so wohl, als dem Lateinischen, Jerem. 31, 32.

drücken, und auf ihr Herz schreiben: ich werde ihr GOtt, und sie mein Volk seyn.

11. Es wird nicht mehr ein Mann den andern und ein Bruder den andern lehren, sprechend: Erkenne den Herrn. weil mich alle vom Kleinsten bis zum Größten erkennen werden.

12. Denn ich werde ihnen ihre Ungerechtigkeit verzeihen, und ihre Sünden nicht mehr gedenken. (Jerem. 31, 31 - 34.)

13. Indem er einen neuen Bund nennet, bringt er den alten ab. Was aber abgebracht wird, und veraltet, näheret sich seinem Ende.

Neuntes Hauptstück.

Die Stiftshütte war ein Vorbild des christlichen Gesetzes.

1. Zwar auch das alte Gesetz hatte seinen rechtmäßigen Gottesdienst, und sein langwiehriges Heiligthum.

2. Denn es wurde die Stifteshütte aufgerichtet: und in ihrem vordern Theile, welcher heilig genannt ward, befanden sich die Lampen, der Tisch, und die Schaubrode.

3. Hinter dem zweyten Vorhange aber war jener Theil der Stifteshütte, welchen man den allerheiligsten nannte.

4. Da war das güldene Rauchfaß *, und

4. * Da war das güldene Rauchfaß. Man kann hierunter den Rauchaltar nicht verstehen: denn jedermann

die Bundeslade, welche allerseits mit Golde bedecket war, und in sich hatte das güldene Gefäß mit dem Himmelbrode, die Ruthe Aarons, welche geblühet hatte **, und die Tafeln der Gebothe.

5. Ueber

---

mann weiß, daß der Rauchaltar nicht hinter dem zweyten Vorhange und in dem allerheiligsten Theile der Stiftshütte, wie der Apostel hier sagt, sondern außer dem Vorhange in dem heiligen Theile der Hütte gestanden. Man muß also ein güldenes Rauchfaß annehmen, welches zum Gebrauche des hohen Priesters dienete, wann er jährlich einmal hinein trat, GOtt die schuldige Ehre zu erweisen. ** **Das güldene Gefäß mit dem Himmelbrode, und die Ruthe Aarons.** Es ist gewiß aus 3 Kön. 8, 9, und 2 Chron. 5, 10, daß um jene Zeit, von welcher dort geredet wird, nichts anderes als die zwo steinernen Tafeln des Moyses in der Bundeslade gewesen. Paulus hingegen, wenn man seine Worte in ihrem natürlichen und ungezwungenen Verstande nehmen will, saget uns, neben den Tafeln des Moyses habe sich auch das Gefäß mit dem Himmelbrode und Aarons Ruthe darinnen befunden. Was kann man leichter und ungekünstelter sagen, als Paulus rede nicht von jener Zeit, von welcher die zween göttlichen Geschichtschreiber melden; sondern von einer andern, um welche, aus was immer für einer Ursache, alle drey Stücke beysammen in der Bundslade gewesen? Wenn man diese Stelle also ausleget, redet man mit dem heiligen Augustin, dem heiligen Thomas, und den meisten Schriftauslegern: welche alle sagen, das Gefäß mit dem Himmelbrode und die wunderbare Ruthe Aarons seyn wahrhaftig und wirklich in der Bundeslade gewesen; und nicht nur sammt ihr, oder neben ihr, in der heiligen Kapelle, oder innersten Theile der Stifteshütte bewahret worden. Man kann hievon besehen, was 2 Chron. 5, 10, wegen der Redensarten der hebräischen und griechischen Sprache gesagt worden.

5. Ueber ihr waren die glorwürdigen Cherubinen, welche den Gnadenthron überschatteten. Allein es ist itzo nicht die Zeit, von allem besonders zu reden.

6. Da die Sachen also bestellet waren, giengen die Priester allezeit in den vordern (oder äußern) Theil der Stifteshütte, und versahen allda ihren Opferdienst.

7. In den innern Theil aber kam nur der Hohepriester einmal des Jahres, nicht ohne Blut (des Schlachtviehes,) welches er für sich* und für die Verbrechen opferte, die das Volk aus Unwissenheit begangen hatte.

8. Wodurch der heilige Geist andeutete, der Weg zum Heiligthume sey noch nicht eröffnet, so lange die erste Stifteshütte in ihrem Stande bliebe.

9. Dieß war für die damalige Zeit ein geheimes Zeichen, daß ihre Gaben und Opfer keine Vollkommenheit des Geistes ertheilen konnten, da man (GOtt) nur dienete mit Speise und Tranke,

10. Mit unterschiedlichem Waschen, mit leiblichen Uebungen, die bis auf die Zeit der (evangelischen) Verbesserung eingesetzt waren.

11. Christus aber, der Hohepriester der künftigen Güter, zeigete sich in einer größern und vollkommnern Stifteshütte, die nicht durch menschliche Hand oder Kunst gebauet ist:

12. Er vergoß nicht das Blut der Böcke und

7. * für sich. aus dem Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen: mit welchen auch das Griechische übereinkömmt.

Kälber; sondern sein eigenes: er gieng einmal für allemal in das Heiligthum, als der Urheber einer ewigen Erlösung.

13. Denn wenn das Blut der Böcke und Ochsen, oder die ausgesprengte Asche einer jungen Kuh, einen unreinen Leib reinigte und heiligte:

14. Wie viel mehr wird das Blut Jesu, der sich selbst unbefleckt durch den heiligen und ewigen * Geist GOtt aufgeopferet, unser Gewissen von todten Werken (der Sünden) reinigen, damit wir dem lebendigen GOtt dienen?

15. Darum ist er ein Mittler des neuen Bundes, auf daß die Berufnen die Erledigung von den Sünden des vorigen Bundes vermittelst seines Todes erhalten, und zu der versprochnen ewigen Erbschaft gelangen.

16. Dieweil, wo ein Testament ist, derjenige sterben muß, der es gemacht hat.

17. Denn so lang er lebt, ist es nicht rechtskräftig; sondern wird erst durch seinen Tod gültig.

18. Daher auch das alte (Testament) nicht ohne Blut ist eingesetzet worden.

19. Denn da Moyses alle Gebothe des ganzen Gesetzes vor allem Volke gelesen hatte, nahm er purpurfarbene Wolle nnd Hyssopen, tauchte sie in das mit Wasser vermischte Blut der Kälber und Böcke, besprengete damit das Buch selbst und alles Volk,

20. Und

---

14. * ewigen. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

20. Und sprach: Dieß ist das Blut des Bundes, den GOtt mit euch gemacht hat. (2 Moys. 24, 8.

21. Gleichermaßen besprengte er auch mit Blute die Stifshütte, und alle Gefäße des Gottesdienstes.

22. Und nach dem Gesetze wird fast alles mit Blute gereiniget, und nichts ohne Vergießung des Blutes nachgelassen.

23. Auf solche Weise dann mußten die Vorbilder unsrer himmlischen Dinge gereiniget werden; sie selbsten aber mit bessern Opfern, als jene waren.

24. Denn Christus* Jesus ist nicht in ein Heiligthum eingegangen, welches von Menschenhänden gemacht, und nur ein Vorbild des wahren ist; sondern in den Himmel selbsten, vor dem Angesichte GOttes itzo für uns zu erscheinen.

25. Er opferet auch sich selbsten nicht öfters (in einem blutigen Opfer,) und geht nicht in das Heiligthum, wie der Hohepriester, jährlich einmal mit fremdem Blute.

26. Sonst hätte er vom Anbeginne der Welt oftmals leiden müssen: nun aber ist er nur einmal gegen das Ende der Zeiten erschienen, durch das Opfer seiner selbst die Sünde zu tilgen.

27. Gleichwie nun dem Menschen bestimmet ist einmal zu sterben, und hierauf das Gericht:

28. Also ist auch Christus einmal geopferet worden, die Sünden aller abzuzahlen: das zwey-

24. * Christus. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

te mal aber wird er sich sehen lassen, nicht mehr für die Sünde zu sterben, sondern zum Heile deren, welche auf ihn warten.

Zehntes Hauptstück.

Nur der Tod Jesu löschet die Sünden aus: er ist unsere Hoffnung.

1. Denn weil das Gesetz nur ein Schatten der künftigen Güter war, und nicht die wesentliche * Darstellung der Sachen: so konnte es jene niemals vollkommen machen, die jährlich hingiengen, und immer die alten Opfer schlachteten.

2. Sonst hätten die Opfer aufgehöret, wenn man durch solchen Gottesdienst auf einmal gereiniget, und sich keiner Sünde mehr bewußt gewesen wäre.

3. Nun aber so wird in diesen (mosaischen Opfern) alle Jahre der nämlichen Sünden gedacht:

4. Sintemal es unmöglich ist, die Sünden mit dem Blute der Ochsen und Böcke abzuwaschen. *

5. Dar-

---

1. * wesentliche. aus dem Syrischen.

4. * Wenn es unmöglich ist die Sünden mit dem Blute der Ochsen und Böcke abzuwaschen, warum hat GOtt solche Opfer eingesetzet? Antwort: weil sie den Menschen reinigten, aber vermittelst des Glaubes an den künftigen Messias, durch dessen unendliche Verdienste die Sünden vertilget werden.

5. Darum spricht er (der Messias) bey seinem Eintritte in die Welt: Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt; sondern du hast mir einen Leib * verfertiget.

6. Brand- und Schuldopfer * haben dir nicht gefallen **: du begehrtest sie nicht ***.

7. Als-

---

5. * einen Leib. also liest man hier in allen Sprachen. In dem Psalme, woraus der Apostel diese Stelle entlehnet, haben die 70 Dollmetschen, das Arabische, und Aethiopische, gleichfalls einen Leib. Die Wahrheit dieser Auslegung wird eben aus gegenwärtigem Spruche des heiligen Paulus unumstößlich erwiesen. Nur hat der hebräische Grundtext eine besondere Schönheit in sich, welcher auch das Chaldäische und Syrische nachahmet: es heißt bey ihnen: du hast mir die Ohren durchbohret. Das Ohr bedeutet sehr eigentlich den Gehorsam: weil diesen der erste Adam nicht geleistet, begehrte der himmlische Vater von dem Zweyten, er sollte sich dem Gebothe für des Menschen Heil zu sterben unterwerfen, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun.

6. * Brand- und Schuldopfer. In dem Brandopfer wurde das Schlachtvieh, GOtt zu Ehren, ganz und gar von der Flamme verzehret. Die Schuldopfer waren auf die Genugthuung für die Sünde angesehen, und man verbrannte nur gewisse Theile davon. Beyde werden genannt, so wohl hier, im Griechischen, und Arabischen; als in dem Psalme Davids, im Lateinischen Ps. 39, 7, im Hebräischen Ps. 40, 7, im Chaldäischen, Griechischen, und Aethiopischen. ** haben dir nicht gefallen. Diese Redart, welche in der Bibel öfters vorkömmt, wird Epitasis genannt: da man etwas verneinet, nicht als wenn es falsch wäre, sondern damit man demselben eine andere Sache weit vorziehe. Die mosaischen Opfer gefielen GOtt, ja er begehrte sie: aber das Kreuzopfer zog er allen andern so weit vor, daß man in dessen Vergleichung

sagen

7. Alsdann sagte ich: Sieh, ich komme: Dieß ist das Hauptstück im ganzen Gesetzbuche, wo von mir geschrieben ist, daß ich deinen Willen, o GOtt, erfüllen soll.

8. Zuvor sprach er, GOtt wollte kein Schlachtvieh, noch Gaben, keine Brand- oder Schuldopfer; und was nach dem Gesetze geopferet würde, gefiele demselben nicht.

9. Hierauf spricht er *: Alsdann sagte ich: Sieh, ich komme, daß ich deinen Willen, o GOtt, erfülle. Das erste verneinet er, damit er das andere fest setze.

10. Nach diesem Willen sind wir geheiliget worden, da Jesus Christus einmal seinen Leib geopferet.

11. Alle Priester (des alten Gesetzes) sind zu ihrem Dienste täglich bereit, und bringen oftmals die alten Opfer dar, welche doch niemals die Sünden wegnehmen können.

12. Dieser aber bringet für die Sünden ein Opfer dar, und sitzt in Ewigkeit zur Rechten GOttes:

13. Wo er das erwartet, was noch übrig ist, daß ihm seine Feinde als ein Fußschemel *unter* die Füße geleget werden.

14. Denn durch eine einzige Opferung seiner selbst

---

sagen kann, er habe weder an ihnen ein Wohlgefallen gehabt, noch sie begehret. *** du begehrtest sie nicht. aus dem Syrischen hier: und in dem besagten Psalme, so wohl im Hebr. Griech. Chald. Syr. und Aethiop. als in der Vulgata.

9. * Hierauf spricht er. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

selbsten hat er seine Geheiligte* für alle Zeiten der Vollkommenheit zugeführet.

15. Auch der heilige Geist hat sein Zeugniß für uns gegeben, da er gesagt:

16. Jedoch will ich nachgehends mit dem Hause Israel folgenden Bund aufrichten, spricht der Herr: ich werde mein Gesetz in ihr innerstes Gemüth eindrücken, und auf ihr Herz schreiben.

17. Ich werde ihnen ihre Ungerechtigkeit verzeihen, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. (Jerem. 31, 33 und 34.)

18. Wo aber diese nachgelassen sind, ist kein neues Schuldopfer mehr vonnöthen.

19. Dieweil wir dann ein freymüthiges* Vertrauen haben, o Brüder, in das Heiligthum durch das Blut Jesu hinein zu gehen;

20. Wohin er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, geweihet hat:

21. Dieweil wir auch einen hohen Priester haben, der dem Hause GOttes vorsteht:

22. Lasset uns mit aufrichtigem Herzen und vollem Glaube hinzu treten: nachdem unser Herz durch die Besprengung (des heiligen Blutes) vom bösen Gewissen befreyet ist, und das reine Wasser (der Taufe) unsern Leib gewaschen hat.

23. Lasset uns das Bekenntniß unsrer Hoffnung unbeweglich erhalten: denn der uns (den Lohn) versprochen, ist getreu.

24. Lasset

---

14. * seine Geheiligte. Wenn die Christen, welche in der Taufe geheiliget sind, der Gnade nicht untreu werden, führet sie der Heiland täglich mehr zur Vollkommenheit.

19. * freymüthiges. aus dem Griechischen.

24. Lasset uns auch einer den andern betrachten, damit wir uns wechselsweise zu der Liebe und guten Werken aufmuntern.

25. Lasset uns nicht, wie einige zu thun pflegen, unsere Gesellschaft verlassen; sondern einander trösten, und zwar um so viel mehr, weil ihr den Tag (der Belohnung) immer mehr anrucken sehet.

26. Denn so wir, nach empfangenem Erkenntnisse der Wahrheit, wiederum freywillig sündigen*, ist kein Söhnopfer für die Sünden mehr übrig;

27. Sondern eine schreckliche Erwartung des Gerichtes, und jenes Rachfeuer, welches die Widersacher (GOttes) verzehren wird.

28. Wenn zween oder drey Zeugen aussagten, daß jemand dem Gesetze des Moyses zuwider gehandelt: mußte er ohne alle Gnade sterben.

29. Wie viel ärgere Strafen meynet ihr werde jener verdienen, welcher den Sohn GOttes mit Füßen tritt? das Blut des Bundes, mit welchem er geheiliget worden, für unrein hält? und dem Geiste der Gnade eine Schmach anthut?

30. Wir wissen, wer gesprochen hat: Mein ist die Rache, und ich will es vergelten. (5 Moys. 32,

---

26. * wiederum freywillig sündigen. Versteh, wie oben, Hebr. 6, 4-6, die Sünde des Abfalles von der wahren Kirche; nicht aber eine jede Todsünde, welche von einem Getauften begangen wird. Der Apostel drohet jenen, welche unsere Gesellschaft verlassen, wie er gesagt, und nach empfangenem Erkenntnisse der Wahrheit derselben absagen. Ein Abtrinniger hat kein Söhnopfer mehr, welches nur in der wahren Kirche zu finden ist.

32, 35.) Und abermal: Der Herr wird sein Volk richten. (5 Moys. 32, 36.)

31. Es ist erschrecklich, dem lebendigen GOtt in die Hände fallen.

32. Erinneret euch aber der verflossnen Zeit, da ihr nach eurer Erleuchtung einen grossen Streit vieles Leidens ausgestanden;

33. Indem ihr theils unter Beschämungen und Trübsalen zu einem Schauspiele geworden, theils in der Gesellschaft deren gewesen, welche dergleichen erlitten.

34. Denn ihr habt euer Beyleid mit mir* und andern Gefangnen bezeiget, und den Raub eurer Güter mit Freuden ertragen, wohl wissend, daß im Himmel** ein beßrer und unvergänglicher Schatz auf euch wartet.

35. Lasset also euer Vertrauen nicht fahren, welchem ein grosser Lohn bereitet ist.

36. Sintemal euch die Geduld nothwendig ist, den Willen GOttes in das Werk zu setzen, und seines Versprechens theilhaftig zu werden.

37. Nur noch ein wenig, und eine gar kurze Zeit; so wird kommen, der kommen soll, und wird nicht säumen.

38. Mein Gerechter aber lebet aus dem Glaube*: dafern er sich ihm entzieht, wird er mir nicht mehr gefallen.

39. Wir

---

34. * mit mir. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** im Himmel. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

38. * Mein Gerechter aber lebet aus dem Glaube: weil der Glaube die Richtschnure seines ganzen Lebens, und aller seiner Werke ist.

39. Wir entziehen uns nicht, zu unserm Untergange: sondern wir sind getreue Söhne, zu der Erhaltung unsrer Seele.

Eilftes Hauptstück.

Vortreffliche Beyspiele des Glaubes.

1. Es ist aber der Glaube eine Grundfeste jener Dinge, die man zu hoffen hat; und ein Beweisthum deren, welche man nicht sieht.

2. Durch ihn haben die Alten ein Zeugniß (ihres Ruhmes) erhalten.

3. Durch den Glaube verstehen wir, daß GOtt mit einem Worte alles Zeitliche erschaffen und vorbereitet *, also daß sichtbar ward, was vorher nicht zu sehen war. **

4. Durch den Glaube hat Abel ein vortrefflicheres Opfer geschlachtet, als Kain: wodurch er für seine Gerechtigkeit, und für seine Gaben, das Zeugniß GOttes selbsten * erlanget, und durch den Glaube redet er nach seinem Tode **.

5. Durch

---

3. * vorbereitet aus dem Syrischen. ** was vorher nicht zu sehen war, was vorhin nichts war.

4. * das Zeugniß GOttes selbsten. Abels Opfer ist von GOtt entweder durch himmlisches Feuer, wie viele glauben, oder durch ein anderes sichtbares Zeichen gut geheißen worden. Gerecht hat ihn der Heiland selbst genannt, Matth. 23, 35. ** redet er noch nach seinem Tode. Durch sein Beyspiel ermahnet er uns zu der Unschuld und Beständigkeit.

5. Durch den Glaube ist Henoch (oder Enoch) ohne Tod weggenommen und nicht mehr gefunden worden, weil ihn GOtt versetzet hat: denn er hatte schon vor seiner Versetzung das Zeugniß, daß er GOtt gefiel.

6. Ohne Glaube aber ist unmöglich GOtt zu gefallen. Denn wer sich ihm näheret, muß glauben, daß es einen GOtt giebt, und daß er die belohnet, welche ihn suchen.

7. Nachdem Noe die Offenbarung dessen erhalten, was man noch nicht sah, hat er durch den Glaube eine gottselige * Furcht in sich erwecket, und zum Heile seines Hauses die Arche gezimmert: hiedurch hat er die Welt verdammet, und ist als ein Erbe der Gerechtigkeit eingesetzet worden, welche aus dem Glaube kömmt.

8. Durch den Glaube hat Abraham dem (göttlichen) Berufe gehorsamet, und ist ausgezogen nach dem Orte, welcher sein Erbgut werden sollte: wiewohl er in seinem Auszuge nicht wußte, wohin er gieng.

9. Durch den Glaube zog er hinüber * in das verheißne Land, hielt sich darinnen auf wie in einem fremden, und wohnete unter Zelten; wie auch Isak und Jakob, welchen eben diese Erbschaft versprochen war.

10. Denn er erwartete jene wohl gegründete Stadt (das himmlische Jerusalem) dessen Urheber und Baumeister GOtt ist.

11. Durch den Glaube hat auch die unfruchtbare Sara, obschon die Zeit ihres Alters vorbey

7. * gottselige. aus dem Griechischen.
9. * zog er hinüber. aus dem Griechischen.

war, Kraft erlanget zu empfangen und zu gebähren: * weil sie glaubete, jener sey getreu, der es versprochen hatte.

12. Daher sind auch von einem, und zwar von einem erstorbnen, so viele Nachkommen entsprossen, als am Himmel Sterne sind, oder Sand am Ufer des Meeres, welchen man nicht zählen kann.

13. Diese alle starben auf ihrem Glaube, und wiewohl sie das Verheißene noch nicht empfiengen, sahen sie ihm doch von ferne entgegen, grüßten mit Freuden * (das versprochene Vaterland) und bekannten, sie wären nur Pilger und Gäste auf diesem Erdboden.

14. Denn die also reden, zeigen an, daß sie ihr Vaterland suchen.

15. Hätten sie nur an jenes (Vaterland) gedacht, welches sie verlassen: so fehlte es ihnen ja nicht an Gelegenheit, dahin zurücke zu kehren;

16. Aber nun suchen sie ein besseres, nämlich das himmlische. Daher schämet sich GOtt ihrer* nicht, sondern läßt sich ihren GOtt nennen: weil er ihnen eine Stadt zubereitet hat.

17. Durch den Glaube opferte Abraham den Isak, als er geprüfet wurde: und zwar opferte er seinen Eingebohrnen nach der empfangnen Verheißung,

18. Von welchem allein gesagt war: Durch den

---

11. * zu gebähren. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

13. * mit Freuden. aus dem Syrischen.

16. * ihrer. aus dem Griechischen.

den Isak wird deine Nachkommenschaft fortgepflanzet werden. (1 Moys. 21, 12.)

19. Er überlegte bey sich, die Macht GOttes könne auch die Todten erwecken: darum hat er ihn auch als ein Vorbild * zurücke bekommen.

20. Durch den Glaube hat auch Isak dem Jakob und Esau seinen Segen auf künftige Zeiten ertheilet.

21. Durch den Glaube segnete Jakob vor seinem Tode beyde Söhne Josephs, und neigete sich vor der Spitze seines Scepters. *

22. Durch den Glaube dachte Joseph in seinem

---

19. * als ein Vorbild; nämlich des göttlichen Heilandes, welcher nach seiner Opferung das Leben wiederum erhalten.

21. * und neigete sich vor der Spitze seines Scepters. 1 Moys. 47, 31, nach den 70 Dollmetschen: welchen der heilige Paulus nach seiner Gewohnheit folget; und mit ihm hier alle andere Sprachen. In dem mosaischen Grundtexte aber, und allda in der lateinischen und mehr andern Sprachen, heißt es, Jakob habe sich zum obersten Theile des Bettes gewendet, und GOtt angebethet. Beydes ist wahr, und vom heiligen Geiste bestättiget. Der schwache Alte lehnete sein mattes Haupt auf das Bett; und als Joseph schwur, bethete auch er den Herrn an, und ehrete den künftigen Messias in dem Scepter seines Sohnes, welchen er als ein Vorbild des höchsten Königes und Heilandes der Welt ansah. Man kann nicht sagen, daß Jakob dem Scepter Josephs nur eine politische oder bürgerliche Ehre bezeigen wollen: maßen diese Verehrung, wenn sie nicht übernatürlich gewesen wäre, von dem heiligen Apostel nicht unter die Beyspiele des Glaubes wäre gesetzet worden, noch unter den Heldenthaten der berühmtesten Altväter einen Platz verdiente.

Tode an den Auszug der Israeliten, und hinterließ den Befehl von seinen Gebeinen. *

23. Durch den Glaube verbargen den Moyses seine Aeltern, bis er drey Monate alt war, weil sie sahen, es wäre ein schönes Kind; und fürchteten den Befehl des Königes nicht.

24. Durch den Glaube wollte Moyses, als er schon erwachsen war, kein Sohn der Tochter des Pharao genannt werden:

25. Weil er lieber mit dem Volke GOttes Ungemach leiden, als die zeitliche Belustigung der Sünde genießen wollte;

26. Und die Schmach des (künftigen) Messias für einen größern Schatz hielt, als die Reichthümer Aegyptens: denn er sah auf die (ewige) Belohnung.

27. Durch den Glaube verließ er Aegypten, ohne Furcht des königlichen Zornes: denn er hat den unsichtbaren, als wenn er ihn sähe, mit tapfrer * Hoffnung erwartet.

28. Durch den Glaube hielt er die Ostern, und besprengete (die Thürpfosten) mit Blute, damit jener sie nicht berührte, der die Erstgebohrnen erwürgete.

29. Durch den Glaube zogen sie zwischen dem rothen Meere wie auf einem trocknen Lande: da solches auch die Aegyptier versuchten, wurden sie verschlungen.

30. Durch

---

22. * an den Auszug der Israeliten aus Aegypten, und hinterließ den Befehl von seinen Gebeinen, daß man sie nicht in Aegypten lassen, sondern in das gelobte Land mitnehmen sollte: wie 1 Mos. 50, 24, erzählet wird.

27. * tapfrer. aus dem Griechischen.

30. Durch den Glaube fielen die Mauern von Jericho zusammen, nachdem sie (die Hebräer) sieben Tage herum gegangen waren.

31. Durch den Glaube erhielt sich Rahab die Metze in dem allgemeinen Untergange der Ungläubigen, weil sie die Kundschafter freundlich aufgenommen.

32. Und was soll ich mehr sagen? ich würde nicht Zeit genug finden, den Gedeon und Barak, den Samson und Jephte, den David, den Salomon, die Propheten zu beschreiben.

33. Durch den Glaube siegten sie über Königreiche, übeten die Gerechtigkeit, erlangten das Versprochene, stopfeten den Rachen der Löwen;*

34. Benahmen dem Feuer seine Gewalt, entgiengen der Schärfe des Schwertes, kamen aus ihrer Krankheit wieder zu Kräften, fochten im Kriege mächtig, stürzeten das Heerlager der ausländischen Feinde;*

---

33. * siegten sie über Königreiche, wie Gedeon, Barak, David, und andere Richter und Könige. übeten die Gerechtigkeit, wie Samuel, und andere, theils Richter, theils Propheten. erlangten das Versprochene: Josue, Barak, Gedeon, Samson, David, erhielten Siege, die ihnen GOtt verheißen hatte. stopfeten den Rachen der Löwen, wie David, Samson, Daniel.

34. * Benahmen dem Feuer seine Gewalt; die drey im babylonischen Ofen. entgiengen der Schärfe des Schwertes; Josue dem Schwerte ein und dreyßig Könige, Barak des Sisara, David Sauls, Elias der Jezabel, Michäas König Achabs, unzählige andere der stärksten Kriegsheere. kamen aus ihrer Krankheit wieder zu Kräften; Job, Ezechias, Naaman,

To-

te mal aber wird er sich sehen lassen, nicht mehr für die Sünde zu sterben, sondern zum Heile deren, welche auf ihn warten.

Zehntes Hauptstück.

Nur der Tod Jesu löschet die Sünden aus: er ist unsere Hoffnung.

1. Denn weil das Gesetz nur ein Schatten der künftigen Güter war, und nicht die wesentliche * Darstellung der Sachen: so konnte es jene niemals vollkommen machen, die jährlich hingiengen, und immer die alten Opfer schlachteten.

2. Sonst hätten die Opfer aufgehöret, wenn man durch solchen Gottesdienst auf einmal gereiniget, und sich keiner Sünde mehr bewußt gewesen wäre.

3. Nun aber so wird in diesen (mosaischen Opfern) alle Jahre der nämlichen Sünden gedacht:

4. Sintemal es unmöglich ist, die Sünden mit dem Blute der Ochsen und Böcke abzuwaschen. *

5. Dar-

---

1. * wesentliche. aus dem Syrischen.

4. * Wenn es unmöglich ist die Sünden mit dem Blute der Ochsen und Böcke abzuwaschen, warum hat GOtt solche Opfer eingesetzet? Antwort: weil sie den Menschen reinigten, aber vermittelst des Glaubes an den künftigen Messias, durch dessen unendliche Verdienste die Sünden vertilget werden.

5. Darum spricht er (der Messias) bey seinem Eintritte in die Welt: Schlachtopfer und Gaben hast du nicht gewollt; sondern du hast mir einen Leib * verfertiget.

6. Brand- und Schuldopfer * haben dir nicht gefallen **: du begehrtest sie nicht ***.

7. Als-

---

5. * einen Leib. also liest man hier in allen Sprachen. In dem Psalme, woraus der Apostel diese Stelle entlehnet, haben die 70 Dollmetschen, das Arabische, und Aethiopische, gleichfalls einen Leib. Die Wahrheit dieser Auslegung wird eben aus gegenwärtigem Spruche des heiligen Paulus unumstößlich erwiesen. Nur hat der hebräische Grundtext eine besondere Schönheit in sich, welcher auch das Chaldäische und Syrische nachahmet: es heißt bey ihnen: **du hast mir die Ohren durchbohret.** Das Ohr bedeutet sehr eigentlich den Gehorsam: weil diesen der erste Adam nicht geleistet, begehrte der himmlische Vater von dem Zweyten, er sollte sich dem Gebothe für des Menschen Heil zu sterben unterwerfen, der göttlichen Gerechtigkeit genug zu thun.

6. * **Brand- und Schuldopfer.** In dem Brandopfer wurde das Schlachtvieh, GOtt zu Ehren, ganz und gar von der Flamme verzehret. Die Schuldopfer waren auf die Genugthuung für die Sünde angesehen, und man verbrannte nur gewisse Theile davon. Beyde werden genannt, so wohl hier, im Griechischen, und Arabischen; als in dem Psalme Davids, im Lateinischen Ps. 39, 7, im Hebräischen Ps. 40, 7, im Chaldäischen, Griechischen, und Aethiopischen. ** **haben dir nicht gefallen.** Diese Redart, welche in der Bibel öfters vorkömmt, wird Epitasis genannt: da man etwas verneinet, nicht als wenn es falsch wäre, sondern damit man demselben eine andere Sache weit vorziehe. Die mosaischen Opfer gefielen GOtt, ja er begehrte sie: aber das Kreuzopfer zog er allen andern so weit vor, daß man in dessen Vergleichung

sagen

Verachtung der Schmach das Kreuz überstanden, und nun auf dem göttlichen Throne zur Rechten sitzet.

3. Denn diesen bedenket, der eine solche Widersprechung der Sünder wider sich gelitten hat: damit ihr nicht ermüdet den Muth sinken lasset.

4. Maßen ihr in eurem Kampfe wider die Sünden noch nicht bis auf das Blut gestritten habt.

5. Ihr habt die Trostrede vergessen, in welcher euch als Kindern also zugesprochen wird: Mein Sohn, vernachläßige die Züchtigung des Herrn nicht: und wenn du von ihm gestrafet wirst, laß dichs nicht verdrießen:

6. Sintemal der Herr den strafet, den er liebet; und alle Söhne geißelt, die er aufnimmt. (Sprüch. 3, 11 und 12, nach den 70 Dollmetschen.)

7. Verharret in der Züchtigung: wenn ihr das thut *, verhält sich GOtt gegen euch als Kinder: denn welches Kind ist ohne väterliche Zucht?

8. Seyd ihr ohne Zucht, welche doch allen (wahren Söhnen) zukömmt; so seyd ihr keine wahre Kinder, sondern unehliche.

9. Zu dem, wenn wir unsere leibliche Väter, die uns bestrafeten, in Ehren hielten; sollen wir nicht vielmehr dem Vater des Geistes unterthänig seyn, damit wir leben?

10. Jene erzogen uns, eine geringe Zeit lange, nach ihrem Willen; dieser aber zu unserem Nutzen, damit wir seiner Heiligkeit theilhaftig werden.

7. * wenn ihr das thut. aus dem Griechischen.

selbsten hat er seine Geheiligte* für alle Zeiten der Vollkommenheit zugeführet.

15. Auch der heilige Geist hat sein Zeugniß für uns gegeben, da er gesagt:

16. Jedoch will ich nachgehends mit dem Hause Israel folgenden Bund aufrichten, spricht der Herr: ich werde mein Gesetz in ihr innerstes Gemüth eindrücken, und auf ihr Herz schreiben.

17. Ich werde ihnen ihre Ungerechtigkeit verzeihen, und ihrer Sünden nicht mehr gedenken. (Jerem. 31, 33 und 34.)

18. Wo aber diese nachgelassen sind, ist kein neues Schuldopfer mehr vonnöthen.

19. Dieweil wir dann ein freymüthiges* Vertrauen haben, o Brüder, in das Heiligthum durch das Blut Jesu hinein zu gehen;

20. Wohin er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das ist, durch sein Fleisch, geweihet hat:

21. Dieweil wir auch einen hohen Priester haben, der dem Hause GOttes vorsteht:

22. Lasset uns mit aufrichtigem Herzen und vollem Glaube hinzu treten: nachdem unser Herz durch die Besprengung (des heiligen Blutes) vom bösen Gewissen befreyet ist, und das reine Wasser (der Taufe) unsern Leib gewaschen hat.

23. Lasset uns das Bekenntniß unsrer Hoffnung unbeweglich erhalten: denn der uns (den Lohn) versprochen, ist getreu.

24. Lasset

---

14. * seine Geheiligte. Wenn die Christen, welche in der Taufe geheiliget sind, der Gnade nicht untreu werden, führet sie der Heiland täglich mehr zur Vollkommenheit.

19. * freymüthiges. aus dem Griechischen.

24. Lasset uns auch einer den andern betrachten, damit wir uns wechselsweise zu der Liebe und guten Werken aufmuntern.

25. Lasset uns nicht, wie einige zu thun pflegen, unsere Gesellschaft verlassen; sondern einander trösten, und zwar um so viel mehr, weil ihr den Tag (der Belohnung) immer mehr anrucken sehet.

26. Denn so wir, nach empfangenem Erkenntnisse der Wahrheit, wiederum freywillig sündigen*, ist kein Söhnopfer für die Sünden mehr übrig;

27. Sondern eine schreckliche Erwartung des Gerichtes, und jenes Rachfeuer, welches die Widersacher (GOttes) verzehren wird.

28. Wenn zween oder drey Zeugen aussagten, daß jemand dem Gesetze des Moyses zuwider gehandelt: mußte er ohne alle Gnade sterben.

29. Wie viel ärgere Strafen meynet ihr werde jener verdienen, welcher den Sohn GOttes mit Füßen tritt? das Blut des Bundes, mit welchem er geheiliget worden, für unrein hält? und dem Geiste der Gnade eine Schmach anthut?

30. Wir wissen, wer gesprochen hat: Mein ist die Rache, und ich will es vergelten. (5 Moys.

32,

---

26. * wiederum freywillig sündigen. Versteh, wie oben, Hebr. 6, 4-6, die Sünde des Abfalles von der wahren Kirche; nicht aber eine jede Todsünde, welche von einem Getauften begangen wird. Der Apostel drohet jenen, welche unsere Gesellschaft verlassen, wie er gesagt, und nach empfangenem Erkenntnisse der Wahrheit derselben absagen. Ein Abtrinniger hat kein Söhnopfer mehr, welches nur in der wahren Kirche zu finden ist.

mel geschrieben ist; zu GOtt dem Richter über alle; zu den Geistern der vollkommnen Gerechten;

24. Zu Jesu dem Mittler des neuen Bundes, und zu seinem Blute, welches über uns ausgesprenget ist, und besser redet, als Abels Blut. *

25. Habet Acht, daß ihr euch von dieser Rede nicht abwendet: denn so jene nicht ungestraft geblieben, welche die Sprüche GOttes * (aus dem Munde des Moyses) auf Erden nicht hören wollten; noch viel weniger wir, sofern wir uns von ihm abwenden, da er uns von dem Himmel anredet.

26. Seine Stimme hat einst die Erde wie Meerwellen * beweget: jetzt aber erfüllet er jenes alte Versprechen: Noch einmal (will ich kommen,) und nicht nur die Erde, sondern auch den Himmel bewegen.. (Aggg. 2, 7.)

27. Daß er aber spricht, Noch einmal *, bedeutet die Abstellung der veränderlichen (mosaischen Gebräuche,) welche darum ist vorgenommen worden, damit das unveränderliche (christliche Gesetz) beständig verharre.

28. Lasset uns dann, nachdem wir das unveränderliche Reich erlanget haben, die Gnade erhal-

---

24. * als Abels Blut: welches um Rache schrie: hingegen das Blut des Erlösers ruft um Gnade für uns.

25. * die Sprüche GOttes. nach dem Griechischen.

26. * wie Meerwellen. im Griechischen.

27. * Noch einmal. Nicht in der zweyten Ankunft, da Christus als Richter kommen wird; sondern in der ersten, da er als Gesetzgeber kam, die mosaische Einrichtung, ob sie schon von dem Himmel gekommen war, von der Stelle zu schaffen, und das weit bessere Christenthum einzusetzen.

39. Wir entziehen uns nicht, zu unserm Untergange: sondern wir sind getreue Söhne, zu der Erhaltung unsrer Seele.

Eilftes Hauptstück.

Vortreffliche Beyspiele des Glaubes.

1. Es ist aber der Glaube eine Grundfeste jener Dinge, die man zu hoffen hat; und ein Beweisthum deren, welche man nicht sieht.

2. Durch ihn haben die Alten ein Zeugniß (ihres Ruhmes) erhalten.

3. Durch den Glaube verstehen wir, daß GOtt mit einem Worte alles Zeitliche erschaffen und vorbereitet *, also daß sichtbar ward, was vorher nicht zu sehen war.**

4. Durch den Glaube hat Abel ein vortrefflicheres Opfer geschlachtet, als Kain: wodurch er für seine Gerechtigkeit, und für seine Gaben, das Zeugniß GOttes selbsten * erlanget, und durch den Glaube redet er nach seinem Tode**.

5. Durch

---

3. * vorbereitet aus dem Syrischen. ** was vorher nicht zu sehen war, was vorhin nichts war.

4. * das Zeugniß GOttes selbsten. Abels Opfer ist von GOtt entweder durch himmlisches Feuer, wie viele glauben, oder durch ein anderes sichtbares Zeichen gut geheißen worden. Gerecht hat ihn der Heiland selbst genannt, Matth. 23, 35. ** redet er noch nach seinem Tode. Durch sein Beyspiel ermahnet er uns zu der Unschuld und Beständigkeit.

5. Durch den Glaube ist Henoch (oder Enoch) ohne Tod weggenommen und nicht mehr gefunden worden, weil ihn GOtt versetzet hat: denn er hatte schon vor seiner Versetzung das Zeugniß, daß er GOtt gefiel.

6. Ohne Glaube aber ist unmöglich GOtt zu gefallen. Denn wer sich ihm näheret, muß glauben, daß es einen GOtt giebt, und daß er die belohnet, welche ihn suchen.

7. Nachdem Noe die Offenbarung dessen erhalten, was man noch nicht sah, hat er durch den Glaube eine gottselige * Furcht in sich erwecket, und zum Heile seines Hauses die Arche gezimmert: hiedurch hat er die Welt verdammet, und ist als ein Erbe der Gerechtigkeit eingesetzet worden, welche aus dem Glaube kömmt.

8. Durch den Glaube hat Abraham dem (göttlichen) Berufe gehorsamet, und ist ausgezogen nach dem Orte, welcher sein Erbgut werden sollte: wiewohl er in seinem Auszuge nicht wußte, wohin er gieng.

9. Durch den Glaube zog er hinüber * in das verheißne Land, hielt sich darinnen auf wie in einem fremden, und wohnete unter Zelten; wie auch Isak und Jakob, welchen eben diese Erbschaft versprochen war.

10. Denn er erwartete jene wohl gegründete Stadt (das himmlische Jerusalem) dessen Urheber und Baumeister GOtt ist.

11. Durch den Glaube hat auch die unfruchtbare Sara, obschon die Zeit ihres Alters vorbey

7. * gottselige. aus dem Griechischen.
9. * zog er hinüber. aus dem Griechischen.

Blut der Hohepriester (zur Genugthuung) für die Sünde in das Heiligthum trug.

12. Darum hat auch Jesus, damit er das Volk durch sein Blut heiligte, außer dem Thore gelitten.

13. Lasset uns dann aus dem Lager * zu ihm hinaus gehen, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stelle, sondern suchen eine künftige Stadt.

15. Wir wollen dann GOtt allezeit durch ihn das Lobopfer darbringen, das ist die Früchte der Lippen, die seinen Namen preisen.

16. Vergesset aber die Gutthätigkeit nicht, und theilet andern gern mit: denn solche Opfer läßt sich GOtt gefallen.

17. Gehorsamet euren Vorgesetzten, und seyd ihnen unterthänig: sintemal sie immer für eure Seelen wachen, als für welche sie Rechenschaft geben werden: damit sie ihr Amt mit Freuden, und nicht mit Seufzen versehen: denn das nützet euch nichts.

18. Bethet für uns: maßen wir gänzlich hoffen, daß wir ein gutes Gewissen haben, und in allem einen guten Wandel zu führen verlangen.

19. Noch mehr aber bitte ich euch, dieses zu thun,

---

dem Gesetze außer des Lagers zu Asche verbrannt werden. Uns hingegen machet das christliche Gesetz so glücklich, daß wir den heiligsten Leib des Herrn, unser tägliches Söhnopfer, auch täglich genießen.

13. * aus dem Lager. Lasset uns der Gemeinschaft mit allen Glaubesfeinden absagen, und aus ihrer Versammlung uns zu dem Erlöser begeben: wozu dann nöthig ist, die Schmach seines Kreuzes zu tragen.

thun, damit ich euch desto eher (von GOtt) zurücke gegeben werde.

20. GOtt indessen, der Urheber des Friedes, von welchem unser Herr Jesus Christus, der große Hirt der Schafe, durch das Blut des ewigen Bundes von den Todten erwecket worden;

21. Mache euch geschickt zu allem Guten, auf daß ihr seinen Willen erfüllet: er vollbringe in euch, was ihm gefällig ist, vermittelst Jesu des Messias, dessen Herrlichkeit zu ewigen Zeiten besteht. Also sey es.

22. Ich bitte euch aber, Brüder, haltet in diesem Trostbriefe genehm, daß ich euch so gar kurz geschrieben.

23. Wisset, daß unser Bruder Timotheus aus seinen Banden * frey gelassen worden; wenn er ge-

---

23. * aus seinen Banden. im Griechischen, und Syrischen Man hat keine besondere Nachricht, in was für einem Lande oder Orte Timotheus diesesmal in Verwahrung gehalten worden. So viel ist gewiß, daß Timotheus sammt dem Paulus zu Rom in gefänglicher Haft gewesen, als der Apostel in seiner ersten römischen Gefangenschaft seine fünf Sendschreiben an die Philipper, die Kolosser, die Thessaloniker beydemal, und den Philemon abgeschicket: wie der Eingang aller dieser Briefe bezeuget. Auf seiner Reise von Rom in Asien hat Paulus den Timotheus seinen Reisegesellen den Ephesern zum Bischofe hinterlassen, da er in Macedonien gieng. 1 Tim. 1, 3. Endlich kam Paulus das zweyte mal nach Rom, und erwarb nach seiner zweyten Gefangenschaft allda die glorwürdige Marterkrone.

geschwind zu mir kömmt, will ich euch sammt ihm besuchen.

24. Grüßet alle eure Vorgesetzte, und alle Christen. Euch grüßen die Brüder, welche aus Italien sind.

25. Die Gnade sey mit euch allen. Das geschehe.

Sendschreiben
des
heiligen Apostels
Jakobus,
das
katholische genannt,
das ist,
welches an alle insgemein
geschrieben ist.

Erstes Hauptstück.

Man soll sich in Trübsalen erfreuen, das Zeitliche verachten, die Zunge innehalten; alles Gute aber von GOtt begehren.

1. Jakobus*, ein Diener GOttes und unseres Herrn Jesu des Gesalbten, grüßet die Zerstreueten aus allen zwölf Zünften.

2.

---

1. * Jakobus. Der Verfasser dieses Sendschreibens ist nicht Jakobus der größere, des Zebedäus und Salomens Sohn, Bruder des Evangelisten Johannes, und einer aus den Zwölf Aposteln; noch Jakobus der kleinere, ein Sohn des Alphäus, gleichfalls einer aus den zwölf Aposteln; sondern ein dritter Jakobus, welcher Mark. 15, 40, nicht nur in der griechischen Grundsprache, sondern auch in andern alten Sprachen der kleine genannt wird. Dieser war ein Sohn des Kleophas, und Vätter (oder nach hebräischer Redensart ein Bruder) des Herrn: weil Kleophas ein Bruder des heiligen Nährvaters Joseph war, und ihre Gemahlinnen Schwestern genannt wurden: daher der Name Brüder auch auf der so genannten Schwestern Söhne fiel. Dieser Jakobus war der erste Bischof zu Jerusalem, und wiewohl er keiner aus den Zwölfen ist,

wird

2. Meine Brüder, wenn ihr in unterschiedliche Widerwärtigkeiten fallet, haltet dieses für die größte aus allen Freuden;

3. Und wisset, daß diese Prüfung eures Glaubes Geduld hervorbringet.

4. Durch die Geduld aber entsteht ein ausgemachtes Werk: daß ihr also vollkommen und ganz ausgearbeitet seyd, und euch nichts mangelt.

5. Hat einer aus euch Weisheit vonnöthen, so begehre er sie von GOtt, welcher allen häufig mittheilet, und aufrichtig * ohne Vorwurf giebt; und sie wird ihm ertheilet werden.

6. Er muß aber mit Vertrauen begehren, und nicht wanken: denn ein Wankender gleicht einer Meerwelle, die vom Winde beweget und herumgejagt wird.

7. Ein solcher bilde sich nicht ein, daß er etwas von dem Herrn erhalten werde.

8. Ein Mensch von doppeltem Sinne, der (zwischen Hoffnung und Furcht) zertheilet * ist, hat in allen seinen Anschlägen keinen Bestand.

9. Ein Bruder, welcher in seiner Niedrigkeit sanftmüthig * ist, setze seinen Ruhm in der (künftigen) Erhöhung;

---

wird er doch Ehren halber ein Apostel genannt, wie Paulus und Barnabas. Von dem Unterschiede der drey heiligen Jakob ist gehandelt worden Mark. 15, 40, und in dem biblischen Lexikon, Art. Jakobus.

5. * aufrichtig. aus dem Griechischen, und Syrischen.

8. * zertheilet. aus dem Syrischen.

9. * sanftmüthig. aus dem Griechischen, und Syrischen.

10. Ein Reicher aber in seiner Demuth: denn er wird vergehen, wie die Blühte eines Krautes:

11. Nachdem die hitzige Sonne aufgestiegen, und das Kraut ausgetrocknet hat: fällt die Blühte ab, und das schöne Ansehen ist hin: also wird auch ein Reicher mit seinen Rathschlägen verwelken.

12. Selig derjenige, welcher die Versuchung aushält: denn er wird nach seiner Prüfung die Krone des Lebens empfangen, welche GOtt der Herr * seinen Liebhabern verheißen hat.

13. Niemand sage, wenn er versuchet wird, er werde von GOtt versuchet: sintemal GOtt kein Versucher ist, der jemanden zu dem Uebel anreizet.

14. Sondern ein jeder wird von seiner Begierde versuchet, die ihn wie eine Lockspeise * zieht.

15. Wenn hernach die Begierde empfängt, gebiehrt sie die Sünde: und die vollendete Sünde bringet den Tod hervor.

16. Lasset euch dann von der Sünde nicht betriegen, liebe Brüder.

17. Alle gute Gaben und alle vollkommene Geschenke sind von oben, und steigen auf uns herab von dem Urheber alles Lichtes *, welcher keine Veränderung, noch einigen Wechsel des Schattens an sich hat.

18.

---

12. * der Herr. aus dem Griechischen.
14. * eine Lockspeise. aus dem Griechischen.
17. * dem Urheber alles Lichtes. Nicht nur ist GOtt kein Versucher, der iemanden zu dem Uebel anreizet, wie V. 13 gesagt worden: sondern er allein bewah-

18. Denn er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit erzeuget, damit wir gleichsam die Erstgebohrnen aus seinen Geschöpfen seyn sollten.

19. Meine liebe Brüder, ihr wisset es*: ein jeder Mensch aber sey bereit alsbald anzuhören, jedoch nicht schnell im Antworten, oder zum Zorne.

20. Denn der (gähe) Zorn wirket nichts Gutes vor GOtt.

21. Derohalben werfet alle Unreinigkeit und allen Ueberfluß der Bosheit von euch: das Wort, welches euch eingepflanzet worden, und euren Seelen das Heil bringen kann, nehmet gelassen auf.

22. Ihr müßt aber, damit ihr euch nicht selbsten betrieget, das Wort nicht allein hören, sondern auch vollziehen.

23. Maßen der, welcher das Wort zwar anhöret, aber nicht ins Werk setzet, einem Menschen gleich ist, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet;

24. Sobald er sich aber betrachtet hat, von dannen geht, und alsbald vergißt, wie er ausgesehen.

---

wahret uns vor der Sünde, alle Gaben und Gnaden sind von ihm, alles Licht kömmt von diesem Urheber: er ist die Sonne, welche um keine Nacht, um keine Verfinsterung, um keine Veränderung der Jahreszeiten weiß; sondern allezeit reines und häufiges Licht ertheilet.

19. * ihr wisset es, aus dem Koptischen.

25. Hingegen wer das vollkommene Gesetz der Freyheit (der Kinder GOttes) genau besichtiget, und darauf beharret; der ist glücklich in seinem Werke, weil er die That vollzieht, und nicht nur einen vergeßlichen Anhörer abgiebt.

26. Uebrigens wer sich für andächtig hält, da er doch seine Zunge noch nicht bezäumet; betrieget seinen Sinn, und eine solche Frömmigkeit ist eitel.

27. Die reine und unbefleckte Andacht vor GOtt unserem Vater ist diese; Wittwen und Weysen in ihrer Trübsal besuchen, und sich ohne Mackel vor dieser Welt bewahren.

Zweytes Hauptstück.

Man soll auf die Person keine Acht haben. V. 14. Der Glaube ist ohne Werke todt.

1. Meine Brüder, verbindet nicht den herrlichen Glaube unseres Herrn Jesu des Gesalbten mit (eitlen) Absichten auf die Personen.
2. Ich setze, es trete in eure Versammlung ein Mann in einem weißen schimmernden * Kleide, mit einem güldnen Fingerringe; zugleich komme auch ein schmutzig gekleideter Armer.
3. Wenn ihr euch zu dem im prächtigen Kleide wendet, und zu ihm sprechet, er solle hier einen bequemen Platz nehmen; zu dem Armen aber

---

2. * schimmernden. aus dem Griechischen, und Syrischen.

aber saget, er solle dort stehen bleiben, oder sich da unter eurem Fußschemel niedersetzen:

4. Habt ihr nicht einen unrechten Zweifel * gefasset, und seyd unbillige Richter geworden?

5. Höret, meine liebe Brüder: hat nicht GOtt die Armen in dieser Welt auserkohren, sie im Glaube reich zu machen, und ihnen die Erbschaft jenes Reiches zu geben, das er seinen Liebhabern versprochen hat?

6. Ihr aber habt den Armen verunehret. Unterdrücken euch nicht die Reichen durch ihre Macht? ziehen nicht sie euch vor die Gerichte?

7. Wird nicht von ihnen (vor den Gerichten) der heilige Name dessen, von welchem ihr Christen genannt werdet, ihren Gotteslästerungen ausgesetzet?

8. Ihr handelt wohl, wenn ihr nur jenes herrschende Geboth nach der Schrift erfüllet: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst.

9. Dafern ihr aber die Personen ansehet, versündiget ihr euch, und werdet von dem Gesetze als Uebertreter bestrafet.

10. Sintemal * der das ganze übrige Gesetz hält, aber ein Geboth übertritt, sich des ganzen schuldig machet. **

---

4. * Zweifel. aus dem Griechischen, und Syrischen. Es ist ganz billig, in der äußerlichen Ehre einen gebührenden Unterschied zwischen höhern und schlechtern Personen zu machen: in der innerlichen Hochschätzung aber verdienet immer jener den Vorzug, der vor GOtt größer ist: und davon ist hier die Rede.

10. * Sintemal. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** sich des ganzen schuldig machet.

erhalten *, und durch sie GOtt also dienen, daß wir ihm mit Furcht und Ehrerbiethung gefallen.

29. Denn unser GOtt ist ein verzehrendes Feuer.

---

28. * Lasset uns ..... erhalten. aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen.

Dreyzehntes Hauptstück.

Mann soll durch Uebung der Tugenden dem künftigen Leben Vorsehung thun.

1. Die brüderliche Liebe verharre unter euch.

2. Vergesset die Bewirthung der Gäste nicht: denn vermittelst dieser haben einige * *unwissend* die Engel beherberget.

3. Gedenket der Gefangnen, als wenn auch ihr in Banden läget; und der Leidenden, als Menschen, die auch in einem Leibe wohnen.

4. Die Ehe bleibe in allen Stücken ehrlich, und das Ehebett unversehrt: denn die Unkeuschen und Ehebrecher wird GOtt richten.

5. Eure Aufführung sey ohne Geiz: seyd mit dem Gegenwärtigen zufrieden: sintemal er (GOtt) gesprochen hat: Ich will dich nicht verlassen, noch von dir weichen. (Jos. 1, 5.)

6. Daß wir also mit Vertrauen sagen: Der Herr

---

2. * einige. Abraham und Lot.

aber nicht, was ihrem Leibe nöthig ist: was wird euch das nützen?

17. Also ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbsten todt.

18. Es wird aber jemand sagen: Du hast den Glaube, und ich habe die Werke: zeige mir deinen Glaube ohne Werke *, so will ich dir meinen Glaube aus den Werken zeigen.

19. Du glaubest, es sey nur ein GOtt. Gut! das glauben auch die Teufel, und erzittern.

20. Willst du aber wissen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist?

21. Ist nicht Abraham unser Vater aus den Werken gerechtfertiget * worden, als er seinen Sohn Isak auf dem Altare opferte?

---

18. * deinen Glaube ohne Werke. Im Arabischen, und in den meisten griechischen Exemplaren, liest man: deinen Glaube aus den Werken. Andere Griechen aber, wie auch die Syrier, Kopten, und Aethiopier, haben wie die Lateiner, ohne Werke. Diese dem Ansehen nach widrige Worte kommen also überein: Wer gute Werke hat, kann daraus seinen Glaube darthun: du aber, der du ohne Werke bist, woraus erweisest du mir deinen Glaube? wie kannst du ihn aus den Werken darthun, die du nicht hast? Beydes läuft auf dieses hinaus: der ohne gute Werke lebet, kann seinen Glaube aus den Werken nicht erweisen.

21. * aus den Werken gerechtfertiget. Dieser Stelle widerspricht der heilige Paulus keinesweges, da er unsere und Abrahams Gerechtigkeit dem Glaube ohne die Werke des Gesetzes zuschreibt: weil er nur die Werke des mosaischen, nicht aber des christlichen Gesetzes ausschließt: denn daß ein lebendiger Glaube und die Gerechtigkeit ohne die Werke des Gesetzes nicht be-

ste-

Blut der Hohepriester (zur Genugthuung) für die Sünde in das Heiligthum trug.

12. Darum hat auch Jesus, damit er das Volk durch sein Blut heiligte, außer dem Thore gelitten.

13. Lasset uns dann aus dem Lager * zu ihm hinaus gehen, und seine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stelle, sondern suchen eine künftige Stadt.

15. Wir wollen dann GOtt allezeit durch ihn das Lobopfer darbringen, das ist die Früchte der Lippen, die seinen Namen preisen.

16. Vergesset aber die Gutthätigkeit nicht, und theilet andern gern mit: denn solche Opfer läßt sich GOtt gefallen.

17. Gehorsamet euren Vorgesetzten, und seyd ihnen unterthänig: sintemal sie immer für eure Seelen wachen, als für welche sie Rechenschaft geben werden: damit sie ihr Amt mit Freuden, und nicht mit Seufzen versehen: denn das nützet euch nichts.

18. Bethet für uns: maßen wir gänzlich hoffen, daß wir ein gutes Gewissen haben, und in allem einen guten Wandel zu führen verlangen.

19. Noch mehr aber bitte ich euch, dieses zu thun,

---

dem Gesetze außer des Lagers zu Asche verbrannt werden. Uns hingegen machet das christliche Gesetz so glücklich, daß wir den heiligsten Leib des Herrn, unser tägliches Söhnopfer, auch täglich genießen.

13. * aus dem Lager. Lasset uns der Gemeinschaft mit allen Glaubesfeinden absagen, und aus ihrer Versammlung uns zu dem Erlöser begeben: wozu dann nöthig ist, die Schmach seines Kreuzes zu tragen.

Drittes Hauptstück.

Von der Zunge, und wahren Weisheit.

1. Meine Brüder, sehet zu, daß nicht viele aus euch Lehrer werden: wisset, daß ihr (durch das Lehramt) ein größeres Gericht auf euch ladet.

2. Sintemal wir (auch ohne das Lehramt) in viele Mängel fallen. Wer in seinem Reden nicht anstößt, der ist ein vollkommener Mensch. Dieser weiß den ganzen Körper (seines Handels und Wandels) zu zäumen und zu lenken.

3. Sieh*, also legen wir den Pferden einen Zaum in das Maul, damit sie uns gehorsamen: dadurch leiten wir ihren ganzen Leib hin und her.

4. Sieh, auch die Schiffe, wiewohl sie groß sind, und von starken Winden getrieben werden, lassen sich durch das kleine Steuerruder herum führen, wohin der Trieb des Schiffers will.

5. Also ist auch die Zunge zwar ein kleines Glied, doch erhebt es sich hoch. Sieh, wie groß wird ein kleines Feuer*, und wie viel Holz** zündet es in einem Walde an!

6. Auch die Zunge ist ein Feuer, woraus alle Bosheit entsteht. Die Zunge ist eines unsrer

Glie-

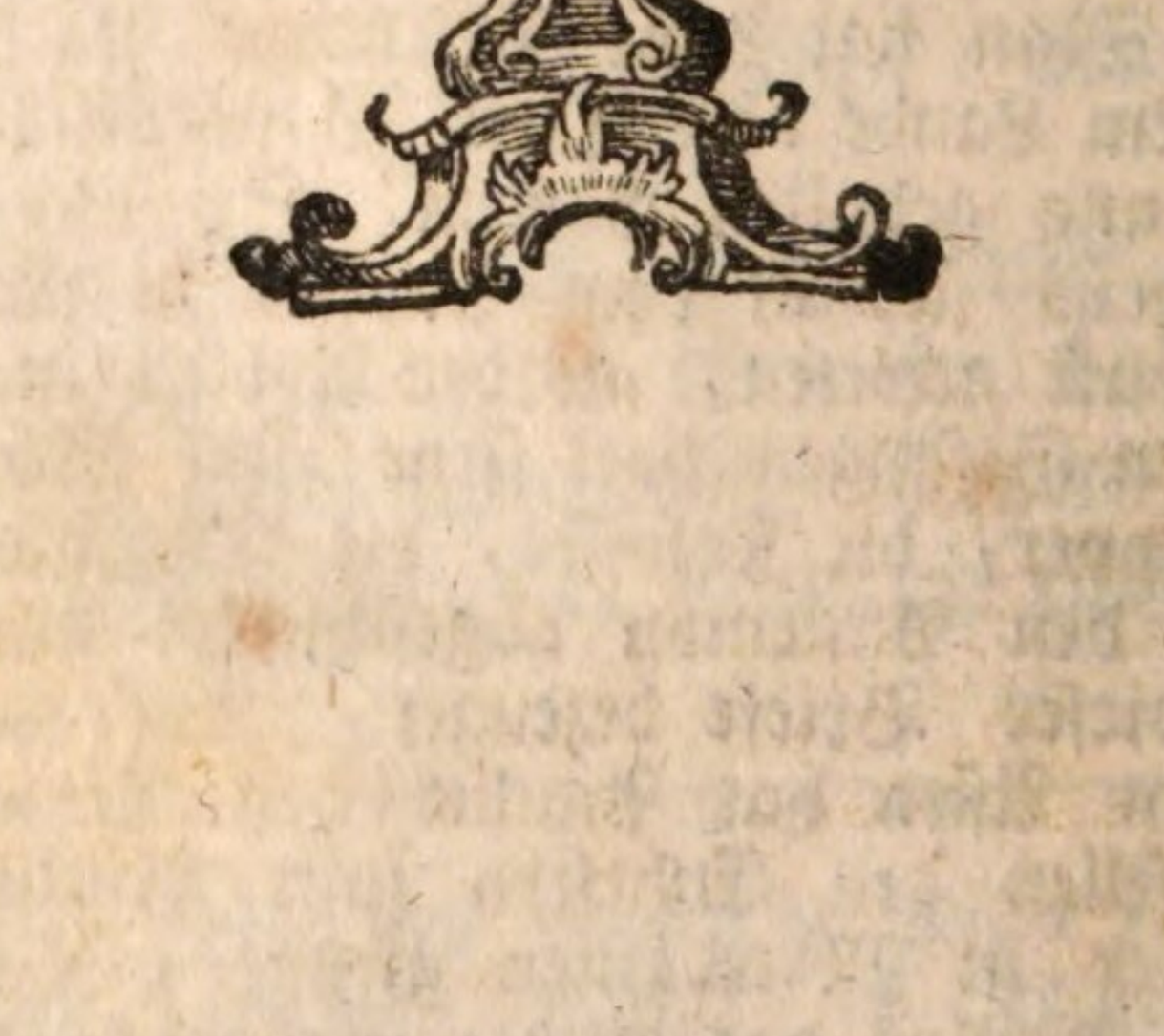
---

3. * Sieh. aus dem Griechischen, und Syrischen.
5. ein kleines Feuer. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** viel Holz. aus dem Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

geschwind zu mir kömmt, will ich euch sammt ihm besuchen.

24. Grüßet alle eure Vorgesetzte, und alle Christen. Euch grüßen die Brüder, welche aus Italien sind.

25. Die Gnade sey mit euch allen. Das geschehe.



Send-

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Jakobus,

das

katholische genannt,

das ist,

welches an alle insgemein
geschrieben ist.

tet und krieget, und gelingt euch doch nicht, weil ihr nicht bethet.

3. Ihr bittet, und erhaltet nichts, weil ihr übel bittet, damit ihr es nach euren Begierden verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen *, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt eine Feindschaft GOttes ist? Wer immer dann dieser Welt Freund seyn will, wird ein Feind GOttes.

5. Oder * meynet ihr, die Schrift habe vergeblich gesagt, der Geist, welcher in uns ** und euch wohnet, sey eifersichtig,

6.

---

4. * Ehebrecherinnen. aus dem Griechischen. Auch im Arabischen liest man das weibliche Geschlecht nebst dem männlichen.

5. * Oder. im Griechischen, und Syrischen. ** in uns. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Dieser Geist ist nicht der menschliche, sondern der heilige und göttliche Geist: denn dieser giebt eine größere Gnade. Wo sagt aber dieses die Schrift? Daß GOtt um uns eifere, sagt sie an vielen Stellen: sie setzet aber auch, wie hier der heilige Jakobus, seine Gnade hinzu bey dem Moyses, Joel, und Zacharias. Ich bin der Herr, dein starker und eifernder GOtt ..... ich erweise Barmherzigkeit bis ins tausende (Glied). 2 Moys. 20, 5 und 6. Der Prophet Joel spricht: Der Herr hat geeiferet um sein Land, und hat seinem Volke verschonet: und er hat geantwortet, zu seinem Volke sprechend: Sehet, ich will euch Getreid, Wein, und Oel zur Genüge schicken: dem Schimpfe der Heyden will ich euch nicht mehr aussetzen. Joel, 2, 18 und 19. Bey dem Zacharias aber sagt er selbst: Ich habe um Jerusalem und Sion mit großer Hitze

geei-

6. Ertheile aber eine größere Gnade? Darum heißt es: GOtt widersteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber ertheilet er Gnade. (Sprüch. 3, 34, nach den 70 Dollm.)

7. Seyd also GOtt unterthan: dem Teufel aber widerstehet, so wird er vor euch fliehen.

8. Näheret euch GOtt, so wird auch er sich euch nahen. Reiniget eure Hände, ihr Sünder: und ihr, doppelte Herzen, säubert euer Innerstes.

9. Erkennet mit Schmerzen eure Armseligkeit, trauret, und weinet: verändert euer Gelächter in Leid, und eure Freude in Betrübniß.

10. Demüthiget euch vor den Augen GOttes: so wird er euch erhöhen.

11. Schneidet einander die Ehre nicht ab. Der von seinem Bruder nachtheilige Reden führet, oder ihn urtheilet; entehret und urtheilet das Gesetz. Urtheilest du aber das Gesetz, so bist du nicht dessen Vollzieher, sondern sein Richter.

12.

---

geeifert: ..... Ich will wieder zurücke nach Jerusalem kehren mit vieler Barmherzigkeit. Mein Haus soll darinnen wiederum erbauet werden, spricht der Herr der Heerschaaren. Zach. 1, 14 und 16. Und anderswo bey eben diesem Propheten: Ich habe um Sion geeiferet mit großer Hitze, und mit großem Zorne habe ich darum geeiferet. So spricht der Herr der Heerschaaren: Ich bin wiederum zurücke nach Sion gekehret, und ich will mitten in Jerusalem wohnen: Jerusalem wird die Stadt der Wahrheit, und der Berg des Herrn der Heerschaaren wird der geheiligte Berg genannt werden. Zach. 8, 2 und 3.

10. Ein Reicher aber in seiner Demuth: denn er wird vergehen, wie die Blühte eines Krautes:

11. Nachdem die hitzige Sonne aufgestiegen, und das Kraut ausgetrocknet hat: fällt die Blühte ab, und das schöne Ansehen ist hin: also wird auch ein Reicher mit seinen Rathschlägen verwelken.

12. Selig derjenige, welcher die Versuchung aushält: denn er wird nach seiner Prüfung die Krone des Lebens empfangen, welche GOtt der Herr * seinen Liebhabern verheißen hat.

13. Niemand sage, wenn er versuchet wird, er werde von GOtt versuchet: sintemal GOtt kein Versucher ist, der jemanden zu dem Uebel anreizet.

14. Sondern ein jeder wird von seiner Begierde versuchet, die ihn wie eine Lockspeise * zieht.

15. Wenn hernach die Begierde empfängt, gebiehrt sie die Sünde: und die vollendete Sünde bringet den Tod hervor.

16. Lasset euch dann von der Sünde nicht betriegen, liebe Brüder.

17. Alle gute Gaben und alle vollkommene Geschenke sind von oben, und steigen auf uns herab von dem Urheber alles Lichtes *, welcher keine Veränderung, noch einigen Wechsel des Schattens an sich hat.

18.

---

12. * der Herr. aus dem Griechischen.
14. * eine Lockspeise. aus dem Griechischen.
17. * dem Urheber alles Lichtes. Nicht nur ist GOtt kein Versucher, der iemanden zu dem Uebel anreizet, wie V. 13 gesagt worden: sondern er allein bewah-

18. Denn er hat uns freywillig durch das Wort der Wahrheit erzeuget, damit wir gleichsam die Erstgebohrnen aus seinen Geschöpfen seyn sollten.

19. Meine liebe Brüder, ihr wisset es*: ein jeder Mensch aber sey bereit alsbald anzuhören, jedoch nicht schnell im Antworten, oder zum Zorne.

20. Denn der (gähe) Zorn wirket nichts Gutes vor GOtt.

21. Derohalben werfet alle Unreinigkeit und allen Ueberfluß der Bosheit von euch: das Wort, welches euch eingepflanzet worden, und euren Seelen das Heil bringen kann, nehmet gelassen auf.

22. Ihr müßt aber, damit ihr euch nicht selbsten betrieget, das Wort nicht allein hören, sondern auch vollziehen.

23. Maßen der, welcher das Wort zwar anhöret, aber nicht ins Werk setzet, einem Menschen gleich ist, der sein leibliches Angesicht im Spiegel beschauet;

24. Sobald er sich aber betrachtet hat, von dannen geht, und alsbald vergißt, wie er ausgesehen.

---

wahret uns vor der Sünde, alle Gaben und Gnaden sind von ihm, alles Licht kömmt von diesem Urheber: er ist die Sonne, welche um keine Nacht, um keine Verfinsterung, um keine Veränderung der Jahreszeiten weiß; sondern allezeit reines und häufiges Licht ertheilet.

19. * ihr wisset es. aus dem Koptischen.

25. Hingegen wer das vollkommene Gesetz der Freyheit (der Kinder GOttes) genau besichtiget, und darauf beharret; der ist glücklich in seinem Werke, weil er die That vollzieht, und nicht nur einen vergeßlichen Anhörer abgiebt.

26. Uebrigens wer sich für andächtig hält, da er doch seine Zunge noch nicht bezäumet; betrieget seinen Sinn, und eine solche Frömmigkeit ist eitel.

27. Die reine und unbefleckte Andacht vor GOtt unserem Vater ist diese; Wittwen und Weysen in ihrer Trübsal besuchen, und sich ohne Mackel vor dieser Welt bewahren.

Zweytes Hauptstück.

Man soll auf die Person keine Acht haben. V. 14. Der Glaube ist ohne Werke todt.

1. Meine Brüder, verbindet nicht den herrlichen Glaube unseres Herrn Jesu des Gesalbten mit (eitlen) Absichten auf die Personen.

2. Ich setze, es trete in eure Versammlung ein Mann in einem weißen schimmernden * Kleide, mit einem güldnen Fingerringe; zugleich komme auch ein schmutzig gekleideter Armer.

3. Wenn ihr euch zu dem im prächtigen Kleide wendet, und zu ihm sprechet, er solle hier einen bequemen Platz nehmen; zu dem Armen aber

---

2. * schimmernden. aus dem Griechischen, und Syrischen.

sie über ihn bethen, und ihn im Namen des Herrn mit Oele salben:

15. So wird ihm das gläubige Gebeth Heil bringen, und der Herr wird ihm Erleichterung schicken: dafern er in Sünden ist, werden sie ihm nachgelassen werden.

16. Bekennet also einander eure Sünden, und bethet für einander, damit ihr das Heil erlanget: denn das beständige und kräftige * Gebeth eines Gerechten hat einen großen Nachdruck.

17. Elias war ein Mensch, den Schwachheiten unterworfen wie wir: als er aber eifrig gebethet, damit es nicht regnete, hat vierthalb Jahre kein Regen die Erde berühret.

18. Er bethete abermal: und der Himmel gab einen solchen Regen, daß der Erdboden seine Früchte wiederum hervor gebracht.

19. Meine Brüder, wenn einer aus euch von dem Wege der Wahrheit abgewichen, und ein andrer ihn zu rechte bringet:

20. Der soll wissen, daß, wer einen Sünder von seinem Irrwege abführet, dessen Seele vom Tode erretten, und die Menge (dessen und seiner) Sünden bedecken wird.

---

16. * kräftige aus dem Griechischen, und Arabischen.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Petrus.

Er

aber nicht, was ihrem Leibe nöthig ist: was wird euch das nützen?

17. Also ist auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in sich selbsten todt.

18. Es wird aber jemand sagen: Du hast den Glaube, und ich habe die Werke: zeige mir deinen Glaube ohne Werke *, so will ich dir meinen Glaube aus den Werken zeigen.

19. Du glaubest, es sey nur ein GOtt. Gut! das glauben auch die Teufel, und erzittern.

20. Willst du aber wissen, o eitler Mensch, daß der Glaube ohne Werke todt ist?

21. Ist nicht Abraham unser Vater aus den Werken gerechtfertiget * worden, als er seinen Sohn Isak auf dem Altare opferte?

---

18. * **deinen Glaube ohne Werke.** Im Arabischen, und in den meisten griechischen Exemplaren, liest man: **deinen Glaube aus den Werken.** Andere Griechen aber, wie auch die Syrier, Kopten, und Aethiopier, haben wie die Lateiner, **ohne Werke.** Diese dem Ansehen nach widrige Worte kommen also überein: Wer gute Werke hat, kann daraus seinen Glaube darthun: du aber, der du **ohne Werke** bist, woraus erweisest du mir deinen Glaube? wie kannst du ihn **aus den Werken** darthun, die du nicht hast? Beydes läuft auf dieses hinaus: der **ohne** gute Werke lebet, kann seinen Glaube **aus den Werken** nicht erweisen.

21. * **aus den Werken gerechtfertiget.** Dieser Stelle widerspricht der heilige Paulus keinesweges, da er unsere und Abrahams Gerechtigkeit dem Glaube ohne die Werke des Gesetzes zuschreibt: weil er nur die Werke des mosaischen, nicht aber des christlichen Gesetzes ausschließt: denn daß ein lebendiger Glaube und die Gerechtigkeit ohne die Werke des Gesetzes nicht be-

5. Die ihr von der göttlichen Kraft durch den Glaube zu der Seligkeit bewahret werdet, welche man am Ende der Zeiten offenbar sehen wird.

6. Daher entsteht euer Frohlocken, da ihr auf eine kleine Zeit durch unterschiedliche Prüfungen euch zur Betrübniß müsset versuchen lassen:

7. Damit euer Glaube geprüfet, und viel kostbarer als Gold befunden werde, das im Feuer zwar zerschmilzt*, aber dadurch geprüfet wird. (dieß erwirbt euch) Lob, Herrlichkeit, und Ehre in der Ankunft des Herrn Jesu.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch liebet; noch nicht sehet, und doch an ihn glaubet: aber aus diesem Glaube entspringt euer Frohlocken in einer unaussprechlichen und verherrlichten Freude:

9. Da ihr das Ende eures Glaubes erreichet, nämlich euer Seelenheil.

10. Dieses Heil untersuchten und forscheten die Propheten, welche von der euch bevorstehenden Gnade weissagten.

11. Sie betrachteten, welche und was für eine Zeit ihnen angedeutet würde durch den Geist des Messias, der in ihnen wohnete, und nicht nur sein Leiden vorsagte und bezeugete*, sondern auch die daraus entstehenden Ehren.

12.

---

7. * zerschmilzt. aus dem Griechischen.
11. * bezeugete. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Drittes Hauptstück.

Von der Zunge, und wahren Weisheit.

1. Meine Brüder, sehet zu, daß nicht viele aus euch Lehrer werden: wisset, daß ihr (durch das Lehramt) ein größeres Gericht auf euch ladet.

2. Sintemal wir (auch ohne das Lehramt) in viele Mängel fallen. Wer in seinem Reden nicht anstößt, der ist ein vollkommener Mensch. Dieser weiß den ganzen Körper (seines Handels und Wandels) zu zäumen und zu lenken.

3. Sieh *, also legen wir den Pferden einen Zaum in das Maul, damit sie uns gehorsamen: dadurch leiten wir ihren ganzen Leib hin und her.

4. Sieh, auch die Schiffe, wiewohl sie groß sind, und von starken Winden getrieben werden, lassen sich durch das kleine Steuerruder herum führen, wohin der Trieb des Schiffers will.

5. Also ist auch die Zunge zwar ein kleines Glied, doch erhebt es sich hoch. Sieh, wie groß wird ein kleines Feuer *, und wie viel Holz ** zündet es in einem Walde an!

6. Auch die Zunge ist ein Feuer, woraus alle Bosheit entsteht. Die Zunge ist eines unsrer Glie-

---

3. * Sieh. aus dem Griechischen, und Syrischen.

5. ein kleines Feuer. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** viel Holz. aus dem Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

19. Sondern mit dem kostbaren Blute Jesu als eines unbefleckten und unschuldigen Lammes.

20. Hierzu war er schon ausersehen vor Grundlegung der Welt, und ist zu diesen letzten Zeiten hierzu erschienen wegen euer,

21. Euer seiner getreuen Gläubigen * in GOtt, welcher ihn von den Todten erwecket, und ihm die Herrlichkeit ertheilet, damit sich euer Glaube und eure Hoffnung auf GOtt gründete.

22. Reiniget eure Seelen durch den Gehorsam, den ihr der Wahrheit * und Liebe leisten sollet im heiligen Geiste **; und durch eine ungefärbte *** brüderliche Liebe, die ihr mit aufrichtigen Herzen gegen einander vermehren sollet.

23. Allermaßen ihr nicht auf eine verwesliche, sondern unverwesliche Weise wieder gebohren seyd durch das Wort des lebendigen und immerwährenden GOttes.

24. Denn alle Menschen sind wie Gras, und alle ihre Herrlichkeit ist wie eine Blume des Grases: das Gras ist verdorret, und seine Blume ist abgefallen.

25. Hingegen verbleibt des Herrn Wort in Ewigkeit: und dieß ist das Wort, welches euch ist verkündiget worden.

---

21. * Gläubigen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

22. * der Wahrheit. im Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen. ** im Geiste. aus dem Griechischen, und Arabischen. *** ungefärbte. aus dem Griechischen, und Arabischen.

Zweytes Hauptstück.

Wir sollen unschuldig, wie die Kinder; vollkommen, wie die Männer seyn.

1. Leget also von euch alle Bosheit, allen Betrug, Verstellungen, Neid, und alle Verleumdungen:

2. Und sehnet euch wie neugebohrne Kinder nach der sittlichen Milch (der geistlichen Einfalt) ohne Betrug, damit ihr durch sie zur Seligkeit* aufwachset:

3. Wenn ihr anders die Süßigkeit der göttlichen Güte * gekostet habt.

4. Näheret euch zu Jesu dem lebendigen Grundsteine, den die Menschen zwar verworfen; GOtt aber auserwählet, und als kostbar geehret hat.

5. Werdet auch ihr als lebendige Steine auf ihn gebauet, damit ihr ein geistliches Haus ausmachet: seyd eine heilige Priesterschaft, und schlachtet geistliche Opfer, die durch den Herrn Jesu GOtt gefällig seyn.

6. Darum steht in der Schrift: Sieh *, ich

---

2. * zur Seligkeit. aus dem Syrischen, Koptischen, Aethiopischen; und den beßten griechischen Exemplaren.

3. * Güte. nach dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

4. * kostbar. aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen.

6. * Sieh. Esaia spricht im Hebräischen und Lateini-

tet und krieget, und gelingt euch doch nicht, weil ihr nicht bethet.

3. Ihr bittet, und erhaltet nichts, weil ihr übel bittet, damit ihr es nach euren Begierden verzehret.

4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen *, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft dieser Welt eine Feindschaft GOttes ist? Wer immer dann dieser Welt Freund seyn will, wird ein Feind GOttes.

5. Oder * meynet ihr, die Schrift habe vergeblich gesagt, der Geist, welcher in uns ** und euch wohnet, sey eifersichtig,

6.

---

4. * Ehebrecherinnen. aus dem Griechischen. Auch im Arabischen liest man das weibliche Geschlecht nebst dem männlichen.

5. * Oder. im Griechischen, und Syrischen. ** in uns. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. Dieser Geist ist nicht der menschliche, sondern der heilige und göttliche Geist: denn dieser giebt eine größere Gnade. Wo sagt aber dieses die Schrift? Daß GOtt um uns eifere, sagt sie an vielen Stellen: sie setzet aber auch, wie hier der heilige Jakobus, seine Gnade hinzu bey dem Moyses, Joel, und Zacharias. Ich bin der Herr, dein starker und eifernder GOtt ..... ich erweise Barmherzigkeit bis ins tausende (Glied). 2 Moys. 20, 5 und 6. Der Prophet Joel spricht: Der Herr hat geeiferet um sein Land, und hat seinem Volke verschonet: und er hat geantwortet, zu seinem Volke sprechend: Sehet, ich will euch Getreid, Wein, und Oel zur Genüge schicken: dem Schimpfe der Heyden will ich euch nicht mehr aussetzen. Joel, 2, 18 und 19. Bey dem Zacharias aber sagt er selbst: Ich habe um Jerusalem und Sion mit großer Hitze

geei-

10. Ihr waret einst nicht das Volk GOttes, nun aber seyd ihr es: ihr waret nicht in Gnaden, nun aber habt ihr sie erlanget.

11. Geliebte, ich bitte euch als Fremdlinge und Pilger, entschlaget euch fleischlicher Begierden, welche wider die Seele streiten.

12. Führet euch unter den Heyden wohl auf, damit sie, anstatt euch als Uebelthäter zu verleumden, in Betrachtung eurer guten Werke GOtt am Tage seiner Heimsuchung loben.

13. Seyd dann allen menschlichen Oberkeiten unterthänig um GOttes willen; so wohl den Königen, weil sie das Oberhaupt sind;

14. Als den Vorstehern, welche von ihm (GOtt und dem Könige) geschicket sind, die Bösen zu bestrafen, die Guten aber zu loben:

15. Denn das ist der Wille GOttes, daß ihr durch euer gutes Verhalten unverständigen und unwissenden Leuten den Mund stopfet.

16. (Lebet) als freye, doch als Diener GOttes, nicht aber daß ihr die Freyheit für einen Deckmantel der Bosheit gebrauchet.

17. Ehret alle: liebet die Brüder: fürchtet GOtt: verehret den König mit Hochachtung.

18. Bediente, seyd euren Herren in aller Furcht unterthan, nicht allein den guten und sanftmüthigen, sondern auch den rauhen.

19. Denn dieß ist der Gnade werth, wenn man in Erachtung GOttes Betrübnissen leidet, und Unrecht ausstehet.

20. Wenn ihr eurer Verbrechen halber Backenstreiche aushaltet, was für ein Ruhm ist das? sondern wenn ihr recht lebet, und Böses mit

Ge-

Gedult ertraget, das bringet Gnade bey GOtt zu wege.

21. Sintemal ihr zu dem berufen seyd: weil auch Christus, in seinem Leiden für uns, euch ein Beyspiel hinterlassen, damit ihr seinen Fußstapfen nachfolget.

22. Er hatte keine Sünde begangen: in seinem Munde war niemals eine Falschheit gefunden worden:

23. Er schmähete nicht entgegen, wenn man ihn schmähete: er drohte nicht in seinem Leiden: er überließ sich einem ungerechten Richter, um (seines Vaters) des gerechten Richters * willen:

24. Er büßete an dem Kreuze unsere Sünden in seinem Leibe, damit wir den Sünden sterben, und der Gerechtigkeit leben: durch seine Wundmasen seyd ihr geheilet worden.

25. Denn ihr waret irrenden Schafen gleich, habt euch aber nunmehr zu dem Hirten und Aufseher eurer Seelen gewandt.

---

23. * des gerechten Richters. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Drittes Hauptstück.

An die Eheleute. V. 8. An alle Christen.

1. Also gehorsamet euren Männern, ihr Ehefrauen: auf daß sie, wenn sie auch dem

(gött-

(göttlichen) Worte nicht glauben, durch euren Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2. Indem sie eure gottesfürchtige und keusche Aufführung erwägen.

3. Der weibliche Zierrath soll nicht äußerlich seyn, noch im Haare, in angehenktem Golde, oder angezognen Kleidern bestehen:

4. Sondern der innerliche Mensch soll durch ein unverwesliches Herz, durch einen ruhigen und bescheidnen Geist, vor den Augen GOttes reich seyn.

5. Denn also zierten sich auch vor Zeiten die heiligen Frauen, durch ihre Hoffnung auf GOtt, und den Gehorsam gegen ihre Männer.

6. Wie Sara dem Abraham gehorchte, und ihn ihren Herrn nannte: ihr werdet der Sara Töchter seyn, wenn ihr euch wohl verhaltet, und keinen Anlaß gebet Verwirrungen zu befürchten.

7. Ihr Männer, seyd ebenfals vernünftig in eurer Beywohnung, erweiset ihnen Ehre als dem schwächern Geschlechte, und Miterbinnen der Gnade und des Lebens: damit euer Gebeth nicht verhinderet werde.

8. Endlich aber seyd einträchtig, mitleidig, Liebhaber der Brüder, barmherzig, freundlich, demüthig.

9. Vergeltet nicht Böses mit Bösem, Lästerung mit Lästerung, sondern mit Segen; wissend, daß ihr zu dem berufen seyd, den Segen erblich zu besitzen.

10.

---

9. * wissend. aus dem Griechischen.

10. Denn wer langes Leben und gute Tage wünschet, der enthalte sich von bösen Reden, und lasse keinen Betrug aus seinen Lippen kommen.

11. Er meide das Böse, und übe das Gute: er suche den Friede, und strebe ihm nach.

12. Sintemal die Augen des Herrn auf die Gerechten sehen, und seine Ohren ihrem Gebethe offen stehen: den Uebelthätern aber wendet er ein zorniges* Angesicht zu.

13. Und wer ist, der euch schaden möge, wenn ihr auf das Gute eifrig seyd?

14. Ja wenn ihr auch wegen der Gerechtigkeit leidet, seyd ihr glücklich. Lasset euch nur von ihnen in keine Furcht setzen, oder verwirren:

15. Sondern heiliget den Herrn Christus in euren Herzen, und seyd allezeit bereit eure Hoffnug vor einem jeden zu verantworten, der von euch Rechenschaft begehren möchte:

16. Jedoch redet mit Gelassenheit und Gottesfurcht für euer gutes Gewissen: damit die Verleumder eures guten Wandels in dem Herrn sich ihrer bösen Nachreden schämen müssen.

17. Es ist immer besser, man leide unschuldig, wenn es Gott also füget, als aus eigener Schuld.

18. Denn auch Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten*, und der Gerechte ist für die

---

12. * zorniges. nach dem hebräischen Grundtexte Ps. 34, 17.

18. * gelitten. aus dem Griechischen, und Arabischen.

die Schuldigen gestorben, damit er uns GOtt aufopferte: er starb zwar dem Leibe nach, die Seele aber blieb lebendig:

19. Diese Seele begab sich zu den Geistern im Gefängnisse, und verkündigte ihnen (das Geheimniß der Erlösung.)

20. Unter welchen jene einst ungläubige waren, auf die zu Zeiten Noachs die göttliche Langmuth wartete*, als die Arche gebauet wurde, in welcher wenige, nämlich acht Personen, dem Wasser entgangen sind.

21. Dieß war das Vorbild der jetzigen seligmachenden Taufe, welche nicht eine leibliche Reinigung ist, sondern ein Bekänntniß des guten Gewissens vor GOtt durch die Auferstehung Jesu des Gesalbten.

22.

---

20. * auf die zu Zeiten Noachs die göttliche Langmuth wartete. aus dem Griechischen, und Aethiopischen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß zur Zeit der Sündfluth viele bußfertig gestorben, und in der äußersten Noth ihre Zuflucht zu der göttlichen Barmherzigkeit genommen. Auf diese, einst ungläubige, hatte die Langmuth des Herrn bis dahin gewartet: sie haben den zeitlichen Tod reumüthig ausgestanden, jedoch den ewigen vermieden, und von dem Erlöser die fröhliche Bothschaft des gegenwärtigen Heils vernommen. Andere wollen, außer den acht Personen in der Arche, wären alle übrige nicht nur dem Leibe nach zeitlich, sondern auch in ihrer Unbußfertigkeit der Seele nach ewig zu Grunde gegangen. Diese glauben, Christus habe in der Hölle jenen Verdammten einen erschrecklichen Verweis gegeben, welche zu Noachs Zeiten unerachtet der göttlichen Langmuth bis in den Tod verstockt und ungläubig geblieben sind.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Petrus.

Er-

Erstes Hauptstück.

Von der Sorge für sein Heil, und der Treue.

1. Petrus, ein Apostel Jesu des Gesalbten, den Auserwählten, die in der Fremde durch die Landschaften Pontus, Galatien, Kappadocien, Asien (das kleine,) und Bithynien, zerstreuet sind:

2. Welche GOtt unser Vater, nach seiner Vorsichtigkeit, durch seinen Geist geheiliget, damit sie Jesu seinem Gesalbten unterthänig und mit dessen Blute besprenget würden. Häufige Gnade und alles Glück sey mit euch.

3. Gebenedeyt sey GOtt der Vater Jesu des Gesalbten, welcher uns durch dessen Auferstehung von den Todten, nach seiner großen Barmherzigkeit, zu der lebendigen Hoffnung wieder erzeuget hat:

4. Auf daß wir zu jener Erbschaft gelangen, die weder verwesen, noch beflecket werden oder verwelken kann: diese ist im Himmel zubereitet für euch,

5. Die ihr von der göttlichen Kraft durch den Glaube zu der Seligkeit bewahret werdet, welche man am Ende der Zeiten offenbar sehen wird.

6. Daher entsteht euer Frohlocken, da ihr auf eine kleine Zeit durch unterschiedliche Prüfungen euch zur Betrübniß müsset versuchen lassen:

7. Damit euer Glaube geprüfet, und viel kostbarer als Gold befunden werde, das im Feuer zwar zerschmilzt*, aber dadurch geprüfet wird. (dieß erwirbt euch) Lob, Herrlichkeit, und Ehre in der Ankunft des Herrn Jesu.

8. Welchen ihr nicht gesehen, und doch liebet; noch nicht sehet, und doch an ihn glaubet: aber aus diesem Glaube entspringt euer Frohlocken in einer unaussprechlichen und verherrlichten Freude:

9. Da ihr das Ende eures Glaubes erreichet, nämlich euer Seelenheil.

10. Dieses Heil untersuchten und forscheten die Propheten, welche von der euch bevorstehenden Gnade weissagten.

11. Sie betrachteten, welche und was für eine Zeit ihnen angedeutet würde durch den Geist des Messias, der in ihnen wohnete, und nicht nur sein Leiden vorsagte und bezeugete*, sondern auch die daraus entstehenden Ehren.

12.

---

7. * zerschmilzt. aus dem Griechischen.
11. * bezeugete. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

ertheilet, auf euch ruhet: welcher (Geist) von ihnen gelästeret, von euch aber verherrlichet wird. * *

15. Niemand aus euch müsse gestrafet werden als ein Mörder oder Dieb, noch als ein Lästrer oder Uebelthäter *, noch auch als ein Nachsteller fremdes Gutes.

16. Hingegen wer als ein Christ leidet, schäme sich nicht, sondern lobe GOtt um dieses Namen willen.

17. Sintemal die Zeit mit sich bringet, daß die Strafe vom Hause GOttes den Anfang nehme. Kömmt sie nun zuerst über uns, was für ein Ende werden die nehmen, welche an das Evangelium GOttes nicht glauben?

18. Und wenn der Gerechte sein Heil kaum erhält, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. So sollen dann auch die, welche nach dem Willen GOttes leiden, ihre Seelen durch gute Werke ihrem getreuen Schöpfer empfehlen.

---

15. * Uebelthäter. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

Fünftes Hauptstück.

An die Alten, und Jünglinge.

1. Uebrigens bitte ich die Priester, welche unter euch sind, als ein Mitpriester, und

Zeuge sowohl des Leidens Jesu, als seiner künftigen Herrlichkeit *:

2. Weydet die euch anvertraute * Heerde GOttes, und versorget sie nicht gezwungen, sondern freywillig, weil es GOtt will *; nicht schändliches Gewinnes wegen, sondern von Herzen;

3. Nicht als wolltet ihr die Erbschaft des Herrn beherrschen, sondern seyd ein aufrichtiges Vorbild der Heerde.

4. Wann nun der oberste Hirt erscheinen wird, sollt ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

5. Gleichermaßen seyd ihr Junge den Alten unterthänig. Alle aber erzeiget einander eure innerliche Demuth: denn GOtt widersteht den Hoffärtigen, hingegen ertheilet er den Demüthigen Gnade.

6. Demüthiget euch dann unter der mächtigen Hand GOttes, damit er euch zur Zeit seiner Heimsuchung erhöhe.

7. Alle eure Sorgfalt leget vor ihm nieder: denn er sorget für euch.

8. Seyd nüchtern, und wachet: sintemal euer Widersacher der Teufel wie ein brüllender Löw herumgeht, und suchet, wen er verschlinge:

9. Dem

---

1. * seiner künftigen Herrlichkeit: davon Petrus ein Muster auf dem Berge in der Verklärung gesehen.

2. * euch anvertraute. aus dem Syrischen. ** weil es GOtt will. nach dem Koptischen, und Aethiopischen; auch einigen griechischen Exemplaren.

9. Dem widerstehet durch einen tapfern Glaube, und wisset, daß eure Mitbrüder in der übrigen Welt eben das zu leiden haben.

10. Aber GOtt der Ursprung aller Gnade, welcher uns im Herrn Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird uns durch ein weniges Leiden zur Vollkommenheit bringen, stärken, befestigen, und auf ewig * in sich gründen **: das wolle er thun ***!

11. Ihm gehöret die Ehre, die Macht *, und das Reich zu ewigen Zeiten. Das geschehe!

12. Dieses wenige habe ich euch schreiben lassen durch den Silvanus, den ich für euren getreuen Bruder halte: ich bitte und ermahne euch, bezeugend, daß die Gnade (des Glaubes,) daran ihr euch haltet, die wahre Gnade GOttes ist.

13. Euch grüßet die gesammte Christenheit, welche zu Babylon * ebenmäßig wie ihr auserwählet ist; und Markus mein Sohn.

14. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse

---

10. * auf ewig. aus dem Syrischen. ** gründen. aus dem Griechischen, und Arabischen. *** aus dem Griechischen.

11. * die Macht. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

13. * zu Babylon; zu Rom: welches von dem heiligen Petrus Babylon, d. i. die Verwirrung, genannt wird wegen des vermengten und zerrütteten Götzendienstes, womit so viele Gottheiten verehret wurden.

der Liebe. * die Gnade und alles Glück ** sey mit euch allen, die ihr in Jesu dem Gesalbten lebet. Das werde wahr.

---

14. * der Liebe. aus dem Griechischen, und Aethiopischen. ** alles Glück. aus dem Syrischen, Arabischen, und nach der hebräischen Redensart auch aus dem Griechischen.

Zweytes Sendschreiben des heiligen Apostels Petrus.

Erstes Hauptstück.

Seinen Beruf muß man mit guten Werken versichern.

1. Simon Petrus, ein Diener und Apostel des Gesalbten, denen, welche einen eben so kostbaren * Glaube empfangen haben in der Gerechtigkeit Jesu des Messias unseres GOttes und Seligmachers.

2. Gnade und Glück werde in euch vermehret *, und vollkommen, durch die Erkenntniß GOttes und unseres Herrn Jesu des Gesalbten:

3. Gleichwie er uns alle Güter seiner göttlichen Kraft, die immer zum Leben und zur Andacht gehören, durch dessen Erkenntniß mitgetheilet, welcher uns durch seine herrliche Macht berufen hat.

4. Durch

---

1. * eben so kostbaren. aus dem Griechischen.
2. * vermehret. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

4. Durch diesen (Messias) hat GOtt seine größte und kostbare Verheißungen erfüllet, vermittelst deren ihr der göttlichen Natur theilhaftig werden sollet, wenn ihr nur das Verderbniß der weltlichen Lüste vermeidet.

5. Ihr aber, wendet alle Sorge dahin, und verbindet mit eurem Glaube die Tugend, mit der Tugend die Wissenschaft,

6. Mit der Wissenschaft die Mäßigkeit, mit der Mäßigkeit die Geduld, mit der Geduld die Frömmigkeit,

7. Mit der Frömmigkeit die brüderliche Liebe, mit der brüderlichen aber die göttliche.

8. Wenn ihr mit diesen versehen seyd, und reichlich versehen seyd, wird hiedurch die Erkenntniß unseres Herrn Jesu des Gesalbten in euch nicht leer, noch ohne Frucht seyn.

9. Wer aber mit diesen nicht versehen ist, der ist blind, tappet mit Händen, und vergißt die Reinigung seiner alten Sünden.

10. Desto mehr befleißet euch, Brüder, euren Beruf und eure Wahl durch gute Werke * gewiß zu machen: denn so ihr das thut, werdet ihr durch keine Sünde jemals straucheln. **

11. Sintemal der Eingang in das Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu des Messias mit einem Ueberflusse (eurer Verdienste) wird eröffnet werden.

---

10. durch gute Werke. aus dem Syrischen, Koptischen, und Aethiopischen: mit welchen es auch viele Griechen halten. ** straucheln. aus dem Griechischen.

10. Denn wer langes Leben und gute Tage wünschet, der enthalte sich von bösen Reden, und lasse keinen Betrug aus seinen Lippen kommen.

11. Er meide das Böse, und übe das Gute: er suche den Friede, und strebe ihm nach.

12. Sintemal die Augen des Herrn auf die Gerechten sehen, und seine Ohren ihrem Gebethe offen stehen: den Uebelthätern aber wendet er ein zorniges* Angesicht zu.

13. Und wer ist, der euch schaden möge, wenn ihr auf das Gute eifrig seyd?

14. Ja wenn ihr auch wegen der Gerechtigkeit leidet, seyd ihr glücklich. Lasset euch nur von ihnen in keine Furcht setzen, oder verwirren:

15. Sondern heiliget den Herrn Christus in euren Herzen, und seyd allezeit bereit eure Hoffnug vor einem jeden zu verantworten, der von euch Rechenschaft begehren möchte:

16. Jedoch redet mit Gelassenheit und Gottesfurcht für euer gutes Gewissen: damit die Verleumder eures guten Wandels in dem Herrn sich ihrer bösen Nachreden schämen müssen.

17. Es ist immer besser, man leide unschuldig, wenn es Gott also füget, als aus eigener Schuld.

18. Denn auch Christus hat einmal für unsere Sünden gelitten*, und der Gerechte ist für die

---

12. * zorniges. nach dem hebräischen Grundtexte Ps. 34, 17.

18. * gelitten. aus dem Griechischen, und Arabischen.

die Schuldigen gestorben, damit er uns GOtt aufopferte: er starb zwar dem Leibe nach, die Seele aber blieb lebendig:

19. Diese Seele begab sich zu den Geistern im Gefängnisse, und verkündigte ihnen (das Geheimniß der Erlösung.)

20. Unter welchen jene einst ungläubige waren, auf die zu Zeiten Noachs die göttliche Langmuth wartete*, als die Arche gebauet wurde, in welcher wenige, nämlich acht Personen, dem Wasser entgangen sind.

21. Dieß war das Vorbild der jetzigen seligmachenden Taufe, welche nicht eine leibliche Reinigung ist, sondern ein Bekänntniß des guten Gewissens vor GOtt durch die Auferstehung Jesu des Gesalbten.

22.

---

20. * auf die zu Zeiten Noachs die göttliche Langmuth wartete. aus dem Griechischen, und Aethiopischen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß zur Zeit der Sündfluth viele bußfertig gestorben, und in der äußersten Noth ihre Zuflucht zu der göttlichen Barmherzigkeit genommen. Auf diese, einst ungläubige, hatte die Langmuth des Herrn bis dahin gewartet: sie haben den zeitlichen Tod reumüthig ausgestanden, jedoch den ewigen vermieden, und von dem Erlöser die fröhliche Bothschaft des gegenwärtigen Heils vernommen. Andere wollen, außer den acht Personen in der Arche, wären alle übrige nicht nur dem Leibe nach zeitlich, sondern auch in ihrer Unbußfertigkeit der Seele nach ewig zu Grunde gegangen. Diese glauben, Christus habe in der Hölle jenen Verdammten einen erschrecklichen Verweis gegeben, welche zu Noachs Zeiten unerachtet der göttlichen Langmuth bis in den Tod verstockt und ungläubig geblieben sind.

22. Er sitzt zur Rechten GOttes, und hat den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden *: er ist in den Himmel abgereiset, und hat sich die Chöre der Engel, der Mächten, und Kräfte unterworfen.

---

22. * hat den Tod verschlungen, damit wir Erben des ewigen Lebens würden. Diese Worte befinden sich zwar nicht im Griechischen, noch im Syrischen: wir lesen sie aber in den alten Exemplaren der lateinischen Kirche und bey ihren Vätern. Sie kommen überein mit dem, was der heilige Geist 1 Kor. 15, 54 und 55, Ose. 13, 14, und Esai. 25, 8, in der hebräischen Grundsprache, uns gesagt hat.

Viertes Hauptstück.

Man muß sich bewaffnen mit Klugheit, Gebethe, Liebe, und dem Beyspiele des Erlösers.

1. Weil dann Christus für uns * an seinem Leibe gelitten hat, so bewaffnet auch ihr euch mit einem gleichen Vorsatze: denn wer seinem Fleische abstirbt, läßt ab von Sünden:

2. Also daß er seine übrige Lebenszeit nicht mehr nach menschlichen Lüsten, sondern nach dem göttlichen Willen zubringet.

3. Denn es ist genug, daß man in den vorigen Lebenstagen die heydnischen Begierden vollbracht

---

1. * für uns. aus dem Griechischen; deßgleichen im Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

bracht hat; daß man den Unlauterkeiten und Lüsten nachgehangen, gefressen, gesoffen, geschlemmet, und verbothnen Götzendienst getrieben.

4. Es befremdet sie zwar, daß ihr nicht mit ihnen der unordentlichen Ausgelassenheit nachlaufet, und darum lästern sie euch:

5. Sie werden aber jenem hievon Rechenschaft geben, der in Bereitschaft steht die Lebendigen und Todten zu richten.

6. Sintemal das Evangelium dessentwegen auch den Todten* ist verkündiget worden, welche zwar von dem menschlichen Urtheile verdammet worden, bey GOtt aber im Geiste leben.

7. Allein es näheret sich alles dem Ende; de-

---

6. * **den Todten.** Die Ausleger verstehen diese Stelle von zweyerley Todten. Einige ziehen es auf die Todten nach der Seele, nämlich auf die Heyden. Christus wird kommen die Lebendigen und Todten zu richten, die Guten und Bösen: diese seine Ankunft läßt er Lebendigen und Todten, Guten und Bösen, verkündigen. Wenn sich diese daran kehren, werden sie aus Todten Lebendige, und leben vor GOtt im Geiste, wenn sie schon von dem thörichten Urtheile der Welt als Thoren wegen der Anbethung und Nachfolge des Kreuzes verdammet werden. Andere legen es aus von eben den Todten, deren oben (1 Petr. 3, 19) Erwähnung gethan worden. Jenen einst ungläubigen Geistern, welche sich endlich in der Sündfluth bekehret, hat Christus in der Vorhölle das Evangelium verkündiget, und die erfreuliche Bothschaft der vollendeten Erlösung selbst gebracht: diese unbekannten Büßer werden zwar noch oft von dem menschlichen Urtheile verdammet, leben aber bey GOtt im Geiste.

rohalben seyd klug und nüchtern *, und wachet im Gebethe.

8. Vor allem aber traget eine beständige Liebe gegen einander: denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden.

9. Nehmet einander als Gäste auf, und klaget nicht.

10. Theilet einander die Gabe mit, welche ein jeder empfangen hat, als gute Haushalter der vielfachen göttlichen Gnade.

11. Wer redet, rede wie in Gott: wer einen Dienst versieht, versehe ihn wie aus GOttes Kraft, damit in allem GOtt geehret werde durch den Herrn Jesu, dem die Herrlichkeit und das Reich zu ewigen Zeiten gehöret. Also sey es.

12. Geliebte, lasset es euch nicht befremden, als wenn euch etwas ungewöhnliches begegnete, so ihr durch die Hitze (der Trübsalen) geprüfet werdet:

13. Sondern erfreuet euch, an dem Leiden des Herrn Christus einen Theil zu haben, damit ihr euch bey der Ankunft seiner Herrlichkeit auch erfreuen und frohlocken möget.

14. Wenn ihr im Namen Jesu Schmach leidet, seyd ihr selig: dieweil der Geist GOttes, welcher euch herrliche Ehre und göttliche Kraft * er-

---

7. * nüchtern. aus dem Griechischen: womit auch das Arabische übereinstimmet.

14. * Kraft. aus dem Arabischen, Koptischen, Aethiopischen; ja auch aus den beßten griechischen Exemplaren. ** welcher von ihnen gelästeret, von euch aber verherrlichet wird. aus dem Griechischen, und Arabischen.

ertheilet, auf euch ruhet: welcher (Geist) von ihnen gelästeret, von euch aber verherrlichet wird. **

15. Niemand aus euch müsse gestrafet werden als ein Mörder oder Dieb, noch als ein Lästrer oder Uebelthäter *, noch auch als ein Nachsteller fremdes Gutes.

16. Hingegen wer als ein Christ leidet, schäme sich nicht, sondern lobe GOtt um dieses Namen willen.

17. Sintemal die Zeit mit sich bringet, daß die Strafe vom Hause GOttes den Anfang nehme. Kömmt sie nun zuerst über uns, was für ein Ende werden die nehmen, welche an das Evangelium GOttes nicht glauben?

18. Und wenn der Gerechte sein Heil kaum erhält, wo wird der Gottlose und Sünder erscheinen?

19. So sollen dann auch die, welche nach dem Willen GOttes leiden, ihre Seelen durch gute Werke ihrem getreuen Schöpfer empfehlen.

---

15. * Uebelthäter. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

Fünftes Hauptstück.

An die Alten, und Jünglinge.

1. Uebrigens bitte ich die Priester, welche unter euch sind, als ein Mitpriester, und

Zeuge sowohl des Leidens Jesu, als seiner künftigen Herrlichkeit *:

2. Weydet die euch anvertraute * Heerde GOttes, und versorget sie nicht gezwungen, sondern freywillig, weil es GOtt will *; nicht schändliches Gewinnes wegen, sondern von Herzen;

3. Nicht als wolltet ihr die Erbschaft des Herrn beherrschen, sondern seyd ein aufrichtiges Vorbild der Heerde.

4. Wann nun der oberste Hirt erscheinen wird, sollt ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.

5. Gleichermaßen seyd ihr Junge den Alten unterthänig. Alle aber erzeiget einander eure innerliche Demuth: denn GOtt widersteht den Hoffärtigen, hingegen ertheilet er den Demüthigen Gnade.

6. Demüthiget euch dann unter der mächtigen Hand GOttes, damit er euch zur Zeit seiner Heimsuchung erhöhe.

7. Alle eure Sorgfalt leget vor ihm nieder: denn er sorget für euch.

8. Seyd nüchtern, und wachet: sintemal euer Widersacher der Teufel wie ein brüllender Löw herumgeht, und suchet, wen er verschlinge:

9. Dem

---

1. * seiner künftigen Herrlichkeit: davon Petrus ein Muster auf dem Berge in der Verklärung gesehen.

2. * euch anvertraute. aus dem Syrischen. ** weil es GOtt will. nach dem Koptischen, und Aethiopischen; auch einigen griechischen Exemplaren.

9. Dem widerstehet durch einen tapfern Glaube, und wisset, daß eure Mitbrüder in der übrigen Welt eben das zu leiden haben.

10. Aber GOtt der Ursprung aller Gnade, welcher uns im Herrn Jesu zu seiner ewigen Herrlichkeit berufen hat, wird uns durch ein weniges Leiden zur Vollkommenheit bringen, stärken, befestigen, und auf ewig * in sich gründen **: das wolle er thun ***!

11. Ihm gehöret die Ehre, die Macht*, und das Reich zu ewigen Zeiten. Das geschehe!

12. Dieses wenige habe ich euch schreiben lassen durch den Silvanus, den ich für euren getreuen Bruder halte: ich bitte und ermahne euch, bezeugend, daß die Gnade (des Glaubes,) daran ihr euch haltet, die wahre Gnade GOttes ist.

13. Euch grüßet die gesammte Christenheit, welche zu Babylon * ebenmäßig wie ihr auserwählet ist; und Markus mein Sohn.

14. Grüßet einander mit einem heiligen Kusse

---

10. * auf ewig. aus dem Syrischen. ** gründen. aus dem Griechischen, und Arabischen. *** aus dem Griechischen.

11. * die Macht. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

13. * zu Babylon; zu Rom: welches von dem heiligen Petrus Babylon, d. i. die Verwirrung, genannt wird wegen des vermengten und zerrütteten Götzendienstes, womit so viele Gottheiten verehret wurden.

der Liebe. * die Gnade und alles Glück ** sey mit euch allen, die ihr in Jesu dem Gesalbten lebet. Das werde wahr.

---

14. * der Liebe. aus dem Griechischen, und Aethiopischen. ** alles Glück. aus dem Syrischen, Arabischen, und nach der hebräischen Redensart auch aus dem Griechischen.

Zwey-

Zweytes Sendschreiben des heiligen Apostels Petrus.

Erstes Hauptstück.

Seinen Beruf muß man mit guten Werken versichern.

1. Simon Petrus, ein Diener und Apostel des Gesalbten, denen, welche einen eben so kostbaren * Glaube empfangen haben in der Gerechtigkeit Jesu des Messias unseres GOttes und Seligmachers.

2. Gnade und Glück werde in euch vermehret *, und vollkommen, durch die Erkenntniß GOttes und unseres Herrn Jesu des Gesalbten:

3. Gleichwie er uns alle Güter seiner göttlichen Kraft, die immer zum Leben und zur Andacht gehören, durch dessen Erkenntniß mitgetheilet, welcher uns durch seine herrliche Macht berufen hat.

4. Durch

---

1. * eben so kostbaren. aus dem Griechischen.
2. * vermehret. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

4. Durch diesen (Messias) hat GOtt seine größte und kostbare Verheißungen erfüllet, vermittelst deren ihr der göttlichen Natur theilhaftig werden sollet, wenn ihr nur das Verderbniß der weltlichen Lüste vermeidet.

5. Ihr aber, wendet alle Sorge dahin, und verbindet mit eurem Glaube die Tugend, mit der Tugend die Wissenschaft,

6. Mit der Wissenschaft die Mäßigkeit, mit der Mäßigkeit die Geduld, mit der Geduld die Frömmigkeit,

7. Mit der Frömmigkeit die brüderliche Liebe, mit der brüderlichen aber die göttliche.

8. Wenn ihr mit diesen versehen seyd, und reichlich versehen seyd, wird hiedurch die Erkenntniß unseres Herrn Jesu des Gesalbten in euch nicht leer, noch ohne Frucht seyn.

9. Wer aber mit diesen nicht versehen ist, der ist blind, tappet mit Händen, und vergißt die Reinigung seiner alten Sünden.

10. Desto mehr befleißet euch, Brüder, euren Beruf und eure Wahl durch gute Werke * gewiß zu machen: denn so ihr das thut, werdet ihr durch keine Sünde jemals straucheln. **

11. Sintemal der Eingang in das Reich unsers Herrn und Heilandes Jesu des Messias mit einem Ueberflusse (eurer Verdienste) wird eröffnet werden.

---

10. durch gute Werke. aus dem Syrischen, Koptischen, und Aethiopischen: mit welchen es auch viele Griechen halten. ** straucheln. aus dem Griechischen.

12. Darum will ich nicht unterlassen *, auf dessen immer von neuem zu mahnen: wiewohl ihr es wisset, und in gegenwärtiger Wahrheit gegründet seyd.

13. Doch halte ich es für billig, euch durch meine Erinnerung aufzumuntern, so lange ich in der Hütte dieses Leibes wohne:

14. Dieweil ich versichert bin, daß meine Hütte gar bald wird abgebrochen werden *: wie es unser Herr Jesus Christus mir angezeiget hat.**

15. Ich bin aber beflissen, auch nach meinem Tode euch ein vielmaliges Andenken dessen (in meinen Sendschreiben) zu hinterlassen.

16. Denn als wir euch die Kraft und Anwesenheit unseres Herrn Jesu des Messias kund gemacht, haben wir uns nicht auf künstliche Gedichte begeben: sondern wir waren Augenzeugen seiner Herrlichkeit (in der Verklärung.)

17. Denn er empfieng von GOtt seinem Vater Ehre und Herrlichkeit, da aus dem prächtigen Wolkenglanze über ihm die Stimme erscholl: Dieß ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe: ihn höret.

18. Und

---

12. * will ich nicht unterlassen. aus dem Griechischen.

14. * daß meine Hütte gar bald wird abgebrochen werden. Petrus hat dieses Sendschreiben im letzten Jahre seines Lebens verfertiget. ** wie es unser Herr Jesus Christus mir angezeiget hat. Christus hatte zwar dem heiligen Petrus, Joh. 21, 18, den Martertod vorgesagt, jedoch ohne Bestimmung einer gewissen Zeit. Der Apostel redet hier von einer besondern Offenbarung, durch welche ihm die

18. Und diese Stimme haben wir* gehöret, da sie vom Himmel kam, und wir mit ihm auf dem heiligen Berge waren.

19. So haben wir auch das unbetriegliche Wort der Propheten (von der Gottheit Jesu:) ihr thut wohl, wenn ihr auf dieses Acht habet, als auf eine Lampe, die in einem dunkeln Orte scheint, bis der Tag anbricht*, und der Morgenstern in euren Herzen aufgeht.

20. Verstehet aber zu erst, daß keine Weissagung der Schrift nach der Auslegung eines einzeln Menschen kann verstanden werden.

21. Denn keine Weissagung ist jemals aus menschlichem Willen entstanden: sondern die heiligen Männer GOttes haben das geredet, was der heilige Geist ihnen eingab.

Annäherung seines Endes von dem Herrn war angesagt worden.

18. * diese Stimme haben wir, Petrus, Jakobus, und Johannes, gehöret ..... auf dem heiligen Berge; nach der uralten Meynung auf dem Berge Thabor.

19. * bis der Tag der Ewigkeit anbricht, und Christus der wahre Morgenstern durch das Licht der seligen Herrlichkeit in euren Herzen aufgeht.

Zweytes Hauptstück.

GOtt bestrafet die Laster.

1. Es waren aber auch falsche Propheten in dem Volke, wie nicht weniger unter euch lügenhafte Lehrmeister seyn werden: welche verderbliche Spaltungen einführen werden, mit Verläugnung des Herrn, der sie erkaufet hat; und Erwerbung eines schnellen Unterganges für sich selbsten.

2. Und viele werden ihren Ausgelassenheiten nachfolgen, durch welche der Weg der Wahrheit wird gelästeret werden.

3. Sie werden auch aus Geize mit falschen Reden aus euch ihren Gewinn suchen; allein ihr Gericht ist ihnen schon lange vorbehalten, und ihr Verderben schläft nicht.

4. Denn GOtt hat so gar die Engel in ihrer Sünde nicht verschonet, sondern sie mit höllischen Banden der Finsterniß * in den Abgrund schleppen lassen, und zur Peinigung übergeben, da sie zum Gerichte aufbehalten werden.

5. Er hat auch der ersten Welt nicht nachgesehen, sondern über ihre gottlose Einwohner die Sündfluth geschicket, und nur den Noe den Prediger der Gerechtigkeit sammt sieben andern (vor dem Tode) bewahret.

6. Glei-

---

4. * der Finsterniß. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

6. Gleichermaßen hat er die Städte Sodoma und Gomorrha zu der Zerstörung verdammet, und durch jhre Einäscherung den zukünftigen Gottlosen ein Beyspiel vorgestellet:

7. Den gerechten Lot aber hat er gerettet, welchen die Schmach nnd der unkeusche Wandel der Lasterhaften abgemattet * und unterdrücket hatte:

8. Denn da seine Augen und Ohren keusch waren, wohnete er unter Leuten, welche mit ungerechten Werken seine gerechte Seele täglich quäleten.

9. GOtt weiß die frommen der Versuchung zu entreißen, die Ungerechten aber auf den Gerichtstag zur Peinigung zu behalten;

10. Besonders jene, die fleischlichen und unreinen Begierden nachgehen; die der Herrschaft mit Verachtung begegnen; die frech sind: die viel von sich selbsten halten; die sich nicht fürchten Spaltungen einzuführen, und die Vornehmen * zu lästern:

11. Da doch so gar die Engel, wiewohl sie mit größrer Stärke und Macht begabt sind, vor GOttes Gerichte einander nicht fluchen. *

12. Diese aber lästern, was sie nicht verstehen, und werden in ihrer Verderbniß zu Grunde gehen, gleich den unvernünftigen Thieren, welche

von

---

7 * abgemattet. aus dem Griechischen.

10. * die Vornehmen. aus dem Griechischen, und Arabischen.

11. * einander nicht fluchen. Die guten Engel fluchen den bösen nicht vor GOtt, wie im Griechischen und Arabischen beygesetzet wird.

von Natur bestimmet sind, daß sie gefangen und getödtet werden.

13. Sie werden den Lohn ihrer Ungerechtigkeit empfangen, sie, die keine Freude kennen, als daß sie den Tag in Wohllüsten zubringen. Diese Schandflecken und Mackeln (der Christenheit) schwimmen in Lustbarkeiten unter ihren Verirrungen *, und suchen in ihren Gastmahlen euch in gleiche Ueppigkeit zu ziehen.

14. Ihre Augen sind voll des Ehebruches und unaufhörlicher Sünde: diese Verfluchten locken unbeständige Seelen, und haben ein zum Geize abgerichtetes Herz.

15. Sie verlassen den rechten Weg, und folgen dem Balaam, Bosors oder Beors Sohne, auf seinem Irrwege: der sich von dem Lohne der Ungerechtigkeit einnehmen ließ,

16. Aber wegen seiner unsinnigen Uebertretung * von dem stummen Lastthiere seinen Verweis bekam: da es mit menschlicher Stimme redete, und den Propheten von der Thorheit abhielt.

17. Diese sind Brunnen ohne Wasser; Nebel und Wolken *, die von Sturmwinden hin und her getrieben werden; Leute, welchen die Dunkelheit ewiger ** Finsternisse vorbehalten ist.

18. Denn

---

13. * unter ihren Verirrungen. aus dem Griechischen.

16. * Uebertretung. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

17. * Nebel. aus dem Aethiopischen, und Koptischen. Wolken. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** ewiger. aus dem Griechischen, und Arabischen.

18. Denn sie reden so stolz, als eitel; und locken mit fleischlichen Begierden der Unzucht diejenigen, welche den Lehrmeistern des Irrthumes auf eine kleine Zeit entflohen waren:

19. Diweil sie ihnen die Freyheit versprechen: ob sie schon selbsten Leibeigne der Verwesung sind: sintemal ein jeder dessen Leibeigner ist, von welchem er überwunden wird.

20. Wer also durch die Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu des Gesalbten die weltlichen Unreinigkeiten geflohen, hernach aber sich von ihnen wiederum bestricken und überwinden läßt: mit dem steht es zu letzt ärger als zuvor.

21. Allermaßen es besser gewesen wäre, den Weg der Gerechtigkeit nicht zu erkennen, als nach dem Erkenntnisse von dem schon empfangnen heiligen Gebothe wieder zurücke treten.

22. Denn solchen geht es nach dem wahren Sprichworte: Wie ein Hund *, der sich wieder zu seinem Auswurfe wendet. Oder wie ein gewaschen Schwein sich wieder im Kothe wälzet.

---

22. * wie ein Hund. Dieses erste Gleichniß des heiligen Petrus, von dem Hunde, lesen wir bey dem Salomon, Sprüch. 26, 11.

Drittes Hauptstück.

Von dem letzten Gerichte, und den Sendschreiben des heiligen Paulus.

1. Sehet, Geliebte, ich schreibe euch hier schon den zweyten Brief, und ermuntere in beyden euer aufrichtiges Herz durch meine Ermahnung:

2. Daß ihr an die oben gemeldten Reden der heiligen Propheten *, und an die Gebothe unseres Herrn und Heilandes gedenket, welche ihr von uns euren Aposteln vernommen.

3. Vor allem wisset, daß zu den letzten Zeiten betriegerische Verblender kommen, und nach ihren eignen Begierden wandeln werden,

4. Sprechend: Wo ist seine (des Richters) Ankunft, welche man vorsagte? Unsere Voráltern sind immer weggestorben, und alles beharret so, wie es zuerst erschaffen ward.

5. Sie wissen aber nicht, weil sie es nicht wollen wissen, daß anfänglich der Himmel gewesen, und die Erde sich auf GOttes Befehl aus dem Wasser erhoben, und durch das Wasser bestanden ist. *

6. Eben

---

2. * die oben gemeldten Reden der heiligen Propheten. 1 Petr. 1, 10 - 12; und 2 Petr. 1, 19 - 21.

5. * anfänglich war der Himmel: denn zuerst machte GOtt das Firmament; 1 Moys. 1, 7. alsdann versammlete er die Wasser unter dem Himmel an einen

6. Eben dadurch * ist die nachmalige Welt mit der Sündfluth überschwemmet worden, und verdorben.

7. Die jetzige Erde aber wird sammt dem Himmel im Schatze *(der göttlichen Vorsichtigkeit) durch dasselbige Wort bewahret, und für das Feuer auf den Tag des Gerichtes aufbehalten, an welchem die gottlosen Menschen verderben werden.

8. Dieß einzige sey euch unverborgen, Geliebte, daß vor GOtt nicht, wie bey uns, einige Zeiten sehr lang, andere sehr kurz scheinen.

9. Bey GOtt ist keine Langsamkeit, wie einige meynen: sondern er verschiebt, was er vorhergesagt, weil er mit euch und uns * Geduld trägt; und nicht will, daß jemand verlohren gehe, sondern alle sich durch die Buße zu ihm bekehren.

10. Der Tag des Herrn aber wird (unvermuthet) kommen wie ein Dieb: zu derselben Zeit werden die Himmel durch eine große Gewalt gleichsam eines sausenden Ungewitters *,

---

nen Ort, und ließ die Erde erscheinen. 1 Moys. 1, 9. Die Erde besteht durch das Wasser. dessen vielfältigen Gebrauch und immerwehrende Hülfe sie nicht entbehren kann.

6. * Eben dadurch Durch GOttes Befehl, und durch das Wasser, ist die Welt zu Noachs Zeiten verwüstet worden.

7. * im Schatze. aus dem Griechischen.

9. * uns. aus dem Griechischen, und Arabischen. das Syrische, und Aethiopische hat euch, wie das Lateinische.

10. * eines sausenden Ungewitters. aus dem Griechischen.

ihren Platz verlieren: die Erde sammt den ihr auf befindlichen Werken soll mit Feuer verbrannt werden, und die Hitze soll die übrigen Elemente auflösen.

11. Weil dann dieses alles zergehen muß, wie sollet ihr euch in heiligen Sitten und andächtigen Werken finden lassen?

12. Ihr, die ihr die Ankunft GOttes * erwartet, und seinem Tage entgegen eilet, an welchem die brennenden Himmel aus einander gehen, und die Elemente von der Hitze des Feuers zerschmelzen werden.

13. Wir erwarten aber, seinem Versprechen gemäß *, einen neuen Himmel und eine neue Erde, auf welcher die Gerechtigkeit allein ** wohnen soll.

14. Derowegen, Geliebte, weil ihr solches erwartet, befleißet euch, daß ihr unbefleckt und untadelhaft im Friede von ihm gefunden werdet:

15. Und auf die Langmuth unseres Herrn gründet unsere Seligkeit: wie auch unser geliebter Bruder Paulus, nach der ihm ertheilten Weisheit, euch geschrieben hat;

16. Wie er dann in allen seinen Briefen davon * redet: worinnen einige Stellen schwer zu ver-

---

12. * GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen.

13. * seinem Versprechen gemäß. bey Esai. 65, 17. ** die Gerechtigkeit allein, mit Ausschließung aller Ungerechten.

16. * davon. von einer untadelhaften Aufführung der Christen, und der unendlichen Güte GOttes.

verstehen sind, welche von ungelehrten und leichtsinnigen Menschen, gleichwie die übrige Schrift, zu ihrem eignen Verderben falsch ausgeleget werden.

17. Ihr dann, liebe* Brüder, hütet euch, da ihr dieses vorwisset: damit euch kein Irrthum der Thoren und Lasterhaften ** verführe, und um eure Beständigkeit bringe.

18. Nehmet aber zu in der Gnade und Erkenntniß unseres Herrn und Heilandes Jesu des Gesalbten. Ihm sey Ehre, nun, und den ganzen Tag der Ewigkeit. Das bleibe wahr!

---

17. * liebe. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** Lasterhaften. ebenfalls aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Erstes Sendschreiben des heiligen Apostels Johannes.

Er

Erstes Hauptstück.

GOtt ist das Licht, welches unsere Finsternissen vertreibt.

1. Das Wort des Lebens * (verkündigen wir euch,) welches von Ewigkeit war **, welches wir gehöret, welches wir mit unsern Augen gesehen, und sehr wohl betrachtet, ja welches wir mit Händen gefühlet haben.

2. Dieses ewige Leben, welches bey dem Vater war, jetzt aber uns geoffenbaret worden und erschienen ist, welches wir gesehen; dieses verkündigen wir euch, und sind dessen Zeugen.

3. Wir tragen euch vor, was wir gesehen und gehöret: damit auch ihr in unsere Gesellschaft

---

1. * Das Wort des Lebens wird Jesus Christus genannt, weil er das ewige Wort des Vaters, und das wahre Leben der Menschen ist. ** war. aus dem Syrischen. Johannes fängt seinen Brief an, wie sein Evangelium, mit dem Ausspruche: Im Anfange, von Ewigkeit, war das Wort.

tretet, und unsere Gesellschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu dem Gesalbten.

4. Und dieses schreiben wir euch, auf daß ihr euch erfreuet, und euere Freude vollkommen werde.

5. Das ist nun die Verheißung *, die wir von ihm gehöret, und euch ankündigen: GOtt ist ein Licht ohne alle Finsterniß.

6. So wir sagen, wir stehen in einer Gesellschaft mit ihm, und doch in der Finsterniß (der Sünde) wandeln: so lügen wir, und widersprechen der Wahrheit mit der That.

7. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist: so sind wir in seiner Gesellschaft, und das Blut seines Sohns Jesu des Gesalbten reiniget uns von aller Sünde.

8. Dafern wir sagen, wir haben keine Sünde auf uns: so betriegen wir uns selbsten, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünden bekennen, ist er getreu und gerecht, daß er sie uns nachläßt, und uns von allem Unrechte reinigt.

10. Wenn wir sagen, wir haben *nicht* gesündiget: machen wir ihn zum Lügner *, und widersprechen seinem Worte.

---

5. * die Verheißung aus dem Griechischen. Was verheißt er aber? Daß GOtt, welcher das reineste Licht ist, uns erleuchten, und alle Finsterniß der schädlichen Unwissenheit und der Sünde aus unsern Herzen vertreiben wird.

10. * machen wir ihn zum Lügner. Denn er sagt uns öfters in der Schrift, niemand sey ohne Schuld. Ja Christus befiehlt uns täglich zu bethen: **Vergib uns unsere Schulden.**

Zwey-

Zweytes Hauptstück.

Christus unser Söhnopfer. V. 7. Brüderliche Liebe. V. 12. Haß der Welt. V. 18. Widerchristen.

1. Meine Kinder, das schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget: hat aber einer gesündiget, so ist Jesus Christus, der Gerechte, unser Fürsprecher bey dem Vater.

2. Er ist die Ausföhnung unserer Sünden; und nicht nur der unsrigen, sondern auch der ganzen Welt.

3. Aus dem aber wissen wir, daß wir ihn erkennen, wenn wir seine Gebothe halten.

4. Wer sagt, er kenne ihn, und seine Gebothe nicht hält, ist ein Lügner und Widersacher der Wahrheit.

5. Wer aber seinem Worte gehorchet, in dem ist wahrhaftig seine vollkommne Liebe: und aus dem wissen wir, daß wir (durch die Liebe) in ihm sind.

6. Wer sagt, er bleibe in Jesu, muß auch einen Wandel führen, wie er geführet hat.

7. Liebe Brüder *, ich schreibe euch kein neues Geboth, sondern ein altes, das ihr schon anfangs (unter dem Moyses) hattet. Dieses alte Geboth (von der Liebe Gottes und des Nächsten) ist eine Rede, die ihr schon anfänglich** gehöret habt.

7. * Brüder. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** anfänglich. aus dem Griechischen, und Arabischen.

8. Doch schreibe ich euch wiederum ein neues Geboth *, welches in ihm und in euch wahr ist: denn die Finsternissen sind vergangen, und itzo scheint das wahre Licht.

9. Wer sagt, er sey im Lichte, und seinen Bruder hasset, ist noch immer in der Finsterniß.

10. Der seinen Bruder liebet, verbleibt im Lichte, und bey ihm ist kein Aergerniß. *

11. Hingegen der seinen Bruder hasset, wohnet und wandelt in der Finsterniß; darum weiß er nicht, wohin er geht: weil die Finsternissen seine Augen blind machen.

12. Ich schreibe euch, o Kinder, (alle Christen:) weil euch die Sünden in seinem Namen verziehen werden.

13. Ich schreibe euch, Väter: weil ihr den erkannt habet, der von Ewigkeit ist. Ich schreibe euch, Jünglinge: weil ihr über den Bösen gesieget.

14. Ich schreibe euch, Kinder: weil ihr den Vater erkannt. Ich schreibe euch, junge Leute: weil ihr stark seyd, und weil ihr durch das in euch verharrende Wort GOttes den Bösen überwunden habt.

15. Lie-

---

8. * ein neues Geboth. also nennet es der Herr selbst, Joh. 13, 34. Er befiehlt uns, den Nächsten zu lieben, wie er uns geliebet: dieses Geboth ist neu. Dieses ist wahr in ihm, weil Christus es vollkommen erfüllet: es ist auch wahr in euch, weil die ersten Gläubigen auch Unbekannte und Fremde, auch ihre Feinde, um Jesu willen liebeten.

10. * bey ihm ist kein Aergerniß. Er giebt keinem Menschen Aergerniß, und ärgeret sich an keinem: daß also bey ihm kein Aergerniß Platz findet.

15. Liebet die Welt nicht, noch was der Welt zugehöret. Wer die Welt liebet, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

16. Denn was sich in der Welt befindet, ist fleischliche Begierde, Habsucht, und Hoffart des Lebens: dieß ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. So wohl die Welt als ihre Begierden gehen vorbey. Wer aber den Willen GOttes vollzieht, bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Zeit, (das letzte Weltalter:) und wie ihr gehöret habt, der Widerchrist werde kommen, so sind viele Widerchristen* vorhanden: daher wissen wir, daß die letzte Zeit da ist.

19. Sie sind von uns ausgetreten, waren aber nicht unser: denn wären sie unser gewesen, so wären sie ja bey uns geblieben: aber an ihnen zeigte sich, daß alle, (die unter uns leben,) unser sind.

20. Ihr aber habet die Salbung von dem Heiligen, (von Jesu dem Gesalbten;) und wisset alles.

21. Ich habe euch geschrieben, nicht als Unwissenden, sondern als Kennern der Wahrheit, (welche verstehen,) daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt.*

18. * viele Widerchristen oder Antichristen, welche dem Herrn Christus und seiner Lehre zuwider sind. Dergleichen waren Ebion und Cerinth, und nachgehends alle Erzketzer.

21. * daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt: daß Christus, die ewige Wahrheit, keine Unwahrheit lehret.

22. Wer ist ein Lügner, wenn es der nicht ist, welcher behauptet, Jesus sey nicht der Messias? Dieser ist ein Widerchrist, der Vater und Sohn verläugnet.

23. Wer den Sohn läugnet, glaubet * auch an den Vater nicht: wer den Sohn bekennet, der bekennet * auch den Veter.

24. Was ihr dann * zuerst gehöret habt, das behaltet. Wenn ihr das behaltet, was ihr zuerst gehöret: so werdet auch ihr in dem Sohne und Vater bleiben.

25. Und das ist, was er uns zu geben versprochen, das ewige Leben.

26. Dieses habe ich euch geschrieben wegen derjenigen, die euch zu verführen suchen.

27. Lasset, wie bisher *, seine eigene Salbung in euch verbleiben; so brauchet ihr keines Menschen Unterricht: sondern gleichwie euch seine Salbung alles lehret, also ist in euch die Wahrheit mit keinen Lügen vermischet. Bleibet nur bey dem, was er euch gelehret hat.

28. Nun dann, Kinder, an ihn haltet euch: damit wir bey seiner Erscheinung ein Vertrauen haben, und in seiner Ankunft von ihm nicht beschämet werden.

29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist: so wisset auch, daß alle von ihm stammen, welche gerecht leben.

---

23. * glaubet . . . . . bekennet. aus dem Syrischen.
24. * dann. aus dem Griechischen.
27. * wie bisher. nach dem Griechischen.

Drittes Hauptstück.

Wir sind Kinder GOttes. V. 12. Die Liebe muß sich in Werken zeigen.

1. Sehet, was für eine Liebe uns der Vater erzeiget hat: daß wir Kinder GOttes genannt werden, und sind. * Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet.

2. Geliebte, nun sind wir Kinder GOttes: was wir aber seyn werden, sieht man noch nicht. Doch wissen wir, daß, wann er uns (im Himmel) geoffenbaret * erscheinen wird, wir ihm gleich seyn werden: weil wir ihn sehen werden, wie er ist.

3. Und wer immer diese Hoffnung auf ihn setzet, reiniget * und heiliget sich, gleichwie auch er rein * und heilig ist.

4. Wer immer sündiget, begeht ein Unrecht; weil eine jegliche Sünde ein Unrecht ist.

5. Es ist euch aber bekannt, daß Christus deßentwegen erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme: in ihm aber befindet sich keine Sünde.

6. Wer

---

1. * und sind aus dem Syrischen, und Aethiopischen. Es folget auch nothwendig aus dem ersten: denn was der Mensch mit Wahrheit genannt wird, das ist er auch.

2. * geoffenbaret. aus dem Syrischen.

3. * reiniget ..... rein. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

6. Wer immer (getreu) in ihm bleibt, sündiget nicht: und wer immer sündiget, sieht ihn nicht an, und erkennet nicht, (wie liebenswürdig er sey.)

7. Kinder, lasset euch von niemanden verführen. Wer die Gerechtigkeit übet, der ist gerecht; wie auch er gerecht ist.

8. Wer sündiget, ist aus dem Teufel: denn der Teufel sündiget vom Anbeginne. Aus dieser Ursache ist der Sohn GOttes erschienen, damit er die Werke des Teufels zerstöre.

9. Wer aus GOtt neu gebohren ist, (so lange er ein Sohn GOttes ist,) begeht keine Sünde: denn der göttliche Same (die Gnade) bleibt in ihm: und (mit dieser) kann er nicht sündigen, als ein Kind GOttes.

10. Aus diesem kann man die Kinder GOttes und des Teufels unterscheiden. Keiner ist aus GOtt, der nicht gerecht lebet, und seinen Bruder nicht liebet:

11. Denn dieses habt ihr euch anfänglich verkündigen hören, daß ihr einander lieben sollet.

12. Nicht wie Kain, der aus dem bösen Geiste war, und seinem Bruder das Leben nahm. Und warum beraubte er ihn dessen? weil seine Werke bös, seines Bruders aber gerecht waren.

13. Verwunderet euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, (was die Welt nicht weiß,) daß wir dessentwegen vom Tode zum Leben übersetzet worden, dieweil wir die Brüder lie-

Leben. Wer seinen Bruder * nicht liebet, bleibt im Tode.

15. Wer seinen Bruder hasset, ist ein Todtschläger. Es ist euch aber bewußt, daß in einem Todtschläger das Leben (der Gnade) nicht bleibt.

16. Aus dem haben wir die Liebe GOttes erkannt, weil er für uns sein Leben gelassen: derohalben sollen auch wir unser Leben für unsere Brüder aufsetzen.

17. Wenn einer, der zeitliches Gut besitzt, seinen Bruder Noth leiden sieht, und sein Herz nicht bewegen läßt: wie bleibt die Liebe GOttes in ihm?

18. Meine Kinder, lasset uns nicht nur mit der Zunge und Worten, sondern im Werke und in der Wahrheit lieben.

19. Hieraus erkennen wir, ob wir aus der Wahrheit (aus GOtt) seyn: und dadurch werden wir unsere Herzen beruhigen.

20. Wenn unser Herz uns bestraft und verdammet *, (wird es viel mehr GOtt thun,) welcher größer ist als unser Herz, und alles weiß.

21. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht bestrafet und verdammet *, können wir GOtt mit Vertrauen anreden. **

22. Und

---

14. * seinen Bruder. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

20. und 21. * verdammet. aus dem Griechischen.

21. ** mit Vertrauen anreden. aus dem Griechischen.

22. Und wir werden von ihm empfangen, was wir immer begehren: weil wir seine Gebothe halten; und vollziehen, was vor ihm gefällig ist.

23. Es ist aber sein Geboth, daß wir an den Namen seines Sohns Jesu des Gesalbten glauben, und einander lieben, wie er uns befohlen hat.

24. Und wer seine Gebothe hält, derselbe bleibt in ihm, und er in demselben: daß er aber in uns bleibt, erkennen wir an dem Geiste, welchen er uns gegeben hat.

Viertes Hauptstück.

Woher man die Geister entscheiden könne.

1. Geliebte, glaubet nicht einem jeden Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOtt sind: denn es durchstreichen die Welt viel falsche Propheten.

2. Erkennet * den Geist Gottes: denn hieraus wird er erkannt **: Ein jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus wahrer GOtt und Mensch ist, kömmt von GOtt.

3. Hingegen ein jeder Geist, der die Gottheit Jesu von seiner Menschheit abtrennet, ist nicht aus

---

2. * Erkennet. aus dem Griechischen. ** hieraus wird er erkannt. aus dem Syrischen.

aus Gott: das ist der Widerchrist, von dem ihr gehöret habt, er werde kommen: und er ist schon in der Welt.

4. Kinder, ihr seyd aus GOtt, und habt die Widerchristen * besieget: denn euer Geist ist mächtiger als der Weltgeist.

5. Sie sind von der Welt: darum reden sie von der Welt, und werden von der Welt angehöret.

6. Wir sind aus GOtt. Wer GOtt kennet, höret uns: nur wer nicht aus GOtt ist, höret uns nicht: dadurch entscheiden wir den Geist der Wahrheit und des Irrthums.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben: denn die Menschenliebe ist aus GOtt. Ein jeder, der (den Nächsten) liebet, ist ein Kind GOttes, und kennet GOtt.

8. Wer nicht liebet, kennet GOtt nicht: wiel GOtt die Liebe ist.

9. Aus dem ist die Liebe GOttes gegen uns erschienen, daß er seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesendet hat, damit wir durch ihn leben.

10. Darinnen besteht die Liebe; nicht als hätten wir zuerst GOtt geliebet; sondern daß er uns zuvor geliebet, und seinen Sohn als die Aussöhnung unsrer Sünden gesandt hat.

11 Geliebte, da uns GOtt also geliebet hat, müssen auch wir einander lieben.

12. Keine

---

4. * die Widerchristen. Im Griechischen und Syrischen so wohl, als in dem Arabischen, ist es die vielfache Zahl.

12. Kein Mensch hat jemals GOtt gesehen. Wenn wir einander lieben, wohnet GOtt in uns, und seine Liebe ist in uns vollkommen.

13. Aus dem erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns wohnet; weil er uns seines Geistes theilhaftig gemacht hat.

14. Und wir sind Augenzeugen, daß der Vater seinen Sohn als den Heiland der Welt gesandt hat.

15. Wer immer (mit lebendigem Glaube) bekennet, daß Jesus der Sohn GOttes ist; in dem wohnet GOtt, und er bleibt in GOtt.

16. Und wir haben die Liebe GOttes gegen uns erkannt, und sie geglaubet. GOtt ist die Liebe: und wer in der Liebe verharret, bleibt in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Alsdann ist die Liebe GOttes in uns vollkommen, wann wir uns auf dieser Welt also aufführen, wie Christus lebte: dieses wird uns am Gerichtstage ein Vertrauen machen.

18. Die vollkommene Liebe leidet keine (knechtische) Furcht, sondern verjaget sie: denn die Furcht bringet Schmerzen und Verwirrung *, (die Liebe hergegen Freude und Ruh.) Wer eine solche Furcht hat, ist in der Liebe nicht vollkommen.

19. Lasset uns dann * GOtt lieben, weil er zuerst uns geliebet hat.

20. Wenn einer sagt, er liebe GOtt, und

hasset

---

18. * Verwirrung. aus dem Syrischen.
19. * dann. im Syrischen, und Arabischen.

Hasset seinen Bruder; ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er sieht; wie kann der GOtt lieben, welchen er nicht sieht?

21. Und dieß Geboth haben wir von GOtt, daß, wer ihn liebet, auch seinen Bruder lieben soll.

Fünftes Hauptstück.

Wir siegen durch den Glaube, wenn er von der Liebe beseelet ist.

1. Wer immer glaubet, Jesus sey der wahre Messias, ist ein Kind GOttes. Wer immer den Vater liebet, der liebet auch den Sohn. *

2. Hieraus erkennen wir, daß wir die Kinder GOttes lieben; wenn wir GOtt selbst lieben, und seine Gebothe halten.

3. Denn das heißt GOtt lieben, wenn man seine Gebothe hält; welche nicht schwer zu halten sind.

4. Alles, was aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt: und dieß ist der Sieg, welcher die Welt überwindet, unser Glaube.

---

1. * Wer immer den himmlischen Vater liebet, der liebet auch den göttlichen Sohn, und seine Brüder und Mitglieder.

5. Wer ist ein Ueberwinder der Welt, wenn er nicht glaubet, Jesus sey der Sohn GOttes?

6. Dieser ist Jesus Christus, welcher gekommen ist * mit Wasser und Blute; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blute. Und der (heilige) Geist, welcher die Wahrheit ist **, bezeuget, auch Christus sey die Wahrheit.

7. Denn drey sind, welche Zeugniß geben * im Himmel; der Vater, das Wort, und der heilige Geist: und diese drey sind eins.

8. Und drey sind, welche Zeugniß geben * auf Erden; der Geist, das Wasser, und das Blut: auch diese drey sind (in ihrem Zeugnisse) eins.

9. Neh-

---

6. * welcher gekommen ist uns zu reinigen mit Wasser in der Taufe, und mit Blute in seinem Tode; nicht mit Wasser allein, wie Johannes der Täufer; sondern auch mit Blute, welches er für uns vergossen. ** welcher die Wahrheit ist. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

7. * drey sind, welche Zeugniß von der Gottheit Jesu geben im Himmel; der Vater, da er ihn seinen Sohn nennet; das Wort, da es zu Bezeugung seiner Gottheit unzählige Wunder wirket; und der heilige Geist, da er in Gestalt einer Taube über ihn herabsteigt.

8. * drey sind auch, welche Zeugniß von der Gottheit Jesu geben auf Erden; der Geist, seine heiligste Seele, welche mit starkem Geschreye ausfährt; das Wasser, und das Blut, die nach dem Tode aus seiner Seite fließen. Denn erstlich, wiewohl es kein übernatürliches Wunder ist, daß ein Mensch schreyend stirbt: so war es doch ein Wunderwerk bey Jesu, dessen Blut und alle Kräfte durch so vielfaches und entsetzliches Leiden gänzlich erschöpfet waren.

9. Nehmen wir das Zeugniß der Menschen an, so ist das Zeugniß GOttes größer: nun bewähret das Zeugniß GOttes, welches größer ist, und von ihm gegeben worden, daß Christus sein Sohn ist.

10. Der dem Sohne GOttes glaubet, hat das Zeugniß Gottes in sich: Wer dem Sohne nicht glaubet, machet Gott (den Vater) zum Lügner: weil er sein Zeugniß nicht annimmt, das er von seinem Sohne gegeben hat.

11. Das Zeugniß aber besteht in dem, daß uns GOtt das ewige Leben ertheilet hat. Und dieses Leben ist in seinem Sohne.

12. Wer den Sohn hat, der hat das Leben: wer den Sohn GOttes* nicht hat, der hat auch das Leben nicht.

13. Dieses habe ich euch geschrieben*, die ihr an den Sohn GOttes und seinen Namen glaubet: damit ihr wisset, daß ihr das ewige Leben

---

ren. Daher der Hauptmann, von diesem Wunder bewogen, auf der Stelle den Herrn für einen Sohn GOttes erkannt; weil er sah, daß derselbe also rufend verschieden war. Mark. 15, 39. Zweytens, daß ein flüßiges Blut nach dem Tode aus einem Körper schießt, und das mitfließende Wasser von demselben abgesondert ist; sind zwey so außerordentliche Wunder, daß Johannes der Augenzeuge selbst, damit es nicht unglaublich schiene, nach der Erzählung noch eine dreyfache Bekräftigung beyzusetzen für gut befunden. Joh. 19, 34 u. f.

12. * den Sohn GOttes. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

13. * habe ich euch geschrieben. aus dem Griechischen,

habet, und damit ihr (noch ferner) an den Namen des göttlichen Sohnes glaubet. **

14. Wir haben auch das Vertrauen auf ihn, er werde uns in allem anhören, was wir immer seinem Willen gemäß von ihm begehren werden.

15. Und gleichwie wir (aus seinem Versprechen) wissen, daß er alle unsere Bitten anhören wird: also wissen wir (aus der Erfahrung,) daß wir erhalten haben, was wir von ihm begehret.

16. Wer eine Sünde seines Bruders gewahr wird, die nicht zum Tode ist; bethe für ihn, so wird jenem, der nicht zum Tode gesündigt, das Leben geschenket werden. Es ist aber eine Sünde zum Tode *: für einen solchen Sünder sage ich nicht daß man bethen soll.

17. Alles Unrecht ist Sünde, doch nicht alles zum Tode *. Eine Sünde ist zum Tode. **

18. Wir wissen, daß kein (getreuer) Sohn GOttes sündiget; sondern die Kinder GOttes bewahren sich *, und der Böse berühret sie nicht.

19. Uns

---

schen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.
** Damit ihr ..... an den Namen des göttlichen Sohnes glaubet. aus dem Griechischen.
16. * Es ist aber eine Sünde zum Tode. Das glaublichste ist, diese Sünde sey die verstockte Beharrlichkeit im Bösen bis in den Tod.
17. * nicht ... zum Tode. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** Eine Sünde ist zum Tode. V. 16.
18. * bewahren sich. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

19. Uns ist bekannt, daß wir aus GOtt sind: aber die Welt ist ganz in das Böse verliebt.

20. Es ist uns auch bewußt, das der Sohn GOttes gekommen, und uns den Sinn gegeben, den wahren GOtt zu erkennen, und seinem wahren Sohne Jesu dem Gesalbten * anzuhangen. Dieser ist der wahre GOtt, und das ewige Leben.

21. Kinder, hütet euch vor den Götzenbildern. Also geschehe es.

---

20. * Jesu dem Gesalbten. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Zweytes

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Johannes.

Er-

Erstes Hauptstück.

GOtt ist das Licht, welches unsere Finsternissen vertreibt.

1. Das Wort des Lebens * (verkündigen wir euch,) welches von Ewigkeit war **, welches wir gehöret, welches wir mit unsern Augen gesehen, und sehr wohl betrachtet, ja welches wir mit Händen gefühlet haben.

2. Dieses ewige Leben, welches bey dem Vater war, jetzt aber uns geoffenbaret worden und erschienen ist, welches wir gesehen; dieses verkündigen wir euch, und sind dessen Zeugen.

3. Wir tragen euch vor, was wir gesehen und gehöret: damit auch ihr in unsere Gesellschaft

---

1. * Das Wort des Lebens wird Jesus Christus genannt, weil er das ewige Wort des Vaters, und das wahre Leben der Menschen ist. ** war. aus dem Syrischen. Johannes fängt seinen Brief an, wie sein Evangelium, mit dem Ausspruche: Im Anfange, von Ewigkeit, war das Wort.

tretet, und unsere Gesellschaft sey mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu dem Gesalbten.

4. Und dieses schreiben wir euch, auf daß ihr euch erfreuet, und euere Freude vollkommen werde.

5. Das ist nun die Verheißung *, die wir von ihm gehöret, und euch ankündigen: GOtt ist ein Licht ohne alle Finsterniß.

6. So wir sagen, wir stehen in einer Gesellschaft mit ihm, und doch in der Finsterniß (der Sünde) wandeln: so lügen wir, und widersprechen der Wahrheit mit der That.

7. Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist: so sind wir in seiner Gesellschaft, und das Blut seines Sohns Jesu des Gesalbten reiniget uns von aller Sünde.

8. Dafern wir sagen, wir haben keine Sünde auf uns: so betriegen wir uns selbsten, und die Wahrheit ist nicht in uns.

9. So wir aber unsere Sünden bekennen, ist er getreu und gerecht, daß er sie uns nachläßt, und uns von allem Unrechte reiniget.

10. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündiget: machen wir ihn zum Lügner *, und widersprechen seinem Worte.

---

5. * die Verheißung aus dem Griechischen. Was verheißt er aber? Daß GOtt, welcher das reineste Licht ist, uns erleuchten, und alle Finsterniß der schädlichen Unwissenheit und der Sünde aus unsern Herzen vertreiben wird.

10. * machen wir ihn zum Lügner. Denn er sagt uns öfters in der Schrift, niemand sey ohne Schuld. Ja Christus befiehlt uns täglich zu bethen: Vergib uns unsere Schulden.

Zweytes Hauptstück.

Christus unser Söhnopfer. V. 7. Brüderliche Liebe. V. 12. Haß der Welt. V. 18. Widerchristen.

1. Meine Kinder, das schreibe ich euch, damit ihr nicht sündiget: hat aber einer gesündiget, so ist Jesus Christus, der Gerechte, unser Fürsprecher bey dem Vater.

2. Er ist die Ausöhnung unserer Sünden; und nicht nur der unsrigen, sondern auch der ganzen Welt.

3. Aus dem aber wissen wir, daß wir ihn erkennen, wenn wir seine Gebothe halten.

4. Wer sagt, er kenne ihn, und seine Gebothe nicht hält, ist ein Lügner und Widersacher der Wahrheit.

5. Wer aber seinem Worte gehorchet, in dem ist wahrhaftig seine vollkommne Liebe: und aus dem wissen wir, daß wir (durch die Liebe) in ihm sind.

6. Wer sagt, er bleibe in Jesu, muß auch einen Wandel führen, wie er geführet hat.

7. Liebe Brüder *, ich schreibe euch kein neues Geboth, sondern ein altes, das ihr schon anfangs (unter dem Moyses) hattet. Dieses alte Geboth (von der Liebe Gottes und des Nächsten) ist eine Rede, die ihr schon anfänglich** gehöret habt.

---

7. * Brüder. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** anfänglich. aus dem Griechischen, und Arabischen.

8. Doch schreibe ich euch wiederum ein neues Geboth *, welches in ihm und in euch wahr ist: denn die Finsternissen sind vergangen, und das wahre Licht scheint das wahre Licht.

9. Wer sagt, er sey im Lichte, und seinen Bruder hasset, ist noch immer in der Finsterniß.

10. Der seinen Bruder liebet, verbleibt im Lichte, und bey ihm ist kein Aergerniß. *

11. Hingegen der seinen Bruder hasset, wohnet und wandelt in der Finsterniß; darum weiß er nicht, wohin er geht: weil die Finsternissen seine Augen blind machen.

12. Ich schreibe euch, o Kinder, (alle Christen:) weil euch die Sünden in seinem Namen verziehen werden.

13. Ich schreibe euch, Väter: weil ihr den erkannt habet, der von Ewigkeit ist. Ich schreibe euch, Jünglinge: weil ihr über den Bösen gesieget.

14. Ich schreibe euch, Kinder: weil ihr den Vater erkannt. Ich schreibe euch, junge Leute: weil ihr stark seyd, und weil ihr durch das in euch verharrende Wort GOttes den Bösen überwunden habt.

15. Lie-

---

8. * ein neues Geboth. also nennet es der Herr selbst, Joh. 13, 34. Er befiehlt uns, den Nächsten zu lieben, wie er uns geliebet: dieses Geboth ist neu. Dieses ist wahr in ihm, weil Christus es vollkommen erfüllet: es ist auch wahr in euch, weil die ersten Gläubigen auch Unbekannte und Fremde, auch ihre Feinde, um Jesu willen liebeten.

10. * bey ihm ist kein Aergerniß. Er giebt keinem Menschen Aergerniß, und ärgeret sich an keinem: daß also bey ihm kein Aergerniß Platz findet.

15. Liebet die Welt nicht, noch was der Welt zugehöret. Wer die Welt liebet, in dem ist die Liebe des Vaters nicht.

16. Denn was sich in der Welt befindet, ist fleischliche Begierde, Habsucht, und Hoffart des Lebens: dieß ist nicht vom Vater, sondern von der Welt.

17. So wohl die Welt als ihre Begierden gehen vorbey. Wer aber den Willen GOttes vollzieht, bleibt in Ewigkeit.

18. Kinder, es ist die letzte Zeit, (das letzte Weltalter:) und wie ihr gehöret habt, der Widerchrist werde kommen, so sind viele Widerchristen* vorhanden: daher wissen wir, daß die letzte Zeit da ist.

19. Sie sind von uns ausgetreten, waren aber nicht unser: denn wären sie unser gewesen, so wären sie ja bey uns geblieben: aber an ihnen zeigte sich, daß alle, (die unter uns leben,) unser sind.

20. Ihr aber habet die Salbung von dem Heiligen, (von Jesu dem Gesalbten;) und wisset alles.

21. Ich habe euch geschrieben, nicht als Unwissenden, sondern als Kennern der Wahrheit, (welche verstehen,) daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt.*

18. * viele Widerchristen oder Antichristen, welche dem Herrn Christus und seiner Lehre zuwider sind. Dergleichen waren Ebion und Cerinth, und nachgehends alle Erzketzer.

21. * daß keine Lüge aus der Wahrheit kömmt: daß Christus, die ewige Wahrheit, keine Unwahrheit lehret.

22. Wer ist ein Lügner, wenn es der nicht ist, welcher behauptet, Jesus sey nicht der Messias? Dieser ist ein Widerchrist, der Vater und Sohn verläugnet.

23. Wer den Sohn läugnet, glaubet * auch an den Vater nicht: wer den Sohn bekennet, der bekennet * auch den Veter.

24. Was ihr dann * zuerst gehöret habt, das behaltet. Wenn ihr das behaltet, was ihr zuerst gehöret: so werdet auch ihr in dem Sohne und Vater bleiben.

25. Und das ist, was er uns zu geben versprochen, das ewige Leben.

26. Dieses habe ich euch geschrieben wegen derjenigen, die euch zu verführen suchen.

27. Lasset, wie bisher *, seine eigene Salbung in euch verbleiben; so brauchet ihr keines Menschen Unterricht: sondern gleichwie euch seine Salbung alles lehret, also ist in euch die Wahrheit mit keinen Lügen vermischet. Bleibet nur bey dem, was er euch gelehret hat.

28. Nun dann, Kinder, an ihn haltet euch: damit wir bey seiner Erscheinung ein Vertrauen haben, und in seiner Ankunft von ihm nicht beschämet werden.

29. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist: so wisset auch, daß alle von ihm stammen, welche gerecht leben.

---

23. * glaubet . . . . . bekennet. aus dem Syrischen.
24. * dann. aus dem Griechischen.
27. * wie bisher. nach dem Griechischen.

Drittes Hauptstück.

Wir sind Kinder GOttes. V. 12. Die Liebe muß sich in Werken zeigen.

1. Sehet, was für eine Liebe uns der Vater erzeiget hat: daß wir Kinder GOttes genannt werden, und sind. * Darum kennet uns die Welt nicht, weil sie ihn nicht kennet.

2. Geliebte, nun sind wir Kinder GOttes: was wir aber seyn werden, sieht man noch nicht. Doch wissen wir, daß, wann er uns (im Himmel) geoffenbaret * erscheinen wird, wir ihm gleich seyn werden: weil wir ihn sehen werden, wie er ist.

3. Und wer immer diese Hoffnung auf ihn setzet, reiniget * und heiliget sich, gleichwie auch er rein * und heilig ist.

4. Wer immer sündiget, begeht ein Unrecht; weil eine jegliche Sünde ein Unrecht ist.

5. Es ist euch aber bekannt, daß Christus deßentwegen erschienen ist, damit er unsere Sünden wegnehme: in ihm aber befindet sich keine Sünde.

6. Wer

---

1. * und sind aus dem Syrischen, und Aethiopischen. Es folget auch nothwendig aus dem ersten: denn was der Mensch mit Wahrheit genannt wird, das ist er auch.

2. * geoffenbaret. aus dem Syrischen.

3. * reiniget ..... rein. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

6. Wer immer (getreu) in ihm bleibt, sündiget nicht: und wer immer sündiget, sieht ihn nicht an, und erkennet nicht, (wie liebenswürdig er sey.)

7. Kinder, lasset euch von niemanden verführen. Wer die Gerechtigkeit übet, der ist gerecht, wie auch er gerecht ist.

8. Wer sündiget, ist aus dem Teufel: denn der Teufel sündiget vom Anbeginne. Aus dieser Ursache ist der Sohn GOttes erschienen, damit er die Werke des Teufels zerstöre.

9. Wer aus GOtt neu gebohren ist, (so lange er ein Sohn GOttes ist,) begeht keine Sünde: denn der göttliche Same (die Gnade) bleibt in ihm: und (mit dieser) kann er nicht sündigen, als ein Kind GOttes.

10. Aus diesem kann man die Kinder GOttes und des Teufels unterscheiden. Keiner ist aus GOtt, der nicht gerecht lebet, und seinen Bruder nicht liebet:

11. Denn dieses habt ihr euch anfänglich verkündigen hören, daß ihr einander lieben sollet.

12. Nicht wie Kain, der aus dem bösen Geiste war, und seinem Bruder das Leben nahm. Und warum beraubte er ihn dessen? weil seine Werke bös, seines Bruders aber gerecht waren.

13. Verwunderet euch nicht, Brüder, wenn euch die Welt hasset.

14. Wir wissen, (was die Welt nicht weiß,) daß wir dessentwegen vom Tode zum Leben übersetzet worden, dieweil wir die Brüder lie-

leben. Wer seinen Bruder* nicht liebet, bleibt im Tode.

15. Wer seinen Bruder hasset, ist ein Todtschläger. Es ist euch aber bewußt, daß in einem Todtschläger das Leben (der Gnade) nicht bleibt.

16. Aus dem haben wir die Liebe GOttes erkannt, weil er für uns sein Leben gelassen: derohalben sollen auch wir unser Leben für unsere Brüder aufsetzen.

17. Wenn einer, der zeitliches Gut besitzt, seinen Bruder Noth leiden sieht, und sein Herz nicht bewegen läßt: wie bleibt die Liebe GOttes in ihm?

18. Meine Kinder, lasset uns nicht nur mit der Zunge und Worten, sondern im Werke und in der Wahrheit lieben.

19. Hieraus erkennen wir, ob wir aus der Wahrheit (aus GOtt) seyn: und dadurch werden wir unsere Herzen beruhigen.

20. Wenn unser Herz uns bestraft und verdammet*, (wird es viel mehr GOtt thun,) welcher größer ist als unser Herz, und alles weiß.

21. Geliebte, wenn unser Herz uns nicht bestrafet und verdammet*, können wir GOtt mit Vertrauen anreden.**

22. Und

---

14. * seinen Bruder. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

20. und 21. * verdammet. aus dem Griechischen.

21. ** mit Vertrauen anreden. aus dem Griechischen.

22. Und wir werden von ihm empfangen, was wir immer begehren: weil wir seine Gebothe halten; und vollziehen, was vor ihm gefällig ist.

23. Es ist aber sein Geboth, daß wir an den Namen seines Sohns Jesu des Gesalbten glauben, und einander lieben, wie er uns befohlen hat.

24. Und wer seine Gebothe hält, derselbe bleibt in ihm, und er in demselben: daß er aber in uns bleibt, erkennen wir an dem Geiste, welchen er uns gegeben hat.

Viertes Hauptstück.

Woher man die Geister entscheiden könne.

1. Geliebte, glaubet nicht einem jeden Geiste, sondern prüfet die Geister, ob sie aus GOtt sind: denn es durchstreichen die Welt viel falsche Propheten.

2. Erkennet * den Geist Gottes: denn hieraus wird er erkannt **: Ein jeder Geist, der bekennet, daß Jesus Christus wahrer GOtt und Mensch ist, kömmt von GOtt.

3. Hingegen ein jeder Geist, der die Gottheit Jesu von seiner Menschheit abtrennet, ist nicht aus

---

2. * Erkennet. aus dem Griechischen. ** hieraus wird er erkannt. aus dem Syrischen.

aus Gott: das ist der Widerchrist, von dem ihr gehöret habt, er werde kommen: und er ist schon in der Welt.

4. Kinder, ihr seyd aus GOtt, und habt die Widerchristen * besieget: denn euer Geist ist mächtiger als der Weltgeist.

5. Sie sind von der Welt: darum reden sie von der Welt, und werden von der Welt angehöret.

6. Wir sind aus GOtt. Wer GOtt kennet, höret uns: nur wer nicht aus GOtt ist, höret uns nicht: dadurch entscheiden wir den Geist der Wahrheit und des Irrthums.

7. Geliebte, lasset uns einander lieben: denn die Menschenliebe ist aus GOtt. Ein jeder, der (den Nächsten) liebet, ist ein Kind GOttes, und kennet GOtt.

8. Wer nicht liebet, kennet GOtt nicht: wiel GOtt die Liebe ist.

9. Aus dem ist die Liebe GOttes gegen uns erschienen, daß er seinen eingebohrnen Sohn in die Welt gesendet hat, damit wir durch ihn leben.

10. Darinnen besteht die Liebe; nicht als hätten wir zuerst GOtt geliebet; sondern daß er uns zuvor geliebet, und seinen Sohn als die Aussöhnung unsrer Sünden gesandt hat.

11 Geliebte, da uns GOtt also geliebet hat, müssen auch wir einander lieben.

---

4. * die Widerchristen. Im Griechischen und Syrischen so wohl, als in dem Arabischen, ist es die vielfache Zahl.

12. Kein Mensch hat jemals GOtt gesehn. Wenn wir einander lieben, wohnet GOtt in uns und seine Liebe ist in uns vollkommen.

13. Aus dem erkennen wir, daß wir in ihm bleiben, und er in uns wohnet; weil er uns seines Geistes theilhaftig gemacht hat.

14. Und wir sind Augenzeugen, daß der Vater seinen Sohn als den Heiland der Welt gesandt hat.

15. Wer immer (mit lebendigem Glaube) bekennet, daß Jesus der Sohn GOttes ist; in dem wohnet GOtt, und er bleibt in GOtt.

16. Und wir haben die Liebe GOttes gegen uns erkannt, und sie geglaubet. GOtt ist die Liebe: und wer in der Liebe verharret, bleibt in GOtt, und GOtt in ihm.

17. Alsdann ist die Liebe GOttes in uns vollkommen, wann wir uns auf dieser Welt also aufführen, wie Christus lebte: dieses wird uns am Gerichtstage ein Vertrauen machen.

18. Die vollkommene Liebe leidet keine (knechtische) Furcht, sondern verjaget sie: denn die Furcht bringet Schmerzen und Verwirrung *, (die Liebe hergegen Freude und Ruh.) Wer eine solche Furcht hat, ist in der Liebe nicht vollkommen.

19. Lasset uns dann * GOtt lieben, weil er zuerst uns geliebet hat.

20. Wenn einer sagt, er liebe GOtt, und

hasset

---

18. * Verwirrung. aus dem Syrischen.
19. * dann. im Syrischen, und Arabischen.

haſſet ſeinen Bruder; iſt er ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſieht; wie kann der GOtt lieben, welchen er nicht ſieht?

21. Und dieß Geboth haben wir von GOtt, daß, wer ihn liebet, auch ſeinen Bruder lieben ſoll.

Fünftes Hauptſtück.

Wir ſiegen durch den Glaube, wenn er von der Liebe beſeelet iſt.

1. Wer immer glaubet, Jeſus ſey der wahre Meſſias, iſt ein Kind GOttes. Wer immer den Vater liebet, der liebet auch den Sohn.*

2. Hieraus erkennen wir, daß wir die Kinder GOttes lieben; wenn wir GOtt ſelbſt lieben, und ſeine Gebothe halten.

3. Denn das heißt GOtt lieben, wenn man ſeine Gebothe hält; welche nicht ſchwer zu halten ſind.

4. Alles, was aus GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt: und dieß iſt der Sieg, welcher die Welt überwindet, unſer Glaube.

---

1. * Wer immer den himmliſchen Vater liebet, der liebet auch den göttlichen Sohn, und ſeine Brüder und Mitglieder.

5. Wer ist ein Ueberwinder der Welt, wenn er nicht glaubet, Jesus sey der Sohn GOttes?

6. Dieser ist Jesus Christus, welcher gekommen ist* mit Wasser und Blute; nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blute. Und der (heilige) Geist, welcher die Wahrheit ist**, bezeuget, auch Christus sey die Wahrheit.

7. Denn drey sind, welche Zeugniß geben* im Himmel; der Vater, das Wort, und der heilige Geist: und diese drey sind eins.

8. Und drey sind, welche Zeugniß geben* auf Erden; der Geist, das Wasser, und das Blut: auch diese drey sind (in ihrem Zeugnisse) eins.

9. Neh-

---

6. * welcher gekommen ist uns zu reinigen mit Wasser in der Taufe, und mit Blute in seinem Tode; nicht mit Wasser allein, wie Johannes der Täufer; sondern auch mit Blute, welches er für uns vergossen. ** welcher die Wahrheit ist. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

7. * drey sind, welche Zeugniß von der Gottheit Jesu geben im Himmel; der Vater, da er ihn seinen Sohn nennet; das Wort, da es zu Bezeugung seiner Gottheit unzählige Wunder wirket; und der heilige Geist, da er in Gestalt einer Taube über ihn herabsteigt.

8. * drey sind auch, welche Zeugniß von der Gottheit Jesu geben auf Erden; der Geist, seine heiligste Seele, welche mit starkem Geschreye ausfährt; das Wasser, und das Blut, die nach dem Tode aus seiner Seite fließen. Denn erstlich, wiewohl es kein übernatürliches Wunder ist, daß ein Mensch schreyend stirbt: so war es doch ein Wunderwerk bey Jesu, dessen Blut und alle Kräfte durch so vielfaches und entsetzliches Leiden gänzlich erschöpfet wa-

ren.

Einziges Hauptstück.

Geboth der Liebe. V. 7. Wider die Ketzer.

1. Ich der Aeltere (aus den Aposteln) der auserwählten * Frau und ihren Kindern, welche ich in der Wahrheit liebe ; und nicht allein ich, sondern alle Kenner der Wahrheit;

2. Wegen der Wahrheit, die auch in uns verbleibt, und ewig in uns verbleiben wird.

3. GOtt der Vater, und sein Sohn der Herr * Jesus Christus, ertheilen euch Gnade, Barmherzigkeit, und alles Glück, in der Wahrheit und Liebe.

4. Ich habe mich sehr erfreuet, da ich einige

---

1. * der Auserwählten. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Es ist ungewiß, ob der Apostel dieses an eine besondere Person, oder an eine Kirche geschrieben.

3. * der Herr. aus dem Griechischen, und Arabischen.

aus deinen Kindern angetroffen, welche der Wahrheit nachfolgen, wie wir den Befehl von dem Vater empfangen haben.

5. Nun aber ermahne ich dich, Frau, nicht als schriebe ich dir ein neues Geboth, sondern welches wir schon anfänglich hatten, daß wir einander lieben sollen.

6. Die Liebe aber erfodert, daß wir nach seinen Gebothen * wandeln. Und sein Geboth heißt euch also leben, wie ihr anfangs gehöret habt.

7. Sintemal sich viel Betrieger durch die Welt ausgebreitet haben, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus als ein wahrer Mensch angekommen. (Wer dieses läugnet,) ist ein Verführer, und Widerchrist.

8. Habet Acht auf euch selbsten, damit ihr nicht eures und unseres Werkes Früchte vertilget, sondern daß wir beyde * einen vollkommnen Lohn empfangen.

9. Wer auf der Lehre des Herrn Christus nicht beharret, sondern von ihr weicht, hat GOtt nicht bey sich: wer in jener Lehre bleibt, bey dem ist so wohl der Vater, als der Sohn.

10. Kömmt einer zu euch, und bringet diese Lehre nicht mit: so nehmet ihn nicht in euer Haus auf, ja grüßet ihn gar nicht.

11. Denn

---

6. * nach seinen Gebothen; nicht, nach ihren Gebothen. d. i. nach den Gebothen des Herrn; nicht, nach den Gebothen der Liebe. Solches erhellet aus dem Griechischen.

8. * eures und unseres Werkes . . . . . wir beyde. nach dem Griechischen, und Arabischen.

19. Uns ist bekannt, daß wir aus GOtt sind: aber die Welt ist ganz in das Böse verliebt.

20. Es ist uns auch bewußt, das der Sohn GOttes gekommen, und uns den Sinn gegeben, den wahren GOtt zu erkennen, und seinem wahren Sohne Jesu dem Gesalbten * anzuhangen. Dieser ist der wahre GOtt, und das ewige Leben.

21. Kinder, hütet euch vor den Götzenbildern. Also geschehe es.

---

20. * Jesu dem Gesalbten. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

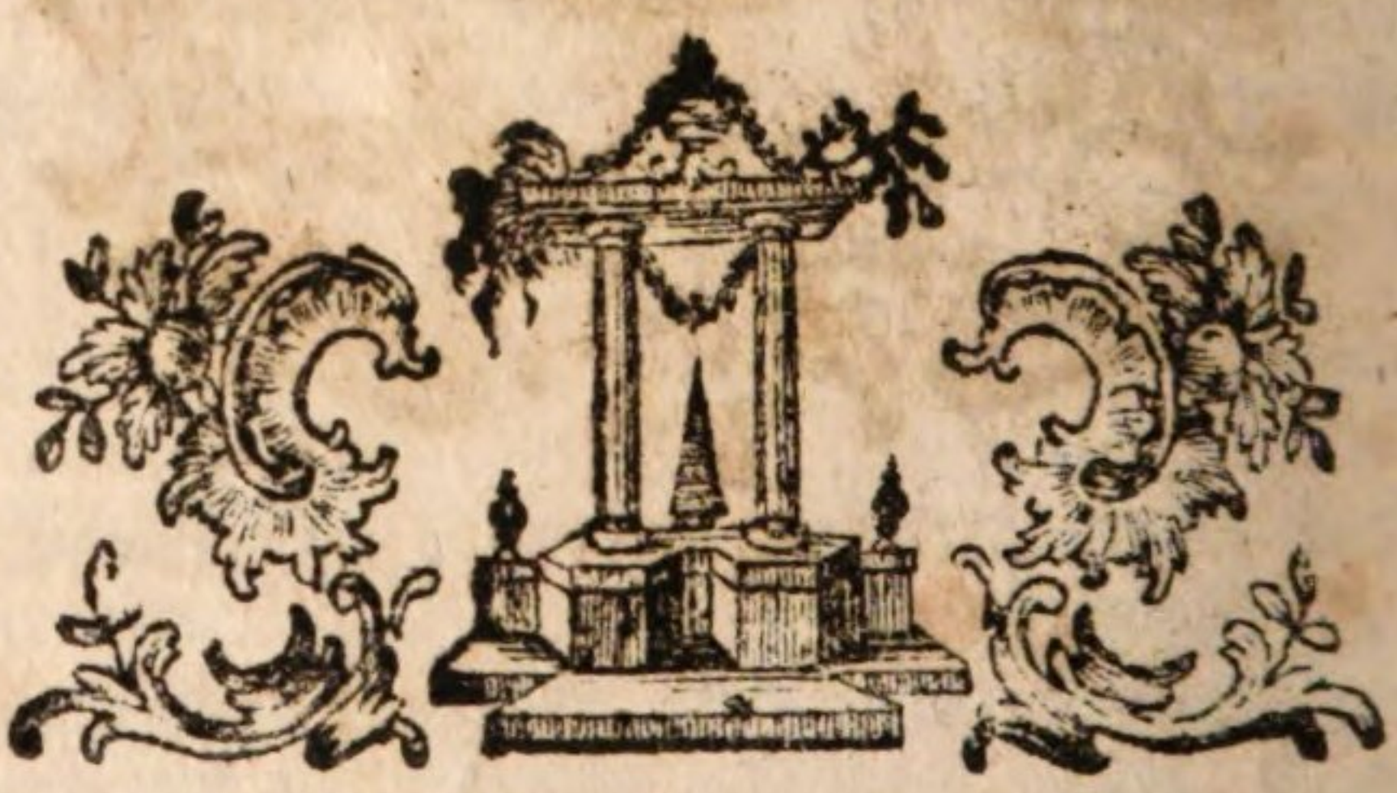
Zweytes

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Johannes.



Er-

Einziges Hauptstück.

Lob des Gaius, und Demetrius.

1. Ich der Aeltere (aus den Aposteln) dem geliebten Gaius *, welchen ich wahrhaftig liebe.

2. Ich bethe für dich, Geliebter, daß du, wie jetzt, also auch hinfüro in allem glücklich und gesund seyst.

3. Denn * ich habe mich sehr erfreuet, da die ankommenden Brüder deiner Aufrichtigkeit das Zeugniß gaben, daß du in der (evangelischen) Wahrheit wandelst.

4. Nichts ist mir unter den gegenwärtigen Dingen angenehmer, als da ich vernehme, daß meine

---

1. * Gaius, oder Gajus; nach lateinischer Art Cajus. Dieser Name wird gelesen Apostelg. 19, 29; wie auch 20, 4; Röm. 16, 23; und 1 Kor. 1, 14. An welchen aus diesen der Apostel hier schreibe, kann man nicht gewiß wissen.

3. * Denn. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

aus deinen Kindern angetroffen, welche der Wahrheit nachfolgen, wie wir den Befehl von dem Vater empfangen haben.

5. Nun aber ermahne ich dich, Frau, nicht als schriebe ich dir ein neues Geboth, sondern welches wir schon anfänglich hatten, daß wir einander lieben sollen.

6. Die Liebe aber erfodert, daß wir nach seinen Gebothen * wandeln. Und sein Geboth heißt euch also leben, wie ihr anfangs gehöret habt.

7. Sintemal sich viel Betrieger durch die Welt ausgebreitet haben, welche nicht bekennen, daß Jesus Christus als ein wahrer Mensch angekommen. (Wer dieses läugnet,) ist ein Verführer, und Widerchrist.

8. Habet Acht auf euch selbsten, damit ihr nicht eures und unseres Werkes Früchte vertilget, sondern daß wir beyde * einen vollkommnen Lohn empfangen.

9. Wer auf der Lehre des Herrn Christus nicht beharret, sondern von ihr weicht, hat GOtt nicht bey sich: wer in jener Lehre bleibt, bey dem ist so wohl der Vater, als der Sohn.

10. Kömmt einer zu euch, und bringet diese Lehre nicht mit: so nehmet ihn nicht in euer Haus auf, ja grüßet ihn gar nicht.

11. Denn

---

6. * nach seinen Gebothen; nicht, nach ihren Gebothen. d. i. nach den Gebothen des Herrn; nicht, nach den Gebothen der Liebe. Solches erhellet aus dem Griechischen.

8. * eures und unseres Werkes . . . . . wir beyde. nach dem Griechischen, und Arabischen.

11. Denn wer ihn grüßet, machet sich seiner bösen Werke theilhaftig.

12. Ich hätte euch noch viel * zu schreiben: weil ich aber bey euch zu seyn hoffe, will ich es lieber mündlich vortragen, als schriftlich verfassen: damit eure und unsere ** Freude vollkommen sey.

13. Die Söhne deiner auserwählten * Schwester grüßen dich.

---

12. * viel. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** eure und unsere. so wohl die griechischen als syrischen Exemplare sind ungleich, und haben beyde Personen.

13. * auserwählten. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen.

Drittes

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Johannes.

Ein

Einziges Hauptstück.

Wider jene, die das Evangelium verfälschen.

1. Juda ein Diener Jesu des Gesalbten, und Bruder Jakobs (des Bischofes von Jerusalem,) den Geheiligten *, welche GOtt der Vater liebet, und Christus Jesus berufen hat und erhält.

2. Barmherzigkeit, Liebe, und alles Glück sey reichlich mit euch.

3. Geliebte, weil ich mit größter Sorgfältigkeit wünsche, euch von eurem allgemeinen Heile zu schreiben: so kann ich nicht unterlassen, euch durch diesen Brief zu ersuchen, daß ihr tapfer für jenen Glaube streitet, der den Heiligen (den Christen) einmal * ist anvertraut worden.

4. Denn

---

1. * den Geheiligten. aus dem Griechischen, und Arabischen.

2. * einmal für allemal, auf ewig.

4. Denn es haben sich einige Gottlose eingeschlichen, welche schon längst in der Schrift vorhergesagt, und zu diesem Urtheile bestimmet sind: diese misbrauchen die Gnade unseres GOttes zur Ausgelassenheit, und verläugnen den einzigen Herrscher, Jesu den Gesalbten, unsern Herrn und GOtt. *

5. Ich will euch einiger Sachen erinnern, wiewohl sie euch schon alle vorhin bekannt sind. Der Herr * Jesus hat, als GOtt **, sein Volk aus dem Aegyptenlande errettet, und hernach die Ungläubigen vertilget.

6. Die Engel aber, welche sich ihrer ursprünglichen Würde und (himmlischen) Wohnung verlustig gemacht, hat er in ewigen Banden der Finsterniß übergeben, und auf den großen Gerichtstag aufbehalten.

7. Gleichwie Sodoma und Gomorrha, sammt den benachbarten Städten, weil sie durch Misbrauchung des eignen Geschlechtes gleiche Unkeuschheit getrieben, ein Beyspiel (der göttlichen Gerechtigkeit) geworden sind, und die Strafe des ewigen Feuers leiden:

8. Also verunreinigen diese, von Träumen betrogene *, ihren Leib, verachten die Oberkeit, und lästern die Majestät.

9. Der

---

4. GOtt. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

5. * Der Herr. aus dem Griechischen, und Arabischen. ** GOtt. aus dem Syrischen.

8. * von Träumen betrogene. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen. In

der

Einziges Hauptstück.

Lob des Gaius, und Demetrius.

1. Ich der Aeltere (aus den Aposteln) dem geliebten Gaius *, welchen ich wahrhaftig liebe.

2. Ich bethe für dich, Geliebter, daß du, wie jetzt, also auch hinfüro in allem glücklich und gesund seyst.

3. Denn * ich habe mich sehr erfreuet, da die ankommenden Brüder deiner Aufrichtigkeit das Zeugniß gaben, daß du in der (evangelischen) Wahrheit wandelst.

4. Nichts ist mir unter den gegenwärtigen Dingen angenehmer, als da ich vernehme, daß meine

---

1. * Gaius, oder Gajus; nach lateinischer Art Cajus. Dieser Name wird gelesen Apostelg. 19, 29; wie auch 20, 4; Röm. 16, 23; und 1 Kor. 1, 14. An welchen aus diesen der Apostel hier schreibe, kann man nicht gewiß wissen.

3. * Denn. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

de: sie sind Wolken, die keinen fruchtbaren Regen bringen, sondern von den Winden hin und her getrieben werden: sie sind Bäume ohne Frucht, im Herbste doppelt abgestorben *** (am Stamme und in der Wurzel,) ja gar von der Wurzel ausgerissen.

13. Sie sind wilde Meerfluthen, die den Schaum ihrer Schande von sich sprützen: sie sind irrende Sterne, auf welche die Dunkelheit einer ewigen Finsterniß wartet.

14. Von diesen hat geweissaget Enoch, von dem Adam an gerechnet der siebente *, sprechend: Sieh, der Herr kömmt mit viel Tausenden seiner Heiligen,

15. Alle zu richten, und alle Gottlose zu bestrafen wegen aller begangener Lasterthaten, und wegen aller harten Schmachreden, die sie wider GOtt sündlich ausgestoßen.

16. Die-

Griechischen. *** doppelt abgestorben. Sie haben erstlich die Gnade durch die Todsünde, endlich auch den Glaube durch die Hartnäckigkeit im Irrthume verlohren.

14. * Enoch, von dem Adam an gerechnet der siebente. Die Reihe ist folgende: Adam, Seth, Enos, Kainan, Malaleel, Jared, Enoch oder Henoch. Die Zahl wird beygesetzet, damit dieser Enoch entschieden werde von Enoch dem Sohne Kains, und Adams Enkel. Enochs Buch ist nicht mehr vorhanden: denn was man dafür ausgiebt, ist nur ein unterschobenes Stück. Der Spruch, welcher hier aus diesem Buche angeführet wird, trifft nicht nur die Verfälscher des Glaubes, wider welche sich der heilige Apostel Juda beklaget, sondern alle Lasterhafte überhaupt.

len, und von der Wahrheit selbst: auch wir zeugen für ihn: und ihr wisset *, daß unser Zeugniß wahr ist.

13. Ich hätte dir noch viel zu schreiben gehabt; will es aber nicht durch einen Brief andeuten:

14. Dieweil ich hoffe ehstens dich zu sehen, und mündlich darüber mit dir zu handeln. Ich wünsche dir alles Glück. Die Freunde grüßen dich. Grüße einen jeden unsrer Freunde insonderheit.

---

12. * ihr wisset. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Send-

Sendschreiben

des

heiligen Apostels

Juda,

das

katholische genannt,

das ist,

welches an alle insgemein
geschrieben ist.

Ein-

Offenbarung

des heiligen Apostels

Johannes.

Vorrede.

Der griechische Name dieses Buches ist Apokalypsis, und heißt auf deutsch eine Offenbarung: in welcher der heilige Apostel und Evangelist Johannes der Nachwelt dasjenige kund machet, was ihm GOtt in der Insel Patmos von den künftigen Begebenheiten der christlichen Kirche entdecket hat. Allein diese Offenbarung ist in so geheime Bilder und räthselhafte Worte eingehüllet, daß dieses Buch ganz

bil-

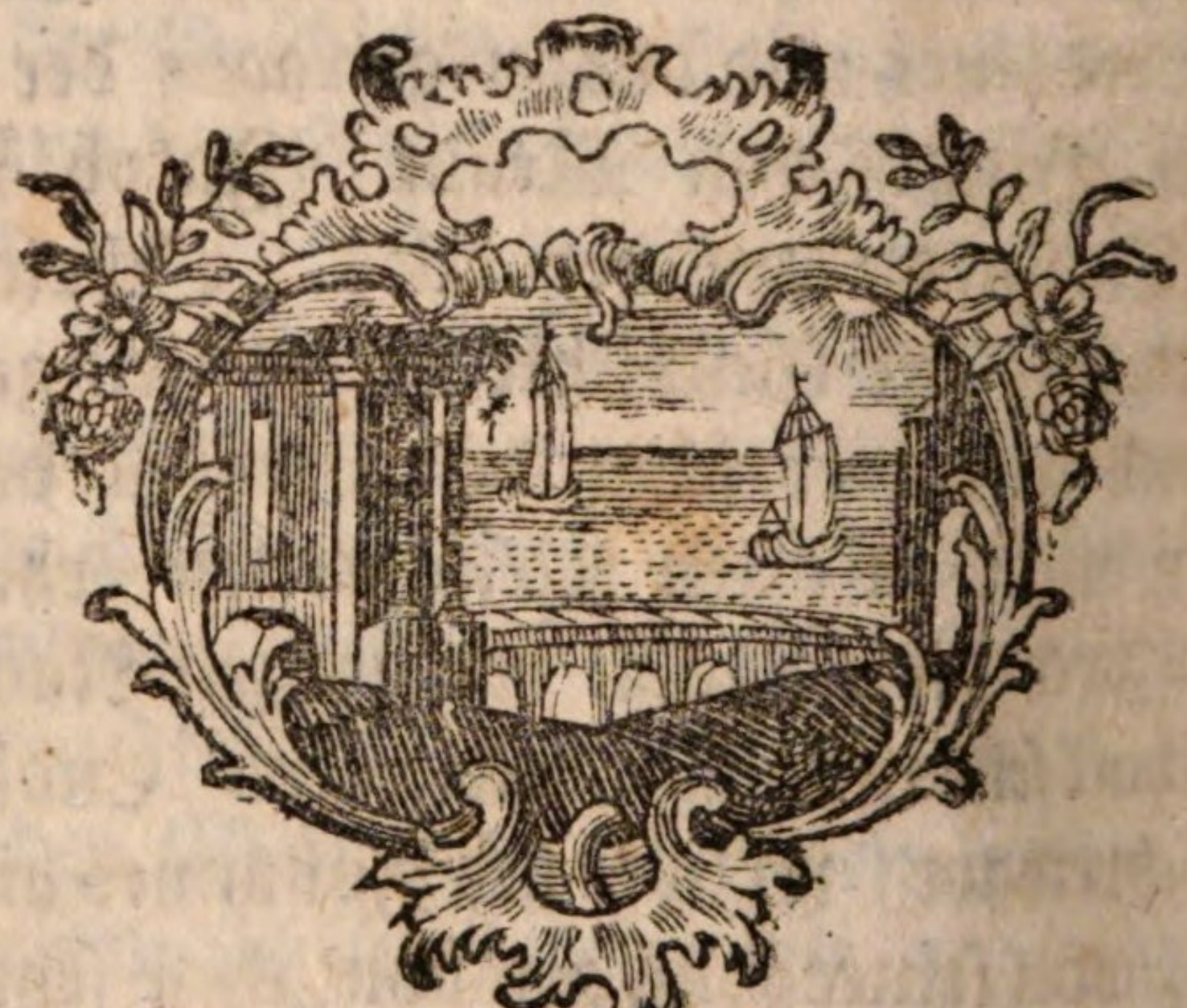
billig für das schwerste in der ganzen Schrift gehalten wird, und durch seine heilige Dunkelheit die Ausleger nicht nur ermüdet, und von einer Ungewißheit in die andere führet; sondern in eine Verzweiflung setzet, durchgehends eine sichere Wahrheit zu treffen. Das Buch besteht aus dreyen Theilen, derer der erste und letzte nur drey Hauptstücke, der mittlere aber alles übrige in sich begreift. Der erste und dritte Theil machen keine Schwierigkeit, da überhaupt angenommen wird, daß, gleichwie die ersten drey Hauptstücke auf siebeu Bischöfe in Asien gerichtet sind; also die letzten drey des Erlösers Sieggepräng, das letzte Gericht, und die Glückseligkeit der Auserwählten bedeuten. Die sechszehn Hauptstücke aber, welche zwischen dem ersten und letzten Theile stehen, geben dem Leser und Ausleger am meisten zu schaffen. Die Ausleger haben zweyerley Wege angetreten: die meisten haben diese 16 Hauptstücke zur Sittenlehre, andere haben sie zur Geschichte gezogen. Zu den ersten Zeiten, bevor diese Offenbarung in die Erfüllung gegangen war, mußten die Ausleger nothwendig etwas außer der Geschichte suchen, als welche sie menschlicher Weise nicht vorsehen konnten. Man fieng also an, die Offenba-

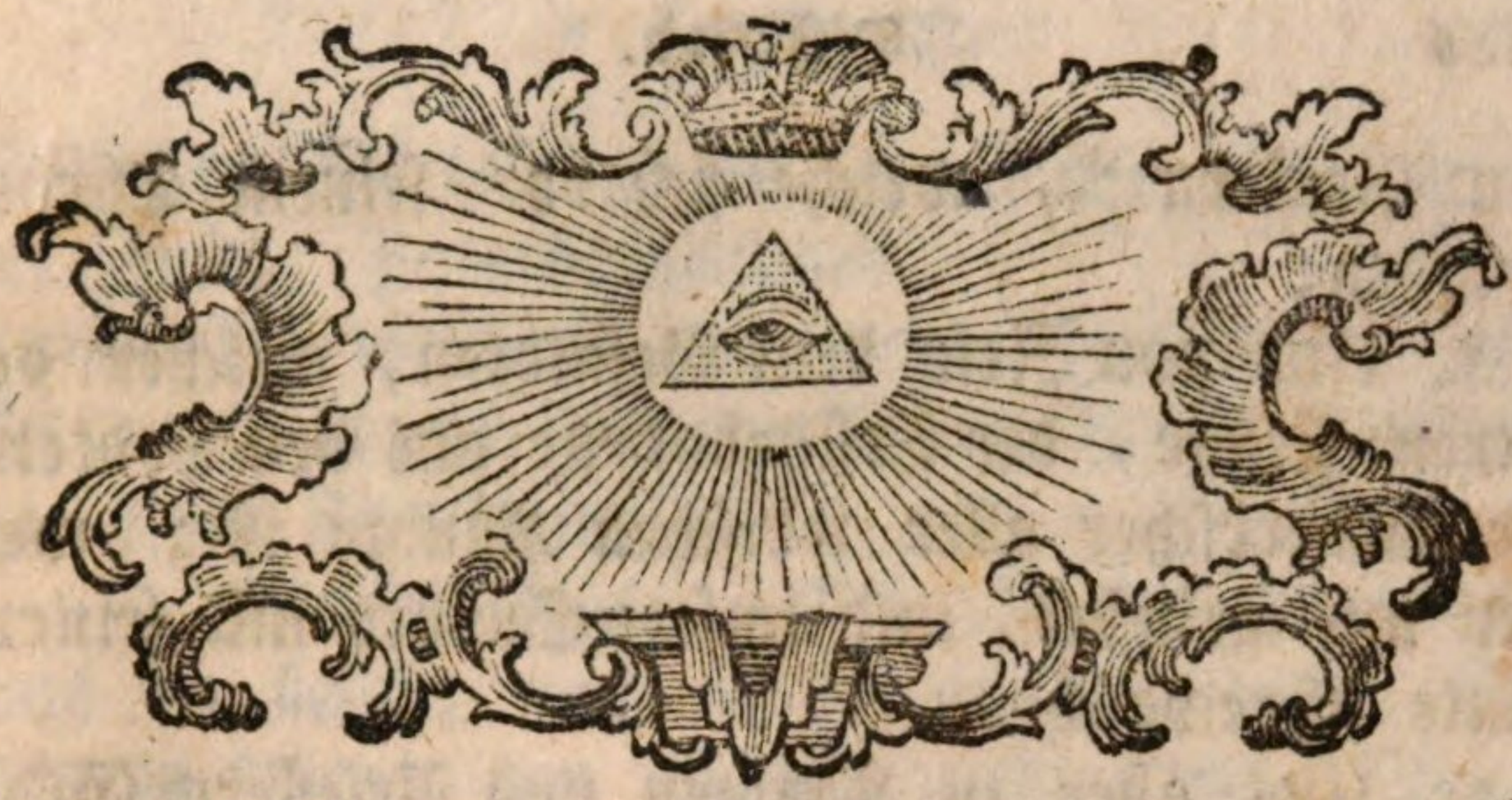
rung des heiligen Johannes meistentheils von den letzten Zeiten der Welt und dem allgemeinen Gerichte auszulegen: man nahm die besondern Stellen in einem allegorischen oder tropologischen Verstande, und suchte immer eine erbauliche und anständige Erinnerung mit anzubringen. Auf diesem Wege sind den Aeltesten ihre Nachkommen von Zeit zu Zeit gefolget: und es fiel einem jeden leichter, einen Nachahmer abzugeben, als ein Erfinder zu werden. Man kann auch dieses den Auslegern der mittlern Jahrhunderte nicht zur Last legen: allermaßen sich damals das helle Licht der Geschichte, und sonderbar die Zeitrechnung, noch nicht genug ausgebreitet hatte. Daher kam, daß, wiewohl ein sehr großer Theil der heimlichen Offenbarung schon wirklich erfüllet war, nichts desto weniger die alte Meynung noch gar lange ihr Recht behauptete, und fast allenthalben geglaubet wurde, diese Geheimnisse können vor dem Ende der Welt nicht entwickelt werden, und müsse man sich inzwischen mit einer nützlichen Sittenlehre über die geheime Offenbarung behelfen. Man betrachtete also dieses göttliche Buch eben so, wie die Hebräer vor den Zeiten der Machabäer die Weissagung Daniels lasen: man glaubte die Wahrheit des

Er=

Erfolges ganz ungezweifelt, kannte aber die Namen und Zeiten keinesweges. Gleichwie aber nach und nach Daniels Prophezeyungen sich aushelleten, und mit der Zeit die Namen der Könige uud Reiche aus der Finsterniß an das Licht traten: also schickte sichs allgemach mit der Prophezeyung des geliebten Jüngers, und es fanden sich Ausleger, welche der Erfüllung so mancherley Dinge in der Geschichte nachforschten, und es dahin brachten, daß sich an vielerley Stellen die Personen, die Orte, die Zeiten bestimmen ließen. Ein allgemeines Lob hat in dieser Untersuchung verdienet und davon getragen der hochgelehrte Bischof von Meaux, Jakob Benignus Bossuet: welcher alles, Schritt vor Schritt, aus der Geschichte herzuleiten getrachtet; und wenn er schon den Beyfall der Gelehrten nicht in allen Kleinigkeiten erhalten, hat er doch diese Bahn der ganzen Nachkommenschaft sehr mercklich erleichtert. Endlich ist die Schreibart, welcher sich Johannes hier bedienet, von seiner sonst gewöhnlichen sehr weit unterschieden, und wird von dem weltberühmten Abten Augustin Calmet in seiner Einleitung zu diesem Buche also vorgestellet: Die Erzählungen sind ansehnlich, lebhaft, mannigfältig, und sinnreich. Wir finden

kein Gedicht, worinnen größere Lebhaftigkeit herrschet: nichts ist vergeblich, nichts ist müßig. Man kann die Fußstapfen der darunter liegenden Begebenheiten so deutlich wahr nehmen, daß es scheint, wir lesen eine Geschichte, doch in verblümter Schreibart und unter poetischen Auszierungen.





Erstes Hauptstück.

Johannes sieht den Sohn des Menschen.

1. Die Offenbarung, welche Jesus Christus von GOtt (seinem Vater) empfangen hat, damit er seinen Dienern kund mache, was bald geschehen soll. Er sandte dann seinen Engel, und ließ es seinem Diener Johannes wissen:

2. Welcher als ein Zeuge des göttlichen Wortes und Jesu des Gesalbten alles berichtet, was er gesehen.

3. Glückselig ist, wer immer die Worte dieser Weissagung liest oder höret; und hält, was darinnen geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Kirchen in Asien. Gnade und alles Glück komme über euch von dem, der ist, und der (allezeit) war, und (immerzu) seyn wird; und von den sie-

Vorrede.

Der griechische Name dieses Buches ist Apokalypsis, und heißt auf deutsch eine Offenbarung: in welcher der heilige Apostel und Evangelist Johannes der Nachwelt dasjenige kund machet, was ihm GOtt in der Insel Patmos von den künftigen Begebenheiten der christlichen Kirche entdecket hat. Allein diese Offenbarung ist in so geheime Bilder und räthselhafte Worte eingehüllet, daß dieses Buch ganz

bil-

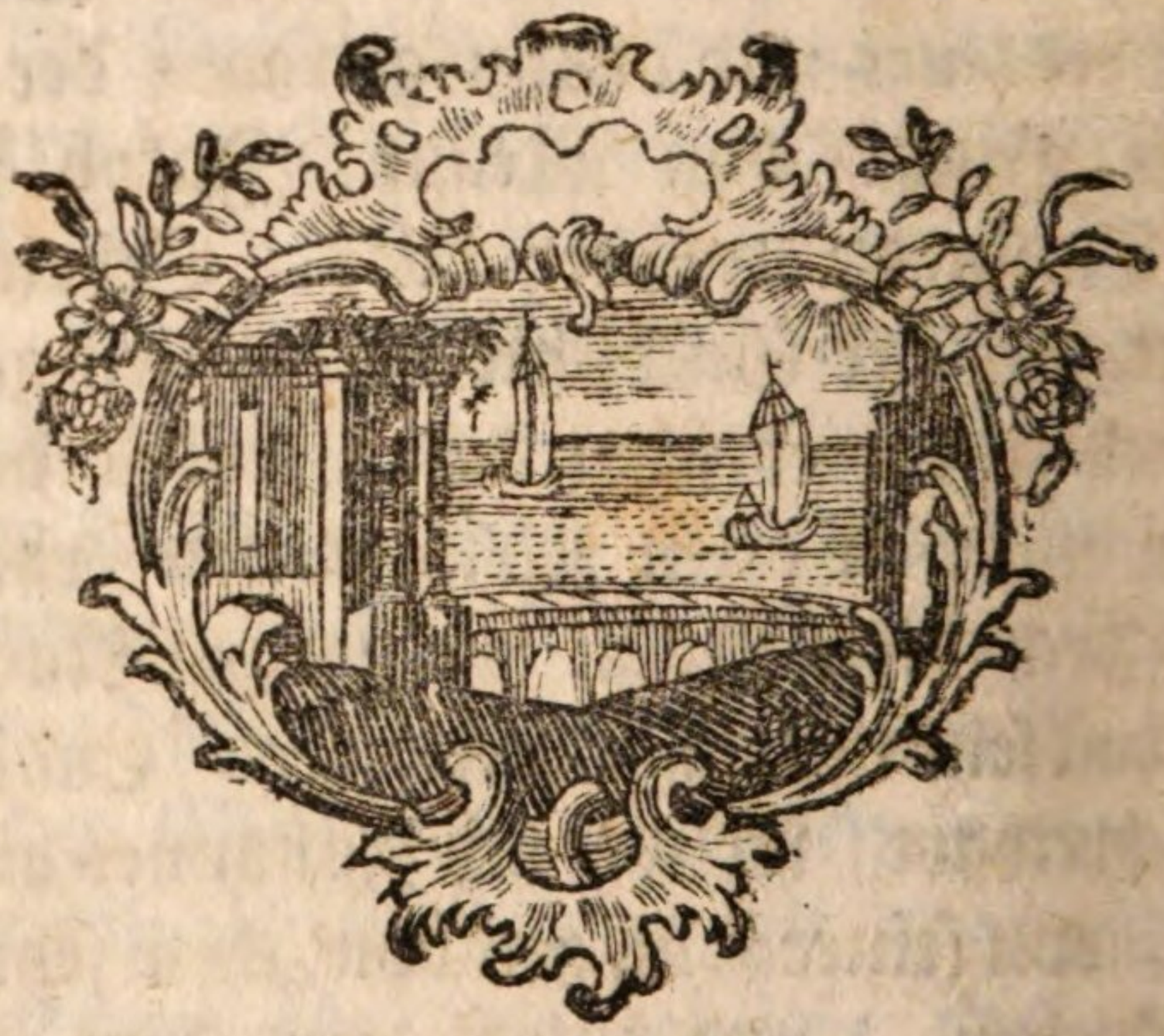
billig für das schwerste in der ganzen Schrift gehalten wird, und durch seine heilige Dunkelheit die Ausleger nicht nur ermüdet, und von einer Ungewißheit in die andere führet; sondern in eine Verzweiflung setzet, durchgehends eine sichere Wahrheit zu treffen. Das Buch besteht aus dreyen Theilen, derer der erste und letzte nur drey Hauptstücke, der mittlere aber alles übrige in sich begreift. Der erste und dritte Theil machen keine Schwierigkeit, da überhaupt angenommen wird, daß, gleichwie die ersten drey Hauptstücke auf sieben Bischöfe in Asien gerichtet sind; also die letzten drey des Erlösers Sieggepräng, das letzte Gericht, und die Glückseligkeit der Auserwählten bedeuten. Die sechszehn Hauptstücke aber, welche zwischen dem ersten und letzten Theile stehen, geben dem Leser und Ausleger am meisten zu schaffen. Die Ausleger haben zweyerley Wege angetreten: die meisten haben diese 16 Hauptstücke zur Sittenlehre, andere haben sie zur Geschichte gezogen. Zu den ersten Zeiten, bevor diese Offenbarung in die Erfüllung gegangen war, mußten die Ausleger nothwendig etwas außer der Geschichte suchen, als welche sie menschlicher Weise nicht vorsehen konnten. Man fieng also an, die Offenba-

rung des heiligen Johannes meistentheils von den letzten Zeiten der Welt und dem allgemeinen Gerichte auszulegen: man nahm die besondern Stellen in einem allegorischen oder tropologischen Verstande, und suchte immer eine erbauliche und anständige Erinnerung mit anzubringen. Auf diesem Wege sind den Aeltesten ihre Nachkommen von Zeit zu Zeit gefolget: und es fiel einem jeden leichter, einen Nachahmer abzugeben, als ein Erfinder zu werden. Man kann auch dieses den Auslegern der mittlern Jahrhunderte nicht zur Last legen: allermaßen sich damals das helle Licht der Geschichte, und sonderbar die Zeitrechnung, noch nicht genug ausgebreitet hatte. Daher kam, daß, wiewohl ein sehr großer Theil der heimlichen Offenbarung schon wirklich erfüllet war, nichts desto weniger die alte Meynung noch gar lange ihr Recht behauptete, und fast allenthalben geglaubet wurde, diese Geheimnisse können vor dem Ende der Welt nicht entwickelt werden, und müsse man sich inzwischen mit einer nützlichen Sittenlehre über die geheime Offenbarung behelfen. Man betrachtete also dieses göttliche Buch eben so, wie die Hebräer vor den Zeiten der Machabäer die Weissagung Daniels lasen: man glaubte die Wahrheit des

Er=

Erfolges ganz ungezweifelt, kannte aber die Namen und Zeiten keinesweges. Gleichwie aber nach und nach Daniels Prophezeyungen sich aushelleten, und mit der Zeit die Namen der Könige uud Reiche aus der Finsterniß an das Licht traten: also schickte sichs allgemach mit der Prophezeyung des geliebten Jüngers, und es fanden sich Ausleger, welche der Erfüllung so mancherley Dinge in der Geschichte nachforschten, und es dahin brachten, daß sich an vielerley Stellen die Personen, die Orte, die Zeiten bestimmen ließen. Ein allgemeines Lob hat in dieser Untersuchung verdienet und davon getragen der hochgelehrte Bischof von Meaux, Jakob Benignus Bossuet: welcher alles, Schritt vor Schritt, aus der Geschichte herzuleiten getrachtet; und wenn er schon den Beyfall der Gelehrten nicht in allen Kleinigkeiten erhalten, hat er doch diese Bahn der ganzen Nachkommenschaft sehr mercklich erleichtert. Endlich ist die Schreibart, welcher sich Johannes hier bedienet, von seiner sonst gewöhnlichen sehr weit unterschieden, und wird von dem weltberühmten Abten Augustin Calmet in seiner Einleitung zu diesem Buche also vorgestellet: Die Erzählungen sind ansehnlich, lebhaft, mannigfältig, und sinnreich. Wir finden

kein Gedicht, worinnen größere Lebhaftigkeit herrschet: nichts ist vergeblich, nichts ist müßig. Man kann die Fußstapfen der darunter liegenden Begebenheiten so deutlich wahr nehmen, daß es scheint, wir lesen eine Geschichte, doch in verblümter Schreibart und unter poetischen Auszierungen.



Erstes Hauptstück.

Johannes sieht den Sohn des Menschen.

1. Die Offenbarung, welche Jesus Christus von GOtt (seinem Vater) empfangen hat, damit er seinen Dienern kund mache, was bald geschehen soll. Er sandte dann seinen Engel, und ließ es seinem Diener Johannes wissen:

2. Welcher als ein Zeuge des göttlichen Wortes und Jesu des Gesalbten alles berichtet, was er gesehen.

3. Glückselig ist, wer immer die Worte dieser Weissagung liest oder höret; und hält, was darinnen geschrieben ist: denn die Zeit ist nahe.

4. Johannes den sieben Kirchen in Asien. Gnade und alles Glück komme über euch von dem, der ist, und der (allezeit) war, und (immerzu) seyn wird; und von den sie-

ben

Israeliten durch Speise vom Götzenopfer * und durch Unzucht verführen.

15. Also hast auch du solche um dich, welche der Lehre der Nikolaiten anhangen: das hasse ich. *

16. Wirke mit ihnen * Buße: wo nicht, so will ich geschwind über dich kommen, und wider sie mit dem Schwerte meines Mundes ** kämpfen.

17. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt: Dem Sieger will ich ein verborgenes Manna * zu essen geben: ich will ihm einen weißen Stein ** geben, worauf ein neuer Name geschrieben seyn soll, den niemand weiß, als der ihn bekömmt.

18. Weiter schreib dem Engel der Kirche von Thyatira *: Also spricht der Sohn GOttes, dessen

---

14. * vom Götzenopfer. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen. Beydes lehreten auch die Nikolaiten, wie oben (V. 6) angemerket worden.

15. * das hasse ich. aus dem Griechischen, und Arabischen.

16. * mit ihnen. aus dem Syrischen. ** mit dem Schwerte meines Mundes; mit meinem Worte; durch mein Urtheil, welches ich wider sie aussprechen werde.

17. * ein verborgenes Manna himmlischer Tröstungen. ** einen weißen Stein, womit die Alten ihre glückliche Tage bezeichneten, und im Gerichte das Zeichen der Lossprechung gaben. ein neuer Name ist der Name eines Seligen oder Auserwählten: dessen keiner versichert ist, als dem es GOtt offenbaret, oder der wirklich in die ewige Seligkeit eintritt.

18. * dem Engel der Kirche von Thyatira.

Die

sen Augen wie Feuerflammen sind, und dessen Füße weißem Erze ** gleichen:

19. Ich weiß deine Werke, deine Liebe, deinen Dienst und Glaube, deine Geduld, und deine letzte Arbeiten, die mehr sind als die vorigen.

20. Ich habe dir etwas weniges vorzuwerfen: Denn du lässest das Weib Jezabel, welches sich für eine Prophetinn ausgiebt, meine Diener verführen, und lehren, daß sie Unkeuschheit treiben, und von den Götzenopfern essen.

21. Ich habe ihr zwar Zeit gegeben Buße zu thun: sie will aber ihre Ausgelassenheit nicht abbüßen.

22. Sieh, ich will sie mit einer Krankheit, und ihre Buhler mit großer Trübsal strafen, wofern sie über ihre Thaten nicht Buße wirken.

23. Ihren Söhnen (ihren Jüngern) will ich den Tod anthun: und es sollen alle Kirchen erkennen, daß ich das Innerste der Menschen ergründe. Einen jeden aus euch will ich nach seinen Werken lohnen. Euch aber (Kirchendienern) sage ich,

24. Und den übrigen zu Thyatira: Wer immer diese Lehre nicht annimmt, noch die tiefen Geheim-

---

Diese Stadt liegt an den Gränzen Mysiens und Lydiens. Ihren damaligen Bischof wollen einige in dem heiligen Ignatius, andere in dem Karpus gefunden haben. Allein für den ersten bringet man keine Ursache auf die Bahn: und der andere ist weit von der wahren Zeitrechnung entfernet, wie wir V. 12 gesehen. ** weißem Erze. wie im vorigen Hauptstücke V. 15.

nisse, wie sie es nennen, in der Sache selbst aber des Satans Geheimnisse, erkennet; dem will ich unter euch keine andere Bürde auflegen:

25. Jedoch trage das, was euch aufgelegt ist, bis ich (zum Gerichte) komme.

26. Wer aber den Sieg davon tragen, und meinen Werken bis ans Ende obliegen wird; dem will ich (richterliche) Gewalt über die Völker geben,

27. Daß er über sie gebiethe*, und sie wie ein irdenes Geschirr mit einem eisernen Scepter zermalme:

28. Gleichwie ich selbst es von meinem Vater empfangen habe. Ich will ihm den Morgenstern* geben.

29. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

---

27. über sie gebiethe. Er wird sammt dem göttlichen Richter das Urtheil sprechen: welches die Verdammten nicht anders, als eine eiserne Keule gebrechliches Töpfergeschirr zerknirschen wird: wie von dem Sohne GOttes Ps. 2, 9, vorgesagt wird.

28. * den Morgenstern. Christus selbst ist dieser Morgenstern. 2 Petr. 1, 19.

Drittes Hauptstück.

An die übrigen drey Bischöfe.

1. Dem Engel der Kirche von Sardis * schreib: Also spricht, der (vor seinem Throne) die sieben Geister GOttes ** hat, und die sieben Sterne hält: Ich weiß deine Werke: denn du hast den Namen eines Lebendigen, und bist todt.

2. Sey wachsam, und befestige das übrige, was ohne dein Zuthun * verderben würde. Denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem GOtt**.

3. Denke also daran, was und wie du es empfangen und gehöret hast: dasselbe halt, und thu Buße. Denn wenn du nicht wachest, werde ich (so unversehens) als ein Dieb über dich kommen, und du sollst die Stunde meiner Ankunft nicht wissen.

4. Doch hast du zu Sardis wenige Personen, welche die Kleider (ihrer Leiber) nicht besudelt haben: diese werden in weißen Kleidungen mich begleiten, weil sie es verdienen.

---

1. * Dem Engel der Kirche von Sardis. Wer dieser und folgende zween Bischöfe gewesen seyn, ist uns gar keine Vermuthung übrig. ** die sieben Geister GOttes. von welchen Offenb. 1, 4, Meldung gethan worden.

2. * ohne dein Zuthun. aus dem Griechischen und Arabischen. ** vor meinem GOtt. wie Offenb. 2, 7.

5. Wer siegen wird, soll also weiß gekleidet werden: ich werde seinen Namen aus dem Buche des Lebens nicht auslöschen, sondern ihn vor meinem Vater und dessen Engeln bekennen.

6. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

7. Dem Engel aber der Kirche von Philadelphien schreib: Also spricht der Heilige und Wahrhafte, der den Schlüssel Davids hat *: wenn er aufschließt, sperret niemand zu: wenn er zusperret, eröffnet keiner.

8. Ich weiß deine Werke. Sieh, das Thor, welches ich vor deinen Augen eröffnet habe, kann niemand zuschließen: weil du, wiewohl schwach von Kräften, mein Wort bewahret, und meinen Namen nicht verläugnet hast.

9. Sieh, ich will dir einige schenken aus der Synagoge des Satans, die sich Israeliten nennen, und keine sind, sondern lügen. Sieh, ich will machen, daß sie kommen, und sich dir zu Füßen legen: sie sollen erkennen, daß ich dich lieb habe.

10. Weil du meinem Befehle von der Geduld gefolget, will auch ich dich bewahren in der Stunde der Versuchung *, welche über den ganzen

---

7. * der den Schlüssel Davids hat. Christus hat die höchste Gewalt im Hause Davids, d. i. in der Kirche; so wohl in der streitenden, als in der herrschenden: wen er aufnimmt, den schließt niemand aus: wen er ausschließt, den bringet niemand hinein.

10. * in der Stunde der Versuchung. Es scheint auf die Zeiten Trajans geredet zu seyn, unter welchem

zen Erdboden kommen wird, die Bewohner der Welt zu prüfen.

11. Sieh, ich komme bald: bewahre, was du hast: damit du deiner Krone nicht beraubet werdest.

12. Wer siegen wird, den will ich im Tempel meines GOttes* zu einer Säule machen, wo er allezeit bestehen soll: und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines GOttes, und seiner neuen Stadt Jerusalem**, welche von ihm aus dem Himmel herab gestiegen ist, und meinen neuen Namen.***

13. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

14. Und dem Engel der Kirche von Laodicien schreib: Also spricht die Wahrheit, der getreue und nie betriegende Zeuge, der Anfang aller Geschöpfe GOttes.

15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: wärest du entweder ganz kalt, oder hitzig*!

---

chem eine große Anzahl Christen gemarteret worden. Der jüngere Plinius, welcher in der Nachbarschaft Philadelphiens Landpfleger gewesen, bekennet in seinen Briefen an den Trajan, er habe den Christen großen Schaden zugefüget. Christus verspricht der Christenheit zu Philadelphien für jene Zeit seinen besondern Beystand.

12. * **meines GOttes** wie oben, 2, 7; und 3, 2. ** **seiner neuen Stadt Jerusalem**, der christlichen Kirche. *** **meinen neuen Namen**, den heiligsten Namen Jesu.

15. * **wärest du entweder ganz kalt, oder hitzig!**

16. Aber weil du weder kalt noch warm bist, sondern lau: werde ich dich bald verwerfen.

17. Du sagst zwar, du seyst reich, begütert, und ohne allen Abgang; weißt aber nicht, daß du elend, armselig, arm, blind, und bloß bist.

18. Ich rathe dir, im Feuer geläutertes Gold (reine Liebe) von mir zu kaufen, damit du reich werdest; und weiße Kleider anzuziehen, damit die Schande deiner Blöße bedeckt werde: und bestreich dich mit einer Augensalbe, auf daß du sehest.

19. Die ich liebe, denen gebe ich Verweise, und strafe sie. Fasse dann einen Eifer, und wirke Buße.

20. Sieh, ich stehe bey der Thüre, und klopfe an: höret jemand meine Stimme, und öffnet mir die Thüre: so will ich zu ihm hineingehen: wir wollen mit einander das Nachtmahl einnehmen.*

21. Wer

---

tzig! der den falschen Göttern dienet, und das Evangelium gar nicht erkennet, ist ganz kalt. Wäre dir das wahre Gesetz unbekannt, so hättest du weniger Verantwortung: nun aber, da du alle Geheimnisse und Gebothe weißt, und doch keine Hitze der göttlichen oder brüderlichen Liebe in dir hast, wird deine Lauigkeit von mir verworfen werden. Andere verstehen unter der Kälte die Buße, und legen es also aus: O daß ich dich entweder in der Unschuld vor Eifer brennend, oder in der Buße mit Thränen begossen fände! weil dir aber eines wie das andere fehlet, und ich eitel Lauigkeit in dir antreffe, werde ich dich verstoßen.

20. * wir wollen miteinander das Nachtmahl einnehmen: ich werde ihn meiner Vertraulichkeit würdigen, zu meiner und seiner Belustigung.

21. Wer siegen wird, der soll mit mir auf meinem Throne sitzen: gleichwie auch ich nach meinem Siege mich zu meinem Vater auf seinen Thron gesetzet habe.

22. Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Kirchen sagt.

Viertes Hauptstück.

Der Thron GOttes: die vier und zwanzig Alten, sammt den vier Thieren.

1. Nach diesem, sieh, da erblickte ich ein offenes Thor des Himmels: und jene Stimme, die ich zuerst wie einen Trompetenschall gehöret hatte, redete wieder mit mir, und sprach: Steig herauf: so will ich dir zeigen, was hernach geschehen soll. *

1. * was hernach geschehen soll. Dieses ganze Hauptstück ist gleichsam ein Eingang der folgenden prophetischen Geschichte von den künftigen Begebenheiten der Kirche. Die majestätischen Bilder der gegenwärtigen Erscheinung beziehen sich meistentheils auf den alten salomonischen Tempel, und die Gesichte des Esaia und Ezechiels. Die sieben Lampen V. 5 und das Meer V. 6 kommen überein mit dem siebenfachen Leuchter und dem ehernen Meere des Tempels. Den Regenbogen, die Edelsteine, die Blitze, das heftige Getös, und die vier Thiere, finden wir auch Ezech. 1 und 10. Das dreyfache Heilig hörete auch Esaia, 6, 3.

2. Alsbald ward ich entzücket: und sieh, im Himmel war ein Thron aufgerichtet, auf welchem eine Person saß.

3. Der Sitzende war anzusehen wie die Edelsteine Jaspis und Carneol oder Sardis: und um den Thron war ein smaragdfarbener Regenbogen.

4. Der Thron war umgeben von vier und zwanzig Stühlen, auf welchen vier und zwanzig Alte * saßen: sie waren weiß gekleidet, und trugen güldene Kronen auf dem Haupte.

5. Blitze und schallende Donner fuhren aus dem Throne: und vor ihm brannten sieben Lampen, welche die sieben Geister GOttes * sind.

6. Ein gläsernes Meer, wie Krystall, war vor dem Throne: neben und vor ihm aber befanden sich vier Thiere, * welche allerseits voller Augen waren.

7. Das

---

4. * vier und zwanzig Alte. Die zwölf Patriarchen, Jakobs Söhne, und Häupter des auserwählten Volkes; und die zwölf Apostel, die Stifter der Christenheit.

5. * die sieben Geister GOttes. Durch diese sieben Engel, von welchen schon oben (1, 4, und 3, 1) geredet worden, theilet GOtt die sieben Gaben des heiligen Geistes unter die Menschen aus.

6. * vier Thiere. Die neuern Ausleger verstehen fast alle unter diesen vier Thieren vier heilige Engel, welche den Thron GOttes tragen, und die vornehmsten Beschützer der Kirche sind. Der heilige Augustin und andere Alte legten es aus von den vier Evangelisten. Markus, dessen Evangelium von der Stimme des Rufenden in der Wüste seinen Anfang nimmt, war der Löw; Lukas, der von dem Opfer anhebt,

das

7. Das erste Thier sah einem Löwen gleich, das zweyte einem Kalbe; des dritten Angesicht war wie eines Menschen; das vierte gleich einem fliegenden Adler.

8. Ein jedes der vier Thiere hatte sechs Flügel, welche von außen und innen voller Augen waren. Sie ruheten niemals, sondern sprachen Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig * ist GOtt der Herr, der Allmächtige, welcher (allezeit) war, welcher ist, und (immer) seyn wird.

9. Und da der auf dem Throne Sitzende, welcher zu ewigen Zeiten lebet, von jenen Thieren verherrlichet, und geehret, und mit Danksagung * gesegnet wurde;

10. Fielen die vier und zwanzig Alten nieder vor dem, welcher auf dem Throne saß, und in alle Ewigkeit lebet: sie betheten ihn an, und legten ihre Kronen vor seinen Thron, mit diesen Worten:

11. Du

---

das Kalb; Matthäus und Johannes der Mensch und Adler; weil jener die menschliche, dieser die göttliche Geburt Jesu zuerst beschrieben hat. Nach dieser Auslegung hat Johannes in der gegenwärtigen Erscheinung sich zweymal zugleich gesehen; einmal unter den vier und zwanzig Alten, als einen Apostel; das andere mal unter den vier Thieren, als einen Evangelisten.

8. * Heilig, heilig, heilig. Sehr viele aus den Griechen widerholen dieses Wort neunmal, und eignen es einer jeden der drey göttlichen Personen dreymal zu.

9. * mit Danksagung. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

11. Du bist würdig, unser Herr und heiliger* GOtt, alle Herrlichkeit, Ehre, und Macht zu genießen: denn du hast alles erschaffen, und auf deinem Willen entsteht und entspringt alles.

---

11. * heiliger. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

Fünftes Hauptstück.

Das Lamm eröffnet das versiegelte Buch.

1. Hierauf sah ich in der Hand dessen, welcher auf dem Throne saß, ein Buch*, das von innen und außen überschrieben, und siebenmal versiegelt war.

2. Dar-

---

1. * ein Buch; nicht ein viereckichtes mit sieben herunter hangenden Siegeln, wie man es in den gemeinen Bildern sieht: sondern ein zusammen gerolltes Buch, nach damaligem Gebrauche: das Pergamen, woraus es bestand, war **von innen und** außen, d. i. beyderseits, überschrieben: die sieben Siegel aber waren nicht neben einander aufgedrücket: sondern ein jedes aus den sieben Geheimnissen hatte sein eigenes Siegel, deren je eines nach dem andern mußte eröffnet, und nach und nach alle Geheimnisse gelesen werden. Dieses Buch ist eben die gegenwärtige Apokalypsis oder geheime Offenbarung: denn ihr Innhalt, der vorhin GOtt allein bekannt war, ist hier von dem göttlichen Lamme seinem Apostel entdecket worden.

2. Darauf sah ich einen mächtigen Engel, welcher überlaut ausrief: Wer ist würdig das Buch zu eröffnen, und dessen Siegel aufzumachen?

3. Aber niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, war im Stande das Buch zu eröffnen oder einzusehen.

4. Ich aber weinete heftig, daß niemand zu finden war, der das Buch zu eröffnen und zu lesen *, ja nur zu besichtigen würdig wäre:

5. Als einer aus den Alten zu mir sprach: Weine nicht: sieh, der Löw aus der Zunft Juda, (Christus) der Enkel Davids, hat gesieget: darum kann er das Buch mit Eröffnung der sieben Siegel aufmachen.

6. Und sieh, mitten auf dem Throne, zwischen den vier Thieren, und mitten unter den Alten, sah ich das Lamm stehen, welches einst war getödtet worden, und die Wunden noch hatte; wie auch sieben Hörner, und sieben Augen, das ist, sieben Geister GOttes *, welche auf die ganze Erde ausgeschicket werden.

7. Das Lamm kam, und empfieng das Buch aus der Hand dessen, welcher auf dem Throne saß;

8. Und eröffnete das Buch: dessentwegen fielen vor dem Lamme nieder so wohl die vier Thiere, als die vier und zwanzig Alten, deren jeder eine

Cither

---

4. * zu lesen. aus dem Griechischen.

6. * sieben Geister GOttes. Die sieben Engel werden mit sieben Augen verglichen wegen ihrer Scharfsichtigkeit, und mit sieben Hörnern wegen ihrer Macht.

Cither hielt, sammt einer güldnen Schaale voller Räuchwerke: das sind die Gebethe der Geheiligten.

9. Sie sangen ein neues Lied, und sprachen: Herr, du bist würdig das Buch zu empfangen, und dessen Siegel zu öffnen: dieweil du uns durch deinen Tod und mit deinem Blute GOtt erkaufet hast, aus allen Zünften, allen Sprachen und Völkern, auch den heydnischen *:

10. Du hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht: und wir werden herrschen auf Erden. *

11. Da ich dieß gesehen, habe ich eine Stimme vieler Engel gehöret, um den Thron, und die Thiere, und die Alten ringsherum: ihre Zahl aber belief sich auf sehr viel Millionen. *

12. Sie sprachen mit lauter Stimme: Das getödtete Lamm ist würdig, die Macht und den Reichthum * der GOttheit, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit, und Lob zu genießen.

13. Ich

---

9. * aus allen Zünften Israels; allen Sprachen und Völkern der ganzen Welt, auch den heydnischen, wie das griechische Wort im Grundtexte mit sich bringet.

10. * wir werden herrschen auf Erden. Die Heiligen herrschen in ihrem Leben durch den Sieg über die Welt: sie werden herrschen im Gerichte, da sie mit dem Richter die Welt verdammen werden; und im Himmel, wo sie ein ewiges Reich genießen werden.

11. * auf sehr viel Millionen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

12. * Reichthum. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

13. Ich hörete auch alle lebende Geschöpfe, im Himmel, auf Erden, und unter der Erde (in der Reinigung,) und auf dem Meere: alle hierinnen begriffene hörte ich sagen: Dem Besitzer des Thrones und dem Lamme gehöret Lob und Ehre, Herrlichkeit und Macht zu ewigen Zeiten.

14. Und die vier Thiere sprachen: Also ist es! Die vier und zwanzig Alten aber fielen auf ihr Angesicht, jenen anzubethen, der in Ewigkeit lebet.

Sechstes Hauptstück.

Sechs Siegel werden eröffnet.

1. Als ich sah, daß das Lamm eines der sieben Siegel aufgemacht hatte, hörete ich der vier Thiere eines (zu mir) mit einer Donnerstimme sagen: Komm, und sieh.

2. Ich schauete*: und sieh, ein weißes Pferd: und der darauf saß, hatte einen Bogen**; und nach-

---

2. * Ich schauete: Das ist, ich las in dem Buche. So oft das Lamm ein Siegel aufmachte, las Johannes in dem Buche, was er uns darauf erzählet: er sah es aber auch zugleich im Geiste, nicht anders, als wenn es ihm vor Augen stünde. ** Hatte einen Bogen. Dieser gekrönte Besieger des Todes und der Hölle ist jener, zu welchem der Psalmist singt: Deine Pfeile sind scharf, o König, das Herz deiner Feinde (zu durchbohren) Völker werden vor dir fallen. Ps. 44, 6.

nachdem er eine Krone als Sieger empfangen, ritt er abermal aus, ferner zu siegen.

3. Nach Eröffnung des zweyten Siegels, hörte ich das zweyte Thier sagen: Komm, und sieh.

4. Hier trat ein rothes Pferd auf: dessen Reiter * empfieng ein großes Schwert, und die Gewalt den Frede von der Erde zu nehmen, und Mordthaten unter den Menschen zu stiften.

5. Nach Eröffnung des dritten Siegels, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und sieh. Ich schauete *: und sieh, ein schwarzes Pferd **, dessen Reiter eine Wage in der Hand hielt.

6. Und ich hörte mitten unter den vier Thieren wie eine Stimme, die sagte: Weizenbrod für einen Tag um einen Zehner, und Gerstenbrod für drey Tage um einen Zehner *; Wein und Oel aber soll nicht verletzet werden.

7. Nach-

---

4. * dessen Reiter, der blutgierige Satan: welchem von GOtt zugelassen worden, etliche römische Kaiser zu der Vergießung des unschuldigen Christenblutes anzureitzen. Das grausame und häufige Morden wird durch das große Schwert, und das Blut der Martyrer durch die Farbe selbst des Pferdes angedeutet.

5. * Ich schauete. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** ein schwarzes Perd: ein Zeichen der Trauer und Leichen, wegen der Theurung und des Hungers, mit welchen das römische Reich wegen der Grausamkeit wider die Christen von GOtt öfters gestrafet worden. Die Wage, sonst ein Sinnbild der Gerechtigkeit, ist hier ein überaus kleines Kornmaß, und zeiget an, wie hoch der Preis des Getreides steigen werde, wenn man es nach der Handwage wird kaufen müssen.

6. * um einen Zehner. Das ist der tägliche Sold eines gemeinen Mannes, und der Taglohn eines Ar-

bei-

7. Das erste Thier sah einem Löwen gleich, das zweyte einem Kalbe; des dritten Angesicht war wie eines Menschen; das vierte gleich einem fliegenden Adler.

8. Ein jedes der vier Thiere hatte sechs Flügel, welche von außen und innen voller Augen waren. Sie ruheten niemals, sondern sprachen Tag und Nacht: Heilig, heilig, heilig * ist GOtt der Herr, der Allmächtige, welcher (allezeit) war, welcher ist, und (immer) seyn wird.

9. Und da der auf dem Throne Sitzende, welcher zu ewigen Zeiten lebet, von jenen Thieren verherrlichet, und geehret, und mit Danksagung * gesegnet wurde;

10. Fielen die vier und zwanzig Alten nieder vor dem, welcher auf dem Throne saß, und in alle Ewigkeit lebet: sie betheten ihn an, und legten ihre Kronen vor seinen Thron, mit diesen Worten:

11. Du

---

das Kalb; Matthäus und Johannes der Mensch und Adler; weil jener die menschliche, dieser die göttliche Geburt Jesu zuerst beschrieben hat. Nach dieser Auslegung hat Johannes in der gegenwärtigen Erscheinung sich zweymal zugleich gesehen; einmal unter den vier und zwanzig Alten, als einen Apostel; das andere mal unter den vier Thieren, als einen Evangelisten.

8. * Heilig, heilig, heilig. Sehr viele aus den Griechen widerholen dieses Wort neunmal, und eignen es einer jeden der drey göttlichen Personen dreymal zu.

9. * mit Danksagung. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

sprachen: O heiliger und wahrhafter Herr, wie lang verschiebst du dein Urtheil, und rächest unser Blut nicht an den Bewohnern der Erde?

11. Man gab einer jeden ein weißes Kleid, und hieß sie noch ein wenig warten, biß die Zahl ihrer Mitdiener und Brüder erfüllet wäre, die eines gleichen Todes wie sie sterben sollten.

12. Ich sah auch, wie das sechste Siegel von dem Lamme eröffnet wurde: und sieh, es entstund ein großes Erdbeben, die Sonne ward so dunkel als ein härener Sack, und der Mond bekam eine blutrothe Farbe.*

13. Die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie die unzeitigen Früchte von dem Feigenbaume, wann ihn ein heftiger Wind erschüttert.

14. Der

---

tyrer ruft zu GOtt um Rache: welche sie auch ganz gewiß öffentlich erhalten werden, da die ganze Welt ihre Feinde vor das letzte Gericht berufen, und nach aller Gerechtigkeit verurtheilet sehen wird.

12 * Die Sonne ward so dunkel als ein härener Sack, und der Mond bekam eine Blutrothe Farbe. Diese und folgende Redensarten, in welchen Johannes den alten Propheten nachahmet, sind verblümte und hyperbolische Ausdrücke: welche uns im Himmel und auf Erden ungewöhnliche Bilder vorstellen, damit wir daraus eine große Veränderung aller Dinge und die höchste Verwirrung des menschlichen Geschlechtes abnehmen. Dieses wird hauptsächlich um jene Zeit erfüllet werden, da GOtt die Rache an den Verfolgern seiner Heiligen ausüben wird, die sie hier V. 10 begehren. Man hat aber schon unter dem Kayser Constantin und nach demselben einige Beyspiele und Muster davon gesehen, als die Christenheit herrlich gesieget, und alles sich veränderet, mit einer solchen Verwirrung des Reiches, dergleichen man vorher niemals erlebet hatte.

2. Darauf sah ich einen mächtigen Engel, welcher überlaut ausrief: Wer ist würdig das Buch zu eröffnen, und dessen Siegel aufzumachen?

3. Aber niemand, weder im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, war im Stande das Buch zu eröffnen oder einzusehen.

4. Ich aber weinete heftig, daß niemand zu finden war, der das Buch zu eröffnen und zu lesen*, ja nur zu besichtigen würdig wäre:

5. Als einer aus den Alten zu mir sprach: Weine nicht: sieh, der Löw aus der Zunft Juda, (Christus) der Enkel Davids, hat gesieget: darum kann er das Buch mit Eröffnung der sieben Siegel aufmachen.

6. Und sieh, mitten auf dem Throne, zwischen den vier Thieren, und mitten unter den Alten, sah ich das Lamm stehen, welches einst war getödtet worden, und die Wunden noch hatte; wie auch sieben Hörner, und sieben Augen, das ist, sieben Geister GOttes*, welche auf die ganze Erde ausgeschicket werden.

7. Das Lamm kam, und empfieng das Buch aus der Hand dessen, welcher auf dem Throne saß;

8. Und eröffnete das Buch: dessentwegen fielen vor dem Lamme nieder so wohl die vier Thiere, als die vier und zwanzig Alten, deren jeder eine

Cither

---

4. * zu lesen. aus dem Griechischen.

6. * sieben Geister GOttes. Die sieben Engel werden mit sieben Augen verglichen wegen ihrer Scharfsichtigkeit, und mit sieben Hörnern wegen ihrer Macht.

Cither hielt, sammt einer güldnen Schaale voll Räuchwerke: das sind die Gebethe der Gehei-ligten.

9. Sie sangen ein neues Lied, und sprachen: Herr, du bist würdig das Buch zu empfangen, und dessen Siegel zu öffnen: dieweil du uns durch deinen Tod und mit deinem Blute GOtt erkauft hast, aus allen Zünften, allen Sprachen und Völkern, auch den heydnischen *:

10. Du hast uns unserm GOtt zu Königen und Priestern gemacht: und wir werden herrschen auf Erden. *

11. Da ich dieß gesehen, habe ich eine Stimme vieler Engel gehöret, um den Thron, und die Thiere, und die Alten ringsherum: ihre Zahl aber belief sich auf sehr viel Millionen. *

12. Sie sprachen mit lauter Stimme: Das getödtete Lamm ist würdig, die Macht und den Reichthum * der GOttheit, Weisheit, Stärke, Ehre, Herrlichkeit, und Lob zu genießen.

13. Ich

---

9. * aus allen Zünften Israels; allen Sprachen und Völkern der ganzen Welt, auch den heydnischen, wie das griechische Wort im Grundtexte mit sich bringet.

10. * wir werden herrschen auf Erden. Die Heiligen herrschen in ihrem Leben durch den Sieg über die Welt: sie werden herrschen im Gerichte, da sie mit dem Richter die Welt verdammen werden; und im Himmel, wo sie ein ewiges Reich genießen werden.

11. * auf sehr viel Millionen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

12. * Reichthum. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

5. Aus der Zunft Juda zwölf tausend Bezeichnete; eben so viel aus der Zunft Ruben, und aus der Zunft Gad eben so viel.

6. Aus der Zunft Aser zwölf tausend Bezeichnete; eben so viel aus der Zunft Nephthali, und aus der Zunft Manasses eben so viel.

7. Aus der Zunft Simeon zwölf tausend Bezeichnete; eben so viel aus der Zunft Levi, und aus der Zunft Issachar eben so viel.

8. Aus der Zunft Zabulon zwölf tausend Bezeichnete; eben so viel aus der Zunft Ephraims, welcher ein Sohn Josephs war; und aus der Zunft Benjamins eben so viel.

9. Und sieh *, nach diesen erblickte ich eine große Menge, die niemand zählen konnte, aus allen heydnischen Zünften, Völkern, und Sprachen: sie stunden vor dem Throne und Lamme, weiß gekleidet, mit Palmzweigen in den Händen;

10. Und riefen mit lauter Stimme, sprechend: Das Heil kömmt uns von unserm GOtt, der auf dem Throne sitzt, und von dem Lamme.

11. Und alle Engel stunden um den Thron, und um die Alten und die vier Thiere: sie fielen vor dem Throne auf ihr Angesicht, und betheten GOtt an,

12. Sprechend: Also ist es. Unserm GOtt gehöret Segen und Herrlichkeit, Weisheit, Danksagung und Ehre, Kraft und Macht, zu ewigen Zeiten. Also ist es.

13. Einer aber aus den Alten redete mich

---

9. * Und sieh. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

an, und sprach: Wer sind diese in den weißen Kleidern? und woher sind sie?

14. Mein Herr, antwortete ich ihm, du weißt es. Er hingegen sagte mir: Diese sind aus großer Trübsal gekommen; sie haben ihre Kleider gewaschen und gereiniget in dem Blute des Lammes:

15. Darum stehen sie vor dem Throne GOttes, und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel: und der auf dem Throne sitzt, wohnet immerdar unter ihnen.

16. Sie werden weder Hunger noch Durst mehr leiden: weder die Sonne, noch einige andere Hitze soll sie mehr plagen:

17. Denn das Lamm, welches mitten auf dem Throne steht, wird sie auf die Weyde * leiten, und zu lebendigen Brunnquellen führen: GOtt aber wird ihnen alle Thränen von den Augen abtrocknen.

---

17. * auf die Weide. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

Achtes Hauptstück.

Das siebente Siegel wird eröffnet. V. 6. Die ersten vier Plagen.

1. Als nun das siebente Siegel von ihm (dem Lamme) eröffnet war, blieb alles im Himmel still *, bey einer halben Stunde.

2. Hier-

---

1. * blieb alles im Himmel still. Dieses Stillschweigen bedeutet, wie verwunderliche und geheime Sa-

2. Hierauf sah ich, wie den sieben Engeln *, welche vor dem Angesichte GOttes stunden, sieben Posaunen gegeben wurden.

3. Es kam noch ein andrer Engel mit einem güldnen Rauchfasse, und stellete sich vor den Altar: diesem gab man viel Räuchwerke von den Gebethen aller Heiligen, daß er sie auf dem güldnen Altare vor dem göttlihen Throne anzündete.

4. Und der Rauch der Räuchwerke von den Gebethen der Geiligen stieg vor GOtt in die Höhe aus der Hand des Engels.

5. Der Engel aber nahm das Rauchfaß, und füllete es von dem Feuer des Altares (mit frischen Kohlen): als er diese auf die Erde ausgeschüttet, entstunden schallende Donner, Blitze, und groſses Erdbeben.

Sachen auf eine solche Erwartung folgen werden. Und in der That lesen wir in diesem und folgenden Hauptstücken so dunkle Geheimnisse, daß kein menschliches Aug sie erreichen oder etwas gewisses entdecken kann. Man muß hier einem jeden Ausleger seine Freyheit lassen zu rathen, so gut er es vermag: jedoch, wie es schon in der Vorrede gemeldet worden, scheinen jene weit besser daran zu seyn, welche hier der Geschichte nachspüren, als die sich nur an die Sittenlehre halten, oder alles ohne Unterschied auf das letzte Gericht ziehen. Dessentwegen habe ich mir auch vorgenommen in der Geschichte selbst die Ordnung der Zeit zu beobachten, und mir jene Freyheit nicht zu verstatten, welche wir anderswo finden, da die letzten Posaunen von den vorigen, die vorigen aber von den spätern Jahrhunderten ausgeleget werden.

2. * den sieben Engeln, von welchen schon öfters geredet worden, nämlich 1, 4; 3, 1; und 4, 5.

6. Alsdann machten sich die sieben Engel mit den sieben Posaunen fertig, in dieselben zu stoßen.

7. Als der erste Engel die Posaune blies, fiel auf die Erde ein Hagel, der mit Feuer und Blute vermischet war *, davon verbrannte der dritte Theil der Bäume, ja der Erde selbst, sammt allem grünen Grase.

8. Da der zweyte Engel seine Posaune blies, wurde wie ein großer brennender Berg * in das Meer

---

7. * ein Hagel, der mit Feuer und Blute vermischet war. Dieß ist ein prophetisches Bild jener Trübsalen, durch welche unter dem Kaiser Traian ein großer Theil der Juden verzehret worden. In dieser und folgenden Vorstellungen, welche ihren Gegenwurf mit lebhaftesten und mehr als poetischen Farben ausdrücken, würde es dem Leser beschwerlich fallen, wenn man sich bey allen Umständen aufhalten und bey einer jeden Kleinigkeit verweilen sollte. Die Erfahrenheit hat gezeiget, daß dieser übertriebene Fleiß und unangenehme Witz keinen Dank verdienet hat.

8. * wie ein großer brennender Berg. Jerusalem wird öfters in den Psalmen und von den Propheten mit einem Berge verglichen. Da Johannes dieses weissagte, war zwar diese Stadt schon von den Römern eingenommen und übel zugerichtet: doch ist die größte Niederlag des ganzen Volkes unter dem Kaiser Hadrian erfolget, da 50 Schlösser und 985 Flecken verbrannt wurden, unzählige Juden zu Grunde giengen, den übrigen so gar der Anblick Jerusalems verbothen war, schier das ganze Land verwüstet lag, und damit kein Andenken Jerusalems überbliebe, auf desen Grund eine neue Stadt Aelia Capitolina erbauet wurde. Also hat die göttliche Gerechtigkeit jenen stolzen und aufrührischen Berg mit seinem Rachfeuer verheeret, und in den tiefesten Abgrund versenket.

Meer gestürzet: dessen dritter Theil davon blutroth gefärbet wurde;

9. Ein Drittheil der Wasserthiere stund ab, und ein Drittheil der Schiffe gieng zu Grunde.

10. Nachdem der dritte Engel die Posaune geblasen, fiel ein großer Stern * vom Himmel: er brannte wie eine Fackel, und fiel über den dritten Theil der Flüsse und über die Wasserquellen.

11. Der Name des Sternes ist Wermut *, und ein Drittheil der Wasser wurde bitter wie Wermuth, so daß viele Menschen von der Bitterkeit des Wassers starben.

12. Auf das Posaunen des vierten Engels wurden Sonne und Mond sammt den übrigen Sternen * getroffen, und um ein Drittheil verfinsteret;

---

10. * ein großer Stern, der Erzketzer Arius: wie die Erfahrnere dafür halten, schreibt über diese Stelle der gelehrte Mariana. Woraus man ersieht, daß die Gelehrten schon lange Zeit vor dem Bischofe Bossuet auf eine historische Auslegung dieses heiligen Buches gedacht haben: sintemal Mariana dieses Zeitliche eher gesegnet hat, als Bossuet auf die Welt kam.

11. * Der Name des Sternes ist Wermut; nicht der Name des Mannes, sondern seiner Bosheit: mit welcher der gottlose Arius die reine Lehre des Christenthums verderbet, und den süßen Friede der Gemüther großentheils mit Unreinigkeiten verbittert hat.

12. * Sonn und Mond und die übrigen Sterne. Die Kirche hat einen großen Glanz durch die Ketzereyen verlohren: denn Macedonius, Pelagius,

nachdem er eine Krone als Sieger empfangen, ritt er abermal aus, ferner zu siegen.

3. Nach Eröffnung des zweyten Siegels, hörte ich das zweyte Thier sagen: Komm, und sieh.

4. Hier trat ein rothes Pferd auf: dessen Reiter * empfieng ein großes Schwert, und die Gewalt den Friede von der Erde zu nehmen, und Mordthaten unter den Menschen zu stiften.

5. Nach Eröffnung des dritten Siegels, hörte ich das dritte Thier sagen: Komm, und sieh. Ich schauete *: und sieh, ein schwarzes Pferd **, dessen Reiter eine Wage in der Hand hielt.

6. Und ich hörte mitten unter den vier Thieren wie eine Stimme, die sagte: Weizenbrod für einen Tag um einen Zehner, und Gerstenbrod für drey Tage um einen Zehner *; Wein und Oel aber soll nicht verletzet werden.

7. Nach-

---

4. * dessen Reiter, der blutgierige Satan: welchem von GOtt zugelassen worden, etliche römische Kaiser zu der Vergießung des unschuldigen Christenblutes anzureitzen. Das grausame und häufige Morden wird durch das große Schwert, und das Blut der Martyrer durch die Farbe selbst des Pferdes angedeutet.

5. * Ich schauete. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen. ** ein schwarzes Perd: ein Zeichen der Trauer und Leichen, wegen der Theurung und des Hungers, mit welchen das römische Reich wegen der Grausamkeit wider die Christen von GOtt öfters gestrafet worden. Die Wage, sonst ein Sinnbild der Gerechtigkeit, ist hier ein überaus kleines Kornmaß, und zeiget an, wie hoch der Preis des Getreides steigen werde, wenn man es nach der Handwage wird kaufen müssen.

6. * um einen Zehner. Das ist der tägliche Sold eines gemeinen Mannes, und der Taglohn eines Ar-

bei-

3. Aus dem Rauche des Brunnen aber fuhren Heuschrecken auf die Erde, denen Solche Gewalt (zu schaden) gegeben wurde, wie die Skorpionen auf Erden haben.

4. Jedoch ward ihnen befohlen, sie sollten weder Gras oder anderes grünes Erdgewächs, noch einigen Baum * verletzen; sondern nur die Menschen, welche das Siegel GOttes nicht auf ihrer Stirne haben. **

5. Es

---

von dem Eutyches bis auf den Mahomet: mit welchen die Pannonier, die Heruler, die Gothen, die Longobarden, und andere Barbarn das römische Reich zerrissen und zerstöret haben, nicht ohne viele und große Drangsalen der Kirche. Der Stern ist, nach Meynung des heiligen Augustinus und andrer vortrefflicher Ausleger, der gefallene Lucifer: welcher aus göttlicher Zulassung so viel Kriege aus dem höllischen Abgrunde erwecket und ausgebreitet.

4. * weder Gras oder anderes grünes Erdgewächs, noch einigen Baum. Man sieht hieraus, daß diese Heuschrecken nicht natürlich, sondern allegorisch sind, nämlich die barbarischen Heere von allerley Gestalten. Gleichwie die Herrschaaren der Aegyptier und Assyrier Esa. 7, 18, mit den Mücken und Bienen verglichen werden: also sind in dem Buche der Richter und Judith die Heuschrecken ein Bild der feindlichen Kriegesmacht. ** die Menschen, welche das Siegel GOttes nicht auf ihrer Stirne haben: die keine Christen waren, oder nicht als solche lebten. Aber, wird man billig einwenden, betraf dann das Rauben und Verwunden, das Verjagen und Morden, nicht auch die Frommen? Ohne Zweifel: auch die Frommen mußten dieses erfahren: man könnte sie aber hiemit nicht verletzen. Niemand

wird

sprachen: O heiliger und wahrhafter Herr, wie lang verschiebst du dein Urtheil, und rächest unser Blut nicht an den Bewohnern der Erde?

11. Man gab einer jeden ein weißes Kleid, und hieß sie noch ein wenig warten, biß die Zahl ihrer Mitdiener und Brüder erfüllet wäre, die eines gleichen Todes wie sie sterben sollten.

12. Ich sah auch, wie das sechste Siegel von dem Lamme eröffnet wurde: und sieh, es entstund ein großes Erdbeben, die Sonne ward so dunkel als ein härener Sack, und der Mond bekam eine blutrothe Farbe.*

13. Die Sterne fielen vom Himmel auf die Erde, wie die unzeitigen Früchte von dem Feigenbaume, wann ihn ein heftiger Wind erschüttert.

14. Der

---

tyrer ruft zu GOtt um Rache: welche sie auch ganz gewiß öffentlich erhalten werden, da die ganze Welt ihre Feinde vor das letzte Gericht berufen, und nach aller Gerechtigkeit verurtheilet sehen wird.

12 * Die Sonne ward so dunkel als ein härener Sack, und der Mond bekam eine Blutrothe Farbe. Diese und folgende Redensarten, *in welchen* Johannes den alten Propheten nachahmet, *sind ver*blümte und hyperbolische Ausdrücke: welche uns im Himmel und auf Erden ungewöhnliche Bilder vorstellen, damit wir daraus eine große Veränderung aller Dinge und die höchste Verwirrung des menschlichen Geschlechtes abnehmen. Dieses wird hauptsächlich um jene Zeit erfüllet werden, da GOtt die Rache an den Verfolgern seiner Heiligen ausüben wird, die sie hier V. 10 begehren. Man hat aber schon unter dem Kayser Constantin und nach demselben einige Beyspiele und Muster davon gesehen, als die Christenheit herrlich gesieget, und alles sich veränderet, mit einer solchen Verwirrung des Reiches, dergleichen man vorher niemals erlebet hatte.

hatten eine Hauptzierde wie eine güldene Krone, und ein Angesicht wie ein Menschengesicht.

8. Sie hatten Haare wie Weiberhaare, und Zähne wie Löwenzähne.

9. Sie trugen Harnische wie von Eisen: und das Geräusch ihrer Flügel ist wie das Getös der Streitwägen und vieler Pferde, die im Kriege daherrennen.

10. Sie hatten gleichsam Skorpionenschweife, und Stachel an deren Ende.
Ihre Gewalt den Menschen zu schaden daurete fünf Monate: und über sie herrschete

11. Gleich einem Könige ein Engel des Abgrundes, welcher auf Hebräisch Abaddon, und auf griechisch Apollyon heißt, das ist so viel als ein großer Verderber *.

12.

---

ist theils den alten prophetischen gleich, theils neu: wie sie nämlich der Apostel in der Erscheinung vor sich hatte. Auch Joel, 2, 4 und 5, vergleicht das hitzige Fußvolk mit muthigen Pferden, und rasselnden Streitwägen. Ihr Helm ist vergoldet, oder mit Golde gezieret: unter diesen blicket eine menschliche Gestalt hervor, außer der an ihnen wenig oder nichts menschliches ist. Sie tragen geflochtene Haare, wie Frauenzöpfe; ein Zeichen ihres weibersüchtigen und wohllüstigen Gemüthes. Ihre Löwenzähne zermalmen alles, und ihre Harnische fürchten nichts. Schnell durchrauschen sie die Länder, und erfüllen alles mit Schrecken. Ihr Schwert hängt allezeit bereit zum Verwunden, und seine Spitze ist so fertig, als der Stachel der giftigen Skorpionen, dem Menschen alle Augenblicke den Tod zu verursachen.

11. * ein großer Verderber. Das hebräische Wort Abaddon oder Avaddon wird in den Psalmen, in

So

12. Das erste Wehe (des Adlers) ist vorbey; aber sieh, es stehen noch zwey Wehe bevor.

13. Und der sechste Engel blies seine Posaune; da hörete ich eine Stimme aus den vier Ecken des güldnen Altares, welcher vor den Augen GOttes ist

14. Die Stimme sagte zu dem sechsten Engel, der geblasen hatte: Mache die vier Engel los*, welche an dem großen Strome Euphrates gebunden sind.

15.

Salomons Sprüchen, und öfters in dem Job gelesen. Es heißt nicht nur ein gemeines, sondern großes Verderben, wie das verdoppelte d und die vergrößernde Endsylbe on anzeigen. Dieser schädliche Engel reizet das Heer an, dessen Führer und König er ist, ein solches Verderben im feindlichen Lande zu stiften.

14. * Mache die vier Engel los. Diese vier Engel müssen von jenen unterschieden werden, von welchen die Rede war Offenb. 7, 1 u. f. Jene waren gute Engel, welche zwar die Gewalt hatten, durch Loslassung der Winde dem Wasser und Lande zu schaden; aber solches nicht verlangten zu thun, sondern GOttes Befehl erwarteten. Diese hingegen an dem Euphrates sind böse Engel, deren größte Begierde ist, dem Menschen alles Leid zu verursachen, wenn GOtt sie nicht einhielte. Diese brechen aus von dem Euphrates, und überhäufen den ganzen Osten mit Lastern und neuen Kriegen. Mahomet ist derjenige, den die sechste Posaune verkündigte, und welchem diese vier gottlose Geister beystehen. Drey Theile der Welt, Europa, Asia, und Afrika, werden von ihm verwüstet; und zu unbeschreiblichem Schaden der Kirche eine entsetzliche Menge dem Leibe nach, eine noch weit größere aber der Seele nach durch seinen Irrglaube getödtet.

15. So wurden dann die vier Engel, welche auf Tag und Stunde, Monat und Jahr, bereit waren, damals losgebunden, ein Drittheil der Menschen des Lebens zu berauben.

16. Die Anzahl aber der Reiterey, welche Anzahl ich nennen hörte *, war zweyhundert Millionen.

17. Und ich sah sie also zu Pferde: die Reiter hatten feuer- und hyacinth- und schwefelfärbige Harnische: die Köpfe der Pferde waren wie Löwenköpfe: und sie (so wohl Reiter als Pferde) stießen Feuer, Rauch, und Schwefel aus dem Rachen.

18. Nun von diesen dreyen Plagen, dem Feuer, Rauche, und Schwefel, * die von ihnen aus-

---

16. * welche Anzahl ich nennen hörte. denn eine solche Menge zu übersehen, oder selbst zu zählen, war nicht möglich. Es scheint, diese Zahl sey nicht nur eine bestimmte für die unbestimmte, sondern die wahre, eigentliche, und wirkliche: dieweil Johannes nicht vergebens anmerket, sie sey ihm angedeutet worden. Wenn wir die Menge der Kriege erwägen, welche Mahomet und seine Nachkommen wider die Christen und andere Völker geführet, ist diese obschon sehr große Zahl, auch menschlicher Weise, nicht unglaublich.

18. * dem Feuer, Rauche, und Schwefel. Auch die weltlichen Poeten lassen den Pferden Feuer aus der Nase fahren. Hier aber kann das Feuer, wie anderswo bey den Propheten, die Uebel des Krieges bedeuten; der Rauch, Mahomets falsche Lehre: der Schwefel, die ansteckenden Krankheiten, welche sehr oft die Ueberbleibseln der schweren Kriege sind. Leiber und Seelen haben sehr vieles durch diese drey Plagen zu leiden.

ausgestoßen wurden, verlohr ein Drittheil der Menschen daß Leben.

19. Uebrigens ist die Macht der Pferde nicht nur in dem Maule, sondern auch im Schweife,* welcher einen Schlangenkopf hatte, und damit Unheil stiftete.

20 Jedoch haben die (gottlosen) Menschen, welche von diesen Plagen überblieben, über ihre Werke nicht Buße gethan, noch aufgehöret die Teufel anzubethen in ihren güldnen und silbernen, ehernen, steinernen und hölzernen Götzenbildern, die weder zu sehen, noch zu hören oder zu gehen im Stande sind.

21. Sie schritten zu keiner Buße über ihre Mordthaten und Zauberstücke, über ihre Unzucht, noch über ihre Diebstähle.

---

19. * auch im Schweife. Was ein Kriegsheer mit sich schleppet, ehrlose Buben und freche Weibesbilder, schaden oft so viel und mehr als der Soldat mit gewaffneter Hand. Dergleichen Nachtrab begleitete sonderbar die ausgelaßnen und barbarischen Züge der Mahometaner.

Zehendes Hauptstück.

Johannes ißt ein Buch.

1. Ferner sah ich einen andern mächtigen Engel * vom Himmel steigen, welcher mit ei-

---

1. * einen andern mächtigen Engel. In diesem Ge-

einer Wolke bekleidet, auf dem Haupte einen Regenbogen hatte: sein Angesicht schien wie die Sonne, und seine Füße waren wie feurige Säulen.

2. In der Hand hielt er ein offenes Büchlein: und nachdem er seinen rechten Fuß auf das Meer, den linken aber auf das Land gesetzet hatte;

3. Rief er so laut als ein brüllender Löw, und es donnerte siebenmal (wie ein Widerschall) seiner Stimme entgegen.

4. Nach diesem siebenfachen Donner wollte ich schreiben, allein ich hörete eine Stimme vom Himmel, die zu mir sagte: Verdecke, was das siebenfache Donnern gesagt hat, und schreib es nicht.*

Gesichte, welches zwischen der sechsten und siebenten Posaune eingeschaltet wird, erscheint ein so vortrefflicher Engel, daß er entweder Christus der Herr selbst in englischer Gestalt ist, oder doch ein Engel, der seine Stelle vertritt, und zwar als eines Richters: denn hierauf zielet die Wolke und der Regenbogen. Der Sonneglanz scheint die Gerechten an, die feurigen Füße zertreten die Sünder. Daß er mit einem Fuße auf Erden, mit dem andern auf dem Meere steht, zeiget die richterliche Gewalt über alle an, in den Inseln so wohl, als auf dem festen Lande. Das offene kleine Buch ist eben dasselbe, welches wir oben (5, 1) mit sieben Siegeln verschlossen gesehen haben. Nachdem das Lamm alle Siegel aufgemacht, wird das offene Buch dem Johannes zu essen gegeben, wie ehedessen ein anderes dem Ezechiel, 3, 1. Sie sollten nämlich die darinnen enthaltene Geheimnisse sich tief in das Gemüth eindrücken.

4. * schreib es nicht Also lesen wir nicht nur im Lateinischen, sondern auch im Syrischen, Arabischen,

5. Der Engel aber, den ich auf dem Meer und Lande zugleich stehen sah, erhob seine Hand gen Himmel;

6. Und schwur bey dem, der zu ewigen Zeiten lebet, bey dem Schöpfer des Himmels, der Erde, und des Meeres, und dessen was darinnen und darauf ist: Es wird keine Zeit mehr seyn:

7. Sondern um die Zeit, da der siebente Engel wird anfangen zu posaunen, soll das Geheimniß GOttes erfüllet werden, wie er es durch seine Diener die Propheten vorhergesagt hat.

8. Und ich hörete wiederum die Stimme vom Himmel mit mir reden, die sagte: Geh hin, und nimm das offene Büchlein * aus der Hand des Engels, welcher auf dem Meere und Lande steht.

9. Ich gieng dann hin zu dem Engel, und sagte ihm, er möchte mir das Büchlein * geben. Nimm es hin, antwortete er mir, und iß es: in deinem Munde zwar wird es honigsüß seyn, doch wird es dir Bitterkeit im Eingeweide verursachen.

10. Ich nahm also das Büchlein * aus des Engels Hand, und verschlung es: in meinem Mun-

---

Aethiopischen, und in einigen griechischen Exemplaren; da hingegen andere griechische also haben: und nach diesem sollu du es schreiben. Beydes geht dahin, Johannes solle es also schreiben, als wenn es nicht geschrieben wäre; d. i. nicht so deutlich und offenbar, wie man andere Bücher schreibt; sondern mit geheimen und räthselhaften Ausdrücken.

8. * 9. * 10. * Büchlein. aus dem Griechischen.

Munde war es honigsüß: als ich es aber verschlungen hatte, ward mein Eingeweide verbitteret. **

11. Er aber sprach zu mir: Du mußt abermal den Heyden und Völkern vielerley Sprachen und vielen Königen weissagen.

---

10. ** ward mein Eingeweide verbitteret. In der Süßigkeit des Honigs erkenne die Freude, welche die Heiligen aus den Werken der göttlichen Gerechtigkeit empfinden; in der Bitterkeit aber den Schmerz und das Mitleiden, welche in ihnen aus so vielen Uebeln ihres Nächsten entstehen.

Eilftes Hauptstück.

Die zween Zeugen: das Reich des Erlösers.

1. Nachmals ward mir ein Rohr gleich einer Meßruthe gegeben, mit diesen Worten: Mache dich auf, den Tempel GOttes und den Altar sammt den Anbethenden * zu messen.

---

1. * den Tempel GOttes; die Kirche GOttes, wie sie seyn wird nächst vor der Ankunft des Richters, welche allererst ist vorgesagt worden. Johannes soll nicht nur Kirche und Altar, sondern auch die Anbethenden messen; da man sonst die Menge der Leute nicht zu messen, sondern zu zählen pflegt. Man kann aber auch mit dem Rohre die Länge und Breite eines Ortes messen, und aus beyden zusammen ersehen, wie viel er Leute fasse.

2. Den Vorhof * aber, der außer des Tempels ist, sollst du weder achten, noch messen: denn er ist den Heyden übergeben, welche die heilige Stadt vierthalb Jahre lang mit Füßen treten werden.

3. Ich will aber meine zween Zeugen * schicken, welche mit Säcken bekleidet, vierthalb Jahre ** predigen werden.

4. Diese sind wie zween Oelbäume, und wie zween Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

5. Und so man ihnen schaden will, soll aus ihrem Munde Feuer heraus fahren, und ihre Feinde verzehren: wer sie verletzen will, soll auf solche Weise sterben.

6. Diese haben Gewalt, den Himmel verschlossen zu halten, damit es währender Zeit ihres Predigamtes niemals regne: sie haben auch Gewalt, das Wasser in Blut zu verwandeln, und die Erde nach ihrem Belieben mit aller Strafe zu belegen.

7. End.

---

2. * **Den Vorhof**; die Schaar außer des Tempels; die Nachläßigen; die das Evangelium entweder nicht vollkommen glauben, oder nicht für die Richtschnure ihres Lebens halten. Diesen werden die Gottlosen schaden, welche unter Anführung des Antichrists die heilige Stadt vierthalb Jahre lang ängstigen werden.

3. * **meine zween Zeugen**; Henoch, oder Enoch, und Elias. Sie sind Oelbäume, wegen der häufigen Salbung; und Leuchter, wegen des hellen Lichts, welches ihre Lehre und Tugend ausbreiten. ** **vierthalb Jahre**, nämlich Mondenjahre, nach welchen die Hebräer rechneten.

7. Endlich, nach Vollendung ihres Zeugnisses, wird das wilde Thier,* das aus dem Abgrunde herauf steigen wird, sie bekriegen, den Sieg erhalten, und sie tödten.

8. Ihre Leiber werden auf den Gassen der großen Stadt* liegen, welche sittlicher Weise Sodoma und Aegypten genannt wird: wo auch ihr Herr ist gekreuziget worden.

9. Viele aus den (jüdischen) Zünften, aus fremden Völkern allerley Sprachen, auch aus heydnischen, werden ihre Leiber vierthalb Tage lang sehen: dieweil man sie nicht wird begraben lassen.

10. Die Einwohner des Landes, als welche von diesen zweenen Propheten waren gequälet worden, werden sich darüber erfreuen und ergötzen, ja dessentwegen einander Gaben zuschicken.

11. Nach vierthalb Tagen aber ertheilte ihnen GOtt den Geist des Lebens wieder. Sie richteten sich abermal auf die Füße; so daß alle, die es sahen, mit großer Furcht befallen wurden.

12. Hiernächst hörete man eine laute Stimme vom Himmel, die sagte: Steiget herauf. Auf einer Wolke stiegen sie in den Himmel, und ihre Feinde sahen es.

13. Um dieselbe Stunde kam ein grosses Erd-

---

7. * das wilde Thier: der Antichrist, welcher aus dem Abgrunde der Hölle gesandt wird.

8. * der großen Stadt, Jerusalem: welche ihrer Laster wegen hier Sodoma, und ihrer Verstockung halber Aegypten genannt wird. Eben aus der Ursache hat Esaia, 1, 10, die Häupter Judenlands schimpfweise die Vorsteher von Sodoma genannt.

beben, warf den zehnten Theil der Stadt zu Boden, und tödtete sieben tausend Personen: wodurch den übrigen solche Furcht eingejaget worden, daß sie GOtt im Himmel seine Ehre gaben.

14. Das zweyte Wehe ist vorbey; und sieh das dritte wird geschwinde nachkommen.

15. Der siebente Engel stößt schon in die Posaune, und alsbald höret man im Himmel mit lauten Stimmen ausrufen: Unser Herr und sein Gesalbter behaupten der ganzen Welt Beherrschung, und ihr Reich wird zu ewigen Zeiten bestehen.* Also geschehe es.

16. Wobey die vier und zwanzig Alten, welche vor GOtt auf ihren Thronen sitzen, auf ihr Angesicht niederfielen, und ihn anbetheten, sprechend:

17. Herr, allmächtiger GOtt, der du immer bist, warst, und seyn wirst! wir sagen dir Dank, daß du mit deiner großen Macht dein Reich behauptet hast.

18. Denn über den Zorn der Völker hat sich dein Zorn ergossen: und es näheret sich die Zeit des Gerichtes über die Todten, da die Propheten deine Diener, sammt andern Heiligen, und allen Klei-

---

15. * Ihr Reich wird zu ewigen Zeiten bestehen. Dieses Reich ist die wahre Kirche, ein unbewegliches, unzergängliches, unüberwindliches Reich. Gleichwie die alten Tyrannen und Ketzereyen dieses Reich der Kirche nicht überwältigen konnten, also sind ihm auch die neuen Irrthümer der spätern Jahrhunderte unterlegen. Dieses ist, was die siebente und letzte Posaune ankündiget.

Kleinen und Großen, die deinen Namen gefürchtet, ihren Lohn empfangen, die Schänder des Erdbodens aber vertilget werden sollen.

19 Nachgehends ward in dem Himmel der Tempel GOttes eröffnet, und man sah die Arche des Bundes* in seinem Tempel: darauf entstunden Blitze, Donner, Erdbeben, und großer Hagel.

---

19. * Die Arche des Bundes; das Evangelium des Heilandes, welches uns mit dem göttlichen Vater durch einen neuen und weit edlern Bund vereiniget hat.

Zwölftes Hauptstück.

Das mit der Sonne bekleidete Weib.

1. Alsdann erschien ein großes Zeichen am Himmel, eine Frau mit der Sonne bekleidet*, mit dem Monden unter den Füßen, und einer Krone von zwölf Sternen auf dem Haupte.

---

1. * eine Frau mit der Sonne bekleidet. Johannes sieht die Kirche, deren Trübsalen, und Siege, durch die sieben Siegel und Posaunen bedeutet worden: einige derselben werden auch in dieser Erscheinung wiederholet, und noch deutlicher erkläret. Die Kirche ist mit der Sonne bekleidet, weil sie allenthalben von dem göttlichen Lichte bestralet wird: sie hat den Monden unter sich, weil sie die Eitelkeit aller veränderlichen Dinge mit Füßen tritt: sie wird gezieret von den zwölf Apostelu

2. Sie war schwanger, und schrie in Kindesnöthen, indem sie von Geburtschmerzen gequält war.

3. Es ließ sich aber noch ein Zeichen am Himmel sehen: denn sieh, (es kam) ein großer rother Drack*, mit sieben Köpfen, und zehn Hörnern: ein jeder Kopf trug seine Krone.

4. Mit seinem Schweife zog er ein Drittheil der Sterne* vom Himmel an sich, und warf sie auf die Erde. Dieser Drack stellete sich vor die Frau, welche niederkommen wollte; ihr Kind aufzufressen, sobald sie würde gebohren haben.

5. Sie brachte ein Knäblein zur Welt, das mit einem eisernen Scepter* alle Heyden beherr-

---

posteln als zwölf hellen Sternen. Viele eignen dieses Bild der göttlichen Mutter zu; aber in mystischem Verstande, nicht in der buchstäblichen und historischen Auslegung, welche wir hier suchen.

3. * ein großer rother Drack. das alte römische Reich. Die rothe Farbe bedeutet das vergossene Christenblut. Die zehn Hörner sind die weltbekannten zehn Verfolgungen, durch welche in den ersten Jahrhunderten die römischen Kaiser von dem Nero bis zu dem Diokletian die Kirche ihrer Kinder zu berauben trachteten. Die sieben Häupter sind jene sieben heydnische Kaiser, deren Grausamkeit in den Verfolgungen sich mehr hervor gethan.

4. * ein Drittheil der Sterne. Die Geschichte zeiget uns eine sehr große Anzahl der Verräther und Abtrinnigen, welche man von dem Glaube mit Peinigen, Drohen, Versprechen, an allerley Orten abgezogen.

5. * mit einem eisernen Scepter. Eben dieses versprach der Sohn GOttes seinem Getreuen, Offenb. 2, 27, daß er die Ungläubigen Völker wie ein irdenes Ge-

Herrschen sollte. Und den Sohn zwar nahm GOtt zu sich ** vor seinen Thron:

6. Die Frau aber floh in eine Wüste, wo ihr GOtt einen Ort bereitet hatte, sie vierthalb Jahre * allda ernähren zu lassen.

7. Und in dem Himmel erhob sich ein großer Streit: Michael * und seine Engel kämpfeten wider den Dracken: und der Drack sammt seinen Engeln stritt hingegen.

8. Er zog aber den Kürzern, und behielt mit den Seinigen gar keinen Platz mehr in dem Himmel.

9. Jener große Drack, jene alte Schlange*, welche der Teufel und Satan genannt wird, der Verführer der ganzen Welt, ist gestürzet worden: er und seine Engel wurden auf die Erde ** herunter geworfen.

Geschirr mit einem eisernen Scepter zermalme, durch das Urtheil der Verdammniß, welches ein wahrer Sohn der Kirche an dem letzten Tage sammt dem Richter sprechen wird. ** den Sohn zwar nahm GOtt zu sich, durch ein seliges Ende, sonderbar durch den Martertod.

6 * vierthalb Jahre. So lange daurete die Verfolgung Diokletians, welche durch ihre unerhörte Wuth eine besondere Meldung verdienet hat.

7. * Michael. Gleichwie Michael und sein englisches Heer nach der Erschaffung in dem höchsten Himmel für GOttes Namen und Ehre gestritten: also fochten sie nachmals in der Luft für die Kirche GOttes, und verjagen die Feinde

9. * jene alte Schlange, die gleich anfangs unsere erste Mutter betrogen. ** auf die Erde, und unter die Erde, bis in die Hölle.

10. In dem Himmel aben hörete ich eine laute Stimme sagen: Itzo ist das Heil, die Macht, und das Reich unseres GOttes, und die Gewalt seines Gesalbten befestiget: weil der Ankläger unsrer Brüder gestürzet ist, welcher sie vor unserm GOtt Tag und Nacht verklagte:

11. Doch sie überwunden ihn durch das Blut des Lamms, und durch das Wort, dem sie Zeugniß gaben bis in den Tod, und sich darum ihr eigenes Leben nicht zu lieb seyn ließen.

12. Darum erfreuet euch, ihr Himmel, und Himmelsbürger! Aber wehe der Erde und dem Meere! denn zu euch steigt der Teufel mit großem Zorne hinab, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat *.

13. Nachdem der Drack sich auf die Erde geworfen sah, verfolgte er die Frau, welche das Knäblein gebohren hatte.

14. Hingegen wurden ihr zween große Adlerflügel gegeben, in die Wüste an ihren bestimmten Ort zu fliegen; und vierthalb Jahre lang *, weit von der Schlange, ihrer Nahrung zu genießen.

15. Jedoch spie die Schlange aus ihrem Rachen hinter der Frau so viel Wasser als einen Fluß, * sie fortzureißen.

16. Aber

---

12 * daß er wenig Zeit mehr hat; bis auf Constantin den Großen, welcher die Religion öffentlich in die Freyheit gesetzet.

14 * vierthalb Jahre lang, unter der Verfolgung Diokletians: denn diese Flucht des Weibes ist keine neue oder zweyte, sondern eben die, von welcher schon B 6 erwähnet worden.

15. * Wasser als einen Fluß. Wider die Christen, wel-

16. Aber die Erde half dem Weibe: denn sie eröffnete sich, und verschlung den Fluß, welchen der Drack aus dem Rachen gestoßen hatte.

17. Hierüber fassete der Drack einen Zorn wider die Frau, und begab sich weiter, ihre übrige Kinder zu bestreiten, welche die Gebothe GOttes halten, und das Zeugniß Jesu des Gesalbten bewahren.

18. Nach diesem stund der Drack, und ich selbst, * auf dem Sande am Meerrufer.

---

welche die Flucht nahmen und sich verbargen, schickte man eine Menge Soldaten und Landknechte, sie aus den Wäldern und Höhlen, oder wo sie immer steckten, zur Marter hervor zu schleppen. Die Erde hat diesem Unwesen ein Ende gemacht; und diese Schaaren, welche alles überschwemmeten, gleichsam verschlungen; da sie die verstorbnen Tyrannen zu sich in das Grab genommen.

18. * ich selbst aus dem Griechischen Johannes ward im Gesichte an das Ufer des Meeres übersetzt, wo dem Dracken alsbald ein grausames Meerwunder nachgefolget.

Dreyzehntes Hauptstück.

Das siebenköpfige Thier wird angebethet.

1. Allda sah ich ein Thier aus dem Meere * steigen, mit sieben Köpfen und zehn gekrönten

---

1. * ein Thier aus dem Meere. Dieses war, wie der vorige Drack, ein Sinnbild des alten römischen Reiches: die sieben Häupter und zehn Hörner bedeu-

ten

5. Der Engel aber, den ich auf dem Meer und Lande zugleich stehen sah, erhob seine Hand gen Himmel;

6. Und schwur bey dem, der zu ewigen Zeiten lebet, bey dem Schöpfer des Himmels, der Erde, und des Meeres, und dessen was darinnen und darauf ist: Es wird keine Zeit mehr seyn:

7. Sondern um die Zeit, da der siebente Engel wird anfangen zu posaunen, soll das Geheimniß GOttes erfüllet werden, wie er es durch seine Diener die Propheten vorhergesagt hat.

8. Und ich hörete wiederum die Stimme vom Himmel mit mir reden, die sagte: Geh hin, und nimm das offene Büchlein * aus der Hand des Engels, welcher auf dem Meere und Lande steht.

9. Ich gieng dann hin zu dem Engel, und sagte ihm, er möchte mir das Büchlein * geben. Nimm es hin, antwortete er mir, und iß es: in deinem Munde zwar wird es honigsüß seyn, doch wird es dir Bitterkeit im Eingeweide verursachen.

10. Ich nahm also das Büchlein * aus des Engels Hand, und verschlung es: in meinem Mun-

---

Aethiopischen, und in einigen griechischen Exemplaren; da hingegen andere griechische also haben: und nach diesem sollu du es schreiben. Beydes geht dahin, Johannes solle es also schreiben, als wenn es nicht geschrieben wäre; d. i. nicht so deutlich und offenbar, wie man andere Bücher schreibt; sondern mit geheimen und räthselhaften Ausdrücken.

8. * 9. * 10. * Büchlein. aus dem Griechischen.

Munde war es honigsüß: als ich es aber verschlungen hatte, ward mein Eingeweide verbitteret. **

11. Er aber sprach zu mir: Du mußt abermal den Heyden und Völkern vielerley Sprachen und vielen Königen weissagen.

---

10. ** ward mein Eingeweide verbitteret. In der Süßigkeit des Honigs erkenne die Freude, welche die Heiligen aus den Werken der göttlichen Gerechtigkeit empfinden; in der Bitterkeit aber den Schmerz und das Mitleiden, welche in ihnen aus so vielen Uebeln ihres Nächsten entstehen.

Eilftes Hauptstück.

Die zween Zeugen: das Reich des Erlösers.

1. Nachmals ward mir ein Rohr gleich einer Meßruthe gegeben, mit diesen Worten: Mache dich auf, den Tempel GOttes und den Altar sammt den Anbethenden * zu messen.

---

1. * den Tempel GOttes; die Kirche GOttes, wie sie seyn wird nächst vor der Ankunft des Richters, welche allererst ist vorgesagt worden. Johannes soll nicht nur Kirche und Altar, sondern auch die Anbethenden messen; da man sonst die Menge der Leute nicht zu messen, sondern zu zählen pflegt. Man kann aber auch mit dem Rohre die Länge und Breite eines Ortes messen, und aus beyden zusammen ersehen, wie viel er Leute fasse.

8. Ihm * und dem Thiere wurden göttliche Ehren angethan von allen Bewohnern der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuche des Lammes, welches von Anbeginne der Welt ist geschlachtet worden **.

9. Wer ein Ohr hat, höre.

10. Wer andere gefangen nimmt, wird in die Gefangenschaft gehen: wer mit dem Schwerte umbringt, soll mit dem Schwerte umgebracht werden.* Hier können die Heiligen ihre Geduld und ihren Glaube üben.

11. Folgends sah ich ein anderes Thier * von der

---

tian hat so viel Christenblut vergossen, daß es nicht so fast einer Marter, als einem grausamen Kriege ähnlich sieht. In Aegypten allein wurden 144000 Gläubige hingerichtet, und 700000 in das Elend vertrieben. Zu Rom ließ er in einem Monate 17000 Christen tödten

8 * Ihm. aus dem Griechischen. Man bethete ihn, den Diokletian, nach seinem Tode an: man erwies auch dem Thiere, dem römischen Reiche, göttliche Ehren; da man dessen Kaiser vergötterte. ** des Lammes, welches von Anbeginne der Welt ist geschlachtet worden. Der gerechte Abel, und alle Opfer des natürlichen und mosaischen Gesetzes, waren Vorbilder des göttlichen Lammes, welches zu seiner Zeit auf dem Altare des Kreuzes sollte geschlachtet werden.

10. Wer mit dem Schwerte umbringt, soll mit dem Schwerte umgebracht werden. Die meisten Wütheriche, die ihr Schwert wider die Christenheit gezücket, und sie zu vertilgen getrachtet haben, sind endlich von einem gewaltthätigen Tode hingerissen worden.

11. * ein anderes Thier. Kaiser Julian der Abtrün-

der Erde aufstehen, gleich einem Lamme: es hatte aber zwey Hörner, und eine Drackenstimme.

12. Dieses übete alle Gewalt des vorigen Thieres in seiner Anwesenheit, und machte, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Thier anbetheten, dessen tödtliche Wunde war geheilet worden.

13. Es that grose Wunder*, also daß es auch öffentlich vor den Leuten Feuer vom Himmel auf die Erde fallen ließ.

14. Durch solche Zeichen, die es vor dem (siebenköpfigen) Thiere zu wirken Macht hatte, verführete es die Bürger der Erde, und ermahnete sie, daß sie dem Thiere, welches von der Wunde des Schwertes genesen war, ein Bild * aufrichteten.

15. Und es ward ihm (von GOtt) zugelassen, das Bild des Thieres zu beleben, so daß es

---

trinnige erfand eine neue Art der Verfolgung, die von den vorigen zehn ganz unterschieden war: unter dem Scheine der Gelindigkeit stieß er die Religion zu Boden, und breitete von neuem den Götzendienst des römischen Reiches aus

13. * große Wunder, falsche Wunder, Scheinwunder Julian hatte großen Umgang mit den Schwarzkünstlern, und liebete ihre Gaukelwerke, mit welchen sie den Pöbel verblendeten. Vor allen stund bey ihm in Gnaden der bekannte Maximus, welcher unter andern Betriegereyen, wie Eunapius in seinem Leben erzählet, in dem Tempel der Hekate Stralen von dem Himmel herab gerufen, und damit die Fackeln in den Händen der Göttinn angezündet.

14. * ein Bild. * Versteh die Bilder so wohl der alten Götter, als der Kaiser, welche das heydnische Rom zu Göttern gemacht hatte.

es redete*, und alle um das Leben brachte**, die sich weigerten das Bild des Thieres anzubethen.

16. Alle, Kleine und Große, Reiche und Arme, Freye und Leibeigne, werden von ihm gezwungen werden, das Merkmaal des Thieres an ihrer rechten Hand oder Stirne zu tragen.

17 Wer dieses Merkmaal oder den Namen des Thieres, oder die Zahl des Namen nicht hat; dem wird alles Kaufen und Verkaufen untersagt werden.

18. Hier ist Weisheit nöthig. Wer Verstand hat, rechne die Zahl des Thieres aus. Denn es

ist

---

15. * Das Bild des Thieres zu beleben, so daß es redete. Kaiser Julian gab dem erstorbnen Götzendienste das Leben wieder, und brachte die Götterspröche und Orakel zu vorigen Ehren, ja besuchte sie selbst; nach Zeugnisse des Nicephorus, 10, 29; des Theodoretus, 3, 9; des Sokrates, 3, 16; und des Sozomenus, 5, 18. ** alle um das Leben brachte. nicht zwar mit dem Schwerte, sondern mit Hunger und Durste, wie hernach V. 17 gemeldet wird Theodoretus berichtet, 3, 14, Julian habe die Brunnen mit Götzenopfern verunreinigen lassen; und das Brod, Fleisch, Kraut, Früchte, und alle Speisen auf dem Markte mit heydnischem Weihwasser zu besprengen befohlen. Nicephorus sagt von ihm, 10, 12, er habe gebothen, was öffentlich verkaufet wurde, Brod, Fleisch Baumfrüchte, Küchlein, mit dem Blute des Opferviehes zu besprützen. Durch diesen Kunstgriff wurde auf einmal den Christen die Nahrung so weit entzogen, daß die meisten nicht lange bestehen konnten.

ist eine menschliche Zahl: diese Zahl aber machet sechshundert sechs und sechzig. *

18. * sechshundert sechs und sechzig. Jene Ausleger, welche in allem den Antichrist gesuchet haben, mußten auch diese Zahl in seinem Namen zu finden trachten. Sie haben dann aus dem Griechischen, aus dem Hebräischen, aus dem Syrischen, vielerley Namen ersonnen, deren Buchstaben die Zahl 666 ausmachen. Wer oder ob einer aus ihnen die Wahrheit getroffen, wird erst die Gegenwart des Antichrists und sein wahrer Name entdecken. Aus denen aber, welche dieses göttliche Buch durch die Geschichte erklären, hat Bossuet sich den Kaiser Diokletian, Chetardie den Julian vorgenommen; und in ihren lateinischen Namen der Zahl 666 nachgespüret. Weil Kaiser Diokletian auch Diokles genannt worden, hat Bossuet den Namen und die Zahl des Thieres also gefasset: DIOCLES AUGUSTUS. das ist: Kaiser Diokles Chetardie schreibt für den Julian also: C. F. JULIANUS CAESAR ATHEUS. das ist: Kaiser Claudius Flavius Julianus der Gotteslängner. Der berühmte Abt Calmet verbessert es aus den alten Münzen und Steinen also: C. F. JULIANUS CAES. AUG. d. i. Kaiser Claudius Flavius Julianus. Aber sowohl Calmet, als Chetardie, hat sich um ganze vierhundert verrechnet: des ersten wie des andern Zahl ist mehr nicht als 266 Genau wird man 666 finden, wenn man dem JULIANUS CAES. AUG. nur den Buchstaben D. vorsetzet, nach römischer Weise Divus, das ist, einen Gott, dadurch zu bedeuten. Ich sage, nach römischer Weise: denn wiewohl der heilige Johannes in griechischer Sprache geschrieben, mußte er doch eine lateinische Aufschrift, die auf gewisse Ziffern nach den Buchstaben der lateinischen Sprache hinaus läuft, nothwendig lateinisch andeuten. Freylich war dieses für griechische Leser überaus unbequem: darum werden sie aber auch erinneret, ihren Verstand zu gebrauchen: Hier ist Weisheit nöthig. Die Berechnung gemeldter Aufschriften fällt also aus:

5. Der Engel aber, den ich auf dem Meere und Lande zugleich stehen sah, erhob seine Hand gen Himmel;

6. Und schwur bey dem, der zu ewigen Zeiten lebet, bey dem Schöpfer des Himmels, der Erde, und des Meeres, und dessen was darinnen und darauf ist: Es wird keine Zeit mehr seyn:

7. Sondern um die Zeit, da der siebente Engel wird anfangen zu posaunen, soll das Geheimniß GOttes erfüllet werden, wie er es durch seine Diener die Propheten vorhergesagt hat.

8. Und ich hörete wiederum die Stimme vom Himmel mit mir reden, die sagte: Geh hin, und nimm das offene Büchlein * aus der Hand des Engels, welcher auf dem Meere und Lande steht.

9. Ich gieng dann hin zu dem Engel, und sagte ihm, er möchte mir das Büchlein * geben. Nimm es hin, antwortete er mir, und iß es: in deinem Munde zwar wird es honigsüß seyn, doch wird es dir Bitterkeit im Eingeweide verursachen.

10. Ich nahm also das Büchlein * aus des Engels Hand, und verschlung es: in meinem Mun-

---

Aethiopischen, und in einigen griechischen Exemplaren; da hingegen andere griechische also haben: und nach diesem sollu du es schreiben. Beydes geht dahin, Johannes solle es also schreiben, als wenn es nicht geschrieben wäre; d. i. nicht so deutlich und offenbar, wie man andere Bücher schreibt; sondern mit geheimen und räthselhaften Ausdrücken.

8. * 9. * 10. * Büchlein. aus dem Griechischen.

Munde war es honigsüß: als ich es aber verschlungen hatte, ward mein Eingeweide verbitteret. **

11. Er aber sprach zu mir: Du mußt abermal den Heyden und Völkern vielerley Sprachen und vielen Königen weissagen.

---

10. ** ward mein Eingeweide verbitteret. In der Süßigkeit des Honigs erkenne die Freude, welche die Heiligen aus den Werken der göttlichen Gerechtigkeit empfinden; in der Bitterkeit aber den Schmerz und das Mitleiden, welche in ihnen aus so vielen Uebeln ihres Nächsten entstehen.

Eilftes Hauptstück.

Die zween Zeugen: das Reich des Erlösers.

1. Nachmals ward mir ein Rohr gleich einer Meßruthe gegeben, mit diesen Worten: Mache dich auf, den Tempel GOttes und den Altar sammt den Anbethenden * zu messen.

---

1. * den Tempel GOttes; die Kirche GOttes, wie sie seyn wird nächst vor der Ankunft des Richters, welche allererst ist vorgesagt worden. Johannes soll nicht nur Kirche und Altar, sondern auch die Anbethenden messen; da man sonst die Menge der Leute nicht zu messen, sondern zu zählen pflegt. Man kann aber auch mit dem Rohre die Länge und Breite eines Ortes messen, und aus beyden zusammen ersehen, wie viel er Leute fasse.

2. Den Vorhof * aber, der außer des Tempels ist, sollst du weder achten, noch messen: denn er ist den Heyden übergeben, welche die heilige Stadt vierthalb Jahre lang mit Füßen treten werden.

3. Ich will aber meine zween Zeugen * schicken, welche mit Säcken bekleidet, vierthalb Jahre ** predigen werden.

4. Diese sind wie zween Oelbäume, und wie zween Leuchter, die vor dem Herrn der Erde stehen.

5. Und so man ihnen schaden will, soll aus ihrem Munde Feuer heraus fahren, und ihre Feinde verzehren: wer sie verletzen will, soll auf solche Weise sterben.

6. Diese haben Gewalt, den Himmel verschlossen zu halten, damit es währender Zeit ihres Predigamtes niemals regne: sie haben auch Gewalt, das Wasser in Blut zu verwandeln, und die Erde nach ihrem Belieben mit aller Strafe zu belegen.

7. End-

---

2. * **Den Vorhof**; die Schaar außer des Tempels; die Nachläßigen; die das Evangelium entweder nicht vollkommen glauben, oder nicht für die Richtschnure ihres Lebens halten. Diesen werden die Gottlosen schaden, welche unter Anführung des Antichrists die heilige Stadt vierthalb Jahre lang ängstigen werden.

3. * **meine zween Zeugen**; Henoch, oder Enoch, und Elias. Sie sind Oelbäume, wegen der häufigen Salbung; und Leuchter, wegen des hellen Lichts, welches ihre Lehre und Tugend ausbreiten. ** **vierthalb** Jahre, nämlich Mondenjahre, nach welchen die Hebräer rechneten.

7. Endlich, nach Vollendung ihres Zeugnisses, wird das wilde Thier,* das aus dem Abgrunde herauf steigen wird, sie bekriegen, den Sieg erhalten, und sie tödten.

8. Ihre Leiber werden auf den Gassen der großen Stadt * liegen, welche sittlicher Weise Sodoma und Aegypten genannt wird: wo auch ihr Herr ist gekreuziget worden.

9. Viele aus den (jüdischen) Zünften, aus fremden Völkern allerley Sprachen, auch aus heydnischen, werden ihre Leiber vierthalb Tage lang sehen: dieweil man sie nicht wird begraben lassen.

10. Die Einwohner des Landes, als welche von diesen zweenen Propheten waren gequälet worden, werden sich darüber erfreuen und ergötzen, ja dessentwegen einander Gaben zuschicken.

11. Nach vierthalb Tagen aber ertheilte ihnen GOtt den Geist des Lebens wieder. Sie richteten sich abermal auf die Füße; so daß alle, die es sahen, mit großer Furcht befallen wurden.

12. Hiernächst hörete man eine laute Stimme vom Himmel, die sagte: Steiget herauf. Auf einer Wolke stiegen sie in den Himmel, und ihre Feinde sahen es.

13. Um dieselbe Stunde kam ein großes Erd-

---

7. * das wilde Thier: der Antichrist, welcher aus dem Abgrunde der Hölle gesandt wird.

8. * der großen Stadt, Jerusalem: welche ihrer Laster wegen hier Sodoma, und ihrer Verstockung halber Aegypten genannt wird. Eben aus der Ursache hat Esaia, 1, 10, die Häupter Judenlands schimpfweise die Vorsteher von Sodoma genannt.

ten Hörnern: auf den Köpfen sah man gots
lästerliche Namen.**

2. Das Thier, welches ich sah, war eins
Panthierthiere gleich, mit Bärenfüßen, und ein
Löwenmaule. Der Drack hatte ihm seine Kra
seinen Thron*, und große Gewalt gegeben.

3. Eines aus seinen Häuptern sah ich gleich
sam tödtlich verwundet*: doch ward seine töd
liche Wunde geheilet, und das Thier von der
ganzen Welt bewunderet.

4. Man

---

ten eben dieselben Kaiser und Verfolgungen. ** got
teslästerliche Namen, wider die Ehre des Seligma
chers.

2. * seinen Thron. aus dem Griechischen, Syri
schen, Arabischen, und Aethiopischen. Dieses wilde
Thier hatte nicht weniger Kraft und Wuth, als zuvor
der Drack; saß auch auf seinem Throne mit gleicher
Majestät. Die Wuth wird durch das Panterthier, die
Stärke durch den Bären, die Majestät durch den Lö
wen angezeiget.

3. * Eines aus seinen Häuptern sah ich gleich
sam tödtlich verwundet. Es ist gewiß, daß diese
Stelle von keinem aus den sieben Verfolgern in eigent
lichem Verstande kann genommen werden, sondern ei
ne verblümte Redensart in sich enthält. Die Alten,
wie Sulpicius Severus Kirchegesch. 2 B. bezeuget,
legten es von dem Nero aus, und beredeten sich, er
wäre nicht nur von der Wunde, mit der er sich töd
ten wollte, genesen; sondern würde am Ende der Welt
der Antichrist seyn. Allein diese Meynung findet schon
längst keinen Anhänger mehr. Andere verstehen hier
unter den abtrinnigen Kaiser Julian: aber dieser wird
bald hernach in einer andern Gestalt noch in gegen
wärtigem Hauptstücke vorkommen. Hier scheint Dio
kletian abgebildet zu seyn: denn sein eigenthümliches

Merk

4. Man bethete den Dracken an*, welcher
t Thiere die Gewalt gegeben; und bethete das
er an, und sprach: Wer ist dem Thiere gleich?
wer soll mit ihm streiten können?
5. Ihm*(jenem Haupte) war ein Mund ge-
ben, welcher großsprecherische und gottesläster-
e Reden hören ließ; und ward ihm Gewalt
assen vierthalb Jahre lange zu schalten.
6. Sein Mund brach in Lästerungen aus wider
Ott; seinem Namen, seiner Hütte, und den
nwohnern des Himmels zu fluchen.
7. Es war ihm die Macht gegeben, mit den
eiligen Krieg zu führen*, und sie zu überwinden;
ie auch Gewalt über alle Zünfte, Völker aller-
y Sprachen, und Länder:

8. Ihm

Kerkmaal der vierthalb Jahre, daran wir ihn oben
12, 6) erkannt, ist auch hier V. 5 zu finden. Er
gte den Scepter und Name eines Kaisers ab, und
eraubete sich also gleichsam des Lebens: wie er dann
ast neun Jahre lang, so zu sagen, lebendig begraben
ugebracht. Nach seinem Tode aber setzte man ihn
nter die Götter. Eutropius hat 9 B bemerket, Dio-
letian allein habe sich des Kaiserthumes freywillig ent-
chlagen; und er allein aus allen, die nicht als Kaiser
estorben, habe nach seinem Tode die göttlichen Ehren
rhalten.

4. * Man bethete den Dracken an, den höllischen;
jene alte Schlange, welche unser Unheil in dem Para-
diese gestiftet: denn die alten und neuen Schriftausle-
ger stimmen überein, an dieser Stelle werde unter dem
Namen des Dracken von dem Teufel geredet.

5. * Ihm, dem Kaiser Diokletian, so lang er den
Scepter führete, und die Christen verfolgete.

7. * mit den Heiligen Krieg zu führen. Diokle-
tian

2. Sie war schwanger, und schrie in Kindesnöthen, indem sie von Geburtschmerzen gequälet war.

3. Es ließ sich aber noch ein Zeichen am Himmel sehen: denn sieh, (es kam) ein großer rother Drack*, mit sieben Köpfen, und zehn Hörnern: ein jeder Kopf trug seine Krone.

4. Mit seinem Schweife zog er ein Drittheil der Sterne * vom Himmel an sich, und warf sie auf die Erde. Dieser Drack stellete sich vor die Frau, welche niederkommen wollte; ihr Kind aufzufressen, sobald sie würde gebohren haben.

5. Sie brachte ein Knäblein zur Welt, das mit einem eisernen Scepter * alle Heyden beherr-

---

posteln als zwölf hellen Sternen. Viele eignen dieses Bild der göttlichen Mutter zu; aber in mystischem Verstande, nicht in der buchstäblichen und historischen Auslegung, welche wir hier suchen.

3. * ein großer rother Drack. das alte römische Reich. Die rothe Farbe bedeutet das vergossene Christenblut. Die zehn Hörner sind die weltbekannten zehn Verfolgungen, durch welche in den ersten Jahrhunderten die römischen Kaiser von dem Nero bis zu dem Diokletian die Kirche ihrer Kinder zu berauben trachteten. Die sieben Häupter sind jene sieben heydnische Kaiser, deren Grausamkeit in den Verfolgungen sich mehr hervor gethan.

4. * ein Drittheil der Sterne. Die Geschichte zeiget uns eine sehr große Anzahl der Verräther und Abtrinnigen, welche man von dem Glaube mit Peinigen, Drohen, Versprechen, an allerley Orten abgezogen.

5. * mit einem eisernen Scepter. Eben dieses versprach der Sohn GOttes seinem Getreuen, Offenb. 2, 27, daß er die Ungläubigen Völker wie ein irdenes Ge-

herrschen sollte. Und den Sohn zwar nahm GOtt zu sich ** vor seinen Thron:

6. Die Frau aber floh in eine Wüste, wo ihr GOtt einen Ort bereitet hatte, sie vierthalb Jahre * allda ernähren zu lassen.

7. Und in dem Himmel erhob sich ein großer Streit: Michael * und seine Engel kämpfeten wider den Dracken: und der Drack sammt seinen Engeln stritt hingegen.

8. Er zog aber den Kürzern, und behielt mit den Seinigen gar keinen Platz mehr in dem Himmel.

9. Jener große Drack, jene alte Schlange*, welche der Teufel und Satan genannt wird, der Verführer der ganzen Welt, ist gestürzet worden: er und seine Engel wurden auf die Erde ** herunter geworfen.

Geschirr mit einem eisernen Scepter zermalme, durch das Urtheil der Verdammniß, welches ein wahrer Sohn der Kirche an dem letzten Tage sammt dem Richter sprechen wird. ** den Sohn zwar nahm GOtt zu sich, durch ein seliges Ende, sonderbar durch den Martertod.

6 * vierthalb Jahre. So lange daurete die Verfolgung Diokletians, welche durch ihre unerhörte Wuth eine besondere Meldung verdienet hat.

7. * Michael. Gleichwie Michael und sein englisches Heer nach der Erschaffung in dem höchsten Himmel für GOttes Namen und Ehre gestritten: also fochten sie nachmals in der Luft für die Kirche GOttes, und verjagen die Feinde

9. * jene alte Schlange, die gleich anfangs unsere erste Mutter betrogen. ** auf die Erde, und unter die Erde, bis in die Hölle.

10. In dem Himmel aben hörete ich eine laute Stimme sagen: Itzo ist das Heil, die Macht, und das Reich unseres GOttes, und die Gewalt seines Gesalbten befestiget: weil der Ankläger unsrer Brüder gestürzet ist, welcher sie vor unserm GOtt Tag und Nacht verklagte:

11. Doch sie überwunden ihn durch das Blut des Lamms, und durch das Wort, dem sie Zeugniß gaben bis in den Tod, und sich darum ihr eigenes Leben nicht zu lieb seyn ließen.

12. Darum erfreuet euch, ihr Himmel, und Himmelsbürger! Aber wehe der Erde und dem Meere! denn zu euch steigt der Teufel mit großem Zorne hinab, weil er weiß, daß er wenig Zeit mehr hat *.

13. Nachdem der Drack sich auf die Erde geworfen sah, verfolgte er die Frau, welche das Knäblein gebohren hatte.

14. Hingegen wurden ihr zween große Adlerflügel gegeben, in die Wüste an ihren bestimmten Ort zu fliegen; und vierthalb Jahre lang *, weit von der Schlange, ihrer Nahrung zu genießen.

15. Jedoch spie die Schlange aus ihrem Rachen hinter der Frau so viel Wasser als einen Fluß, * sie fortzureißen.

16. Aber

---

12 * daß er wenig Zeit mehr hat; bis auf Constantin den Großen, welcher die Religion öffentlich in die Freyheit gesetzet.

14 * vierthalb Jahre lang, unter der Verfolgung Diokletians: denn diese Flucht des Weibes ist keine neue oder zweyte, sondern eben die, von welcher schon B 6 erwähnet worden.

15. * Wasser als einen Fluß. Wider die Christen, wel-

16. Aber die Erde half dem Weibe: denn sie eröffnete sich, und verschlung den Fluß, welchen der Drack aus dem Rachen gestoßen hatte.

17. Hierüber fassete der Drack einen Zorn wider die Frau, und begab sich weiter, ihre übrige Kinder zu bestreiten, welche die Gebothe GOttes halten, und das Zeugniß Jesu des Gesalbten bewahren.

18. Nach diesem stund der Drack, und ich selbst, * auf dem Sande am Meerrufer.

---

welche die Flucht nahmen und sich verbargen, schickte man eine Menge Soldaten und Landknechte, sie aus den Wäldern und Höhlen, oder wo sie immer steckten, zur Marter hervor zu schleppen. Die Erde hat diesem Unwesen ein Ende gemacht; und diese Schaaren, welche alles überschwemmeten, gleichsam verschlungen; da sie die verstorbnen Tyrannen zu sich in das Grab genommen.

18. * ich selbst aus dem Griechischen Johannes ward im Gesichte an das Ufer des Meeres übersetzt, wo dem Dracken alsbald ein grausames Meerwunder nachgefolget.

Dreyzehntes Hauptstück.

Das siebenköpfige Thier wird angebethet.

1. Alda sah ich ein Thier aus dem Meere * steigen, mit sieben Köpfen und zehn gekrönten

---

1. * ein Thier aus dem Meere. Dieses war, wie der vorige Drack, ein Sinnbild des alten römischen Reiches: die sieben Häupter und zehn Hörner bedeu-

ten

ten Hörnern: auf den Köpfen sah man gotteslästerliche Namen.**

2. Das Thier, welches ich sah, war einem Pantherthiere gleich, mit Bärenfüßen, und einem Löwenmaule. Der Drack hatte ihm seine Kraft, seinen Thron*, und große Gewalt gegeben.

3. Eines aus seinen Häuptern sah ich gleichsam tödtlich verwundet*: doch ward seine tödtliche Wunde geheilet, und das Thier von der ganzen Welt bewunderet.

4. Man

---

ten eben dieselben Kaiser und Verfolgungen. ** gotteslästerliche Namen, wider die Ehre des Seligmachers.

2. * seinen Thron. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Dieses wilde Thier hatte nicht weniger Kraft und Wuth, als zuvor der Drack; saß auch auf seinem Throne mit gleicher Majestät. Die Wuth wird durch das Panterthier, die Stärke durch den Bären, die Majestät durch den Löwen angezeiget.

3. * Eines aus seinen Häuptern sah ich gleichsam tödtlich verwundet. Es ist gewiß, daß diese Stelle von keinem aus den sieben Verfolgern in eigentlichem Verstande kann genommen werden, sondern eine verblümte Redensart in sich enthält. Die Alten, wie Sulpicius Severus Kirchegesch. 2 B. bezeuget, legten es von dem Nero aus, und beredeten sich, er wäre nicht nur von der Wunde, mit der er sich tödten wollte, genesen; sondern würde am Ende der Welt der Antichrist seyn. Allein diese Meynung findet schon längst keinen Anhänger mehr. Andere verstehen hierunter den abtrinnigen Kaiser Julian: aber dieser wird bald hernach in einer andern Gestalt noch in gegenwärtigem Hauptstücke vorkommen. Hier scheint Diokletian abgebildet zu seyn: denn sein eigenthümliches

Merk-

4. Man bethete den Dracken an*, welcher dem Thiere die Gewalt gegeben; und bethete das Thier an, und sprach: Wer ist dem Thiere gleich? und wer soll mit ihm streiten können?

5. Ihm* (jenem Haupte) war ein Mund gegeben, welcher großsprecherische und gotteslästerliche Reden hören ließ; und ward ihm Gewalt gelassen vierthalb Jahre lange zu schalten.

6. Sein Mund brach in Lästerungen aus wider GOtt; seinem Namen, seiner Hütte, und den Einwohnern des Himmels zu fluchen.

7. Es war ihm die Macht gegeben, mit den Heiligen Krieg zu führen*, und sie zu überwinden; wie auch Gewalt über alle Zünfte, Völker allerley Sprachen, und Länder:

8. Ihm

Merkmaal der vierthalb Jahre, daran wir ihn oben (12, 6) erkannt, ist auch hier V. 5 zu finden. Er legte den Scepter und Name eines Kaisers ab, und beraubete sich also gleichsam des Lebens: wie er dann fast neun Jahre lang, so zu sagen, lebendig begraben zugebracht. Nach seinem Tode aber setzte man ihn unter die Götter. Eutropius hat 9 B bemerket, Diokletian allein habe sich des Kaiserthumes freywillig entschlagen; und er allein aus allen, die nicht als Kaiser gestorben, habe nach seinem Tode die göttlichen Ehren erhalten.

4. * **Man bethete den Dracken an**, den höllischen; jene alte Schlange, welche unser Unheil in dem Paradiese gestiftet: denn die alten und neuen Schriftausleger stimmen überein, an dieser Stelle werde unter dem Namen des Dracken von dem Teufel geredet.

5. * **Ihm**, dem Kaiser Diokletian, so lang er den Scepter führete, und die Christen verfolgete.

7. * **mit den Heiligen Krieg zu führen.** Diokletian

8. Ihm * und dem Thiere wurden göttliche Ehren angethan von allen Bewohnern der Erde, deren Namen nicht geschrieben sind in dem Lebensbuche des Lammes, welches von Anbeginne der Welt ist geschlachtet worden **.

9. Wer ein Ohr hat, höre.

10. Wer andere gefangen nimmt, wird in die Gefangenschaft gehen: wer mit dem Schwerte umbringt, soll mit dem Schwerte umgebracht werden.* Hier können die Heiligen ihre Geduld und ihren Glaube üben.

11. Folgends sah ich ein anderes Thier * von der

---

tian hat so viel Christenblut vergossen, daß es nicht so fast einer Marter, als einem grausamen Kriege ähnlich sieht. In Aegypten allein wurden 144000 Gläubige hingerichtet, und 700000 in das Elend vertrieben. Zu Rom ließ er in einem Monate 17000 Christen tödten

8 * Ihm. aus dem Griechischen. Man bethete ihn, den Diokletian, nach seinem Tode an: man erwies auch dem Thiere, dem römischen Reiche, göttliche Ehren; da man dessen Kaiser vergötterte. ** des Lammes, welches von Anbeginne der Welt ist geschlachtet worden. Der gerechte Abel, und alle Opfer des natürlichen und mosaischen Gesetzes, waren Vorbilder des göttlichen Lammes, welches zu seiner Zeit auf dem Altare des Kreuzes sollte geschlachtet werden.

10. Wer mit dem Schwerte umbringt, soll mit dem Schwerte umgebracht werden. Die meisten Wütheriche, die ihr Schwert wider die Christenheit gezücket, und sie zu vertilgen getrachtet haben, sind endlich von einem gewaltthätigen Tode hingerissen worden.

11. * ein anderes Thier. Kaiser Julian der Abtrün-

der Erde aufstehen, gleich einem Lamme: es hatte aber zwey Hörner, und eine Drackenstimme.

12. Dieses übete alle Gewalt des vorigen Thieres in seiner Anwesenheit, und machte, daß die Erde und ihre Bewohner das erste Thier anbetheten, dessen tödtliche Wunde war geheilet worden.

13. Es that grose Wunder*, also daß es auch öffentlich vor den Leuten Feuer vom Himmel auf die Erde fallen ließ.

14. Durch solche Zeichen, die es vor dem (siebenköpfigen) Thiere zu wirken Macht hatte, verführete es die Bürger der Erde, und ermahnete sie, daß sie dem Thiere, welches von der Wunde des Schwertes genesen war, ein Bild* aufrichteten.

15. Und es ward ihm (von GOtt) zugelassen, das Bild des Thieres zu beleben, so daß es

---

trinnige erfand eine neue Art der Verfolgung, die von den vorigen zehn ganz unterschieden war: unter dem Scheine der Gelindigkeit stieß er die Religion zu Boden, und breitete von neuem den Götzendienst des römischen Reiches aus

13. * große Wunder, falsche Wunder, Scheinwunder Julian hatte großen Umgang mit den Schwarzkünstlern, und liebete ihre Gaukelwerke, mit welchen sie den Pöbel verblendeten. Vor allen stund bey ihm in Gnaden der bekannte Maximus, welcher unter andern Betriegereyen, wie Eunapius in seinem Leben erzählet, in dem Tempel der Hekate Stralen von dem Himmel herab gerufen, und damit die Fackeln in den Händen der Göttinn angezündet.

14. * ein Bild. Versteh die Bilder so wohl der alten Götter, als der Kaiser, welche das heydnische Rom zu Göttern gemacht hatte.

es redete*, und alle um das Leben brachte**, die sich weigerten das Bild des Thieres anzubethen.

16. Alle, Kleine und Große, Reiche und Arme, Freye und Leibeigne, werden von ihm gezwungen werden, das Merkmaal des Thieres an ihrer rechten Hand oder Stirne zu tragen.

17 Wer dieses Merkmaal oder den Namen des Thieres, oder die Zahl des Namen nicht hat; dem wird alles Kaufen und Verkaufen untersagt werden.

18. Hier ist Weisheit nöthig. Wer Verstand hat, rechne die Zahl des Thieres aus. Denn es ist

---

15. * Das Bild des Thieres zu beleben, so daß es redete. Kaiser Julian gab dem erstorbnen Götzendienste das Leben wieder, und brachte die Götterspröche und Orakel zu vorigen Ehren, ja besuchte sie selbst; nach Zeugnisse des Nicephorus, 10, 29; des Theodoretus, 3, 9; des Sokrates, 3, 16; und des Sozomenus, 5, 18. ** alle um das Leben brachte. nicht zwar mit dem Schwerte, sondern mit Hunger und Durste, wie hernach V. 17 gemeldet wird Theodoretus berichtet, 3, 14, Julian habe die Brunnen mit Götzenopfern verunreinigen lassen; und das Brod, Fleisch, Kraut, Früchte, und alle Speisen auf dem Markte mit heydnischem Weihwasser zu besprengen befohlen. Nicephorus sagt von ihm, 10, 12, er habe gebothen, was öffentlich verkaufet wurde, Brod, Fleisch Baumfrüchte, Küchlein, mit dem Blute des Opferviehes zu besprützen. Durch diesen Kunstgriff wurde auf einmal den Christen die Nahrung so weit entzogen, daß die meisten nicht lange bestehen konnten.

ist eine menschliche Zahl: diese Zahl aber machet sechshundert sechs und sechzig. *

18. * sechshundert sechs und sechzig. Jene Ausleger, welche in allem den Antichrist gesuchet haben, mußten auch diese Zahl in seinem Namen zu finden trachten. Sie haben dann aus dem Griechischen, aus dem Hebräischen, aus dem Syrischen, vielerley Namen ersonnen, deren Buchstaben die Zahl 666 ausmachen. Wer oder ob einer aus ihnen die Wahrheit getroffen, wird erst die Gegenwart des Antichrists und sein wahrer Name entdecken. Aus denen aber, welche dieses göttliche Buch durch die Geschichte erklären, hat Bossuet sich den Kaiser Diokletian, Chetardie den Julian vorgenommen; und in ihren lateinischen Namen der Zahl 666 nachgespüret. Weil Kaiser Diokletian auch Diokles genannt worden, hat Bossuet den Namen und die Zahl des Thieres also gefasset: DIOCLES AUGUSTUS. das ist: Kaiser Diokles Chetardie schreibt für den Julian also: C. F. JULIANUS CAESAR ATHEUS. das ist: Kaiser Claudius Flavius Julianus der Gotteslängner. Der berühmte Abt Calmet verbessert es aus den alten Münzen und Steinen also: C. F. JULIANUS CAES. AUG. d. i. Kaiser Claudius Flavius Julianus. Aber sowohl Calmet, als Chetardie, hat sich um ganze vierhundert verrechnet: des ersten wie des andern Zahl ist mehr nicht als 266 Genau wird man 666 finden, wenn man dem JULIANUS CAES. AUG. nur den Buchstaben D. vorsetzet, nach römischer Weise Divus, das ist, einen Gott, dadurch zu bedeuten. Ich sage, nach römischer Weise: denn wiewohl der heilige Johannes in griechischer Sprache geschrieben, mußte er doch eine lateinische Aufschrift, die auf gewisse Ziffern nach den Buchstaben der lateinischen Sprache hinaus läuft, nothwendig lateinisch andeuten. Freylich war dieses für griechische Leser überaus unbequem: darum werden sie aber auch erinneret, ihren Verstand zu gebrauchen: Hier ist Weisheit nöthig. Die Berechnung gemeldter Aufschriften fällt also aus:

Vierzehntes Hauptstück.

Das Lamm auf dem Berge Sion. V. 8. Babylons Fall. Strafen der Gottlosen.

1. Und sieh, ich erblickte das Lamm, auf dem Berge Sion stehend: bey ihm waren hun-

---

Mangelhafte Aufschriften.

	C.	F.
Mitl. JULIANUS CAESAR ATHEUS S	100	
	5	
	50	
	1	
	5	
	100	
	5	
Summe	266	

	C.	F.
Mitl. JULIANUS CAESAR AUG.	100	
	5	
	50	
	1	
	5	
	100	
	5	
Summe	266	

undert vier und vierzig tausend*, welche seines aters Namen an ihrer Stirne angeschrieben ugen.

2. Ich hörte zugleich vom Himmel ihre Stimnen, wie das Rauschen vieler Wasser, und wie inen starken Donnerknall: es waren aber diese

Vollkommene Aufschriften.

D	500		D.	500
I	1	Mittl.	J	
O			U	5
C	100		L	50
L	50		I	1
E			A	
S	5		N	5
A			U	
U	5		S	100
G			C	
U	5		A	
S			E	
			S.	
			Á	
			U	5
			G.	
Summe	666		Summe	666

1. * Hundert vier und vierzig tausend. eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte. Weil die zwölfte vollkommner und biegsamer als andere ist, zählet der Apostel zwölfmal zwölf; alle Menschen beyderley Geschlechtes dadurch anzudeuten, welche die jungfräuliche Reinigkeit bis an ihr Ende unversehrt erhalten.

Stimmen so wohlklingend, als die Töne (hölzlicher) Harpfenschläger, welche auf ihren Harpfen spielen.

3. Sie sangen wie ein neues Lied vor dem Throne, und vor den vier Thieren und den Aeltesten: konnte auch niemand dieses Lied singen oder lernen *, als diese hundert vier und vierzig tausend, welche von der Erde erkaufet waren. **

4. Das sind jene, welche sich mit dem andern Geschlechte nicht beflecket, sondern jungfräulich erhalten haben. Diese sind GOtt und dem Lamme (um dessen Blut) gekaufet worden als die Vortrefflichsten aus den Menschen (in der Gabe der Jungfrauschaft.)

5. Niemals hatte man in ihrem Munde eine Lüge angetroffen: denn sie sind ohne Tadel vor dem Throne GOttes.

6. Hernach sah ich einen andern Engel mitten durch den Himmel fliegen, welcher das ewige Evangelium hatte, damit er es den Bewohnern der Erde in allen Ländern, Zünften, und Völkern aller Sprachen verkündigte.

7. Er sprach mit lauter Stimme: Fürchtet GOtt * den Herrn, und gebet ihm die Ehre: denn es ist Zeit, ihm gerecht zu dienen: und bethet jenen an, welcher Himmel und Erde, das Meer und die Wasserquellen erschaffen hat.

8. Ihm

---

3. * lernen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** erkaufet waren, von dem göttlichen Erlöser, um den unendlichen Werth seines theuersten Blutes.

7. * GOtt. aus dem Griechischen, Syrischen, und Aethiopischen.

8. Ihm folgete ein andrer Engel, welcher sagte: Gefallen, gefallen ist jenes große Babylon *, welches allen Völkern zu trinken gab von dem Weine seiner Untreue, wodurch GOtt erzörnet wird.

9. Nach ihnen kam ein dritter Engel, der mit lauter Stimme rief: Wer das Thier und sein Bild anbethet, und sein Zeichen auf der Stirne oder Hand annimmt:

10. Der wird auch von dem Weine des göttlichen Zornes trinken, welcher in dem Becher seiner Ungnade mit Weine aufgefüllet ist *: und er wird vor den Augen der heiligen Engel und des Lammes mit Feuer und Schwefel gepeiniget werden.

11. Der Rauch ihrer Peinen steigt zu ewigen Zeiten in die Höhe: Tag und Nacht sollen die keine Ruhe haben, welche das Thier und sein Bild angebethet, und sich mit seinem Namen haben bezeichnen lassen.

12. Da wird man die Geduld der Heiligen sehen, welche die Gebothe GOttes uud den christlichen Glaube halten.

---

8. * jenes große Babylon. Die römische Abgötterey, welche nach den Zeiten Julians des Abtrinnigen den letzten Stoß bekommen, und unter den christlichen Kaisern sich nicht mehr empor geschwungen.

10. * mit Weine aufgefüllet ist. So man Wasser in den Wein schüttet, wird seine Kraft gemäßiget: aber Wein in Wein gegossen, berauschet den Trinkenden, wie die Schrift von der scharfen Strafe GOttes zu reden pflegt. Die ewige Quaal in der Hölle wird ohne allen Trost seyn.

13. Denn ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreib: Selig sind die Sterbenden, welche in dem Herrn verscheiden. Ja *, spricht der (heilige) Geist, von nun an sollen sie von ihren Arbeiten ruhen: aber ** einen jeden begleiten seine Werke.

14. Und sieh, es erschien mir eine weiße Wolke: und der darauf saß, war dem Menschensohne gleich, mit einer güldnen Krone auf dem Haupte, und einer scharfen Sichel * in der Hand.

15. Nachdem aber ein andrer Engel aus dem Tempel hervor getreten, rief er mit lauter Stimme zu dem auf der Wolke sitzenden: Schlag deine Sichel an, und ärnte: denn es ist Zeit zu schneiden, dieweil die Frucht auf dem Acker dürre geworden.

16. Der auf der Wolke saß, schlug dann auf Erden seine Sichel an, und mähete das Getreid von der Erde.

17. Noch ein andrer Engel gieng aus dem Tempel hervor, welcher in dem Himmel ist: dieser hatte ein scharfes Rebenmesser.

18. Es kam aber ein andrer Engel von dem Altare her, welcher über das Feuer Gewalt hatte *,

---

13. * Ja. aus dem Griechischen. ** aber. auch aus dem Griechischen.

14. * einer scharfen Sichel. Die Aernte und Weinlese bedeuten die Verwüstung des römischen Reiches durch die Barbarn. Eben diese zwey Gleichnisse haben auch die alten Propheten gebrauchet: aus welchen Joel sie an einer Stelle zusammen nimmt, 3, 13.

te *, und dem mit dem Rebenmesser überlaut zurief, sprechend: Setze dein scharfes Messer an, und nimm die Trauben des Weinberges auf Erden ab: denn sie sind zeitig.

19. Als nun der Engel sein scharfschneidiges Rebenmesser auf Erden angesetzet, hat er den Weinstock der Erde abgelesen, und warf die Trauben in die große Kelter des göttlichen Zornes.

20. Und da man außer der Stadt kelterte, lief das Blut aus der Kelter viele Stunden weit bis an die Zäume der Pferde.

---

18. * welcher über das Feuer Gewalt hatte. Wie das Feuer den Stoppel nach der Aernte verzehret, also nimmt Hunger und Krankheit die Leute weg, die der Krieg übrig läßt.

Fünfzehntes Hauptstück.

Die Ueberwinder des Thieres: die Schaalen des göttlichen Zornes.

1. Ich sah auch in dem Himmel ein anderes groß- und wunderbarliches Zeichen; sieben Engel, welche die sieben letzten Plagen hatten, wodurch der Zorn GOttes vollendet wurde.

2. Ich erblickte gleichsam ein gläsernes Meer, mit Feuer vermischt: und jene, welche das Thier mit seinem Bilde und seines Namen Zahl besieget

hatten, stunden auf dem gläsernen Meere, und hielten die vortrefflichsten Harpfen:

3. In welche sie ein Lied von dem Diener GOttes dem Moyses, und ein Loblied des Lammes sangen, mit diesen Worten: Groß und verwunderlich sind deine Werke, Herr allmächtiger GOtt: gerecht und wahrhaft ist, was du vornimmst, o König aller Zeiten und Völker *, König der Heiligen **.

4. Wer soll dich nicht fürchten, o Herr? wer soll deinen großen Namen nicht verherrlichen *? denn du allein bist mild und heilig **. Darum werden alle Völker kommen, und dich vor deinen Augen anbethen, weil deine Gerichte offenbar geworden sind.

5. Und sieh, nach diesem eröffnete sich vor meinen Augen der himmlische Tempel, in welchem die Hütte des (neuen evangelischen) Bundes war.

6. Aus dem Tempel giengen sieben Engel heraus mit den sieben Plagen: sie waren mit reiner und weißer Leinwat bekleidet, und trugen über die Brust Gürteln von Golde.

7. Eines der vier Thiere gab den sieben Engeln sieben güldene Schaalen, welche mit dem Zorne des ewig lebenden GOttes angefüllet waren.

8. GOt-

---

3 * Völker. aus dem Griechischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** König der Heiligen. aus dem Griechischen.

4. * verherrlichen. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. ** heilig. aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

8. GOttes Majestät und Kraft verdunckelte den ganzen Tempel mit Rauche, und konnte niemand in denselben hinein gehen, bis die sieben Engel mit ihren sieben Plagen fertig waren.

Sechszehntes Hauptstück.

Strafen aus den sieben Schaalen.

1. Alsdann hörte ich eine helle Stimme aus dem Tempel, welche zu den sieben Engeln sagte: Gehet hin, und schüttet die sieben Schaalen des göttlichen Zornes auf die Erde aus.

2. Der Erste gieng dann hin, und goß seine Schaale auf die Erde: woraus ein grausames und sehr übles Geschwür * bey jenen Leuten entstund, welche das Merckmaal des Thieres trugen, oder sein Bild angebethet hatten.

3. Als aber der zweyte Engel seine Schaale in das Meer ausgeleeret, ward das Wasser wie das Blut eines Todten, und was im Meere lebte, stund alles ab.

---

2. * Geschwür. aus dem Griechischen, und Syrischen. Die Götzendiener nach den Zeiten Constantins des Großen, und Julians des Abtrinnigen, werden von GOtt mit diesen sieben Plagen heimgesuchet; nämlich mit Kriegen, mit Hunger, mit schädlicher Hitze, mit Pest und Krankheiten, mit allerley andern Trübsalen, welche in diesem Hauptstücke den Gottlosen angedrohet, und unter mancherley poetischen Bildern mit allegorischen Farben sehr lebhaft vorgestellet werden.

4. Der dritte goß seine Schaale in die Flüsse und Wasserquellen: und sie wurden in Blut verwandelt.

5. Da hörete ich den Engel, welcher dem Wasser vorstund, also reden: Herr, der du bist und (allezeit) warst, du bist in diesem Urtheile gerecht und heilig:

6. Sie haben das Blut der Heiligen und Propheten vergossen, und du hast ihnen Blut zu trinken gegeben: denn sie verdienen es.

7. Ja! hörte ich einen andern von dem Altare antworten: Herr allmächtiger GOtt, deine Gerichte sind billig und gerecht.

8. Und der vierte Engel schüttete seine Schaale in die Sonne: davon bekam sie die Macht, die Menschen durch ihr Feuer mit Hitze zu quälen.

9. Die Leute wurden von großer Wärme gebrannt, und lästerten den Namen GOttes, in dessen Gewalt diese Plagen waren: sie wirketen keine Buße, und gaben ihm seine Ehre nicht.

10. Nun goß der fünfte Engel seine Schaale über den Thron des Thieres: und sein Reich wurde verfinsteret, sie aber zerbissen sich ihre Zungen vor Schmerzen.

11. Sie lästerten den GOtt des Himmels vor Schmerzen und Geschwüren*, über ihre Werke aber thaten sie keine Buße.

12. Ferner schüttete der sechste Engel seine Schaa-

---

11. * Geschwüren. aus dem Griechischen, und Syrischen.

Schaale in den großen Fluß Euphrates*: hiemit trocknete sein Wasser aus, und den Beherrschern gegen Aufgang der Sonne ward ein Weg gebahnet.

13. Hernach sah ich, aus dem Rachen des Dracken, des andern Thieres, und des falschen Propheten, drey unreine Geister* fahren in Gestalt dreyer Frösche.

14. Diese sind teuflische Geister, welche Wunder thun, und sich zu den Königen aller Länder begeben, damit sie dieselben auf den großen Tag des allmächtigen GOttes zum Kampfe reitzen.

15. Sieh, ich komme (so unvermuthet) als ein Dieb. Selig, der wachet, und seine Kleider be-

---

12. * in den großen Fluß Euphrates. Dieser Strom, welcher die Gränzen des römischen Reiches bewahrete, ist ausgetrocknet: das heißt, er ist von den morgenländischen Barbarn, sonderbar den Persianern, nach Belieben durchschiffet worden: da sie unter dem Kaiser Julian und seinen Thronfolgern ungehindert in das Reich eingefallen.

13. * drey unreine Geister. Der Drack ist der Satan, welcher in dem römischen Reiche damals frey schaltete. Das andere Thier ist die Abgötterey, welche unter dem Kaiser Julian wieder von neuem lebete. Der falsche Prophet bedeutet die Zauberkunst, welche unter demselben im Schwange war. Die Lästerungen, welche sie wider das Christenthum ausstießen, bewogen die göttliche Gerechtigkeit, daß sie von allen Seiten mit Kriegen strafete. Der Geist des Hochmuthes, des Geizes, und der Ungerechtigkeit, entzündete ringsherum Fürsten und Könige, daß sie das römische Reich mit Kriege überzogen, und anstatt GOttes die Rache um jene Zeit ausübten, welche dessen weiseste Vorsicht bestimmet hatte.

bewahret: damit er nicht unbedeckt davon gehen müsse, und vor andern zu Schanden werde.

16. (GOtt) wird sie zusammen rufen an einen Ort, den man auf hebräisch Harmageddon* nennen könnte.

17. Endlich leerete der siebente Engel seine Schaale aus, in die Luft: und es kam eine laute Stimme aus dem Tempel des Himmels* von dem Throne, welche sprach: Es ist geschehen.

18. Hierauf entstunden Blitze und schallende Donner, sammt einem großen Erdbeben von solcher Heftigkeit, daß dergleichen nicht gewesen, so lange ein Mensch auf Erden ist.

19. Dadurch wurde die große Stadt* in drey Theile

---

16. * Harmageddon, auf deutsch, ein Berg von Mageddon. In dem Felde Mageddon war einst die große und allgemeine Klage des ganzen Königreiches angestellet worden, als König Josia in der Schlacht geblieben. Ein solches allgemeines Leidwesen drohet Johannes den Gottlosen. Nicht anders als wenn ein Götterspruch dem alten Rom gedrohet hätte: Du sollst ein zweytes Canna erleben. Andere glauben, Harmageddon heiße ein verfluchtes Kriegsheer: weil GOtt seinen Fluch über die ganze Kriegsmacht des damaligen römischen Reiches wird ergehen lassen.

17. * des Himmels. aus dem Griechischen, und Arabischen.

19. * die große Stadt, Babylon. Dieses Babel, von welchem die zwey folgenden Hauptstücke handeln, ist das alte heydnische Rom, oder die Abgötterey des römischen Reiches, welche nach dem Kaiser Julian zu Trümmern gegangen ist: in allen Städten des Reiches ist das Heidenthum in Verfall gerathen. Die ansehnlichsten Götzentempel, welche gleich den Inseln oder Bergen vor andern in die Augen fielen, verschwun-

Theile zerrissen, und die Städte der Heyden fielen über einen Haufen: denn GOtt erinnerte sich des großen Babylons, und reichte ihm den Wein seines Zorns aus dem Becher seiner Ungnade.

20. Alle Inseln flohen, und man fand die Berge nicht mehr.

21. Aus der Luft fiel auf die Menschen ein großer Hagel wie ein Talent: wegen der Plage dieses Hagels, weil er über die maßen groß war, wurde GOtt von den Menschen gelästeret.

---

schwunden aus der Welt. Der Himmel selbst verfolgte und unterdrückte die noch übrigen Götterknechte in ihrer Verstockung.

Siebenzehntes Hauptstück.

Babylon die große Metze.

1. Nachmals kam einer von den sieben Engeln, welche die sieben Schaalen hatten; und redete mich an, sprechend: Komm, ich will dir die Verurtheilung der großen Metze * weisen, die über viele Wasser (das ist Völker) zu gebiethen hat:

2. Mit

---

1. * der großen Metze. Diesen schändlichen Namen geben die Propheten allerseits der Abgötterey, welche GOtt die Treue bricht. Vor allen Orten war Rom schuldig, welches den Gift des Götzendienstes durch die halbe Welt ausgebreitet.

2. Mit ihr haben die Könige der Erde gesündiget, und in dem Weine ihrer Unverschämtheit haben sich die Einwohner der Länder berauschet.

3. Er (der Engel) führete mich im Geiste in eine Wüsteney, wo ich ein Weib auf einem scharlachrothen Thiere * sitzen sah: dieses Thier war voll gotteslästerlicher Namen, und hatte sieben Köpfe mit zehn Hörnern.

4. Das Weib aber saß gekleidet in Purpur und Scharlach; gezieret mit Golde, Edelsteinen, und Perlen; mit einem güldnen Trinkgeschirre in der Hand, welches mit Gräuel und Wuste ihrer Unverschämtheit erfüllet war.

5. Auf der Stirne war das Geheimniß und der Name angeschrieben: Das große Babylon. Dieß ist die Mutter von den Unlauterkeiten und Gräueln der Welt.

6. Ich sah sie betrunken von dem Blute der Heiligen und der Zeugen Jesu. Dieser Anblick erfüllete mich mit großer Verwunderung.

7. Hier sagte mir ein Engel: Warum verwunderest du dich? Ich will dir das Geheimniß dieses Weibes sagen, und des Thieres mit den sieben Köpfen und zehn Hörnern, von dem es getragen wird.

8. Das

---

3. * auf einem scharlachrothen Thiere. Dieß ist jener alte Drack, jener Mörder vom Aubeginne: der mit Christenblute ganz übergossen, und mit den verfluchten Namen der falschen Götter und Göttinnen häufig bezeichnet ist. Die sieben Köpfe und zehn Hörner haben eben die Bedeutung, wie Offenb. 12, 3; und 13, 1.

8. Das Thier, welches du gesehen hast, war zwar, aber ist nicht mehr*: es wird aus dem Abgrunde herauf steigen, und wieder zu Grunde gehen. Jene Bürger der Erde, deren Name von Erschaffung der Welt nicht im Buche des Lebens eingeschrieben ist, werden mit Bewunderung dieses Thier sehen, welches war und nicht ist.

9. Hierinnen ist eine Bedeutung, die in sich Weisheit enthält. Die sieben Köpfe sind sieben Berge, auf welchen das Weib den Sitz hat; und sind sieben Könige.

10. Ihrer fünf sind gefallen, einer steht, der letzte ist noch nicht da*: und wann er kömmt, soll er eine kurze Zeit bleiben.

11. Das Thier aber, welches war und nicht ist, gilt für den achten Kopf, und ist in allen sieben*, geht aber auch zu Grunde.

12. Und

---

8. * war zwar, im Himmel, als ein Engel; aber ist nicht mehr: denn wer von GOtt verworfen ist, der ist Nichts.

10. * Ihrer fünf sind gefallen, einer steht, der letzte ist noch nicht da. Hier änderet sich die Vorstellung in etwas: das Weib und Thier bleiben zwar, doch erscheinen die Köpfe des Thieres nicht mehr alle sieben zugleich, sondern einer nach dem andern: fünf sind gestorben, der sechste lebet wirklich: diesem wird Diokletian als der siebente nachfolgen, doch wird seine Verfolgung nicht länger als vierthalb Jahre dauren.

11. * gilt für den achten Kopf, und ist in allen sieben. Der höllische Drack selbst war der ärgste Verfolger des Christenthums, und gleichsam die Seele aller sieben Kaiser, denen er die Grausamkeit wider die Gläubigen eingab.

12. Und die zehn Hörner *, die du gesehen hast, sind zehn Könige: sie haben das Reich noch nicht empfangen, werden aber als Könige Macht erhalten eine Stunde nach dem Thiere und mit dem Thiere. *

13. Sie werden einerley Absicht * haben: sie werden ihre Kräfte und Macht dem Thiere übergeben.

14. Sie

---

12. * die zehn Hörner. In den vorigen Erscheinungen bedeuteten die zehn Hörner die zehn Verfolgungen der Kirche; welche nun durch zehn andere bestrafet werden, nämlich durch zehn Könige und barbarische Völker: diese haben das römische Reich angefallen, zerrissen, und aufgefressen; wie es der heilige Johannes selbst V. 16 ausleget. Man könnte zwar sagen, zehn sey eine bestimmte Zahl für eine unbestimmte, wie wir es öfter lesen: wir können es aber eigentlicher und nach der Geschichte auslegen, wie es Berengaudus gethan: welcher im siebenten Jahrhunderte über die geheime Offenbarung geschrieben, und lange unter dem Namen des heiligen Ambrosius gelesen worden. Die Parther, sagt er über diese Stelle, (das ist, die Persianer,) und die Saracener haben die römischen Länder in Asien, die Wandalen in Africa, die Gothen Spanien, die Longobarden Italien, die Burgunder Gallien, die Franken Deutschland, die Hunnen Ungarn, die Alanen und Schwaben andere Landschaften von dem Reiche abgerissen. ** mit dem Thiere. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen. Diese fremden Völker fiengen an einzufallen eine Stunde nach dem Thiere, bald nach dem Verfalle der Abgötterey: doch hielten sie selbsten es mit dem Thiere, weil sie selbsten Heyden waren.

13. * einerley Absicht. Ein jeder aus diesen Feinden suchet einen Theil des römischen Reiches an sich zu reißen: und weil sie alle Heyden sind, dienen ihre Kräfte dem höllischen Thiere.

14. Sie werden wider das Lamm streiten *, aber von ihm überwunden werden: denn das Lamm ist Herr der Herren und König der Könige: und die ihm anhangen, sind die Berufnen, die Auserwählten, die Getreuen.

15. Weiter sprach er (der Engel) zu mir: Die Wasser, über welche du die Metze ihren Sitz haben sahst, sind die Völker von allerley Landschaften und Sprachen.

16. Die zehn Hörner aber, die du am Thiere sahst, sind die Feinde der Metze; diese werden ihren Untergang suchen, sie entkleiden, ihr Fleisch fressen, und den übrigen Leib im Feuer verzehren.

17. Denn GOtt wird ihren Herzen einerley Sinn * eingeben, daß sie thun, was ihm gefällig ist, und ihr Reich dem Thiere unterwerfen, bis die Worte GOttes erfüllet werden.

18. Und das Weib, das du sahst, ist die große Stadt, welche die Könige der Erde beherrschet.

---

14. * Sie werden wider das Lamm streiten, so lange sie Ungläubige sind: aber durch den Umgang mit den Christen werden sie zahm werden, und sich dem Lamme gefangen geben.

17. * einerley Sinn. aus dem Griechischen, Syrischen, Aethiopischen, und Arabischen. Sie dieneten zwar damals noch dem Thiere, und unterwarfen ihm ihr Reich: jedoch erfülleten sie unwissend den Willen GOttes, der sie in geheim zu solchen Kriegen antrieb, und endlich sie selbsten zu sich und in seine Kirche zog.

Achtzehntes Hauptstück.

Babylons Untergang.

1. Nach diesem sah ich einen andern Engel von dem Himmel steigen, der große Gewalt hatte, und die Erde mit seiner Herrlichkeit erleuchtete.

2. Er rief aus allen Kräften, und sagte: Gefallen, gefallen ist das große Babylon: es ist zu einer Wohnung der Teufel geworden, worinnen sich alle unreine Geister, und alle Gattungen unreiner und abscheulicher Vögel * aufhalten:

3. Weil alle Völker von dem Weine des Zornes, welchen ihre Untreue verdienet, getrunken haben: und weil die Könige der Erde mit ihr zugehalten, und die Kaufleute aller Länder durch den Ueberfluß ihrer Wohllüste reich geworden.

4. Noch eine andere Stimme hörete ich von dem Himmel sagen: Geh von dannen, mein Volk,

---

2. * alle unreine Geister, und alle Gattungen unreiner und abscheulicher Vögel. Dergleichen Bilder von verwüsteten gottlosen Städten befinden sich auch bey den Propheten des alten Testamentes. Die Ueberbleibseln der zerstörten Abgötterey waren jene Götzendiener, welche nach Julians Zeiten hier und dort falsche Gottheiten verehreten. Die Gemüther dieser Ungläubigen wurden von allen Gattungen der bösen Geister und Sünden verheeret und bewohnet.

Volk, damit du an Babels Lastern keinen Theil nehmest, und von dessen Strafen nichts zu leiden habest:

5. Denn (dieser Metze) Laster sind himmelhoch zusammen gewachsen, und der Herr hat sich ihres vielfältigen Unrechtes erinneret.

6. Vergeltet ihr *, was sie euch zugefüget: gebet ihr doppelt wieder, was sie verwirket: schenket ihr den Becher doppelt ein, den sie andern eingefüllet.

7. So herrlich sie sich gemacht, und so wohllüstig sie gelebet: so viele Quaal und Traurigkeit verursachet ihr. Dieweil sie bey sich sagt: Ich sitze als eine Königinn, und bin keine Wittwe; niemals werde ich ein Leid fühlen:

8. Darum sollen ihre Plagen auf einen Tag kommen, Tod, und Leidwesen, und Hunger: sie wird mit Feuer verzehret werden: denn GOtt, ihr Richter, ist mächtig.

9. Wenn nun die Könige der Länder, die Mitgenossen ihrer Untreue und Wohllust, den Rauch ihrer Feuersbrunst sehen; werden sie über dieselbe weinen und wehklagen.

---

6. * Vergeltet ihr. Mit diesen Worten beruft der Herr die zehn Völker, Rom zu bestrafen, und alle Gewaltthätigkeit doppelt zu vergelten, welche die hochmüthige Stadt an den Christen und andern verübet hat. Doppelt heißt sie GOtt züchtigen, welches auch erfolget: sintemal Rom die fremden Länder nur unter seine Gewalt gebracht: hingegen diese ausländischen Ueberwinder haben nicht nur das römische Reich besieget, sondern es gänzlich aufgehoben und vertilget.

10. Vor Schrecken ihrer Peinen werden sie von ferne stehen, und sprechen: Wehe, wehe jener großen Stadt Babylon, jener mächtigen Stadt! in einer Stunde ist dein Urtheil über dich gekommen.

11. Auch die Kaufleute der Erde werden über sie weinen und Leid tragen, weil sie keinen Käufer für ihre Waaren mehr finden werden;

12. Für die Waaren von Silber und Golde, Edelsteine und Perlen, zarte Leinwat und Purpur, Seiden und Scharlach, Cyrenerholz*; allerley Gefäße aus Helfenbeine, kostbaren Steinen, und theuerstem Holze**, aus Erze, Eisen, und Marmel;

13. Weder für Zimmet, Räuchwerk, Salben, und Weihrauch; Wein und Oel; Semmelmehl und Weizen; Lastthiere, Schafe, Pferde, und Kutschen; Leibeigene und andere Menschen.*

14. Jene Baumfrüchte, nach welchen du dich so herzlich sehnetest, sind vor dir verschwunden: was fett und stattlich war, ist für dich verloren, und wird von dir* und andern nicht mehr gefunden werden.

15. Die

---

12. * Cyrenerholz. Von der Kostbarkeit dieses africanischen Holzes habe ich aus dem Theophrastus und Plinius eine Anregung gethan in dem biblischen Lexikon, Art. Thyinus. ** theuersten Holze. aus dem Griechischen, und Arabischen.

13. * andere Menschen; zu ihren Lüsten, und den Fechterspielen.

14. * von dir. aus dem Griechischen, und Arabischen.

15. Die Kaufleute *, welche sich mit solchen Waaren bereicheret hatten, stunden weit von ihr vor Schrecken ihrer Peinen, weineten, und trau-reten.

16. Sprechend: Wehe, wehe jener großen Stadt! die mit zarter Leinwat, Purpur, und Scharlache bekleidet; mit Golde, Edelstein, und Perlen geschmücket war:

17. Denn in einer Stunde sind so große Reichthümer zerstöret worden. Es stunden auch von ferne alle Schiffherren, alle Schiffende und Bootsgesellen, und wen der See und das Meer arbeiten sieht.

18. Sie schrieen, da sie den Rauch * von ihrer Brandstätte aufgehn sahen, und sprachen: Welche andere ist dieser großen Stadt gleich?

19. Sie bestreueten ihre Häupter mit Staube, sie riefen weinend und traurend also: Wehe, wehe jener großen Stadt! in welcher alle, die in der See Schiffe hatten, von ihren Geldern reich geworden: denn in einer Stunde ist sie verwüstet.

20. Du o Himmel, und ihr o heilige Apostel und Propheten, frohlocket über sie: dieweil GOtt für euch das Urtheil über sie gefället hat.

---

15. * Die Kaufleute; die Götzenpriester und Lehrer des Heydenthumes, welche den verblendeten Völkern ihre glänzende Irrthümer und alle Gattungen der Eitelkeit verkaufeten.

18. * den Rauch aus dem Griechischen, Syrischen, und Arabischen.

21. Ein mächtiger Engel hob einen großen Stein auf, gleich einem Mühlsteine; und warf ihn in das Meer, mit diesen Worten: So gewaltig wird jene große Stadt Babylon versenket werden; daß man sie nicht mehr finden soll. *

22. In dir soll nicht mehr gehöret werden ein Harpfenklang, weder Pfeife, noch Trompete, noch der Ton einiger Musik: kein Meister von einiger Kunst soll in dir mehr gefunden werden; kein Geklapper der Mühle soll in dir mehr erschallen.

23. Kein Licht einer Lampe soll in dir mehr scheinen: keine Stimme eines Bräutigams oder einer Braut soll ferner in dir gehöret werden: weil deine Kaufleute wie Fürsten der Erde waren, und deine Zauberwerke alle Völker verführet haben;

24. Und weil in Babel ist gefunden worden das Blut der (christlichen) Propheten, der Heiligen, und aller Gattungen der Leute, die in der römischen Welt sind getödtet worden.

---

21. * daß man sie nicht mehr finden soll. Die Abgötterey des alten römischen Reiches, welche in diesen Hauptstücken unter dem Namen der Stadt Babylon zu verstehen ist, wird vollkommen zerstöret werden.

Neun-

Neunzehntes Hauptstück.

Hochzeit des Lammes. V. 11. Der König aller Könige besieget seine Feinde.

1. Nach diesem hörete ich gleichsam eine laute* Stimme vieler Schaaren, die in dem Himmel sprachen: Lobet GOtt! das Heil, die Herrlichkeit, und die Kraft unseres GOttes erscheint:

2. Denn seine Gerichte sind wahrhaft und gerecht, da er über die große Metze, welche mit ihrer Untreue die ganze Erde angestecket, das Urtheil gesprochen, und das Blut seiner Diener an ihren Händen gerächet hat.

3. Sie sprachen noch einmal: Lobet GOtt! denn ihr Rauch steigt in Ewigkeit in die Höhe.

4. Hier fielen die vier und zwanzig Alten sammt den vier Thieren nieder, und betheten GOtt an, der auf dem Throne saß. Also geschehe es! sprachen sie: Lobet GOtt!

5. Es kam aber eine Stimme von dem Throne, welche sagte: Lobet unsern GOtt, alle seine Diener, und die ihr ihn fürchtet, Kleine und Große.

6. Nachgehends hörete ich eine Stimme wie von einer großen Schaar, gleich dem Getöse vie-

---

1. * laute. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

ler Wasser, und dem Knallen großer Donner: sie sagte: Lobet GOtt! denn der Herr unser allmächtiger GOtt hat seine königliche Macht gezeiget.

7. Lasset uns mit Freude frohlocken, und ihm die Ehre geben: weil die Hochzeit des Lammes* sich näheret, und seine Braut sich schon bereitet hat.

8. Die Kleidung, welche man ihr gegeben, besteht aus zarter nnd reiner* Leinwat, die wie Schnee glänzet. Diese Leinwat sind die gerechten Werke der Heiligen.

9. Darauf wurde mir gesagt: Schreib: Selig sind, die zu dem Hochzeitmahle des Lammes eingeladen worden. Wiederum sagte man mir: Dieß sind wahrhafte Worte GOttes.

10. Ich aber fiel dem Redenden zu Füßen, ihn anzubethen*. Hergegen sprach er zu mir:

Halt

---

7. * die Hochzeit des Lammes. Nach der Zerstörung Babylons, das ist, nach vertilgter Abgötterey des heydnischen Kaiserthumes, hat sich der Heiland öffentlich mit seiner Kirche verbunden, und alle Völker zu dem Hochzeitmahle geladen.

8. * reiner. aus dem Griechischen, Syrischen, Arabischen, und Aethiopischen.

10. * ihn anzubethen. Johannes glaubete, durch die Hochzeit des Lammes wäre die geheime Offenbarung beschlossen: darum wollte er dem Engel Dank sagen, und warf sich nach morgenländischem Gebrauche vor ihm nieder. Der Engel aber versetzet, die Danksagung gebühre GOtt allein, welcher diese Geheimnisse dem Engel, und durch den Engel dem Johannes geoffenbaret. Wir sind beyde, spricht er,

GOt-

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Weitenauer, Ignaz, 1709-1783

Biblia Sacra, oder die heilige Schrift des alten und neuen Testamentes

Bd.: [13]

Augsburg 1778

B.g.cath. 81-13
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10271312-9
VD18 80048315